I
8
60

Zweyter Theil
Der Höchst-nothwendigen
Schutz-Schrifft
Des
Lutherthums
Wie auch
Des Verfassers un der gelästerten Warheit;
Theils wider den
Herrn Daniel Maichel/ rc. rc.
Und
Herrn Christoph David Bernard/
Einen gewesenen Rabbiner/ dermahlen aber
Lectoren der Orientalischen Sprachen zu Tübingen/
Theils aber wider den
Herrn Conrad Breitinger/
Evangelisch-Zwinglischen Prädicanten zu
Altstetten im Rheinthal rc. rc. rc.
Und dessen Herren Censores/ Schutz-Engel
und Helffers Helffer zu Zürch/
Wozu zum voraus und Nachtrab noch andere saubere Vettern kommen aus dem Protestantischen/ Lutherisch und Calvinischen Babel.
Der verletzten Wahrheit zu Steuer/ denen jämmerlich verführten Uncatholischen zur Warnung und allen Catholischen zum Trost heraus gegeben
Von Johann Nicolaus Weißlinger/
Evangelisch-Catholischen Predigern des göttlichen Worts zu Capell unter Rodeck.

Cum Approbatione & Superiorum Permissu.

Costantz zu finden bey Jacob Friderich Bez/
Buchhändlern/ 1742.

Ihre
Thorheit
wird
offenbar werden
Jedermann.

2. Tim. III, 9.

1693,2

Vorbericht/

An den Christlichen Leser.

IN diesem Zweyten Theil/ Wahrheit liebender Leser! stelle ich dir zu beurtheilen vor / verschiedene Merckwürdigkeiten / welche dienen zum Schutz des Authoris / zur Verthätigung der Wahrheit / den Catholischen zum Trost / den Herren Lutheranern und Reformirten / für welche ich allen gebührenden Respect habe / zur Lehr und Warnung / dem Teuffel selbst zur Verachtung / und seinen Muthwilligen Schuppen / die ich werde mit Nahmen nennen / weilen solche gantz Heylverzweiffelt fort wüten / zur äussersten Beschämung und Verdammnuß unerfolgter Bekehrung.

Wobey in einem sonderbar merckwürdigen Anhang folgen soll meine

Gerechtfertigte

Schreib- und Redens-Art

Aus
Luthero / aus den Symbolischen Büchern / auch andern / sowohl alten / als neuen Lutherisch- und Calvinischen Lehrern.

Dieser gantze Zweyte Theil / wie auch der Anhang selbst / wird von mir in Paragraphos oder Schrifft-Absätze eingetheilet / doch bey jedem ein Titul oder Summarischer Innhalt / dem Leser zum Besten / vorgesetzet werden.

Lese alles mit Bedacht / examinire jeden Puncten aufs Schärffste / urtheile unpartheyisch / weilen es die Wahrheit und deine Seeligkeit betrifft / und dann lebe wohl / so wirst du nicht übel sterben.

Dieses wünschet von Hertzen

dein Diener
Johannes Nicolaus Weislinger.

Sum-

Summarischer Innhalt Des Zweyten Theils.

§. 1. Calvinische Beschreibung meines Buchs / die **Auserlesene Merckwürdigkeiten** genannt ꝛc. §. 2. Anmerckungen drüber. §. 3. Fortsetzung der Anmerckungen / nebst der Widerlegung einer offenbaren Lugen des Mercure Historique. §. 4. 5. 6. und 7. Unwiderlegliche Antwort auf die stärckste Affter-Prob Maichelii / von dem Stillschweigen des Eusebii / betreffend das Leben uñ Marter der Heiligen Catharina. §. 8. Lebens-Beschreibungen der Heiligiñen Catharinä von Senis / Catharinä von Bononien uñ Catharinä von Genua / woben **Maichels** Spötterey abgewiesen wird. §. 9. Nichtiges Bellen des **Maichels** wider die Historie der Heiligen Ursula. §. 10. Wohlmeynende Ermahnung an den Herrn **Johann Georg Cotta** / berühmten Buchdrucker in Tübingen. §. 11. Erklärung der Titul des Herren **Maichels** an den Herrn

Christoph David Bernard / einen gewesenen Rabbiner / dermahlen aber Lectoren der Orientalischen Sprachen zu Tübingen / mit einer Vorrede. §. 12. Titul des Herrn Maichels werden examinirt. §. 13. Nothwendige Abweichung von meinem Vorhabē auf eine kurze Zeit anlangende den getaufften Rabbiner selbst. §. 14. Widerlegung der Unwarheiten dieses Rabbiners. §. 15. Fortsetzung der Widerlegung. §. 16. Ferners Examen des Tituls Herrn Maichelii. §. 17. Fortsetzung des Examens der Maichelischen Titulen. §. 18. Abermahlige Fortsetzung. §. 19. Die Herren Lutheraner müssen nothwendig zweiffeln an ihrer Religion. §. 20. Fortsetzung dieser Materie. §. 21. Ernstliche Ermahnung an den getaufften Rabbiner. §. 22. Neue Zeitung aus Zürch von der Calvinischē Approbation einer Schrifft deren Titul: Anpreisung des hell-leuchtenden Urims und Thummims / welche stuck-weiß heraus komt. §. 23. Anmerckungen über die Approbation dieser Lugen-Schrifft. §. 24. Fortgesetzte Widerlegung dieses Quarcks. §. 25. Fortsetzung derselben. §. 26. Kurtze Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung an den Herrn Hans Conrad Wirtzen / * Ober-Pfarrer

* Also hat sich Ihr Hochwürden selbst unter-

Pfarrer zu Zürch. §. 27. Protestation und Erbieten des Authoris an den hochlöblichen Magistrat zu Zürch wider den **Breitinger**/ dessen Bubenstücke entdeckt werden/ worüber jedermann/ sonderlich die Reformirte in der Schweitz/ sollen urtheilen. §. 28. Ein neuer Schelmenstreich des Breitingers wird entdeckt/ er aber dabey nach Verdienst gezüchtiget. §. 29. und 30. Anmerckungẽ/ betreffend die Stelle des Apostels Pauli 2. Tim. II, 25. 26. worüber die Ketzer ohne Ursach rasen/ wenn wir den Text verstehen/ wie ihn Lutherus von sich und den Seinigen verstanden und ausgelegt ꝛc. §. 31. Beschluß an den Calvinischen Prädicantẽ zu Altstetten im Rheinthal **Conrad Breitinger.** Hierauf folgt **der** Anhang oder **die gerechtfertigte Schreib- und Redens-Art des Authoris** ꝛc. als ein nothwendiges Stück zum Beschluß dieses Wercks.

---

unterschrieben auf dem Titul-Blat seiner Antritts-Predigt gehalteu in der Kirche zum Grossen Münster in Zürch den 19. May 1737.

§. 1.

lvinische Beschreibung meines Buchs / die Auserlesene Merckwürdigkeiten rc. genannt / nebst einer unverweißlich=offentlichen Land=Luge auf dasselbe Anno 1738.

Wie empfindlich dem Sathan dieses Buch gewesen / und wie rasend dessen Apostel darwider gewütet / will ich hier nicht weiter ausführen / sonst müste der Herr Tobias Hocker nicht so lang ungestriegelt zu Franckfurt bey seiner gelehrt= verkehrten Lugen= Zeitung und Paßquill Hocken blieben seyn; Er ist zwar noch nicht vergessen. Lang geborgt ist nicht geschenckt. Ubrigens ist er der Mann nicht darnach / weilen er selbst ein dummer Kerl in der Theologia Polemica ist / sintemahl derselbe / seiner Profeßion nach / ein verdorbener Buchhändler / welcher sich liesse zu einem Kayserlichen Notario creiren / hat keine Studia und verste-

versteket in der Lateinischen Sprache selbst wenig oder gar nichts / nehret sich kümmerlich und schmiert in seine sogenannte gelehrte Zeitungen / was ihm andere zuschicken.

Ein solcher Pedant und wahnsinniger Lugenschmied ist auch der Holländische Curranten-Schreiber † der seinen Calvinischen Rüssel auch an meinem Buch gerieben / welches er nicht gesehen / sonst wurde er nicht zehen Theil draus gemacht haben / wie der Barthel zu Weimar. * Lasset sie gehen: spricht Christus von solchen Gleißnern und Schrifftgelehrten / Sie seynd blind und Führer der Blinden. Matth. XV. 14. Sathan / der GOtt dieser Welt / hat der Unglaubigen Sinnen verblendet. 2. Cor. IV, 4. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht. Matth. XIII. 13. sonst wurden sie vier Theil nicht ansehen / für zehen Theil.

† Zu Harlem / By Izaak en Johannes Enschede Stads-Drukkers op de Marckt den 20. Dec. 1738. Num. 51.

* Siehe hieoben im ersten Theil das IV. Capitel §. 22. pag. 629. it. §. 24. pag. 639.

Merckwürdig ist es / daß unter diese vom Teuffel verblendete Blinden-Führer auch gehöre der bekannte Holländische Historiographus Johannes Rousset / ein Mitglied der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschafften zu Berlin / welcher zu Gravenhaag sich aufhaltet und das Journal oder Mercurium Historico-Politicum alle Monat in Frantzösischer Sprache ausfliegen laßt / davon der vollständige Titul also lautet: MERCURE Historique & Politique *contenant* L'*etat present de* L'*Europe, ce qui se passe dans toutes les Cours, les interêts des Princes, & ce qu'il y a de plus Curieux pour le* Mois de Decembre 1738.

Le tout accompagné de Reflections Politiques sur chaque Etat *Par Mr. ROUSSET, Membre de la Societé Royale de BERLIN.* A la Haye, chez Henri Scheurleer M.DCCXXXVIII. Avec Privilége.

In diesem Privilegirten Mercure wird unter andern von Regenspurg aus / an dem 339. Blats folgendes berichtet Sylben und Puncten weiß:

Le

Le Corps Evangelique s'est donne tant de mouvemens, qu'il a enfin obtenu la supression & la Confiscation d'un Livre aussi insolent qu'impertinent, (comme il paroît par le titre) qu'on vendoit publiquement sur les terres de Baviere, & dans lequel les Puissances Protestantes ne sont pas moins calumniées & insultées que leur Religion même; en voici le titre

Recueil choisi des choses remarquables debitées par les Anciens & Modernes Théologiens Bateleurs, joueurs de Gibeciere, Prêdicans cachez, faus Prophetes, Conducteurs aveugles, Juges apogrifes, Brailleurs, Chicaneurs sur des riens, Devorans le chaméau &c. qui se donnent pour Apotres de Jesus Christ. pour l'Exercice de la pietê, en 10. Vol. recueilli avec soin, & Orné d'Estampes; par Jean Nicolas Meislinger, *Definiteur du Chapitre d'Otterwveil, & Prêtre à Capell en Brisgau. Tom. I. publié le 20. Novembre, avec approbation de la faculté de Théologie de Strasbourg, La permißion des Supérieurs, & imprimé à Strasbourg chez* J. Fr. Seraix, *Imprimeur de L'Evêché de Strasbourg & de l'Univer-*

niversité. Et se débite aussi chez Martin VVagner, Libraire à Overamerkau en Baviere 1738.

§. 2.

Kurtze Anmerckungen über diese Calvinische Wurmschneiderey und privilegirte Lügen des Holländers / welcher vorgibt: Mein Buch seye zu Regenspurg unterdruckt worden 2c.

Erstuncken und erlogen ist es: daß mein Buch zu Regenspurg unterdruckt und confiscirt worden.

Erstuncken und erlogen ist es: daß die hohe Protestantische Häupter tollkühn geschmähet und gelästert worden. Ein Schelm redet mir dieses nach.

Da höret ihr ehrliche Herren Lutheraner und Calvinisten / wie der Sathan mir zusetze! Die unschuldige Nachrichten-Sammler / etliche Dutzend Lutherische Prädicanten / haben es dem bekannten Andreas Carlstad übel ausgelegt / (1.) daß derselbe übel von Mosis

(1). Tom. VII. pag. 550. 551. und Tom. XIII. pag. 568. 569.

sis Büchern geschrieben; Ich verthätigte den Carlstad nicht / sondern sprach also: (2.)

D. Andreas Carlstadt schreibt sehr übel von Mosis Büchern / sagen die Nachrichter / daß aber Luther grausam lästerlich nur über den 1. Vers der Bücher Mosis geschrieben / wie ich probirt / (3.) davon sagen die Leutbetrüger nichts. Uber den Carlstadt reissen die Kerl ihre Pfund-Goschen Angel weit auf / daß aber der Luther das sechste Gebott / so nebst andern / beym Mosi Exodi am 20. geschrieben stehet / ein Läster-Büchlin oder Famos-Schrifft und Paßquill titulirt / (4.) von dieser greulichen Gottes-Lästerung reden die Canaillen

(2.) Im III. Theil der Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 935. - 937.

(3.) In dem nemlichen III. Theil p. 922. 923. 926. &c.

(4.) Tom. IV. jen. germ. fol, 556. a. edit. 1556. Dir zu Lieb / Wahrheit liebender Leser / setze ich jetzund noch mehr Editionen / als Tom. IV. jen. germ. der neuern Edition fol. 526. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 203. a. Tom. IV. Alt. fol. 622. b.

naillen nichts. Ich sage Canaillen wohl-bedachtsam / dann nach Luthers Auslegung des sechsten Gebotts / sind sie lauter Hurer und Ehebrecher / 2c. wie ich anderswo unwiderleglich bewiesen / (5.) darüber sie biß auf diese Stunde erstummet.

Trutz! daß sie mich noch dörffen vor der Gerechtigkeit-liebenden Obrigkeit / auch mitten in Regenspurg vor dem allerhöchsten Reichs-Convent / anklagen / und es mit mir wagen! Trutz! Trutz biethe ich ihnen! Luthers Evangelion stehet auf meiner Seiten; Sonst protestire ich feyrlich vor der gantzen Welt / daß ich weder Sinn noch Gedancken habe / auch den allergeringsten unter denen Herren Protestanten und ihren Predigern / hierinn zu verunglimpffen /

(5.) Im II. Theil meiner gründlichen Antwort pag. 88. &c. 96. &c. 640. &c.

sen / oder Ehren-rührisch anzugreiffen / das seye fern von mir! was ich thue / geschicht Krafft der Sonnen-klaren Worten / des lästerlichen Ertz-Ketzers Lutheri / dem haben sie zu dancken.

Besser unten in eben demselben III. Theil pag. 1023. beruffe ich mich auf die (Salvô Titulô) Protestirende Herren Reichs-Stände zu Regenspurg / als Richter zwischen mir und denen Lutherischen Predigern / sonderlich Teutscher Nation! ....

Urtheilet ihr Herren Protestanten zu Regenspurg! Ihr sollet Richter seyn! Ihr! Ihr! Gebt GOTT die Ehre und urtheilet recht! es trifft euere und vieler tausend Menschen Seelen ewige Seeligkeit oder Verdammnuß an! Urtheilet!

End.

Endlich kommt es pag. 1039. &c. noch teutscher heraus / wann es heißt: Urtheilet selbst ihr Protestantische König / Fürsten und Herren! Eure Prädicanten haben mir das Messer in die Hand gegeben / dem Luther die Gurgel abzuschneiden und dessen prätendirten Reformation den Hertz-stoß zu geben. Eure Religion ist / glimpflich davon zu reden / falsch und verdammlich; Eure Seelsorger sind / bewiesener Massen / eure Seelen-Mörder. Urtheilet selbst / und haltet sie ernstlich an / mich zu widerlegen / welches aber sie alle über einen Hauffen zu thun nicht capabel seynd! Trutz! Trutz! Trutz seye ihnen vor euren Augen / ja vor GOtt und den Menschen / vor allen Engeln und Teufflen behertzt gebotten! Ich scheue das Liecht nicht/

und erbiethe mich hierüber vor aller Welt diese Wahrheit wider den allergelehrtesten Prädicanten / auch mit Darsetzung meines Lebens / zu behaupten. Ich förchte weder Schwerdt noch Feur! Heraus wer Hertz hat und die Wahrheit liebt! Heraus! es trifft die Ewigkeit an! Heraus!

§. 3.

Siehe / lieber uncatholischer Leser! also habe ich geredet / und also rede ich noch mit allem Respect / den ich dir und allen anderen schuldig bin. Die Prädicanten und ihre verstockte Helfers Helffer wissens wohl / und weil sie nicht capabel zu antworten / so meynen sie / es seye schon genug / wann sie sagen: Der Weißlinger ist ein Ertz-Lästerer! seine Bücher sind gefährlich / grob / voller Lästerung / Ehren-rührisch / Majestäten-schänderisch / gottloß / gottes-

 lästerlich /

lästerlich / zu Regenspurg verworffen / confiscirt und unterdruckt. Ja damit sie dich noch besser von der Wahrheit abschröcken / so dichten sie und betriegen dich muthwillig / mit vermelden: Die Schrifften sind zu groß / bestehen in zehen Theilen / der Holländer macht gar zehen Volumina / zehen Bücher / wo nicht gar zehen Bände draus.

Es ist aber alles / mit Gunst zu melden / schelmisch erstuncken und überteufflisch erlogen.

Die grobe Brocken und gottlose Sachen / womit meine Bücher durchspickt / hab ich aus Luthero und seines gleichen sauberen Vettern getreulich ausgeschrieben. Der Barthel zu Weimar hat sie dessenthalben unter die gefährliche Schrifften gesetzt / wohlwissend / daß derjenige / der sie lißt / anfängt an ihrem gantzen Religions-Wesen zu zweifflen und solches endlich gar dem Teuffel zuschickt / von welchem es ursprünlich herkommen.

Mein Buch hat vier Theil / nicht mehr und nicht weniger / ist also eine Schand für meine ehrlose Widersächer / daß sie

so gar grob mögen liegen. Ich schäme mich wahrhafftig für den Herrn Hof-Prediger / und betraure die Hochfürstliche Sachsweimarische Familie / daß Sie einen so abgeschmackten Barthel mit dem grossen Messer hat zu einem Wahrheit-Schinder; Wann der Prediger bey Hof ein solcher Gewissenloser Kerl ist / Himmel hilff! wie wirds erst Lugen schneyen auf den Dörffern beym einfältigen Volck. Mercks Durchleuchtiger Fürst! und lasse dich nicht länger sammt dem armen Volck betriegen!

Mein Buch ist nicht unterdruckt worden / weder zu Regenspurg noch anderswo / wie ich dann Brief dessentwegen von Regenspurg in Händen ha-

be / datirt den 7. April 1739. worinnen ein guter Freund nach Augspurg an Herrn Martin Wagner / (deme ich Nachricht von dem Calvinischen Mercurio aus Holland geben / sich zu erkundigen) also schreibt:

Hochgeehrter Herr!

Auf angenehmes vom 29ten paßirten / so den 5ten currentis erhalten / diene in freundlicher Antwort / daß bißhero nichts in Erfahrung bringen können / so des Herrn Weißlingers Merckwürdigkeiten entgegen wäre / wohl aber / daß das Corpus Evangelicorum übel damit zufrieden / seye / so aber nichts zu bedeuten haben soll. Ubrigens . . . . verharre 2c.

Wie kan nun der Holländer / als ein ehrlicher Mann / bestehen / welcher im December des Jahrs 1738. von Regenspurg aus die Welt voll schreyet und sagt: Das *Corpus Evangelicum* oder die versammlete Reichs-Stände Protestantischer Seits hätten sich so grosse Mühe gegeben / biß sie endlich erhalten / daß mein Buch unterdruckt und confiscirt worden.

Die-

Dieses ist ja offentlich erlogen / sintemahlen man den 5. April 1739. noch nichts davon zu Regenspurg erfahren. Wär etwas an der Sache gewesen / unsere Schafhauser / Baßler / Stuttgardter / Augspurger und Franckfurter Zeitung-Schreiber hätten einander zu Wett Victoria geschrien. Indessen ist zu glauben / daß Printz Lucifer nicht gefeyret. Ubrigens habe ich das gute Vertrauen zu denen Hochzuehrenden Protestantischen Herren Reichs-Ständen und ihren Hohen Principalen / wann sie meine Bücher unpartheyisch lesen / und scharff examiniren / daß sie aus überzeugtem Gewissen vor GOttes Angesicht müssen bekennen und sagen: Es ist offenbar / wir können es nicht laugnen. Act. IV. 16.

Der Holländische Lugen-Schreiber hat noch mehr Falschheiten in dem Rantzen seines Mercurii / als / da er für Weislinger schreibt Meißlinger / für Ottersweyher setzt er Otterweil / den Herrn Le Rouy taufft er faule Käß-Krämer Seraix. Und wer hat dem Narren gesagt / daß der I. Theil seye publicirt worden

 den

den 20. November 1738. Nein? wo steht das geschrieben? Im Rauchloch / der Schwärmer Bibel? wie Lutherus von diesem Ketzerischen Ungeziefer redet / (1.) oder zu Augspurg im heimlichen Gemach? wie der theure Mann und Christus-Mund abermahl kurtzweilet. (2.) was dem Buben getraumt / das verkaufft er für lauter bon bon und Gutele.

Wahr ists / daß mein Buch approbirt worden / aber erlogen ist es / daß solches geschehen von der Theologischen Facultät unserer Catholischen Universität zu Straßburg / wie der Privilegirte Lumpenhändler gaucklet. Genug.

§. 4.

Unwiderlegliche Antwort auf die stärckste Affter-Prob des Maichels / von dem Stillschweigen Eusebii betreffend das Leben und Marter-Tod der Heiligen Jungfrauen Catharina.

Maichelii Wort sind pag. 15. Diese: Ta-

(1.) Tom. III. jen. germ. fol. 382. b. in der neuen Edition fol. 343. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 127. b. in der neuen Edition fol. 108. Tom. III. Alt. fol. 698. a.

(2.) Tom. V. jen. fol. 314. b. novæ Edit.

Tacet *Eusebius*, qui tamen istorum temporum historiam, atque Martyrum imprimis in Ecclesia Orientali acta satis amplâ narratione complexus est.
Das ist: Von der vorgegebenen H. Catharina schweigt Eusebius still / welcher doch die Historien selbiger Zeiten / und die Geschichten der Martyrer vorderist der Morgenländischen Kirchen weitläufftig genug beschrieben.

Vor allem muß der Maichel probiren: daß wir des Eusebii Schrifften biß dato vollkommen / gantz und complet beysammen gehabt. Dann Friderich Christian Lesser / Prediger der Kirchen am Frauen-Berge / und Administrator des Waysenhauses zu Nordhausen / die dritte Haupt-Person in dem Lutherischen / sehr hitzigen Kirchen-Lieder-Krieg beym neuen Nordhausischen Gesangbuch / (1.) schreibt von der Buch-

fol. 296. b. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165. Nov. Edit. fol. 160. Tom. V. Alt. fol. 553. a.

(1.) Von diser Comödi siehe des Herrn Barthels Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten im I. Band / VI. Theil pag. 890.

druckerey / daß die Nachwelt viele Bücher verlohren beklagen muß / welche vor der Erfindung dieser Kunst zu Grunde gangen. Und dieses erweiset er aus der Historia mit dem Tacito und spricht: Was vor Mühe und Arbeit muste nicht der Kayser Tacitus anwenden lassen / seines Verwandten des Taciti Historien zu erhalten / und vor dem Untergange zu bewahren / Und ob er gleich diß Buch in allen Bibliothecken aufbehalten / und alle Jahr zehenmahl abschreiben ließ / hat er doch kaum verhüten können / daß es nicht bey nahe untergegangen wäre / wenn nicht noch ein Exemplar im Closter Corvey in Westphalen wäre aufbehalten worden / aus welchem es

890. im II. Band pag. 310. rc. 497. rc. allwo Joachim Mund / ein sauberer Kerl von Goslar / vorkommt / welcher nicht Ursach hat / das Maul aufzureissen / wañ er nur des Herrn Christoph Friderich Plathners U. J. D. Geistlichen Paradoxen Charlartan ansiehet. Pfuy Teuffel! Von dem Nordhausischen Mordgeschrey siehe ferners den Barthel lib. cit. pag. 1015. und im III. Band pag. 631. rc. 795. rc.

es hernach der Presse geliefert und bekannt gemacht worden (2.)

Mit dem Herrn Lesser stimmet genau überein der Welt-berühmte Calvinische Philologus und Polyhistor Conradus Gesnerus von Zürch / wann er gleich im Anfang seiner Bibliothecâ Universalis an den Kayserlichen Rath Leonardum Beckh von Beckhenstain kläglich schreibt / daß so viele tausend Bücher / sonderbar in Orient / namentlich zu Alexandria / durchs Feur und sonst erbärmlich verlohren gangen. Ubi nunc sunt, *inquit*, septingenta Millia Librorum Bibliothecæ Ptolomæi Philadelphi, & Tyrannionis tria Millia? *A. Gellius* scribit Alexandriæ millia voluminum septingenta per milites combusta esse. Jo. *Zonaras* Cognomento Monachus, sinceræ fidei historicus, refert Bizantii sub Zenone centum & viginti librorum millia gravissimo incendio periisse. &c.

Wo stehts geschrieben / daß dieses Unglück die Schrifften Eusebii nicht be-

(2.) Siehe dessen Typographiam Jubilantem Cap. VI. §. 136. pag. 278. 279.

troffen? oder andere Bücher/ woriñ das Leben und Marter Catharinä beschrieben waren? hat es nicht dem Eusebio auch so gehen können / welcher gar viel geschrieben / davon nicht alles mehr vorhanden/ zumahlen an seiner Historia Ecclesiastica? Ruffinus hat dieselbe übersetzet und nur neun Bücher herausgegeben/ da doch zehen vorhanden. (3.)

Zu diesem kommt noch / daß der Herr Joseph Simon Assemann / ein Maronite / vom Berge Libanon / Ehren-Kämmerling des Papsts / Basilicæ Petri de urbe Presbyter Beneficiatus, Doctor der Theologie / und zweyter Custos der Bibliotheck des Vaticans zu Rom / welcher bey den Herren Lutheranern selbst mit recht heisset * Eruditissimus ac stupendi Laboris Vir ein grundgelehrter und erstaunend-arbeitsamer Mann; Herr Asseman / sage ich / ist vom

(3.) *Bellarminus* de script. Ecclesiast. *de Eusebio Cæsariensi* pag. 70.

* In Suppl. Actorum Erudit. Tom. X. pag. 193.

vom Papst Clemente dem Eilfften mit dem Herrn Carolo Maiello, der damahl Präfectus der Bibliotheck war, nunmehr aber Custos Primarius, Archi-Episcopus Emissenus, und des Papsts Secretarius ist, A. 1715. in Orient gesendet worden Manuscripta oder geschriebene Bücher für die Vaticanische Bibliotheck einzukauffen.

Zu Cairo, oder Alcair, der Haupt-Stadt in Egypten, traf er einen alten Freund den Eliam Georgium an, einen Maroniten aus der Societät JEsu, dieser führte unsern Assemann zum Patriarchen, von welchem er mit Arabischen Handschrifften beschenckt worden.

Von Cairo gieng er mit einem Mönche, Philotheus genannt, in Nitrien, besuchte die Syrischen Clöster und kauffte viele geschriebene Bücher, unter welchen auch des Eusebii *Acta Martyrum Orientalium & Occidentalium*, die man bißher für verlohren gehalten, sollen gewesen seyn. Er hat sie in einer Syrischen Handschrifft vom Jahr 473. angetroffen, er

soll

soll auch gefunden seyn / dieselben Syrisch / mit einer Ubersetzung und Anmerckungen heraus zu geben / wie Herr Gabriel Wilhelm Götte / der Lutherische Pfarrherr zu S. Michael in Hildesheim / mit mehrerem berichtet. (4.)

Vielleicht findet man in diesen neu-entdeckten Actis Martyrum des Eusebii von unserer Heiligen Catharina etwas / was man vor verlohren biß anhero gehalten?

Und wofern man je nichts finden sollte / zumahlen / da der Hochgelehrte Cardinal Cäsar Baronius * sagt Eusebius hätte von gar vielen fürtreffflichen Martyren in Egypten gantz und gar nichts gemeldet / so hätte es bey mir so nichts zu bedeuten / sintemahlen es auf

(4.) Im III. Theil des jeztlebenden gelehrten Europa pag. 1. &c. siehe auch die Leipziger Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1719. pag. 689. &c.

* Tom. III. Annal. Ecclesiasticorum ad An. 307. Num. XXXI. Editionis Moguntinæ M. DCI. de Eusebio hæc habet: *Quem contigit COMPLURES ALIOS INSIGNES ÆGYPTI MARTYRES OMNINO PRÆTERMISISSE.*

auf diesen Arianer nicht ankommt / mercks Maichel! sondern auf die unfehlbahre Kirche JEsu Christi / mit welcher ichs halte.

Ich sage Arianer / und ein solcher ware dieser Eusebius / wie Bellarminus erwiesen (5.) die gelehrte Lutherische Theologi Joh. Gerhardus und Caspar Erasmus Brochmann mit Chemnitio bestät-tigen

---

(5.) *Locô proximè citatô his verbis*: Porro *Eusebium* hunc *Cæsariensem* Arianum Hæreticum fuisse, testatur *sanctus Athanasius* in libro de Decretis Nicenæ Synodi: testatur *Sanctus Hieronymus* in utroque libro adversus *Ruffinum*, ubi *Eusebium* hunc non solum HÆRETICUM ARIANUM, sed nunc SIGNIFERUM, nunc PRINCIPEM ARIANORUM vocat: testatur *Septima Synodus* Act. 5. ubi primùm *Legati Apostolici*, deinde *tota Synodus* rejiciunt Auctoritatem *Eusebii Pamphili* tanquam HÆRETICI ARIANI. Quare mirum est, cur aliqui moderni *Eusebium* hunc tanto ardore defendere velint. *Hæc Bellarminus*, cujus verba ferè omnia sua facit *Johannes Gerhardus*, Theologorum Lutheranorum facile Princeps, mox citandus.

tigen (6.) der berühmte Calvinist Jacob Christoph Iselin bekennet / (7.) und der Welt-bekannte Arianer Christophorus Sandius ausführlich dargethan. (8.) Trutz dem Maichel! daß ers laugne!

Sandius / der gifftige Arianer / ist viel

(6.) In Patrologia pag. 199. 200. ubi, cum *Martino Chemnitio* de *Eusebio* asserit, dicitque: *Fuit apertissimus Propugnator Arii. Brochmannus* verò in Lychno verbi prophetici Part. I. Sect. III. pag. 26. Edit. Hafniæ A. M. D. C. XXXIIII. hæc habet: *Eusebium Pamphilum*, Cæsariensem Episcopum, plurima scripsisse lectione dignissima. veluti faciles damus; ita ex adverso contendimus, strenuum Arianæ Sectæ propugnatorem fuisse ...... Constantissime negamus, unquam serio statuisse *Eusebium*, Filium esse Patri ὁμοούσιον *Ita Brochmannus*. Confer *Centuriatores Magdeburgenses* Cent. IV. fol. 80. 906. 913. 995. *Gottfridum Arnoldum* in Hæresiologia Tom. I. fol. 178. ꝛc. Editionis scaphusinæ A. 1740. alios.

(7.) Im II. Theil des Allgem. Historischen Lexicons fol. 248. 249.

(8.) In Nucleo Historiæ Ecclesiasticæ de Veter. script. Ecclesiast. pag. 50. &c. Dein Lib. I. Sæculo IV. pag. 133-138. *Coloniæ* (id est *Amstelodami*) A. M. DC. LXXVI.

viel ehrlicher / als der elende Zweiffel-Geist Maichelius / indeme er die Heilige Catharinam unangefochten laßt gehen, als eine Heilige / und tadlet weiters nichts / als / daß einige sie unrecht / an statt Catharina / genennet: Hecaterina. seine Wort lauten loc. cit. also:

DE S. CATHARINA.

Anno 307. collocat Baronius *Catherinam*, quam potius *Hecatherinam* dicendam vult, ut apud græcos, & in aliquibus etiam codicibus latinis, dicta reperitur, eiusque nomen ab *Hecate* sibi derivatum videri ait. Ego vero puto *Catharinam* per *th* & *a*, secunda sylla-ba legendum esse, & derivari á καθαρὸς: illud *He* autem esse Articulum fœmininum præpositivum Ἡ, *He*, à latinis græcæ linguæ ignaris perperam voci *Catharinæ* præfixum. So viel Sandius.

§. 5.

NOTA.

Wann man die Wahrheit einer Geschicht in Zweiffel ziehen / und den Urheber

heber derselben einer Impostur / Boßheit und vorsetzlichen Betrugs beschuldigen will / muß man zu vorderst erweisen / daß ein Vortheil darunter gesucht worden / welcher / ohne Anwendung dieses Betrugs / entweder wurde ausgeblieben seyn / oder sich doch nicht so klar wurde gezeiget haben. Sollte man demnach erweißlich machen wollen / daß die Legende von der Heiligen Catharina nur ein Roman oder dergleichen Hirn-Gespinst müßiger Mönchen-Köpffe wäre / (a.) so müste der Vortheil / so ihnen dadurch entstanden / entweder gewiß / oder doch wenigstens wahrscheinlich dargethan werden. Da nun eine grosse Menge unstreitig heiliger und frommer Martyrer und Martyrinnen / sowohl in der Abendländischen als Morgenländischen Kirchen / vorkommen / durch welche der Zweck / den die Kirche durch das Wieder-Gedächtniß solcher Heiligen Martyrer gesucht hat / vollkommen erlangt wird / so ist

(a.) Wie der Maichel redet in seiner unsinnigen Oration pag. 25.

ist der geringste Grund nicht anzuzeigen / warum man eine / niemahls in der Welt gelebte / ihnen hätte beygesellen wollen / und zwar zu der Zeit / da das Schisma zwischen der Occident- und Orientalischen Kirchen bereits ausgebrochen war. Wenigstens werden alle diejenige / welche sie / als eine wahrhafftig im Leben gewesene / halten / in optima Fide in besten Treuen und Glauben bleiben / biß ihnen auf andere Weise / nemlich aus den Umständen der Zeugen und Erzehlung selbsten das Gegentheil dargethan wird.

Es kommt demnach erstlich auf die Zeugen an / da dann unstreitig wahr ist / daß eine Geschicht / welche durch Scriptores Coævos, † an deren Ehrlichkeit man sonsten mit Recht nichts auszusetzen hat / bekräfftiget wird / mehr glauben / als eine andere / deren es hieran mangelt / verdienet; Aber dieses

† Scriprores coævi sind solche Scribenten / die etwas beschrieben haben zu eben der Zeit da solches geschehen.

ses wird mit Grund der Wahrheit niemand behaupten können / daß man deßwegen alle Geschichten in Zweiffel ziehen oder gar verwerffen müsse / welche nicht von Scribenten / so zu derselben Zeit gelebt / aufgezeichnet worden. Dieses wurde dem Pyrrhonismo Historico * Thür und Thor öffnen / und sonderlich in der alten Assyrischen / Medischen / Griechischen / Römischen 2c. ja auch den Gelehrten Geschichten eine solche Verwirrung und Mißtrauen erwecken / die nichts anders / als sehr gefährliche Folgerungen und Thorheiten nach sich ziehen könnten.

Zu Bekräfftigung dieses Satzes will ich nur den eintzigen / in den Schulen so bekannten QUINTUM CURTIUM RUFUM anführen / der das Leben Alexandri

---

* Pyrrhonismus Historicus ist eine Secte solcher unsinnigen Menschen/die an allen Geschichten oder Historien zweifflen. Der Urheber dieser Phantasten ist Pyrrho/ein Griechischer Philosophus/ von Elis aus Morea. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 683.

xandri Magni in so vortrefflich schönem Latein beschrieben hat. Von diesem findet man in den Schrifften der alten Grammaticorum, welche doch die Zeugnisse aus den übrigen Authoribus Classicis fleißig angeführet haben / nicht die geringste Nachricht / daß auch daher etliche auf die wunderliche Gedancken gerathen / es seye solches von einem gelehrten Italiäner / erst vor dreyhundert Jahren / verfertiget worden / deren Irrthum aber von andern genugsam widerlegt worden. (6.)

Wenn man sich demnach auf das Zeugniß Testium coævorum * beruffen will / muß solches vielmehr affirmativè als negativè geschehen; Ich will sagen / man könne wohl also schliessen: Dieser oder jener glaubwürdige Scribent / hat dieses oder jenes / so sich zu seiner Zeit zugetragen / aufgezeichnet / also hab ich

(6.) Siehe Jo. *Alberti Fabricii* Bibliothecam Latinam Lib. II. Cap. 17. §. 1. pag. 441. seqq.

* Testes coævi sind eben das / was die Scriptores coævi, das ist: Zeugen einer Sache / die zu ihren Zeiten sich zugetragen.

Fug und Recht ihm Glauben beyzumessen.

Allein welcher vernünfftiger Mensch würde diesen Schluß zugeben: Dieser oder jener glaubwürdige Scribent / der zu dieser oder jener Zeit gelebt / hat diese oder jene Geschicht / so sich zu dieser oder jener Zeit soll zugetragen haben / nicht aufgezeichnet / Ergo, ist sie erdichtet.

Die Absurditäten oder ungereimte Sachen / welche aus diesem Schluß fliessen / sind nicht zu überdencken / und daß ich mich nur allein hier auf den Eusebium beruffe / aus dessen Stillschweigen von der Heiligen Catharina der Herr Maichel seinen stärckesten Beweiß-Grund wider die realem Existentiam ** derselben herleitet / so möchte ich wissen / ob mir derselbe diesen Satz zugeben werde?

Was Eusebius in seinen Kirchen-Geschichten nicht aufgezeichnet hat / das ist in der Kirche auch nicht vorgegangen.

Giebt er ihn zu / so behauptet er etwas /

** Realis Existentia die würckliche Wesenheit oder das Wesen eines Dinges.

was / da ihm niemand / der seines Verstandes mächtig ist / Beyfall geben wird / weil er setzt:

1.) Daß Eusebius alles wissen können / was von Christi Tod an biß auf seine Zeiten in der Kirchen sich begeben / welches von einem Historico oder Geschicht-Schreiber nie erfordert worden / auch nicht erfordert werden kan.

2.) Daß Eusebius alles / was er von Kirchen-Sachen gewußt / auch habe auffzeichnen wollen; welches abermahls von keinem Historico erfordert werden kan / als welcher sich vergnügt / wann er seinen Haupt-Zweck erreichet hat / und daher offt wissentlich / ohne der Wahrheit zu nahe zu tretten / eine und andere Umstände außläßt. Nun hat Eusebius Proben genug angeführt / daraus die Göttliche Vorsehung in Pflantzung seiner Kirchen durch das Martyrer Blut an den Tag gelegt wird / daß er gar füglich viele andere beyspiele mit Stillschweigen übergehen können / wie er dann auch nicht nöthig erachtet den Nahmen der Alexandrinischen Ma-

tron / deren er im achten Buch / 27. Capitel gedencket / anzuführen.

3.) Daß man die älteste Kirchen-Historie in Zweiffel ziehen müste / wann solche nicht von Eusebio bekräfftiget worden. Wann dieses wahr / so ist alles das / was man von Geschichten / so sich in denen drey ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt zugetragen haben sollen / bey andern Scribenten / als bey dem Eusebio / antrifft / Fablen und Mähren / welches Herr Maichel in Ewigkeit nicht erweißlich machen wird.

Giebt er aber den Satz nicht zu / wie er unmöglich thun kan / so ist alles / was er von dem Stillschweigen des Eusebii / als eines Scriptoris Cæovi, auf die Bahne bringt / nichtig und ohne Grund.

Was er von dem Stillschweigen des Hieronymi, † Lactantii, Sulpitii Severi und anderer / so nach der Zeit gelebt / zur Bestärckung seiner Meynung anführen will / hält gleichfalls keinen Stich.

1.) Weil

† Welcher bey D. Luthern so nichts gilt / wie ich oben im I. Theil pag. 163. erwiesen.

1.) Weil nimmermehr folgt: Diese Scribenten haben diese oder jene Historie nicht angeführt / Ergo ist es eine Fabel. Es muß zuvor erweißlich gemacht und dargethan werden / daß sie alles haben anführen wollen und können / was in der Kirchen an allen Orten und an jedem mit dieser oder jener Person ins besondere vorgegangen / welches aber nimmermehr geschehen wird.

2.) Weil man ihnen andere Scribenten entgegen setzet / welche von der H. Catharina Meldung gethan haben; Insonders Usuardum / welcher auf Befehl Caroli Magni aus den alten Marter-Büchern / wie der berühmte Jenaische Theologus Caspar Sagittarius bezeuget / und von mir bereits gemeldet worden / (c) sein Werck zusammen getragen / und darinnen unserer Heiligin nicht vergessen hat.

„zugeschweigen / daß der gelehrte P. „Daniel Stadler / S. J. Prof. „Philosophiæ Ordinarius auf der hohen

(c) Im I. Theil pag. 235.

„Schul zu Dillingen / dermahlen aber
„Münster-Prediger zu Freyburg im
„Breyßgau / dem Herrn Maichel be-
„reits auf diese Sophistereyen beschei-
„den und bündig geantwortet. (d)

Da nun aus angeregten Gründen wider die veram existentiam Divæ Catharinæ, ex parte Testium wahrhaffte Existentz der H. Catharina / was die Zeugen anlangt / nichts taugliches eingewendet werden kan / so muß man sehen / ob dann die Umstände der Erzehlung selbst diese Geschicht zur Fabel machen.

Herr Maichel hat ohne Zweiffel gesehen / daß sein Argument à Silentio desumtum betreffend das Stillschweigen der dazumahl lebenden Scribenten / nicht hinlänglich seye / daher er das Zweyte ab Anachronismis von den Fehlern in der Zeit-Rechnung / so in der Erzehlung vorkommen / hernimt. Sein Drittes beruhet auf denen verschiedentlichen Arten / wie diese Geschicht vorgetragen wird. Sein Viertes auf denen

(d) Videatur ejus *Diva Catharina à Philosophis Tubingensibus repudiata, vindicta à Dilinganis* Part. II. pag. 13. &c.

nen Verbesserungen / so man in Vortragung derselben vorgenommen; und dann das Fünffte auf denen ihm fabelhafft scheinenden Umständen / so sich bey dieser Geschicht äussern.

Bevor ich auf einen jeden dieser Einwürffe ins besondere antworte / muß ich zwey allgemeine Anmerckungen machen; Und zwar erstlich / daß wenig Historien seyn werden / die nicht theils gantze Geschichten / theils Umstände derselben vorgetragen haben / welche denen Lesern entweder unglaublich oder doch zweiffelhafft vorkommen; Wer wird sich aber deßwegen unterstehen die Treue und Aufrichtigkeit solcher Scribenten entweder überhaupt in Zweiffel zu ziehen / oder eine Sache / welche so gar wahrscheinlich nicht ist / sogleich zu verwerffen. Die Schrifften der alten Griechischen und Lateinischen Geschichtschreiber legen davon Zeugnisse genug an den Tag.

Zweytens wird niemand laugnen / daß die Schrifften der Alten öffters verfälscht worden / und gibt der gelehr-

te Author des Chronici Gottvvicensis Tom. I. pag. 3 folgende Ursachen an: Origo mendorum in antiquis Codicibus provenit vel ex oscitantia librariorum; vel Criticorum temeritate; vel inconsulta Glossarum in textum transpositione; vel vetustate nimia codicum ipsis Codicibus inspersa.

Dieses / als unstreitig vorausgesetzt / so sehe ich nicht / was der Anachronismus und der an Maximini statt eingeschobene Maxentius der Sache selbst schaden können. Wie viele Chronologische Fehler trifft man nicht in denen Griechischen und Römischen Geschichten an / wem ist es aber je in Sinn gekommen / solche deßwegen völlig zu verwerffen? Wie vielmahls werden die Namen / sonderlich die / so einige Gleichheit miteinander haben / wie Maxentius / Maximianus und Maximinus / nicht miteinander vermischt? Wer hat aber deßwegen sogleich die Wahrheit einer Erzehlung in Zweiffel gezogen / und sich nicht vielmehr bestrebt oder dahin getrachtet / nach den Reglen der

Critic/

Critic / den wahren Nahmen zu erforschen / und ihn an des falschen Stelle zu setzen? woraus dann erhellet / wie ungegründet der vierte Einwurff des Herrn Maichels seye / da er sich das zu tadlen unterstanden hat / was er billig hätte loben sollen; dann es bleibt eine unstreitige Wahrheit / daß die verwirrten Zeit-Rechnungen und die öffters verdorbene Nahmen die alte Historie sehr verfinstern; daß man aber aus dieser Ursache die Erzehlungen / wo dergleichen Umstände sich befinden unter die Fablen zehlen wollte / könnte wohl schwerlich verantwortet werden.

Auf gleiche Art ist dem Herrn Maichel auf seine dritte Exception gar leicht zu antworten. **Die Geschicht der Heil. Catharinä wird mit vielen verschiedenen Umständen von den Scribenten vorgetragen / Ergo ist an der gantzen Sache zu zweiffeln.**

Wann dieser Schluß angehet / so kan man billich nicht nur sagen: **Gute Nacht Catharina! Gute Nacht alle Historien! Wo ist wohl etwas nahmhafftes geschehen / welches mit den nemlichen**

chen Umständen von allen ist erzehlt worden? Es ist genug / wann in dem Hauptwesen eine Ubereinstimmung ist / und daß dieses bey der Heiligen Catharina eintreffe / kan er nicht laugnen/ dann darauf kommt alles an / daß sie mit grosser Standhafftigkeit den Martyr-Tod erlitten.

Wiewohl wann man die Sache recht bey dem Liecht besiehet / so erweiset Herr Maichel nicht / was er vorgibt. Denn daß der gelehrte Cardinal Baronius in der Meynung / daß die edle Frau von Alexandria / deren Eusebius / wie oben gemeldet / ohne Nahmen Anregung thut / unsere Heilige Catharina gewesen / erweiset weiter nichts / als daß er etwan einige Spuren von derselben bey dem Eusebio finden wollen.

Es war ihm genug eine Heilige Martyrin anzutreffen / die vieles mit den Versuchungen der Heiligen Catharinä gemein hatte / und die er füglich für die nemliche ausgeben könnte / weil doch Eusebius ein Arianischer Ketzer überall so gar glaubwürdig nicht / und seine Lebens-

bens-Beschreibung deß Constantini Magni einem Panegyrico oder Lob-Rede ähnlicher / als einer Historie ist.

Das fünffte Argument nimmt der Herr Maichel aus den fabelhafften Umständen dieser Geschicht her / dergleichen aber sich im geringsten nicht äussern und zeigen. Der vornehmste ist der Heiligen Catharinä Disputation mit 50. Weltweisen / und ihre darauf erfolgte Bekehrung. Wie ist dieses möglich ?

Wuste er dann nicht / daß die Könige in Egypten / aus dem Geschlecht Ptolemäi / zur Hülff und Aufnahm der Studien / und sonderlich der Philosophie mit unsäglichen Unkösten in ihrer Residentz-Stadt Alexandria nicht nur eine kostbare aus viel hundert tausend Voluminibus bestehende Bibliothec gesammlet / sondern auch ein grosses weitläuffiges Hauß aufgebauet haben / welchem sie den Nahmen Μȣσεῖον, Museum, beylegten ? In diesem wurde eine grosse Anzahl gelehrter Männeren auf Königliche Unkosten unterhalten / welche die

Künste und Wissenschafften offentlich trieben / lehrten / disputirten / und alles thaten / was gelehrten Professoribus obligt. Dieses Institutum oder Stifftung blieb auch unter den Römischen Kaysern / nachdem sie Egypten unter sich brachten / und hat man gesicherte Nachricht / daß diese Anstalt biß auf die Zeiten Theodosii M, welcher in dem vierten Seculo / nach dem Tod der Heiligen Catharina / regierte / fortgedauret / wie solches alles zwey gelehrte Männer / Johannes Fridericus Gronovius / und Ludolphus Neocorus (NB. sein rechter Nahme ist Ludolph Küster; er ist von den Protestanten A. 1713. zu uns Catholischen übergetretten*:) in besondern Schrifften / welche

* Ludolff Küster / ein Criticus / gebohren A. 1670. zu Blumberg in der Graffschafft Lippe in Westphalen / wo sein Vatter Burgermeister geweßt / studierte zu Berlin und Franckfurt an der Oder; reißte in Holland / Engelland uñ Franckreich; wurde nach seiner Zurückkunfft Königlich-Preußischer Titular-Rath /

che in dem achten Theil des Thesauri Antiquitatum Græcarum Gronovii, am Ende befindlich / dargethan haben.

Hier kan ein artige Vergleichung zwischen diesem berühmten Museo Alexandrino und dem Stipendiaten-Collegio in Tübingen / aus welchem die 27. Baccalaurei / bey deren Promotion die Oratio Maicheliana verfertiget worden / hervorgekrochen / angestellt werden; Ich sage demnach also:

Gleichwie der Teuffel vor Zeiten in Egyptenland zu Alexandria in dem Phila-

---

Rath / auserordentlicher Bibliothecarius uñ Professor Juris zu Berlin; Er hatte eine jährliche Besoldung von 1500. Thalern. Nach einer Unterredung mit denen Herren Jesuiten zu Antwerpen / gieng er nacher Pariß A. 1713. und wurde offentlich Catholisch in der Noviciats-Kirche der Herren Jesuiten. Der König gab ihm jährlich 2000. Francken; Er wurde aufgenommen als ein auserordentliches Mitglied in der Academie des Inscriptions; Unter seinen Schrifften ist nun auch Dissertatio de Museo Alexandrino. Er starb A. 1716. den 12. Octobr. Mencke im I. Theil des Gelehrtẽ Lexicons pag. 1480. 1481.

Philadelphischen Museo die Heidnische Philosophos angetrieben / Catharinam von Christo abwendig zu machen / wie wohl vergebens. Luc. XII, 11. 12. 1. Cor. I, 27. †

Also sport er heut zu Tag im Würtenberger Land zu Tübingen auf alldasiger Universität den Doctor Maichel und seine 27. junge Helffers Helffer / die Lutherische Philosophos in dem Pseudadelphischen 2. Cor. XI, 26. Stipendiaten-Collegio / sehr grimmig an / Catharinam / als eine Fabel / auf ewig aus der Christlichen Kirchen zu verbannen. Aber umsonst! Trutz den 27. Bacchanten! Trutz dem Maichel-Mörder! Trutz allen Teuffeln in der Höllen / daß sie zu ihrem verfluchten Zweck kommen / ohne die Lutherische Biblen 2c / mit Füssen zu tretten!

Aus dem 46. Psalm-Lied: Ein veste Burg 2c. weise ich diesen Sceptischen Schwärmern und ihrem Vatter / Joh. VIII, 44. die Feigen ☞ und sage / mit besserem

† Siehe oben im I. Theil Cap. II. §. 11. pag. 213. §. 16. pag. 239. 240.

besserem Recht und Wahrheit / mutatis mutandis, zum Triumph der sieg-reichen Uberwinderin / der glorwürdigen Weltweisin und Gottesgelehrtin / der Heiligen Jungfrauen und Blutzeugin Christi Catharinä / vor aller Welt behertzt also:

Und wann die Welt voll Teuffel wär /
Und wollt'n uns gar verschlingen :/
So förchten wir uns nicht so sehr /
Es soll uns doch gelingen.
Herr Maichel der Held /
Wie toll er sich stelle /
Thut er uns doch nicht /
Das machet / Er ist gericht /
Die Wahrheit muß ihn fällen.

*** *** ***

Sanct Cath'rin soll er lassen stehn /
Und kein Danck darzu haben :/:
Doch wenn er jetzt wird in sich gehn /
Durch GOttes Geist und Gaben /
Wie dorten fünffzig Mann /
So sag Er: Wohlan /
Mein irrender Sinn!
Du bringst mir kein Gewinn /
Als Spott und Höllen-Schmertzen.

Doch auch hievon genug / indeme aus dem Museo Alexandrino oder hohen Schul zu Alexandria die Möglichkeit der Disputation zwischen Catharina und den fünffzig Welt-Weisen zur Genüge erhellet.

Hiernächst kommen ihm auch die Miracula oder Wunder-Zeichen / welche sich bey derselben Marter und Tod zugetragen / fabelhafft für. Sollte man aber die Marter-Chronicken / zum Exempel Johann Conrad Göbels rc. vor die Hand nehmen / so würde man finden / daß sich GOtt bey andern Glaubens-Bekennern / auf eine gleiche / wo nicht stärckere Art / erwiesen hat / an deren Wahrheit gleichwohl / so lang die Christliche Kirche stehet / niemand gezweiffelt hat.

Mercks Sathan! Mercks Maichel!

§. 6.

Noch eins Herr Doctor Maichel / und zwar aus der Bibel / betreffend das Stillschweigen der Scribenten / welche

zu der nemlichen Zeit gelebt und geschrieben / da dieses oder jenes / und zwar höchstwichtiges / sich in der Christlichen Kirchen zugetragen.

Ich hab eine zeitlang biß anhero mir gleichsam Gewalt angethan / denselben einen **Herrn** zu nennen / dann es kame mir just vor / als wann ein Hirt den Wolff **Ihr Gnaden** titulirt / da er ihm sollte mit Prüglen begegnen / und alle Hund an ihn hetzen / welche verfluchte Policey-Ordnung der Welt / dem Buchstaben nach / schnur grad wider die Bibel ist:

(Mit Erlaubnuß Herr Doctor / Politisch mit ihm *ad Tempus* zu reden / Ich glaube / daß ich die Bibel besser verstehe / als er.) Dann es stehet in Christi Policey-Ordnung geschrieben: Man solle mit den Unglaubigen nicht an einem Joch ziehen / noch Gemeinschafft haben / 2. Cor. VI, 14.

Ja es heißt gar: Si quis venit ad vos, & hanc Doctrinam non affert, nolite recipere eum in Domum, nec AVE

ei dixeritis. Qui enim illi dicit AVE, communicat operibus ejus malignis. So jemand zu Euch kommt / und diese Lehr nicht bringt / den nemmet nicht auf in euer Hauß / und grüsset ihn nicht. Dann wer ihn grüsset / der machet sich theilhafftig seiner bösen Wercken. S. Joh. 2. Epist. 10. und 11. Vers.

Siehe Maichel! nach dieser Evangelischen Policey-Ordnung / darf ich / nicht nur das Joch deiner Lehr nicht mit dir ziehen / sondern es ist mir so gar verbotten dich zu grüssen. Darff ich dich nun nicht grüssen / so darff ich dich noch weniger einen Herrn nennen; Siehe! Siehe! so verstehe ich die Bibel. Wann du aber meynst / ich verstehe sie nicht recht / so seye so barmhertzig und bringe mir klärere Text aus der Bibel / welche mir obangezogene austrücklich erklären / und mir erlauben / dich einen Herrn zu nennen. Ich hab fleißig nachgesucht / aber nichts funden. Tacet Matthæus & Reliqui omnes.

Doch

Doch aber / wann ich dich je einen Herrn nenn n sollte / wider die obgeschriebene Biblische Policey-Ordnung / so wisse / daß es mir anderst nicht von Hertzen gehe / als wann der Schaaf-Hirt wurde sagen: Ihr Gnaden Herr Wolff! allwo der Ehren-Titul nur pro forma ist / wie ein Doctors-Degen. Der Herr versteht mich ja? nur zur Sach!

§. 7.

Christus hat befohlen das **Vatter Unser** zu b ten. Matth. VI. 9 13. Luc. XI, 2. - 4. das kan weder Teuffel / noch Maich l laugnen.

Daß aber Maria / oder die Apostel / oder die erste Christen das Vatter Unser gebettet / stehet nirgend geschrieben.

Was folgt draus / auf gut Maichelisch? Antwort. Das folgt: Ergo haben alle diese das **Vatter Unser** nicht gebettet.

Woher aber weißt du dieses?

Antwort. Daher weiß ichs auf Doctor Maichelisch. Tacet Eusebius &c. imò: Tacet Matthæus, Tacet Marcus, Tacet Lucas, Tacet Johannes, Tacent omnes Apostoli & Coævi Scriptores. Der Eusebius schreibt nichts davon / und andere mehr. Ja alle Evangelisten und Apostel schweigen vom Vatter Unser / woraus dann nach des Maichels Viel-Ochsen-Vieh folgt / daß sie das Vatter Unser nicht gebettet.

Kommt das nicht schön heraus? Freylich! wie Printz Lucifer und seine Cammerathen aussm Himmel. Maichel gib Antwort aus der Bibel / dann sonst glaube ich dir nichts!

Einen grossen Scrupel habe ich bey dem Lutherischen Vatter unser / welchen ich in dieser Gelegenheit der gantzen Welt muß offenbaren; und wann der grosse Theologus und Historicus von Tübingen capabel ist / so nehme er mir denselben gründlich / befriedige mein Gewissen / und zugleich das Gewissen aller Herren Lutheraner / welche sich wer-

werden über das Evangelose Taschen- und Gauckelspiel! ihrer Kirche ärgern.

Aufgemerckt!

Vom Anfang der Christenheit biß auf diese Stund lautete das Vatter Unser also:

Vatter Unser / der du bist im Himmel.
1. Geheiliget werde dein Nahm
2. Zukomme dein Reich.
3. Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden.
4. Gib uns heut unser täglich Brod.
5. Und vergib uns unsere Schuld / als auch wir vergeben unsern Schuldigern.
6. Und führe uns nicht in Versuchung.
7. Sondern erlöse uns vom Ubel / Amen.

Hiebey ist zu mercken / I. daß unsere alte Teutsche das Vatter Unser freylich nicht nach unserer jetzigen Hochteutschen Sprache ausgesprochen und doch ware es einerley mit dem jetzigen; zum Exempel will ich aus vielen nur anhero setzen das Vatter Unser in Alt-Fränckischer Sprache / so wie es aus Christoph Lehmanns Speyerischen Chronic pag. 197. und andern anführt

Johann Erhard Kappe im II. Theil der so nöthigen / als nutzlichen Buchdrucker-Kunst/unter dem Titul: Orationis Dominicæ versiones ferè centum &c. pag. 36. dieses Innhalts:

Vatter unser / thu pist in Himile.

1 Wihi Namum Dinan
2 Queme Rihe din
3. Werde Wille din so in Himele so sa in Erdu
4. Proath unseer emetz hie Rib uns hiutu/
5. Oblaz uns Schuldi unseero / so wir oblazen uns Schuldiken
6. Enti in un sih firlettt in khorunka
7. Uzz erlosi unsih fona Ubile.

II. Ist zu mercken / daß die Herren Lutheraner das Vatter unser vor Zeiten mit uns Catholischen gebettet / ohn den bekannten Anhang: Denn dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen. Dann es stehet nicht in dem authentischen Griechischen Text / wie die Gelehrten wissen / und der Herr Kappe lib. cit. pag. 2. ausdrucklich bekennet / da er zwar die Wort Griechisch übersetzt und dem Text beyfügt / ist aber noch so ehrlich / daß er eine Anmerckung mit dem Buchstaben

(g) darunter setzt und sagt: (g) Desunt Das ist: die Wort: Denn dein ist das Reich ꝛc stehen nicht im Grund-Text.

Daß aber die Herren Lutheraner das Vatter Unser mit uns Catholischen / wie oben gemeldet / gebettet haben / stehet in ihren Symbolischen Büchern / wozu sie sich mit dem Mund bekennen † in der That aber weichen sie schändlich davon ab; Denn im kleinen Teutsch- und Lateinischen Catechismo Lutheri / und im grossen teutschen Catechismo Lutheri stehet das Vatter Unser ohne den Zusatz: Denn dein ist das Reich ꝛc. Suchet nach ihr lieben Leuth in der CONCORDIA oder *Concordien*-Buch / dessen Titul:

Christliche / wiederholete / einmüthige Bekanntnüß nachbenannter Chur-fürsten / Fürsten und Stände Augspurgischer Confeßion / und derselben zu End deß Buchs unterschriebenen (8000) Theologen Lehr und Glaubens ꝛc. Gedruckt zu Tübingen MDXCIX in quart

Suchet nach / sprich ich / so werdet ihr da-

† *Adam Rechenberg* Append. tripart ad Libros Ecclesiæ Lutheranæ Symbolicus,

daselbst pag. 166. b. 167. a. b. und 175. a. in beyden Catechismis Lutheri finden / was ich gesagt.

Wer die Lateinische Sprach verstehet / der schlage nach in der An. 1677. zu Leipzig in Octav gedruckten Concordia pia, so wird er im kleinen Catechismo pag. 372. ꝛc. das Pater noster finden / wie wir Catholische es betten. Aber in dem grossen Catechismo Lutheri pag. 400. haben die Betrieger / wider den teutschen Truck / das Pater noster schon verfälscht mit dem unrichtigen Zusatz: Quia tuum est regnum & potentia & gloria in secula seculorum, Amen.

Was heißt dieser falsche Müntzer-Schlag / Schelmenstreich und Symbolisches Bücher-fälschen / worauf man doch muß einen Eyd schwören mit dem Quia *: da inzwischen die zwey Catechismi Lutheri selbst weder mit sich in der teutsch- und Lateinischen Sprache / noch in der lateinischen allein / mit einander über-

* Siehe das Register meiner Merckwürdigkeiten im I. und III. Theil die Wörter Quatenus und Quia.

überein stimmen nur im Vatter unser? pfuy Teuffel! wer mag solchen Taschen-Spieler-Glauben tragen und länger Lutherisch seyn?

Von Anfang der Deformation hat man mit uns das Vatter Unser recht gebettet / darnach haben sie das unnöthige: Denn dein ist das Reich ꝛc. dran gespengelt / ihre Ketzerische Neuerung weiter zu treiben / nicht ohne Aergernuß vieler tausend einfältigen Christen; und dieses geschahe wider ihre offenbare Catechismos und Kinder-Lieder selbst / da sie allenthalben das Vatter unser gesungen und noch heut zu Tag singen / ohne den Zusatz: Denn dein ist das Reich ꝛc.

Wer mir nicht glauben will / suche nach in den Lutherischen Gesang-Büchern und lese daselbst die Lieder: (a) Vat-

(a) Siehe nur das privilegirte ordentliche und vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch. Dreßden und Leipzig 1730. bey Christoph Heckels Sohn. Item: Das neue Gesang-Buch gedruckt zu Straßburg An. 1736. zu

Vatter Unser im Himmelreich 2c.
O Vatter aller Frommen 2c.
Es ist das Heyl uns kommen her 2c.
im 13. und 14. Gesätzlein;

so wird es sich wahrhafftig also befinden. Was heißt aber dieser Misch Masch im Vatter Unser? Heut zu Tag da sie mit ihrem pietistischen Lutherthum in Ost-Indien marschirt die Heyden um baares Geld zu werben / wie ich anderswo ausführlich und aus ihren eigenen Worten gründlich erwiesen / (b) haben sie das so vielfältig umgeschmeltzte unschuldige Unser Vatter oder Vatter Unser bey den Malabaren wieder auf den alten Catholischen Fuß gesetzt / ohne dran zu flicken die Wort: Den dein ist das Reich 2c. wie zu sehen in Herrn Kappens obangezogenem Buche pag. 24. Ich verstehe mich nicht auf diesen Gauckel-Sack und Affen-Spiel.

Alles /

---

zu finden bey dem Herrn Johann Reinhold Dulßecker,

(b) Siehe den II. Theil meiner Merckwürdigkeiten im Register: *Fano-Christen*; *Indianer* und *Missionarii*.

Alles / was ich von dem grossen Theologo und Ausbund Historico zu wissen verlange / ist dieses:

Ob die Lutherische Vatter Unser-Comödie seye Authoritate publicâ mit Verordnung und Approbation der Hohen Lutherischen Obrigkeit in ihrer so genannten Evangelischen Kirchen gespielet worden / oder nicht?

Ist es geschehen aus Verordnung und Approbation der Hohen Obrigkeit/ so zeige mir der Maichel die offentliche Acten! wo sind sie? heraus!

Ist es aber geschehen durch Verordnung und Gutachten eines privat-Lehrers / so ist es krafftloß / null und nichtig. Und das ist wahr.

Sag an Maichel! in welchem Jahr die Veränderung des Vatter Unsers in das Lutherthum eingeführt worden? wo sind die wichtige und nothwendige Ursachen / warum solches geschehen? Antwort her!

Sagst du / du wissest solches nicht / so höre auf Mucken zu saugen du Splitter-Richter / der du Sceptische Balcken

trägst

trägst und zur Atheisterey führende Cameel verschluckest. Und so viel von dem Vatter unser Sela.

Was mehr?

Christus hat seinen Jüngern die Füß gewaschen / und ihnen ernstlich befohlen einander dergleichen zu thun. Joh. XIII, 6. - 18.

Dieses aber ist niemahls geschehen / dieweilen Eusebius und obgemeldte Evangelisten und Apostel nichts davon sagen. Und wo stehet geschrieben / daß Christus den Befehl wiederum habe aufgehoben? Tacet Matthæus &c. Tacet Eusebius! Matthæus und andere schweigen. Eusebius sagt auch nichts. Maichel Antwort her aus der Bibel!

Was mehr?

Christus hat seine Apostel ausgesendet das Evangelium allen Creaturen / das ist: allen Völckern oder Menschen / zu verkünden / sie zu lehren und sie zu tauffen im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes. Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15.

Dieses aber ist niemahlen und nirgend geschehen / gut Maichelisch davon zu reden / weilen Eusebius nichts davon sagt ; Und weilen alle Evangelisten und Apostel davon schweigen. Trutz biete ich dem Maichel / allen Ketzern und Teufflen / welche die Catholische Kirch aus der Bibel zu reformiren sich unterstanden / mir aus der Bibel zu probiren / daß ein einziger Mensch von den Apostelen seye getaufft worden im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes. Heraus du grosser Doctor ! und auserordentlicher Historicus !

Im Nahmen Christi sind die Neubekehrte getaufft worden / wie geschrieben stehet Act. II, 38. VIII, 12. 16. 37. 38. X, 48. XIX, 5. Rom. VI, 3. Gal. III, 27. und Trutz dem Maichel gebotten / mir etwas mehrers in der Bibel zu weisen !

Ich will mich gern reformiren lassen / und eines besseren unterrichten / wann es nur Sonnen-klar und undisputirlich

in

in der Bibel steht. Ich will auch glauben / daß es Sacramenten gebe / wann mir solches kan aus der Bibel erwiesen werden ; dann sonst glaube ich gar nichts / ja ich zweifle selbst an der Bibel / weilen nirgend geschrieben stehet / daß die Bibel GOttes Wort seye?

NOTA BENE Catholischer Leser! was ich hier sage / geschicht alles zur Confusion der Bibel-prahlenden Ketzer / die alle Traditionen unserer unfehlbaren Catholischen Kirchen unter die Füsse tretten / im̃er **Bibel! Bibel!** sichere **Authorität** und **keine** Tradition! schreyen ; Und doch das / davon ich rede / aus der Bibel zu erweisen nicht capabel sind. Ubrigens glaube ich Catholisch / will auch mit GOttes Hülffe / Catholisch leben und / mit Verdammung aller Ketzereyen / Catholisch sterben. Amen.

Was mehr?

Paulus / der grosse Heyden-Apostel / hat den Timotheum seinen Jünger be-

schnit-

schnitten / auf gut Jüdisch / wie geschrieben stehet Act. XVI, 3. da er doch anderswo die Beschneidung verworffen / Gal. V. 6. Cap. VI. 15. 1. Cor. VII. 19.

Gehet dieses auch an? Maichel gib eine undisputirliche Bibel-Antwort / und probire mir zugleich aus der Bibel: daß Paulus oder sonst jemand den Timotheum getaufft habe / und zwar im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes.

Heraus! Heraus! schier hätte ich gesagt: Herr Meister Maichel! abermahl wider die Bibel. Matth. XXIII, 8. 10. allwo zugleich verbotten wird jemand auf Erden Vatter zu nennen. Wer die Nasen hierüber rumpfft / der zeige mir in der Bibel das klare Widerspiel betreffend dieses Verbott Christi.

Paulus / der GOtt gedanckt / daß er niemand getaufft hat / als den Crispum und Cajum und das Hauß Stephanä / ohne zu melden / ob es geschehen im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes; Die-

ser Paulus / sage ich / welcher ausdrücklich sagt: Christus habe ihn nicht geschickt zu tauffen / sondern das Evangelium zu predigen 1. Cor. I, 14. - 17. Parenthesis. Berichte mich / du gewaltiger Lehrer der Schrifft! wie sich diese Wort Pauli reimen mit dem Befehl Christi Matth. XXVIII, 19. lehret und tauffet? Hat Paulus eins können thun / ohne das andere? Ich verstehe diesen Handel nicht / Herr Doctor! Biblischen Bericht her! Claudatur.

Paulus / sage ich noch einmahl / ist der eintzige / von welchem ausdrücklich geschrieben stehet (doch nur überhaupt / ohne zu melden / ob es geschehen im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes.) Surgens Baptizatus est. Er (Paulus) stund auf und ward getaufft Actor IX, 18. oder wie die Lutherische Bibel redet: Er stund auf und ließ sich täuffen.

Wann ich nun nach des Maichels Ketzerischen Philosophie und Sceptischen Schwarm-Kopff reden wollte: Nirgend stehet geschrieben / daß Petrus und

und die übrigen Apostel getaufft worden. Was wollte mir der halbe Atheist antworten? Nichts!

Von Christo stehet geschrieben: daß er von Johanne getaufft worden. Matth. III, 13. ꝛc. daß aber Johannes selbst getaufft worden / oder Maria die Mutter Christi / stehet nirgend geschrieben. Tacet Matthæus, tacet Marcus, tacet Lucas, tacet Johannes, tacent Acta Apostolorum, tacent D. Pauli Epistolæ omnes, tacent Jacobus, Petrus, Johannes & Judas in suis Epistolis canonicis, tacet Apocalypsis. quid inde sequitur Maicheli? Ergo non fuerunt Baptizati hi omnes! ergo non salvi! ergo perierunt in æternum universi! Responde impostor *Suthanißime*! *

Die Evangelisten / die Geschichten der Aposteln / Pauli Episteln schweigen still hievon / desgleichen Jacobus / Pe-

* Hunc terminum à Patriarcha tuo Ludero mutuatus sum. Tom. VIII. jen. fol. 266. a. nov. edit. fol. 240. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 606. nov. edit. fol. 560. Tom. VIII. Alt. fol. 454. b.

Petrus / Johannes und Judas in ihren Send-Schreiben. Die Offenbahrung St. Johannis hat kein Wort von dem Tauff der Aposteln oder Mariä. Soll ich nun auch sagen: *Ergo* sind sie nicht getaufft worden / folglich sind sie nicht seelig / sondern alle dem Teuffel zug fahren.

Siehe verdammter Lehrer! so weit führt mich deine gottlose Lehr / worauf du doch so sehr pochest und trutzest! siehe du Verführer des Volcks! du muthwilliger Seelen-Mörder! so! so! so carbatsche ich dich wohlverdienter Massen nach deiner Vorschrifft und Ketzerey:

Die Bibel ist der einzige Schiedsmann und Richter in allen Glaubens-Streittigkeiten und Controversien.

Trutz! Trutz! Trutz dir Kind des Teuffels voll aller List und Schalckheit rc. Act. XIII, 10. Trutz seye dir und deinem gantzen Anhang gebotten / daß du und alle Teuffel mich zu widerlegen capabel seyd! du must nicht sagen / wie du schon verzweiffelt gesagt: (9.) Ich

(9) In der Erklärung deines Läster-Geifers §. 36. pag. 60.

Ich declarire hiermit vor der gantzen ehrbaren Welt / daß ich demselben (Weißlinger) nicht eine Sylbe widersetzen / sondern alles dem heim stellen werde / der da recht richtet. 1. Pet. 2. v. 23. sondern du must antworten und mich gründlich widerlegen / wann du nicht seyn willst ein verzweiffelter Meuchler / Frauenhut und verzagter Schelm / ein verzagter Potz nhut / wie der selige / heilige / göttliche Luther (10) ernstlich mit dem Hertzog Henrich von Braunschweig Wolffenbüttel / der endlich auch Luderisch worden / redet. (11.) Aber darzu bist

(10.) Die Prob dieser Martin Lutherischen Ehren-Tituln stehen in meinen auserlesenen Merckwürdigkeiten im III. Theil pag. 674. &c. im IV. Theil pag. 10.

(11.) Sehe Tom. VII. jen. fol. 441. 442. Nov. edit. fol. 428. b. 429. a. Tom. XII. Witt. fol. 329. 330. Tom. VII. Alt. fol. 468. 469.

du leyder! nicht gewachsen / und wirst in Ewigkeit nicht capabel. Dann aus deinem Munde richte ich dich du Schalck. Luc. XIX, 22. Mercks! daß ich auch kan die Bibel citiren / und zwar mit besserem Recht / als du!

Weiters Herr Doctor von den hohen Sinnen! von Mariá und der Aposteln Tauffe stehet / in der Sonnenklaren Bibel ausdrücklich / sauber nichts geschrieben / noch weniger stehet geschrieben: daß solches geschehen im Nahmens des Vatters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Was sagst du aber vom Abendmahl? hat Maria das heilige Abendmahl oder Sacrament des wahren Leibs und Bluts auch empfangen?

Was sagen eure Excellentz hierzu? Tacet Matthæus & reliqui omnes, die Evangelisten und Apostel schweigen alle still. Was folgt abermahl aus diesem? Herr Doctor! hat Maria nicht communicirt und empfangen den wahren Leib und Blut Christi / so ist sie ewig verdammt worden / krafft der

Wor-

Worten ihres Sohns JEsu Christi. Joh. VI, 53 54.

Ich bleibe (nach seiner Logic) auff meiner Meynung / und sage Maria hat das Heilige Abendmahl nie empfangen / weilen nirgend kein Buchstaben davon geschrieben stehet / mit Muthmassungen aber lasse ich mich nicht abweisen. **Schrifft her! Schrifft her! wo stehts geschrieben? O.O.O.**

Dieses wuste Doctor Luther gar wohl/ daß es nirgends geschrieben stehet / dahero ist er so weit verfallen in seinem verkehrten Sinn / daß er offentlich gelehrt: Maria hätte Christum weder leiblich noch geistlich gegessen oder getruncken. Seine eigene Wort lauten also: (12.) Wir aber trauen unserm GOtt / welcher hat wollen von Maria geistlich und leiblich gebohren / **und weder leiblich**

 noch

(12.) Tom. III. jen. germ. fol. 404. a. Nov. edit. fol. 363. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 148. b. in Nov. edit. 126. Tom. II. Alt. fol. 719. b. im Buch: daß die Wort noch fest stehen.

noch geistlich gegessen oder getruncken werden.

Siehe Catholischer Leser! so weit kommt man mit dem Maichel und Luther / wann man anfangt nichts mehr zu glauben/als nur/was geschrieben stehet.

Weil nun nach der Lehr des Luthers und Maichels dasjenige nicht wahr ist / so nicht geschrieben stehet / derowegen ist auch nicht wahr / daß Maria communicirt hat / dann dieses stehet nirgend geschrieben. Mithin folgt unwidersprechlich: **Das Maria ewig verdammt worden.**

Warlich eine verfluchte Lehr / welche Mariam / die Mutter des Erlösers selbst/ dem Teuffel in den Rachen stürtzet!

Bey dieser Gelegenheit ruffe ich Mariam von hertzen an/und sage: **Heilige Maria Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder jetzt und in der Stund des Tods/ daß ich seelig werde / wie du unbefleckte Jungfrau und Mutter seelig bist:**

Veneror Verba Apostoli Rom. V. OMNES IN ADAM PECCAVERUNT.

Ast

Ast purissimum Anagramma ita sonat, in favorem Deiparæ.

EN MATER ADSUM, NON PECCAVI.

Huc spectat illud Angeli Gabrielis. Luc. I. notatu dignissimum.

AVE MARIA GRATIA PLENA, DOMINUS TECUM.

Per Anagramma.

DEIPARA INVENTA SUM; ERGO IMMACULATA.

Hoc credo, hoc tueor.

Die Calvinisten haben bereits vor 130. und mehr Jahren über Luthers Gottlosigkeit geschrien und gesagt: (13.) Sonderlich müssens alle diejenigen bekennen / die unpartheyisch von ihm (Doctor Luthern) reden wollen / daß er in streitigen Sachen gar zu hitzig gewesen sey / und im Zorn vielmahl solche Ding heraus gestossen habe / die sich gar nicht verantworten lassen.* Als im Buch / daß die

(13.) Im ausführlichen Berichte / was die reformirte Kirchen in Teutschland glauben ꝛc. Cap. III. pag. 56.

* Ja wohl verantworten! wisset ihr Calvini-

Worte noch feste stehen / stößt er unter andern auch diese Wort heraus: Maria (die Mutter Christi) habe Christum weder leiblich noch geistlich gessen. Tom. III. jen. fol. 363. b. Das läßt sich gar nicht verantworten / anders / als daß mans seinem Zorn zu gut hält. Denn wenn Maria Christum geistlich nicht gessen hätte / so müste sie ewiglich verdammt und verlohren seyn: oder die Worte Christi müsten falsch seyn / da er spricht: Warlich / warlich ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch. So viel diese.

Ich weiß zwar wohl / daß des Maichels Vortraben ehe dessen sich unterstanden den spitzfindigen Calvinisten

drauff

---

vinisten dann nicht/daß fast in allen Lutherischen Winckeln geschrieben stehet?

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

drauff zu antworten; (14.) Ich weiß aber auch / daß sie nicht capabel gewesen etwas gründliches auff die Bahn zu bringen / so bey der Wahrheit könnte bestehen / dann Luthers unsinnige Wort sind zu hell und lassen sich keinswegs überdünchen und verschmiren / wie solches der von den Lutheranern abgefallene und zu den Calvinisten übergeloffene berühmte D. Christian Becmann zur Confusion aller Schutz-Engel Lutheri mit Bestand und Wahrheit dargethan / (15.) und bleibt er mit den Pfältzern dabey: Daß / krafft der obangezogenen Worten Lutheri / entweder Maria ewig verdammt und verlohren müsse seyn / oder Christi Wort / so wir gehört / müsten falsch seyn. Und da ist kein Mittel / wann D. Luthers Wort in ihrem Werth bleiben.

Sonst aber sage ich: Weder Maria ist

(14.) Die Würtenbergische Theologen im Examen des ausführlichen Berichts Cap. III. pag. 331. 332. &c.

(15.) In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. XXXVIII. fol 542.

ist verdammt / noch der Text Christi falsch / wohl aber bleibt Luther ein greulicher Ketzer / da er durch seine gottlose Teuffels-Lehr hierzu Anlaß geben; es bleibt auch obangezogener Weyd-Spruch:

GOttes Wort und Luthers-Lehr ꝛc.

in so weit Luthers Lehr dem Wort GOttes auff die Seite gesetzt und gleich hoch geschätzt wird / von mir in alle Ewigkeit verflucht / und alles Volck solle sagen: Amen. Deut. XXVII. 18.

Nun / mein Herr Doctor! Tacet Eusebius, tacet Hieronymus, &c. von der Catharina schweigt Eusebius, es schweigt Hieronymus, andere mehr schweigen / folglich ist nie eine Catharina auff der Welt gewesen; mithin ist alles erlogen / was man biß dato von Catharina vorgegeben und geglaubt; Catharina ist demnach ein Mönchen-Gedicht / ein Antichristisches Abendtheur / ein heilige Chimæra, ein Gespenst und teufflischer Larven-Nahmen / weiters nichts. Also redet und also schliesset ja eure Excellentzische Klugheit.

Daß

Daß die Apostel und Maria getaufft worden / davon schweigt das gantze Neue Testament; daß die 12. Apostel das Heilige Abendmahl empfangen stehet geschrieben außdrücklich Matth. XXVI, 20. 2c. Marc. XIV, 17. 2c. Luc. XXII, 14. 2c. Von Maria aber und andern Weibern stehet kein klares Wort im göttlichen Wort des Neuen Testaments geschrieben; und biethe ich eurer Bibel-vesten Excellentz mit allem Respect vor der gantzen Christenheit den Trutz / mir nur einen halben Text aus der Bibel vor die Augen zu legen / daß Maria oder sonst eine Christliche Weibs-Person seye zum Tisch des HErrn gangen und daß heilige Sacrament empfangen! ja / wo stehet es geschrieben: daß die Weiber sollen zum Abendmahl gehen? Nirgend steh's.

Wohlan Herr Doctor! ich folge ihren Fußstapffen schrittweiß nach / und sage: Die Apostel und Maria sind / weil die Schrifft schweigt / folglich nicht getaufft worden mit und in dem Wasser-Tauff. Maria und andere Weiber

sind

sind nie zum heiligen Abendmahl gangen; Folglich ist alles erlogen / was man biß dato von der Apostel und Mariä-Tauffe; von der Communion der Mutter Christi und anderer glaubigen Weiber / ohne authentische / biblische Zeugnussen und Befehl vorgegeben / und also die Leuth betrogen mit Fablen und alten Weiber-Mährlein. Ergo sind obgemelte sambt und sonders theils ohne Abendmahl / alle aber ohn den Tauff dem Teuffel zugefahren und ewig verdammt worden.

Sehet ihr Doctor-mässige Excellentz! so weit führt und verführt mich eure Haupt-Prob wider die Heilige Catharina. *Tacet Eusebius &c.* Taceas oportet & obmutescas, ut vita, sic ORATIONE, post homines natos, turpissime Impostor, gladio dignissime vel potiùs maturrime rogo adenti!

Hieher gehöret noch zur Confusion des Maichels und aller Bibel-prahlenden Ketzer / was ich schon vor vielen Jahren in dem Protocoll oder Glaubens-Gespräch (so die Calvinisten mit

den

den Widertäuffern A. 1571. vom 28. May biß auf den 19. Junii zu Franckenthal gehalten) gelesen / und / als etwas sehr merckwürdiges / in die Gedächtniß gefasset / dessen ich mich hier erinnere / die Stelle auch beyfügen muß. Die Sache aber verhaltet sich folgender Massen: (16.)

In der 30. Action des Franckenthalischen Gesprächs handlet der zwölffte Articul von dem Tauff; und ist die Frag diese: Ob der Christen Kinder sollen getaufft werden?

Petrus Dathenus / ein Calvinischer Theologus / welcher von Franckfurt beruffen worden / † zu Heydelberg ins Predig-Amt kame / und auf dem Colloquio das Wort am meisten führte / antwortete auf obige Frag: Ja.

Weilen aber weder er / noch sonst ein eintziger Calvinist / oder Lutheraner den

---

(16.) Siehe das Protocoll pag. 544. 548. 549. und besser unten pag. 604. 605. 606. 666. 667.

† *Henricus Altingius* in Historia Ecclesiastica Palatina pag. 183.

den Kinder-Tauffe aus der Bibel zu erweisen capabel / * dahero gieng er denen Widertäuffern also auf den Leib und sprach: Wir bitten euch / ihr wollet uns beweisen / wo mit ausdrücklichen Worten geschrieben stehe / daß die Apostel Petrus und Johannes getaufft worden seyn. Item / wo mit ausdrücklichen Worten geschrieben stehe; Die Weiber sollen auch das Nachtmahl brauchen. 2c. 2c.

Ihr glaubt / die Apostel seyen getaufft worden / und habt dessen kein ausdrücklich Wort / sondern schließt es daraus / daß ihr nit glauben könnet / daß sie

---

* Die Arianer / geschworne Feinde des Kinder-Tauffs / haben unsere Protestanten vorlängst dessentwegen ausgespottet / daß sie nicht capabel solchen aus der Bibel zu prodiren. Quid de Pædobaptismo dicam? Aqua sanè Defensoribus ejus hæret, ubi ad scripturæ sacræ Mandatum, vel Exemplum ejus rei vel Testimonium antiquitatis venitur Ita *Hieronymus Piescarsius* Arianus famosissimus, *Stanislao Lubieniecio*, Sociniano, teste in Histor. Reformat. Polon. pag. 146. 147.

sie andern etwas sollten gelehrt haben/ daß sie selber nicht sollten gethan haben. **Das ist aber kein ausdrücklich Wort GOttes.** Der Weiber halben/ daß sie das Abendmahl des HErrn brauchen sollen/ habt ihr weder ausdrücklichen Befehl/ noch ausdrücklich Exempel/ dennoch glaubt ihrs. Ist euch denn das so seltzam/ daß wir (Calvinisten) glauben/ daß die Kinder der Christen getauffe werden sollen/ Ob gleich nirgend geschrieben stehe/ eben mit solchen Worten: Die Kinder der Christen sollen im Neuen Testament getaufft werden? Dieweil ihr beyde Stuck glaubet/ deren ihr kein ausdrückliche Wort noch Exempel habt. **Daraus folget/ daß es dann nicht allein GOttes Wort und Befehl sey/ was eben mit so runden Worten von einem Artickel in der**

Schrifft vermeldet stehet / sonder auch / was aus der Schrifft gründlich bewiesen und geschlossen werden kan. Biß hieher der Calvinist Dathenus / aus dessen merckwürdigen Worten verschiedenes wohl zu beobachten. Erstlich / daß kein ausdrücklicher Befehl vorhanden / daß man solle die Kinder tauffen. Worauß dann folgt / daß es in diesem wichtigen Puncten ankomme auff die Tradition, und Lehre der / vom Heiligen Geist in aller Wahrheit gelehrten / unfehlbaren Catholischen Kirchen. Nota.

Zweytens / daß dasjenige ebenfalls GOttes Wort und Befehl seye / so aus der Schrifft kan gezogen und geschlossen werden / obschon es eben nicht klar in der Schrifft stehet. Und hiemit wird abermahl das ungeschriebene Wort GOttes oder Tradition der Catholischen Kirchen kräfftig wider die Ketzer bekräfftiget / welche einander aus der Bibel allein nichts abgewinnen können / wann sie

sich

sich nicht mit unsern Catholischen Waffen rüsten.

Drittens / daß die Tauffe der Apostel und Mariä / wie auch / daß Maria zum Heiligen Abendmahl nebst andern Weibern gegangen / und die Weiber sollen darzugehen / bloß beruhe / auff der *Tradition* der Kirchen / dann in der Bibel stehet nichts geschrieben. Bestehen also die Catholische auffrecht bey ihrer Bibel und *Tradition* der Kirchen / die Uncatholische hingegen mit der Bibel allein gar nicht. Mercks!

Also auch hier in der Historia von Catharina glaube ich ungezweiffelt der Catholischen unfehlbaren Kirchen / wann auch sonst kein anders Zeugnuß vorhanden wäre. **Was bewegte aber die Herren Lutheraner / das sie biß dato glaubten: es seye gewesen eine Heilige Jungfrau und Blutzeugin JESU CHristi / Nahmens**

Catharina? Antwort her! Maichel rede Du! und ihr/ Herr Cantzler Pfaff/ urtheilet! Mercket auf ihr Herren Lutheraner! eure gelehrt-verkehrte Seelen-Mörder habe ich zwischen Thür und Angel/ Wunsch-recht zum Zwicken. Sie sind zwar selbst schuldig dran; sie bringens mit allem Gewalt an mich! darum drauff loß!

Ihr liebe Herren Lutheraner! Euer Doctor Maichel will angesehen seyn für einen wahren Evangelischen Lehrer/ wann ich aber dessen stärckste Prob wider die Existentz der Heiligen Catharina noch einmahl recht betrachte/ so muß ich sagen/ daß dieser Mann nichts weniger seye/ als Evangelisch.

Im Beschluß des Evangelii/ sagt der Evangelist Johannes XXI, 25. Sunt autem & ALIA MULTA, quæ fecit JEsus: quæ si scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt, Libros.

Es seynd auch viel andere

Ding

Ding / die JEsus gethan hat / welche / so sie sollten alle und jegliche besonder beschrieben werden / achte ich / die Welt würde die Bücher nicht begreiffen / die zu schreiben wären.

In dem vorhergehenden zwantzigsten Capitel am dreyßigsten Vers sagte er schon: Viel andere Zeichen thäte JEsus auch vor seiner Jünger Angesicht / die nicht geschrieben seynd in diesem Buch.

Wann ich aber des Maichels unsinnige Logic oder Disputir-Kunst Tacet Eusebius &c. ansehe / so muß er nothwendig auch diesen Schluß machen: Von Christi Thaten / deren Johannes hier Meldung thut / stehet nichts geschrieben / Ergo sind sie auch nicht geschehen; folglich hat der Evangelist gelogen. Anderer Conclusionen oder Schluß-Reden zu geschweigen.

Siehe / lieber Lutherischer Leser! so muß der Maichel nach seiner Raserey reden! siehe solche Evangelose Schluß-Reden / solche greuliche Lästerungen des Heiligen Geistes / solche Atheistische Früchten kommen aus der Lutherischen Theologie von Tübingen. Mit einem Wort: Solcher gifftige Gestanck / abscheuliche Teuffels-Dreck und verdammliche Seelen-Pestilentz entstehet und wachset auf dem Lutherischen Mist in der sogenannten Evangelischen Kirche / wo man die Tradition der Catholischen Kirchen verwirfft / und ein jeder Dochthor will der Schrifft Meister seyn. 1. Tim. I, 7.

Von den Thaten Christi komme ich zu den Worten Christi Matth. IV, 10. welche also lauten: Vade Satana: SCRIPTUM EST ENIM: Dominum Deum tuum ADORABIS, & illi SOLI servies.

Gehe hinweg Satan: Dann es ist geschrieben du sollst anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen.

In

In Lutheri Bibel stehet der Text also:

Heb dich weg von mir Satan; Denn es stehet geschrieben: Du solst anbeten GOtt / deinen HErrn / und ihm allein dienen.

In der Calvinischen Bibel lautet es/ wie folgt:

Va Sathan: *car il est escrit*, Tu ADORERAS le Seigneur ton Dieu, & à lui SEUL tu serviras.

Der Herr Graf Nicolaus Ludovicus von Zinzendorff/ aus der Laußnitz / ein Neuer Religions-Stiffter / Religions-Spötter wollte ich sagen/) gab Anno 1739. auch ein Neues Testament heraus / worinn obiger Spruch also vorkommt:

Gehe fort / Satan / denn es stehet geschrieben: Du sollt anbetten GOtt deinen HErrn / und ihm allein Göttliche Ehre anthun.

Weilen nun dieser Text/ mit allen Worten und Sylben/ in allen Lutherischen

rischen und Calvinischen Biblen nirgend also geschrieben stehet / wie ihn Christus angezogen;

Derowegen folgt der Schluß auf gut Maichelisch: *Ergo* hat Christus falsch allegirt / die Wahrheit nicht geredet / mithin ist er ein Lügner.

Siehe / Christlicher Leser! solche halb-Atheistische Gottlosigkeiten entstehen aus des Maichels Philosophie / und den Protestantischen Biblen. Ich sage mit Fleiß Protestantischen Biblen / dann in denen Catholischen Biblen finden wir: *Adora* Dominum Deum tuum bette den HErrn deinen GOtt an. Tob. XI, 7. Et illi *soli* servies und du solt ihm allein dienen Deut. VI, 13. ꝛc. welches in den Lutherischen und Calvinischen Biblen nicht stehet / obschon sie sich auf Deut. VI. 13. beruffen / wiewohl vergebens. Nur nachgesucht!

Inzwischen biethe ich dem Maichel den Trutz / das er nach seiner Logic: Tacet Eusebius, ergo &c. und dann nach seiner Lutherischen oder Calvinischen Bibel / der eintzigen Richtschnur

in

in Glaubens-Strittigkeiten / wie sie zusammen schreyen / einen besseren Schluß mache! oder / die Wort Christi Matth. IV. 10. angezogener Massen in ihrem Text und Context / mir aus seiner Bibel zu erweisen capabel! Trutz! Trutz! entweder ist die Lutherische Bibel falsch / oder Christus hat den Text falsch angezogen / Trutz! daß man mir könne antworten! heraus mit der Sprach / Herr Doctor!

Wer die Lutherische Biblen vor sich nimmt / wie solche Lutherus und die Alte Lutheraner auslegt / zum Exempel Apoc. X. 1. &c. und dagegen hält die nemliche Bibel / wie sie von den neuen oder heutigen Lutheranern verstanden / glossirt / ausgelegt / gemeistert gefoltert und geradbrecht wird / der wird letztlich so weit kommen / daß er muß sagen: Es ist alles ungewiß / und wann mans beym Liecht besiehet / alles falsch.

Man besehe Luthers alte glossirte Biblen / die Weimarische Bibel / die Wertheimer Bibel / die Ebersdorffer

Bibel / D. Hedingers Neue Testament / Herrn Bengels Neue Testament / Herrn Wetzsteins Neue Testament / des Herrn Graffens von Zintzendorff Neue Testament und andere mehr.

Siehe um GOttes willen nur D. Jacob Heilbrunners uncatholisch Papstum Art. 14. vom Antichrist im IX. Beweiß aus dem X. Capitel der Offenbahrung Johannis fol. 346. ꝛc. und halte dagegen die Weimarische Bibel Apoc. X, 1. ꝛc. alsdann urtheile vor GOttes Angesicht über die muthwillige Schrifft-Folterer und gottlose Seelen-Mörder!

Ja diejenige / welche heutiges Tags für die beste gehalten werden / machen mir die Bibel verdächtig. Ihr liebe Herren Lutheraner durchgehet nur des Doctor Gustav Georg Zeltners glossirte Quart-Bibel / welche A. 1740. zu Altorff unweit Nürnberg bey Johann Adam Hessel gedruckt worden / so werdet ihr über seine Glossen stutzen.

Als ich sie neulich aufthate / fiele mir

in

in dem dritten Capitel Lucä der 36. Vers mit seiner Gloß in die Augen / worüber ich mich nicht wenig geärgert; dergleichen Zeug stehet auch Matth. XXVII, 9.

Obgemeldter Graf von Zintzendorff liesse sich von dem Teuffel so weit reiten / daß er in der Nacherinnerung (so in seinem Neuen Testament stehet) Num. 12. nicht nur die Heilige Apostel beschuldiget / **daß sie sehr schlecht Griechisch geschrieben** / und ich will nicht sagen / *Ebraismos* **[Davon sie wohl wenig mögen verstanden haben /]** sondern *Syriasmos* habn mit einfliessen lassen. Sondern er greifft den Sohn GOttes selbst an / wann er allda fortfährt und sagt: **Ich glaube / unser Heyland selbst mag sehr platt geredt und vielleicht manche Bauren-Phrasin gebraucht.**

braucht haben / dahinder wir jetzt etwas gantz anders suchen / weil wir den Idiotismum der Handwercks-Pursche zu Nazareth nicht wissen.

Siehe / Lutherischer Leser! so redet / so spottet / so raset der Teufel aus diesem verfluchten Kerl wider JEsum Christum / in welchem doch die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. Colossern II, 9. was aber noch ärger / so wird dieser Höllen-Geiffer mitten im Römischen Reich offentlich zu Büdingen einer Stadt in der Graffschafft Ober-Isenburg in der Wetterau vier Meilen von Franckfurt / gedruckt bey Johann Christoph Stöhr / zur äussersten Schmach der Christen und höchster Aergernuß der Juden.

Wann nun ich / oder ein anderer Catholischer Theologus / wider diese teufflische Wuth ernstlich donnert und blitz; O so

schreyet

schreyet man aller Ort: Der Weiß- linger / die Papisten / handlen wider den Religions-Frieden! sie sind gar grob! Aber / daß ein solche verdammte Bestien / JEsum Christum vor der gantzen Welt lästert / das ist nicht wider den Religions-Frieden. Urtheilet selbst hertzallerliebste Herren Lutheraner und Calvinisten! und betrachtet zugleich / das es D. Luther und andere weit ärger gemacht / wie ich bereits Sonnen- klar aus ihren eigenen Schrifften er- wiesen im zweyten Capitel des ersten Theils pag. 249 ꝛc. 256. ꝛc. 259. ꝛc.

A bove majori discit arare minor.

Was dem Luther recht ist / denckt der Graf / das ist mir billig. Ich bin doch ein gebohrner Graf / da Luther nur ein Bauren-Bub gewesen / wie er selbst bekennet. Tom. II. lat. Colloq. Mensal. pag. 18. a. b. 118. a. siehe lieber Leser! so weit kommts.

§. 8.

Lebens-Beschreibungen der Heiligen Catharina von Senis; der Heiligen

ligen Catharina von Bononien / und der Heiligen Catharina von Genua / aus Lutherisch- und Calvinischen Geschicht-Schreibern zur Confusion des Maichels / der sie gelästert / und bübisch ver-höhnt in seiner Oration /
pag 5. 6. 7.

S. Catharina / zu genannt Senensis / von ihrem Vatterlande Siena in Italien / allwo sie Anno 1347. von Jacobo und Lappa gezeuget worden. Als sie 8. Jahr alt war / gelobte sie eine ewige Jungfrauschafft / begab sich in den Dominicaner-Orden / und lebte in grosser Heiligkeit / kam auch dadurch / und durch die liebe gegen die Armen / und durch den Eyffer vor die Kirche in solches Ansehen / daß sie bey dem Papst Gregorio XI. die Florentiner / welche er in den Bann gethan hatte / wieder aussöhnte. Sie redete auch diesem Papste in Gegenwart der Cardinäle so kräfftig zu / das alle bewogen wurden / ihrem begehren beyzupflichten / und von Avignon sich wider nach Rom zu begeben / dahin sie An. 1376. dem Papste gefolget

get ist / und nach dessen Tode Urbano VI. wider Clementem beygestanden hat. Sie ist den 30. April. 1380. im 33. Jahr ihres Alters gestorben / und A. 1461. von Pio II. canonisirt worden. 2c.

Also beschreibt der berühmte Calvinist Jacob Christoph Iselin ein Doctor und Professor Theologiá zu Basel das Leben der Heiligen Catharina von Siena. (1.)

Herr Johann Burchard Mencke ein ebenfalls sehr berühmter Lutheraner schreibt ebnermassen Ehrwürdig von ihr / und nennet sie Heilig. (2.)

Das Heiligen-Lexicon / welches die Lutheraner Anno 1719. zu Leipzig / in Verlag Johann Friderich Gleditschen Sohns / † heraus gegeben / beschreibt ihre

(1.) Im I. Theil des allgemeinen Historischen Lexicons fol. 841.

(2.) Im I. Theil des gelehrten Lexicons. pag. 596.

† Siehe die unschuldige Nachrichten Tom. XIX. pag. 461. die gelehrte Zeitungen aus Leipzig Anno 1719. pag. 32. und hieoben im I. Theil pag. 225. 2c.

ihre Wunder-Zeichen überhaupt / pag. 351. 352. rc. und spricht: Sie wartete die Krancke fleißig / machte viele / so mit der Pest und andern gefährlichen Kranckheiten behafftet waren / gesund / erweckte Todten / trieb Teuffel aus / bekehrte viel Sünder / wuste zukünfftige und verborgene Dinge / ja gar anderer Leute Gedancken. Die gantze Zeit über genoß sie weder Speise noch Tranck / aussser daß sie das Heilige Sacrament zum öfftern zu sich nahm. Zur Zeit der Theurung machte sie aus wenig verdorbenem Mehl viel grosse und wohlschmeckende Brodte / und zu einer andern Zeit speisete sie mit einem kleinen bißgen Brodts eine grosse Anzahl Personen. . . . . Endlich empfand sie ein grosses Verlangen nach dem Himmel / und starb Anno 1380: zu Rom / da denn sowohl vor als nach ihrer Begräbnüß viel Wunder geschahen. Und so viel von dieser.

S. Catharina von Bononien / spricht der Herr D. Iselin daselbst ferners / von ihrem Vatterlande also zugenannt / wiewohl andere meynen / daß sie zu Verona gebohren / und zu Ferrara erzogen worden. Sie stammete her aus

dem

dem Geschlechte der Vigrorum und war ihr Vatter von Ferrara / an welchem Orte sie auch den Orden S. Claræ angenommen / und folgends von dar nach Bononien versetzt worden / damit sie dem neuen Closter zum Heiligen Fronleichnam vorstehen möchte. Sie war sonderlich An. 1438. berühmt / da sie das Buch Revelationes Catharinæ Bononiensi factas geschriben / so zu Bononien A. 1511. und 1536. und zu Venedig A. 1583. gedruckt worden. Sie starb den 9. Mertz. A. 1463. Clemens VII. hat sie zu verehren erlaubt; Clemens VIII. hat sie in das Martyrologium, und die Kirchen-Tafel eingeschrieben; Clemens XI. aber hat sie den 22. Maj. A. 1712. Canonisirt.

Bißhieher aber einst der Herr D. Iselin aus Whartono und Arnolden / das von jener Calvinisch / dieser aber Lutherisch gewesen. Herr Mencke bringt loc. cit. fast ein gleiches vor und citirt über diß noch Wilhelmi Cave / eines Engelländers Historiam literariam scriptorum

Ecclesiasticorum, der auch gut Calvinisch gewesen.

Das heiligen Lexicon der Herren Leipziger sagt/ pag. 355. Bey ihrem Cörper/ welcher von aller Verwesung befreyet blieb/ geschahen unzehlige Wunder.

Der Herr D. Iselin gehet weiter und spricht: Catharina von Genua ist wegen ihrer sonderbaren Heiligkeit sehr berühmt. Ihr Vatter war Jacobus de Fieschi Vice-Ré zu Neapolis/ und stammete von Roberto des Papsts Innocentii IV. Bruder her. Sie verachtete bereits in dem 8. Jahre ihres alters alle Hoheit und Glückseeligkeit dieser Welt und in ihrem 13. Jahre entschloß sie sich ihre gantze Lebens-Zeit in einem Closter zuzubringen. Allein ihre Eltern verheuratheten sie in ihrem 16. Jahre an einen vornehmen Edelmann aus der Stadt Genua/ Nahmens Julianus Adorno/ welcher aber durch sein verschwenderisches Leben sich in grosse Armuth setzte/ und nach zehen Jahren A. 1474 starb. Diese Zeit über hatte sie theils bey allerley Verdruß/

druß/ theils bey allerley eitler Lust zu-gebracht/ biß sie hierauf von GOtt auf eine sonderbahre Weise völligt zu seiner Erkänntniß und Liebe gebracht ward. Nach welcher Bekehrung sie noch 36. Jahre gelebet/ biß sie den 14. September A. 1510. ungefehr im 63. Jahre ihres alters zu Genua gestorben. Sie hat in Italiänischer Sprache ein Gespräch von der Liebe GOttes/ und einen Tractat von Reinigung der Seele nach dem Tode verfertiget/ welcher auch beyderseits in die Frantzösische Sprache übersetzet/ und öffters unter dem Titul: La Theologie de l'amour, ou la vie & les oeuvres de S. Catharine de Genes gedruckt ist. Ihr Leben hat sowohl ihr Beicht-Vatter/ als ein anderer in Italiänischer Sprache beschrieben. So weit der Herr D. Iselin/ welcher sich auf Gottfried Arnolden/ deme er (3.) ein gutes Lob gibt/ beruffen. (4.) Der gelehrte Herr Mencke/ gibt obiges ebenfalls

(3.) Im I. Theil des Hist. Lexicons fol. 262.

(4.) Nemlich auf dessen Leben der Glaubigen und Historiam Theol. Mysticæ.

falls kurtz und gut von unserer H. Catharina von Genua vor. l. c. Das Leipziger Heiligen-Lexicon meldet nichts von ihr.

Uber die Offenbahrungen und Wunder-Zeichen der Heiligen Catharina von Siena und mithin über die andere alle spottet der elende Maichel mit den Worten: Si credere fas est. Das ist: Wann es erlaubt ist zu glauben. Item: Ein Brieff dafür wäre gut. Glaubs / wer will!

Antwort: Christus spricht / In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben ꝛc. auf die Krancke werden sie die Hände legen / so wirds besser mit ihnen werden. Marc. XVI, 17 18.

Lucas in der Apostel-Geschicht sagt: Und es soll geschehen in den letzten Tagen / spricht GOtt; Da ich will ausgiessen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen ꝛc. Act. II, 17. 18.

Petrus wuste die Gedancken Ananiä und Sapphirä. *Act. V*, 3. 9. durch seinen Schatten wurden so gar die Krancken

cken gesund. 15. Paulus weckte Todte auf. Act. XX, 9. rc.

Andere thaten andere Wunder-Zeichen / Krafft der Worten unseres Heylands: Warlich / warlich / sage ich euch: Wer an mich glaubet / der wird die Wercke auch thun / die ich thue / und wird grössere denn diese thun. Joh. XIV. 12. Conf. Matth. XXI, 20. 21. Act. II, 43. Cap. V, 12. Welches jedoch nicht also zu verstehen / als wann alle und jede Christglaubige die Gabe hätten gesund zu machen / Wunder zu thun / zu prophezeyhen rc. sondern daß jederzeit werden einige seyn / die solches können / wie der Apostel solches erkläret. 1. Cor. XII, 3. rc. 9. 10. 11. 30. Rom. XII, 3. 4. 1. Cor. VII, 7. Ephes. IV, 7. Heb. II, 4.

Und solcher Wunderthäter haben wir Römisch-Catholische von anbegin der Christenheit biß auf diese Stund in unserer Kirchen gehabt / welches Lutherus selbst bekennet / und sich drauff beruffen wider die Türcken und Juden / wie ich vorlängst im Fritz-Vogel pro-

 birt

birt aus dessen eigenen Worten. (1.)

Anno 1519. kam ans Liecht Doctor Martin Luthers Unterricht auf etliche Articul / so ihm von seinen Abgönnern aufgelegt und zugemessen werden. (2.) Dieser Unterricht bestehet in sechs Puncten oder Articuln. I. Von der lieben Heiligen Fürbitte. II. Vom Fegfeur. III. Vom Ablaß. IV. Von den Gebotten der Heiligen Kirchen. V. Von guten Wercken. VI. Von der Römischen Kirchen.

Im ersten Puncten sind dieses Lutheri eigene Wort: Von der lieben Heiligen Fürbitte Sage ich und halte fest mit der gantzen Christenheit / daß man die lieben Heiligen ehren und anruffen soll. Denn wer mag doch das Widerfechten / daß noch

(1.) Siehe den Fritz Vogel im II Theil / III. Capitel §. 16. pag. 496. &c.

(2.) Tom. I. jen. germ. fol. 167. &c. Nov. edit. fol. 165. &c. Tom. VII. Witt. Germ. fol. 7. &c. Tom. I. Alt. fol. 293. &c.

noch heutiges Tages sichtiglich bey der lieben heiligen Cörper und Gräber GOtt / durch seiner Heiligen Nahmen Wunder thut ?

Mercks Maichel !

GOttes Wort und Luthers Lehr!
Wird vergehen nimmermehr.

Im VI. Puncten redet der theure Lehrer Lutherus gantz lehrreich also : Daß die Römische Kirche von GOtt für allen andern geehret sey / ist kein Zweifel / dann daselbst St. Peter und Paul / 46. Päbste / darzu viel hundert tausend Martyrer ihr Blut vergossen / die Hölle und Welt überwinden / daß man wohl greiffen mag / wie gar ein besonderen Augenblick GOtt auf dieselben Kirchen habe. Ob es nun leider zu Rom also stehet / daß es wohl besser tüchte / (oder taugte) so ist doch die und keine Ursach so groß / noch werden mag / daß man sich von derselben Kirchen reissen oder scheiden soll; . . . . .

dem heiligen Römischen Stuhl soll man in allen Dingen folgen / doch keinem Heuchler nimmer glauben.

Mercks Maichel! ich heuchle nicht / darum glaube mir nur in diesem Puncten / oder vielmehr obiger Lehre Lutheri! dann:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Noch eins Maichel! Entweder hat Lutherus in obgemeltem Puncten seines Unterrichts geirret / falsch gelehrt und die Leut betrogen? oder nicht?

Hat Lutherus geirret / falsch gelehrt und die Leuth betrogen in obgemelten Lehr-Puncten. So ist es erstuncken und erlogen / wann Lutherus anderstwo sagt: (3.) daß er seine Lehre / nicht von

(3.) Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. in einer andern Edition stehts fol. 68. 69. in einer andern aber fol. 78. Tom. IX. Witt. fol. 146. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a. im Text und am Rand in einem Brief an Herrn Friderich Herzog in Sachsen.

von Menschen / sondern allein vom Himmel durch JEsum Christum hab empfangen.

Auch ist es erstuncken / erlogen und überteufflisch GOtt gelästert / wann ihr Lutheraner sagt:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

So rede ich / so schliesse ich / welches kein Mensch kan laugnen / die Calvinisten selbsten urtheilen also / (4.) wann Luther hieoben geirret / falsch gelehrt und die Leut betrogen.

Hat aber Lutherus in obgemelten Lehr-Puncten seines Unterrichts nicht geirret / nicht falsch gelehrt / das Volck nicht betrogen / sondern die heilige Wahrheit vorgetragen / so sind / aus Lutheri Worten / er selbst und sein gantzer Anhang in Ewigkeit verdammt.

Trutz dir Maichel / Trutz allen

 Teuff-

(4.) Christian Becmann In Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. II. fol. 33. Siehe auch die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten / pag. 47. 48.

Teufflen / das sie mir diese Nuß aufbeissen!

Das die Calvinisten eben also urtheilen / wie gemeldet / habe ich bereits in der Vorrede der auserlesenen Merckwürdigkeiten an dem 47. und 48. Blat gründlich erwiesen / weilen aber nicht jedermann solches Buch hat / als will ich die Wort aus der Schul Calvini auch hier jedermann zum besten geben / abermahl zur Confusion der Ketzerey und völligen Uberzeugung der Herren Lutheraner / damit sie sich an dem erschröcklichen jüngsten Gericht mit der Unwissenheit bey Christo / unserem allgemeinen strengen Richter / keines wegs können entschuldigen.

Bekannt ists / das im Lutherthum Doctor Luther genennet werde **der dritte Elias / ein anderer Apostel Paulus / der Engel mit dem Ewigen Evangelio** und was des Zeugs mehr ist. Sie lassen so gar dieses auf silber / und gül-

dene Jubel-Müntzen zur Gedächtnuß prägen / davon besser unten in meiner Gerechtfertigten Schreib- und Redens-Art / Die Proben in Exemplen folgen werden; wem die Zeit biß dahin lang ist / der lese Christian Junckers Vitam Lutheri nummis atque iconibus illustratam in teutsch und lateinischer Sprache. Johann Alb. Fabricii Centifolium Lutheranum. Ernest Salomon Cyprians Hilaria Evangelica oder Theologisch Historischen Bericht vom andern Evangelischen Jubel-Fest / sonderlich im III. Theil / worinn die Müntzen vorkommen und erkläret werden / davon ich selbst einige besitze.

Nun vernehme man / was die Calvinisten und sonderlich der berühmte Christianus Becmann darzu gesagt / dessen Wort also lauten: (5.) **Weil Lutherus offt geirret / dem Antichrist * viel nachgege-** ben

(5.) Anatomia Univ. triumph. Part. I. Cap. II. fol. 33.

* Ohne Lästerung vom Papst reden /

ben und harte unziemliche Reden geführet / so ist er nicht der dritte Elias; so ist er nicht Christi Mund; (a) so ist er nicht ein GOtt derer Theologen; (b) so hat er seine Lehre nicht aus einer himmlischen Offenbahrung bekommen; (c) so ist er auch

ist ein halbes Miracul bey den Ketzern. Siehe inzwischen den Friß-Vogel pag. CXXXIII. 426. &c. 501. und meine auserlesene Merckwürdigkeiten im II. Theil. pag. 751. &c.

(a.) Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 202. oder hier den I. Theil dieser Schutz-Schrifft pag. 254.

(b.) Wie Paulus Laurentius behauptet in Epistola Dedicatoria Orationis de Comparatione Lutheri cum Elia.

(c) In einem Send-Schreiben an Hertzog

auch nicht eine Norm und Regel der Lehre; (d) so gibt seine Authorität und Ansehen nicht einen richtigen Schluß und Argument; So sollen wir einig und allein bey dem unfehlbaren und unsträfflichen Wort GOttes bleiben. (e)

Wenn

---

tzog Friederich von Sachsen Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. A. 1555. Nov. edit fol. 69. b. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a. Tom. II. jen. Lat. fol. 515. b.

(d.) Nach dem Lutherisch-Theologischen Wend-Spruch Christophori Gruneri: MIRACLUM FIDEI, DOCTRINÆ NORMA LUTHERUS.

Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 196.

(e) Siehe auch den IV. Theil der Anatomick

Wenn nun etliche (Lutheraner) schliessen: **Lutherus hat dieses also gedolmetschet und gelehret. Ergo ist es wahr und richtig.** Da heisset es: NEGATUR CONSEQUENTIA: oder **es folget nicht.** Denn wer etliche mahl geirret oder gestrauchelt hat / auf den kan man sich sicherlich nicht verlassen. In welches Schrifften etliche greuliche Puncten sich finden / dem darff man in folgenden nicht mehr trauen. **Hat Lutherus in ersten Jahren geirret / wer will uns vergewissern / daß er nicht auch hernach geirret habe.** So viel der Gelehrte Calvinist Christian Becmann / worüber alle Lutheraner in Ewigkeit erstum-

---

tomiä D. Becmanns Cap. XLI. fol. 336. &c. in der fünfften Ursach.

erstummen müssen / weilen sie gründlich drauf zu antworten nimmer capabel sind. Nun weiter!

Im Jahr Christi 1528. ließ Doctor Martin Luther einen Brief ausgehen an zwen Pfarrherren / von der Widertauffe. (1.) in welchem er gut teutsch sagt: **wir bekennen / daß unter dem Papstum viel Christliches Guts / ja alles Christlich Gut seye /** und auch dasselbst herkommen an uns; **nemlich wir bekennen / daß im Pabstum die rechte Heilige Schrifft seye / rechte Tauffe / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüssel zu Vergebung der Sünden / recht Predig-**

(1.) Tom. IV. jen germ. fol 408. b. 409. a. Nov. edit. fol. 320. a. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 279. b. Nov edit. fol. 229. b. 230. a. Tom. IV. Alt. fol. 375. b. 376. a.

dig-Amt/rechter Cathechismus/ als das Vatter Unser/ Zehen Gebott/ die Artickel des Glaubens .... Ich sage daß unter dem Papst die rechte Christenheit ist / ja der rechte Ausbund der Christenheit / und viel frommer grosser Heiligen. * ..... Ist denn nun unter dem Papst die Christenheit/ so muß sie warlich Christus Leib und Glied seyn / ist sie sein Leib / so hat sie rechten Geist / Evangelium/ Glauben/ Tauffe/ Sacrament / Schlüssel/ Predig-Amt/ Gebett / heilige Schrifft / und alles/ was die Christenheit haben soll.
Mercks Maichel!

GOt-

---

* Unter diesen ist auch unsere Heilige Jungfrau Catharina.

Gottes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

Entweder hat Lutherus hieoben die Wahrheit geschrieben/ oder nicht? hat er die Wahrheit geschrieben/ so ist das gantze Lutherthum in Ewigkeit verdammt/ verflucht und vermaledeyet/ dieweilen es sagt: daß im Pabstum nicht seye die rechte Heilige Schrifft/ nicht recht Sacrament des Altars/ nicht rechte Schlüssel zu Vergebung der Sünden/ nicht recht Predig-Amt/ nicht rechter Catechismus/ nicht rechte Artickel des Glaubens/ nicht rechter Geist/ nicht rechtes Evangelium/ nicht rechte Christenheit/ nicht der rechte Ausbund der Christenheit/ nicht rechte Heiligen. Merckets ihr jämmerlich betrogene Lutherische Seelen! insonderheit du Matchel/ welchen dieser Donnerstreich vor allen andern zu Boden schlägt!

Hat Lutherus die Wahrheit hieoben geredet/ so hat er Anno 1529. als er den Apostolischen Glauben geprediget und

ausgelegt/ (2.) mehr als teufflisch gelogen / wann er gesagt: Daß unter dem Pabstum der Glaube **gantz** unter die Banck gesteckt/ und **niemand** Christum für einen HErrn erkannt hat / noch den Heiligen Geist / für den/ der da heilig machet / das ist / **niemand** hat geglaubt / daß Christus also unser HErr wäre / der uns ohn unsere Werck und Verdienst solchen Schatz gewonnen hätte / und uns dem Vatter angenehme gemacht. Woran hat es dann gemangelt? Daran / daß der Heilige Geist nicht ist da gewesen / der solches hätte offenbahret und predigen lassen / sondern Menschen und böse Geist sind da gewesen / die uns haben gelehret / durch unsere Werck seelig

(2.) Tom. IV. jen. germ. fol. 454. a. Nov. edit. fol. 412. Tom. IV. Alt. fol. 500. b. Siehe auch den vermehrten Fritz-Vogel in der Vorrede Num. 5. pag. CXXVII. &c.

seelig zu werden / und Gnad erlangen / darum ist es auch kein Christliche Kirche / denn wo man nicht von Christo predigt / da ist kein Heiliger Geist / welcher die Christliche Kirche machet / beruffet und zusammen bringet / ausser welcher niemand zu dem Herrn Christo kommen kan. So viel der durch sein eigenes Urtheil verdammte General-Wetterhan und lästerliche Ertz-Ketzer Lutherus. Nach diesem Text Lutheri hat auch Christus die Wahrheit gespart / sintemahlen der Heilige Geist nicht allzeit bey der Kirchen geblieben / und alle Wahrheit gelehrt / welches doch Christus versprochen / aber nicht gehalten. Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. an statt des Heiligen Geistes haben die böse Geister gelehrt / folglich die Kirch überwältiget / hat also Christus wider gelogen / nach Luthers Text / Matth. XVI, 18. O Greul!

Hat aber Lutherus in seinem Brief an die zween Pfarrherren von der Widertauffe die Wahrheit nicht gelehrt und geredet / so muß man alle diejeni-

ge / als greuliche Gotteslästerer / ansehen / und verdammen / welche biß hieher gesagt und noch sagen:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Sonst aber ist noch anzumercken bey der Bekanntnuß Lutheri im Brieff an die zwey Pfarrherren vom Papstum / daß er daselbst gesagt: Der Papst bekennet widerum / daß bey uns (wiewohl er uns verdammt als Ketzer /) und bey allen Ketzern sey die Heilige Schrifft Tauffe / Schlüssel / Catechismus 2c und darinn liegt er / seinem Brauch nach / wie ein ehrloser Mann; Wo bekennet dann der Papst / daß die Lutheraner und andere Ketzer die wahre Heilige Schrifft haben? Wo bekennet der Papst / daß die Lutheraner und andere Ketzer die Schlüssel / das ist: den Gewalt haben die Menschen von ihren Sünden zu absolviren? Wo bekennet der Papst? daß die Lutheraner und andere Ketzer den wahren Catechismum haben? Ein Schelm redet solches dem Papst nach, ohne Prob! Was ich dem Luther nachrede /

de / das probire ich aus seinen Schriff- ten; Trutz seye den Lutheranern und allen Ketzern gebotten / obiges vom Papst zu probiren aus den Schrifften der Päpsten / oder nur berühmter Pa- pisten! Trutz! Trutz!

Was sagt der Herr Doctor Matchel zu des Doctor Martin Luthers Wor- ten A. 1542? (1.) Unser Christlicher Glaube / der doch schwere Ding fodert zu glauben und zu thun / ist mit offent- lichen und nützlichen Wunder- Zeichen gegründet / die nicht allein Christus / son- dern auch die Apostel / und hernach die Vätter gethan / und währen noch heu- tigs Tags / daß die Teuffel ausgetrieben / Krancken gesund werden / die Toden aufferstehen. So redet Luther.

Wie stehts Herr Doctor Unglaub? sagt er noch: Si credere fas est, ein Brief wäre gut dafür? so macht er sei- nen Patriarchen / den göttlichen Lu- ther / vor den Türcken / wider welche

(1.) Tom. VIII. jen. fol. 21. a. Nov. edit. fol. 19. b. Tom. II. Wirt. germ. fol. 513. b. 514. a. Nov. edit. fol. 427. a. Tom. VIII. Alt. fol. 20 a.

er redet / zum Schelmen. Wo geschehen aber diese Wunder-Zeichen noch heutigs Tags / worauf der armselige Luther pocht und trutzt / als allein in der Römisch-Catholischen Kirchen? Trutz seye dem Maichel gebotten / einen andern Christlichen Glauben zu nennen / als den Catholischen / worinn noch heutigs Tags solche Wunder-Zeichen gefunden werden!

Im Jahr 1543. schrieb Luther von den Juden und ihren Lügen eine scharffe Lection / und spricht: (2.) Das siehe an das Werck für Augen / die Apostel haben kein Schwerdt noch Spieß gebraucht / sondern allein der Zungen / und solchs ist in aller Welt nun 1500. Jahr geschehen / durch alle Bischöffe / Pfarrherr und Prediger / und gehet noch also ..... Da sihe die Wunder-Zeichen an ..... da unzehliche Teufel

(2.) Tom. VIII. jen. fol. 114. a. b. &c. Nov. edit. fol. 102. b. 103. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 506. b. 507. a. Tom. VIII. Alt. fol. 470. a. b. 471. a.

fel ausgetrieben / Todten auferweckt / allerley Krancken geheilet / und eitel Wunder geschneyet und geregnet .... die Christen betteten (nu 1500. Jahr lang) für ihre Feinde / thäten daneben viel und grosse Wunder / das hat gewehret von der Zeit an / für und für / biß auf uns / die wir jetzt sind / und biß an das Ende der Welt wehren wird.

Dieser Kern-Spruch Lutheri trifft den Juden das Hertz; er macht den elenden Matchel vor allen Menschen und Teufflen zu schanden / und bricht dem Luther selbst den Hals / kan auch nirgend wahr gemacht werden als in der Römischen Kirchen allein.

Wann aber ein Jude oder Türck wäre aufgestanden und gefragt hätte mit diesen oder dergleichen Worten: Hör Luther! du sagst hievorn / daß unter dem

Papstum der Glaube gantz unter die Banck gesteckt / und niemand Christum für einen HErrn erkannt hat / noch den Heiligen Geist für den / der da heilig machet. Du sagst: daß der Heilige Geist nicht seye da gewesen ꝛc. sondern böse Geister Mit einem Wort! du sagst: es seye keine Christliche Kirch da gewesen. Wann nun dem also ist: Warum plauderst du dann viel von der Christlichen Religion / von ihren Wunderzeichen? welche kein anderer Heiliger gewürckt hat / als der Teuffel; dann der Heilige Geist ware nicht da / wie du unbesonnenes Teufels-Kind redest. Zudem! die Wunderzeichen / so die 1500. Jahr hindurch im Christenthum geschneyet und geregnet / kommen dem Papstum / von welchem du abgefallen / zu gut und bestärtigen dessen Lehr. Was gehen sie dich an? Endlich macht dein Lenden-Geschmeiß / sonderlich der grosse Atheologus / aller Christen Maichel-Mörder von Tübingen / alle die Wunderzeichen / auff welche du dich wider die Türcken und Juden beruffest / gantz und gar verdächtig mit seinem Weydspruch: SI CREDERE FAS EST. Mirackel könnt ihr Hallunckken keine bessere thun

thun / als im Papstum vorhanden / ja ihr habt die Kunst gar nicht gelernt; was wollet ihr euch dann mausig machen? ꝛc.

Wann ein Jud oder Türck auf solche Art diesen Kerlen aufgeredet hätte / was hätten sie wollen antworten? o. o. o. o. Nichts

Und was schnarcht der Ertzlästerer von Tübingen über die geistliche Vermählung der glaubigen und verliebten Seelen Catharinä von Siena mit dem Bräutigam aller glaubigen Seelen Christo? die Heilige Jungfrau ist noch nicht so weit kommen / wie der bekañte Kutten-Hengst von Eißleben / welcher auf der Bore gelegen / der Welt brünstig abgestorben (3.) und alles dessen ungeacht noch sagen dörffen: Von Christo wird uns keine Sünde scheiden / ob wir gleich 1000. und aber

(3.) Seine Worte lauten also: Bene vale in Domino, Ich bin an Kethen gebunden und gefangen / und lige auf der Bore scilicet *Mortuus mundo*. Tom. II. Epist. pag. 297. a.

1000. mahl in einem Tag huren. (4.) Ja welcher sagen dörffen. (5.) Ich bin Christus.

Da / du verdammter Geist! hast du Ursach pag. 6. zu schreyen: Proh! blasphemia. Ach! der Gotteslästerung / und nicht bey unserer Catharina senensi, welche die Protestanten selbst heilig preisen. Mercks Teuffel! und gusch!

§. 9.

Nichtiges Bellen Maichelii wider die Historia der Heiligen Jungfrauen Ursula und ihrer zahlreichen Gesellschafft.

Maichelius reisset auch seinen Lästerrachen auf wider die beyde Heiliginen Catharinam von Bononien und Catharinam von Genua / (1.) ich habe zwar

(4.) Tom. I. Epistolar. fol. 345. b.

(5.) Tom. I Witt. germ. fol. 96. a. in nov. edit. fol. 91. Tom. VI. Alt. fol. 625. Tom. IV. jen. lat. fol. 47. a. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 36. &c.

(1.) In Oratione pag. 6. 7.

zwar dergleichen Ketzer-Geiffer schon ehedessen gelesen bey dem Johann Heinrich Feustking (2.) einem Narren der sich einen Probst nennet und Superintendenten zu Kemberg / einem Städtlein bey Wittenberg; beyde aber verdienen keine Antwort. Der Probst lobt unsere Catharinam Genuensem * weilen sie dem Papstum mitten in der Päpstischen Fünsterniß widersprochen soll haben; es ist aber erlogen / mein Luterischer Herr Probst! weil weder er bey seinem Leben / noch ein anderer Schalcks-Knecht aus seinem Orden nach des Herrn Probsten Tod / welcher A. 1713. den 23. Mertz erfolgte / solches bündig zu erweisen capabel gewesen.

Das Lob währet aber nicht lang bey

(2.) In Gynæceo Hæretico-Fanatico oder Historie und Beschreibung der falschen Prophetinnen pag. 187. 308. &c. 612. &c.

* Ihr Hochwürden der Herr Probst / ein grosser Doctor Theologiä / ist ein grosser Ignorant / weilen er meynt Genua hiesse auf Latein Geneva; daher koldert er durchgehends von der Catharina Genevensi.

bey dem Herrn Doctor / indeme er sie fluxs unter die Enthusiasten und Fanatische Schwärmerinnen wirfft. Mit der Senensi und Bononiensi springt der Kerl nicht besser herum; darum wende ich mich zu der Heiligen Ursula und ihrer Gesellschafft / worüber sich der Bacchant Maichelius gewaltig kützlet / (3.) und sie unter die Fablen geworffen.

Ich will ihm aber dafür thun. In dem Epistel- und Evangelien-Register des neuen Testaments Doctor Martin Luthers gedruckt zu Basel in Octav A. 1523. gedruckt zu Straßburg A. 1525. und A. 1528. in Folio. gedruckt zu Augspurg A. 1528. in Folio stehet:

An der eylff tausend Jungfrauen Tag.

Epistel und Evangelion / wie oben auf Sant Kunigunden-Tag verzeichnet stott.

Wann

(3.) In Orat. pag. 28.

Wann ich nun S. Kunigunden-Tag aufsuche / so ist die Epistel genommen aus 1. Cor. VII, 25-34. das Evangelion aber aus Matth. XXV, 1-13.

Siehe ich nun weiter um / so höre ich Lutherum schon Anno 1522. den 19. Jenner keck sagen: (4.) Ich bin je gewiß / daß mein Wort nicht mein / sondern Christus Wort sey. &c. anderer Prahlereyen zu geschweigen.

Hieraus schließ ich also: Entweder ist der Luther ein Schelm / oder der Maichel? einer / da er eylf tausend Jungfrauen / als warhaffte Blutzeuginnen Christi in seiner Kirchen feyert; oder dieser / da er sie ausmustert und als eine Fabel verwirfft.

Will der Maichel sagen: Luther hätte dazumahl noch gepäpstelt. So antworte ich gut Lutherisch / und sage: Ergo ist der Luther ein Schelm und See-

---

(4.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. b. Tom. II Witt. germ. fol. 69. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Christen. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 202. & seq.

Seelen-Mörder / daß er seine Wort gantz gewiß ausgeben für Christus Wort.

Ergo ist es überteufflisch erlogen / wann man im Lutherthum gotteslästerlich zusammen schreyt:

GOttes Wort und Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr.

Urtheile! wer da wolle / ich kan nicht anderst reden auch vor deinem Richterstuhl Christe JEsu!

Daß eine Heilige Jungfrau und Martyrin Ursula gewesen und mit eylff-tausend Jungfrauen ihr Blut um Christi willen vergossen / will ich weiters nicht ausführlich erweisen / dann solches haben andere vor mir gethan / als P. Herm. Crombach S. J. in Ursula vindicata sive vita & Martyrio S. Ursulæ & sociarum ejus 1617. Weilen aber A. 1651. ein Kirchen-flüchtiger Tag-scheuender Schelm * unter dem Larven-Nahmen Johannis Ra-

* In der Vorrede über die Schmalkaldische Articul hat D. Luther alle Catholische also titulirt / ich gebe also den Nahmen mit allem

Radulphi aus der neu-Evangelischen Heiligen-Stürmer-Zunfft dawider zu rasen anfieng in einer Scarteque *de Basilica Callista Agrippinensi &c.* wurde ihme entgegen gesetzet von dem *P. Crombach*, Auctuarium seu Libri XII. Sanctæ Ursulæ vindicatæ pro Traditione Coloniensi contra tres novas inanes conjecturas, sodalitatem Ursulinam in Agro Veronensi cæsam esse ab Attila. *Coloniæ* 1669.

Für die Heilige Jungfrau Ursula und ihre eylf tausend Jungfrauen stehet im Lutherthum der Ertz-Lutheraner **Caspar Goldwurm Athesinus** mit seinem **Kirchen-Calender** pag. 281. gedruckt zu Franckfurt A. 1576.

Im Calvinistenthum aber der geschworne Calvinist *Iohannes Balæus* Centuria prima Scriptorum Angliæ, Numero XXXIX. Mit ihme haltet es der Lutherische Kirchen-Historien-Schreiber **Andreas Hondorff** in seinem Hei-

allem Respect zuruck. Tom. VI. jen. fol. 544. Nov. edit. fol. 509. Tom. IV. Witt. germ. fol. 416. Tom. VI. Alt. fol. 1228. a.

Heiligen-Calender fol. 100. b. gedruckt 1573. und dann in seinem Historien- und Exempel Buch fol. 14. Franckfurth A. 1574. und *Philippus* Lonicerus in Theatro Historico pag. 25. *Francofurti* 1616.

M. Johannes Jacobus Martini in dem neu- und wohleingerichteten Historischen-Kirchen-Calender den XXI. Oct. pag. 380. 381. Erfurt.

M. Joh. Conrad Göbel in der Theologischen Marter Cronick pag. 614. 816.

Wann die Ketzer an der grossen Zahl/ nemlich an eylff tausend Martyren zweiflen / wie wollen sie dann Luthero glauben / welcher A. 1538. gesagt (5.) **Daß man auf einen Tag wohl siebenzig tausend Christen ermordet.** Ist dieses auch erlogen? der Göbel zehlet l. c. noch mehr zusammen / worüber man erstaunen muß. Ist dieses alles erlogen?

Hier

(5.) Tom. VII. jen. fol. 114. b. Nov. edit. fol. 108. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 171. Tom. VII. Alt. fol. 116. a.

Hierzu kommt noch das Leipziger Heiligen-Lexicon pag. 2315. und die gantze Lutherische Kirche / welche Unsinnig ist / wann sie beym Tauff-Stein ihren Kindern den Nahmen Ursula anhängt / wann Ursula ein Fabel ist? Maichel gib Antwort!

Ludwig / Hertzog zu Würtenberg / ein eiferiger Lutheraner und grosser beförderer des Concordi-Buchs / welcher A. 1593. den 8. Augusti zu Stuttgart des jähen tods gestorben / hatte zwo Gemahlinnen / die erste hieß Dorothea Ursula / die zweyte aber schlecht hinweg Ursulá / ein gebohrne Pfaltz-Gräfin bey Rhein / (6.) und damit gehe der Maichel heim / und studire auf neue Seelen-Mörder-Streich.

§. 10.

Wohlmeynende Ermahnung an den Herrn Johann Georg Cotta / berühmten Buchdrucker in Tübingen.

(6.) Ihre kurtze Lebens-Beschreibung /

† Hert Cotta!

Dieses lauffende Jahr 1740. celebrirten die Herren Kunst-Verwandten der edlen / nie genug gepriesenen / Buchdrucker-Kunst ihr drittes Jubel-Fest; sintemahlen von dem Jahr 1440. biß 1740. bereits 300. Jahr verstrichen / daß GOtt diese allernutzlichste Kunst unserm lieben Vatterland zu Straßburg / offenbahret und sodann in Maintz fortgepflantzet / biß sie fast allenthalben in Europa auf den höchsten Gipffel ihrer Vollkommenheit gestiegen.

Der Herr Friederich Christian Lesser / Lutherisch-Evangelischer Prediger zu Nordhausen / half die Jubel-Freude durch einen gelehrten Beytrag / vermehren / und hätte er billig / auch bey den unserigen / alles Lob verdienet / wann er nur durchgehends die Warheit hätte zu seinem Ziel vorgesteckt; indessen muß ich doch bekennen / daß viele

---

nebst des Hertzogs Bildnuß / stehet in der Stuttgardter Bibel 1704. bald nach dem Anfang.

viele schöne Warheiten enthalten in seinem gelehrten Beytrag oder Buche / dessen Titul:

TYPOGRAPHIA JUBILANS, Das ist: Kurtz-gefaßte Historie der Buchdruckerey / worinnen von dieser Edlen Kunst Ursprunge und Anfange / Ausbreitung / Verbesserung / Zierrathen / Nutzen / wie nicht weniger von der Buchdrucker Eigenschafften uud Pflichten / rc. gehandelt wird. Leipzig 1740.

Weilen nun der Herr Verfasser diese seine Arbeit denen Wohl-Edlen / Vorachtbahren und Kunst-Erfahrnen Herren / und nahmentlich ihme Herrn Johann Georg Cotten zu Tübingen dediciret und zugeschrieben / als wird es dem Herrn nicht entgegen seyn / wann ich demselben ein / oder die andere Stelle draus vorlese zu seiner Besserung. Wohlan! Also redet der Herr Lesser: (1.)

Der Geitz verleitet manche Buchdrucker unnütze und gottlose Bücher zu drucken.

(1.) Cap. VII. §. 175. pag. 369. 370 371.

cken. Denn dergleichen Leute sehen nur auf ihren zeitlichen Gewinst / nicht aber auf die Verantwortung vor GOtt / auf den Fluch / den sie sich drüber auf den Halß laden / noch auf den Seelen-Schaden / welchen sie bey vielen unbedachtsamen Lesern dadurch stifften. Gottlose Bücher sind Mißgeburten der Boßheit und Basilisken / welche auch durch das blose Anschauen unbedachtsame Leser vergifften. .... Demnach versündigen sich diejenigen Unchristliche Buchdrucker gar sehr / weñ sie gottlose Bücher drucken / und thäten besser / wenn sie solche Mißgeburten gottloser Köpffe an den ersten Stein schlügen / oder im ersten Bade ersäufften / damit ihrer ehe vergessen wurde / als daß sie solchen Zunder / welche der Teuffel durch böse Menschen dem ohne dem zum bösen geneigten Fleisch vorlegt / verkauffen / welcher viele Menschen in Flammen der Boßheit setzet. Dergleichen Gewissenlose Buchdrucker sündigen nicht allein in ihrem Leben / sondern auch nach ihrem Tode. Denn wenn ihr Leib lange

im

im Grabe zu Aschen worden / und ihre Glieder / welche sie zum ungerechten Dienste solches leichtfertigen Druckes begeben haben / schon lange durch die Fäulniß aufgelöset und zu Moder worden / so ligen sie durch die gedruckte gottlose Bücher denen Nachkommen noch hin und wieder vor Augen / wodurch offt viele geärgert werden / welche Aergerniß alle auf die Drucker eben sowohl / als auf die Verfasser fallet / da sie den Koth solcher Leute durch den Druck weiter getretten und ausgebreitet.

Und besser unten spricht der Herr Lesser also: (2.) **Sceptische Bücher/** (wie des Maichels Oration ist/) sind auch der Presse nicht zu unterwerffen / weil sie mit den Atheistischen einerley Endzweck haben / nur mit dem Unterschied / daß jene die Religion unverschämt über einen Hauffen zu werffen suchen / diese aber im Gegentheil unter dem Deckmantel einer sittsamen Lehr-

(2.) Ibid. §. 178. pag. 376. 377.

Begierde allerley Zweiffel wider die Christliche Lehr anführen / um dadurch die Leser in Unglauben zu stürtzen. Hæc ille.

Nun / Herr Cotta! Aus seiner Presse ist kommen die grosse Bibel des Herrn Christophori Matthäi Pfaffens A. 1729. in Folio / worinn die Heilige Catharina stehet.

Aus seiner Presse ist auch kommen A. 1739. die Oration des Herrn Daniel Maichels De *Catharina*, quam vocant, *Sancta* wider die sogenannte Heilige Catharina.

Wann ich die Bibel und Oration gegen einander halte / so ist entweder der Herr Doctor Pfaff ein Schelm / oder der Herr Doctor Maichel ist ein Schelm in dem Puncten von der Catharina; in andern Artickeln kan es gar wohl seyn / daß sie beyde Schelmen sind / welches ich zum voraus also behaupte:

Wann der Herr Pfaff A. 1729. in seinem Hertzen überzeugt gewesen ist / daß die in seiner Bibel stehende Catharina gewesen eine wahre Heilige Jungfrau und Martyrin Christi / so ist er ein

ein Schelm / daß er zugelassen / daß der Maichel sie A. 1739. ausgemustert / als eine Fabel und Larve des Teuffels.

Also auch:

Wann der Herr Maichel A. 1729. in seinem Hertzen überzeugt gewesen ist / daß die Catharina / welche biß dato in den Lutherischen Biblen gestanden / als eine wahre Heilige Jungfrau und Martyrin Christi / eine solche nicht seye / so ist er ein Schelm / daß er zugelassen / daß der Pfaff diese Fabel und Larve des Teuffels von neuem in die Bibel geschoben.

Wohlgemerckt Herr Cotta! die Sache ist Sonnen-klar zum voraus / daß beyde Schelmen sind. Unter uns geredet!

Sie hören es nicht / und wann sie es hören / schads nicht / ich sags drum!

Wann ich des D. Pfaffen Bibel und D. Maichels Oration gegen einander halte / so ist einer aus beyden ein Schelm / ein Leut-Betrieger / ein Seelen-Mörder / der mit seiner Schrifft / dem ewig verfluchten Teuffels-Dreck / auf den

Scheiterhauffen gehört. Da ist kein Mittel.

Dann was der eine für eine Jungfrau und Blutzeugin des HErrn JEsu in seine Bibel unter die Heilige stellet/ das verwirfft der andere/ als eine Antichristische Mönchs-Fabel / als ein Larve und Teuffels-Gespenst in seiner Oration.

Diese verfluchte Sachen / diese gottlose Schrifften / diesen Sceptisch- und halb-Atheistischen Quarck / hat nun der Herr Cotta gedruckt; diese Wetterhanen-Meynungen verkaufft/ unter die Leute gebracht / greuliche Aergernuß helffen geben und ausbreiten; das kan er nun weder vor GOtt / noch den Menschen/ weder vor den Englen noch Teufflen laugnen. Entweder hat ers verstanden oder nicht?

Hat ers nicht verstanden / so ist der Herr Cotta ein dummes Vieh / wann er nur seine teutsche gelehrte-Neuigkeiten ansiehet A. 1739. Num. XLIX pag. 759. und das allgemeine Geschrey in Tübingen von den Stutzern gehört /

wie

wie des Maichels Oration die erdichtete Jungfrau Catharinam ausgestöbert / welche doch ins Pfaffen Bibel unter den Heiligen GOttes stehet.

Hat ers aber verstanden / so ist der Herr Cotta nach der Vorschrifft des Lessers / ein unchristlicher Buchdrucker / ein gewissenloser Buchdrucker und / nach meiner redlichen Meynung / ein gottloser Böswicht.

Jetzt lauffe er mit dem Pfaffen und Maichel hin nach Regenspurg / verklaget mich / wo ihr wollet; ich stehe vor euch Böswichten und Kindern des Teuffels / und für mich stehen des Pfaffen Bibel und Maichels Oration / welche aus des Herrn Buchdruckerey gekrochen / zu grosser Aergernuß / und dabey bleibts! Trutz euch Ketzern / daß ihr mir etwas könnet abgewinnen! Trutz! Trutz!

Ihr müsset mir inzwischen kein böses Wort geben / dieweilen ich euch so trutzig begegne / vor aller Welt zu Schelmen und Seelen-Mörder mache; ohne wichtige Ursachen und unlaugbare

Proben thue ich nichts. Ja / was noch wunderbarer ist / ihr dumme / und durch euer eigenes Urtheil verdammte Ketzer / Tit. III, 10. gebt mir selbst alle Gelegenheit an die Hand euch und euere gantze Evangelose Glaubens-Opinion zu verfluchen! Ihr gebt mir mit allem Fleiß das Schwerd in die Hand euch Satans-Sclaven / wie Lutherus recht redet / * zu würgen! was ich hier offentlich sage / daß ist die offenbare Wahrheit / welche weder ihr / noch alle unverschämte Teuffel dörfft laugnen. Trutz!

Aufgemerckt / ihr ehrliche Schwaben! wie ich eure Seelen-Mörder gantz kurtz will mit der bittern Wahrheit von neuem ins Geschrey bringen!

Im

* Lutheri Wort stehen oben im I. Theil pag. 22. Ausführlicher aber sollen sie folgen besser unten §. 29. und 30.

Im Jahr Christi 1704. hat die Stuttgarter Bibel Catharinam für eine wahre / eigentliche Heilige Jungfrau der gantzen Welt vorgestellet (3.)

Im Jahr Christi 1728. hat D. Luthers Neue Testament zu Tübingen Catharinam abermahl vorgestellet / als eine wahre eigentliche / Heilige Jungfrau (4.)

Im Jahr 1729. gab D. Christoph Matthäus Pfaff / Lutheri Bibel mit Noten 2c. zu Tübingen heraus / und darinn stehet widerum die Heilige Catharina / als eine wahre / eigentliche Heilige Jungfrau. (5.)

Allem diesem schnur=grad zu wider kommt Anno 1739. Doctor Daniel Maichel von Tübingen angetrollt / schreyet die gantze Welt voll und sagt / daß nie auf Erden gewesen eine Heilige Jungfrau Catharina.

(3.) Siehe oben im I. Theil Cap. I. §. 12. pag. 45. &c. die handgreiffliche Prob.

(4.) Oben im I. Theil Cap 1. §. 14. pag. 53. &c.

(5.) Oben im I. Theil Cap. I. §. 13. pag. 58. &c.

Ex iis, *inquit concludendo*, (6.) quæ hactenus dicta sunt, abunde jam constare puto, Auditores, nulli idoneo fundamento inniti Romanensium de Sancta Catharina traditiones varias, easque, uti fieri solet, per Universum Christianum Orbem latissimè diffusas, quin manifesta potius *νοθείας* * indicia in iis deprehendi, ut adeo tota illa Historia, quemadmodum plures aliæ, desinat in fabula inani, à Legendariis Romanensibus sive per ignorantiam atque superstitionem, sive per malitiam conficta, atque à Monachis temerè propagata, novisque additionibus aucta, ipsa interea sancta, quam vocant, Catharina nullibi terrarum unquam existere visâ, dignâque proinde, quæ è Calendario Romano atque Officiis Ecclesiasticis expungatur, quippe meritò inter NON ENTIA referenda.

Damit ich aber diesen abscheulichen

Höllen=

(6.) In Oratione sua Sycophantica de Catharina pag. 25. conf. quæ evomuit pag. 32. à me jam allata Part. I. Cap. IV. §. 2. pag. 535.

* Adulterationis, sive Falsificationis.

Höllen-Geiffer des Maichel-Mörderischen Catharinen-Stürmers und Ketzerisch-rasenden Heiligen-Lästerers nachdrucklich mögte abwischen, kommt mir schier anderthalbe Jahr nach des Maichels Läster-Oration, eine nagel neue zu Anfang des Jahrs 1741. gedruckte Lutherische Bibel von Tübingen zu hilff, davon der vollständige Haupt-Titul also lautet:

BIBLIA

Das ist:

Die gantze Heil. Schrifft,

Alten und Neuen Testaments,

nach der Teutschen Ubersetzung D. Martin Luthers; mit vorgesetztem Innhalt eines jeden Capitels und Anzeige derer andern Schrifft-Stellen, welche man hier und da mit Nutzen dagegen halten kan.

Nebst einer Vorrede.

Hrn. Christ. Matthäi Pfaffens,

Der Heil. Schrifft Doct. und Profess. auch Cantzlern der Universität zu Tübingen und Abbten * zu Lorch. Deme noch beygefüget Die ungeänderte Augspurgische Confession und ein Geistreiches Gesang-Büchlein / worinnen der Kern der Erbaulichsten Lieder unserer Kirchen / verfasset / und in Alphabetische Ordnung eingetheilet worden.

Tübingen /

Druckts und verlegts

Johann Heinrich Philipp Schramm /

1741.

Aufgemerckt / ihr ehrliche Lutherische Schwaben; in dieser nagel neuen Bibel w lche schier anderhalbe Jahr nach des Maichels Oration in Tübingen gedruckt worden / wird des Maichels Unsinnigkeit von neuem entdeckt / verrathen / bloß

---

* Uber diese gestohlene Titul / womit die Narren prangen / hab ich schon glossirt im I. Theil pag. 59. &c. 571.

bloß dargestellet und verdammt / wann es heißt: Anweisung der gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelien; Samt einigen Biblischen Sprüchen / so auf den Haupt-Zweck derselben Evangelien zielen.

Unter denen Fest-Tägen nach Aller-Heiligen ruckt vor allen an.

Martin Luther rc.

Ihme folgt auf dem Fuß nach das Fest

Catharinä der Jungfrauen /

Ep. Sir. 51/ 1. biß 7.
Ev. Matth. 25/ 1. biß 13.
Spr. Marc. 13/ 35. biß 37. Phil. 2/ 12. 13.

Wie stehts jetzt / ihr gute Schwaben. Ist die Heilige Jungfrau Catharina noch ein NON ENS, Gedicht / Fabel / Larven-Nahmen / Mön-

Mönchisches Hirn-Gespinst? wie euer Maichel-Mörder uns tollkühn ertz frech und mit höhnender Läster-Zung vorwirfft und zugleich den Cantzler eurer Universität Tübingen Herrn Doctor Pfaffen / zum Lügner / Land-Betrüger / Geistlichen Quacksalber / falschen Müntzer und Schelmen macht. Berichtet mich mit der nächsten Post / damit ich den Anfang mache mit euren Biblen in meiner Secret-Cantzley / und daß Pettschafft drauff drucke, Ihr verstehet mich ja! wer mich aber nicht verst het / der lese Lutheri oben im I. Theil pag. 545. vorgepferchtes Evangelion / so wird ers riechen und mit händen greiffen.

Ist

Ist aber Catharina eine wahre Heilige Jungfrau/wie D. Pfaff und andere uns berichten in euren Biblen/ warum laßt ihr dann dem Maichel seinen ärgerlichen Frevel / unsinniges Verfahren/ und gottloses Mord-Geschrey mit allem Fleiß ungestrafft hingehen / und machet / über dieses noch / den lästerlichen Schelmen zum Rector Magnificus euerer Universität? Ist er unsinnig / oder seyd ihr rasend? Berichtet mich / durch einen expressen Abgesandten mit nächstem / damit ich ruhig könne schlaffen. Anderst werde

ich mittlerweil nicht reden / als ich geredet hab. Anderst kan ich nicht reden / urtheilet selbst! Ich unterwerffe mich euerem gesunden / vernünfftigen und unpartheyischen Urtheil. Mehr kan niemand mit Recht von mir fordern. Urtheilet! und fliehet aus euerem Ketzerischen Babel / wann ihr nicht muthwillig wollet zu Grund gehen / und des ewigen Tods sterben.

Leset noch einmahl / was ich hieoben pag. 288. von dem D. Pfaffen und D. Maichel gantz vertraulich und wohlmeynend geschrieben / und Urtheilet / was recht ist!

Eine Schande ist es indessen also mit der Religion spielen vor den Juden / welche ich hiemit offentlich ermahne das Lutherische Affter-Christenthum in alle Ewigkeit zu verfluchen / dieweilen es einen Tag / in einer Statt / auf einer Universität / in der nemlichen Theologischen Facultät Catharinam ausrufft für eine Heilige Jungfrau und wahre Blutzeugin des gecreutzigten JEsu von Nazareth / als wahren Messiä.

Den

Den andern Tag aber die nemliche Catharinam verwirfft / als ein Non Ens, Sanctam Chimæricam, Virginem & Martyrem fictitiam, erdichtete Jungfrau und Martyrin / heilige Mißgeburt / so nie auf Erden gewesen / Fabel und Antichristisches Mönchen-Gedicht / welches in dem finstern vom Teuffel gestifften Papstum durch träumende Faullentzer und dumme Papst-Esel entweder / aus mehr als viehischer Unwissenheit / oder wohl gar aus höllischer Boßheit ersonnen / und also dadurch die gantze Christenheit viele hundert Jahr / ungeacht des Versprechens Christi Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. schändlich betrogen worden.

Sehet ihr Juden! So! So gehts her im Lutherthum / in der prätendirten rein Evangelischen Kirchen. Es ist aber alles in dieser Evangelosen Sect und Ketzerischen Affter-Christenthum ungewiß / falsch / erdichtet und erlogen / was nicht mit unserer unfehlbaren Catholischen Kirchen durchaus überein stimmet. Darum verfluchet

solches ewig / als ein Ketzerischen Teuf-
fels-Dreck!

§. II.

Nachdenckliche Erklärung des Hochtrabenden Tituls Herrn Daniel Maichels / gestellet an den Herrn Christoph David Bernard / einen vormahls Pohlnischen Rabbiner zu Baar / nunmehro aber Lutherischen Irr-Glaubens-Genossen und Lectoren der Orientalischen Sprachen auf der Universität zu Tübingen / mit einer vorläuffigen Vorrede.

Herr Bernard! vor allem bitte nicht übel zu nehmen / daß ich mich unterstanden die Erklärung der hochtrabenden Tituln des Maichels / da nichts hinder ist / 2. Pet. III, 18. an den Herrn zu richten / dann es gehet mich und den Herren an / dazu vil 1000. arme Lutheraner / welche von dem Maichel und seines gleichen Gesellen um die Warheit gebracht / um die Seeligkeit betrogen / und / unerfolgter Bekehrung / dem Teuf-
fel

fel auf die ewige Folterbanck unfehlbar geliefert werden.

Was mich anlangt und uns Römisch-Catholische und Apostolische Rom. I, 8. 12. so folgen wir dem Apostel Paulo / wann er an die Römer also schreibt: Ich bitte euch aber / liebe Brüder / daß ihr aufsehet auf die / welche Uneinigkeit / (oder / wie Lutherus es verteutschet / Zertrennung) und Aergernuß anrichten / wider die Lehre / die ihr gelernet habt / und weichet von denselbigen. Rom. XVI, 17. Diesem göttlichen Wort zufolg / weichen wir von denen unter uns aufgestandenen verkehrten Lehrern Act. XX, 30. und verderblichen Sectenmachern / 2. Pet. II, 1. nemlich von dem Luther / Calvin / Thomas Müntzer / Menno Simonis Caspar Schwenckfeld / Michael Servet / Faustus Socin / welche sich alle von uns abgesöndert und Secten gemacht / Judä ℣. 9. ungeacht sie bey uns getaufft worden / und an Christum / den wahren Meßiam / geglaubt eine Zeit lang. Luc. VIII, 13. Nachgehends aber sind sie von uns ausgangen 1. Joh. II, 19. und ins Teuffels

Strich gerathen 2. Tim. II. 26. welches Lutherus von sich und seinem gantzen Anhang ungefoltert bekennet / (1.) nichts destoweniger stelleten sie sich wie Apostel Christi 2. Cor. XI. 13. wollten der Schrifft Meister seyn. 1. Tim. I, 7. worinn der muthwillige Mönch Lutherus allen vorgangen. (2.) sie lernten immerdar / und kamen doch

(1.) Suchet nach im II. Theil der teutschen Jenischen Schrifften fol. 155. a. b. in der neuen Edition fol. 147. a. oder im II. Wittenbergischen teutschen Theil fol. 266. b. in den neuern Editionen aber fol. 81. oder im dritten Theil der Schrifften Lutheri gedruckt zu Altenburg fol. 147. a. b. leset zugleich den IV. Theil meiner Auserles. Merckwürdigkeiten pag. 51. 2c. und hieunten §. 29. und 30. alsdann urtheilet!

(2.) Tom. V. jen. fol. 162. b. 163. a. in der neuen Auflag fol. 141. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 475. Tom. V. Alt. fol. 269. b. lese er zugleich den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten fol. 601. 606. 611. 612. 2c. 986.

doch nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit. 2. Tim. III, 7. Davon ein mehrers in meinem unwiderlegten / und unwiderleglichen Buch / dessen Titul: Friß Vogel oder stirb! zu lesen. (3.)

Siehe der Herr! von diesen Widersinnigen / (sich selbst untereinander verketzernden und verdammenden falschen Christen und ertz Schwärmern (4.) davon keiner mehr Beruf von Christo hat / als der andere / (5.) das ist: gar keinen /) weichen wir ab.

Mir aber / als einem ordentlich beruffenen Lehrer gebühret es die falsche Propheten schamroth zu machen / nach dem Exempel Pauli Act. IX, 22. welcher die verstockte Juden eingetrieben; also stopf-

(3.) Sonderlich im II. Theil / III. Capitel / §. 7. pag. 421. &c.

(4.) Die Prob stehet in der Vorrede des Friß-Vogels Num 3. Und darnach pag. 141. &c. Lese er daselbst und dencke der Sache nach!

(5.) Der Beweiß hievon stehet im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 348. &c. 617. 725. 801. &c. Siehe das Wort Beruff im Register des III. und IV. Theils.

stopffe ich denen an der Catholischen alleinseligmachenden Kirchen meyneydigen Mamelucken und boßhafften Ketzern nach Vermögen das Maul Tit. I. 11. und weilen ich nicht begehre zu seyn ein stummer Hund Isai LVI, 10. derowegen greiffe ich mit Freuden die unter dem Schaaf-Peltz herum schleichende und unter dem Prätext oder Vorwand des heiligen Evangelii reissende Ketzerische Wölff Matth. VII, 15. behertzt an/ und heisse sie dergestalt Willkomm / daß sie es recht empfinden. Tit. I, 13. Dahero hab ich auch dem gottlosen Maichel nicht gefuchsschwäntzet mit der Wahrheit bey seiner bösen Sache / wodurch er / so viel an ihm ist / das gantze Christenthum verdächtig gemacht / wie ich erwiesen.

Was den Herrn hingegen betrifft / welcher von dem jüdischen Unglauben zwar abgewichen / und dafür in den ketzerischen Irrglauben Lutheri gefallen/ so sorge ich / daß / wofern er die Ketzerey nicht verläßt und sich in den Schooß der unfehlbaren / stäts sichtbaren und

allein

allein seeligmachenden Catholischen Kirchen (6.) begibt vor seinem Ende/ wie viele Rabbiner und Juden (vor und nach der unseligen Deformation Lutheri/ Calvini und anderer ertz-Ketzer) mehr gethan/ als Nicolaus Lyranus, Paulus Burgensis, Victor von Carben und andere/ es leider an ihm und seinen Lutherischen Schrifftgelehrten wahr werde/ was Christus/ der wahre Messias/ ehe dessen zu den Schrifftgelehrten und Phariseern gesagt: Matth. XXIII, 15.

Von denen vom Maichel und andern Aposteln des Teufels verführten Seelen/ durch welche der Weg der Wahrheit verlästert wird 2. Pet. II, 2. weiß ich anders nichts zu ihrem Trost zu sagen/ als: Lasset sie gehen: sie seynd blind und Führer der Blinden. Matth. XV, 14. haben des Glaubens gefehlt/ sich

(6.) Lese der Herr um GOttes willen nur das I. Capitel in dem I. und II. Theil des Frißvogels. So dann das II. III. und IV. Capitel des zweyten Theils/ alsdann wird er sagen: was auf dem Titul des Buchs stehet.

sich auf unnütz Geschwätz gewendet / wollen Lehrer des gesetzes seyn / und verstehen doch nicht / weder was sie sagen / oder was sie bejahen. 1. Tim. I, 6. 7. Dann biß hieher haben sie mit Luthero den starcken Engel Apoc. X, für den Papst / den Antichristen / den geschwornen Feind des Meßiä angesehen / ausgeschrien und verdammt. Jetzt kommen sie angetrollt / und sagen / der starcke Engel seye Christus. Andere sagen / wie die Weimarische Bibel in der Vorred über die Offenbar. Johannis: der starcke Engel im 10. Capitel seye das heilige Papstum! im Text selbst sagen sie: es seye Christus JEsus. Andere schweigen gar still. Seynd das nicht Wolcken ohne Wasser vom Wind umgetrieben? etc. Judä. v. 12. 13. sind das nicht aus ihren Worten verdammte Menschen? Matth. XII, 37. sind das nicht durch ihr eigenes Urtheil verdammte Ketzer? Tit. III, 10. 11. ja! ja! meide sie! (7.)

Biß auf diese Stund hielten sie Catharinam für eine Heilige Jungfrau und

(7.) Siehe hievon die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 34. etc.

und Martyrin / die für den Meßiam ritterlich gestritten und ihr Blut vergossen; sie feyerten dero Festag in ihren Kirchen; sie taufften ihre Kinder nach dero Nahmen.

Jetzt kommt der Maichel und sagt: die Catharina seye nie auf der Welt gewesen; sie seye ein erdichtete Jungfrau und Martyrin; sie seye ein Fabel / Antichristiches Mönchen-Gedicht / ein Gespenst / ein Larve des Teuffels.

Und diese Läster-Rede wurde zu Tübingen mit grossem Frolocken A. 1739. auffgenommen / (8.) da doch Catharina 10. Jahr vorher (ja noch A. 1741. von neuem) in die Bibel unter die wahre Heiligen gesetzt worden.

Meidet die unbeständige / durch ihr eigenes Urtheil verdammte Ketzer! gehet aus von dem Ketzerischen Babel! wann ihr nicht wollet mit ihr ewig zu grund gehen. Haben sie über 100. Jahr Christum für den Antichristen an-

(8.) Siehe die Wochentliche gelehrte Neuigkeiten von Tübingen A. 1739. Num. XLIX. pag. 759.

angesehen / ein Teufels-Gespenst gefeyert für eine Blutzeugin JEsu Christi / wer will mich versichern / daß sie in einem eintzigen Puncten die Wahrheit lehren? Niemand! Niemand! kein Engel vom Himmel. Gal. 1, 8. ja Christus selbst nicht! Joh. VIII, 55. Leset noch einmahl / was hieoben pag. 106. &c. geschrieben stehet.

§. 12.

Titul des Herrn Daniel Maichels werden examinirt.

Er nennet sich *Ss. Theologiæ Doctorem*, einen Doctor der Heiligen Schrifft.

Frage ich seine Nachbaren und Glaubens-genossen / etlich und dreißig Lutherische Theologos / welche die unschuldige Nachrichten sammlen / was für ein Theologus der Maichel seye? so antworten sie und sagen (1.) des Maichels Theologie ist nach den Pfaffischen Principiis geschrieben (von welchem Pfaffen es ferners heißt / daß

(1.) Tom. XXI. pag. 852. Tom. XXII. pag 852.

daß er Irrthümmer hege in allen Theilen der Theologie *)
des Maichels Theologie ist Syncretistisch/ voll grober Unwissenheit

Lasse mir das einen Ss. Theologiæ Doctorem seyn / welchen seine eigene Glaubens-genossen und Amts-Brüder / als einen Belials-Patronen oder formal Syncretisten und Betrieger / dem Lügen und Warheit gleich viel gelten / außposaunen vor der gantzen Christenheit! Siehe hievon 2. Cor. VI, 14. 15. Tit. I, 12.

Damit aber niemand könne sagen / ich legte das Wort Syncretistisch gar zu übel aus / als will ich lassen aufftretten einen weltberühmten Lutherischen Theologum/ nemlich den Johann Conrad Dannhauer/ einen Doctor und Professor Theol. Canonicum zu St. Thomas / des Kirchen Convents zu Straßburg obristen Vorsteher / welcher An. 1666. den 7. Nov. gestorben / der redet hievon also: (2.)

Was

---

* In den unschuldigen Nachrichten Tom. XXIII. pag. 929. - 944.

(2.) In der II. Anhangs-Predigt seines

Was ist nun der dort so hoch beliebte und gelobte / hie so hoch bescholtene Syncretismus oder Syncretische Fried für ein Thier / welch ein Abendtheur und Meer-Wunder? Ja freylich ein Meer-Wunder! dann es aus der Fremde über Meer daher geflogen / und jung worden in der edlen / fruchtbaren / Zucker- Wein- und Malvasier-reichen Insul Creta / heutiges Tags Candia genañt / und dem Venetianischen Gebiet unterworffen / * ꝛc. Dieselbe Insul ist von Alters her infamirt und verruffen worden / von einem National-Laster / der Lügen St. Paulus

---

stäts-wachenden Schutz-Engels von dem Syncretismo pag. 385. 386.

* Candia. A. 1645. fielen die Türcken in Candien / und setzten solchen Krieg fort biß 1669. da Candia die Haupt-Stadt verlohren gieng / wobey die Bluthund doch 5. biß 600000. Mann sitzen liessen. Den Venetianern wurden im Frieden-Schluß A. 1669. überlassen / die Vestungen Garabusa / Suda und Spinalonga. A. 1692. gieng Garabusa durch Verrätherey zu den Türcken. Anno 1715. folgte der Uberrest leyder! hinten nach. Iselin und Hübner.

lus hat aus ihrem eigenen Poeten/ Epimenide, solchen Schandflecken ihnen vorgeruckt/ das Sprichwort angezogen/ Tit. I, 12. Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσαι, Creter sind immer Lügner/ wann die Insulaner und Einwohner Cretä liegen/ oder Lügen ausspargiren/ seye es nicht Wunder/ es sey ihr Handwerck/ sie können nicht anders/ sie sind dazu gebohren. † Woraus leichtlich erscheinet/ wie wir dieses Wort/ Syncretismus, dolmetschen und teutsch geben sollen/ nemlich es heisse so viel/ als mit-liegen/ mit-heuchlen/ mit-heulen/ mit-leichen. So viel D. Dannhauer.

Wann ich nun den Maichel nach obiger Lutherischen Theologen natürlichen Beschreibung betrachte/ so muß ich sagen/ daß er seye *S. Th. D.* das ist: *Seductoris Sathanæ a Theologiæ Doctor.* oder: *Sicarii Sathanæ Theomachiæ Doctor.* oder *Syncretista, Sathanicæ Theologiæ Doctor.* welches auff teutsch also lautet: D r Maichel ist ein Lehrer der Atheisterey des Verführ rs Sa-

---

† Conf. *Erasmi* Adagiorum Chiliadem I. Centuria II. fol. 59.

Sathan. Ein Lehrer der Gottes-stürmerey des Meuchelmörderischen Teuffels. Ein Mit-Lügner / Mit-Heuchler / Mit-Heuler / Mit-Leicher in der Schule des Teuffels.

Schaue er / Herr Lector Bernhard / was für eine Mißgeburt des Teuffels ihr zu Tübingen ansehet / als einen wahrhafften Lehrer des Meßiä / Christi Jesu / nach der sonnenklaren Beschreibung obgemelter Lutherischen Theologen? Ich thue nichts darzu / ausser / daß ich das Kind kurtz mit seinem Namen nenne.

Wann des Maichels Theologie voll grober Unwissenheit ist / wie die Nachrichter sagen / so ist er ja kein *Doctor Theologiæ*, wohl aber ein Doch-Thor *Morologiæ*, ein Narr / ein Ignorant. Kein Lehrer der Gottes-gelehrheit / sondern ein phantastischer Prahler seiner närrischen Grillen und syncretischen Schwärmereyen / des höllischen Froschenleichs und alten Schlangen Saamens außbrüter. Und alles dieses behaupte ich wider den Maichel nach der Vorschrifft seiner Glaubens-Brüder.

Wann ich aber den Maichel soll abmessen neben seinem Titul nach dem unfehlbaren Maaßstab der Catholischen Kirchen / und zugleich nach der Grundlehr des Lutherthums / krafft welcher ich nicht schuldig bin etwas zu glauben / woran Seel und Seeligkeit gelegen / es stehe dann außdrücklich klar in dem geschriebenen Wort GOttes / so bekommt der Maichel mit seinem Titul : Lehrer der Heiligen Schrifft bey mir den Lauff-Zedel biß ins hinder Viertel des lähren Monds. Nur ein kleine Gedult!

§. 13.

Nothwendige Abweichung von meinem Vorhaben auf eine kurtze Zeit.

Mercke er wohl auf / Herr Lector Bernard / er kommt auch ins Spiel / wiewohl nicht unschuldig. Aufgemerckt!

Anno 1722. hat der Herr zu Tübingen Grammaticalische Reguln der Hebräischen Sprache drucken lassen unter

dem Titul: Hütte Davids. Das Buch hab ich nicht gesehen; Alles / was ich davon weiß / hab ich aus den unschuldigen Nachrichten (1.) erfahren. Ich weiß also nicht / ob der Herr mit seiner Hütte Davids ziele auf die Wort des Propheten Amos IX. 11. allwo geschrieben stehet nach Lutheri Ubersetzung: Zur selbigen Zeit will ich die zerfallene Hütten Davids wieder aufrichten rc. (welche Wort der Apostel Jacobus auch in der Apostel-Geschicht XV, 16. angezogen) daß es die vorgefaßte Meynung habe / als hätte GOtt den Christoph David Bernard dem Lutherthum gesendet / die zerfallene Lehr und Sitten aufzurichten / wo doch / von anbeginn / weder Haut noch Haar gut gewesen / wie ich zehnmahl für eins erwiesen (2.) und hier nur mit einem einzigen

---

(1.) Tom. XXII. pag. 303. 304.

(2.) Siehe durch alle Register meiner Schrifften die Worte: Früchten rc. Lutheraner, rc.

tzigen Text Lutheri von neuem bekräfftige / welcher spricht: (3.)

Wir sehen auch an unserm Adel / Bürger und Bauren / die zuvor (verstehe im Papstum) **als Menschen viel sittiger gewest / jetzt aber gar toll und unsinnig / als lauter voll Teuffel sind / wenn sie wider die Predigt des Evangelii gerathen.** Wann sie aber nach Luthers Evangelio vom Sol-Glauben und Hetz-Spruch Pecca Fortiter gerathen (4.) ists eben so.

(3.) Tom. VII. ien. fol. 172. b. Nov. edit. fol. 163. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 221. b. Tom. VII. Alt. fol. 174. b.

(4.) Siehe Tom. VII. jen. fol. 155. b. Nov. edit. fol. 146 b. Tom IV. Witt. ger. fol. 206. Tom. VII. Alt. fol. 156. b Item: den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 505. 506. &c.

Wann es dieses Absehen hat / Herr Lector David mit seiner Hütte / so förchte ich / der Herr komme zu spats / und wäre ohne das mit seinem Thun verlohren.

Wann er aber mit seinen Hebräischen Regeln ein neues Liecht dieser Sprache im Lutherthum sich unterstehet anzuzünden / so werden ihn die Gelehrte und in den Orientalischen Sprachen erfahrne Lutheraner selbst heimlich außlachen / sintemahlen man einen Uberfluß an solchem Zeug hat / (5.) und können sich nur die Herren Tübinger rühmen / daß auf ihrer Universität ehemahls berühmt gewesen Wilhelm Schickard ein Professor der Hebräischen Sprache und Mathematic / welcher es in den Orientalischen Sprachen auffs höchste gebracht / und die Hebräische Sprache den Lehrlingen gleichsam eingegos-

(5.) Vid. *Lipenii* Bibliothecam Realem Theolog. Tom. 2. fol. 17. &c. *Pfaffii* Introductionem in Historiam Theologiæ Literariam Lib. I. §. 11. fol. 67. 68. *Stollii* Introduct. &c. Cap. II. §. 42.

gegossen/ davon zeugen seine viele Schriff-ten/ als dessen Infundibulum Hebræum oder Hebräischer Tichter / davon der vollständige Titul also lautet:

Der Hebräische Trichter/ die Sprach leicht einzugiessen/ das ist: Unterweisung/ wie ein Teutscher Leser/ ohn Lateinischen Behelff/ die Heilige Sprach behend rlernen möge/ so klar und einfältig/ daß es auch ein Knab fassen kan. durch Wilhelm Schickardten/ Professor zu Tübingen.

Greiffs an mit That/
Was gilts/ es gerath?

Leipzig/ in Verlegung Gottfried Grossens/ Buchh. A. 1630.

Ferners: Horologium Hebræum, *sive* Consilium, quomodo sancta lingua spacio XXIV, horarum, ab aliquot Collegis sufficienter apprehendi queat, *jam sæpiùs comprobatum & hac quintâ vice paulo acutiùs recusum.* Lipsiæ, Impensis *Andreæ Olei*, Bibliopolæ. *Typis* Ritschianis, Anno 1633. Welche Editionen ich habe/ und noch ein andere vermehrtere/ von M. *Johanne Ernesto*

Gerhardo, 1649 anderer zu geschweigen. (6) doch auch hievon genug.

Alles was zu sagen / ist dieses / daß der Herr D. Christophorus Matthäus Pfaff eine Vorrede zu des Herrn Hütte Davids gemacht / darinnen er ihm das Zeugniß gibt / **daß er ein solcher Israeliter und auffrichtiger Bekenner Jesu sey / in welchem kein falsch wäre. &c.**

Uber dieses Zeugniß / weilen es gut teutsch erlogen / habe ich mich sehr geärgert / dann es heißt: Du solst kein falsches Zeugnuß geben / wider deinen Nächsten / weilen nun der Herr ein solches wider uns gegeben / derowegen liegt der Herr D. Pfaff / mit Gunst zu melden / in seinem Zeugniß von ihme.

Dann der Herr sagt: Wann ein Römisch Catholischer mit einem Juden disp-

(6.) *Theoph. Spizelius* in Templo Honoris reserato pag. 335. *Mencke* Lexic. Erudit. Part. 2. pag. 954.

putiret / weilen sich ein jeder auff seine *Traditiones* beruffet / so hält einer den andern für blind / und sich allein für sehend / gehen demnach von einander / ohne daß einer durch den andern zu dem Weg der Warheit solte geführet werden. So weit gehet des Herrn Merckwürdige Zeugniß / wie es die unschuldige Nachrichter l c. nennen.

Wohlan! ich sage auch / daß es ein Merckwürdiges Zeugniß ist / welches mich überzeüget / als der das Widerspiel weiß und gleich vorlegen will / daß der Herr nichts weniger seye / als ein solcher Israeliter und auffrichtiger bekenner JEsu / in welchem keine Falschheit. Nein! Nein Herr Lector! ein solcher Nathanael ist er nicht / und wann es 100000. D. Pfaffen sagten / sondern er ist / auß einem boßhafften Hebreer / ein verkehrter / ertzverlogener Ketzer worden / und ein armseliger Sclav des Sathans in seinem falschen Affter-Christenthum / **welcher** / nach Lutheri unlaugbarem Zeugnuß / (7.) thun

(7.) Die Citation der Schrifften Lutheri stehet hieoben §. 11. pag. 150.

thun muß / was der Teuffel will und ihm eingibt. Und dieses greiffe ich gleichsam mit Händen in seinem obangezogenen / sogenannten merckwürdigen Zeugniß / welches dumm abgefasset und ertz erlogen ist / und demnach zum Urheber hat den Vatter der Lügen / den Teuffel / der in der Wahrheit nicht bestanden Joh. VIII. 44. was ich rede / erweise ich und stelle die unpartheische / ehrliche Herren Lutheranern zu Richtern zwischen mir und dem Herrn. Aufgemercke!

Des Herrn Zeugnuß ist dumm abgefaßt / dieses probire ich also: Nach der Meynung der Herren Lutheraner hat weder ein Römisch-Catholischer / noch ein Jud die Wahrheit;

Hier müssen die Lutheraner / ohne sich selbst zu verdammen / sagen / Das ist wahr! weder Römisch-Catholischer / noch ein Jud hat die Wahrheit / sondern wir Lutheraner haben sie.

Wohlan dann ihr Herren! wie kan

dann

dann euer dummer Proselyt sagen: Wann ein Römisch-Catholischer mit einem Juden disputirt / und keiner dem andern glauben will / so gehen sie voneinander / ohne daß einer durch den andern zu dem Weg der Wahrheit sollte geführt werden.

Urtheilet / ihr Herren Lutheraner! über die Rede dieses blinden Manns! woraus nothwendig folgt / daß entweder der Römisch-Catholische müsse die Wahrheit haben / oder der Jud! Urtheilet!

Wann der Herr nicht b sser Hebräisch und Rabbinisch kan / als gelehrt / gründlich und vorsichtig discurirer und reden / so betriegt er seine Lehr-Jünger um das Schul-Geld / wie ein anderer Jud! Mercks der Herr! und verüble mir meine Freymüthigkeit nicht / dann ich rede ein Ding ohne Complimenten heraus / wie mirs ums Hertz ist. Und das ist eins.

Des Herrn Zeugnuß ist auch Ertz-erlogen / und dieses ist das andere / welches ich also erweise.

Der Herr sagt: Wenn ein Römisch-Catholischer mit einem Juden disputiret/ beruffe sich ein jeder auf seine Traditiones; Was die Juden anlangt / lasse ich gelten / dann die arme Leut haben sonst sauber nichts. In so fern er aber solches von uns Catholischen gesagt / so heisse ich den Herren in seinen Rabbinischen Kragen hinein liegen / so tieff der getauffte Jud und Lutherische Schalck hol ist!

Verstehet er mich / Herr David? er ist nicht werth / daß er Christophorus heisse / indeme er nicht Christum in seinem Hertzen träge / sondern den Vatter der Lügen / sonst wurde er obige Welt-bekannte Unwahrheit nicht von uns / seiner neuen Religion gemäß / ausgespien haben. Ich sage mit Fleiß seiner neuen Religion gemäß. Dann in der alten Catholischen Religion hat man schrifftmäßig mit Christo und seinen Aposteln gelehrt: daß derjenige / so will zum Leben eingehen / müsse die Gebott halten. Matth. XIX, 17. Daß die Bürde leicht Matth. XI, 19. und die Gebott

GOt-

GOttes nicht schwer. 1. Joh. V. 3. mit der Genade und Hülffe GOttes Phil. IV, 13. wie solches Zacharias und Elisabeth Luc. I, 6. und andere bekanntermassen vollzogen und gehalten * dann die gesunde Vernunfft lehrt uns / daß der Gerechte allweise GOtt keinem Menschen etwas aufflege / da er vorhin weiß / daß er solches nicht könne ertragen / halten und vollbringen; vielweniger daß er könne die Ubertretter unmöglicher gebotten ewig straffen / er müßte dann kein GOtt / sondern ein Narr / blutdurstiger Tyrann und muthwilliger Seelen Mörder seyn / welches aber / ohne die allerschwerste / grausamste und abscheulichste GOtteslästerung / nicht zu gedencken / viel weniger zu reden.

In seiner neuen Religion aber heißt es: Die Gebott GOttes seind nicht mög-

* Die Biblische Zeugnissen von dieser Sach hat fleißig zusammen getragen der treueifferige Convertit Herr M. Philippus Paulus Merz in Thesauro Biblico pag. 381. 382. 577. &c.

möglich zu halten ** darum muß es nur praff gelogen seyn / und davon hat der Herr ein handgreiffliches Meisterstuck gemacht. Da lese er die unlaugbare Prob!

§. 14.

Wir Catholische beruffen uns / in Bestreitung der Juden / auf die Heilige Schrifft alten Testaments / und dieses nach Anweisung des HErrn JEsu selbsten / welcher gesagt: Es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesätz Mose / in den Propheten

** Dieses hat Herr Joachim Mund / ein Lutherischer Prediger zu Goßlar in Schrifftē erweisen wollen. Was ihme aber da gefehlt / hat er in der That probirt. Siehe die Unsch. Nachr. in den Frühaufgelesenen Früchten A. 1735. pag. 260. und Herrn Christophori Friderici Plathners Königl. Preußischen Hofraths und vormahligen Syndici der Stadt Goßlar Paradoxen Charlatan von Joachim Munds ärgerlichen Leben / Hurerey uñ Ehebruch. A. 1738. in Quart. 14. Bogen / ist wohl zu lesen. Siehe auch den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 461.

ten und in den Psalmen. Luc. XXIV, 44.

Dieses habe ich dargethan und außführlich auf der Cantzel abgehandelt / als ich A. 1736. den 22. Jenner Joseph Bings eines Juden von Rastatt / mannbare Tochter Nahmens Judith / in der Christlichen Religion wohl unterrichtet / bey grossem Zulauff deß Volcks / auch in Gegenwart einiger Herren Geistlichen / getaufft und ihr den Nahmen gegeben / bey dem Brunnen des Heyls / † Maria Christina Gottlob / welche Predigt vielleicht noch mit der Zeit kan gedruckt werden mit Historischen Anmerckungen.

Wir Catholische beruffen uns in Bestreitung der Juden / auf die Wunderzeichen Christi / seiner Jünger und vieler 1000 Heiligen / abermahl nach dem Exempel des HErrn JEsu / welcher offentlich gesprochen: Wann ich die Wercke unter ihnen nicht gethan hätte / die niemand anders gethan hat / so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen ꝛc. Joh. XV, 24. ja er redete ihnen

gantz

† Isai. XII. 3. Joh. IV. 14. Apoc. XXI. 6.

gantz beweglich zu und sprach: Thue ich nicht die Wercke meines Vatters / so glaubet mir nicht Thue ich sie aber so glaubet doch den Wercken / wolt ihr mir nicht glauben. Joh. X. 37. davon siehe ein mehrers in dem III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 477. 2c.

Lutherus gebrauchte sich auch dieser Waffen wider die Juden / wie oben §. 8. pag. 101. zu sehen; aber umsonst / dann die Wunderzeichen / so die 1500. Jahr her geschehen / wie er redet / und drauf pocht / geschahen in der Römisch-Catholischen Kirchen / von Römisch-Catholischen Christen / zur Bestättigung der Römisch-Catholischen Lehre / von welcher er apostasirt. Was gehen dann solche Wunderzeichen ihn an?

Wir Catholische beruffen uns / in Bestreitung der Juden / auff die Bekanntnuß und Zeugnussen der Juden selbst / proben davon geben nachfolgende Bücher / so nur ich besitze;

1. *Liber de confutatione hebraice secte.* * der Au-

* Hebraice Secte ist kein Fehler / und sollte heissen Hebraicæ Sectæ. allein dazumahl

Author nennet sich M. *Ioh. Baptista* gratia Dei artium & medicinæ Doctor. Auß der Dedication und drauf folgenden Epistel an die Juden erhellet / daß der Mann ein Jude gewesen und bey den Dominicanern zu Rom die Warheit der Christlichen Religion auß der Bibel gründlich vortragen hörte / biß er sich endlich ergeben / nach vielem nachforschen der Wahrheit / das falsche Judenthum verlassen / und sich Christ-Catholisch tauffen lassen.

Das Buch ist in drey Theil eingetheilet. Im ersten gehet er die Prophezeyungen des alten Testaments durch / und zeiget / daß solche in Christo / dem wahren Meßia erfüllet worden. Im zweyten Theil handelt er von der Ankunfft Christi zum Gericht und der vorläuffigen Bekehrung der Juden.

Im dritten Theil werden die Juden völlig

---

hatte man noch keine Dyphthongos, welches noch neulich der Herr Fridrich Christian Lesser / wohl angemerckt in Typographia Jubilante pag. 189. Siehe auch den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 735. 752.

völlig widerlegt / am Ende des sehr raren Buchs / welches A. 1500. bey Martin Flach zu Straßburg gedruckt werden / stehet: Liber de confutatione hebraice secte: finit feliciter. Ex Officina providi viri Martini Flach civis Argentinensis. In vigilia Matthei apostoli & evangeliste Anno millesimo quingentesimo.

II. Opus aureum ac novum & a doctis viris diu expectatum Domini *Victoris* de *Carben* olim judei sed modo christiani & Sacerdotis in quo omnes judeorum er. ores manifestantur qui hactenus nobis ignoti fuere Declarantur etiam in hoc opere omnes judeorum mores quos circa quecunque opera exercere consueverunt ac tandem (id quod inauditum est) ex veteri tantū Testamento convincuntur.

Am Ende dieses überaus raren Buchs stehet: Impressum est hoc opus egregium quod a multis etiam doctoribus est commendatum ac revisum Colonie per honestum civem Henricum de Nüssia Anno Domini M. ccccc. ix. †

Von

† Von diesem fürtrefflichen Buche und dessen

Von diesem bekehrten gelehrten Rabbiner hab ich auch ein teutsches Buch unter nachfolgendem Titul:

Ain schön und seuberlich Tractat von der Edlen rainen und unbefleckten Junckfrauschafft Marie der hymelischen Künigin/ Mutter unsers HErren JEsu Christi/ ain Sun des lebendigen GOttes/ und auch darneben würt gesagt von seiner Göttlichen Macht. Durch mich Victor von Carben/ vor zeyten ain Jud und Rabi der jüdischen Geschrifft/ und nun nach christlicher Ordnung ain armer unwürdiger Priester.

Dieses Tractätlein bestehet in zwölff Capiteln und haltet in sich ein gründliches Gespräch zwischen einem Juden und Christen. Am Ende stehet: Gedruckt zu Augspurg von Maister Hannßen Otmar wonhafft bey sant Ursulen Closter am Lech/ durch Verlegung des Erbern Jörgen Diemars und volendet an dem Heiligen Palmabend des Jars do man zalt von der Geburt

M Chri-

---

dessen Verfasser einem ehmahligen Rabbiner/ sihe ein mehrers in meinem Hutteno Delarvato. pag. 23. 38. &c.

Christi tausend fünffhundert und Ailff Jar.

III. Rationes breves magni Rabi Samuelis judei nati sed de judaismo ad fidem Catholicam conversi, quibus quivis verus christicola, saltem modice sapiens potest judeorum errores valide & aperte reprobare & condemnare. & eos tam ex nostris quam ex suis propriis prophetis efficacissime convincere.

Dieses ist abermahl ein fürtrefflich gelehrtes und gründlich geschriebenes Buch / welches ein bekehrter Rabbiner Nahmens Samuel von Fez aus Africa wider die Juden verfertiget / und bestehet solches in XXV. Capiteln; es ist gedruckt zu Cöllen A. 1493.

Opus istud, heißts am Ende / a Rabi Samuele compositum contra judeos Impressum est Colonie per Henricum Quentell Anno Incarnationis Domini M.cccc. xciii.

Sonst ist noch überaus Merckwürdig die daselbst befindliche Anmerckung / woraus klar erscheinet / daß die Juden gedachtes Buch über 236. Jahr ver-

bor-

borgen gehalten / da es dann erst A. 1339. übersetzt worden und also den Christen in die Hände kommen. Die Wort lauten also:

Conclusio Operis.

Ex his premissis omnibus apparet istum judeum, scilicet Samuelem fuisse vere in fide Catholicum, licet catechuminum, * quia non apparet ipsum fuisse regeneratum per Baptismum.

Et paulo infra hæc leguntur:

Nota, iste libellus videtur fuisse occultatus per judeos ultra ducentos XXXVI, annos. quod conjicitur ex hoc. quia cum iste Doctor Samuel scriberet Rabi ysaac solum dixit fluxisse mille annos à tempore quo per Tytum expugnantem sanctam civitatem judei sunt dispersi. Et videtur ideo quod statim post illos mille annos captivitatis & dispersionis judeorum iste liber fuerit conscriptus. Sed judei videntes quod per tot evidentia exempla & testimonia prophetarum ipsorum errores convincerentur. istum librum tanto tempore (ut dictum est) occultaverunt.

* *lege*: Cathechumenum.

ne per catholicos fideles ipſorum errores poſſent argui per illa que contenta ſunt in hoc libello. qui translatus eſt ſub anno Domini M. ccc. xxxix.

IV. *Petri Alphonſi* ex judæo Chriſtiani dialogi lectu digniſſimi, in quibus impiæ judæorum opiniones evidentiſſimis cum naturalis tum cœleſtis Philoſophiæ argumentis confutantur, quædamque Prophetarum abſtruſiora loca explicantur, nunc primùm Typis excuſi. *Acceſſit* Libellus *ſanè doctus* Rabbi Samuelis, *veri Meſſiæ paraſtaſim continens.* Coloniæ apud Joan. Gymnicum An. M. D XXXVI.

Aus der Vorred erſcheint / daß der Verfaſſer / ein bekehrter Jude / Anno 1106. im 40. Jahr ſeines Alters / am Tag Petri und Pauli / getaufft worden. *Alphonſus I.* König in Spanien hebte ihn aus der H. Tauffe / dahero nannte er ſich *Petrum Alphonſum*, der zuvor Moyſes geheiſſen.

V. Speculum Adhortationis Judaice ad Chriſtum. Der bekannte Johannes Pfefferkorn / welcher auß dem Judenthum zu uns getretten / und groſſe Strit-

Strittigkeiten mit dem berühmten Johann Reuchlin hatte / ist der Verfasser dieser sehr raren Schrifft; am Ende heißt es: editum secundo additis applicationibus allegationum ad puncta ne sit necesse per totum semper Capitulum percurrere: quod pro testimonio affertur. Colonie per Joannem Pfefferkorn olim judeum nunc Christianum. Anno Domini M. D. VIII. in profesto Epiphanie Domini.

Von diesem Authore hab ich noch mehr hieher dienliche Schrifften / als da ist:

VI. Libellus de judaica confessione sive sabbato afflictionis. Per Johannem Pfefferkorn factum ex judeo Christianum nuper editus.

Am Ende dieses drey und ein halben Bogen starcken Tractätleins lieset man also: Hoc opus editum a Johanne Pfefferkorn olim judeo nunc Christiano. Et impressum per me Johannem Landen civem felicis civitatis Colonn. in platea sci Gereonis in Domo facultatis artium rubea porta nominata. moram gerentem

feliciter explicit. Anno Domini M. CCCCC. VIII. &c.

Dieses Büchlein habe ich auch auff teutsch / unter dem Titul:

Ich heyß eyn Büchlyn der Juden-Beicht. rc. gedruckt zu Cöllen A. 1508.

In allen diesen Schrifften wird die Warheit der Christlichen Lehre von dem Meßia wohl behauptet und die Unsinnigkeit der verstockten Juden trefflich dargethan von diesen bekehrten Juden. Daß dieser letztere Proselyt wieder zu den Juden übergangen / Christum gelästert und A. 1514. zu Halle in Sachsen mit glüenden Zangen gezwickt und verbrannt worden / solches hat Johannes Sleidanus dem Pfefferkorn schelmisch nachgelogen / wie ich in dem Hutteno Delarvato gründlich erwiesen. (1.)

Auff diese bekehrte Juden / will ich nur noch zwey gelehrte Christen anziehen / welche die Juden gründlich widerlegt. Der erste ist *R. P. Vitus Pichler S. J.* in Cursu Theologiæ Polemicæ Universæ Part. Priori. Art. VIII. *Christus est verus Mes-*

(1.) Cap. IX. §. 4. pag. 433. &c.

Meßias contra judæos pag. 52. &c. kurtz und gut.

Der andere ist R. P. Franciscus Haslbauer S. J. ehedessen auff der Carolo-Ferdinandeischen Universität zu Prag Königlicher Professor Publ. Ord. welcher A. 1719. ein schönes Buch in Jüdisch-teutsch und hoch teutscher Sprache herauß gegeben unter dem Titul:

Gründlicher Bericht
von dem
Christenthum
Erster Theil.
Was die Christen glauben/
und nicht glauben.
Allen Kindern Israel
zur Erkanntnuß der Wahrheit
vorgetragen
von
P. FRANCISCO HASLBAUER è Soc.
JESU in Universitate Carolo-Ferdinandea Pragensi sacræ Linguæ
Professore Regio Publico ac
Ordinario.
Cum Licentia Superiorum.

PRAG

Gedruckt in der Carolo-Ferdinandeischen Buchdruckerey *in Collegio Soc. IESU*, bey S. Clement / im Jahr 1710. in 8.

Diese Bücher sonderlich das letzte lese der Herr und schäme sich seiner teufflischen Lügen. Hat er nicht genug / so lese er unsers gelehrten Ingolstättischen Theologi *Petri Stevartii* Catalogum scriptorum Græcorum & Latinorum Anti-Judaicorum, welcher dem Herrn Cantzler Pfaffen wohl bekannt / (2) da wird er Männer finden / so ihn schamroth machen / wann er die Scham nicht längst verlohren.

Schier hätte ich vergessen zwey rare Bücher / welche meine Bibliothec zieren; beyde machen die verstockte Juden vor aller Welt zu schanden; beyde sind vor der unseeligen ewig verfluchten Deformation gedruckt. Das erste ist Lateinisch / das andere teutsch und He-

(2.) Siehe dessen Introduct. in Hist. Theol. literar. lib. III. §. III. pag. 23. conf. *Mart. Lipenii* Bibliothecam Realem Theologicam Tom. II. fol. 140. &c.

Hebräisch. Das Lateinische führt folgenden Titul:

Pharetra fidei catholice sive ydonea disputatio inter Christianos & Judeos. In qua perpulchra tanguntur media & rationes, quibus quivis Christi fidelis tam ex prophetis suis propriis quam ex nostris eorum erroribus faciliter poterit obviare.

Wer der Verfasser dieses raren Buchs seye / wann und wo es gedruckt worden / habe ich nicht errathen können.

Das Teutsch- und Hebräische aber / welches sich nennet Stella Meschiah / der Stern des Meßiä oder Welt Heylands / wird eingetheilet in eilff Tractät oder Bücher; ist übrigens ein fürtreffliches / ungemein gelehrtes und überauß rares Werck / welches also anfangt:

In aller Ubung der Vernufft (a.) ist die czu preysen vnd czu loben. Das eyn Mensch sich übt czu lernen dise Ding welche czu steen (b.) seiner Seel Seligkeit.

(a.) Vernufft / das ist: Vernunfft.
(b.) czu steen / lese / zustehen.

Daz er warhaftigklichen erkenn den almechtigen Got on alle Yrrung der Valschheit un̄ dz er erkēn seynen Willen welicher uns erscheindt in seynem Gesecz das er hat gegeben. 2c.

Am Ende dises edlen Buchs stehet:

Das Buch hat gedrückt vnd volendt Conradus Feyner von Gerhausen in der Keyserlichen Stat Eßling an sant Thomas abent als man czelet von Cristi gepurdt Tausend vierhundert vnd siben vnd sibenczigk Jar.

Explicit Stella Meschiah.

Kurtz vor dem Register dieses hochgeschätzten Buchs spricht der Verfasser also:

DAS Buch / Welichs wirt genennet Chochaf Hamschiah das ist getülmeczt eyn Stern̄ des Meschiah deſs Gesalbten suns deſs Himlischen Vaters. Wird genēt ein Stern̄ deß Meschiah. Wann in yem gleich als in einem Stern̄ erscheindt die Natur vnd die Wirdigkeit / der Standt vnd das gancz Leben deſs Meschiah gesalbten suns deſs almechtigen Gottes. Ist gemacht allein ausz dem alten Gesecz czu einer erclerung vnd Bestetigung deſs Kristlichen Glaubens

vnd

vnd czu einer besserung vnd bekerung der armen Jůden oder czu einer schendung yrs valschen Glaubens vnd hat. xi. tractat.

Von dem Authore oder Verfasser diser unvergleichlichen Schrifft finde ich weiters nichts / ausser / daß er in der Vorrede unter andern sich also zu erkennen gegeben und gesagt:

Darum ich Bruder Peter der minst in Prediger Orden hab gedacht czu machem (c.) ein Bůchlein von den stůcken des cristlichen glaubens außz dem alten gesecz wider die Yrrung der valschen Jůden ꝛc.

§. 15.

Wir haben / GOtt seye ewig gebenedeyet! Månner in unserer Kirchen gehabt und noch / vor welchen sich die allergelehrteste Rabbiner můssen verkriechen. Was ich rede will ich nur mit etlichen Exemplen probiren aus Lutherisch und Calvinischen Gelehrten zu sei-

(c.) machem lese machen.

seiner Bekehrung oder ewigen confusion. Auffgemerckt Herr Lector!

Paulus von Burgos/ mit dem Zunahmen von Carthagena oder S. Maria/ ein Spanischer Bischoff/ war in der Statt Burgos geboren/ und seiner Religion nach ein Jude/ aber einer der Vornehmsten/ Berühmtesten und Gelehrtesten unter ihnen/ sagt der gelehrte Calvinische Theologus Jacob Christoph Iselin (1.)

Johannes Andreas Quenstet/ ein Doctor und Professor Theologiá zu Wittenberg/ und geschworner Feind unserer Kirchen/ gibt unserem Proselyten/ welcher A. 1430. florirte/ ebenfalls ein gar gutes Zeugniß betreffend sein Herkommen/ Geschlecht und Gelehrsamkeit/ wann er spricht/ (2.) *Burgi*, vulgò *Burgos*, Castellæ veteris caput, Oppidum antiquitate & magnitudine celebre. Burgensis Episcopus fuit (A. C. 1430.)

(1.) Im III. Theil des allgemeinen Historischen Lexicons fol. 826.

(2.) Dialogo de Patriis Virorum literis illustrium pag. 18. 19.

1430.) PAULUS, adventitiæ ſtirpis, genere namque Hebræus, Levitici ſanguinis, vir hebraicæ literaturæ peritiſſimus, inter ſuos Rabbinus ſeu Magiſter præſtantiſſimus.

Herr Johann Burchard Mencke, der Welt-berühmte Lutheraner, nennet unſern aus dem Geſchlecht Levi herſtammenden Biſchoff gleichfalls einen ſehr gelehrten Juden (3).

Da haben wir drey Zeugen von der Gelehrſamkeit unſeres Pauli von Burgos. Wie kame er aber zu ſeiner Bekehrung Herr Lector Bernard? Warlich nicht auff die Weiſe, wie der Herr auffgeſchnitten, daß keiner dem andern glauben will ꝛc. ſondern alſo gieng es zu, wie der Herr Iſelin uns berichtet, deſſen Wort alſo lauten: **Nachdem er aber die** Summam Theologiæ **des** Thomæ ✝ **geleſen,** ward

(3.) Im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 475.

✝ Verſtehe Thomä von Aquin, welcher

war er dadurch von der Wahrheit der Christlichen Religion so sehr überzeuget/ daß er sich tauffen ließ/ und in der tauffe den Nahmen Paulus de S. Maria annahm. Als unterdessen seine Frau gestorben war/ widmete er sich dem Geistlichen Stande/ wurde Archidiaconus zu Trevinno/ hernach Bischoff zu Carthagena und endlich zu Burgos. Der König Henricus III. von Castilien/ der Kränckliche zugenannt erwöhlte ihn zu seines Sohns Johannis II, Lehrmeister. Nachgehends soll er Cantzler dieses Königreichs gewesen/ und endlich/ als Patriarch von Aquileja den 29. Aug. 1435. gestorben seyn; welche hohe Ehrenstellen vor einen bekehrten Juden gewiß etwas sonder-

---

die Summam Theologiæ den kurtzen Begriff der gantzen Christ-Catholischen Gottes-Gelehrtheit aufs gründlichste geschrieben. *Sixtus Senensis* Lib. IV. Bibliothecæ Sanctæ fol. 308.

derbares sind / worüber er sich selbst verwundert hat. **Er hat sich angelegen seyn lassen die Christliche Religion durch Schrifften zu defendiren.** Bißhieher der berühmte Calvinist Iselin / dessen letztere Wort Menckenius mit gleichlautenden bekräfftiget.

Unter seinen drey Söhnen (die er vor seiner Bekehrung gezeuget / wie der Herr Iselin nachdrücklich redet / welche Wort kein Catholischer sagen kan / wann die Juden dem Dutzend nach Calvinisch würden oder Lutherisch) wurde der erste / Alphonsus / nach dem Vatter Bischoff von Burgos ; Der andere Gonzalius / bekame eine Prälatur zu Placentia in Spanien ; Und der dritte Alvarez Garzia / gab eine Historie von Johanne II. König von Castilien / herauß. Und so viel von diesem.

Nicolaus Lyranus / ein bekannter Franciscaner / ist nicht weniger berühmt worden / nach seiner Bekehrung

aus

aus dem Judenthum / in der Catholi-
schen Kirchen; dieses bezeugen seine ed-
le Bücher über die gantze Heilige
Schrifft / davon Catholische (4.) und
Protestanten (5.) zu reden wissen / wo-
bey sonderlich diese zween Lutherische
Weydsprüch:

Si lyra non lyrasset, totus mundus delyrasset.
Item:
Si lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset.

mich mehrmahlen zum Lachen beweget.
Dann die Narren geben so schon vor-
hin für: Luther allein hätte gesehen; Die
gantze Welt seye vor ihm blind gewesen;
Niemand hätte mehr etwas gewußt von
Chris-

(4.) *Iohannes Tritthemius* de Scriptoribus Ecclesiasticis pag. 227. 228. *Coloniæ* 1546. *Rob. Bellarminus* de Scriptoribus Ecclesiasticis ad An. 1320. *Sixtus Senensis* Lib. IV. Bibl. S. fol. 280. *Wilhelmus Eysengrein* in Catalogo Testium Veritatis pag. 130. b.

(5.) *Quenstet* l. c. pag. 117. Mencke im I. Theil des gelerten Lexicons pag. 1624. &c. Jselin Tom. III. fol. 295. *Conr. Gesnerus* Biblioth. Univ. Tom. I. fol. 521. b. &c.

Christo. (6.) Der Teuffel hätte regiert und das Volck gelehrt; es seye keine Christliche Kirche mehr gewesen. (7.) ob Lyra geleyret oder nicht/so muste Luther kommen / als ein nothwendiger Reformator/ (8.) und was dergleichen sich selbst schändendes Lästergespey mehr ist. Davon ich jetzt schweigen will.

Was ich hiebey dem Herrn Lector Bernhard in ein ohr zu sagen / ist dieses: Wer dann den Lyranum von der Wahrheit des Christenthums überwiesen/ wann alle Christen so blinde Maulwürff? so ungelehrte Esel? so dumme Bestien und vom Teuffel bezauberte Bacchanten gewesen? wie Luther / Po-

(6.) Tom. V. jen. fol. 306. a. Nov. edit. fol. 288. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 478. a. Tom. V. Alt. fol. 544. b. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 762. den III. Theil pag. 681. 682. den Frißvogel pag. CXXVII. &c.

(7.) Tom. IV. jen. germ. fol. 454. a. Nov. Edit. fol. 412. Tom. IV. Alt. fol. 500. b.

(8.) Siehe *Fabricii* Centifolium Lutheranum Part. I. pag. 320. &c. Part. II. pag. 768. &c.

meranus und andere vorgeben? Antwort her!

Herr Bernhard/ wann die Ketzer nicht so praf zusammen gelogen hätten wider das Papstum/ so wären sie nicht bestanden bey den Ihrigen. Nicolaus Lyranus tratte zu der Christ-Catholischen Religion ums Jahr 1315. zweyhundert und mehrere Jahr vor der Geburt der Lutherisch und Calvinischen Religion/ welche sich beyderseits rühmt Evangelisch zu seyn/ da es doch anderst nichts ist/ als eine pure Ketzerey/ wie ich aus ihren widerwärtigen/ sich untereinander verdammenden Schrifften/ vorlängst im Friß-Vogel erwiesen.

Wann nun Lyranus Anno 1315. hätte wollen das Evangelium von Christo annehmen/ so wie es von Luthero gepprediget worden? Oder: wie es Zwingel und Calvinus außgelegt? Wo hätte er sich sollen anmelden? zu Wittenberg? Tübingen/ Genff? Zürch? oder zu Catzenelenbogen? in welchem Storcken-Nest ist selbiger Zeit das neue/ Reformirte Evangelium gelegen/ gebrütet und

und außgeheckt worden / biß es Anno 1517. völlig flick / außgeflogen?

Ich sage völlig flick / und darinn irre ich / dann die Tropffen gestehen mir / daß Luther und andere ein zeitlang gepäpstlet / biß sie völlig erleuchtet worden: einer auf Lutherisch / der andere auf Zwinglisch / der dritt auf Calvinisch / der viert auf Widertäufferisch / der fünfft auf Schwenckfeldisch / der sechste auf Socinianisch / &c. daß es letzstens so viel Evangelische / aber doch gantz in dem Evangelio JEsu widersinnige / Christen gegeben / als scheckechte Hund / und diese waren / wie Kettenloß die Catholische Kirch einmüthig anzufallen / zu Grunde zu richten und auszutilgen. Genug!

Vor den Zeiten Nicolai Lyrani / nemlich Anno 1278. lebte unter andern Raymundus Martini / ein Dominicaner von Sobirats aus Catalonien / der hatte die Orientalische Sprachen sehr wohl studirt und schrieb ein vortreffliches Werck wider die Mohren und Juden / unter dem Titul: Pugio Fidei. Mit

welchem Dolch oder scharffen Glaubens-Gewehr er dem Jüdischen Unglauben und Heyden Greul das Hertz getroffen; Dann er trug / sonderlich aus den Rabbinen / verschiedene Stellen zusammen / damit er die Juden mit ihren eigenen Waffen erlegen möchte. Anno 1651. ward das Buch erst zu Paris gedruckt.

Man legt ihm auch einen Tractat bey Capistrum Judæorum oder Jüdischer Cappenzaum genannt / und eine Widerlegung des Alcorans. Welches ein Zeichen ist / daß die Papisten nicht müssen gewesen seyn / so ausserordentlich grosse Esel in Glaubens-Sachen und Sprachen vor der Re(De)formation / sonst wurde Joh. Benedict Carpzov unsers Martini Pugionem Fidei nicht mit einer Introductione ad Theologiam judaicam zu Leipzig wieder auflegen lassen / (9.) Aus diesem Buch hat vielleicht unser

---

(9.) Iselin Tom. III. des Histor. Lexicons fol. 404. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexici pag. 725.

unser Lyranus die Christliche Wahrheit geschöpfft.

Porchetus Salvaticus / ein Cartheuser von Genua / lebte Anno 1315. und schrieb ein Buch Victoria adversus impios Judæos. Sieg wider die gottlose Juden / titulirt / worinn er die Wahrheit der Christlichen Religion auß der Schrifft / aus dem Talmud / und auß den Cabbalistischen Scribenten erweiset. (10.) Hat etwann diser unserem Lyrano das Licht der Wahrheit anzezündet? Des Porcheti Werck ward gedruckt A. 1520. zu Paris / und soll er dasselbe aus vorgenenntem Raymundo Martini guten Theils ausgeschrieben haben: Dergleichen Schuld wird auch gegeben Petro Galatino / einem Franciscaner / welcher sich sonderlich durch sein Buch De arcanis Catholicæ Veritatis wider die Juden berühmt gemacht.

Hierzu kommet noch der im XVI.

(10.) Mencke im gelehrten Lexico P. II. pag. 632. Conf. Part. I. pag. 1037. *Iselin* Tom III. fol. 990. Tom. II. fol. 427. *Quenstet* L. c. pag. 385.

Jahr hundert Bekehrte Jud Paulus Ricius / welcher / von Geburt ein Teutscher / anfänglich Professor Philosophiä zu Pavia worden / hernach aber Kaysers Maximiliani I. Leib-Medicus. Unter anderen Büchern / so er verfertiget / gehöret hieher:

Disputatio Prophetica, Philosophica & Talmudistica pro Christiana Veritate &c. *Augustæ vindelicorum* apud Joannem Miller A. 1515. in 4. (11.)

Ex Præfatione Authoris excerpsit *Conr. Gesnerus* sequentia. *Summa hujus indaginis intentio est, Sacram Christi Religionem à Judæorum calumniis protegere, eandemque Cabalistico intellectu comprobare: non veluti omnimode nova construendo, sed quædam jam constructa, insipida tamen, sal * ipsum (ut Levitici tertio) apponen-*

(11.) *Ioh. Tritthemius* de Scriptoribus Ecclesiast. pag. 479. *Conr. Gesnerus* Tom. I. Bibliothecæ Universalis fol 539. b. 540. a. Mencke im II. Theil des gelehrten Lexicons pag. 779.

* Sic habet *Gesnerus*; Nec Levitici tertio, sed Levitici secundo, Vers. 13. fit mentio de *Sale fœderis.*

ponendo sapida reddere nitar: *unde & sal* fœderis *præsens nostrum opus appellari libuit.*

Primus Tractatus causam judæorum perfidiæ ostendit.

2dus. Quod admissis Mosaicæ observantiæ fundamentis, verus Christicola salutem assequitur.

3tius. Quod nemo nisi per Christi fidem *fieri potest beatus.*

4tus Quædam Cabalistarum recondita aperiet fundamenta, quibus Catholicæ fidei veritas, *planius altiùsve elucescat.*

Mercket dieses ihr Gelehrte / und verfluchet mit mir jenes teuffels Kind / welches hieoben pag. 114. unsere unschuldige Kirche gantz überteufflisch gelästert! Da wir ja stäts gelehrt: Quod Nemo nisi per Christi fidem & merita ejus Passionis, possit salvari. Daß niemand könne selig werden / als durch den Glauben an Christum und die theure Verdiensten seines bittern Leidens und Sterbens.

Alle Priester schrien täglich in der Meß / so offt sie das Englische Lobgesang Gloria in Excelsis Deo, gebetet oder gesungen / zu CHristo auf/und sprachen:

TU SOLUS DOMINUS, TU SOLUS ALTISSIMUS JESU CHRISTE.

Du allein bist der HErr / du allein / JEsu Christe / bist der Allerhöchste.

Denen Sterbenden ruffte man zu: Ihr eintziges Vertrauen auf Christum zu setzen und fest zu glauben / daß sie anderst nicht können seelig werden / als allein durch Christi Blut und Verdienst / wie alle vor der Ewig vermaledeyten Deformation gedruckte Kirchen-Agenden Tomen, klar außweisen / davon einige schöne und rare nur in der kostbaren Bibliothec der berühmten Commenthurey Malthefer Ritter-Ordens zu Straßburg wohlverwahrt aufbehalten werden. (12.)

Wie darff nun das Kind deß Verderbens / Lutherus / noch die gantze Welt vollgeiffern / liegen / lästern und sa-

(12.) Siehe in dem Friß-Vogel und Merckwürdigkeiten beym Register die Wort Christus und Verdienst.

sagen: Daß unter dem Papstum der Glaube gantz unter die Banck gesteckt/ und niemand Christum für einen HErrn erkannt hat, 2c. Verflucht seye dessen teufflischer Läster-Rachen/ der so vil 100000. Edle Seelen vergifftet/ daß sie des Ewigen Todts gestorben. Amen! Amen! Amen!

Paulus Pfedersheimer/ also genannt/ weilen er auß dem Städtlein Pfedersheim in der Unter-Pfaltz/ eine Meile von Worms/ gebürtig war von Jüdischen Eltern. Der berühmte Calvinische Theologus und Historicus Melchior Adam schreibt von demselben also: (13.) Paulus Pfedersheimer insignis Prædicator, qui ex Judæis conversus Moguntiæ dudum & Magister in artibus promotus, Minorita postea factus & celebris erat. Welches so viel gesagt ist/ als: Nachdeme Paulus Pfedersheimer das Judenthum verlassen und sich zu Mayntz tauffen ließ/ studirte er fleißig/ ward Magister der freyen Künsten/ tratte in den

(13.) In vita Conr. Pellicani pag. 266.

den Minoriten Orden deß Heil. Francisci und wurde ein berühmter Prediger Er lebte ums Jahr 1500.

Und so viel für diesesmahl / Herr Lector Bernhard / auf sein falsches Zeugniß / welches ihm keine Ehr machet / weder bey den Juden noch Christen / unter welchen der im Würtenbergerland / ja in der gantzen gelehrten Welt bekannte / beliebte / hochgerühmte und A. 1521. den 28. Dec. zu Tübingen in dem Herrn entschlaffene JOHANNES REUCHLIN, ins gemein CAPNION genannt / wann er noch lebte / ihn würde offentlich zu Schanden machen / weilen der Herr diesem Ertz-Catholischen Mann / weder im Hebräischen / Chaldäischen / Griechischen / Lateinischen ꝛc. noch in anderen Sprachen und Wissenschafften überhaupt / sonderlich in der Gottesgelehrtheit / capabel ist das Wasser zu reichen / oder würdig die Schueriemen aufzulösen.

Wann der Herr Lateinisch verstehet / so lese er zu seiner Confusion unsers *Iohannis Tritthemii* de Scriptoribus Ecclesiasticis

siasticis Librum, *Coloniæ* A. MDXLVI. editum, pag. 383. 384.

Wann ihm aber dieser Weltberühmte Prälat aus dem Benedictiner Orden partheyisch vorkomt / so lese er des Ertz-Calvinischen *Conradi Gesneri* Bibliothecam Universalem Tom. I. fol. 397. b. 398. a. b. 399. a. *Tiguri* A. M. D. XLV. Gefällt ihm aber dieser Calvinist auch nicht / so glaube er wenigstens seinem Lutherischen Irrglaubens Bruder Johann Heinrich Majus / welcher Reuchlini Leben sehr wohl beschrieben in Lateinischer Sprache. Kan der Herr aber kein Latein / so lasse er solches durch den Herrn Doctor Maichel verteutschen oder auf Rabbinisch verjüdlen / und werde gescheidt.

§. 16.

Der Maichel nennet sich einen Lehrer der Heiligen Schrifft. Was heißt dieses? Herr *Domine* Lector! Ich kenne keine Heilige Schrifft ausser dem Papstum / das ist: ausser der Catholischen Kirchen und bleibe hiemit bey Lutheri

Kern-

Kernspruch / den wir oben §. 8. pag. 111. 112. gehöret / da er sagt: **Wir bekennen / daß im Papstum die rechte Heilige Schrifft seye.** Ist nun im Papstum die rechte Heilige Schrifft / so ist solche nicht ausser dem Papstum / zumahlen da die Biblen der Uncatholischen mit der Bibel im Papstum nicht übereins stimmen und also nicht die rechte Heilige Schrifft ist / sondern eine unrechte / heilose / falsche Scarteque, auch nach Luthers Donner-Spruch / den mir niemand kan nemmen! er selbst nicht / er wolte dann außgeschrien werden / als ein durch seine eigene Wort verdammter Wetterhan und Ketzer. Matth. XII. 37. Tit. III. 10. 11.

Ausser dem Papstum ist nicht die rechte Heilige Schrifft; weilen die Lutheraner und Calvinisten einander selbst drüber verdammen; Weilen die Lutheraner unter sich selbst ärgerlich kriegen; Weilen Luthers alte und neue Biblen einander selbst nicht mehr gleichen; Weilen ein jeder Ketzer anfangt sich ein

eige-

eigene zu schmiden nach seinem Kopff/ davon ich ein mehrers in meiner gründlichen Antwort und Ausserlesenen Merckwürdigkeiten geschrieben. (1.)

Und was zu erbarmen/ so währet die Unsinnigkeit der Uncatholischen noch jmmer fort/ davon will ich nur zwey nagel neue Exempel beybringen zur äussersten Confusion deß Lutherisch- und Calvinischen Evangelosen Evangelii. Anno 1739. hat der Graf Nicolaus Ludovicus von Zintzendorff/ ꝛc. ein Neues Testament herauß gegeben unter folgendem Titul.

Eines abermahligen
Versuchs
zur Ubersetzung
der Historischen Bücher
Neuen Testaments
Unsers HErrn JEsu Christi
aus dem Original
Erste Probe.
Büdingen/
Gedruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr. 1739.

(1.) Suche daselbst im Register die Worte: Bibel/ Schrifft.

Wider dieses Neue Testament sladderte ein Liechtflüchtiger tagscheuender Lutherischer Nachtvogel von Hildesheim A. 1740. auß dem finstern herfür mit einer Scarteque, deren Titul: Das Zintzendorffische Bibel-ärgerniß / Aus der im vorigen Jahr edirten neuen Ubersetzung des Neuen Testaments / in einem kurtzen Abriß vor Augen gelegt / von Theophilo à Veritate. 1740.

Diese Schrifft so in quart vier und einen halben Bogen außmacht / ist eigentlich nur ein Prodromus oder vorläuffiges Werck von einer genauen Prüfung / welche vielleicht ehestens unter dem Titul:

Theophili à Veritate nähere Beleuchtung der Zinzendorffischen Ubersetzung des Neuen Testaments 2c. zum Vorschein kommen möchte / wie uns die Wöchentliche Gelehrte Neuigkeiten von Tübingen den 16. Decembr. 1740. Num. LI. pag. 816. berichten.

Von dem Herren Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorff / hab ich bereits hieo-

hieoben pag. 87. und 91. rc. meldung gethan / ob aber der *Theophilus à Veritate* das ist: Gottlieb von der Wahrheit * viel werde abgewinnen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn Nicolaus Ludwig / Grafen von Zinzendorff und Pottendorff / Herrn auf Bertholsdorff / Hochwürdigen Bischoff der Mährischen und hin und her zerstreuten gemeinen in Herrnhut / Herrnhaag / Herrndyk / Pilgerruh / St. Thomas / und noch anderer Orten / wie ihr Hochwürden Herr M. Friderich Christoph Oetinger / Prädicant im Closter Hirschau ** diesen Theologischen Charlatan titulirt /

* Scilicet! Wer die Wahrheit thut / der kommt an das Liecht rc. Joh. III. 21. und mauset nicht im finstern / wann er GOtt liebt und das Heil seines Nächsten ernstlich suchet.

** Hirschau / ein ehmahliges Benedictiner-Closter im Hertzogthum Würtemberg / nicht weit von Calw / allwo sonst eine Fürstliche Closter-Schule war. Hübners Zeitungs Lexicon. Doctus Lector confera Clariss. *Christophori Besoldi* Documenta rediviva Monasteriorum præcipuorum in Ducatu Wirtenbergi-

ca

tulirt / (a.) wird die Zeit lehren / ich meines Theils zweiffle dran.

Von dem Lutherischen Bibel-Aergernuß schreite ich zu dem Calvinischen / aus Teutschland in Engelland nacher Londen; daselbst ist ans Liecht getreten Anno 1740. (b.) Bereshith: or the first Book of Moses, &c. Das ist: Bereschith / oder das erste Buch Mosis / auß dem Grund-Texte übersetzet von Joh. Lookup / Esq. in 8.

Auf eine Abhandlung / welche der Herr Verfasser (wie die Tübinger ehrwürdig von diesem neuen Schrifft-Mörder / ihrem Calvinischen Stieff-Bruder / reden /) von den Fehlern der Ubersetzungen der H. Schrifft ans Liecht gestellet /

---

co sitorum. pag. 513. & seqq. *Tubingæ* *M DC XXXVI.*

(a.) In seinem Etwas gantzes vom Evangelio. pag. 129. Tübingen 1739.

(b.) Nach Zeugniß der Wochentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen / den 25. Novembr. 1740. Num. XLVIII. pag. 753. 754.

let / folget die Ubersetzung / welche an vielen Stellen von andern abgehet / und worinn / zum Exempel: das Wort ELOHIM durch Götter übersetzet wird.

Herr Lookup / sagen die Lutherische Schwaben / bemühet sich / den wahren Buchstäblichen Sinn der H. Schrifft auszudrücken. Er bemercket / daß die unverfälschten und wahren Bücher des alten Testaments diejenigen sind / welche die Juden in ihren Schulen aufbewahret haben / und zwar ohne Puncte und Accente / als zu welchen man allein die Zuflucht nehmen müsse.

Nach seiner Ubersetzung lauten die Worte Gen. I. 22. II. 21. 21/ 23. † auf Teutsch / wie folget:

(Gen. I.)

I. Die Götter in der Höhe / oder die Höchsten Götter /

---

† Die Citation / so unrichtig ist / habe ich verbessert.

machten die Nahmen und die Erde;

2. Aber die Erde war noch nicht zu einer gehörigen Form gebracht, sie war leer, und finsterniß breitete sich über den Abgrund. Darauf bewegte sich ein Wind von den Göttern auf der fläche der Wasser.

(Gen. II.)

21. Und Jehovah, die Götter, liessen eine Entzückung über Adam fallen, da er schlief, und nahmen etwas aus seiner Seite oder Lenden her-

heraus / und setzten Fleisch darein.

22. Dasjenige / was Jehovah / die Götter / von Adams Seite nahmen / machte er zu einem Weibe geschickt / und brachte es zu Adam.

23. Welcher zu dieser Zeit sagte: Leib von meinem Leibe / und Bildungen von meinen Bildungen ꝛc.

Bißhieher die Ubersetzung des Engelländischen Schrifft-Folterers / deme die Unsinnige Schwaben auf der gelehrt-Verkehrten Ubiquitisten Universität zu Tübingen noch daß Zeugnuß geben / daß er sich bemühet den wahren buchstäblichen Sinn

der Heil. Schrifft außzudrucken. Wann nun dieses geschehen ist/ warum hat dann der Herr Cantzler Pfaff seine A. 1741. von neuem heraus gegebene Bibel nicht nach der Engelländischen eingerichtet?

Wehe diesen verdammten Seelen-Mördern! Und GOttes Wort verkehrern! Wehe ihnen/ bey ihren Ketzerischen Biblen! Ich rede/ wie ich dencke/ und solches vor GOtt und den Menschen behertzt getraue zu verantworten.

Und woher kan mir der Maichel probiren/ **ohne die Tradition der Catholischen Kirchen**/ daß ein geschriebenes Wort GOttes seye? Daß die Bibel die man für GOttes Wort außgibt/ unfehlbar seye das Wort Gottes? Daß die sogenante Biblen/ welches nur Abschrifften oder Copeyen sind/ mit denen verlohrnen Originalien überein stimmen? und welche es seye unter so vielen/ sich widersprechenden Exempla-

rien

rien? Daß das arme Volck / welches die Grundsprachen nicht verstehet / schuldig seye denen übersetzungen zu glauben? und welcher?

Woher will mir der Maichel / der Indifferentist / der Scepticus / erweisen / daß er den rechten Verstand der Heiligen Schrifft wider so viel 1000. / die ihme widersprechen / vor sich habe und die eigentliche Meinung des H. Geistes treffe? *

Da! mein Herr Lector / ligt der Has begraben! Auf dieses muß mir ein solcher Kerl antworten / ehe ich vom Papstum abfalle und sein Maul für ein Evangelien-Buch halte! dann Lutherus / sein Patriarch / hat mir oben pag. 111. 112. solche Grillen in den Kopff gesetzt / daß / wann ich / welches GOtt ewig verhüte! solte vom Papstum abfallen / worinn doch die rechte Heilige

* Diese hochwichtige Frag gründet sich auf die Stutgarter Bibel selbst und zwar auf den kurtzen Bericht von den Prophetischen Schrifften / welcher vor dem Isaias stehet.

ge Schrifft ist / ich alle Biblen wollte mit füssen tretten / und Jacobs Stroh-Brieff gar zu etwas anders brauchen; Dann darff ich das Evangelium Johannis ꝛc. den dreyen übrigen / weit / weit fürziehen / ꝛc. wie mich der Ertz-Ketzer lehrt in seiner allerersten Vorrede über das Neue Testament / (2.) so kan ich sie gar in den Winckel werffen / (ein gleiches rede ich von Jacobi Epistel / welche Luther einen Strohbrieff nennet) in deme ich mich nimmermehr bereden lasse / daß der Heilige Geist Schuler-Buben Arbeit den Evangelisten / und Stroh-Episteln den Aposteln in die Feder dictirt / wo eine der andern kan vorgezogen werden / und zwar weit / weit / wie der Teuffel durch den Mönchen geredet; (3.) Wann ich nicht schuldig bin eins / so wohl und so hoch in Ehren und Würden zu halten / als das andere / so den nemli-

(2.) Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 992. ꝛc. ꝛc. da stehen Luthers eigene Wort.

(3.) Die Stelle ist oben §. 11. pag. 150.

chen Urheber hat / so bin ich gar nichts schuldig! entweder alles/oder nichts! *

Der Heilige Geist hat uns keinen solchen verächtlichen Unterschied gelehrt zu machen unter seinen Schrifften: wohl aber lehret uns solches Lutheri Geist / der sich nicht konnte schicken in die Schrifften des Heiligen Geistes. Trutz dem grossen Helden Maichelio gebotten! trutz! trutz / daß erwiderlege/ was ich im III. Theil der Merckwürdigkeiten hievon aus Luthers klaren worten geschrieben pag. 992. ꝛc. 998. ꝛc. ꝛc. 1022. ꝛc. 1015. ꝛc. Ich bleibe noch bey meiner Protestation! herauß ihr muthwillige Seelen-Mörder! ich hab nur ein Leben! und hätte ich 1000. so wagte ich sie dran! Eure eigene allerhöchste Obrigkeiten / für welche ich allen nur ersinnlichen Respect habe / und welchen ihr die Seelen mordet / sollen zwischen mir und euch rich-

* Selbst die Calvinisten ärgern sich über Luthers Greul. Becmann in Anat. Univ. Triumph. Part. I. Cap. XIV. fol. 230. 231. der Author des *Breviarii Ubiquetistici* Art. II. quæst. 5. pag. 20. biß pag. 29. und andere.

richten! ich förchte mich nicht / herauß! zum vorauß suchet nach / liebe Lutheraner / ich setze die Citation nicht für Gäns und Endten dahin.

Und was ist der Titul: Doctor Theologiä / im Lutherthum anderst / als eine Doctors-Larve? Larven sinds / und Narren mit ihrer Larve / wie Lutherus redet (3.) trutz! dir Maichel zu Tübingen! dir Doctors Larve! daß du mir widersprechen könnest / ohne den Doctor über alle Doctor / den Larven-Luther mit seinem Gespey dem Teuffel zuzuschicken! Trutz!

Weilen du nun bewiesener Massen / kein rechter Doctor Ss. Theologiä bist / oder doch nicht besser / als ein jeder Ketzer / der mit diesem falschen Titul prahlet / sondern / wans auffs höchste kom̃t / ein Doctors Larve / wie Luthers Christus Mund redet / derowegen wende ich mich zu deinen übrigen Titulen / welche dir eben

(3.) *Buddeus* in supplem. Epist. Lutheri pag. 26. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 274.

eben anstehen / als wie der Titul Apo-
stel / dem Heilverzweiffelten Judas.

Damit du aber nicht gar unsinnig in deiner Ketzerischen Tobsucht werdest / gehe von der Wand / und thue was Lutherus der Theure Rüstzeug befohlen. (4.) Du verstehest mich wohl / ich aber will den Handel vollends außmachen mit dem Herrn Lector Bernard / welcher ein rechter Jsraeliter ist / wie du und der Pfaff. Wiltu mir nicht glauben / so frag den D. Löscher und seine Janitscharen / oder wenigstens den Hamburgischen Neumeister / und sie werden sagen: Amen.

§. 17.

Sage mir doch / Herr Lector / was das für dumme Leut gewesen / die den Maichel zu einem offentlichen Professor

(4.) Tom. V. jen. fol. 297. b. Nov. edit. fol. 280. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 470. b. Nov. edit. fol. 435. Tom. V. Alt. fol. 536. a. an seine liebe Teutschen. Item: Tom. VII. jen. fol. 418. b. Nov. edit. fol. 407. a. Tom. XII. Witt. fol. 311. Tom. VII. Alt. fol. 444. b. wider den Hans Wurst.

Moralis Philosophiæ Lehrer der guten Sitten / vorgeschlagen / erwöhlet und promovirt? Haben sie dann keinen ehrlichen Mann unter sich mehr finden können / daß sie disen abgeschmackten Ertz-groben Flegel haben müssen der studierenden Jugend / als einen Sitten-Lehrer / vorstellen? wer bey einer solchen Bestien Sitten suchet / der thut eben so viel / als suchte er bey deß Teuffels Aposteln die Wahrheit. Ich rede hart / aber es ist die Wahrheit.

Der Kerl schwärmte ehedessen hin und wider in der Welt und sonderlich auch in Engelland herum / allwo er seinen Syncretismum Zweiffels-ohn eingesogen wann er denselben nicht schon von Tübingen mitgebracht. Die Unschuldige Nachrichter / über dreißig Lutherische Theologi und Prädicanten sagen / (1.) nachdeme sie dessen Syncretistische Scarteque beschrieben / zum Beschluß also: Der Auctor soll auch sonst in Engel-

---

(1.) Tom. XXII. pag. 852. 853.

gelland sich gar abgeschmackt aufgeführet haben.

Herr Bernard lese er den 13. Vers des fünfften Capitels Matthäi / so wie er erkläret wird in der Weimarischen Bibel / in des Herrn D. Pfaffen glossirten Bibel oder in D. Hedingers Neuen Testament oder D. Gust. Georg Zeltners neuen Bibel ꝛc. und sage mir alsdann redlich / warum man das dumme Saltz/ den / beschriebener Massen / abgeschmackten Syncretisten habe zum Sitten-Lehrer zu Tübingen gemacht?

Hätten die Herren Professores zu Tübingen das Zeugnuß ihrer Glaubens-Brüder / der Unschuldigen Nachrichter / vor Augen gehabt / und dagegen gehalten ihre Biblen und Außlegungen Rom. XIV, 13. 1. Cor. X, 32. 2. Cor. VI, 3. Coloss. I, 10. ꝛc. so wäre der abgeschmackte Syncretist nicht ans Brett kommen und Lehrer guter Sitten worden / der in Engelland

böse

böse Sitten unter den Calvinisten und andern auserordentlich an den Tag gelegt / weilen er sich gar abgeschmackt aufgeführt.

Uns halten die armselige Sectirer für Irrglaubige / die doch mehr Irrthümer und Ketzereyen an sich haben / als mein Hopsa Flöh in den Hunds-Tägen; Wohlan dann / ihr Gesellen / habt ihr bey der Promotion auch in obacht genommen / was Paulus an den Titum geschrieben? II, 7. 8. Wo ist das gute Zeugnis von uns? die wir / euerer Meynung nach / draussen sind? 1. Tim. III, 7. Und wie wollten oder könnten wir dem Maichel ein gutes Zeugniß geben / da er uns vorlängst / als ehrlose Leut oder rechte Schelmen ausgeschrien? welches verfluchte Bubenstück der Cuion mit auß Engelland gebracht und A. 1724. die grausam ehrendiebische Lästerung in seine Inaugural-Disputation in Englischer Sprache überteufflisch frech mitten im Römischen Reich außgespien / worüber ich ihn

ihn zweymahl nach Verdienst / bey guter Gelegenheit / abtrischackt.

Hierauf schmierte er eine Erklärung seiner Rede A. 1739. aufs Papier / worinnen er Fürsten / König und Kayser / auch andere / sonderlich die Politicos / unter den Catholischen scheint auszunehmen / und nur den Papst und die Clerisey will gemeynt und gescholten haben. Wer aber den Quarck dieses Canailleusen Lästerers ansiehet / der wird sagen / des Maichels Erklärung seye *pro forma*, wie ein übertünchtes Grab. Matth. XXIII, 27. Indessen prangt der Kerl noch immer mit dem Sitten-Lehrer Titul; Grober Land-Limmel- und maßiver Thal-Flegel-Professor / wäre ein Titul / der solchem Schurcken besser anstünde / als der Titul: Moralis Philosophiä Professor Publicus. DIXI.

In dem Vorbericht seiner Erklärung schreibt er von mir diese Hoch-Ehrwürdige Wort: Es wäre ihm (dem Weislinger) besser / *ut literas nesciret*, daß er niemahlen studiret / ja weder lesen noch schreiben gelernet hätte / als daß er mit sei-

seinen ärgerlichen / und wider allen / auch Burgerlichen Wohlstand lauffenden Schrifften / so grosse Zerrüttung und Unruhe / wenigstens so vil an ihm ist / von Zeit zu Zeit anzurichten kein Bedencken getragen / und darunter sich allbereits vor GOtt und in seinem Gewissen so grosse und schwehre Verantwortung zugezogen.

Herr Bernard / seye er so gut und sage dem Maichel in meinem Nahmen / dieses für die lange Weil / zur Antwort : Vor GOtt und in meinem Gewissen habe ich weder grosse noch schwehre Verantwortung abzulegen wegen meinen Schrifften / die weder ärgerlich sind an sich selbst / noch wider allen Wohlstand lauffen / auch biß dato weder zerrüttung noch Unruhe angerichtet.

Was ich geschrieben / habe ich alles haar und klein aus seinen und seines gleichen Moralisten Saubern Schrifften und Evangelosen Büchern abgeschrieben / wie ich dann jedes mahl das Buch / Ca-

pitel / und Blat verzeichnet ; das ist: ich hab gut Teutsch / fleißig und getreu die Leimengrub genennet / auß welcher ich die vorgepferchte Propheten = Bieren / Lutherische Tisch = Brocken und Prädicanten = Kühfect / den Mistbisam / Kohlbennen weise zu Marck geführt ; Ich hab Sigel und Brieff dafür ; habe nicht nöthig den Zoll bey euch abzufahren / dann ich führe kein Contrebande = Waaren / verbottene Sachen und faule Fisch. Ist etwas ärgerliches drunter / was gehet es mich an ? hab ich doch meinen Paßport / wo und bey wem ich geladen ? sage demnach dem Lutherthum ins Angesicht: Cape tibi hoc ! ists

ists unrecht / so ists Lutherisch / und nicht mein! indessen stehe ich für meine waare / die müsset ihr gutmachen / wo ich auffgeladen / und damit ists richtig.

Meine Schrifften lauffen wider keinen Wohlstand; auch nicht einmahl Burgerlichen / daß sie aber wider den zeitlichen (keines wegs aber den ewigē) Wohlstand der Prädicanten und ihres gleichen Handwercks-Leuten lauffen / Zerrüttung im Gewissen / Scrupel und Unruhe verursachen / glaube ich gern / ich thue es auch darum mit allem Fleiß.

Boßhafft ist vor allem des Waichels Wunsch: Es wäre ihm (Weißlinger) besser / ut literas nesciret, daß er niemaln studiret / ja weder lesen noch schreiben gelernet hätte. Herr Bernard / ich kehre den Spieß um / und sage: Es wäre ihm / Waichel / besser ꝛc. so müste die Lutherische Kirch anjetzo nicht beschämt vor unsern Augen! da stehen / und mit be-

betrübtem Hertzen ansehen / wie dieser Ham ihre Blösse und Scham / bey dem vorgegebenen hellen Liecht deß Evangelii / schamvergessen aufgedecket und aller Welt verrathen.

Es wäre dem Maichel besser / und seinesgleichen Seelen-Mördern lieber / daß ich niemaln studirt &c. so wäre ich niemaln capabel worden sie mit der Wahrheit ins Geschrey zu bringen / und vor der gantzen Christenheit einzutreiben; vor Juden / Türcken und Heyden zu beschämen; vor GOtt / allen Heiligen / Englen und Teufflen mit ihren eigenen Worten zu verdammen.

Es wäre dem Maichel besser / wann ich weder Lesen noch Schreiben gelernt hätte / dann so hätte ich so viele Proben wider ihn nicht können in den Lutherischen Biblen und andern Büchern zusammen lesen / und dise Schutzschrifft für das Lutherthum dahin schreiben.

Sonst sage ich mit dem Psalmisten David: Introibo in potentias Domini: Domine memorabor justitiæ tuæ solius.

Deus docouisti me a juventute mea:

& usque nunc pronunciabo mirabilia tua.

Et usque in senectam & senium: Deus ne derelinquas me, donec annunciem brachium tuum generationi omni, quæ ventura est. Psal. LXX, 16. 17. 18.

Dieser mein Biblischer Wahl- und Sinn-Spruch lautet in unserer Catholischen teutschen Bibel also:

Ich will in die Macht des Herrn hinein gehen: Herr an deine Gerechtigkeit will ich allein gedencken.

GOtt du hast mich von meiner Jugend auf gelehret: Und ich will deine Wunder biß auf diese Zeit aussprechen.

Und biß zum Alterthum / und biß zu meinen hohen Jahren: O GOtt verlaß mich nicht. Biß ich deinen Arm allen Geschlechteren verkündige / die hernach kommen werden. Ps. 70/ ℣. 16. 17. 18.

In der Lutherischen Bibel / insgemein die Weimarische genannt / lautet der Text sammt der Gloß Psalm LXXI, 16. 17. 18. wie hernach folget:

Ich gehe einher (zu Trotz allen meinen Feinden / freudiglich und getrost) in der Krafft des Herrn Herrn / (der mich ge-

gewaltiglich schützet / tröstet und errettet) ich preise deine Gerechtigkeit allein.

GOtt / du hast mich von Jugend auf gelehrt / darum verkündige ich (bißher allzeit und noch) deine Wunder / (welche du / nach der Verheissung deines Worts / an mir gethan hast.)

Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter / wann ich grau werde / biß ich deinen Arm (deine göttliche Allmacht und grosse Thaten) verkündige Kinds-Kindern / und deine Krafft (......) allen die noch kommen sollen (Um deine Ehr ist mirs zu thun / damit dieselbe ausgebreitet / und biß an der Welt Ende in der Christenheit erhalten werde / darum gib Gnade / daß ich in meinem Leben / was ich mir zu deinem Lob vorgesetzt / möge vollbringen.) So weit diese / wozu ich anders nichts zu setzen / als: Amen! Es geschehe!

§. 18.

Daß sich der Maichel rühmt zu seyn *Visitator* der Lateinischen Schulen ob der Steig / Ducatus Würtembergici Superioris

rioris Pædagogarcha, das mag ich meiner Seits wohl leiden / und hätte ich nichts darwider einzuwenden / wenn er Inspector über die grosse Mauer in China würde / die er alle Jahr einmahl müßt visitiren / ob kein Abgang an den grau-gebrannten Ziegelsteinen und Quaderstücken vorhanden / allwo er auch weniger schaden könnte thun / als hier bey der studierenden Jugend. Promoveatur illuc, ut amoveatur hinc! Sapienti Cæsari pauca!

Der Mañ schreibt sich auch / auff dem Titul-Blat seiner Erklärung / derer gelehrten Societäten zu Lion und Leipzig / * Wie

---

*Siehe Herrn Gabriel Wilhelm Göetens II. Theil des jetztlebende gelehrten Europa pag. 781. &c. allwo du mehrere Nachricht von der Teutschen Gesellschafft zu Leipzig finden wirst; wer aber begierig ist zu wissen / worinn sich die gelehrte Societät zu Lion in Franckreich übet / findet davon ein artige Prob in den Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr MDCCXIX. pag. 156. Dann die Gesellschafft von Gelehrten zu Lion hat

Wie auch der Societät von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens in Londen Mitglied.

Jetzund ists gar! Ein Mitglied zu seyn der gelehrten Societät zu Lion / oder der Teutschen Gesellschafft zu Leipzig / hat weiters nichts sonderbares auff sich / so viel ich verstehe; Aber! Aber! Aber / daß der Maichel in der Societät von Fortpflanzung deß Christlichen Glaubens in Londen / als ein Mitglied / auff- und angenommen worden / das will mir nicht in den Kopff / Herr Lector Bernard!

Die Societät der Engelländer von Fortpflanzung des Christlichen Glaubens in und ausser Europa / nahme ihren Anfang unter der Regierung Königs Caroli II. in Engelland. A. 1701. Oder wie andere wollen: A. 1702. den 20. Febr. hat sie König Wilhelm III. auf ein

hat bißanhero bey ihren Zusammenkünfften allerhand curiöse Materien ausgeführet / zum Exempel von den Ludis Scenicis der alten Römer 2c.

ein neues confirmirt. Und diese so bekannte Societät ist / kurtz von der Sach zu reden / gut Calvinisch / (1.) daher haben auch die unschuldige Nachrichter nicht einmahl leiden wollen / daß man diese Societät Protestantisch nenne / und dessentwegen den D. Johann Friederich Reimann von Hildesheim ohne Huld heimgeschickt. (2.)

Wann nun der Daniel Maichel ist auffgenommen worden von den Calvinisten / als ein Mitglied ihrer geistlichen Gesellschafft von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens / das ist: auff gut Calvinisch / nach innhalt deß Dordrechtischen Synodi oder Heydelbergischen Cathechismi / so muß der Lutherische Candidat Maichelius zu Londen nothwendiger Weise unter den Calvini-

(1.) Unsch. Nachr. Tom. XXI. pag. 815.

(2.) Unsch. Nachr. Tom. XXX. pag. 829. 830. Wer diese Bücher nicht hat / der findet solches doch ausführlich im II. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 489. &c. 603. &c.

nischen Fahnen geschworen haben / wie dort zu Franckfurt an der Oder geschehen / als M. Christian Walter / ein Lutherischer Professor Theologiä zu Königsberg / von dem Weltbekannten Calvinisten Samuel Strimesius den 15. April 1702. zum Doctor Theologiä promovirt worden / wobey der Teuffel ein leichtfertiges Gauckel-Spiel angerichtet / da der Lutherische Walter einen Cörperlichen Eyd zu GOtt / vor der gantzen Versammlung geschwohren / er wolle / nach seinem Vermögen / an der Erhaltung / Zierde und Vermehrung der Calvinisch-Theologischen Facultät und gantzen Schule sein bestes beytragen / helffen und befördern

A. 1706 den 27. April / wurde ein dergleichen Lutherisch Calvinischer Seelen-Mörder Handel daselbst vorgenommen / da abermahl 6. Lutherische Licentiaten Lutherische Doctores Theologiä worden / und doch zugleich mit einem theuren Eyd unter den Calvinischen Fahnen geschwohren / wie ich solches / nebst der vorgeschriebenen Eyds For-

mul / dem IV. theil meiner außerlesenen Merckwürdigkeiten pag. 340. ꝛc. zur äusserſten Confuſion des Teuffels und seiner Vaſallen / einverleibet / aus ihren eigenen Schrifften; Demnach iſts kein Wunder / daß der Barthel zu Weimar meine Schrifften gefährlich nennet / und der Daniel zu Tübingen geſagt / ſie richten groſſe Zerrüttung und Unruhe an / welches ich in einem guten und geſunden Verſtande ſelbſt geſtehen muß / dann wann die arme Leuth einmahl hinder die Seelen-Mörder-Streich ihrer gelehrt-Verkehrten kämen und es verſtünden und wiſſeten / wie ich / ich verſichere / daß ſie bald würden außgefreſſen haben!

Aber da fehlt es / leider! an ſtatt daß man ſolte die Seelen-Mörder aus dem Weg raumen / werden ſie mit höhren Ehren-Stellen begabt / alſo iſt zum Exempel Johann Philipp Freſenius von dem Dorff Niederwieſen nacher Gieſſen beruffen und Burg-Pfarrer worden / jetzt ſtehet er zu Darmſtatt bey Hoff. Der Hanß Caſpar Malſch zu

Carls-

Carlsruh ist aus einem Con-Rector Consistorial-Rath worden / und den Maichel titulirt man gar ihr Magnificentz / weil der Kerl den 1. Nov. 1740. auf der Universität zu Tübingen Rector Magnificus worden; † dann es stehet geschrieben: je grösser / je grösser. Man verstehet mich ja / weilen es zimlich teutsch heraus kommt; die A. B. C. Schützen selbst kennen das Sch. auf ihren Bäncken.

Wolte GOtt / Hertzliebste Lutheraner / daß sie auch ausgerottet würden / die euch verstöhren. Gal. V, 12. Ist der Lutherische Glaub / der wahre Glaub / warum stehet dann der Maichel zu Londen in die Calvinische Werckstatt / nimmt Arbeit beym Teuffel an / und läßt sich einschreiben als ein Gärtner und Fortpflantzer des Calvinischen Irr-

† Von der Promotion dieser Judas-Brüder siehe ein mehrers in den wöchentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Anno 1737. pag. 562. Anno 1740. pag. 299. 808.

Glaubens und Sacramentirischen Unkrauts? O du abgeschmackter Syncretist!

Herr Bernard / sage er dem Krauter: er solle mir antworten. Und dencke der Herr selbst dieser Sache ernstlich nach / bey Erwegung der Worten Pauli 2. Cor. VI, 14. 15. Ziehet nicht am (fremden) Joch mit den Unglaubigen; sagt der Apostel / Dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschafft mit der Ungerechtigkeit? oder was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? Wie kommt aber Christus mit Belial überein?

Wie lang hincket Ihr / Maichel und andere in dem Syncretisten-Nest zu Tübingen / auf beyden Seiten? 3. Reg. XVIII, 21. * Ist der Lutherisch Glaub göttlich / so wandelt ihm nach / Herr D. Maichel ꝛc. und pflantzet diesen. Ists aber der Calvinische / so wandelt ihm nach!

Herr Bernard! bey dieser ernstlichen Frag /

* Dieses stehet bey den unstudirten Lutheranern im I. Buch von den Königen XVIII. 21.

Frag / antworten wir Catholische kurtz und gut: Neutrum dici poteſt. Keins aus Beyden kan man ſagen: Dann beyde Secten ſind falſch / ketzeriſch und verdammlich. Keine aus Beyden hat vor der andern etwas zum voraus. Will der Herr die unumſtößliche Prob hievon haben / ſo leſe er mein Buch genannt Friß Vogel oder ſtirb! allda wird er finden / was er verlangt zum Troſt ſeiner armen Seelen. (3.) Der Herr / unſer GOtt / ſtehe ihme bey mit dem Liecht seiner Genade / damit er ſehe / wie weit er irr gehe von dem rechten Weg der ſeeligmachenden Wahrheit zum ewigen Leben!

§. 19.

Herr Lector Bernard! wann ich die Herren Lutheraner anſehe / ſo fällt mir ein das End vom Lied beym Propheten Elia; Dann als dieſer vor das Volck tratt / ſprach er zu ihnen allen: Wie

(3.) In der Vorrede der vermehrten Edition pag. CCCC. 2c. nach der Vorrede aber pag. 421. 2c. 503. 2c.

Wie lang hincket ihr auf beyden Seiten? Ist der HErr / GOtt / so folget ihm: ist aber Baal GOtt / so folget ihm / und das Volck antwortet ihm nicht ein Wort. Die Weimarische Bibel setzt diese Ursach hinzu und spricht: Weil sie in der Religion noch zweiffelhafftig waren. Eben so gehet es auch hier. Die Herren Lutheraner / sonderlich im Würtenbergischen / antworten auf obige Frag kein Wort / sie können auch nichts antworten / dieweilen sie in ihrer Religion nothwendig müssen zweiffelhafftig seyn. Da leset die Prob!

Lutherus verdammt die Sacramentirer / Zwinglianer und Calvinisten.

Hingegen:

Die Lutherische Bibel preiset die Sacramentirer Zwinglianer und Calvinisten selig.

Was kan aus diesem anders folgen / als daß die arme Lutheraner nothwendiger weise müssen in ihrer Religion zweifelhafftig seyn.

Daß aber Lutherus die Sacramentirer verdam-

damme/ geben uns zu verstehen die merckwürdige Wort seiner kurtzen Bekantnus vom Heil. Sacrament / welche Bekanntnus er A. 1544. etwas über ein Jahr vor seinem Ende abgeleget; und in dieser lautet es gleich anfangs also: (1.) **Ich D. Martinus Lutherus/ als der ich nun auff der Gruben gehe / will dis Zeugnis und diesen Ruhm mit mir für meins Lieben HErrn und Heilands JEsu CHristi Richtstul bringen / daß ich die Schwärmer und Sacraments Feinde / Carlstad / Zwin-**

(1.) Tom. VIII. jen. fol. 192. b. Nov. edit. fol. 174. a. Tom. II. Witt. fol. 247. b. Nov. Edit. fol. 219. b. 221. b. Tom. VIII. Alt. fol. 345. a. Suchet nach / da habt ihr alle Editionē! an jenem Tag entschuldige sich nur keiner!

Zwingel / Ecolampad / Stenckfeld / und ihre Jünger zu Zürch / und wo sie sind / mit gantzem Ernst verdam̄t und gemidden habe / nach seinem Befehl / Tit. 3. einen Ketzer soltu meiden / wenn er einst oder zwey vermahnet ist; und wisse / daß ein solcher verkehret ist / und sündigt / als der schlecht will verdammt seyn.

Sie sind offt genug / auch ernstlich gnug / vermahnet von mir und vielen andern / die Bücher sind am Tage. Und gehet noch täglich unser aller Predigt / wider ihre lästerliche und lügenhafftige Ketzerey / welches sie wohl wissen.

Also

Also redet Doctor Luther gut teutsch. Mercks ihr Herren Lutheraner! Mercks ihr Herren Zwinglianer und Calvinisten / sonderlich zu Zürch und Basel! **Mercks auch du Conrad Breitinger / Seelen-Mörder zu Altstätten im Rheinthal! Mercks!** Diesen gebührenden Titul gibt D. Luther **allen Zwinglischen Prädicanten / und also auch dir /** mit dem schönen Zusatz lib. cit. **daß sie ein eingeteufelt / durchteufelt und überteufelt / lästerlich Hertz und Lügenmaul hetten ......**

Sie sind dahin gegeben und sündigen zum Tode (wie S. Johannes sagt) **Von den Meistern rede ich / dem armen Volck / so unter**

ihnen

ihnen ist/helffe der liebe HErr Christus von solchen Seel-Mördern. Mercks! Das ist dein Trinckgelt / so er dir gibt für deine verlohrne Mühe und verdammte Arbeit / da du ihn so ritterlich / wiewohl schelmisch/ wider mich verfochten. Ecce ! vide ! Guck mit beyden Augen über die Backen hinab in deine feurswürdige lästerschrifft / wo du dem Luther / wider besser Wissen und Gewissen / das Wort geredet / und betrachte gantz beschemt / wie der Teuffel seinen Knecht belohnt; wann dir die Augen dabey übergehen / so nemme deines Weibs alte Pantofflen und trückne sie ab! Anspeyen würden dich die Zwinglianer / wann sie wisseten / wie ich / deine hierbey begangene Schelmenstuck!

Hoffentlich habe ich redlich erwiesen / liebe Herren / daß D. Luther die Sacramentirer / Zwinglianer und Calvinisten mit gantzem Ernst / als Ketzer / verdammt. Wohlan! Nunmehro muß

ich

ich auch probiren / daß die Lutherische Bibel seelig preise die Sacramentirer / Zwinglianer und Calvinisten.

Johann Heinrich Hottinger / der ältere / von Zürch / allwo er Doctor und Professor Theologiä und Controversiarum gewesen / ein gelehrter Ertz-Calvinist / welcher Anno 1667. den 5. Junii / da er eben auf der Reiß ware / als Professor Theologiä nach Leiden in Holland zu gehen / auf dem Fluß Limat / ein Büchsen-Schuß von der Stadt Zürch / nebst drey Kindern ersoffen. (2) **Dieser ists / welchen die Lutherische Bibel gedruckt zu Stuttgart Anno 1704. * mit der Vorrede eines Hoch-Fürstlich-Würtembergischen Consisto-**

(2.) Iselin im II. Theil des Historischen Lexicons fol. 847. Mencke im I. Theil des Historischen Lexicons. pag. 1348.

* Der vollständige Titul dieser Bibel stehet oben im erstē Capitel des I. Theils pag. 46. 47.

sistorii / in schönster Form Canonisirt und dreymahl hintereinander seelig spricht / wie hier folgt.

In der Vorrede über das Buch Hiob stehet unter andern also: Nach diesem allem / wollen wir dem Christlichen Leser zu gefallen / weilen uns der Platz noch weiter zu reden vergönnet / folgendes aus des gelehrt / und wie er gerühmet wird / Gottseeligen Hottingers *Thesauro Philologico pag.* 98. anmercken.

In der fernern Vorrede über den Psalter heißt es: Andere Hebräer / wie Kimchi / und aus ihm der seelige Hottinger erzehlet ꝛc.

Item: Wie uns dessen allen der seelige Hottinger in seinem *Thesauro Philologico pag.* 489. u. s. w. berichtet.

Wie gefällt euch dieses ihr Herren Lutheraner / sonderlich ihr Würtenberger? Jener sahe eine Heerd Wölff und sprach:

sprach: **Ist einer gut / so sind alle gut.** Also sage ich auch / Krafft dieser Lutherischen Bibel: **Ist Hottinger / ein Ertz-Calvinist / seelig worden / in seiner Calvinischen Religion / so können alle Calvinisten seelig werden.**

Daß er aber gewesen ein Ertz-Calvinist mögen die Herren Lutheraner abnehmen aus dessen Worten / womit er auf die Lutherische Theologos stichlet / wann er sagt: (3.) Noluerunt nempe, vel Doctrinam suam TOTAM reddere suspectam, vel eventu ipso probare, injuriis hactenus & calumniis plus datum fuisse, quam amori pacis. Er will so viel sagen: Daß biß dato noch keine Vereinigung unter der Lutherisch- und Cal-

(3.) *Dissert.* de Impedimentis Pacis Ecclesiasticæ, citante *Joh. Alphonso Turrettino* in Nube Testium pag. 134.

Calvinischen Religion erfolget / seye niemand dran schuldig / als die Theologi des Lutherthums / die wollten weder ihre gantze Religion hierdurch **verdächtig** machen / noch im Ausgang zeigen / daß es ihnen bisher mehr zu thun gewesen ums Schmähen / als um die Liebe zum Frieden. Also redet der Hottinger / liebe Lutheraner! der seelige Hottinger. Mercktś!

Von dem Jahr Christi 1653. biß 1667. hat der Herr Hottinger herauß gegeben seine Kirchen-Historie durch 16. Sæcula oder Jahrhundert Lateinisch in IX. Octav-Bänden. **Aber nur ist zu bedauren** / sagen die Unschuldige Nachrichter (4.) **daß er mit uns Lutheranern so partheyisch umgehet / und grosse heff-**

(4.) Tom. IX. pag. 535. 536.

hefftigkeit noch darzu gebrauchet. NOTA BENE!

Wann dieses wahr ist / ihr jämmerlich betrogene Lutheraner! wie ich dann gar nicht daran zweiffle / warum sprechen ihn dann die Würtenberger Theologi seelig / und dieses nicht etwann in einer Zeitung / oder sonst nichtswürdigen Scarteque / sondern gar in ihrer Bibel / in ihrem so genannten Göttlichen Wort / welches jedermann in die Hände kommt und dem Hertzog Eberhard Ludwig / sambt der gantzen Durchleuchtigsten Familie / als ein sonderbares Heylthum / ist dedicirt worden? * wobey noch sonderbar merckwürdig / daß die Verfasser dieses Lutherischen Spielen-Wercks in denen Vorreden über die Propheten / und sonderlich den Daniel / sich beruffen auf Henricum Dodwellum / Johannem Clericum / Henricum Hammondum / Johannem Owe-

* Die Prob stehet hieoben im I. Theil Cap. I. §. 12. pag. 48.

num / den Theologum / Philippum Mornäum / Petrum Cunäum / Josephum Scaligerum rc. theils Calvinisten / und theils Arminianer &c. Ja die besondere Vorrede über das Neue Testament ist gezogen aus des berühmten Calvinischen Engelländers William Cave Buche Antiquitates Apostolicæ genañt. Auch ist nach der Offenbahrung Johannis angepfuscht worden die Biblische Zeit-Ordnung Jacobi Usserii eines gewesenen Calvinischen Ertz-Bischoffs in Irrland. Mercks / ihr liebe Leuth! öffnet die Augen!

Anno 1656. solle der Seelige Hottinger das Heidelbergische Unions-Bedencken / entweder abgefasset / oder doch wenigstens die Materialien dazu hergegeben haben / davon kam A. 1725. im Lutherthum folgende Schrifft zum Vorschein unter dem Titul: (5.) Augenscheinlicher Beweiß / daß

das

(5.) Joh. Georg Walch im III. Theil der Historischen und Theologischen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten ausser der Lutherischen Kirchen pag. 1078.

das A. 1656. von den Heydelbergischen Calvinischen Theologis gestellte Unions-Bedencken gar tückisch abgefasset worden und keine andere Absicht gehabt / als die Lutheraner ins Netz zu bringen.

Sehet / hertzliebste Herren Lutheraner / ein solcher Fischer ware der Hottinger! Alles dessen ungeachtet ist er ein Seeliger Hottinger. O ihr armseelige Menschen / wie bezaubern euch euere / Gelehrt-Verkehrte / Seelsorger / Seelen-Mörder will ich sagen! thut die Augen auff! Catharinam die Jungfrau und Blutzeugin JEsu / die ihr mit Luthero biß auf diesen Tag gehalten für eine wahrhaffte Heilige; ihren Tag in euren Kirchen gefeyret / als einer vornehmen Heiligen; deroselben Nahmen euren Töchtern beym Tauff

geben lassen zum Gedächtniß dieser standhafften Heiligen: Diese Heilige Jungfrau und Martyrin wirfft man zu Tübingen / als eine vom Teuffel ersonnene Fabel / aus eurer Kirche / aus der gantzen Christenheit.

Hingegen:

Johannem Henricum Hottingerum

einen Sacramentirer / Ertz-Calvinisten und Feind euerer Religion / setzt man zu Stuttgardt in die Zahl der seeligen oder heiligen / welchen doch Luther bleoben / als einen Ketzer und durchteuffelten Seelen-Mörder in die Höll hinab verdammt!

Was ist das? ihr allerliebste / alleredleste / allertheurste mit dem Blut JEsu erlößte Lutherische Seelen! Was ist das? Was ist das? laßt ihr euch dann mit allem Fleiß verführen / blenden / bezaubern / um die Wahrheit betriegen und dem Teuffel auf die ewige Folterbanck liefren? HErr JEsu Christe / lasse dir doch / um deines vergossenen Bluts wil-

willen / die äusserste Seelen-Noth dieses armen Volcks zu Hertzen gehen! Ach HErr JEsu öffne ihnen ihre Gemüths-Augen / weil die Täg des Heyls noch währen / damit sie ihre Seelen-Gefahr erkennen und nicht des ewigen Tods sterben!

§. 20.

Was sagt er zu allem diesem teufflischen Affen-Spiel? Herr Lector Bernard! Die Lutherische Bibel zu Stuttgart ist nicht allein / welche die Calvinisten seelig preiset / andere saubere Gesellen thuns auch.

Wer ist gewesen Martinus Bucerus? der Herr wird mir sagen: Martin Bucer ist Anno 1551. bald für seinem Todt zu Cantabrig in Engelland / wiederum in der Zwinglianer Schwarm gefallen / wie solches Conradus Schlüsselburg / der berühmte Lutherische Theologus / aus denen Zwinglianeren Ludovico Lavatero (1.) und

(1.) In Historia Sacramentaria pag. 37. b. Tiguri MDLXIII.

und Abdia Liberino (2.) gründlich erwiesen. (3.)

Ihnen stimmet bey der bekannte Wittenbergische Theologus Johannes Andreas Quensted / wann er sagt: (4.) Martinus Bucerus Cantabrigiæ docuit & Calviniana dogmata sparsit. Das ist: Martin Bucer hat zu Cambridge gelehret und Calvinische Lehren außgestreuet / anderer zu geschweigen / die gar nicht wissen / welcher Religion dieser Zwickdarm zugethan gewesen / und in welcher er seinen Butzerischen Wetterhanen-Geist auffgeben. (5.)

Der

(2.) In Syntagmate Universæ de Sacra Cœna Domini Sententiæ & Controversiæ pag. 53. Tiguri.

(3.) Lib. II. Theologiæ Calvinistarum Artic. IX. pag. 120.

(4.) Dialogo de Patriis illustrium doctrina & scriptis virorum pag. 150. *Marcus Fridericus Wendelinus* in Indice Exercitationum suarum *Bucerum* adnumerat Calvinistis, quos vocat orthodoxos.

(5.) *Ioh. Georg Walch* lib. cit. pag. 257. &c. Unsch. Nachr. Tom. IX. pag. 359. 361. Tom. XXX. pag. 882. &c. 888. &c. &c.

Der Herr hat recht / indessen preiset ihn M. Johann Melchior Krafft Pastor Primarius / wie auch Inspector der Kirchen und Schulen zu Husum im Hertzogthum Schleswig / als einen guten Lutheraner / seelig. (6.) Wohlgemerckt!

Wer ist gewesen Paulus Fagius / ein gelehrter Theologus von Rheinzabern gebürtig ?

Der Herr antwortet : Paulus Fagius, vernaculè Büchlin / Ecclesiæ Argentinensis Pastor, ac tandem in Cantabrigiensi Academia Theologiæ Professor, qui cum aliis *Sacramentarium dogma* amplexus est, vir alias doctissimus & de literis hebraicis optimè meritus. Das ist: Paulus Fagius / in unserer Muttersprach Büchlin genannt / ware Pfarrherr zu Straßburg und endlich Professor Theologiä auf der Universität Cambridge / hat mit andern die Lehre der Sacramentirer angenommen / ware sonst

(6.) In der Vorrede des Prodromi Historiæ Versionis Germanicæ Bibliorum pag. 5. &c.

sonst ein fürtrefflich geleh ter Mann / der sich um die Hebräische Literatur sehr verdient gemacht / wie der Herr Quensted von ihme geurtheilet. (7.)

Herr Bernard! er redet gründlich von der Sache / mich nimt es auch nicht wunder / daß der Calvinist Jacobus Verheiden diesen seinen Amts- und Glaubens-Bruder in den Himmel setzet. (8.) Das aber kan ich nicht begreiffen / warum der gelehrte Lutherische Prediger im Hertzberge M. Justus Christopherus Udenius den Calvinischen Fagium seelig gesprochen mit diesen Worten? (9.) Paulus Fagius ein hochgelahrter Mann *in linguis Orientalibus*, so Anno Christi 1550 in Engelland gestorben/hat Paraphrasin Onkeli Chaldaicam in quinque libros Mosis aus den Chaldäischen ins Lateinische versetzet; und

(7.) Librô supra citatô pag. 181.

(8.) In Iconibus præstantium aliquot Theologorum, qui Romanum Antichristum præcipuè oppugnârunt fol. 80.

(9.) In excerpendi Ratione nova Cap. IIX. pag. 108. 109. *Northusæ*, 1687.

und über ein jedes Capitel kürtze / jedoch gelehrte *annotationes* beygefüget / welche da wohl würdig zu lesen. Zu wünschen wäre es / daß er also über die gantze Bibel commendiret; * indem der seelige Mann in *Antiquitate Iudaica* sehr wohl erfahren. Auch dieses ist wohl zu mercken!

Was Luther / als Ketzerisch / in die Höll hinab gestürtzt / das erheben seine Prädicanten / als seelig / über die Wolcken in den Himmel. Ein schöner Glaube / der Lutherische Glaube! pfuy Teuffel!

Wer ist gewesen Caspar Hedio? Herr Lector zu Tübingen! weil ihn der grosse Lutherische Gottes-Gelahrte Ludovicus Rabus / Superintendent zu Ulm / so auf gute Rechnung hin seelig spricht / mit Vermelden: (10.) Vom Herren D. Caspar Hedio seeliger ...... hab ich offtmals gehört. 2c.

---

* Es soll heissen: Commentiret.

[10.] Im IV. Buch des II. Theils der Marter-Historie Cap. I. fol. 172. a. Straßburg A. 1572.

Antwort. Etlinga, aliis *Posidonopolis*, Patria est *Casparis Hedionis*, unius ex Calvinistarum numero, qui Argentinæ concionatoris munere perfunctus est &c. Etlingen / welche andere Posidonopolin nennen / ist das Vatterland Casparis Hedions / eines Calvinistens / welcher zu Straßburg das Predig-Amt verwaltet. Wie mehr besagter D. Quenstedt von ihm redet. (11.)

Ey! ey! was sind das für Teuffels Händel / Herr Lector? Es ist zwar nichts Neues / dann obschon es der gantzen Welt bekannt / daß die alte Straßburger Theologi von Luthero abgefallen und Zwinglisch worden / auch den Luther hart angegriffen / so ist doch die Blindheit der Lutheraner so groß / daß sie diese Sacraments-Schwärmer Zellium / Bucerum / Capitonem / Hedionem / und ihre Ketzerische Helffers-Helffer in Zwingels Leib-Regiment / alle über einen Hauffen seelig sprechen / davon will ich / den Gelehrten zu Lieb / anhero

(11.) Dialogo de Patriis illustr. Virorum pag. 168. *Witteberga* 1654.

anhero setzen die Wort M. Christophori Bresleri von Lignitz aus Schlesien/welche befindlich in einer Oration / die er zu Straßburg gehalten den XIX. Decembris Anno 1667. von der Reformation der Kirchen zu Straßburg / davon lautet der vollständige Titul also:

Oratio *de Reformatione Ecclesiæ Argentinensis* in florentissimâ atque celeberrimâ Tribocorum Academia solenniter recitata à *M. Christophoro Breslero* Ss. Theologiæ Cultore, Anno cIↃ IↃc LXVII. die XIX. Dec. St. Vet. hora VIII. in Auditorio Hyberno. *Lignitii*, Typis Sartorianis, Anno 1669.

Bresleri merckwürdige Wort sind folgende pag. C. b. rc.

Carlstadius, ut erat inquieti animi homo, & novarum rerum studiosus, fax fuit & tuba omnis mali. Excitavit hic perniciosißimum illud de S. Cœna *contra* Lutherum *certamen, quo in Ecclesia mutavit quadrata rotundis, inque suas traxit partes* Zvvinglium *&* Oecolampadium. *Hinc illa malorum* Lerna! *hinc* Lacrumæ! *Et licet alia ipsis defendendæ de Cœna do-*

ctri-

ctrinæ esset ratio, *quam* Carlstadii, *eadem tamen erat Sententia. Hanc & suam fecere*, *quos dixi*, Argentinenses Theologi, *atque editis scriptis confirmarunt*, *divulgarunt*, *atque tenaciter defenderunt*, *nec*, *meliora secuti*, *moriti* Lutheri *scripto*, *ad eos misso*; DURIUS *etiam*, *quam conveniebat*, *tum in ipsum Lutherum*, *tum in scripta ejus invecti. Qua de re tamen tacere præstat*, *quam in eadem recensenda esse prolixum*, *ne* BEATOS MANES *videar inquietare. Videre hîc est*, proclivem esse in errorem prolapsum; Et magnos Theològos, quos Deus Ecclesiæ columnas * erexit, sæpè labascere. *Hæc ibi.*

Satis! concatenatæ enim subsequuntur nugæ, mendacia, calumniæ, boatus blasphemi.

Den 8. December 1729. starb zu Bremen der Reformirte Theologus Herr Friderich Adolph Lampe, Ss. Theol. Doct.** und Professor Ord. wie auch des Gym-

---

* Dic potius: *quos Diabolus Ecclesiæ Proditores emisit*, & subscribam sangvine verum.

** Verba sunt Lutheranorum mox citan-

Gymnasii illustris Director und Prediger an S. Anscharius-Kirche ætat. 46. (12.)

Was meynt er / mein Herr Lector Bernard! ist dieser Calvinist seelig oder nicht?

Der Herr wird mir antworten: Deus scit. GOtt weißt es. 2. Cor XII, 2. Ich sage es auch / setze aber dazu nach der Lehr / welche Luther rühmte vom Himmel empfangen zu haben (13.) und wir hieoben gehört / daß der Herr Lampe / wann er als ein Calvinist gestorben / bereits bey Ihro Durchleucht dem Printzen Lucifer zu Ewigheulenburg in dem Brandenburgerland * das Winter-Quartir bezogen / allwo er leuchtet / wie eine schmutzige Lampe / Pech-Fackel und feu-

dorum; non enim fatebor unquam: *Hæreticum esse Sacrosanctæ Theologiæ Doctorem.* Dixi, quid sint.

(12.) Unsch. Nachr. Tom. XXIX. pag. 1220.

(13.) Tom. II. jen. germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 68. 69. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a.

* Matth. III, 12. Apoc. XXI, 8.

feuriger Mann. Derowegen möchte ich wissen / was den Herrn Eberhard David Hauber / Docor der Theologie Hochgräfflich-Schaumburg-Lippischen Consistorial-Rath / Superintendent / und Pastor. Primarius zu Statthagen in Westphalen / und Mitglied der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften dahin bewogen / daß er / als ein Lutheraner / diesen Calvinisten Canonisirt und auf Hofrecht hin von freyer Hand Seelig gesprochen / wegen welchem Frevel er zwar von D. Luthers Schutz-Engeln schon gestriegelt worden (14.) und das von rechts wegen. Indessen glaube ich / er werde nichts darnach gefragt haben / weilen er ein Würtenberger ist und sich an die Stuttgarter Bibel fest haltet / worinnen die Calvinisten ebenfals beatificirt werden. ist Wett. O Greul!

Doch was brauchts viel Redens? erst vorm Jahr nemlich den 19. Junii 1739. haben die Tübinger wieder einen nagel neu-

(14.) In den Unschuldigen Nachrichten Tom. XXXIII. pag. 604.

neuen Calvinischen heiligen Canonisirt / nemlich den ohnlängst zu Leiden in Holland verstorbenen Theologum Franciscum Fabricium Theologiä Doctoren. Unter andern heißts: (15.) Der Seelige war kaum fünff Jahr alt / als er seine beyden Eltern kurtz hinder einander verlohr ꝛc.

So! So muß man hausen! so kommen endlich Lutherus und Calvinus im Himmel zusammen / wie der Finstermann Scotander zu Regenspurg gelehrt. (16.) Der Lutherische Abraham Calovius und Calvinische Bartholomäus Stossius machen würcklich ihre Glaubens-Strittigkeiten im Himmel miteinander aus. (17.) Der Calvinische Regiments-Quartier-Meister Richard Barter hat bereits die Wohnungen im

R 2 Him-

(15.) Siehe die wochentliche gelehrte Neuigkeiten von Tübingen 1739. pag. 399.

(16.) Siehe dessen Schrifft: Wahrheit und Friede / genannt / am Ende der Vorred.

(17.) *Henning Witte* in Præfatione Diarii Biographici. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 623. ꝛc. ꝛc.

Himmel ausgesteckt / wo die Griechen logiren; wo die Aetiopische und Armenische Christen ihr Lager aufgeschlagen; wo die Papisten wohnen; wo die Lutheraner / Arminianer / Widertäuffer / Schismatici / Episcopales / Presbyterianer und Independenten campiren; wo die Jansenisten und Calvinisten auf der Herberg ligen. (18.) Item so viel!

Lutherus hat Hund / Grotten und Schlangen in den Himmel einquartirt (19.) Ulrich Zwingel die Heyden (20.) die

---

(18.) Siehe das Buch / so Baxter geschrieben unter dem Titul: Die wahre Kirche in allen Secten. Cap. III. Sect. V. §. 6. pag. 129. Franckf. 1721.

(19.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 503. b: 504. a. Franckf. fol. 357. b. 358. a. b. Dreßdischen fol. 816. a. b. ꝛc. Friß=Vogel. pag LXIII. ꝛc.

(20.) Tom. II. Operum, in Fidei Christianæ Expositione fol, 559. b. confer. Tom. VIII. Jen. fol. 193. b. Nov. edit. fol. 175. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 248. b. Nov. edit. fol. 220. b. Tom. VIII Alt. fol. 346.

die Ubiquitisten vorzeiten (21.) und heut zu Tag die Chiliasten/ (worunter die Frau Petersin/ Johanna Eleonora Merlauin/ Staabhalterin/ wo nicht gar Frau Schültzin ist) die Gottlose und endlich alle Teuffel. (22.) Schau er nun/ Herr Lector Bernard! was das werde für ein Burgerlust abgeben/ wañ dieser Tantz angehet? O Ketzer Greul! o unsinnige Tobsucht! o Evangeloses Faßnacht-Spiel! o teuffliche Marckschreyerey!

Herr Joachim Lange/ ein Welt-Bekannter Doctor und Prof. Publ. Ordin. Theologiä auf der Friderichs-Universität zu Halle in Sachsen * hat öffentlich gelehrt und verfochten/ (23.)

(21.) Die Prob stehet in der Vorred des Friß-Vogels pag. LXXVIII. &c.

(22.) Davon siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 1013. 1014.

* Dessen Lebens-Beschreibung stehet im I. Theil des jetztlebenden gelehrten Europä des Herrn Gabriel Wilhelm Göttens pag. 359. 388.

(23.) Tom. V. seiner Nachrichten pag. 62. und Tom. III. Antibarbari pag. 410. 414.

daß ein Calvinischer Theologus / wie Johann Heinrich Hottinger gewesen / der die Lutheraner empfindlich durch die Hächel gezogen / nach seinem Tod könne und müsse Seelig genennet werden; worüber die Unschuldige Nachrichter und D. Löscher schon A. 1712. also lamentirt: (24.) *Langius* Theologum Calvinianum (etiam elencho contra nostram Ecclesiam abutentem, qualis *Hottingerus* erat,) post fata *beatum* dici posse, vel monitus defendit. pag. 410, 414.

Wann der Herr D. Lang die Vorrede der Augspurgischen Confeßion vor sich nimmt / worinn die Sacramentirer / Calvinisten oder Hugenotten Fromme Betrangte Christen genennet werden / so schlägt er den Obristen Löscher mit seinem Leib-Regiment auffs Haupt. Dann sind die Hugenotten Fromme Betrangte Christen / so werden sie seelig Krafft der Worten CHristi. Matth. V, 10. Seelig seynd die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: Dann ihrer ist das Himmelreich.

Wel-

(24.) Tom. XII. pag. 481. 502.

Welchen Text die Weimerische Bibel also außlegt: Seelig sind / die umb Gerechtigkeit (umb der Wahrheit / und umb der beständigen Bekanntniß des Evangelii) willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr.

Sind die Hugenotten fromm / so sind sie rechtglaubig / dann ohne und ausser dem wahren und rechten Glauben ist auch kein rechte und wahre Fromkeit / welches kein Christ wird laugnen / ja kaum ein Mensch.

Daß aber durch die Fromme Betrangete Christen in der Vorrede der Lateinund Teutschen Augspurgischen Confession verstanden und eigentlich gemeynt werden die Hugenotten und Reformirten / sonderlich in Franckreich / zeigt uns an D. Christophorus Matthäus Pfaff / Doctor und Professor Theologiä / wie auch Cantzler der Universität zu Tübingen / wann er die Wort der Präfation anziehet: (25.)

(25) In Notis ad *Præfationem Librorum Symbolicorum pag.* 17. Libros Symbolicos Ecclesiæ Lu-

Quamobrem hoc nostro scripto in conspectu omnipotentis Dei & coram tota Ecclesia testamur, nobis propositum nunquam fuisse, hac pia conciliationis formula molestiam aut periculum creare PIIS (r) qui persecutionem hodie patiuntur. *

Die Nota oder Anmerckung des Herrn D. Pfaffen über diesen Text, welche am Ende des Blats stehet, und sich auf das Wort PIIS beziehet, ist folgende:

(r) Hugonottis, sive Reformatis in Gallia. Das ist: Die Fromme, verfolgte Christen sind die Hugenotten oder Refor-

---

Lutheranæ *Cl. Pfaffius* notis illustravit & publici juris fecit *Tubingæ* Anno Augustanæ Confessionis jubilæo MDCCXXX.

* Ex hoc loco *Georgius Calixtus*, Celeberrimus in Lutheranismo Theologus, solidissimè probavit Calvinistas à Lutheranis minimè hæreseos damnari posse. Videatur *D. Abrahamus Calovius* cum sua Harmonia Cretico-Sycophantica tertium confusus .... per *D. Frid. Vlricum*, Georgii Filium, *Calixtum*. pag. 316. & seq.

formirte in Franckreich. NOTA BENE! (26.)

Dieses schlägt Lutherum mit seiner kurtzen Bekanntnuß vom H. Sacrament/ so wir oben gehört/ zu Boden! dieses verdammet die gantze Lutherische Kirch! Io Victoria! Ihr von Luthero verdamte Zwinglianer / Calvinisten / Reformirte / Hugenotten und Sacramentirer! Ihr seyd Fromme Christen/ ihr seyd seelige Christen! Lutherische Theologi sagen es! die Augspurgische Confession sagts! Die Wirtenberger Bibel von Stuttgart bekräfftiget es! Io Fickedoria! pfuy dich Sathan! wie bezauberst du die arme Menschen!

§. 21.

Herr Christoph David Bernard! wie kan der Herr ein eintzige Stund ruhig in seinem Gewissen bey dem armseeligen sich selbst verdammenden Lutherthum leben? Schämen muß sich der Herr vor den

(26.) Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 164.

den Calvinisten in seinem sich schändlich prostituirenden Affter-Glauben / so sich noch frechhin und fälschlich darff Evangelisch nennen!

Schämen muß sich der Herr vor der gantzen Judenschafft / von welcher der Herr außgangen und gegen welcher er in Ewigkeit nicht bestehet mit Warheit/ wann das Lutherthum die wahre Religion sollte seyn / wie ich im Friß-Vogel durchgehends erwiesen. Dann wann die Christlich-Catholische oder allgemeine Kirche geirret / im Glauben gefehlt und einer Reformation bedörfft / so hat der Heilige Geist nicht alle Wahrheit gelehrt / folglich haben die Porten der Höllen die Kirche überwältiget / mithin hat Christus die Wahrheit nicht geredet / * (welches ich der / Wahrheit zu Steuer / will ohne GOttes-Lästerung geredet haben) hat er solche nicht geredet / so ist er nicht der Wahre Meßias und also nicht GOtt. ** Demnach fallet

* Joh. XIV, 16. Cap. XVI, 13. Matth. XVI, 18.

** Die Bibel-Prob stehet im Friß-Vo-

let das gantze Christenthum übern Hauffen.

Herr Lector Bernard! der Herr hat ein Buch geschrieben wider die Juden unter dem Titul: (1.) Der in den Lüfften schwebende neue Jüdische heilige Joseph Süß Oppenheimer / oder: Das von der Würtenbergischen Judenschaft herauß gegebene merckwürdige Canonisations-Manifest / worinn dieselbe gemeldten unglücklichen Juden ihren gesammten Glaubens-Genossen sowohl / als auch der leichtglaubigen und falsch berichteten Christenheit / als einen Heiligen aufzubürden sich unterstanden / welches hiedurch nicht allein aus ihren Principiis gründlich widerleget / auch

gel Part. I. Cap. I. pag. 1. 2c. Part. II. Cap. I. pag. 221. 224. 225. 2c.

(1.) Laut der Wochentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen vom Jahr 1738. Num. XLI. pag. 644.

auch das Gegentheil gezeiget wird / sondern es werden zugleich noch viele unbekannt gebliebene wichtige Merckwürdigkeiten von diesem berichtigten Juden aus persöhnlicher Erfahrung treulich entdecket / nebst einer weitläuffigen Unterredung zwischen dem Authore / und einem gelehrten Rabbi über Süssens Seeligkeit / alles überhaupt so eingerichtet / daß es als ein weitere Ausführung des vor einigen Wochen heraus gegebenen ausführlichen Discourses / mit einem seiner guten Freunde füglich dienen kan / auf Verlangen Guter und Gelehrter Freunde der Curieusen Welt mitgetheilet / von Christoph David Bernard / L. O. O. Lectore in Tübingen.

Auff diese Schrifft folgte bald eine andere / deren Titul ware: Der fortgesetzten Unterredung zweytes Stück / in sich haltend das Jüdische Canonisations-Manifest / mit seiner Widerlegung / samt den übrigen Beweißthümern von Süssens ohnfehlbarer Verdammnuß / gegen einem gelehrten Rabbiner aus denen

nen Jüdisch- und Talmudischen Lehr-Sätzen weitläuffig bestättiget.

Diese Bücher hat der Herr den Juden zur Beschämung und seinen Irrglaubens-Genossen / welche mit ihrem falschen Christenthum in die Curieuse Welt / als Un-Evangelische / Joh. XV, 18. 19. gehören / zur Belustigung mitgetheilet / welches er gar wohl hätte können bleiben lassen. Dann wann die Juden dieses mein gegenwärtige Buch bekommen / so werden sie die leicht-glaubige und falsch-berichtete Lutherische Christenheit mit ihren Calvinischen Heiligen dergestalten herum buchstabiren / hänßlen / verlachen / ausspotten und beschämen / daß sich der Herr mit seiner Würtenbergischen Bibel wird müssen verkriechen vor den gelehrten Rabbinern / gemeinen Hebräern und armen Bettel-Juden selbst.

Wann die Juden erfahren des Teufels Comœdi, so die Phariseer / Hohe-Priester und Schrifftgelehrten zu Tübingen mit der Catharina gespielt / da sie A. 1739. ein Teuffels-Gespenst

drauß

drauß machen / welches sie A. 1729. und wieder von neuem An. 1741. * dem leichtglaubigen / falschberichteten gemeinen Mann in ihren Biblen verkaufft / als eine heilige Blutzeigin des Meßiä / Himmel hilff! Wie werden sich diese verstockte Juden ärgern? Wie werden sie den gecreutzigten HErrn JEsum höhnisch verlästeren / anspeyen / verfluchen / weil er zugesehen / daß seine Anhänger ein Gespenst des Teuffels für heilig gehalten / dessen Tag gefeyret und beym Tauff-Wasser die Unschuldige Kindlein mit dessen Nahmen salvâ veniâ beschissen und betrogen! o! o! wie wird alsdann das speyen / lästern und verfluchen bey diesem abscheulich boßhafft geärgerten Volck angehen? Und wer ist hieran schuldig? als allein jene Seelen-Mörder und Teuffels Apostel / die sich rühmen aus Babel außgegangen / mit dem hellen Liecht der lauteren Wahrheit recht erleuchtet und rein Evangelisch zu seyn; welche sagen: Wir sind Lehrer der Heiligen Schrifft; Mitglieder der Ge-

* Siehe oben pag. 138. biß 148.

Gesellschafft von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens / da sie doch in der That nicht anders seynd / als Syncretisten / Religions-Spötter / Betrieger / Formal-Ketzer / halb-Atheisten / böse Buben in der Haut und heyl-verzweifelte Canaillen oben drauff; von dem Maichel rede ich und seines gleichen Gesellen / welche dran schuldig / daß der Nahmen GOttes unter den Heyden gelästert wird. Rom. II. 24.

Ich habe alle gebührenden Respect für die Herren Lutheraner und Calvinisten hoch und niedern Standes / auch selbst ihre ehrliche Prediger / und dieses ist meine Schuldigkeit; Wann ich aber solche Bestien vor mir sehe / die mit allem Fleiß lästern und muthwillig Aergernuß anrichten / daß arme Volck fürsetzlich irrmachen / leichtfertig verführen und jämmerlich dem Teufel in den Rachen stürtzen / o da gehe ich drauff loß / auch mit Darbietung meines Lebens / und hat bey mir das Reverentz machen gegen solchen Seelen-Mördern ein End.

Der Herr Bernard hat sich vorge-

nom-

nommen alle halbe Jahr ein Juden-Gespräch von fünff Bogen in dem Druck außgehen zu lassen / worinnen er zeigen will / wie die blinde Leiter † der Judenschafft die Wahrheit in Ohnwahrheit aufhalten. Wann ich ihm aber zu rathen hätte / so wäre dieses meine aufrichtige wohlmeinende Meynung / daß er dem Lutherthum selbst Abschied gebe / welches nicht besser / als andere Ketzereyen mehr / wie ich erwiesen im II. Theil des Friß-Vogels Cap. II. pag. 263. &c. Cap. IV. pag. 503. &c.

Die Juden lachen ihr faust voll über das unbesonnene Bücherschreiben des Herren Bernards wider den Juden von Oppenheim / Joseph Süssen Dann die Canonisation des Calvinischen Hottingers und anderer Sacraments-Schwärmer und dann die Tübingische Catharinen-Tragödie geben den Juden alle Händ voll Materie Christen-Gespräch ans Liecht zu stellen zu äusserster Bestürtzung der ungewissen / leichtglaubigen / falschberichteten / jämmerlich betro-

† Blinde Leiter / das ist: Blinden-Führer.

trogenen Lutherischen Secte. Der Herr Bernard will den Juden den Splitter / wegen dem heiligen Jud Süssen / aus dem Auge ziehen / und nimmt dabey nicht gewahr des Balckens in seinem Auge wegen dem seeligen Hottinger rc. O ihr armseelige Blinden / Blinden-Führer / Splitter-Richter und Balcken-Träger! wie beschämt stehet ihr da vor GOtt und der Welt!

§. 22.

Neue Zeitung aus Zürich vom 18. Decembris des Jahrs 1739 / welche ich aber erst erhalten den 25. Feb. 1740. von Wort zu Wort mitgetheilet.

Copia des Gutachtens / so Herren Censores / der Controvers-Schrifft Urim und Thummim betreffend / unsern gnädigen Herren den kleinen Rähten eingegeben.

Nachdeme von Euch / unsern Gnädigen Herren ergangenen hohen Befehl / die in hiesiger Stath / Gespräch und stückweiß herausgegebene Controvers-

Schrifft / mit besonderem Fleiß durch-lesen / und des Authoris eingeholte Ver-antwortung reifflich ponderiert / ward einmüthig entschlossen nachgesetztes Gut-achten abzufassen / und Euch unsern Gnädigen Herren Ehrenbietigst zu hin-terbringen. Es haben demnach Hoch-wohlermelte Herren Censores befunden / das die von dem Authore eingesandte Beantwortung / wie Beylag mit mehre-ren zeiget / satsamb und wohl begrün-det seye / Indem er so wohl mit Auß-streuung eint- und anderer / besonders der Weißlingerischen Controvers-Schrifft / als vermitlest der mit benachbarter Prie-sterschafft gehaltenen Privat-Discoursen hierzu veranlaßet worden / und zwaren umb so viel desto mehr / als dergleichen gefehrliche Schrifften und geführte scharf-fe Reden / den Unserigen falsche und widrige Impressiones gemacht / die sie von sich selbst zue solviren und zue wi-derleggen nicht getrauet. Das Werck-lein selbsten angehende / sey solches mit aller Soliditet geschrieben / auß den besten Protestantischen Büchern zuesam-men

men getragen / die Wahrheit Unserer Religion auf eine gründliche und angenehme Weiß erwiesen / die Controversen moderatè und vernünfftig tractiert / auch nichts darinn zuefinden / daß zue einichen Zerrüttungen Anlaß geben könnte / noch wider den Landsfrieden streite / und löblichem Stand Lucern in kein Weg nachtheilig oder ehrverletzlich. Man stelt also unsern Gnädigen Herren anheim / ob selbigen gefallen möchte / den schon gedruckten Gesprächen / als einer erbaulichen und bezeugenden Schrifft / den freyen Lauff biß dahin ohngehindert zu lassen. Indeme die Herren Censores eusserst bedencklich finden / daß dergleichen ohnschädtliche Schrifften sollten supprimirt werden. Und weilen von seithen Unserer widerwärtigen / scharffe undt piquante Schrifften sinth kurtzem publicirt und außgestreuet worden. als hoffe man Unserseits nicht minder befugt zue sein / selbige auf eine gründliche und moderatè Weiß / wie schon vor dem / von verrühmtesten und gelehrtesten Männern geschehe-

hen / und davon merckwürdige und untadelhaffte Exempla zur genüge vorhanden / zue widerleggen ꝛc.

Biß hieher gehet das Gutachten der Zürcherischen Herren Censoren über des Dr. Conrad Breitingers Anpreisung des helleuchtenden Urims und Thummims. Wie gründlich aber solches seye / will ich besser unten kürtzlich anmercken. Nunmehro folgt auch die Verantwortung des Breitingers / davon in obgesetztem Gutachten meldung geschehen.

Die Breitingerische Verantwortung / so mir, von Zürch aus zukommen / führt nachgesetzten Vorbericht sylben-weiß:

Ein Löblicher Stand Lucern hat an Unsere Gnädige Herren Räth und Burger wegen Herrn Pfarrherrn Breitinger zu Altstetten im Rheinthal * Urim und Thummin / oder Religions Gespräch zwüschendt einem Reformirten und

* Allwo der aus Sachsen vertriebene und in die Schweitz flüchtige Ertz-schwärmerische Ketzer Andreas Carlstad eine zeitlang Prädicant gewesen. Moreri Diction. Historique Tom, II. fol. 632.

und Papisten ein Schreiben abgelassen / worinnen Sie begehrendt / daß dieses Buch / als ein dem Landfrieden schädliches Werckh / gentzlich supprimiert werden möchte. Herr Bürckhli / der Buchtrucker hat selbiges getruckht. Und hat Herr Antistes Wirtz Herrn Pfarrherrn Breitinger obiges berichtet / welcher dem Herrn Antistiti hernach folgendes geantwortet.

S. T.

Aus ihrem Hochgeehrtesten Schreiben / so wohl empfangen / hatte zu ersehen / wie mit unsern Gnädigen Herren und Obern / Sie Hochgeehrte Herren Censores, wegen den Religions-Gesprächen Urims und Thummims / so sehr bemühet werden. Mir ist diß rechtschaffen leidt / sage darby aber Ihnen Höchst undt Hochgedacht / den allerverbindtlichesten unterthänigen danckh / daß sie nit so gleich einwilligen / sonder die sach auch selbsten bey meiner Wenigkeit / zuvor eigentlich zu erkundigen geruhen wolten.

Auf die an mich großgünstig geschehene

hene Fragen / nit nur Euer Hochwürden zu handen / übriger Hochgeehrten censorum, Ja zuhanden Hochgedacht-Hochgeehrtesten L. Gn. Herren undt Obern selbsten / in tiefschuldigster aufrichtigkeit antworte.

Belangendt die Veranlassung / so ist dieselbe entferneter und neher. Die entfernte ware / daß gantz unerwartet / von Herrn Buchdrucker Bürckli / durch widerholte schreiben ersucht worden / auch meines wenigen Ohrtß ihme etwaßß zu thun zu geben.

Die nähere / daß theilß zue erstaunung gewahret / wie nicht nur von Zeiten zu Zeiten gemeine liederliche Leuth / in dem Landsfrieden zum Römischen Religion vbergehen / **sondern auch von den vornehmen einiche sehr kahl von unser Heil. Religion / und nothwendigkeit der seligen Reformation reden 2c. 2c.** Theils daß je länger

jemehr / weit und breit / sonderlich auch dieser enden in den gang komme / daß entsetzliche Buch des Weislingers / genannt Vogel Friß oder stirb / welches die Pfaffen sehr frech gemacht / und für so Canonisch hielten / daß sie (wie zu vernehmen hatte :) gantze stellen daraus dem Volck und den Kinderen in Predigen und Cathechisationen / ab der Cantzel vorgelesen / mit solcher Würckung / daß wann die Catholicitet jemahls unser Heil. Religion und seelige glaubens Verbesserung verabscheuhet / und sambt denen in GOtt ruhenden *Reformatoribus* verlästert hat / solches / wie hiervon gnugsame Proben am Tag ligen / dißmahl geschiehet.

Bey dem Anfang diser Umstenden / hatte anlaß nacher zürch auff den Synodum zu reisen / und gegen die seelige S. T. Theologos *Hottingerum* und *Cramerum*, wie auch gegen ihr Hoch-Ehrwürden Herren Professor und Chor-Herrn *Hirzeliam* und sonderlich gegen Herr Professor Neuschler / die Weißlingerische Schrifften mitbringendt /

außzueschüten. (: Ihr Hochwürden Her Antistes, als damahliger Archidiaconus waren mit so villen geschefften überheufft / daß ein gleiches gegen sie nit thun könnte:) Die Antwort gienge gemeinsamlich dahin / wie es were / wann ich / als dem nun die Sachen wohl möchten bekannt sein / eine General refutation auf die Reformirte und Zürcherische Kirchen inß besonder gerichtet / wurde über mich nehmen; zu Zürch gelte dißmahl das Controvers Studium nicht sonderlich / undt seyen sie in anderen hochwichtigen Sachen begriffen / man habe zu Zürich mehr wider den Indifferentismum als Papismum zu fechten.

Auf dieses hin schwebten mir allerhandt Hindernüssen vor / zum Exemple, daß biß dahin mich nicht auff daß Studium Polemicum gelegt; daß weit von den Reichen Bibliothecen entfernt; daß wann solte als Author verrathen werden / mir leicht etliche sehr ansehnliche Pfaffen-Pfründt / zu denen sonst in Ermanglung anderer erwünschten

Pro-

Promotionen / die allerbeste Hoffnung vorhanden / entschlipfen möchen. Daß in gedachtem Entdeckungs-Fahl / meines Lebens allhier und auff denen reisen kaum mehr sicher. Und endlich / daß sonst ja genug zu thun / und wann Bücher von meiner Wenigkeit je sollen ausgefertiget werden / so mangelte es an anderwertiger Materi nicht.

Allein deme entgegen / legte mir wider zu sinnen / **wie in der Nehe undt fehrne niemand zu mercken / der Reformirter seits nur die geringste Lust so was / und in specie wider einen Weißlinger zu schreiben Lust bezeugte** / wie auch daß von V. L. Gn. Herren und dem Hochwürdigen Stifft / ausserordentlich verpflichtet werde / im übrigen werde GOtt schon vor mich sorgen.

Als ergriffe in GOttes Namen / undt

undt under Anruffung des Geistes unsers Herren Jesu Christi zur Federn / mit demüthiger aller ernstlicher Pitt / an die Hochwürdige Hochgeehrteste Herren Censores, nach ihrer Klugheit / alleß nicht nur alß Hochw. Hochgeehrteste Herren Censores, sondern auch alß getreuwe Lehrmeistere und grosse Hilffleistere zu verbesseren / wie dann zu dem Ende hin / in etlichen von den ersten Gesprächen nacheinandern biß nichts jemahlen zu geschriben würde / ausserordentlich breite Margines (die Manuscripta ligen noch in der Bürcklischen Truckeri) gemacht habe.

Sehet / Hochwürdiger Herr Antistes, so ist mein Wenigkeit zu dem Wercklin veranlasset worden / undt so habe deßelbige in Gottes Namen auch angefangen / undt hernach auff Auffmunterung guter Freunden / ja Hochansehlicher Herren Theologorum, in und ausser Zürich / wie davon noch Brieff by Handen ligen / fort gesetzt.

Belangendt den Zweckh der Gesprächen / so ist derselbe in der Vorredt deut-

deutlich eröffnet und hernach in dem Gebett vor der Fortsetzung des 5ten gesprächs noch mehrers aufgeklärt werden Zwar mues ich bekennen / daß darby noch ein Heimlicher (a) mit abzihle / namblich in abermahliger beschützung Lutheri, von einer reformirten Federen / den Herren Lutheraneren daß Hertz je lenger je mehr abzugewünnen rc. rc.

So weit erstrecket sich die Verantwortung des Herrn Doctor Breitingers / so viel mir für dißmahl gefallen / und nöthig zu seyn erachtete / anhero zu setzen.

Was ferners in der Breitingerischen Verantwortung merckwürdiges vorkomt betrifft den Herrn Christianum Jten / von Aegeri auß dem Löblichen Canton Zug / Caplan zu Altstetten / einen bald eißgrauen Mann.

Es

(a) Zweck.

Es betrifft den Pfarrherrn zu N. (Breitinger deutet mit Fingern auff ihn/ ich verschweige den Ort aber mit Fleiß) welcher von dem Päpstlichen Nuntio Hen Passionei Erlaubnuß erhalten legendi libros hæreticos, und zwar (wie der Breitinger schreibt) GOtt Lob / nicht ohne gute Würckung. Lese er zugleich Bellarminum, Coccium, Becanum, Gretserum &c. & calcabit hæresin. Ich lese täglich Ketzerische Bücher / GOtt Lob/ nicht ohne gute Würckung.

Es betrifft die Lucerner Streitigkeiten / allwo der Herr Breitinger / ein Langes und Breites daher plaudert / dazu sage ich mehr nicht / als: Quod me non tangit, nec angit, was mich nicht brennt/ das blase ich nicht.

Unsere Herren Lucerner sind dannoch Ertz-Catholisch / ungeachtet sich die verdrießliche Uneinigkeit ehedessen zwischen ihnen erreget / welche / GOtt Lob! beygelegt. Der GOtt des Friedens wolle den Satan unter euern Füssen zertretten / und das bald / (Hertzliebste Lucerner!) Die Gnad unsers Herrn JEsu Christi sey mit euch. Rom. XVI, 20. Amen.

Kur-

§. 23.
Kurtze Anmerckungen über das Gutachten oder Approbation der Herren Censoren zu Zürch/ so sie ertheilet dem Breitingerischen Buch/ dessen Titul:
Anpreisung des hell-leuchtenden Urims und Thummims des Liechts und der Wahrheit. Zürch 1736.

Liebe Herren Censores! vor allem müßt ihr darthun und mit einem Special-Beweißthum (den kein Lutheraner/ Widertäuffer/ Schwenckfelder/ Socinianer oder sonst Ketzer/ mit gleichem Recht und Warheit für sich kan anziehen) probiren/ daß ihr allein besitzet das Liecht und die Wahrheit/ das Urim und Thummim/ ehe ihr dem Breitinger erlaubet dessen Anpreisung vor sich zu nehmen! Da! Da! Da steckts! Liebe Zürcher!

Es kommt nicht auff eine General-Refutation des Feiß Vogels an? Ihr müßt von Puncken zu Puncten denselben angreiffen und widerlegen! aber weder überhaupt/ noch in particular seyd ihr

ihr capabel den Friß=Vogel zu widerlegen! Ich erbiete mich das Papstum zu verlassen / und in die Höll hinab zu verfluchen / hingegen die Zwinglische Religion anzunehmen und mit meinem Blut / biß an mein Ende / wider den Papst / den Luther und andere zu verfechten / wann / wann / wann ihr alle in Europa / und wo ihr sonst eingenistet / capabel seyd den Friß Vogel zu refutiren ! Trutz ! trutz ! trutz euch gebotten ! Es gehört mehr darzu / als ein solches Breitingerisches / zusammen gerafftes / bodenloses Gewäsch.

Freilich hat kein Reformirter weder in der Nähe / noch ferne Lust wider einen Weißlinger zu schreiben und dessen entsetzliche Buch / die gefährliche Schrifft / den unwiderleglichen Friß Vogel anzupacken und darnider zu schlagen / dann sie wissen wohl / daß alles umsonst / verlohren und hin.

Erst neulich hab ich gelesen / (r.) welcher

(r.) Siehe Gabriel Wilhelm Görtens letzlebendes gelehrte Europa im I. Theil pag. 381. 2c.

cher gestalten Doctor Joachim Lange / von Halle / sich bemühet zu erweisen / daß das Urim und Thummim / Liecht und Recht auff seiner Lutherischen Seiten stehe / wie solte ich nun dazu kommen / daß ich den Breiten von Zürch solte dem Langen zu Halle vorziehen? Per quam Regulam? wo stehet das geschrieben? Liebe Zürcher Censores! gebt mir eine Antwort drauff / daß ich mit ruhigem und sicherem Gewissen könne dabey einschlaffen! Das Lutherthum hat noch mehr Urims Paucker / Doctor Lange ist weder der erste noch allein. *

Euer Urim und Thummim / Liecht / Recht und Wahrheit ist anderst nichts als eine lästerliche und lugenhafftige Retzerey / wie Doctor Luther hie oben pag. 238. sagt. Merckts! Ich hab Euch und den Breitinger / D. Luthers unsinnigen Schutzengel / daselbst ernstlich ermahnt wohl auffzumercken / als durchteuffelte Seelen-Mörder / wie D. Luther redet / merckts noch einmahl!

* Lipenius Tom. I. Biblioth. realis Theolog fol. 78. a.

Liebe Herren Censores zu Zürch! Ihr sagt: Das Breitingerische Wercklin seye mit aller Solidität geschrieben 2c. Und ich sage gantz höfflich Nein darzu. Im IV. Theil meiner ausserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 86. 2c. hab ich bereits ein Muster der gantzen Welt vorgestellet / worauß sie kan urtheilen / daß ihr die Wahrheit gespart und nicht weniger / als der Breitinger selbst / in euere Schalcks-Bälg hinein gelogen!

Lutherus sagt: (2.) Pecca fortiter, sed fortiùs fide & gaude in Christo, qui victor est peccati, mortis & mundi: peccandum est; quamdiu hîc sumus &c. Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamsi Millies, millies uno die fornicemur aut occidamus. Das ist: **Sündige tapffer / aber glaube desto stär-**

(2.) Tom. I. Epist. Lutheri, cujuscunque editionis fol. 345. b. in Epist. ad Melanchtonem.

stärcker und freue dich in Christo/ der ein Uberwinder ist der Sünden / des Tods und der Welt; Wir müssen sündigen / so lang wir in der Welt seynd rc. Es ist genug / daß wir / durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes das Lamm erkannt haben / das der Welt Sünde hinweg nimmt: Von demselben wird uns keine Sünd scheiden/ob wir gleich tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren oder tod schlagen. Also lautet Lutheri Huren und Spitzbuben-Evangelion.

Weilen nun der Breitinger solches

laugnet / und ihr Herren Censores dar-zu / so will ich euch weiters keine ehr-lose Schelmen schelten / in Ansehung des Löblichen Cantons Zürch und eurer Gnädigen Herren / für welche ich alle ersinnliche Ehre / Respect und Hoch-Achtung habe / sondern / weilen ihr eine falsche Schutz-schrifft durch den Breitinger wider mich für den Luther geschrieben / so soll auch Luther euch das Trinckgelt geben gegenwärtigen Schlags: (3.)

Die Sacraments-Feinde / Carlstad / Zwingel / Ecolampad .... und ihre Jünger zu Zürch ..... haben ein einge-teuf-

(3.) Lutheri völliger Text und die Bücher wo solcher zu finden / stehet hieoben 237. 2c.

teuffelt / durchteuffelt und überteuffelt lästerlich Hertz und Lügen-Maul. Hiemit nemt vorlieb ihr Herren Censores von Zürch! das Gelt ist zu Wittenberg geprägt / durch des theuren Manns Jenische Altenburgische und Wittenbergische Tomos in die Cappler-Thal-Banco gelegt worden / daraus lehne ich euch ohne Interesse / Plotzer genug. Die Materi ist fein / das Bild ist Martinus / Lutherisch die Uberschrifft.

Die Herren Censores sagen ferners: Das Breitingerische Wercklin seye auß den besten Protestantischen Büchern zusammen getragen. Die beste Protestantische Bücher müssen zu Zürch nothwendiger Weise die Zwinglische Calvinische oder so genannte Reformirte seyn / dann sonst / wann dieses nicht wahr wäre / so thäten sie sich selbst ins Nest s. v. hofiren. Urtheillet liebe Herren

ren zu Zürch / und mercket / um eurer Ehre und Glaubens willen / wie ich den Herrn Breitinger und seine Herren Censores nebst dem Herrn Antistite Wirtzen mitten in eurer Kirche / zu ihrer äussersten Confusion / will in die Schule führen und diesen Alt-Gesellen einen solchen Product (die Schwaben nennen es einen Schilling) geben vor ihren jungen Studenten / Theologiæ Studiosis, vor ihren teutschen Schuler-Knaben / vor Meister / Gesellen und Lehrjungen / vor ihren eigenen Weibern / Kindern und Kinds-Mägden / daß sie in den drey ersten Wochen ohne Schmertzen nicht mehr werden können auffs Löwen-Gesicht sitzen / wie jener Niderländer gravitätisch und doch verblümt zusagen pflegte / wann er eine Execution unter seinen Schuler-Buben vorgenommen.

Auffgemerckt!

Docter Luther hat eine Wunderbare Regel vorgeschrieben die Bibel wohl auß-

außzulegen und zu verstehen dieses Innhalts (4.)

Derohalben soll dir diß eine gewisse Regel und Gesetz seyn. Wenn die Schrifft gebeut / daß man ein gut Werck thun soll / solt du es also verstehen / daß sie verbeut / daß du solt kein gut Werck thun / sintemahl du diß nicht vermagst, zu thun.

Nun / ihr Herren des Hoch-Löblichen Statt-Raths zu Zürch / diese Martin Luther'sche Regel habe ich genennet eine Sau-Regel / weilen die gantze Heilige

(4.) Tom. III. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. II. Alt. fol. 606. a. in der Außlegung des 5. Psalms.

Schrifft dardurch kan umgewühlet werden. (5) Wollet ihr anjetzo wissen/ wie mich der Herr Breitinger und dessen Hochgeehrte Herren Censores zu Zürch tractirt! so beliebet auffzuschlagen das I. Gespräch des helleuchtenden Urims am 12, und 13. Blat / allwo ihr folgende Wort werdet lesen:

In dem 474. Blat bricht Herr Weißlinger auß in folgende hä[ß]liche Worte: Luthers Sau-Regul ist dise: Das soll dir ein gewisse Regul seyn und Gesatz / wann die Schrifft gebeuthet / daß man ein gut Werck thue / solt du es also verstehen; daß sie verbiethet ein gut Werck zu thun. c Herr Weißlinger setzet disem mit einem NB. bey solche Anmerckung. Wann dise Regul gelten soll / so ist weiters nichts mehr übrig / als das fürs erste ein jeder ohne Forcht und Scheu alles

---

(5.) Im Friß-Vogel pag. 474. in der neuen vermehrten Edition. pag. 545. Sonst habe ich diesen Text in und ausser dem Friß-Vogel öffters angezogen.

c Uber den 5. Psalm / Tom. 3. Vitt. Germ. fol. 143.

alles umkehre / und wo es beliebig / sei-
nen Lebens-Wandel auff Epicurisch ein-
richte. Die Bibel mag sagen / was sie
will / kehre du den Fläck um / und laß die
Bibel fahren / Luthers Teuffels-Regul
wils so haben. (So ists) und doch will
das verblendete Teutschland diesen Teu-
fels Luther noch nicht allerdings meiden
und mit seiner Evangels-losen Lehr fahren
lassen: ist das nicht zu erbarmen!

Freylich wäre es eine erbärmliche Sache / wann Weißlinger recht hätte / **aber nein!** Eben am angezogenen Blat lehrt Lutherus / daß gute Werck fleißig sollen außgeübet werden. Hernach aber / als ein Jünger deß heiligen Augustini / und in Erkandtnuß mit Paulo / daß GOtt in uns würcke beydes das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen / gibt er zur Regel folgendes: Wann die Schrifft heisset gute Werck thun / solt du es also fassen: Sie wehre dir ab / daß NB du solches thuest / weil du solches doch nicht kanst / sondern / daß du GOtt einen Sabbath heiligest / tod und begraben seyest / und NB GOtt lassest in dir würcken. Hierzu aber wirst

da niemahls gelangen / als durch den Glauben / durch die Hoffnung und durch die Liebe. Das ist / durch die Mortification deiner selbst / und aller deren Wercken / die dein sind. So lauten nun die Wort Lutheri im ihrem Zusammenhang und ohne zerstümmlung / daß ist seine Regel.

Ist dieses jetzt eine Säu- oder Teufels-Regul / welche heisset Epicurisch leben? Ist dieses eine Evangel-lose vermaledeyte Lehr? Kan der die Gebotte GOttes muthwillig mit Füssen tretten / der sich mortificiert / und GOtt in seinem Hertzen einen Sabbath heiliget / um so den Heiligen Geist in sich das gebottene Gute würcken zu lassen. Hæc ille.

§. 24.

Biß hieher gehet die Schutzschrifft Lutheri / welche der Breitinger und die Zürchische Censores wider mich ans Liecht gestellet / wobey ich vieles auszustellen / und mit Donner und Blitz in sie zu schlagen hätte / ich will aber ein-

einhalten und gelehrte Calvinisten für mich reden lassen / alsdann ists noch Zeit genug die Zürchische Seelen-Mörder zu züchtigen.

Zum voraus höret an / sonderlich ihr ehrliche Zücher / was euer lieber Landsmann, der Weltberühmte Conradus Gesnerus im I. Theil seiner Bibliothecæ Universalis, an dem 501. Blat / auf der zweyten Seiten in der 26. und 27. Zeil / von Luthero geschrieben und rund heraus gesagt: Virum esse vehementis ingenii, impatientem, & qui nisi per omnia sibi consentientes ferre nesciat. ECCLESIAM NOSTRAM DAMNARE NON VERETUR, QUANTUM IN IPSO SITUM EST. **Lutherus ist ein Mann eines hefftigen Gemüths / ungedultig / der niemand leiden kan / wann man demselben nicht in allem recht gibt. Er scheuet sich**

nicht unsere Kirche zu verdammen / so viel an ihme gelegen ist.

Daß der Herr Gesner hierinn die Wahrheit geredet / haben wir bereits hieoben §. 19. pag. 237. aus Lutheri Mund gehöret.

Ferners haben wir hieoben §. 7. pag. 73. von den Pfältzischen Calvinisten vernommen / Daß D. Luther im Zorn vielmahl solche Ding herauß gestossen habe / die sich gar nicht verantworten lassen.

Hierzu kommet der Herr D. Becmann / oben pag. 108. und spricht / daß Doctor Luther harte unziemliche Reden geführt.

Kurtz davon zu reden: LUTHERUS SÆPE GRAVITER ERRAVIT. Lu-

therus hat offt grob gefehlt/ sagt der Calvinische Rector zu Zerbst Herr Marcus Friederich Wendelin. * Nun weiter!

Anno 1620. hat ein gelehrter Calvinischer Theologus ein Buch heraus gegeben wider die Lutheraner unter diesem Titul: BREVIARIUM UBIQUETISTICUM: oder Kurtzer/ gründlicher/ deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß; wie etlich hundert Reden / Lehren und Meynungen / bey den Lutheranern gefunden werden / die allzugleich unrecht/sträfflich/ zum Theil auch grausam und sehr erschröcklich sind; aus den Schrifften der Lutheraner selbst treulich zusammen gezogen.

Dieses Büchlein / worauf sich die gelehrteste Calvinisten vielfältig beruffen / (1.) bestehet in 50. Articulen / davon han-

* In Exercitationibus Theologicis contra *Ioh. Gerhardum* Exercit. LXII. §. 2. pag. 988.

(1.) *Marcus Fridericus Wendelinus* in Exercitationibus Theologicis pag. 52. 154. 156. 354. 420. 677. 678. &c. Christian Becmann in dem

handelt der 46. pag. 256. ꝛc. Von den guten Wercken; Es ist in Fragen und Antworten eingetheilt / wie hernach folget.

1. Was sind bey D. Luthern gute Werck?

Antwort:

Gute Werck sind eitel Unflat und Dreck. Tom. I. Witt. fol. 105. b. *

2. Gebeut die Schrifft auch gute Werck?

Antwort:

Daran zweiffelt sonst niemand / der nur die Schrifft von weitem angesehen hat.

Desto frembder kompt uns D. Luthers Rede für Tom. 3. Wittemb. fol. 143. a. Diß soll dir eine gewisse Regul und Gesetz seyn: wenn die Schrifft gebeut / daß man ein gutes Werck thun soll / sollt du es also verstehen: daß sie ver-

---

dem Eingang des I. Theils seiner Anatom. Univ. Triumph. fol. 7. 13. 117. &c. Siehe den III. Theil. der Merckwürdigkeiten pag. 53. Item den I. Theil pag. 493.

* Ich setze noch hinzu Tom. VI. Alt. fol. 625. b.

verbeut / daß du solt kein gut Werck thun: Sintemahl du diß nicht vermagst zu thun.

Wer muß aber wohl diese Regul und Gesetz gegeben haben?

Antwort:

Nach dieser Regul will folgen: wenn Christus gebeut / Matth. 22. v. 37. 38. **Du solt GOtt lieben: Du solt deinen Nechsten lieben:** Es ist also zu verstehen: **Du solt Gott nicht lieben / du solt deinen Nächsten nicht lieben.**

So viel dieser Calvinische Theologus. *Sequens!* Ein anderer her / der Tauff- und Zu-nahmen hat / für hundert gilt / und das gantze Lutherthum zittern macht! Fiat! So seye es dann!

Christianus Becmann / ein Welt-bekannter Theologus / gebohren Anno 1580. den 20. Sept. zu Borna in Meissen in der Lutherischen Religion / war Rector zu Naumburg / Mühlhausen und Amberg / woselbst er sich zu der

Re-

Reformirten Religion bekennet; drauff wurde er Rector zu Bernburg / hernach aber Professor Theologiá und Superintendent zu Zerbst im Fürstenthum Anhalt. Er starb Anno 1648, den 17. Mertz / und hinderließ einen gelehrten Sohn / Nahmens Johann Christoph Becmann / welcher erst Anno 1717. den 6. Mertz gestorben. (2.) Unter anderen Schrifften gab er Anno 1674. seines Vatters Anatomiam Triumphantem in IV. Theilen in Folio heraus unter dem Titul: *Christophori Massonii* ANATOMIA UNIVERSALIS TRIUMPHANS &c. in teutscher Sprache wider das Lutherthum. Franckfurt an der Oder.

Im I. Theil und XIV. Capitel fol. 230. stehet eine *Defensio* oder Erklärung etlicher Reden / die der Heiligen Schrifft zum Nachtheil geführt seyn sollen: und werden in solcher Betrachtung Goclenius /

(2.) Iselin im I. Theil des Historischen Lexicons fol. 418. Mencke im I. Theil des gelehrten Lexici pag. 342.

nius / Oecolampadius / Zwinglius / Rennecherus / Keckermannus / Whitakerus / Junius / Beza / Calvinus / Martinius / und andere wider unbillige Auflagen gerettet.

Bald am Anfang spricht Becmannus also: Gleichwie es aber ein grosser übelstand ist / und nicht gelitten wird / wenn einer anderer Leute Haußwesen tadlen will / und kan sein Hauß selbst nicht recht versehen: also ist es unrecht / daß die Lutheraner wegen etlicher Pünctlein (so die Bibel angehen) die Reformirten durchziehen wollen / da doch bey D. Luthern und etlichen seiner Nachfolger viel unziemliche Wort und Reden wider die Heilige Schrifft gefunden werden / dergleichen nimmermehr in Büchern der Reformirten stehen. Wollen etliche zum Vortrab anhero setzen.

Unter vielen Martin Lutherischen Sau-Zotten / mistigten Propheten-Biern / Lästerlichem Hunds-Gespey und Höllischem Teuffels-Dreck / woran sich der Breitinger und seine Censores wider mich erlaben / vollfressen und ergötzen / hat der Hochberühmte Herr

Bec-

Becmann auch folgende Morchlen zu Marck geführt:

(Breitinger! recke die Ohren über sich und horch!)

D. Luther spricht: Tom. I. Wittemb. f. 105. b. Das Gesätz / gute Werck und Verdienst / sind eitel Unflat und Dreck / wie sie Paulus nennet.

Aber nirgend nennet Paulus das Gesätz mit so unflätigen Nahmen: Denn das Gesetz ist von GOtt / und eine Regul aller guten Wercken. Ingleichen nennet er die gute Werck nirgend Unflat / sondern hin und her vermahnet er zu allen guten Wercken / als die Früchte des Geistes seyn. Gal. 5.

Und besser unten bringt der Herr Becmann auch bey Luthers Sau-Regel / wegen welcher mich der Breitinger und dessen *Incensores* angeschnarcht und spricht seinem Context gemäß also:

D. Luther sagt: Tom. 3. Wittenb. fol. 143. A. Dieses soll dir ein gewisse Regul und

und Gesatz seyn / wenn die Schrifft gebeut / daß man ein gut Werck thun soll / sollt du es also verstehen / daß sie verbeut / daß du sollt kein gut Werck thun. Sintemahl du diß nicht vermagst zu thun.

Das heisset die Schrifft / ja GOtt den HErrn / der in der Schrifft selbst redet / Lügen straffen. Also wenn Christus gebeut / Matth. 22. Du sollt GOtt lieben: Du sollt deinen Nächsten lieben: So wäre es nach Lutheri Regul also zu verstehen: **Du sollt GOtt nicht lieben: Du sollt deinen Nächsten nicht lieben.**

Biß hieher der gelehrte Becmann / ein Calvinischer Professor Theologiä / für mich / wider meine muthwillige Lästerer zu Zürch.

Merckts ihr Gnädige Herren

ren des Hochlöblichen Magistrats daselbst!

Vor Zeiten waren tapffere Männer im Ministerio zu Zürch (Zwinglisch davon zu reden) die der Wahrheit/ nebst uns Catholischen Zeugnuß gaben wider Lutherum/ wie ich aus euren eigenen Worten vorlängst erwiesen. (3.) Heut zu Tag sinds (Huttenisch* und Martin Lutherisch ** von der rechten Farb zu reden) Hunds-Vetter und verzagte Potzenhüter/ welche mich angreiffen/

(3.) Im Fritz-Vogel pag. XXXVII. ꝛc. und im I. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 622. ꝛc.

* *Vlricus Huttenus* Volum. III. Epistol. Viror. Obsc. Epist. VI. pag. 526. Londini 1689.

** Tom. VII. jen. fol. 442. Nov. edit. fol. 429. Tom. XII. Witt. fol. 330. a. Tom. VII. Alt. fol. 469.

sen/ den Lutheranern zu gefallen/ und schlagen ihre eigene Vorfechter den *Authorem* Breviarii Ubiquetistici und *Becmannum* vor mir darnider.

Die dumme Teuffel wollen meinen ehrlichen Freß-Vogel ropffen/ und würgen vor meinen Augen ihre beste Gockelhanen auf dem Calvinischen Mist/ den Becmann und seinen Vorgänger. Heut laugnet/ bedeckt/ vermäntelt/ beschönt und schützet man Luthers Schalckheit/ Büberey/ Zotten/ Venus-Gestanck/ Gotteslästerungen und Ketzerische Irrthümer zu Zürch/ welches vor Zeiten unbekannt gewesen; Ja die Teuffels-Larven preisen den Kerl gar seelig/ (4.) der sie und ihren Religions-Quarck kurtz vor seinem Ende/ als Ketzer und Ketzerisch/ verflucht und verdammt/ wie ich bereits erwiesen.

(4.) Fortunat Peracher in der A. 1719. gehaltenen Jubel-Predig. pag. 24. 25. Samuel Lupichius im Ausgang aus Babel pag. 92. die Pfältzer im Ausführlichen Bericht durchgehends.

Urtheilet / Ihr gnädige Herrn von Zürch! Nach den Worten Becmanni und des Authoris *Breviarii Ubiquetistici* ist Luthers Regel eine Sau-Regel / mit Gunst zu melden / dieweilen alle Befehl und Gebott GOttes dardurch umgewühlet werden in dem Weinberg des HErrn / in der Kirch Christi / in dem Hauß GOttes / daß ich demnach wohl sagen kan mit dem Psal. Aper de Sylva. Ein wild Schwein aus dem Wald (Lutherus der Hartzwälder*) hat ihn verwüstet Ps. LXXIX, 14 Oder wie in dessen eigenen Bibel stehet: Es haben ihn zuwület die wilden Säue ꝛc. Ps. LXXX, 14. Oder nach der Ubersetzung euren eigenen Bibel (gedruckt zu Zürch durch Christoffel Froschouer / im jar M. D. XXX.) Es habend jn zerwület die wilden Seuw / und das vieh auff dem väld hat jnn abgenaget. Ps. LXXX.

Sind

* Davon siehe eine lustige Histori aus dem Gottfrid Arnold im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten, pag. 330.

Sind diese Wort auch höfflich? Herr Breitinger! weilen er so hönisch von den Meinigen redet. Was den Psalmisten bewogen die harte Wort zu brauchen / eben das ware auch meine mich hierzu bewegende Ursach / dahero schreibt Lutherus selbst hierüber also: (5.) Der 80. Psalm vergleichet auch das Volck einem Weinberge / welchen die wilden Säue zerwülen / rc. **diese hefftige harte Wort / redet er aus gantz hitzigem Eifer / wider die falsche Lehre / und falschen Gottesdienst.** Mercks Breitinger! und schweig beschämt!

Urtheilet / ihr gnädige Hoch-geehrteste Hrn. zu Zürch! Luthers Regel ist eine Teuffels-Regel.

(5.) Tom. II. Islebiensi fol. 564. b. Tom. IV. Altenb. fol. 796. a.

Fragt ihr: warum? so antwortet **für mich** (Nota Bene. **für mich**) euer eiferig reformirter Theologus Herr Becmann/ und spricht: **Luthers Regel heisset die Schrifft/ ja GOtt den HErrn/ der in der Schrifft selbst redet/ Lügen straffen.** Dieses aber ist grausam gotteslästerlich/ recht ertzteufflisch/ gantz überteufflisch/ wo man die Bibel der Lügen straft/ ja GOtt selbst heißt liegen. **Urtheilet ihr Herre~! schäme dich Breitinger! Teuffel gusch!**

Luthers Regel **heisset Epicurisch Leben.** Luthers Regel ist eine Evangelose/ vermaledeyte Lehr/ welche die Gebotte GOttes muthwillig mit Füssen trittet. Wer sagt dieses? Der Weißlinger Wer laugnets dann? Der Prädicant Breitinger. Wer hat recht? Ur-

Urtheilet / ihr gnädige / Gerechtigkeit-liebende Herren zu Zürch! und kehret euch nicht dran / wann schon der Breitinger sagt: daß einige vornehme sehr kahl von eurer Religion ꝛc. reden. Kehret euch auch nicht an den Johann Fortunat Peracher / welcher geschrien (16.) und gesagt: Ist nicht unsere zürcherische Kirchen / wiewohl sie äusserlich den Nahmen einer Reformirten wahrgläubigen Kirchen führet / die Wahrheit zu bekennen / grösten theils / eine Oede unfruchtbare Wüste des Unglaubens? wieviel sind unter uns .... denen nach Atheistischer Arth alle Religio-

(16.) In seiner A. 1719. gehaltenen Jubel-Predig. pag. 37. 38.

nen gleich / und die noch mit dem Römischen Antichrist und Anti-Zwinglianern heimlich unter dem Hütel spihlen? Kehret euch nicht an dieses, sondern gebt GOtt die Ehre und urtheilet! Wahrlich ihr müsset mit eurem D. Becmann sagen und mit dem gelehrten Theologo eurer Kirchen / dem Authore des *Breviarii Ubiquetistici*, vor GOtt und der gantzen Christenheit offentlich bekennen / das Urtheil sprechen und sagen: Wann Christus gebietet und sagt: Matth. XXII, 37. 38. du solt GOtt lieben / du solt deinen nächsten lieben / du solt keusch leben / du solt mässig seyn / du solt die Wahrheit reden / du solt einem jeden das seinige lassen ꝛc. So müsse man nach Lutheri Regel dieses also verstehen: Du solt GOtt nicht lieben; du solt deinen Nächsten nicht lieben; du

solt

solt huren und ehebrechen / du solt fressen und sauffen ; du solt liegen / falsch Schwören / Stehlen / Rauben und Morden. Das ist: Epicurisch Leben / Gottes Gebott mit Füssen tretten und endlich weder Himmel / noch Höll glauben / weder GOtt / noch Teuffel förchten.

Wer hat recht? liebe Herren! Ich? oder der Breitinger? Ihr müßt sagen: Der Weißlinger / welcher so gar zwen Reformirte Theologos auf seiner Seiten hat wider den Luther und seinen unsinnigen Schutz-Engel den Breitinger. Der! der hat recht! es ist offenbar / wir können es nicht laugnen. Sonst / liebe Herren / kan ich den dritten Reformirten Theologum / nemlich den berühmten Marcum Fridericum Wendelinum / Rectoren zu Zerbst / annoch für mich wider den Breitinger anführen / welcher außtrücklich von der Lehre Lutheri geschrieben und gesagt: (7.) GRATUM Homici-

(7.) In Exercitationibus Theologicis, Exercita-

micidis, Adulteris, Furibus &c EVANGELIUM. Das ist: **Lutheri Evangelion kan anderst nicht / als allen Mördern / Ehebrechern / Dieben und dergleichen Lumpen-Geschmeiß angenehm seyn.**

Trutz dem unsinnigen Buben von Altstätten / das ers laugne! Meine Controvers-Schrifften sind gründlicher / als daß sie sich lassen meistern von einem solchen verzagten Schelmen / der sich seines Nahmens bey seiner verfluchten Arbeit liechtflüchtig und Tagscheuend geschämt.

Ich getraue mir diesen von Luthero selbst verdammten Seelen-Mörder mitten in Zürch aus Calvinischen Büchern vor der gantzen hochlöblichen Bur-

---

citatione CXXXV. §. 10. pag. 2080. Cassellis M. DC. LXIX. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 369.

Burgerschafft zu widerlegen und dieses ist würcklich hier geschehen. Siehe elender Schutz-Engel Lutheri! so capabel bin ich! gedult, du must besser an den Streckbanck!

§. 25.

Ich hätte zwar noch mehr mit dem Lumpen, ich will sagen: mit Ihro Hochwürden dem Herrn Pfarrer Breitinger D. Carlstads, deß bekannten Ertzschwärmers zu Altstätten, wohlgerathenen Nachfolger und Cantzels-Erben zu reden, wegen der Sau-Regel seines Pflegkinds Lutheri, dessen Schutz-Engel er seyn will; als erstlich: Warum er mein gut teutsch nicht redlich abgeschrieben, sondern nach seiner gemeinen Kuh-Melcker-Grammatick recht Zwinglisch gerädert?

Sag an du Theologaster! du Pfu-

scher

scher in der Controvers! du Lutherisch-Zwinglischer Zwickdarm im Glauben / und HochgeOhrter Krauter in der Prädicalumniantan-Zunfft / Diener / Helffer und Handlanger neben dem Wort! Sag an! wo hab ich also unteutsch die Wort verketzert / wider die gesunde Orthographie geschlegelt / und im hitzigen Kühe-Melcker Fieber gefabelt / geschrieben und gesagt: gewüsse / Fläck und Biebel? wo stehet: Evangel-losen? wo habe ich gesagt: Regul seyn und Gesatz? wo stehet in Parenthsi (So ists.)? Warum hast du nach den Worten: Luthers Teuffels-Regel wills so haben! sechs und ein halbe Zeil in meinem Buch ausgelassen / ohne solches in deinem Hasen-Käß mit einem 2c. oder sonst anzumercken?

Fürs andere beobachte ich / daß du müssest seyn ein dummer Kerl / unbesonnenes Vieh und jämmerlich verblende-

deter Teuffels Apostel. Dann ist Lutherus ein Jünger des Heiligen Augustini und in Erkanntnuß mit Paulo / wie du gesagt / so ist Lutherus rechtglaubig / folglich ein wahrer Apostolischer Lehrer des H. Evangelii / ein eigentlicher Diener GOttes. Du hingegen / weilen du nicht Lutherisch / bist irrglaubig / ein falscher Apostel / trüglicher Arbeiter und Diener des Teuffels; mithin / wie Lutherus gar wohl redet / ein verdammter Sacramentirischer Seelen-Mörder. Merck's Ketzer! Ich bediene mich der Donner-Worten Lutheri / den du verthätigest zu deiner ewigen Verdammnuß.

Endlich muß ich noch allen Herren Zürchern

Zürchern sagen / daß du Bacchant Lutheri Tom, 3. Witt. Germ. Den III Theil der Wittenbergischen Teutschen Schrifften Lutheri/ so du angezogen/ nicht einmal gesehen. Weist du elender Pedant! Woher ichs wisse? Horch Gesell! Ich will dirs gut teutsch sagen: Auf Luthers San-Regel/ worauf ich mich gründe und mit mir obgemelte Calvinische Theologi (die du Esel nicht gelesen und deine kahle Censores/ die Plack-Vögel/ eben so wenig; wann sie aber solche gelesen/ so seynd sie Schelmen/ daß sie dein Geschmier approbirt wider mich und hiemit ihre eigene Lehrer verdammt zur Confusion aller Calvinisten und Frolockung/ Jubel und Victo-

Victori aller Lutheraner. Mercks ihr Kinder zu Zürch! und lachet die Esel aus/ welche so Ochsenmässig meinen Catholischen Friß-Vogel gestürmt / ohne zu vor in eurem Calvinistenthum gescheite Leuth zu fragen: Was euere Lehrer Becmann / Wendelinus und andere darzu sagen? Lacht die Fantasten aus! Bohrt den Narren den Düppel und weißt ihnen die Feigen. ☞☞) Auf Luthers Sau-Regel / sage ich / folgt unmittelbahr in angezogenem III. Theil fol. 143. a. dieser Context silbenweiß: sondern sie will/

will / daß du GOtt den Sabbath haltest / und den Feyer-Tag heiligest / gestorben seyest und begraben / und läst GOtt allein in dir würcken. Hierzu aber wirst du nimmermehr kommen / denn durch den Glauben Hoffnung und Liebe / daß ist / durch die Ertödtung oder Sterbung dein selbst und aller deiner Wercke.

Siehe / Breitinger! also lautet der Text und Context in seinem Zusammenhang in der erst citirten Stelle / die du nicht gesehen und dennoch (aber falsch) citirt. Hast du aber den Text genommen aus Lutheri lateinischen Tomis / als Tom. III. Witt. lat fol. 171. b. oder Tom, II. jen. lat. fol. 55. a. so hättest du Pfuscher nicht sollen die Teutsche Edition citiren / sondern die Lateinische / und dabey sagen / daß du solchen in deine hochteutsche Frau Mutter-Sprach so künstlich übersetzet / alsdann wärest du bestanden in diesem Puncten / sonst aber gar nicht / dann deine Gelehrte Calvinische Theologi / welche ich wider dich angezogen / haben den Text Lutheri / besser / als du / in seinem Zusammen-

hang

hang eingesehen/ und doch haben sie/nicht wie du / sondern wie ich / den Schluß gemacht. Pfuy dich! an deinen eigenen Theologis abtrünnigen Mammelucken undZwinglisch-Lutherischen Zwickdarm! pfuy! pfuy!

Ihr vielgeliebte / Hochgeehrte Gnädige Herren zu Zürch! Mir ists leid / daß ich mit euren Prädicanten / sonderlich dem neugebachenen Controversisten Breitinger/ so unfreundlich umgehen muß / allein wann Meine Gnädige Herren den gantzen Handel unpartheyisch betrachten / müssen sie im Gewissen überzeugt vor GOtt bekennen und sagen: Es ist ihnen recht geschehen! Zu dem / was gehet sie der Luther an? Defendiren sie Zwinglium / Calvinum 2c. und ihre Lehr wider Lutherum / der sie / wie ich dargethan / als Seelen-Mörder / durchteuffelte Lugenmäuler / verdammte Ketzer / ihre Lehre aber / als gifftig ketzerisch in die Hölle hinunter geworffen/

und lassen den Luther / einen sonderbaren Feind der Zürcher / fahren! Ich habe mein lebtag nichts unsinnigers gesehen noch gehört.

Ich habe auch nie gehört / das ein wahrhaffter Lutherischer Theologus jemahls habe Zwinglium oder Calvinum verfochten / ohne in die allgemeine Ungenad der übrigen zu fallen / wie vorzeiten dem Pfarrer zu Regenspurg Christophoro Donauer / oder heutigs Tags dem D. Pfaffen zu Tübingen / widerfahren / wie weltbekannt.

Hochgeehrteste Liebe Herren! Bedencklich und sehr ärgerlich kommet mir für / daß der Breitinger sich unterstanden zu sagen: Daß auch von den Vornehmen (unter euch) einige sehr kahl von der Calvinisch- oder Zwinglischen Religion reden. Oder wie der Peracher darff schreyen: daß viele unter euch / denen / nach Atheisti-

Atheistischer Arth / alle Religionen gleich.

Ihr Edl / Wohl-weise / Kluge Herren! die Wahrheit zu bekennen / wann ich höre eure Prädicanten also vermessen reden / so dencke ich allezeit: Die Kerl sind recht vom Teuffel bezaubert / verblendet und geritten / dieweilen niemand dran schuldig / wann ihr ja also redet und glaubet / als sie selbst. Höret / um GOttes willen! warum ich also dencke und rede.

Lutherus / wie offt gemeldet und erwiesen worden / hat die fürnehmste eurer Religion / als Zwinglium / Oecolampadium und ihre Jünger zu Zürch und wo sie sind, als Ketzer / ihre Lehre aber / als Ketzerisch verdammt in seiner offentlichen Glaubens-Bekanntnuß / so er kurtz vor seinem Todt vor der gantzen Christenheit abgelegt / wie weltbekannt und unlaugbar; Lutheri Wort stehen oben pag. 237. rc.

Nun gehen die Calvinisten in der

Pfaltz hin / denen andere folgen / sonderlich die Zürcher und Berner / und sagen (1.) daß D. Luther ein außerwöhlet Rüstzeug Gottes gewesen sey / dadurch er das Liecht seines heiligen Evangelii zu diesen letzten Zeiten wiederum aus dem finstern Pabstum hat herfür bringen wollen. So preisen ihn see-

(1.) In dem Ausführlichen Berichte: was die Reformirte Kirchen in Teutschland glauben 2c. pag. 55. 56. 140. 149. 153. 156. 241. 281. 2c. 2c. Peracher in der Jubel Predig pag. 24. Hans Conrad Wirtz / Pfarrer im grossen Münster zu Zürch in seiner A. 1737. gehaltenen Anzugs-Predigt pag. 24. 25. Samuel Lupichius / Pfarrer zum H. Geist in Bern / in seinem Ausgang aus Babel oder A. 1728. gehaltenen Jubel-Predigten pag. 38. 47. 52. 66. 92. und viel andere.

seelig fast durchgehends/ welches der Ertz-Lutherische Theologus Philippus Nicolai ein Doctor Theologiä und letztlich Pfarrer zu St. Catharinen in Hamburg (allwo er A. 1608. den 26. Oct. starb) als ein geschworner Calvinisten-Feind/ gar nachdrücklich angemerckt und euren Gelehrten tapfer unter die Nasen gerieben (2.) ohne/ daß sie in Ewigkeit capabel ihn zu widerlegen. Unter andern sagt er: **Herrn Lutherum und Brentium schreiben sie (die Zwinglianer und Calvinianer) seelig.** Hierauf spricht er also:

Die Calvinianer selbst geben mir Zeugniß/ daß ich könne durch solchen Glauben (Lutheri und Brentii) seelig werden.

Lutherus und Zwinglius haben hefftig wider einander gestritten .... Ihr Calvinisten schreibet sie beyde **seelig** und

---

(2.) Siehe dessen Fried-Bietung der Theologen in der Pfaltz ꝛc. mit treuhertziger Antwort pag. 40. 43. 85. Hamburg 1607.

stehet hin und wider in euern Büchern/ **Lutherus seeliger / Zwinglius seeliger** ..... haben sie beyde recht / wie kan denn GOTT nach seinem Wort beydem Theil recht geben/ daß er in seinem Wort nicht unrecht noch wanckelmüthig befunden werde? spricht er aber nur einem Theil das Recht zu / wie können sie dann **beyde seelig** seyn?

So weit Philippus Nicolai / worüber alle Calvinisten erstummen müssen; die / wo nur ein wenig Vernunfft haben / dencken dabey: die Religionen sind einander gleich / machen alle seelig. Und wer ist an dieser Atheistischer Art schuldig / als eben der rasende Peracher und unsinnige Breitinger / nebst andern Seelen-Mördern / die ohne Ursach klagen.

Liebe Herren / beyde Secten sind ketzerisch / beyde verdammlich / meydet bey-

beyde / wann ihr wollet seelig werden.

Liebe Zürcher! die Peracherische und Breitingerische Schrifften verdienen beyderseits den Scheiterhauffen / und das von rechtswegen.

Bekannt ist es / daß Gotrfried Arnold gewesen ein Lutherischer Theologus / wie Menckenius redet. (3.) Bekannt ist zugleich / das viel Lutherische Theologi den Arnold ausgeschrien für einen allgemeinen Ketzer-Patronen und Ertz-Schwärmer. Die Probe hievon stehet in D. Joh. Henr. Feustkings Gynæceo Hæretico-Fanatico; in Ernest Salomon Cyprians Anmerckungen über Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie; und in den unschuldigen Nachrichten ꝛc.

Dieses jetzt lauffende Jahr 1740. haben die Calvinisten oder Zwinglianer zu Schaffhausen den Arnold hingegen **seelig** gesprochen. Die Andacht bestehet kürtzlich darinn. Sie druckten dessen Kirchen- und Ketzer-Historie unter folgendem Titul:

(3.) Im I. Theil des gelehrten Lexicons pag. 226.

Gottfried Arnolds Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historien vom Anfang des Neuen Testaments bis auff das Jahr Christi 1688. bey dieser neuen Auflage an vielen Orten / nach dem Sinn und Verlangen deß seeligen Auctoris verbessert / vermehret und in bequemere Ordnung gebracht / und mit dessen Bildnuß und Lebens-Lauff gezieret. Schaffhausen / Druckts und verlegts Emanuel und Benedict Hurter / Gebrüdere. 1740. in fol.

Hier wird Arnold seelig gepriesen / ein Lutheraner / Ketzer-Patron / und Pietistischer Schwarm-Geist von den Calvinisten.

Um Arnolds Bildnuß stehet: Gottfried Arnold S Reg. Maj. Pruſs. Historiograph. Pastor & Inspector Perleberg. Natus Annab. D. V. Sept. MDCLXVI. Denatus die XXX. Maji MDCCXIV.

Unter dessen Bild aber diese Reimen:

Diß war ein Liecht der Welt / ein scharffes Saltz der Erden /
Ein Wächter dessen Stimm / sehr weit und breit gethönt / Ein

Ein Hirt von grosser Treu bey seinen lieben
Heerden/
Ein Meister/dessen Werck GOtt selbsten ehrt
und kröhnt/
Wer Christum gründlich kennt/der keñt auch
dieses Licht/
Wer jenes liebt und ehrt/ der haßt auch dieses nicht.

In dessen Lebens-Lauf wird er durchgehends genennet der Seelige. Es heißt gleich Anfangs: Dieser so gottseelige und erleuchtete ...... gelehrte Mann. rc. Hört ihr Herren Calvinisten / sonderlich ihr Schweitzer / wann ich alles dieses ansehe / so muß ich vor GOtt bekennen / daß bey euch kein Religion seye: Arnold war ja kein Calvinist. Warum preißt man ihn dann **Seelig**? Arnold hat euch Calvinisten der Gottloßigkeit / Tyranney und grober Irrthümern beschuldigt (4.) Warum preißt

(4.) Suche nur in denen Registern der Arnoldischen Ketzer-Historien die Nahmen Calvinus / Calvinisten / Reformirte / Zwinglius rc. und urtheile.

man ihn dann Seelig? Wer unter euch alles dieses unpartheyisch ansiehet / der muß kahl von eurer Calvinischen Religion reden; Er muß nach Atheistischer Art / alle Religionen gleich halten / und also anfangen gar nichts zu glauben. Der Teuffel reitet ja euere Gelehrt-Verkehrte offentlich / daß sie diejenige noch dörffen seelig preisen / von welchen sie doch vor aller Welt verdammt worden. Mrckts!

Am Ende deß Lebens-Lauffs des Herrn Arnolds haben die Schaffhauser noch ein Klag- und Trost-Lied angeschmiert unter diesem Titul:

Klage und Trost der Kirchen GOttes über den tödlichen Hintritt des an Treu unvergleichlichen Dieners JEsu Christi. G. A. †

Unter andern heisset es von dessen Kirchen- und Ketzer-Historie:

Diß sein Werck an GOttes Hauß
Engel- Holl- und Sachsen-Lande
Pfaltz

---

† G. A. Das ist: Gotfrid Arnolds.

Pfaltz und Schweitz posaunen aus
Zu des blassen Neiders Schande/
Drum auch meinem **Ehrenhold** *
Bleibet ewge † Ehr zum Sold/
Und sein Nahm im Ruhm hienieden
Wie sein Geist bey **GOtt** im Frieden. **

Warlich ihr Calvinisten/ und eure Stieffbrüder in Sachsen/ habt Ursach den Arnold auszuposaunen/ als einen unvergleichlichen Diener JEsu Christi/ dann eben Er ist der Mann/ der mir die Augen sonderlich aufgethan euern Evangelosen Ketzerischen Teuffels-Dreck/welchen ihr widersinnige Schwärmer dem armen Volck für lauter Evangelium verkaufft/ recht einzusehen. Er ist der Mann/ welcher euch sambt und sonders natürlich abgemahlt; Ich habe ihm/ als einem Ketzer/ viel zu dancken. Aber ihr elende Sacramentirer habt für-

---

* Arnold.
† Ewig bleibet/ wäre besser gereimt/ obschon es an sich falsch ist.
** **Gottfried.**

fürwahr kein Ursach den Arnold Seelig zu sprechen.

§ 26.

Kurtze Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung an den Herrn Hans Conrad Wirtzen.

Vor allem nimt es mich wunder / wie der Herr Johann Heinrich Bürckli sich habe mögen anmelden bey dem Breitinger um Arbeit / der erstlich kein rechtes Teutsch kan; fürs andere ist seine Pfuscherey voll Irrthümer / Lügen / Muthwill / Ignorantz und Boßheit / welches ihme bereits ist vorgeworffen worden von einem Priester aus der Societät JEsu in dem sehr bescheidenen Tractätlein / davon der vollständige Titul also lautet:

Catholische Anmerckung über die neueste uncatholische Controvers-Schreiber / absonderlich den sogenannten Urim und Thummim zu Zürch / samt einem kurtzen Begriff der heutigen Controversien und Catholischen Glaubens-Wahrheit.

Erster

Erster Theil.: kurtze Abbildung der Protestantischen Bücher-Schreiber. In Druck gegeben von P. JOSEPHO BINER, der Gesellschafft JESU Priestern. Mit Erlaubnuß der Obern. Augspurg / verlegts Matthias Wolffs seel. Wittib 1739.

Der andere Theil Von dem Wort GOttes / folgte dieses lauffende Jahr 1740. gründlich und sanfftmüthig. Der Herr Pater billigt inzwischen mit dem grossen Greesero / wann ein anderer die gar zu mass- u. groben Lästerer unserer Kirchen eben nicht in Baumwolle einwickelet und sanfft wiegt / (1.) und insonderheit hat er sich meiner hin- und wider mit sonderbarem Nachdruck angenommen / dafür ich ihme hiemit höchst-verpflichtet schuldigsten Danck abstatte; ja selbst mein Widersacher hat Ursach dem lieben P. Biner für seine vätterliche Züchtigung zu dancken; Dann wann ich komme seinen überteufflischen Muthwill / den er zum Verderben so vieler edlen Seelen / abscheulich frech aus-

(1.) In der Vorrede §. 10.

ausgeübet / nach Verdienst zu straffen / so bringe ich eiserne Ruthen Psal. II, 9. und ziehe sie scharff an Tit. I, 13. Mit Scorpionen † verdienten solche Seelen-Mörder gezüchtiget / abgestrafft und recht zerpeitschet zu werden.

Drittens solt der Herr Bürckli sich billich geweigert haben von dem Nacht-vogel / der das Licht scheuet Joh. III, 20. ein Buchstaben zu drucken. Dann es thun gewissenhaffte Buchdrucker wohl / sagt der Lutherische Herr Friederich Christian Lesser / (2.) wann sie bey Büchern / bey welchen die Verfasser ihre Nahmen verschwiegen oder verändert / behutsam sind / ehe sie solche der Presse unterwerffen / weil solche mehrentheils

† III. Reg. XII, 11. 2. Buch der Chronick. X, 11. 14.

(2.) In Typographia jubilante Cap. VII. §. 176. pag. 371.

theils Irrthümer oder andere unverantwortliche Dinge in sich halten / um welcher willen die Verfasser ihre Nahmens verschweigen / und sich nicht zu Vätern solcher Mißgeburten bekennen wollen / damit sie nicht von Christlicher Obrigkeit verantwortung haben mögen. Hätte der Herr Bürckli dieses in obacht genommen / so wäre des Breitingers Scheiterhauffen mässige Paßquill / die verlogene Lotter-Buben-Schrifft / nie gedruckt worden. Liebe Freunde! Ich rede scharff / es ist wahr / daß aber des Breitingers Arbeit kein bessern Titel verdiene / hab ich bereits erwiesen / mehrere Proben sollen folgen.

Als ich meine ausserlesene Merckwürdigkeiten verfertiget / hat mich ein guter Freund versichern wollen / daß der Author der Zürcherischen Mißgeburt sich

sich nenne Johann Heinrich Scheuchzer/ und dieses habe ich leichtlich glauben können / weilen der Titul des Quarcks solches zimlich klar an den Tag legte folgender Gestalten: Anpreisung des hell-leuchtenden Urims und Thummims / des Lichts und der Wahrheit / die einig zu finden auf der Brust des obersten Priesters J H. S.

Das J. H. S. wie es hie stehet / hab ich nicht können ansehen für den Nahmen JESUS / habe es also bey dem Johann Heinrich Scheuchzer / wie man mich berichtet / bleiben lassen. Nun soll der Breitinger drunter verborgen ligen; dem seye wie ihm wolle; habs gemacht / wer da wolle; Zürcher Prädicanten habens gemacht: fragen sie mich: Wer aber? so antworte ich retorquendo aus ihrem Johann Fortunat Peracher (3.) und sage: J. H. S. daß ist:

Jm-

(3.) In Milite glorioso pag. 21. Siehe den II. Theil meiner gründliche Antwort. pag. 317.

Impii, Hæretici, Schismatici,

Ihr Heyllose Schelmen

habts gemacht! und damit Holla.

Schämen solten sich die Kerl / welche Lutherum / der doch nicht kan verthätiget werden / wie ihre eigene Calvinische Theologi reden / (4.) wider mich zu verfechten trachten / obschon vergebens.

Luther sagt ausdrücklich: **Daß derjenige Christus / den man als einen Richter auf den Regenbogen zu mahlen pflegt / wie solches die Lutheraner thun (5.) seye der lei-**

(4.) Ihre Wort stehen weitläuffig in meinen Merckwürdigkeiten. Siehe daselbst im Register die Worte: Becmann / Calvinisten / Wendelinus. Sonderlich im III. Theil pag. 47. 60. 614. rc. kürtzlich aber hieoben pag. 73. rc.

(5.) Siehe das grosse Kupffer in der Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 67.

leidige Teuffel selbst. (6.) Trutz Euch Jsmaelitischen Heyllosen Schelmen zu Zürch bey eurer Censur gebotten! daß ihr die Prob umstosset/ so in meinen Merckwürdigkeiten stehet (7.) Was der Breitinger gaxet (8.) haltet keinen Stich/ weilen die Calvinische Theologi Christian Becmann (9.) und Marcus Fridericus Wendelin (10.) vorlängst erwiesen/ **daß der Luther aus dem gerechten GOtt habe gemacht einen ungerech-**

(6.) Tom. I. Witt. germ. A. 1539 fol. 273. a. Nov. edit. A. 1556. fol. 271. a. Tom VII jen. fol. 27. a. b. 28. a. Nov. edit. fol. 26. a. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 332. b. 333. a. Tom. VII. Alt. fol. 26. b. 27. a.

(7.) Im IV. Theil pag. 681.

(8.) In seiner Läster-Schrifft pag. 14. 15.

(9.) Part. I. Anat. Univers. Triumphantis Cap. XVII. fol. 290. Cap. XXXVIII. fol. 537. Cap. XXXIX. fol. 556.

(10.) In Exercit. I. §. 8. pag. 4. Exercit. III. §. 10. pag. 42. Exercit. IV. §. 4. pag. 45. §. 9. pag. 47. Exercit. XXXI. §. 25. pag. 478. Exerc. XXXIV. §. 24. pag. 531.

ten GOtt; ja gar einen Teuffel. (11.) Trutz! trutz! trutz gebotten! euch eingeteuffelten / durchteuffelten u. überteuffelten Lügenmäulern und Seelen-Mördern zu Zürch / wie Lutherus redet / daß ihr vor euren Genädigen Herren därfft auftretten und eurer eigenen gemelten Theologen Proben wider Lutherum laugnen! Trutz! trutz! Ich will euch Buben lehren Schutzschrifften für den Luther wider die Wahrheit und eure eigene Theologos schreiben! Gedult!

§. 27.

Der Breitinger hat in seiner Schelmen-Schrifft mehr dergleichen verfluchte Streich / davon ich nur noch zween

 will

(11.) *Becmann* Part. I. Anat. Univ. Triumphan. Cap. XXXI. fol. 430. *Wendelinus* Exercit. XVIII. §. 37. pag. 259. Exercit. XXXI. §. 25. pag. 478. &c. Author Breviarii Ubiquetistici pag. 39. 41.

will vorbringen / mit diesem ehrlichen Erbieten / daß die Hochlöbliche Herren zu Zürch meinen Fritz-Vogel / wann ich unrecht habe / sollen lassen unter dem Galgen verbrennen: oder aber / wann der Breitinger unrecht hat / solle dessen verfluchte Läster-Schrifft dieses Urtheil unterm Galgen ausstehen. Was wollet ihr mehr / ihr ehrliche Zürcher!

Hör Breitinger! Es trifft die Wahrheit an! es ist um dein oder meinen ehrlichen Nahmen zu thun. Aufgemerckt!

An dem 17. Blat des Hell leuchtenden Urims und Thummims sagt der Breitin-

tinger also: Lutherus in vorerwehnten Tisch-Reden spricht über Matthäi am 11. Capitel bey dem Titul vom HErren Christo / nachdem er zuvor aus dem Munde JEsu die Weißheit GOttes angebättet hat / also: Christus führet sein Regiment gar wunderlich und närrisch nach der Vernunfft / (nämlich der stoltzen Welt-Menschen) er verbirget sich und stellet sich schwach / das scheinet dann / als seye er ohnmächtig und als habe er kein Gewalt und Macht. Gleichwohl machet er zu schanden die allergewaltigsten Fürsten und Heiligsten in der Welt Kayser / König / Fürsten / Päbst / Cardinäl und Bischöffe mit ihrem Hofgesind und Anhang.

Diese Worte tragt Herr Weißlinger kurtz abgebunden also für: Luther sagt: Des Menschen Sohn / Christus / seye kommen seelig zu machen das verlohren war / aber er stellet sich närrisch genug dazu. g. und darauf redet unser Weißlinger alle Evangelische Geistliche an: Sagt an ihr Prädicanten: ob man nicht überflüssige Ursach hätte / euren Luther nur wegen dieser

g. Vorred pag. 183. 184.

ser einzigen teufflischen Rede ewig zu hassen und zu verfluchen. Als hätte der gute Mann nie gelesen die Worte des seeligen Apostels Pauli: Es hat GOtt wohl gefallen durch die Thorheit der Predigt / die so da glauben / seelig zumachen. 1. Cor. 1, v. 21. ꝛc. Biß hieher gehen des Herrn Breitingers reden für den Lutherum wider mich.

Wohlan! Ihr Genädige Herren zu Zürch! Euch! Euch erwöhle ich zu Richtern / zwischen mir und dem Breitinger nebst seinen Censoren! Euch! Euch / ihr Gnädige Herren der Acht Catholischen Orten! ruffe ich an / als Zeugen bey diesem Handel.

Fürs erste ist es nicht redlich gefochten / daß der Herr Breitinger nicht ci-

tir

tirt die Edition der Tischreden Lutheri: Ob er die Eißlebische / Franckfurtische / Leipziger oder neue Dreßdische vor sich habe. Dann es ist nicht genug sagen in den Tischreden stehets / sondern man muß fürs andere sagen in welcher Edition und an welchem Blat?

Die Stelle / worauf sich der Breitinger Berufft / aber recht krauterisch / pfuschermässig und schelmisch / stehet in meiner Edition gedruckt zu Eißleben A. 1566. durch Urban Gaubisch / an dem 117. Blat auf der zweyten Seiten unter dem Titul: Christi Wort / Matthäi 11.

In der allerersten Auflag der Tischreden Lutheri gedruckt zu Franckfurt an dem Mayn durch Martin Lechler in Verlegung Simon Hüters / Im Jahr nach Christi unsers Seligmachers Geburt 1568 / stehet es auf dem 84. Blat auf der ersten Seiten / unter vorigem Titul: Christi Wort / Matth. 11.

In der Franckfurter Edition / gedruckt Anno 1593. Durch Johannem Feyerabend in Verlegung Sigmund Feyerabend stehet es an dem 83. Blat

auf der zweyten Seiten / unter dem nemlichen Titul mit diesen Worten / Sylben- und Punctenweiß:

Christus führet sein Regiment gar wundersam (a) und närrisch nach der Vernunfft / (b) er verbirget sich / und stellet sich schwach / das scheinet denn / als sey er ohnmächtig / und als habe er keine Gewalt und Macht. Gleichwohl machet er zu schanden / die allergewaltigsten / klügsten / (c) und heiligsten in der Welt / Kayser / König / Fürsten / Babst / Cardinäl und Bischof mit ihrem Hoff-Gesinde und Anhang. Aber da ist hoch vonnöthen / daß man der Sach gewiß sey. Biß hieher Lutherus / worauf ein neuer Titul folget / und zwar dieser: Christus helt über seinem Reich. &c.

Lutheri Wort habe ich getreulich angezogen / ihr liebe Herren! suchet nach! wie stehet es aber weiter?

Ist es wahr / wann der Breitinger sagt:

(a.) Aus wundersam macht dar Breitinger wunderlich. (b.) Hier schmiert er die Parenthesin hinein (namlich der stolzen Welt-Menschen) die Luther nicht hat. (c.) Für Klügsten pfuscht er Fürsten.

sagt: Diese worte tragt Hr. Weißlinger kurtz abgebunden also für: Luther sagt: Des Men'chen Sohn / Christus / seye kommen seelig zu machen das verlohren war / aber er stellet sich närrisch genug darzu.

Ist es wahr ihr Genädige Herren zu Zürch? Urtheilet? Herzu ihr Gnädige Herren von Basel / Bern und Schaffhaussen / die ihr samtlich der Reformirten Religion zu gethan seyd! Herzu ihr Gnädige Herren von Lucern / Schweitz / Zug / Freyburg / Solothurn / Uri und Unterwalden / die ihr der wahren Catholischen Religion anhanget! Herzu ihr Gnädige Herren von Glaris und Appenzell / die ihr in der Religion vermischet seyd! herzu! Die Gnädige Herren von Zürch

fällen das Urtheil zwischen mir und zwischen dem Breitinger!

Urtheil der Gnädigen Herren von Zürch nach der selbst redenden Wahrheit.

Daß Johannes Nicolaus Weißlinger, Catholischer Priester obangezogene Wort Lutheri: Christus führer sein Regiment gar wundersam und närrisch nach der Vernunfft ꝛc. kurtz abgebunden also fürgetragen: Luther sagt: des Menschen Sohn, Christus, seye kommen seelig zu machen das verlohren war, aber er stellet sich närrisch gnug darzu. Dieses hat der Weißlinger nicht gethan, der Breitinger und dessen

dessen Censores thun ihm vor GOtt und der Welt Unrecht/ im höchsten Grad; Sondern von dem 117. Blat b. der Eißlebischen Edition gehet er bis zum 127. Blat fast zehn vollkommene Blätter weiter:

Oder in der Franckfurter Edition Anno 1568. vom 84. Blat bis fol. 90. b.

In dem Druck aber vom Jahr 1593. von fol. 83. b. bis fol. 89. b. ans Ende/ allda stehet ein anderer Text Lutheri/ welchen er

er nicht kurtz abgebunden / sondern getreu und redlich für sich angezogen unter diesem Titul:

Was Christus für ein König sey?

Christus achtet des weltlichen und Hauß Regiments nicht sonderlich / denn er ist nicht darum komen / das er wolt ein weltlicher Herr seyn / sondern darum ist er Mensch worden / daß er ein König sey / dem Teuffel sein Reich zu verstöhren / und die Leute selig zu machen. Wie er selbst sagt: Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen das verloren war; aber er stellet sich närrisch genug dazu.

Bißhieher Lutheri eigene Wort sylbenweiß / nicht mehr und nicht weniger / worauß erhellet die Unschuld des Weißlingers / und zugleich die unverantwortliche Boßheit des Breitingers und unserer Zürcher

Zürcher Prädicanten / die des Breitingers Lugen-Schrifft approbirt. Wir können nicht anderst urtheilen. Die Tischreden Lutheri ligen vor augen. Die Wahrheit redet selbst. Was der Weißlinger drüber wider Lutherum / aus gerechtem Eifer / ausgestossen / ist höchst billig. Straffbar sind unsere / von Luthero selbst verdammte / Prädicanten!

Urtheile! wer da wolle!

Johannes Philippus Fresenius / ein Lutherischer Prädicant / dermahlen zu Darmstatt / hat obigen Text Lutheri über Matth. XI. aus den Tischreden bereits wider mich fürgebracht und mich vor dem gantzen Lutherthum / so viel an ihm ist / verschreyet / als einen grossen Betrieger und Calumnianten / der dem seeligen Luthero eine greuliche Got-

Gotteslästerung aufgebürdet / (1.) und nachdeme er eins und das andere über Lutheri ersten Text: Christus führt sein Regiment gar wundersam und närrisch nach der Vernunfft davon doch hier die Frag nicht ist Nota Bene, sondern von dem andern Text Lutheri: Was Christus für ein König sey. Nachdem nun Fresentus über den ersten Text Lutheri eins daher geschwatzt / wie der Breitinger / aus der 1. Cor. I, 18. 21. macht er diesen Schluß wider mich recht vermessen und spricht: Wie mag nun Weißlinger sagen: man habe Ursach Lutherum / obiger Worte wegen / ewig zu hassen / und zu verfluchen? Es kan aber der Christliche Leser auß dieser einzigen Probe / schon genugsam ersehen wie falsch der tückische Mensch mit Lutheri Tisch-Reden umgehe! So viel Fresenius. Umgekehrt! Umgekehrt!

Ja Hertz-liebste Lutherische

(1.) In seinem Buch Anti-Weislingerus genannt pag. 210. - 212.

rische und Reformirte Leser! aus dieser eintzigen Prob könnet ihr beyderseit schon genugsam ersehen, wie falsch die tückische Menschen der Lutherische Fresenius und Reformirte Breitinger mit Lutheri Tisch-Reden umgehen.

Dieses habe ich hier dem Breitinger und in meinen Ausserlesenen Merckwürdigkeiten dem Fresenio scharff unter die Nasen gerieben. (2.) Suchet nach! die Mühe wird euch nicht reuen.

A. 1726. bey der vermehrten Aufflag des Fritz Vogels habe ich schon angemerckt (3.) Daß man im Lutherthum die neue Dreßdische Edition von A. 1723.

(2.) Im II Theil §. 176. pag. 252. 2c. §. 177. pag. 258. 2c. man lese daselbst!

(3.) In der Vorred Num. V. pag. CC. &c.

1723. fol. 86. a. nach der 22. Zeil schelmisch verfälscht / da man die Wort: **aber er stellt sich närrisch genug darzu** / ausgelassen / weilen sie denen Lutheranern überaus Gotteslästerlich in die Nasen gestuncken.

Jetzt kommen meine zusammen Geschworne Feind / der Pilatus von Darmstatt und der Herodes von Altstätten / fallen auf einen andern Text / davon über 10. Meilen keine Frag ware / und spotten meiner bey den ihrigen / als eines Betriegers / Lästerers und Unsinnigen Pabst-Esels; allein ich hab den Teuffels-Kindern Act. XIII, 10. Joh. VIII, 44. dergestalten den Aißen gedruckt / daß sie beyde dabey vor ihrem eigenen Volck / welches sie / wie andere Seelen-Mörder / würgen / in Ohnmacht gefallen / darinn sie noch ligen / und liegen / wie rechte Teuffels-Apostel.

Merckts ihr Ketzerische Buben Fresenj! und Brei-

tinger! sonderlich du Breitinger! du falscher Fuchs! der du ja gar keine Ursach hast Lutherum/ und zwar so schelmisch/ wie du gethan zu verthätigen/ als **welcher dich und die Zürcher/ samt eurer Bauren-Zech/ (wo ein Sau mit der andern frißt/** wie der seelige Lutherus* von eurem Abend-

* Tom. VIII. jen. fol. 197. b. in der neuen Edition fol. 179. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 253. a. in der neuen Edition fol. 223. b. Tom. VIII. Alt. fol. 350. b. da stehet die Sacramentirische **Bauren-Zech**/ in Luthers kurtzen Bekanntniß.

Und Tom. VI. jen. fol. 115. a. in der neuen Edition fol. 109. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 276. a. in der neuen Edition fol. 217. b. Tom. VI. Alt. fol. 116. b. **da frißt ein Sau mit der andern** das Schwärmerische Sacrament/ wie Luther redet in der **Warnungs Schrifft an die zu Franckfurt am Mayn/ sich für Zwinglischer Lehre zu hüten.** Mercks du Zwinglischer Ketzer! der seelige Luther redet

Abendmahl / gantz Ehrwürdig redet)

und gantzen Sacramenti-rischen Religions-Quarck / als gottloß / Ketzer / ketzerisch / durchteuffelt / seelenmörde-risch / verflucht und verdammt.

Zu Zürch solte man den verdammten falschen Buben Conrad Breitinger mit Hunden zur Stadt hinaus hetzen we-gen seiner Schutz-Schrifft für Luthe-rum / wann man nur obige Reden Lu-theri ansiehet / zumahlen da dessen Schutz-Schrifft gar nicht / oder doch nur / zur äussersten Confusion der Zür-cher / gerathen. **Pfuy Teuffel! wie müssen sich die Refor-mirte Schweitzer vor ihren Catholischen Bundsgenos-sen**

---

von dir und deinem Sau-fressen und Sau-Tranck. Proficiat!

sen und ihren Lutherischen Nachbarn den Schwaben und Würtenbergern schämen / wann dieses alles heraus kommt? Gedult! Ich will die durchteuffelte Seelen-Mörder zu Zürch / den Breitinger und seine Censores lehren Schutz-Schrifften für Lutherum schreiben. Ich! Ich!

§. 28.

Den ersten Schelmen-Streich des Breitingers in der Verthätigung Lutheri habe ich überflüßig beleuchtet / nun folgt der Zweyte / welchen ich mir / für dißmahl noch zu entdecken / hab vorgenommen.

Aufgemerckt! ihr Herren

Calvinisten! Es gibt wieder etwas zum besten.

Des Breitingers Wort lauten an dem 18. Blat des Hell-leuchtenden Urims also: Lutherus in seinen Tisch-Reden p. m. 361. 363. unter dem Titul vom freyen Willen/ gleichwie auch hin und wieder in seinen Schrifften/ stimmet dem Wort GOttes lehrende bey: Daß der Mensch durch die Erb-Sünde gantz verderbet/ mit seinem Willen GOtt entgegen/ und dafür des Teuffels eigen worden seye/ biß JEsu Gnad ihn erlöse.

Hierauß nun weißt Hr. Weißlinger in seiner Vorred pag. 115. folgende runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen: Ich/ Lutherus/ und meine uncatholische Kinder sind des Teuffels Gefangene/ als unsers Fürstens und GOttes/ daß wir thun müssen/ was er will und uns eingibt. rc. So viel der Breitinger.

Ihr Hochgeehrteste/ allerliebste Herren von Zürch/ Bern/ Basel und wo ihr seyd!

seyd! vor euch / vor den Herren Lutheranern und unsern Catholischen bekenne ich hiemit in dem Angesicht GOttes auf meine Seel und Seeligkeit / daß / wann ich jemahl im Sinn hätte gehabt an der Catholischen Religion zu zweifflen und zu Apostasiren / eure Prädicanten mich mit ihren Handgreifflichen Centner-Lügen wider mitten ins Papstum zuruck gejagt und angetrieben hätten / sie und ihre beyde Religionen zu verabscheuen / zu hassen / zu verschwö-

ren / zu verfluchen / zu verdammen und in Ewigkeit zu vermaledeyen. Amen. es bleibt dabey!

Ja wohl! aus Luthers Tisch-Reden soll der Weißlinger solche runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen gewußt haben / und zwar aus den Worten / welche der Breitinger hieoben angezogen! (1.) O ihr arme Calvinisten! wie laßt ihr euch bezauberen?

Wann ich jetzund aus gerechtem Eifer schon von dem Breitinger und den Zürcher Censoren sage / was Lutherus vorlängst von ihren Voreltern bewiesener Massen (oben pag. 237. &c.) ausgesagt / nemlich: Daß sie ein eingeteuffelt

(1.) Aber so stehet er nicht in Lutheri Tisch-Reden von Wort zu Worten / sondern der Breitinger hat den Text also hin und wieder zusammen geflickt.

geteuffelt / durchteuffelt und überteuffelt lästerlich Hertz und Lügenmaul haben / und Seelen-Mörder obendrauff sind. So sollen sie ja nicht zürnen.

Höret den Text und Context im Friß-Vogel / vielgeliebte Herren Lutheraner und Reformirte / alsdann Urtheilet / was recht ist / niemand zu lieb / niemand zu leid! (2.) Der Text lautet also:

Nach Zeugnuß der Heiligen Schrifft ist der Teuffel ein Vatter der Lügen / Joh. VIII, 44. die nun seines Theils sind / treiben diese Lügen-Kunst ebenfalls. Sap. II, 25. Die Ursach dessen zeigt uns der Apostel Paulus an in dem zweyten Send-Schreiben an seinē Jünger Timotheum Cap. II, 26. allwo er sagt: **Daß die Gottlose / welche der Wahrheit widersprechen / von dem Teuffel gefangen seynd zu seinem Willen.**

Daß aber unsere Glaubens-Widersächer / die

(2.) In der Vorrede der vermehrten Edition Num. V. pag. CXXIII. 2c. Conf. CLVII.

die Prädicanten/ ins gemein solche eigentliche Satans-Sclaven seynd/ geben sie erstlich klar zu verstehē/ durch ihr unverschämtes Lügen und Lästern/ davon wir bald wahrhaffte Muster Num. VI. VII. &c. † werden zu sehen bekommen.

Zweytens beklagen dieses Teufflische Lästern und Schänden der Prädicanten viele Uncatholische/ deren Wort an ihrem gehörigen Ort Num. X. * sollen beygefügt werden.

Fürs Dritte thut D. Luther von sich und seinen Kindern/ den Uncatholischen/ selbst diese Beicht/ (4.) Wir seynd des Teuffels Gefangene/ als unsers Fürstens und GOttes/ daß wir thun müssen/ was er will und uns eingibt.

So weit der Text und Context im Friß-Vogel; und am ende des Blats stehet die Citation: (4.) Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. 1548. ꝛc. Im vermehrten Friß Vogel aber stehet die Citation auch/ aber vollkommener als. (4.) Rom. 3. Jen. Germ. fol. 155. a. N. (das ist: in der neuen Edition stehet Luthers Text:) fol. 147. a. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 266.

† Verstehe in der nemlichen Vorrede des Friß-Vogels.

* Eben daselbst in der Vorrede.

266. b. ** Tom. 3. Alt. fol. 148. a. b. in dem Send-Schreiben von dem harten Büchlein / wider die Bauren.

** Für dieses mahl setze ich noch zu der Alten überauß raren Edition des zweyten Theils der Schrifften Lutheri Wittenbergischen Drucks vom Jahr 1548 / welche ich besitze / die neue Edition vom Jahr 1557. ꝛc. und da stehet der so offt / sonderlich zu Augspurg / verschriene Text ebenfalls im II. Theil des Teutschen Wittenbergischen Drucks an dem 81. Blat auf der ersten Seite.

NOTA BENE! In obangezogenen Wittenbergischen / Jenischen / und Altenburgischen Authentischen Schrifften Lutheri / da stehet der Text den ich citirt! ist also der Breitinger ein ehrloser Schelm! wann er Luthers zusammen gespengelte Tischreden anzeucht und spricht: hierauß nun weißt Hr. Weiß-

linger ..... folgende runde Bekanntnuß Lutheri zu drähen. Noch einmahl sage ich: Ein Schelm redts! alles / was ich in der vermehrten Edition deß Fritz Vogels gesagt / ist dieses / daß ich (nachdeme ich die Jenische Wittenbergische und Altenburgische Editionen der Schrifften Lutheri / woraus mein Text gezogen ware / getreulich citiret / (noch darzu gesetzt diese Wort: in den Tischreden stehet fast dergleichen Eißlebischen Trucks fol. 154. b Franckfurtischen fol. 109. b. (a) Dreßdischen fol. 192. b.

Wohl gemerckt! ich sage: fast dergleichen

(a.) In der ersten Edition der Tisch-Reden Lutheri / welche A. 1568. zu Franckfurt gedruckt worden / stehet im Capitel vom Freywillen der Text fol. 111. a. unter dem Titul Der Mensch für sich selber.

Suchet selbst nach / liebe Leut! und glaubt nicht schlecht hinweg / was man euch vorschwätzt!

gleichen / und so ist es auch an angezogenen Stellen / allwo Lutherus gut Teutsch unter andern im Cap tel vom freyen Willen also spricht: Wie ist es müglich / daß wir uns des Teuffels (der ein Fürst und Gott dieser Welt ist / und des Gefangene wir alle sind) erwehren solten?

Von des Luthers Text / so wie er in seinen Operibus oder obangezogenen Jenisch= Wittenbergisch= und Altenburgischen Schrifften stehet / ein mehrers zu melden / ist schier unnöthig / sintemahlen der Text zu klar von den Gottlosen redet 2. Tim. II. 26. welchen Lutherus auff sich und die seinige gezogen / laut seiner Worten / deme sein Anhang Beyfall gibt am Rand seiner Schrifften / da es in der Wittenbergischen Edition heißt: des Gefangen sind wir ꝛc. in der Jenischen Edition:

des

des Teuffels Gefangen sind wir ꝛc. in der Altenburgischen Edition aber: 2. Tim. 2. ℣. 26. des Teuffels Gefangen sind wir ꝛc. (3.)

Concedo totum. **Ich lasse es gelten** und das noch darzu / wann Lutherus / der liebe Mann / **der seelige Mann** (wie er zu Zürch genennet wird) von denen Himmlischen Propheten / Schwärmern / Sacramentirern / Calvinisten / und Zwinglianern / sonderlich Zürchern / sagt: (4.) **Seye** gewiß

(3.) Von diesem Martin Lutherischen Kern-Spruch sehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 51. ꝛc.

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 90. a. 378. b. in der neuen Edition fol. 79. a. 339. b. 340. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 48. a. 124. a. in der neuen Auflag fol. 47. b. 105. a. Tom. III. Alt. fol. 87. a. 694. a. siehe zugleich den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag.

gewiß / daß diese Propheten VOLL Teuffel sind. (CONCEDO. Du hast recht!) Darum setze ich nicht fast auf sie / sondern auf den / der durch sie redet / den Teuffel meyne ich / gleich wie auch sie mich halten UOLLER Teuffel.

Und ich halte beyde Theil / sonderlich die gelehrt verkehrte Prädicanten und muthwillige Lästerer der Wahrheit unserer Kirchen / worunter dermahlen begriffen der Breitinger / Peracher / Lupichius in der Schweitz; der Reitz in der Pfaltz rc. Der Meister Fresenius zu Darmstadt

106. 107. es kommt lustig heraus! diesem füge bey die Catholische Anmerckungen Pl. R. P. Josephi Winer im ersten Theil pag 18. 19

statt / der **Maichel** zu Tübingen / der **Malchus** mit seiner Latern zu Carlsruhe / der **Barthel** zu Weimar und was dergleichen lincke Schächer und Brüder Judä (in welchen der Teuffel gefahren Joh. XIII, 27.) mehr sind; alle diese halte ich / Luthers und der andern Worten gemäß / meiner seits auch VOLL Teuffel / welche thun müssen / was der Teuffel will und ihnen eingibt; ja aus welchen und durch welche der leidige Teuffel selbst redet / so offt er wieder die Catholische Kirche redet.

§. 29.

Anmerckungen / betreffend die Stelle des Apostels Pauli 2. Tim. II, 25. 26. worüber die Ketzer ohne Ursach rasen / wann wir den Text verstehen / wie ihn Luther von sich und den seinigen verstanden und ausgelegt / sprechend: **wir** (NOTA BENE! Luther sagt:)

Wir

Wir sind des Teuffels Gefangene 2c.

Die Wort des Apostels Pauli an seinen lieben Jünger Timotheum halten vorläuffig einen Unterricht in sich / wie ein Knecht des HErrn müsse beschaffen seyn / und wie er sich zu verhalten habe gegen die / so der Wahrheit widersprechen / und gefangene Sclaven des Teuffels sind / 2c. der vollständige Text lautet also:

24. Ein Knecht des Herrn muß nicht zancken: sondern Sanfftmüthig seyn gegen Jedermann / auch lehrhafftig und gedultig.

25. Der mit Bescheidenheit diejenige straffe / welche der Wahrheit sich widersetzen: ob ihnen GOtt etwan einmahl Buß geben möchte die Wahrheit zu erkennen,

26. Damit sie widerum entgehen aus den Stricken des Teuffels / von welchem sie gefangen gehalten werden zu seinem Willen.

Also lautet der Text Pauli in unserer Catholischen Bibel. In Lutheri Bibel heisset er aber / wie folgt:

24. Es

24. Ein Knecht des Herrn soll nicht zänckisch seyn / sondern freundlich gegen jedermann lehrhafftig der die bösen tragen kan mit Sanfftmuth/

25. Und straffe die Widerspenstigen / ob ihnen GOtt dermaleins Busse gebe/ die Wahrheit zu erkennen.

26. Und wider nüchtern würden aus des Teuffels = Strick / von dem sie gefangen sind / zu seinem Willen.

Aus diesen beyden übersetzungen ist anjetzo Sonnen klar / daß weder Paulus / weder Timotheus / weder die Knechte des Herrn / noch sonst rechtglaubige / widergeborne / fromme Christen / Gefangene des Teuffels sind zu dessen Willen; sondern / daß es nur sind die Widerspenstige / die Feinde der Wahrheit / die Unbußfertige / die rohe Sünder / die Gottlose: welche Außlegung dieser Worten so klar und warhafft / daß wann auch ein Engel vom Himmel sie würde anderst und widerwärtig erklären / vortragen und predigen / ich kein Bedencken wolte tragen denselben / mit Paulo selbsten / zu verfluchen / wozu mir der Apostel Paulus

selbst

selbst die Anleitung gegeben. Gal. I. 8. 9.

Lutherus hat obangezogenen Spruch neunmahl in seinen Schrifften / (die Tischreden / Kirchen- und Hauß-Postillen nicht mitgezehlt) vorgebracht; Als Anno 1520. wie die Bullen Papsts Leonis X. da er Art. XXXVI. den freyen Willen / aus diesem Text / unsinnig angegriffen / bestritten und verworffen. (1.)

A. 1525. Wider Erasmum Roterodamum in der neulichen Lehre vom freyen Willen / allwo er austrücklich sagt: (2.) In Summa / wenn wir unter dem Sathan / unter dem Gott dieser Welt / sind / wie alle Menschen sind / die nicht Christum erkannt / noch GOttes Geist haben Eph. 2. sind wir in seinen Stricken seine Gefangene / wie der Apostel zu Timotheo saget

(1.) Tom. 1. jen. germ. fol. 399. b. Nov. edit. fol. 430. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 131. b. Nov. edit. fol. 120. Tom. I. Alt fol. 649. a.

(2.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 480. a. Nov. edit. fol. 459. a. Tom. III. Alt. fol. 183. b.

nach alle seinem Willen / daß wir nichts können wollen anders / denn was Satan will. also Lutherus.

Was gehet aber das diejenige an / die Christum erkannt und den H. Geist haben? Hat Luther Christum erkennet? hat er den Heiligen Geist? wie er sich dann alles dessen wider uns und alle Welt trutziglich rühmt / (3.) warum schreyet dann der unsinnige Ketzer: **Wir! wir! wir sind des Teuffels Gefangene ꝛc. Wir müssen thun / was der Teuffel will und uns eingibt.** Dieses glaube ich von Hertzen. Jenes aber glaube / wer will / Printz Lucifer meinthalben / ich nicht.

Dann in eben dem Jahr 1525. bekräfftiget mich der Luther in meinem Glau-

(3.) Die weitläuffige Prob aus Luthero stehet in dem I. Theil meiner auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 202. ꝛc.

Glauben / wann er sagt: (4.) **Die Schrifft sagt / daß wir des Teuffels gefangen / als unsers Fürsten und Gottes / daß wir thun müssen / was er will und uns eingibt ꝛc.**

Ja Luther! die Schrifft sagts von den gottlosen; von dir und deines gleichen Wahrheits Feinden; von dir / deinen Helffers-Helffern / Satans-Sclaven und Formal Teuffels-Aposteln sagts die Schrifft. Amen! es ist wahr!

Ich hab öffters müssen Lachen / und noch / daß die Herren Jesuiten und dann die Herren Prädicanten in Augspurg ums Jahr 1710. zu des P. Caspar Wändels und M. Gottfried Lomers Zeiten / so ernstlich und hefftig über obcitirten

(4.) Tom. III. jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Nov. edit. fol. 81. a. Tom. III. Alt. fol. 147. b. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten fol. 51. ꝛc.

Text / Luthers Heilige Evangelion gefochten / und sich immer auf die rare Edition vom Jahr 1548. Wittenbergischen Drucks beruffen / als wann der Spruch / aus welchem wir denen Prädicanten den Planeten lesen und ihre Nativität trefflich können stellen / sonst nirgend / als eben da / zu finden wäre. Possen sinds! wann man dieses nur träumt / geschweigen sagen wollte; mehr darff ich nicht reden / dencken aber gar viel.

Liebe Augspurger Prädicanten! die ihr ehemahls 20. wo nicht mehr Ducaten mit unsern Herren Jesuiten zu verwetten euch anerbotten / (so viel ich mich erinneren kan gelesen zu haben /) schicket mir nur 10. (Es müssen eben nicht lauter gewichtige Cremnitzer seyn / ich nehme Holländische dafür an / ja gar Baßler Rappen oder Straßburger Plotzer / wann nur der innere Werth da ist / so gut bin ich;) Alsdann will ich euch den Gefallen erweisen / und die Stelle Lutheri / aus welcher Sonnenklar erhellet / daß Er und ihr alle

des

des Teuffels Gefangene seyd / als euers Fürstens und Gottes / und daß ihr thun müsset / was er will und euch eingibt: Diese Stelle / sage ich / will ich / Euch zu Gefallen / durch geschworne Königlich- und Kayserliche Notarios / aus der Alten und Neuen Wittenbergischen; aus der Alten und Neuen Jenischen und dann aus der berühmten Altenburgischen Edition / die ich alle gesehen und nachgeschlagen / vidimiren / das ist / ich will euch eine glaubwürdige Abschrifft davon verfertigen lassen und alsdann zusenden. Was wollt ihr mehr?

Noch eins / liebe Leut! wann ihr in allem Fall / so tapffer und mit edlem Gemüth begabet seyd / daß ihr die übrige zehen Ducaten wollt dazu legen / meine Mühe zu bezahlen / so will ich euch ebenfalls den Dienst auch noch dazu thun Einen Quart-Druck aus Wittenberg vom Jahr 1525. worinn obiger Kern-Spruch stehet / zu

verschaffen / nemlich: **D. Martin Luthers Send-Brieff von dem harten Bůchlin / wider die Bawren / an den Erbarn und fürsichtigen Caspar Müller / zu Mansfelt Canzler.**

Sehet! so dienstbar bin ich Euch um zwantzig Ducaten / ohne weiteres Trinckgeld / doch dem Bott n seinen Lohn vorbehalten. Was aber! anbelanget den Taxt für beyde Notarios / müsset ihr solchen ohne das bezahlen; dann dasjenige / was ich schon lang gewußt / biß dato f st geglaubt / und öffters erfahren / nemlich **euere Natürliche Beschreibung auf Ma tin Lutherisch** / gehet euch allein an. Sela.

Anno 1526. schrieb Luther eine Auslegung über das zehende Capitel des

andern Buchs Mosis (5.) worinnen er bald nach dem Anfang also spricht: Was GOtt nicht regiert/ das regiert der Teuffel. Wenn GOtt regieret/ so machet ers also/ daß der Mensch lustig und willig wird zu thun/ was GOtt gefället/ das ist/ Er giebt ihm den Heiligen Geist ins Hertz: Aber wenn er den Heiligen Geist nicht ausschüttet oder giebt ins Hertz/ so regiert der Teuffel und giebt dem Menschen ein/ nach alle seinem Willen. Wie S. Paulus zum Timotheo auch saget: Daß die Gottlosen vom Teuffel gefangen sind zu thun nach alle seinem Willen. Er hat sie also gefasset/ daß/ was diese Menschen thun/ das thun sie ihrem Gott dem Teuffel zu Dienste. Denn er hat sie eingenommen und gefangen/ daß sie seinen Willen thun. Sie gehen mit Lust/ Liebe und grossem Ernst hinan/ auszurichten/ was er ihnen eingiebt: darum verstocket sie GOtt/ und thut seine Hand abe/ und gibt sie dem Teuffel dahin.

(5.) Tom. I. Isleb. fol. 331. b. Tom. III. Alt. 582. b. 583. a.

So viel Lutherus. Welen er nun/ wie ich erwiesen/ den Text Pauli auf sich und die seinige gezogen/ so folgt unwidersprechlich draus/ daß Luther und sein Anhang sind jene gottlose Teufsels Sclaven/ **Ich sage dieses ja nicht von mir selbsten/ sondern Lutherus sagts. Urtheilet selbst/ hertzliebste Herren Lutheraner!** Ich habe indessen von gar vielen aus euch eine bessere Meynung. Was ich rede gründet sich auf euren Luther! Trutz gebotten allen euren Predigern/ daß sie es laugnen! Trutz! daß sie mich widerlegen ohne den Luther zu verdammen!

Was sagst aber du durchteuffelter Breitinger darzu? Was die Seelen-Mörder zu Zürch/ die voll Teuffel sind/ und aus welchen der Teuffel redet? wie **der seelige Luther** spricht.

Wie gefallen euch Lutheri Schutz-Engel? der Breitinger und seine Censores/

sores / eure Prädicanten? **Ihr gnädige Herren zu Zürch?** was sagst du darzu? **Hochlöbliche Burgerschafft allda!** wie bestehen die Prädicanten wider mich? **Urtheile du Edle Eydgenossenschafft! Urtheilet ihr Christen alle!**

Anno 1531. hat Lutherus eine Gloß geschmiedet auf daß Edict des Kaysers CAROLI V. in welcher er unter andern abermahl den freyen Willen auß offtgemeltem Spruch Pauli 2. Tim. II, 26. gantz rasend bestritten / und hiemit sich auf ein neues erkläret / daß er in der That und Wahrheit unter jenen Gottlosen Teuffels Gefangenen der fürnehmste seye / von welchen der Apostel geredet. Leset folgende Prob!

Die gelehrte Catholische Theologos / welche damahl in Augspurg auf dem

Reichs-Tag waren / nennet er (6.) grosse grobe Esels-Köpffe. Eben daselbst / etwas besser oder weiter vorher / sagt er von ihnen: daß sie die neue heilige Evangelia / damit sie die Augspurgische Confeßion verlegt oder refutirt / itzt zu Augspurg im Rauchloch oder heimlichen Gemach gefunden.

Ist das nicht greulich von den heiligen Evangelien geredet / welche unsere Theologi in der Widerlegung der Augspurgischen Confeßion vielfältig angezo-

(6.) Tom. V. jen. fol. 314. b. 315. a. b. Nov. edit. fol. 296. b. 297. a. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 164. 165. Nov. edit. 159. 160. Tom. V. Alt. fol. 553. a. b. 554. a. die Catholische Theologi waren an der Zahl 20. lauter berühmte gelehrte Männer / deren Nahmen und Zunahmen Johannes Saubertus / ein Lutherischer Prediger zu Nürnberg / fleißig verzeichnet in seinen Wunder-Wercken der Augspurgischen Confeßion pag. 189. 190.

gezogen? (7.) so kommen alle Teuffel her / und machens ärgers!

Und damit ja niemand zu kurtz komme / packet dieser vom Teuffel gerittene Mönch den Kayser Carolum V. den Römischen König Ferdinandum I. Albertum den Cardinal und Churfürsten zu Mayntz ꝛc. Wilhelmum und Ludovicum / die Hertzog aus Bayern / Georgium den Hertzog in Sachsen ꝛc. Christoph. à Stadion Bischoff zu Augspurg / Christoph den Ertz-Bischoff zu Bremen einen gebornen Hertzog zu Braunschweig / Mattheum Lang den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Saltzburg ꝛc. diese und andere Catholisch-Reichsfürsten greifft Lutherus also Ertz-Spitzbübisch an und spricht: gleich als wenn das Hochgelehrte und Durchleuchtige weise Vieh / die Säue auf ihrem Reichs-Tag beschlössen.

Wir Säue gebieten / daß niemand

(7.) Suchet nach ihr Lutheraner! D. Pfaff hat solche am Ende eurer Symbolischen Bücher beygefüget A. 1730.

mand halten soll / daß Muscaten edle würtz seye / was sie aber sey das wissen wir nicht. Wir halten aber / etliche / es seyen Trester / etliche es seyen Kleyen / etliche es seyen Kohlbletter / etliche es seyen die köstlichen Baurgal-Reden unter den Zäunen. Eben so weißlich handlen hie auch unser Hochgelehrten und Durchleuchtigen Säue zu Augspurg.

Also hat Lutherus mit seinem prätendirten Christus-Mund. (8.) vom Kayser / König und Fürsten / seiner höchsten Obrigkeit / geredet. Heißt dieses auch: gebet dem Kayser was des Kaysers ist? Matth. XXII. 21. Ist dieses für den König gebettet? 1. Tim. II. 2. Ist dieses

(8.) Tom. II, jen. germ fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Nov. edit fol. 3. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung zu allen Christen.

dieses den König geehret? 1. Pet. II, 17. Wo hat GOtt befohlen den Obristen seines Volcks zu lästern? nirgend. Verbotten hat ers wohl Exod. XXII, 28. Act. XXIII, 5. Luther hat halt gezeigt / daß er ein General = Parthey-gänger seye jener Ketzerischen Teuffels-Sclaven / welche die Herrschafften verachten und die Majestäten lästern. 2. Pet. II, 10. Judä Vers 8. davon sehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten und suche daselbst im Register Carolus V. Ferdinandus I. und Lutherus / du wirst erschröckliche Ding finden.

§. 30.

Anno 1538. erklärte Lutherus die Wort Pauli. Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben. Gal. I, 4. dabey gehet er so weit / daß er sich erfrechet zu sagen: (1.) So viel nu in der Welt

(1.) Tom. VII. jen. fol 29. a Nov. edit. fol. 27. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 334. a. Tom. VII. Alt. fol. 29. a.

Welt sind / die sind alle der Sünden und des Teuffels Glieder / ja leibeigene Knechte / denn wie er 2. Tim. 2. spricht / hat er unter seiner Tyranney und Gewalt alle Menschen nach alle seinem Willen gefangen.

Hier ist vor allem zu mercken / daß Luther den Text verfälsch / da er die Wort alle Menschen muthwillig hinein geschmirt.

Sind aber alle Menschen nu / wie er redet / das ist nun / jetzund / dieses Moment / diesen Augenblick / noch würcklich / des Teuffels Glieder / leibeigene Knechte / unter seiner Tyranney / nach allem seinem Willen gefangen / wie Lutherus hier ausdrucklich lehret / so folgt unwidersprechlich / daß Christus JEsus uns mit seinem vergossenen Blut nicht erlöset; von dem Gewalt des Teuffels nicht befreyet und aus

dessen

dessen Dienstbarkeit heraus geführt. Folglich ist alles (welches ich will ohne Gotteslästerung / sondern nur zur ewigen Confusion des Teuffels und seines leibeigenen Knechts Lutheri / gesagt haben.) Folglich ist alles / was in der Bibel von unserer Erlösung durch CHristum geschrieben stehet / * falsch / erstuncken und erlogen.

Der Prophet Oseas XIII, 14. hätte wohl können mit seinem Trutz zu Hauß bleiben / da er in der Person des Messiä oder Welt Heylands geschrien: De manu Mortis liberabo eos, de Morte redimam eos: Ero Mors tua ô Mors! Morsus tuus ero Inferne! das ist: nach D. Luthers übersetzung / ich will sie erlösen aus der Hölle / und vom Tode erretten. Tod / ich will dir ein Gifft seyn; Höll ich will dir ein Pestilenz seyn. Lari fari ist alles dieses / wann Lutherus gleich oben die Wahrheit geredet! diesem zufolg hätte der Apo-

* Joh. III, 16. Coloss. I. 13. Heb. II, 14. 15. 1. Tim. II, 5. Joh. II, 1. 1. Cor. VI, 20. Cap. VII, 23. Act. XX, 28. 1. Pet. I, 18. Apoc. V, 9. Joh. XIX, 30. &c. &c.

Apostel Paulus auch können sein Deo Gratias sparen / als er an die Corinth r/ in der ersten Epistel am XV. Capitel und 57. verse / geschrieben: DEO autem GRATIAS, qui dedit nobis *Victoriam* per Dominum nostrum JESUM CHRISTUM. **GOTT aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum;** welches doch alles falsch ist und schändlich erlogen / wann anderst Lutherus hieoben nicht greulich gelästert / über Teufflisch gelogen und die gantze Welt muthwillig betrogen hat.

Sehet / liebe Uncatholische! so weit führt mich der theure Mann Lutherus / und biethe ich allen Lutherischen Schrifft-Gelehrten trutz / etwas anders aus Lutheri Sonnen klaren Worten zu schliessen / als das / so ich bereits draus gezogen!

Im Jahr Christi 1543. schrieb Lutherus ein Buch wider die Juden vom

Schem

Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi. In diesem kommen nun auch folgende saubere Wort für: (2.) Also spottet der leidige böse Geist / seiner gefangen Juden / läßt sie sagen Schem Hamphoras / und grosse Ding drinnen Gleuben und Hoffen / Er aber meinet / Scham Haperes / das heißt / hie Dreck / nicht der auf der Gassen ligt / sondern aus dem Bauch kompt .... Denn der Teuffel * hat die Juden besessen / und gefangen / daß sie müssen seines willens seyn (wie St. Paulus redet) zu Narren / Liegen / Lästern / auch Fluchen / GOtt / und alles was Gottes ist.

Am Rand stehet: Die Juden sind in

(2.) Tom. VIII. jen. fol. 127. a. Nov. edit. fol. 116. a. Tom. V. Witt. germ. fol. 516. b. Tom. VIII. Alt. fol. 285. b.

* Welcher der Juden Gott ist / wie Lutherus redet Tom. VIII. jen. fol. 123. a. Nov. edit. fol. 112. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 513. a. Tom. VIII. Alt. fol. 281. b.

des Teuffels Gefängnis 2. Tim. 2. v. 26.

Wann nun der Apostel in seinem Text die Juden gemeynt hat / wie Luthers Christus-Mund vorgegeben; warum hat dann eben dieser Christus-Mund Lutheri oben den Spruch Pauli auf alle Menschen gezogen / ja auff sich und seinen rein Evangelischen recht-glaubigen Hauffen selbst? wer hier nicht siehet / daß D. Luther ein unsinniger Schwärmer seye / vom Teuffel gefangen / bezaubert / verblendet / angespornt und überritten / der ist muthwillig blind und will fürsetzlich dem Teuffel in den Rachen.

Nach dieser Zeit hat D. Luther noch zweymahl den Text Pauli 2. Tim. 2. v. 26. angezogen. Erstlich in der Auslegung des IV. Capitels und 3. Vers des ersten Buchs Moysis / da er abermahl alle Menschen zu leibeignen des Teuffels machet; dann den Spruch ziehet er also an: (3.) 2. Tim. 2. spricht er (Paulus) daß wir

(3) Tom. X. Witt. fol. 112. b. Tom. IX. Alt. fol. 131. a.

wir ins Teuffels Strick gefangen seynd zu seinem Willen.

Aber dises ist erlogen! Luther liegt dem Apostel solches / wie ein Gottloser Bößwicht / nach! wann der Apostel also geredet hätte / er hats aber nicht gethan / so müßte er unsinnig gewesen seyn / als er im drauff folgenden dritten Capitel / 16 / und 17 / Vers gesagt: Alle Schriffe / welche von GOtt ist eingegeben / ist nutz zu lehren / zu beweisen / zu straffen und zu unterweisen in Gerechtigkeit / daß ein Mann GOttes vollkommen sey / zu allen guten Wercken. Unnütz ist die Schrifft / wann wir thun müssen / was der Teuffel will und uns eingibt.

Rasend muß Paulus seyn / wann er uns zuspricht und sagt: Gebt dem Teuffel kein Raum. Lasset keine böse Rede aus eurem Mund gehen. Ephes. IV, 27. 29. Die Geistli-

che ermahnt er sonderbar / zumahlen einen Bischoff / und sagt: Er muß aber auch ein gut Zeugnuß haben von denen die draussen seynd / **auf daß er nicht in Schmach falle und in den Strick des Teuffels.** 1. Tim. III, 7. [?] Possen sind alles dieses / wann alle / alle / alle Menschen / so schon ins Teuffels Strick sind / gefangen nach allem seinem Willen.

Weilen aber alles dieses ohne Höllischfeurswürdige Gottes-Lästerungen weder gedacht / vielweniger gesagt werden kan;

Derowegen seye Lutherus / der Schrifft-Mörder / verflucht / dieweilen er dem Apostel seine Wort verfälscht / woraus dann obige Gotteslästerungen folgen. Trutz dem / der mir widersprechen kan ohn Lutherum zu verdammen!

Zweytens und Letztens ziehet Doctor Luther den Paulinischen Spruch 2. Tim. 2. Vers 26. an in der Auslegung des neunzehenden Capitels Genesis Vers

Vers 14. (4.) Da er die Seinige tröstet mit GOttes Güte / der so treffliche Engel verordnet hat / durch welche er die Seinen so gewaltig schützet. Seine Wort lauten also:

Denn was der Teuffel durch den Türcken / durch den Pabst zu Rom / und durch seine Schwärmer-Geister anrichtet / und nicht dem Leibe allein feind ist / sondern reisset auch zu sich / und helt gefangen die Seele / wie Paulus saget 2. Tim 2. weiß Jedermann. Es tröstet uns aber die Hut der lieben Engel / welche GOtt hat lassen stärcker und gewaltiger seyn / denn der Sathan ist. So viel Lutherus der unsinnige Mensch.

Ich sage wohlbedachtsam **unsinnige Mensch.** Dann wir haben etwan gehört biß anhero / daß er die Wort Pauli 2. Tim. 2 / Vers 26. auf

---

(4.) Tom. X. Witt. fol. 428. a. Tom. IX. Alt. fol. 501. a. b. conf. Tom. II. Enarrat. Lutheri in Genesin pag. 732. Francof. A. 1545. in 8.

alle Menschen in der gantzen Welt gezogen / daß sie Gefangene des Teufels sind. Daß er sich und die Seinige ohne alle Ausnahm drunter gesetzt / die doch wollen seyn das kleine Häufflein / die rechtglaubige / reine / Evangelische Kirche / die wahre Diener und Dienerinnen Christi / die eigendliche Kinder GOttes. Ey ja! wir haben es gehört. Pfuy Teuffel! wie schwärmt der unsinnige Bacchant mit diesem eintzigen Text Pauli herum?

Und was gaxt der unsinnige Mensch viel von den grossen Schutz-Engeln Gottes? höret um Gotteswillen / liebe Christen! was er in seinen Tischreden davon plaudert? Seine Wort lauten also: (5.) Ach es ist bald geschehen um einen Menschen / daß ihn der Teuffel so gar einnimt / daß er weder Sinn noch Vernunfft hat. Wir glaubens nicht / daß wir

(5.) Eißlebischen Drucks fol. 415. a. b, Franckf. fol. 296. b. 297. a. Dreßdischen fol. 485. b.

wir so schwache Leuth sind / und der Teuf-
fel so mächtig ist. Ich wundere mich
offt / was es doch muß für ein Kampff
seyn zwischen den Teuffeln und Engeln.
**Ich halt / daß die Engel
auch offtmahls eine Weile
unten ligen / wenn sie für
uns Streiten.**

Wie klingt dieses / ihr Christliche
Gemüther i ists also mit unsern Schutz-
Englen bestellt? O verdammter Lu-
ther! †

Doch! das ist noch nichts. In der
Auslegung des acht und zwantzigsten
Capitels Genesis Vers. 12. 13. 14. redet
Lutherus noch aus einem höhern Thon
und spricht: (6.) Utrumque igitur

† Sind dieses dienstbare Geister/die selbst
Schutz-Engel nöthig haben? Pfuy dich Ke-
tzer! ich halts mit Paulo und der gantzen
Schrifft. Heb. I, 14. Isai. XIV, Apoc. XII.
7. 2c. 2c.

(6.) Tom. III. Enarrat. pag. 462. Francof.
1553.

VERUM EST, SUMMA DIVINITAS EST INFIMA CREATURA, SERVA FACTA OMNIUM HOMINUM, IMO IPSI DIABOLO SUBJECTA. Das ist: darum ist beydes wahr / wenn ich sage / die höchste Gottheit ist die unterst Creatur / und ist aller Menschen Knecht worden / ja / sie ist dem Teuffel selbst unterworffen worden.

Was sagt Luthers Schutz-Engel / der Meister Breitinger und dessen eingeteuffelte durchteuffelte und überteuffelte Helffers-Helffer / die Seelen-Mörder zu Zürch / (wie der seelige Lu-

1553. in 8. Tom. XI. Witt. fol. 132. b. m. IX Alt. fol. 871. a.

Luther in gebührender Gravität sie tituliret) zu allem diesem?

Der gelehrte Calvinist Christian Becmann hält es mit dem bekannten Lutherischen Tilmanno Heshusio und spricht: (7.) daß es seyen ungereimte! harte und gefährliche Reden, die nimmer zu verantworten seynd. Ich glaubs.

Der Author des *Breviarii Vbiquetistici*, macht aus Lutheri Reden diesen Schluß und spricht: (8.) hiemit wird der Teuffel stärcker seyn, als GOtt.

Dem seye, wie ihm immer wolle, Luther mag gelästert haben, so viel und grausam es immer seyn kan; Luther mag noch so unverantwortliche Lehren vorgetragen und

(7.) Im I. Theil der Anatomia Univ. Triumph. Cap. II, fol. 34.

(8.) Im IV. Articul und 4. Frag pag. 39. 40.

Venus-Bübisch geredet haben; Luther mag die Calvinisten noch so tieff in die Höll hinab verdammt; ihre Lehre noch so entsetzlich verketzert; ihre Bauren-Zech noch so garstig beym Mist-Bisam Versau-haaret; * ihre Rädelsführer und Prädicanten noch so häfftig durchteuffelt und allenthalben für höllische Seelen-Mörder ausgeschrien / ausgetrummt / ausposaunet und ausgespien haben / so finden sich / dessen alles ungeachtet / noch heut zu Tag solche verfluchte Kerl unter den Calvinischen und Zwinglischen Prädi-Canaillen ** auch mitten in Zürch / die sich nicht nur erfrechen ihren geschwor-

---

* **Versau-haaren** ist eine Schwäbische Redens-Art / kommt / meines Erachtens / daher / wann die starcke Jagd-Hund und Bärenbeisser mit den wildē Schweinen duelliren / da gehets an ein Versau-**haaren.**

** Diese Phrases hab ich aus eurem **Peracher** ausgeschrieben / welche ich ihme und seines gleichen wieder / wie billig / zuruck gebe. Siehe dessen *Militem Gloriosum* pag. 475. 494.

schwornen Tods-Feind Lutherum wider uns / und mich insonderheit / boßhafft / unredlich / hochmüthig / voll Trutz und Lügen / mit einer ausgeschämten Armee Huren-frechen Stirn vor ihren jämmerlich betrogenen hohen Obrigkeiten und gemeinen armen Mann zu verthätigen / sondern die eingefleischte Teuffel sprechen **Lutherum** / der sie verdammt / noch **seelig** darzu / zu ihrer 1000fältigen Verdamnuß.

Thut die Augen auf / ihr Herren Reformirte / sonderlich zu Zürch! fragt eure Seelen-Mörder: warum sie dieses thun? Sie müssen warlich voll Teuffel seyn / wie Luther redet / daß sie denjenigen seelig preisen / von welchem sie in Abgrund der Höllen hinab verdammt worden.

Urtheilet selbst / ihr allerliebste Uncatholische in der Schweitz / sonderbar Ihr! Ihr Genädige Herren

zu

zu Bern und Zürch! Ich rede, wie mirs ums Hertz ist, Urtheilet! es trifft euer Heyl an! eure theure Seelen! die Ewigkeit! urtheilet, ehe unser allgemeiner Richter kommt! heut! heut! 2. Cor. VI, 2. Heb. III. 7. 8.

§. 31.

Beschluß an den Calvinischen Prädicanten zu Altstetten im Rheinthal Conrad Breitinger.

Nichts kan mich mehr wider dich und deines gleichen scheinheilige Phariseer in billigem Zorn ereiferen, als wann ihr reissende Wölff immerdar unter dem Schafs-Peltz einher schleichet. Ihr gebt ins gemein Solidität und guten Grund eurer bodenlosen Sache vor; ihr wollet hin und wider für mode-

moderat angesehen seyn / dörffte wohl gar sagen unser * Weißlinger (welches auch des Lutherischen Fresenii sprach ist. **) Der Herr Weißlinger; der Ehrwürdige Herr Pfarrer Weißlinger; Ihr Ehrwürden Herr Weißlinger rc. Diese und dergleichen Titul gibst du Judas Bruder Matth. XXVI, 49. Mir nur im ersten Gespräch / mehrere hab ich noch nicht gantz gelesen / auch nicht würdig geachtet; wie ich aber von andern vernommen / so sollest du mir die Wolffs-Klauen in den letztern Gesprächen mit offenem Rachen vorgewiesen haben und dein Wolffs-Geheul rasend wider mich erschallen lassen. Worüber ich hertzlich gelacht. Dieweilen ich dir gewachsen/ **aus Lutherisch und Calvinischen Schrifften allein**/ den Hertz-Stoß zugeben; du hast es bereits

* Pag. 17.

** In Anti-Weislingero pag. 210.

bereits erfahren. Ich schäme mich für deine gantze Zunfft / daß sie dir Bacchanten die Commission aufgetragen wider meine Bücher zu schreiben / der du deine eigene Theologos in der Controvers wider Lutherum und andere nicht gelesen. Ich hab ja nur etliche Puncten / welche du / dem Luther zu Hofiren / aufs Papier geklecket / examinirt / wie bist du bestanden! frag nur gereißte Handwercks Bursch / oder die Calvinische in Luthers Schrifften und euren eigenen Büchern wohlbewanderte Studenten? so werden sie dir Antworten und sagen: **Ihr Hoch-Wohl-Ehrwürden haben sich gehalten / wie obstehet.** Oben aber stehets: **überaus liederlich / mit Spott und Schand.**

Die Handwercks Kerl werden gar sagen: **Herr Pfarrer ihr seyd bestanden / wie Matz zu Dreßden.** Und dieses ist wahr: Ehrwürdiger Herr

Herr Prädicant! Siehe! daß ich Dir auch kan höfflich begegnen / wann ich wider die Bibel handlen will. 2. Joh. X, 11. oder nur die Fablen Aesopi wolt hindan setzen / und mit den Wölffen Frieden machen / wie mancher Isai. LVI, 10. es gern sehen thäte. Aber umsonst: 2. Cor. VI, 14. rc. Ich erzittere vor jenen Donner-Worten Apoc. III. 15. 16. 1. Cor. IX, 16. und sage: *Anathema cunctis Hæreticis! Anathema! Anathema!* Conc. Trident. Sess. XXV. in fine Acclamationum.

Wann du und deine Censores wollet für so sanfftmüthige Männer angesehen seyn / warum schreibt ihr dann ohne alle Prob folgendes: (1.) **Der Papst mit seinen ihm anhangenden Menschen thut nicht Buß von den Wercken seiner Händen / als zum Exempel von** dem

(1.) In der Anpreisung des Urims pag. 1853.

dem Anbätten Dæmonum (der Teuffel) der Geistern, und Halb-Göttern, und der Götzen ꝛc.

Der gar zu sanfftmüthige Herr Pater Biner, da er diese und dergleichen Lästerungen angezogen, sagt mehr nicht, als: (2.) Man kan vermeinen, die Höll-Furien seyen loß worden. Und dannoch nennen sie alle ihre Glaubens-Gespräch freundliche Disputationes: Dannoch versprechen sie mit solcher Bescheidenheit und freundlichkeit zu Disputiren, das es zum Beweiß dienen soll, man könne Disputiren ohne die Gegen-Parthey anzufeinden, und ihr die Gall in das Angesicht zu speyen.

Da ich das Läster-Buch des verzweiffleten Perachers gelesen * gedenckte

(2.) Im II. Theil seiner Catholischen Anmerckung pag. 8.

*Von diesem vermaledeyten Hund sihe des P. Biners I. Theil pag. 73. 83. und meine gründ-

te ich öffters; ein solches Lügen- und Läster-Gespey ist niemahlen auf der Welt gewesen: Aber da ich die letzste Gespräch der Thummischen Mercuristen gelesen / hab ich mein Meynung schier gäntzlich geänderet. Bescheidene/ höffliche / Manierliche/ Lands-Fried-liebende/ holdseelige (a.) Herren Prädicanten, / wann ihr mit Stein und Koth/mit so groben Knospeten Prüglen darein werfft/ da ihr freundlich / höfflich und manierlich seyn wollt / O was wird geschehen / wann ihr etwan nach gelesenen meinen Anmerckungen euch sollet ereyfern / und den Vorsatz machen grob zu seyn. † O weh mir! ich zittere schon. Damit ich euch

---

Gründliche Antwort im II. Theil pag. 309. biß 325.

(a.) Im Exemplar stehet holtzseelige ist aber ein Druck-Fehler.

† Et factum est ita, *Pl. Reverende Pater*, Legi etenim, quæ contra Te & veritatem ipsam evomuit *Isack Bond*, *Primogenitus Diaboli*, ut verbis *D. Polycarpi*, Smyrnæ Episcopi, utar adver-

besänfftige / will ich weiter fahren / eure fürtreffliche Eigenschafften anzupreisen.

So viel der Herr P. Biner / und damit holla.

Mei-

---

adversus *Marcionem* Hæresiarcham; Huic enim Animicidæ, cæterisque ejus Commilitonibus pestilentissimis (quos inter primas tenet *Conradus Breitinger*, Prædicans fronte meretriciâ notus in hara Zwinglii & *Beatus Wumbald Impostor*, Apostata infamis &c.) *cum benefeceris, pejores fiunt.* Ego è contrario has Bestias, Lupos, inquam, rapacissimos *increpo dure*; si nolint dein *sani in fide* fieri & demùm obstrepunt, *cædo isthæc Sathanæ Mancipia*, ut Lutherus loquitur, *Scorpionibus*; si etiam hoc in vanum est, ipsi viderint, quid demùm fiet, quando Deus justus Judex ∫. in interitu eorum ridebit & subsannabit, cum illis id, quod timebant, advenerit &c, Proverbiorum I, 24. &c. Cæterùm damno Nostratium Moderationem vanissimam erga ejusmodi protervissimos, audacissimos, impudentissimos, mendacissimos, & hæreticissimos Diaboli Apostolos. Matth. XXIII, 13. 17. 24. 26. 33. Joh. VIII. 44. Act. XIII, 10. Tit. I, 13. Prov. XXVI, 5. &c. &c.

Meine geistliche Hohe Obern haben mir schon mehrmahlen zugemuthet / und würcklich noch diese Stund / ich solle / wann ich mit dir und deinesgleichen zu thun habe / mit Pflaum-Federn schreiben.

Die allerwenigste unter uns / auch Gelehrten / lesen eure Bücher / wissen also sauber nicht / was ihr uns nachschreibet / nachlieget / nachlästert / nachspeyet.

Und weilen ihr im Discurs mit den unserigen (sonderlich / wo wir Meister sind / als wie unter dem Allerchristlichsten König von Franckreich) euch freundlich anstellet / tieffe Complimenten machet / Zuckersüsse Wort redet / euch zu allen Diensten anbietet mit hohem Betheuren / und also die Auserwöhlte / selbst schier bezaubern könnet / so sehen sie euch schöne Herren für ehrliche Leut an / und machen mir öffters ein saures Gesicht / worüber ich mich mehrmahlen entsetzlich ärgere / daß ich dabey dencke:

Entweder wissen diese Catholische / was in euren Büchern stehet wider uns und unsere Religion / oder sie wissens nicht? eins aus Beyden muß wahr seyn.

Wissen sie es nicht? so solten sie das Maul halten / nicht urtheilen / wie ein Blinder von der Farb. 2c. 2c. 2c. 2c.

Wissen sie es aber? wie sie es / sonderlich unsere Teutsche / alle wissen können / zumahlen unsere Gelehrte und Geistliche / nur aus meinen wenig Schrifften / worinnen ich euer Calvinisch- und Luthertsches Prädicanten-Gespey / Höllischen Läster-Geiffer / rasende Hunds-Wuth / teuffliche Centner-Lügen / und dergleichen neu-Evangelischen Seelen-Mörder-Zeug / Fuder-weiß und Mist-Kärch voll aus euren Kahlvinischen und Luderischen Cloacken / Leimen-Gruben / Mist-Lachen und Hertzens-Secreten / das ist: aus euren beyderseitigen Theologischen Schrifften / Unglaubens-Büchern / als eigentlichen Schatz-Kammern

mern des Sathans / angeführt mit Benennung der Authoren / Titulen des Wercks / Capitul und Blätter / wo alles haar und klein / mit Butzen und Stiel / aufgeladen worden / trutz dem Teuffel / seinen gefangenen und leibeigegenen Knechten vor der gantzen Welt gebotten! und dir Heyl- verzweiffeltem Angst- Bößwicht obendrauff / daß du es laugnest! und sie nein darzu sagen! Trutz!

Wissen / sage ich / unsere Catholische aber alles dieses / sonderlich die Gelehrte / fürnemlich die Geistliche / und ereifren sich nicht wegen unserm allerhöchsten Gottesdienst / deme sie täglich beywohnen oder selbst Celebriren / ihr Calvinisten hingegen einen **jämmerlichen Teuffels-Dienst und vermaledeyte Abgötterey** nennet / (3.) die Lutheraner

(3.) In der achtzigsten Frag des Heidelbergischen Cathechismi. Und daß in jenem Gebett /

raner aber einen Drachen-schwantz / der viel Ungeziffers und Geschmeiß / mancherley Abgötterey gezeuget / ein lauters Teuffels-Gespenst (4) und Zauberey (5.) anderer Lästerungen zu geschweigen / so sage ich ihnen allen ins Angesicht / welche dieses wissen und sich nicht drüber ereifern / darwider schreyen / sondern stillschweigen / mir oder andern ein saures Gesicht machen / das Maul stopffen oder gar unterdrucken / daß man nicht mehr darff den Wolff mit seinem Nahmen / dem zufolg auch nicht Scapham, scapham, Ligonem, ligonem nennen / und sagen

---

bett / welches an Wercktagen nach der Predigt gesprochen wird.

(4.) Im II. Schmalkaldischen Articul.

(5.) Siehe den vermehrten Fritz-Vogel in der Vorrede pag. CCXXXVI. allwo du die häuffige Proben findest aus den Läster-Schriffte der Evangelosen Teuffels-Apostel.

sagen mit dem P. Abraham **Judas sey ein Ertzschelm;** und **seine Brüder** die das unblutige Opffer unsres HErrn JEsu Christi so überteufflisch lästern / **seyen doppelte;** Allen diesen sage ich ins Angesicht und jedwederem in ein Ohr was geschrieben stehet Apoc. III, 15. 16. Du bist weder kalt noch warm / sondern lau / ausspeyens würdig. * Du bist ein Gottes Verläugner Tit. I, 16. Du bist verflucht. Jerem. XLVIII, 10. Was aber anbelangt die überteufflische Lästerung / so du Kind des Teuffels hioben ausgespien / da du ohne alle Prob / ohne alle Wahrheit gesagt: der Pabst mit den seinigen / das ist: die Catholische betten den Teuffel / Geister / Halb Götter und Götzen an / so sage ich mehr nicht / als dieses:

Wann ich wäre zu Zürch gewesen in der Meynung Reformirt zu werden /

* Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten. pag. 582.

und wäre bereits vor allem Volck in der Kirchen gestanden die Catholische Religion bey euch Prädicanten abzuschwören (welches aber in alle Ewigkeit mit meines HErrn JEsu hilffreicher Gnade nicht geschehen wird / oder GOtt müßt mich völlig verlassen/welches fern seye!) mir aber hätte jemand obcitirte Stelle aus deinem Buche vorgewiesen / so hätte ich das Buch augenblicklich zur Erden geworffen / angespien / mit Füssen getretten und überlaut geschrien :| Schelmen reden dieses dem Pabst und den Papisten nach! dann es ist überteufflisch erlogen!

Verflucht und ewig vermaledeyt sey die Zwinglische Spitzbuben-Rott / so sich Diener des göttlichen

Worts

Worts nennet / und die arme Seelen in ihrer Pestilentzischen Teuffels-Sect mit so offenbaren Lügen abspeiset und mit solchem Sathans-Geiffer tränckt / biß sie in der Ketzerey dahin daumeln / niedersincken und des ewigen Tods sterben!

Verflucht und ewig vermaledeyet seye eure Ertz-Ketzerey / Cujonen Religion und Canaillen-Theologie! wer des Teuffels nicht seyn will / der sage: Amen!

Ich sterbe Catholisch

jetzt ihr Prädicantische Höll-Hund / ihr durchteuffelte Seelen-Mörder und verdammte Sathans-Apostel! jetzt! jetzt! machet mit mir / was euch eingefleischten Teufflen euer Gott / der Teuffel / eingibt!

Siehe! du gottloser Bub zu Altstätten! dieses! dieses hätte müssen seyn das Ende von der Commoedie. Was ich aber dazumahl hätte sagen wollen / das sage ich heut vor der gantzen Welt / und sterbe drauff. Amen.

Wilt du aber wissen / wo der Teuffel für den wahren GOtt angebettet werde? so frage deine Stieff-Brüder die Herren Lutheraner und ihren Patri-

tr:archen Lutherum / den du wider mich verfochten; Frage? Lutherus wird dir Antworten und sagen: (6.) **Du und deine Mitprädicanten seyen Teuffels-Larven / die unter gutem Schein und schönen Worten dem Volck den Teuffel an GOttes statt fürbilden ..... der Teuffel ist der Schwärmer Gott!** So redet der Wittenbergische Evangelist. Conrad Schlüsselburg / Zacheus Faber / und 1000. andere Lutherische Theologi auch noch di:se Stund / wie der bekannte Erdmann Neumeister und sei:e Helffersh:lffer / sagen / daß Lutherus die Wahrheit geredet. Phi-

(6.) Tom. III. jen. germ. fol. 416. b. 417. a. 421. a. Nov. edi:. fol. 375. a. b. 379. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 160. b. 164. b. Nov. edit. fol. 135. b. 139. a. Tom. III. Alt. fol. 732. a. 736. b. Im Buch: daß die Wort noch fest stehen.

Philippus Nicolai hat gantze Bücher geschrieben / daß der Calvinisten Gott seye der leidige wütende Teuffel / welches im Friß-Vogel mit mehrerem zu lesen. (7.) Trutz dir Teuffels Larve gebotten / daß du es laugnest / oder sie gründlich zu widerlegen / capabel!

Gedult! mit nächstem will auch ich eine Brühe anrichten aus Lutherischen Häsen über deines Zwingels Munni-Heerd-Stier oder Brüll-Ochsen-Gott / womit sie euch biß dato / mehr als einmahl / unsinnig gemacht!

Gedult ihr Ketzer / die Carbatsch ist schon geflochten / und der Farrenschwantz ligt bereit / mit welchem ich euch Zwinglische Ochsen-Knecht bey eurer Heer-Stier-Theologie nach Verdienst abtrischacken will / weilen ihr Hund doch Kettenloß seyd. Was meine meiste Herren Mit-Brüder versaumen / das will ich doppelt einbringen. Gedult!

Un-

(7.) In der Vorrede Num. III. pag. 11. 14. 15. 21. 100. 101.

Unsere Herren Geistliche thun inzwischen gar wohl / wann sie ihre anvertraute Schäflein aus meinen Büchern im Predigen und Kinder-Lehr halten vor euch reissenden Wölffen / Dieben und Mördern warnen; Wer meine Schrifften ließt und examinirt / wird finden / daß ich nicht so ins tausende schreibe ohne Beweiß / wie du verdammter Nacht-Vogel Liechtscheuend gethan / sondern daß ich je länger / je mehr / meine Waffen aus euren eigenen Zeughäusern entlehne / womit ich euch / und erst hiebevor dir den Rest geben. Wer meine Bücher in wahrer Forcht GOttes ließt / der kan anderst nicht / als eure Deformation und aller andern Evangelosen Ketzern / Quarck anspeyen / zumahlen / weilen ich kein Breymaul hab und **Mum / Mum** sage / sondern ich rede gut Teutsch / damit mich unsere Bauren und eure Kühe-Melcker verstehen; Ich hab auch noch nie gehört / daß du und deine lästerliche Mit-Prädicanaillen einen Dollmetschen gebraucht meine Lothringer Sprach zu erklären.

Ver-

Verstehest du mich Kerl von hohen Sinnen?

In deiner Lappen- und Bacchanten-Verantwortung an den Zürchischen Hohen-Priester Hans Conrad Wirtz/ thuest du auch Meldung von Ihro Hochwürden dem Herrn Professor und Chorherrn Hirtzel.

Wann Zürch in Judea wäre/ hätte ich halber geglaubt/ der Hirtzel seye etwan Rabbi in einer Synagog/ weilen ich die hohe Genad hab arme Hebreer und Bettel Juden zu kennen/ die sich Hirtzel nennen; doch was gehet mich das an? indessen möchte ich wissen/ woher euch Ketzern der Titul Chorherr komme? die ihr keinen Chor haltet/ seit das der Mönch Lutherus sein Brevier auff den Stroh-Sack geworffen und nicht weiter kommen/ als bis auff die Non wie er selbst sagt:

(8.) Ich bin an Käthen gebunden und gefangen und lige auf der Bore / scilicet Mortuus mundo. (Der Welt gantz abgestorben) Uber welchen Neu-Evangelischen Marter-Tod sich der alte Calvinische Antvogel Christian Becmann also hertzhafft vernehmen lassen und gesagt: (9.) Ehe Doctor Hoe * Bezam angefallen / hätte er zuvor sollen

(8.) Tom. II Epistolarum Reverendi Patris Domini Doctoris Martini Lutheri pag. 297. a. extat hocce ora-culum. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 76. - 80.

(9) In Anat. Univ. Triumph. Part. IV. Cap. XXVIII. fol. 211.

* Matthias Hoe von Hoenegg / ein Lutherischer Doctor Theologiá / Chur-Sächsischer Ober-Hof-Prediger uñ Kirchen-Rath / ware ein geschworner Feind der Catholischen und Calvinisten / davon zeuget dessen Buch: Solida Detestatio Papæ & Calvinistarum *Lipsiæ* 1611. &c. Weilen er nun des Calvini General-

len bedencken / wie Lutherus nicht allein unflätige reden und Wort gebraucht / ...... sondern auch sechszehn Tag vor dem Kirchgang mit grossem Aergernuß bey seiner Catharinen geschlaffen. Nota Bene!

Siehe! drauff krähete der Hahn / und es ward bald Tag. Hör Breitinger! was ich hier sage von eurem Deformirten Lumpen-Gesindel und luderischen Huren-Geschmeiß ꝛc. das erweise ich aus euren Teufflischen Spitz-Buben Scartequen / womit ein Theil den andern vor der gantzen Christenheit / aus gerechtem Urtheil GOttes / uns zur Warnung

---

ral-Parthey-Gängers Theodori Bezä Hure die *Candidam* herfür gezogen / warff Becmann ihme hingegen für den Luther und seine Canaille. Siehe den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 232.-235. Also gaths / also staths / zu Basel auf der Rhein-Brück.

nung / verschreyet / besudlet und verdammt.

Wie beweisest aber du / lästerlicher Schelm! daß der Papst und wir alle den Teuffel anbetten? Lästern ist nicht probiren; Mercks Höllischer Geist! mercks Brüll-Ochsen-Knecht zu Altstetten / auch so gar bey eurer **Bauren-Zech und Sau-Tränck!** Secundum Evangelium Lutheri. Mercks! Doctor Luther redet also von euerem Abendmahl-mäßigen Frühstück / das ist: Truckenen Brod und kühlen Wein. Mercks du von Luthero längst verdammter Ketzer und überteuffelter Seelen-Mörder!

Du schreibest: Man hätte zu Zürch dir unter andern gesagt: Zu Zürch gelte dißmahl das Controvers-Studium nicht sonderlich / und seyen sie in andern hochwichtigen Sachen begriffen: **man habe zu Zürch mehr wider den Indifferentismum / als Papismum zu Fechten.**

Was den ersten Puncten hier betrifft / daß das Controvers-Studium zu Zürch dermahlen nicht sonderlich gelte / gestehe ich und mit mir alle Catholische / die / oder des Perachers Militem Gloriosum, oder deine unteutsche Läster-Schrifft / oder den Gifft-Speichel des elenden Mamelucken Beat. Wunibald Pastori / anderer zu geschweigen / nur in etwas gelesen / denn daraus erhellet / daß bey euch formal Ketzerischen Sathans-Schuppen (die Prädicanten gemeint) nichts mehr gelte / als das Lügen-Studium / das Laugnen und die Läster-Profession / worüber der gelehrte und nur zu viel höffliche Pater Biner gegen euch Flegel bittere Klagen führt im Vorbericht des andern Theils seiner Catholischen Anmerckung / und sonst durchgehends.

Den Peracher betreffend muß ich noch dieses beyfügen: Anno 1734. begehrte ein gewisser Herr Prälat in unserer Nachbarschafft von mir des Perachers Buch zu lesen / nachdeme ich ihme

viele

viele abscheuliche Lästerungen daraus erzehlet / worüber er sich entsetzte. Ich versprache ihm schuldigst zu willfahren / sagte ihm aber zum voraus: Er werde die Gedult schwerlich oder gar nicht haben solches durchzulesen / ohne sich im höchsten Grad zu ereifern und wider den Ertz-Lästerer zu zürnen.

Was ich diesem allersanfftmüthigsten Herrn vorgesagt / das erfolgte in der That; dann er behielt das Gottlose Buch kaum acht Tag / so schickte er mir solches zuruck mit disem Brieff:

Admodum Reverende, Clarissime ac Doctissime Domine, Orthodoxæ Fidei Propugnator

Remitto Calvinianâ aut Zvvinglianâ Hæresi infectissimum Infortunatissimum Peracher DIABOLUM INCARNATUM. Hominem maledicentiorem nec Orcus,

nec Orbis, vidit unquam. Mediam partem legere haud potis fui...... Qui alias sum & perenno. Ad Oo. Ss. 10. Novembr. 1734.

Adm. R^dæ Clar^mæ ac Doct^mæ Dnais V^ræ
Parat^mus Servus
J Abbas
Mppria.

Das ist!

Wohl-Ehrwürdiger Herr ꝛc.!

Hier sende ich zuruck den mit der Calvinisch oder Zwinglischen Ketzerey sehr vergifften/unglückseeligsten Peracher/ **einen eingefleischten Teuffel.** **einen lästerlichern Menschen hat weder die Welt/ noch Hölle jemahls gesehen. Mir ware unmöglich den halben Theil zu lesen ꝛc.** Der ich übrigens bin und beständig verharre ꝛc.

Siehe Catholischer Leser! also reden rechtschaffene gelehrte Männer von des Perachers und anderen Ketzerischen Schriff-

Schrifften / wann sie solche nur in etwas gelesen / und diese Approbiren auch durchgehends meine Schreib- und Redens-Arten / deren ich mich wider ertzfreche/ ertzverlogene/ ertzlästerliche/ ertzketzerische und dabey völlig ausgeschämte Huren-Stirnen gebrauche / dergleichen in dem Luthertisch- und Calvinischen Priester-Orden (**wenig rechtschaffene ehrliche Männer hin und wieder ausgenommen**) gantze Galgen- und Galee-Schiff voll anzutreffen / über welche Prädicanaillen jene Hn. Protestanten / die noch einen ehrlichen / Christlichen Blutstropffen in ihren Adern haben / sich selbst öffters über alle massen ärgern / und zugleich hertzlich lachen / wann solche Bestien nach Verdienst empfangen / bewillkommt / abgespeißt und heimgeschickt worden. Ich weiß / was ich rede / als der ich einstens selbst angereitzt worden von Lutherischen Predigern / ihren Amts-Bruder

der Peter Busch von Hanover recht-schaffen zu striegeln / da ich ihnen vor-hielte / nur die Vorrede seiner Schutz-Schrifft für das Lied: Erhalt uns Herr rc. zu lesen. Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 669.

Niemand soll inzwischen auf die Gedancken gerathen / als wann vor gemelter Hochwürdigste Herr Prälat zu viel geredet / dann der Peracher verdienet solches fast auf allen Blättern seiner Höllisch-Feuers-würdigen Läster-schrifft. Man lese / betrachte und examinire nur dieses eintzige gleich folgende Muster der Peracherischen Gottlosigkeit / urtheile alsdann unpartheyisch / wie ein jeder solches getrauet vor GOttes Angesicht zu verantworten.

Im IV. Capitel spricht der Peracher an dem 193. Blat / unter andern also: **Die Prämonstratenser betteten vor diesem wider die Anruffung der Heiligen also:** Adjuvent nos eorum merita, quos propria impediunt Scelera? excuset eorum intercessio, quos pro-

propria accusat actio? at tu, qui eis tribuisti cœlestis palmam Triumphi, nobis veniam non deneges peccati. Das ist: sollen uns die Verdienst derjenigen etwas helffen / die selbst lasterhaffte Sünder gewesen? soll die Fürbitt derjenigen uns vor GOtt entschuldigen / welche ihre eigene Ubelthat anklaget? Du aber / o GOtt / der du das himmlische Sig-Zweig ihnen gegeben / schlag uns nicht ab die Verzeihung der Sünd.

In eorum Breviario ad Festum omnium Sanctorum.

Bishieher die Wort des Mamelucken Johann Förtunat Perachers / welcher von mir angesehen wird bey diesem Text / als ein dummer Esel und zugleich / als ein muthwilliger Schelm und schamloser Ertz-Lästerer. Da le-

set die Prob wider den Ketzerischen Brevier-Verfälscher!

Den Titul des Prämonstratenser Breviers setze ich zum voraus / damit der Wahrheit-liebende Leser alsdann um so viel besser könne urtheilen über die abscheuliche Boßheit des verfluchten Manns. Die Pariser Edition / vom Jahr 1622. in Octav / führt folgenden Titul: BREVIARIUM ad Usum Sacri & Canonici Ordinis Præmonstratensis &c. *Pars Æstivalis.* Cum Privilegio Christianissimi Regis M. D. C. XXII. *Parisiis.* Sumptibus *Sebastiani Cramoisy* via Jacobea sub Ciconiis.

Zu dieser saubern Pariser-Edition / kommt eine jüngere / gedruckt / unter vorigem Titul / zu Antwerpen Anno 1698. mit Privilegio des Königs und Erlaubnuß der Herren Prälaten hochgemelten Prämonstratenser-Ordens in Brabant / laut dieser Auffschrifft.

Antverpiæ, ex Typographia Knobbariana Apud Franciscum Müller, sub signo S. Petri, M. DC. XCVIII.

Cum

Cum Privilegio Regio, & Facultate Abbatum Ordinis Brabantiæ.

In Quarto.

Neben diese zwo schöne Editionen stelle ich noch eine feine Auflag mehrgedachten Prämonstratenser Breviers in Duodez, gedruckt zu Toul in Lothringen / 1711. wie es der Titul gibt:

Tulli Leucorum, apud Alexium Laurent, Regis Christianissimi nec non Celeberrimi Ordinis Præmonstratensis Typographum. 1711.

Cum Privilegio Regis.

Weilen aber diese sammtliche Editionen respectivè neu sind / und darzu noch auf dem Titul stehet: Correctum & emendatum, corrigirt und verbessert/ der Peracher auch / seiner Schelmerey eine Farb zu geben geschrieben: Die Prämonstratenser betteten vor diesem; Als berichte ich / daß die Wort corrigirt und verbessert auf die eingeschlichene

Druckfehler ziehlen / keineswegs aber auf die Materien und Sache selbst / welche beständig in ihrem Wesen unverändert geblieben.

Dieses aber wider den Ertz-lästerlichen Teuffels-Apostel Joh. Fortunat Peracher zu erweisen / beruffe ich mich auf ein (zehn Jahr vor der Re(De)formation / nemlich Anno 1507.) zu Paris gedrucktes Prämonstratenser Brevier / in welchem am Ende des Winter-Theils Fol. CLXVIII. diese Wort stehen / in Gothischer Schrifft:

Celebratissimus presens ac insignis breviariorum Ordinis candidissimi *Premonstraten.* codex: una cum pluribus missis adjunctis: non sine exacta diligentia vigilique studio fratris *Egidii tabernarii* canonici loci restaurati Suessionensis Dyocesis ejusdem ordinis Premonstratensis. Expensis honestissimorum virorum *Thielmani Keruer* (alias Kerver) & *Symonis Vostre* Bibliopolarum Parisien. est consummatus atque impressus. Anno Christiane Salutis Millesimo quingentesimo septimo, Die vero mensis Junii, quindecima.

In

In dieser alten Edition im Sommer-Theil / am LXXIII. Blat a. und also in allen Alten und Neuen Prämonstratenser Brevieren / stehet am Fest Allerheiligen in der Metten nach der neunten Lection unmittelbar dieses Responsorium:

Concéde nobis Dómine, quæsumus, véniam delictórum: & intercedéntibus Sanctis, quorum hódie solemnia celebrámus; talem nobis tribue devotiónem, ut ad eórum pervenire mereámur Societátem. ℣ Sanctórum nos adjuvent mérita, quos propria impédiunt scèlera; excúset intercéssio, accúsat quos áctio; & qui eis tribuísti cœléstis palmam triumphi, nobis véniam non déneges peccati. Ut ad eorum pervenire mereamur Societatem. Gloria Patri &c.

Also lauten die Catholische Wort / aus welchen der verdammte Schitzbub sein

sein Ketzerisches Gifft gesogen / da er das Semicolon (;) verändert in ein Punctum Interrogationis (?) und hierdurch denen unschuldigen Herren Norbertineren wider ihre offentliche Catholische Glaubens-Bekanntnuß eine längst verdammte Ketzerey recht muthwillig / boßhafft / lästerlich / schelmisch / teufflisch und Zwinglisch angedichtet / aufgebürdet / nachgelogen / und hiemit seine Zwinglische Irr-Glaubens-Genossen / wie ein anderer Schelm betrogen. Mercks! Ich rede Teutsch!

Siehe / Christlicher / Wahrheit-liebender / unpartheyischer Leser! Also müssen alle Gelehrte / ehrliche Männer von des Perachers Frevelthat reden und urtheilen.

Damit aber der gemeine unstudirte Mann / auch mitten in Zürch / hinter dieses Prädicantische Spitzbuben-Stück komme / will ich die Wort des Prämonstratenser Breviers verteutschen; sie lauten aber also: HERR / wir

bitten dich / verzeihe uns unsere Missethaten / und verleihe uns durch die Fürbitte der Heiligen / deren Fest wir heut feyerlichst begehen / eine solche Andacht / damit wir verdienen zu ihrer Gesellschafft zu gelangen. ℣. Uns / welchen unsere eigene Laster hinderlich seynd / sollen helffen die Verdienste der Heiligen; Deroselben Fürbitte entschuldige uns / die wir von unserer eigenen Missethat angeklagt werden. Du aber / o GOTT / der du ihnen den Himmlischen Palm-Zweig zum Zeichen des Siegs gegeben / versage uns ja nicht die Verzeihung

hung der Sünde / auf daß wir verdienen zu ihrer Gesellschafft zu gelangen. Ehre seye dem Vatter und dem Sohn 2c.

So weit das Brevier: Und klingen die Worte gantz anderst / als solche der Ketzerische Teuffels-Apostel unsinnig-lästerend vorgetragen / als ein Muster seiner Höllischen Boßheit und Ertz-Esel-mäßigen Theologie. Wie kan GOtt denen Heiligen geben den Himmlischen Palm-Zweig des Siegs und Triumphs / die noch lasterhaffte Sünder sind? und welche ihre eigene Ubelthat anklaget! Mercket dieses wohl / ihr liebe Zürcher! und beobachtet dabey / wie entsetzlich der Teuffel diejenige reite / blende / und bezaubere / welche in ihrer rasenden Hunds-Wuth das Papstum / an welchem sie zu meineydigen Schelmen worden / anfallen / bestreiten und stürmen. Ihr verstehet mich ja / weilen ich gut Teutsch rede.

Den 2ten Puncten betreffend / daß man zu Zürch mehr wider den Indifferen-

rentismum / als Papismum zu fechten / lasse ich auch gelten. Dann durch euer beständiges Liegen und Lästern habt ihr den armen verführten Seelen die Catholische Wahrheit dergestalten aus ihren Hertzen heraus gerissen / daß ich es allezeit für ein Wunderzeichen der Barmhertzigkeit GOttes ansehe / so offt eine edle in der Ketzerey tief eingeschläferte Seel erwacht / eurem Fleisch-Glauben / zur Atheisterey und endlichen Verzweiffelung treibende Sect * verabscheut / und zu der alleinseeligmachenden Catholischen Wahrheit zuruck kommt.

Was aber anlanget den Indifferentismum zu Zürch / so ist an demselben niemand schuldig / als ihr Seelen-Mörder selbst. Dann fürs erste wollet ihr das Volck bereden: eure Zwinglische Religion seye die rechte Evangelische Religion / wie dann

* Die Prob hievon stehet im I. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 872. ꝛc. 886. ꝛc.

dann du Betrieger in deinen Gespräc-
chen dich und die deinige immer Ev-
angelisch nennest / auch hin und wie-
der mit dem Evangelio und Wort GOt-
tes prahlest nach Art deiner Mit-
Schwärmer / allein der seelige Luthe-
rus sagt gut Teutsch von euch: (10.)
welch Christen-Hertz kan
oder will auch glauben /
daß der Heilige Geist / und
nicht vielmehr der leidige
Teuffel nochmahls und im-
merfort in ihnen sey? Also re-
det Lutherus. Weil nun ihr glaublose
Kerl Lutherum / der euch und euren
gantzen Zwinglischen Teuffels-Dreck
in

(10.) Tom. VIII. jen. fol. 198. a. Nov. edit. fol. 179. a. Tom. II. Witt. Germ. fol. 253. a. Nov. edit. fol. 223. Tom. VIII. Alt. fol. 350. b.

in die Höll hinunter verdammet / verthätiget und noch darzu **seelig** preiset / das arme Volck aber alles dieses weiß und in euren Schrifften lißt / wie ich schon hieoben gemeldet / pag. 311. 322. fallen sie nicht nur in einen Indifferentismum / da ihnen eine Sect so viel gilt / als die andere; die Evangelisch-Lutherische Irr-Religion / gleich viel / als die Evangelisch-Calvinische Unglaubens-Opinion / (worinn sie gar recht haben) endlich gerathen sie gar zur Verlaugnung der Gottheit Christi / **wozu Zwingel und Oecolampad den Weg gebahnt / wie der seelige Martin Luther gelehrt** (11.) und fahren / wanns zum Abdruck kommt / wie ihre

(11.) Tom. III jen. germ. fol. 418. a. Nov. edit. fol. 376. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 161. b. Nov. edit. fol. 136. b. Tom. III. Alt. fol. 733. a. im Buch / daß die Wort noch fest stehen.

ihre Prädicanten / als gute Atheisten / zum Teuffel. Dann so viel ich weiß und erfahren / hat ein jeder gelehrter Prädicant / cujuscunque demum sit Ir-Religionis ein Neben-Gläubel / der glaubt aus allem etwas / und überhaupt nichts.

Du schreibst dem Herrn Wirtzen: Daß du dich biß dahin nicht habest gelegt aufs Studium Polemicum, auf die Controvers. Was unterstehest du ungewanderter Neuling dich dann auf diesem Plan zu erscheinen? Plaudern ohne Grund / schreiben ohne Wahrheit / höhnen ohne Ursach / und fulminiren ohne Nachdruck / ist deine gantze Kunst / wann nun dabey deine Kühe-Melcker-Orthographia oder besser zu reden / deine Heterographia, stammlende Grammatic und unteutsche Rhetoric

Rhetoric herum gaucklet / neben der ungesunden Dialectic, so muß man dich Narren ins Tollhauß condemniren biß du gescheidt wirst. Von der Ignorantz in Historia, Geographia, Chronologia und andern Haupt-Mänglen / die unter deinem Schalcks-Deckel im Quartier ligen / kan man des Herrn P. Biners Catholische Anmerckungen lesen; Böck gumpen daher / wie Unger-Ochsen. Doch von dieser Materia / zu gelegener Zeit / ein mehrers.

Warum du aber / als ein Anonymus Hans ohne Nahmen / dir fürgenommen zu schwärmen / zeigest du dem Herrn Wirtzen und andern Altgesellen zwar an / aber beyde Ursachen sind null. Dann die Erste ist wurmstichig und die Andere hat ein Loch. Ich fange bey der Zweyten an / die du vorgewendet mit vermelden: Wann es heraus käme / daß du der Author des angepriesenen Urims / so wärest du des Lebens / weder zu Altstetten /

noch sonst auf der Reiß / mehr sicher.

Hör Breitinger! derjenige ist nicht werth länger zu leben / der seine Hände wollte in deinem Blut waschen / und dich Narren (wiewohl über alle Massen boßhafften Narren) zu einem Calvinischen **Teuffels-Martyrer** machen / wie der **seelige Lutherus** von solchem Ungezieffer redet. (12.) Dann du wirst / unerfolgter Bekehrung / noch früh genug zum braten kommen. Ein anders ist / wann eine hohe Obrigkeit solchen Seelen-Mördern vom Brod hilfft / wie Valentinus Gentilis / zu Bern / Michael Servetus zu Genff / Johannes Sylvanus zu Heydelberg und andere anderswo Zeugnuß geben / wie-wohl

(12.) Tom. VIII. jen. fol. 197. a. b. Nov. edit. fol. 178. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 252. b. Nov. edit. fol. 223. b. Tom. VIII. Alt. fol. 350. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament wider die Zwinglische Sacraments-Schwärmer.

wohl Calvinus und seine Helffers-Helf-
fer selbst nichts bessers verdient / noch
eurem Exempel und unserer schrifftmäßi-
gen Lehr. Deutr. XIII, 15. Cap. XVIII,
20. 3. Reg. XVIII, 40. 4. Reg. X, 25.

Die erste und Haupt-Ursach aber /
warum **Euer Hochwürden** (Tempora mutantur, nos & mutamur in illis)
mit ihrem Calvinischen Evangelio woll-
ten im finstern Winckel mausen / grün-
det sich auf euren Hochwürdigen Bauch/
Euers Weibs und Kindern wohl-acht-
bare Brod-Säck / & reliqua. Dann
sie sagen: Wann sollte als Author ver-
rathen werden / möchten mir leicht etliche
sehr **ansehenliche Pfaffen-Pfründt/**
zu denen sonst / in Ermanglung anderer
erwünschten Promotionen / die allerbeste
Hoffnung vorhanden / entschlipffen.

Von Anfang habe ich diese wichtige
Ursach / so der Herr vorgebracht / nicht
recht erwogen / und hielt solche vor
wurmstichig / nun finde ich sie gegrün-
det auf die Schrifft / wo zu lesen:
Solche Leut dienen nicht unserm HErrn
Christo / sondern ihrem Bauch: Rom.

XVI. 18. Ihrem Gott. Phil III, 19. Ich widerruffe / was ich von der wurmstichigen Ursach unbedachtsam geschrieben / dann die ansehnliche Pfaffen-Pfrunden / wozu der Herr Hoffnung hätte haben können / sind gut und stopffen die Wurm-Löcher.

Hier muß ich dem Herrn etwas in geheim vertrauen / sub Rosa aber / damit es ja nicht weiter komme / als unter die Leut / welche es von sich selbst werden zertretten; den gewaltigen Pfrunden-Patronen möcht es sonst in die Ohren fallen / oder gar ins Hertz.

Es gibt ansehenliche Pfrunden bey uns / aber mich hat noch keine von weitem gebrennt; bin auch noch sicher davor. Die Beneficia Simplicia **kehren gemeiniglich bey jenen ein / die ihnen / weil sie**

sie sonst nichts thun / wohl können abwarten. Wann das alte Jahr ein End hat / so fang ich auf ein neues an hausen / und hab doch nichts. Sapienti sat.

Viele Ochsen und Esel einer Seits / anderer Seits aber die reissende Wölff / meine geschworne Feinde / so draussen sind (Siehe oben p. 232.) seynd tausendmahl glücklicher / als ich / oder andere / die arbeiten. Es ist zwar nichts neues / sondern ein alter Mißbrauch / wider welchen der Apostel Paulus schon geeiffert. 1. Tim. V. 17. 18. Siehe annoch den IV. Theil der Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 217. 218. 604. 2c. 2c. Satis! HABENTI DABITUR, & ABUNDABIT.

Ubrigens sind noch etliche bedenckliche Puncten in des Herrn Verantwortung / davon ich nur zwey in geliebter Kürtze muß berühren. Euer

Hochwürden sagen: oben pag. 283. Ihr Zweck seye unter andern auch gewesen Lutherum mit ihrer Reformirten Feder zu beschützen und also hiedurch denen Herren Lutheranern das Hertz je länger/ je mehr abzugewinnen.

Antwort. Ihr Hochwürden müssen wahrhafftig ein Ochsenmässig dummer Kerl seyn / wann sie sich nur von weitem wolten einbilden die Hertzen der Herren Lutheraner zu gewinnen.

Lutherus haltet ihnen zum voraus sein sauber nichts drauff / und spricht * von deroselben längst verstorbenen und ewig verdorbenen / Sacraments-schwärmerischen Vortraben A. 1525. also: NOS CERTI SUMUS EOS ERRARE, IPSI VIDERINT, QUAM CERTI SINT, SESE NON ERRARE, Dominus det, ut verè non errent, hoc est,

* Tom. II. Epistolarum *Lutheri* pag. 304. b. in Instructione *D. M. Lutheri* data *Georgio Chaselio* ad *Evangelistas* Argentinensis. *Synopsin Evangelii Argentinensium* Evangelistarum *verbis Lutheri exhibui suprà Parte I, pag.* 504. *&c.* 512. *&c.* 521. *&c.*

est, resipiscant, Amen. Das ist: Wir seynd gewiß / daß sie fehlen / wie gewiß aber sie sind / daß sie nicht fehlen / da mögen sie zusehen; der HErr gebe es / daß sie wahrhafftig nicht fehlen / das ist / sich bessern / Amen.

Im Jahr Christi 1533. schickte D. Martin Luther ein Brieff an den Magistrat und Burgerschafft zu Franckfurt am Mayn / worinn er sie warnet sich für der Zwinglischen Lehr zu hüten. Unter andern spricht der seelige (a.) Mann Lutherus (den man A. 1740. auch angefangen zu Schaffhausen auf Zwinglisch zu beschützen †) kurtz und

(a.) Diesen Titul geben die dumme Ketzer dem Luther / wie ich erwiesen pag. 307. 324. dafür verdammt er sie / welches ich auch dargethan pag. 237. ꝛc. 353. ꝛc. 364. ꝛc. Ihnen geschicht recht! die Seelen-Mörder verdienen es.

† Davon gibt Zeugnuß jenes Batsch-Buben-

gut von den Evangelisch-Zwinglischen Predigern also: (b.)

Wer solche Prediger hat/ oder sich des zu ihnen versiehet/ der sey gewarnet für ihnen/ als für dem leibhafftigen Teuffel selbst.

Mercket wohl auf/ ihr liebe Calvinisten! dieser Martin Lutherische Trost-Spruch betrifft euere Worts-Diener/ sonderbar jene unsinnige Beschützer Lutheri

---

ben-Buch/dessen Titul hier folgt: Herrn Joseph Biners/ Priesters und Predigers des Jesuiter-Ordens zu Lucern/ Satyrisches Gedicht auf die Glaubens-Verbesserer/ mit der fürnehmsten Schrifft-Erklärer und eignen beständigen Anmerckungen erläuteret und an das Licht gegeben von Isack Bond/ Philol D. &c. Freyburg (Teufel du liegst!) bey Tobias Frischlin MDCCXL.

(b) Tom. VI. ien. fol. 114. Nov. edit. fol. 108. Tom. II. Witt. germ. fol. 275. Nov. edit. fol. 216. b. Tom. VIII. Alt. fol. 115.

theri zu Schaffhausen und Zürch/ nahmentlich den Breitinger / meinen nicht sonders geehrten Widersächer.

Aufgemerckt/ **Ihr Hochwürden von Altstetten!** der seelige Lutherus ist noch nicht fertig euch das Trinckgelt zu müntzen/ für euere ungemein gründliche Schutz-Schrifft / womit ihr denen Herren Lutheranern das Hertz / mit Butzen und Stiehl / abgewonnen.

Auffgemerckt / **Ihr Hochwürden!** und ein klein Bißgen zugehorcht! Lutherus thut seinen seeligen Christus-Mund auf / redet lauter Evangelion von Euer Hochwürden/ von Euren Hochwürdigsten Herren Censoren / von allen Prädicanten] eurer Hochlöblichen Zunfft und spricht: (c)

Welch

(c.) Tom. VIII. jen. fol. 197. b. Nov. edit. fol. 179. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 253. a. Nov. edit. fol.]223., b. Tom. VIII. Alt.

Welch Christen Hertz kan oder will auch gleuben/ daß der Heilige Geist/ und nicht vielmehr der leidige Teuffel nochmahls und immerfort in ihnen sey?

Hochwürdiger Herr Meister Conrad! dieser unvergleichliche Text/ welchen ich mit Fleiß wiederhole/ ist unser zweyen Brüdern/ eueres Schrots/ ein Stall voll Zürcher-Rappen werth! O wie glücklich sind Euer Hochwürden mit ihrer Schutz-Schrifft für Lutherum! wann der Seelige Mann noch lebte/ sie gewinneten ihm nicht nur das

Alt. fol. 350. b. in der kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament. **Breitinger such den Text auf!** und weise ihn deiner Frau Gemahlin und andern Prädicanten-Weibern/ berichte mich darnach/ was sie von dir und deines gleichen Schutz-Engeln Lutheri halten!

das Hertz ab/ sondern gar Hosen und Wammst. Ewig schad wäre es / wann der Herr seine Zwinglische Breitinger-Kräfften nicht Prädicanten-mässig hätte dran gestreckt Lutherum zu verfechten wider den Weißlinger / dann Lutherus hat noch kurtz vor seinem Tod der Welt offenbahret / wie lieb es ihm seye / wann die Zwinglianer ihn gelobet; Lutheri gravitätische Wort verdienen hier einen Platz; dem Zürcher Consistorio zu gefallen seye es: **Ist mir auch eben so viel / sagt D. Luther / (d.) wenn er (Schwenckfeld) oder seine verfluchte Rotte der Schwermer / Zwingler und der-**

(d.) Tom. VIII. jen. fol. 192. Nov. edit. fol. 174. a. Tom. II. Witt germ fol. 247. b. Nov. edit. fol. 219. b. Tom. VIII. Alt fol. 345. a. In der kurtzen Bekanntnuß vom Sacrament.

dergleichen / mich loben oder schelten / als wenn mich Juden / Türcken / Pabst / oder gleich alle Teuffel schülten oder lobeten. Behaltet dieses wohl / Ihr Hochwürdiger Herr Schutz-Engel Lutheri auf euerem Zwingler-Mist / und pfercht der Lutherischen Prädicanten noch mehr solche Schutz-Schrifften / dann an Verstand und Gelehrsamkeit fehlt es euch nicht; Hülffe habt ihr ebenfalls überflüßig / weil der seelige Lutherus abermahl gantz offenhertzig von dem Doctor Andresen Carlstad / Pfarrer zu Altstetten / eurem Vorfahrer und Glaubens-Bruder / und dann von allen seinen Rottgesellen / unter welchen Euer Hoch-Würden kein Narr seyd / von allen diesen / sage ich / spricht Lutherus: (e) Seye

(e) Tom. III. jen. germ. fol. 90. a Nov. edit. fol. 79. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 48.

Seye gewiß / daß diese Propheten voll Teuffel sind.

Ich glaubs Luthere! Ich glaubs / sonst würden die eingeteuffelte / durchteuffelte und überteuffelte Lügen-Mäuler und Seelen-Mörder / wie du wahr redest / zumahlen von dem Breitinger / keine so schelmische Schutz-Schrifften für dich / wider die Wahrheit und deine selbst redende Schrifften verfertiget / approbirt und ausgesprengt haben / dafür ich sie aber nach Verdienst gepeitscht.

Und so viel seye für dieses mahl Eurer Hochwürden geantwortet auff ihren heimlichen Zweck Lutherum zu schützen / bey deme sie offentlich zum Schelmen worden.

Der andere Puncten ist nicht weniger merckwürdig und bestehet darinn: Daß Reformirter Seits niemand

48. a. Nov. edit. fol. 47. b. Tom. III. Alc. fol. 87. a. Im II. Theil wider die Himmlische Propheten.

mand zu mercken / der nur die geringste Lust / und in specie wider einen Weißlinger zu schreiben bezeugte.

Dieses freuet mich von Hertzen; wie sind dann **Euer Hochwürden** so blind angeloffen? gebrennte Kinder förchten das Feuer / welches sie nicht müssen gewußt haben. Wann sie aber meine gründliche Antwort gelesen / so wären sie vielleicht klüger worden / dann in dem I. Theil derselbigen (13.) hätten sie antroffen den Herren Johann Philipp Reitzen / Evangelisch-Calvinischen Priester zu Necker-Eltz / einem Flecken in der Pfaltz 3. Meil unter Heilbrunn am Necker; sie hätten antroffen im II. Theil (14.) den Hoch-wohl-ehrwürdigen Herrn Samuel Lupichius Pfarrer zum Heil. Geist in Bern / und noch vor diesem

---

(13.) Cap. IV. §. 4. pag. 585. biß ans Ende.

(14.) Cap. III. §. 13. pag. 309. - 325. Cap. V. §. pag. 525. - 543.

sem aus Zürch den alten Herrn Diaconum Peracher / wie **Euer Hochwürden** denselben nennen. (15.)

Was diesen letzten anlangt / habe ich zwar Anno 1726. in dem vermehrten Fritz-Vogel von ihm schon Meldung gethan/(16.) weilen ich aber von dessen Buch damahl noch nichts wußte / konnte ich auch von dem Mann (den ihr in eurer Ketzerischen Seelen-Mörder-Zunfft vom **Priesterthum** zum **Diaconat** * promovirt) weiter nichts melden;

(15.) In dem I. Religions-Gespräch pag. 31.

(16.) Im II. Theil IV. Cap. §. 3. pag. 507.-510. Responde **Breitinger**!

* **Euer Hochwürden** haben ihre Haußhoche Wissenschafft hierin auch an Tag geben pag. 1888. worüber der gelehrte P. **Biner** im II. Theil pag. 16. den Herrn billig angepriesen. Es sind zwar noch mehr solche Meer-Katzen im Land/ als da **Staupitius** Lutheri **Guardian** gewesen pag. 16. Scilicet. Die Au-

den; als ich aber A. 1733. dessen Militem Gloriosum schon in Händen hatte / habe ich demselben auch eine Stelle angewiesen; hätten also **Euer Hochwürden** ihre hochtrabende Prallerey wohl können spahren / dann ich förchte mich nicht vor einem gantzen Regiment solcher Helden. Tit. III, 10. 11.

Narren / wolte ich sagen / die durch ihr eigen Urtheil verdammte Ketzer sind / welches ich dem Reitzen / Peracher und Lupichel deutlich vor den Schmäcker gelegt. Belieben / **Euer Hochwürden** / nur die angezogene Stellen zu lesen / ich versichere sie / daß dieselbe mit der rächte Datzen werden in den Chrind chriffä und sägä: **J bin wol ä fule Chätzer g'sy / daß i mi**

a

Augustiner / Dominicaner / und andere haben **Guardianen** / und die Franciscaner / und Capuciner haben **Priores**. Doch das sind Kleinigkeiten.

a den ladå g'legt! es goth mir grůselicher / als des Madlenis Ma / dem Bantli / dem altå Zumpel sålig! E! was han i tho?

Nichts gescheidtes / Ihr Hochwůrden! zumahlen da weit und breit keiner unter euch nur die gringste Lust bezeugte wider einen Weißlinger zu schreiben. Der Reitz hat Lutherum auch defendiren wollen / ich habe aber eine Kertz zu Zůrch gekaufft / weilen ich kein bessers Liecht im Cappeler Thal fand / und mit diesem brennenden Wellen-Bengel zůndete ich dem Mann nach hauß. So dienstbar bin ich!

Euer Hochwůrden haben auch einen solchen Reitzischen Sprung mit mir gewagt auf gut Zůrcherisch / ich habe mich auch gut Capplerisch /

(*Infandum* Conrade *jubes renovare dolorem* ! *)

eingestellt ; wann ich bessere Zeit habe / kan es leicht geschehen / daß **Euer Hochwürden** noch einmahl an den Reihen kommen / dann ich mache dem Prädicantischen Bären-Tantz / so lang ich euch Scheer-Geiger höre / noch kein ENDE.

* Zu **Cappel** in der Schweitz haben die Zürcher und Berner den 11. October 1531. mit den Catholischen einen lustigen Menuet getantzt / weilen die Zürcher aber plump waren / stolperten 500. und fielen so hart mit dem Blassen zur Erden / daß sie das Auffstehen vergessen. Zwingel selbst hat sich drüber zu todt geblutet. *Iselin* Tom. I. fol. 739. Act. IV, 16.

Die gerechtfertigte Schreib- und Redens-Art Johannis Nicolai Weißlingers/

Pfarrherrns zu Capell unter Rodeck im Breyßgau/

Aus

Doctoris Martini Lutheri

Authentischen Schrifften; aus den Symbolischen Büchern des Lutherthums / und andern / sonderlich neuen / Scribenten;

Desgleichen aus

Johanne Calvino /

Aus dem Heydelbergischen Catechismo; aus dem Protocoll oder Glaubens-Gespräch zwischen den Heydelbergischen Theologen und Widertäuffern / zu Franckenthal gehalten / im Jahr 1571.

und dann

Aus

Verschiedenen alten und neuen Calvinischen Predigern / und Lehrern.

NOLITE ANTE TEMPUS JUDICARE.

Richtet nicht vor der Zeit.
1. Cor. IV, 5.

Ut PRUDENTIBUS loquor, VOS IPSI JUDICATE, quod dico.

Als mit den Klugen rede ich/ urtheilet ihr selbst / was ich sage. 1. Cor. X, 15.

JUSTUS LIPSIUS Lib. *de una Religione.*
Gloriosum est Victoriæ genus; ab eò, cum quo decertes, arma capere.

Es ist Ein herrlicher Sieg / den Feind mit seinen eigenen Waffen bestreiten.

Jacta est alea. **Ich wags!**

S. I, D.

§. I.
D. Martin Luthers Entschuldigung wegen seinem harten Schreiben und beissenden Reden / an den Papst LEONEM X.

IM Jahr Christi 1520. den 6ten April (oder / wie im Teutschen Druck stehet / den 6. September) schrieb D. Luther von Wittenberg aus an den Papst Leo den Zehenden / und entschuldigte sich wegen seinen harten / beissenden Schrifften und Worten also: (1.)

Comuniter quidem in impias Doctrinas invectus sum acriter & adversarios, non ob malos mores, sed ob impietatem, non segniter momordi. Cujus me adeo non pœnitet, ut animum induxerim,

(1.) Tom. I. jen. Lat. fol. 432. b. *Novæ vero Editionis* fol. 385. a. *Porrò*: Tom. II. Witt. Lat. fol. I. b. *Denique* Tom. I. Epistolarum *Lutheri*, Collectore *Iohanne Aurifabro*, Aulæ Vinariensis Concionatore, fol. 256. a. b. Ihenae A. M. D. LVI. Excudebat *Christianus Rhodius*.

contemptò hominum judiciô, *in ea vehementia Zeli perseverare*, Christi Exemplo, qui *Genimina Viperarum*, *Cæcos*, *Hypocritas*, *Filios Diaboli*, suos Adversarios pro zelo suo appellat. Et Paulus *Filium Diaboli*, *plenum omni dolo & malitia* Magum criminatur: *Canes*, *Subdolos*, *Cauponatores* quosdam traducit: Ubi si des molliculos istos auditores, nihil erit Paulo mordacius & immodestius. Quid mordacius Prophetis? Nostri sanè sæculi aures ita delicatas reddidit adulatorum vesana multitudo, ut, QUAMPRIMUM NOSTRA NON SENTIAMUS PROBARI, MORDERI NOS CLAMEMUS, & CUM VERITATEM ALIO TITULO REPELLERE NEQUEAMUS, MORDACITATIS, IMPATIENTIÆ, IMMODESTIÆ PRÆTEXTU FUGIMUS. Quid proderit Sal, si non mordeat? quid os gladii, si non cædat? Maledictus vir, qui facit opus Domini fraudulenter.

Auf Teutsch lautet dieses in Lutheri Schrifften (2.) wie folgt:

(2.) Tom. VII. Witt. germ. fol. 55. a. Tom.

Ich habe wohl scharff angriffen/ doch in der Gemein hin/ etliche Unchristliche Lehre/ und auf meine Widersacher beissig gewesen/ nicht umb ihres bösen Lebens/ sondern umb ihrer Unchristlichen Lehre und Schu=tzes willen/ welches mich so gar nicht bereuet/ daß ich mirs auch in Sinn genommen habe in sol=cher Emsigkeit und schärffe zu bleiben/ unangesehen/ wie mir dasselbe etliche außlegen/ so ich hie Christus Exempel habe/ der auch seine Widersacher aus scharffer Emsigkeit nen=net: (a) Schlangen=Kinder/

Tom. I. Alt. fol. 354. a. In dem Sendbrieff an den Papst Leo den Zehenden.

(a) Lutherus hat die Biblische Text nicht angezogen/ welche ich hiemit ersetze: Matth. XXIII, 13. 17. 24. 26. 33. Joh. VIII, 44. Act. XIII, 10. Tit. I, 10. Gal. I, 7.

Gleißner / Blinden / des Teuffels Kinder: und Sanct Paulus den Magum (Simon den Zauberer) heisset / ein Kind des Teuffels / und der voll Boßheit und Trügerey sey. Und etliche falsche Apostel schilt er / Hunde / Betrüger / und GOttes Wort Verkehrer. Wenn die weichen und zarten Ohren solches hätten gehöret / solten sie auch wohl sagen / es wäre niemand so beissig und ungedultig / als Sanct Paulus; und wer ist beissiger / denn die Propheten? Aber zu unsern Zeiten seyn unsere Ohren so gar zart und weich worden / durch die Menge der schädlichen Schmeichler / daß / so bald wir nicht in allen Dingen gelobet werden / schreyen wir /

wir / man sey beissig; und dieweil wir uns sonst der Wahrheit nicht erwehren mögen / entschlagen wir uns doch derselben / durch erdichte Ursach der Beißigkeit / der Ungedultigkeit und der Unbescheidenheit.

Was soll aber das Saltz / wenn es nicht scharf beisset? was soll die Schneide am Schwerdt / wenn sie nicht scharff ist zu schneiden? sagt doch der Prophet: (b) der Mann seye vermaledeyet / der GOttes Gebott oben hin thut / und zu sehr verschonet. So viel Lutherus.

Gilt nun solches ihme / so gilt es mir weit besser / der ich für die Catholische Kirch streite / von welcher er abgefallen und sie bestritten. Merckts!

(b.) Jerem. XLVIII, 10.

Merckts / ihr eiferige Catholische / Geistlichen und Weltlichen Stands! Merckts / ihr laue Ketzer-Advocaten! Merckts / ihr unbelesene Schnarcher! Merckts / ihr Krippen-Thier-mässige Tadler meiner Controvers-Schrifften!

Mercket es auch / ihr liebe Herren Lutheraner! Mercket es / ihr hochgeehrte Herren Reformirten! Merckts alle! und sagt nicht / wie viele / oder aus Unwissenheit / oder aber aus Boßheit sagen: Es seye dazumahl der Brauch gewesen grob zu reden; Doctor Luther hätte seine grobe Redens-Arten im Papstum erlernet und mit aus dem Closter bracht. rc. Welches aber alles / alles falsch ist / sintemahl Lutherus hieoben selbst sagt / daß die Leut / welche zu selber Zeit gelebt / gar empfindlich gewesen / weiche und zarte Ohren gehabt / welches er nicht wurde haben behaupten können / wann es dazumahl bräuchlich wäre gewesen / einander grob / beissig /

schamb

schamvergessen / ertzlästerlich / General-Flegelhafft und Armee-Huren-mässig zu begegnen.

Lutherus (deme seine Prädicantische Zuchtlen im Galopp nachgetrabt / wie wir bald hören werden) ware der erste / der anfieng mit der Sau-Glock zu läuten / mit Schwein-Spiessen drein zu stechen und mit Donner-Axen drein zuschlagen. Seines gleichen hat die Erde nicht getragen. (3.)

Viel klagen drüber / spricht Lutherus selbst / (4.) und meynen / ich sey allzuhefftig und geschwinde gegen dem Papstum; dargegen klage

---

(3.) Siehe die häuffige Proben in D. Johannis Pistorii Anatomia Lutheri im zweyten bösen Geist. Durchgehe auch meine Schrifften und suche im Register nur den Nahmen: Luther.

(4.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks A. 1566. fol. 343. b. Franckf. Drucks A. 1568. fol. 249. b. A. 1593. fol. 244. b. Dreßdischen A. 1723. fol. 600. b.

klage ich / daß ich leyder viel zu gelinde bin. Ich wolte aber / daß ich eitel Donnerschläge wider das Papstum reden könnte / und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre.

Ich steche mit Schweins-Spiessen drein / sagt er anderswo / (5.) weil er keine Donnerschläge und Donner-Aexte reden konnte Darum sind das heyllose Tropffen / spricht er wiederum (6.) die da sagen: man soll den Papst

(5) In den Tisch-Reden Dreßdischen Drucks fol. 712. a.

(6.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 108. a. Franckf. A. 1593. fol. 76. b. Dreßd. fol. 79. b.

Papst nicht schelten. Nur flugs gescholten.

§. 2.

Lutheri fester Fürsatz beständig auf die Papisten zu schelten / zu fluchen und zu Donnern biß in seine gruben hinein.

Im Jahr Christi 1530. wurde von Dreßden aus / Catholischer Seits / unter andern wider D. Luthers Bücher geklagt: Es seyen schier eitel böse Wort und Teuffel drinnen genennet.

Auf dieses antwortete D. Luther bald anfangs des Jahrs 1531. Am Ende jener Schrifft / so er nennet: wider den Meuchler zu Dreßen/ also: (1.)

Das

(1.) Tom. V. jen. fol. 328. b. Nov. Edit. fol. 309. b. Tom. IX. Witt. fol. 365. a. A. 1558. Tom V, Alt. fol. 566. a, b.

Das soll mein Ruhm und Ehre seyn / wills auch so haben / daß man hinfurt sagen solle / wie ich voll böser Wort / scheltens und fluchens über die Papisten sey / Ich hab länger dann zehn Jahr mich offt gedemüthiget / und die allerbesten Wort gegeben (NOTA Benè Christlicher Leser; Dieses ist in Lutheri Hals hinein erstuncken und erlogen / und beruffe ich mich nur auf Lutheri Bücher / welche er wider uns geschrieben vom Jahr 1520. biß 1531. Nachgesucht! und fleissig gelesen / alsdann gebt GOtt die Ehre und urtheilet! In meiner Seel bin ich überzeugt / daß ihr

ihr vor GOttes Angesicht müsset sagen: Lutherus liegt in seinen Hals hinein! Nun höret weiter! Er sagt:) Damit ich sie je länger / je ärger gemacht habe / und die Bauren nur sich vom Flehen destomehr geblähet haben / Nu aber / weil sie verstockt / schlecht kein Guts / sondern eitel böses zu thun beschlossen haben / (*Mentiris Sathan* ! *) daß keine Hoffnung da ist / will ich auch hinfurt mich mit dē Böswichtern zu fluchen und zu schelten / biß in meine Gruben / und sol-

* Mentiris Sathan, das ist: Teuffel du liegst! diesen Ehren-Titul gibt sich Lutherus selbst. Tom. VI. jen. fol 385. b. Nov. edit. fol. 360. Tom. XII. Witt. fol. 275. Tom. VI. Alt. fol. In der Straff- und Warnungs-Schrifft an den Ertz-Bischoff von Mayntz. Conf. den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 63.

len kein gut Wort mehr von mir hören; Ich will ihnen mit meinem Donnern und Blitze also zum Grab leuten.

Denn ich kan nicht Beten, ich muß dabey Fluchen. Soll ich sagen geheiliget werde dein Name, muß ich dabey sagen, verflucht, verdammt, geschändet müsse werden der Papisten Namen, und aller, die deinen Namen Lästern.

Soll ich sagen, dein Reich komme, so muß ich dabey sagen, verflucht, verdammt, verstöhret müsse werden das Papstum, sammt

sammt allen Reichen auff Erden/ die deinem Reich (zu) wider sind.

Soll ich sagen/ Dein will geschehe/ so muß ich dabey sagen/ verflucht/ verdammt/ geschändet/ und zu nichte müssen werden alle Gedancken und Anschläge der Papisten/ und aller die wider deinen Willen und Rath streben.

Warlich so bette ich alle Tag mündlich und mit dem Hertzen ohn Unterlaß/ und mit mir alle/ die an Christum (Welcher sich bey

der Erlösung des Menschlichen Geschlechts Närrisch genug darzu gestellt hat. †) glauben/ und

---

† Also ehrwürdig hat D. Luther über Tafel geredet von dem Meßia Christo JEsu/ wie ich hieoben pag. 346. ꝛc. erwisen. Mercks ihr Juden! Türcken! Heyden und Teuffel! wann es ja die Lutheraner/ Calvinisten und andere Ketzer nicht mercken wollen!

fühle auch wohl / daß es erhöret wird; Denn man muß GOttes Wunder sehen / * wie er diesen schrecklichen Reichstag ** und das unmäßliche Dräuen und Wüten der Papisten zu nicht macht / und auch fürder sie gründlich zu nicht machen wird / Dennoch behalte ich ein gut / freundlich / friedlich / und Christlich Hertz gegen jedermann / das wissen auch meine gröste Feinde. Biß hieher Lutherus.

---

* Wie er und seine Engel lachen und tantzen müssen / wann sie hören einen Juden einen Furtz lassen. Wie Luther redet / oben im I. Theil pag. 249.

** Auf welchem du und deine Ketzerey verdammt worden / wie Melanchton kläglich bekennet. Siehe den Friß-Vogel im I. Theil Cap. IV. §. 8. pag. 207.

§. 3.
Ein oder anderes Muster von der vorgegebenen Demuth Lutheri; von dessen allerbesten Worten; von seinem guten / freundlichen / friedlichen und Christlichen Hertzen gegen jedermann.

Mercket es wohl! examiniret genau / und urtheilet unpartheyisch!

I. Anno 1518. hat D. Luther zeitlich angefangen sein gutes / freundliches / friedliches und Christliches Hertz gegen uns erkennen zu geben / mit diesen Worten: (1.)

So

(1.) Tom. I. Witt. Lat. fol. 195. Tom. I. jen. Lat fol 68. Nov edit. fol 60, b. Tom. IX. Witt. germ fol. 24. b. Tom. I. jen. germ. fol. 51. a. Nov. edit. fol. 60. a. Tom. I. Alt. fol. 69. b. In der harten ernstlichen Schrifft wider Sylvestrum Prieritatem. Suche nach! da hast du alle Editiones in Folio.

So wir Diebe mit Strang / Mörder mit Schwert / Ketzer mit Feuer straffen; warum greiffen wir nicht vielmehr an diese schädliche Lehrer des Verderbens / als Bäpste / Cardinäl / Bischöffe / und das gantze geschwürm der Römischen Sodoma (die GOttes Kirche ohn Unterlaß vergifften und zu Grund verderben) mit allerley Waffen / und Waschen unsere Händ in ihrem Blut rc.?

O wie friedlich!

A. 1520. schriebe Lutherus an Johannem Voigt / Sacræ Theologiæ Magi-

 strum

strum, Seniorem der Augustiner zu Magdeburg also: (2) Jam ædo librum vulgarem contra Papam *de Statu Ecclesiæ emendando*. Hic Papam ACERRIME tracto, & quasi Antichristum. Das ist: Jezt gebe ich ein Buch heraus in teutscher Sprache wider den Papst von Verbesserung der Kirchen. **In diesem tractire ich den Papst auffs allerhefftigste / und gleichsam wie den Antichristen.** Ey wie freundlich?

Eben daselbst stehet ein Briff / an den Augustiner Mönchen Wentzel Linck / * worinn er offentlich bekennet / **daß schier alle Menschen an ihm verdammen seine bißige Wort und Schreib-Art;** Er entschuldiget sich aber

(2.) Tom. II. Epistolarum Lutheri, Editionis Eislebiensis; A. M. D. LXV. pag. 6. a.

* Von diesem Gesellen siehe oben im I. Theil pag. 437. 486. &c. 490. &c.

aber eben auf die weise / wie er gegen dem Pavst hieoben sich entschuldiget. Omnes fermè, *inquit*, in me damnant MORDACITATEM, sed mihi idem sensus est, qui tibi, scilicet DEUM fortè hoc modo revelare hominum figmenta ......

Præsens malè judicat ætas,
Judicium melius Posteritatis erit

Paulus etiam suos adversarios, nunc canes, nunc concisionem, nunc vaniloquos, Pseudo-operarios, Sathanæ ministros, & id genus appellat, & in faciem parieti dealbato maledicit.

Wann dieses dem abtrünnigen Luther gilt / wider seine allerhöchste Obrigkeit? warum will man mir dann verüblen / wann ich die von uns abgewichene / sich selbst unter einander verdammende Sectirer / die uns unsinnig anfallen / nach Verdienst striegle? Nein! wo steht das geschrieben?

II. Anno 1522. da sich seine Widersächer / nahmentlich der König in Engelland / Heinrich der Achte / unter andern auch beruffte auf den heiligen Augustinum

num x. und die Catholische Kirch / wurde der Mönch Lutherus / durch Antrieb seines Fürstens und Gottes / dessen Gefangener er ware / (3.) also Demüthig / daß er / nach dem Brauch aller Bibel-prallenden Ketzer / (4) also heraus gefahren / und geschrien: (5)

Hîc sto, hîc sedeo, hic maneo; hîc glorior, hîc triumpho, hîc insulto Papistis, Thomistis, Henericistis, Sophistis & omnibus portis inferi, nedum dictis hominum, quantumlibet Sanctorum, aut consuetudini fallaci. Dei

---

(3.) Krafft seiner eigenen Worten / hieoben pag. 360. 371. 2c.

(4.) Worunter **Matthäus Zell** einer gewesen. Siehe oben im I. Theil pag. 497. Betrachte aber zugleich / was **Lutherus** daselbst pag 523. geschrieben zu seiner und aller Ketzer Verdammnuß.

(5.) Tom. II. ien. Lat. fol. 531. a. meæ Editionis. Tom. II. jen. germ. 145. b. Nov. Edit. fol. 158. b. Tom. VI. Witt. germ. fol. 445. a. Nov. Edit. de A. 1559. fol. 426. a. Tom. II. Alt. fol. 202. a.

Dei verbum est super omnia. Divina Majestas mecum facit, * UT NIHIL CUREM, SI MILLE AUGUSTINI, MILLE CYPRIANI, MILLE ECCLESIÆ HENRICIANE CONTRA ME STARENT.

Das ist / wie ers selbst verteusch:

Hie stehe ich / hie trotze ich / hie stoltzire ich und sage: GOttes Wort ist mir über alles / göttlich Majestät stehet bey mir / ** darum geb ich nicht ein Haar drauff / wann tausend Augustinus / tausend

---

* Cur ergo, *Hæresiarcha Pestilentissime!* A 1525. Dominicâ post Festum Omnium Sanctorum ad Ministros Argentinenses, Hæresi Zwinglianâ infectos, scripsisti? ERRARE POSSUMUS, QUID SI ET VOS ERRETIS? *Tom. II. Epistolarum Lutheri fol.* 302. *a. Editionis Eislebiensis A. M. D. LXV.* Nebulo es, Luthere, & Animicida, Quid si & illi essent Tibi Similes? SANCTE ENIM ID CREDO.

send Heintzen-Kirchen dazu / wider mich wären ꝛc.

** hertzgeliebste Herren Lutheraner! Mercket wohl auf / was D. Luther hier gesagt?

Wann die göttliche Maj. bey ihm stehet / wie er vorgibt / so kan er unmöglich fehlen in seiner Lehr. hierzu müsset ihr ja sagen / krafft euers allgemeinen Spruchs:

GOttes Wort und Luthers Lehr /
Wird vergehen nimmermehr.

Kan nun Lutherus in seiner Lehr unmüglich fehlen? warum schreibt er dann von Wittenberg den ersten Sonntag nach Allerheiligen A. 1525. denen Straßburgischen Prädicanten / die mit der Zwinglischen Ketzerey] angesteckt waren / unter andern diese allernachdencklichste Wort / drey Jahr darnach / zu / und spricht:

ER-

ERRARE POSSUMUS, QUID SI & VOS ERRETIS.

Das ist:

Wir können fehlen / wie wäre es / wann ihr auch thätet fehlen? (6.) Merckt dieses!

Heißt daß nicht seine Schelmerey offentlich bekennen / und dardurch seine und der Zwinglianer Seelenmörders-Stuck der gantzen Welt vor die augen legen? Ja freilich! und dessen alles ungeachtet / darf er noch der gantzen Welt trutzen? stoltziren? tausend Augustinis / Cyprianis und Römischen Kirchen die Feigen ☞ darbieten? ohne daß ich / oder ein anderer / hierwider sollen das Maul aufthun / gut teutsch von der

(6.) Dieses stehet im 2ten Theil der Epistlen Lutheri / welche der Sachs-Weimarische Hof-Prediger Johann Aurifaber A. 1565. zu Eißleben herausgegeben am 302. Blat auf der ersten Seite.

der Farbe reden und fein laut? Mein! muthet uns doch dieses / als verständige / Ehr- und Gerechtigkeit-liebende Menschen / nicht zu! mir gar nicht / als welcher fein sauber / doch mit allem Respect / nichts drauf gibt.

III. Von Lutheri guten / freundlichen / friedlichen und Christlichen Hertzen gegen jedermann / sonderlich gegen uns Catholische / haben wir ein blutiges Muster gesehen: von seiner trutzigen und stoltzen Demuth sind wir auch überzeuget; nun muß ich noch darthun / das Lutherus uns die allerbeste Wort geben / ehe er angefangen uns mit seinem Donnern und Blitzen zum Grab zu läuten. Wolan!

Anno 1522. in der octav Corporis Christi schrieb er an seinen lieben Bruder Johann Langen / einen abgestandenen Prior von Erfurt / Augustiner Ordens; Er spricht demselben einen guten

Muth

Muth zu / und entdecket ihm seinen vesten Vorsatz betreffend die allerbeste Wort für uns. Unter andern sagt er/ (7.) vom Kayser und Papst / die er IDOLA DUO zwey Götzen nennet (da doch der heilige Geist außtrücklich sagt: den Göttern daß ist: Der Obrigkeit / die an Gottes Statt ist / solt du nicht übel nachreden / und dem Obristen in deinem Volck solt du nicht fluchen / oder ihn lästern. Exod. XXII, 28. Act. XXIII, 5. Wer euch verachtet / der verachtet mich / spricht Christus Luc. X. 16. Gebt dem Kayser / was des Kaysers ist. Matth. XXII, 21. Ehret den König. 1. Pet. II, 17.) EGO SATHANAM & SATHANÆ SQUAMAS NON CESSABO PROVOCARE & IRRITARE, UT

SUIS

(7) Tom. II. Epist. Lutheri pag. 75. a.

SUIS SESE DENTIBUS CONFICIANT.

Das ist:

Ich will nicht nachlassen den Teuffel und seine Sathans-Schuppen (den Kayser / Papst und ihren Anhang / trutzig heraus zu fordern und anzureitzen / biß sie einander mit Zähnen zerbissen / auffgerieben haben.

Sind das nicht friedliebende / freundliche / Christliche / Gute / allerbeste Wort auß dem Hertzen Lutheri? Urtheilet selbst / ihr Wahrheit-liebende Herren Lutheraner! Urtheile du unpartheyische Welt!

Anno 1530. wurde ein Reichs-Tag zu Augspurg gehalten / nachdem aber solcher seinen Anfang genommen und die Confeßion bereits übergeben ware / schrieb D. Luther den 15. Julii von Coburg

burg nacher Augspurg an Justum Jonam / Georg Spalatin / M. Philipp Melanchton und Johannem Agricolam / (8.) QUID AD NOS LARVATUS ISTE CÆSAR RUSTICUS? Was fragen wir nach diesem verlarfftẽ Kayser / dem Bauren?

Item: Ich schisse dem Legaten (Laur. Campegio) und seinem Herrn (dem Papst Clemens VII.) in seine Dispensation, wir wollen wohl genug Dispensationes finden. 2c.

Item: Ich bitte / ihr wollet /

(8.) David Chyträus in der Historia von der Augspurgischen Confeßion und daselbst von den geengerten Ausschuß-Handlungen in einem Brieff an Spalatin. Joh. Franc. Buddeus in Supplemento Epistolarum Lutheri pag. 156.

auf gut Amsdorffisch / zuvor etwan in ein Winckel Antworten: **Daß uns der Papst und Legat im Ars lecken wollen.**

Urtheilet / ihr Ehr- und Zucht-Liebende Herren Lutheraner! ob das nicht die allerbeste Wort seyn / so aus dem guten / freundlichen / friedsamen und Christlichen Hertzen Lutheri geflossen?

Sagt ihr / vor GOtt und der Welt / in eurem ehrlichen Gewissen überzeuget / **Pfuy Teuffel! Es ist eine Schand! Es ist ärgerlich! Es ist wider die Schrifft! Wider das ausdrückliche Verbott des Heil. Geistes /** welcher durch den Apostel Paulum also gesprochen: Alle Unreinigkeit .... soll unter euch nicht genennet werden /

den / wie den Heiligen zustehet;

Dergleichen schandbare Wort / Narrentheiding und leichtfertig Geschwätz / das zur Sach nicht gehöret / oder dienet. Ephes. V, 3. 4. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1. Cor. XV. 33.

So sage ich auch: Ja! Ihr habt recht! wann aber alles dieses wahr und recht ist / daran kein Mensch zweifflen kan / und kein Christ zweifflen darff / warum hat dann Lutherus sich nicht geschämt zu sagen: (9.)

Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund.

Warum hat er dann sich nicht ge-

(9.) Tom. II. jen. germ. fol. 49. b. Nov. edit. fol. 68. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 69. b. Nov. edit. fol. 3. b. Tom. II. Alt. fol. 82. b.

schämt zu behaupten mit diesem Schwur: (10.)

Wahrlich/ wir reden nichts nach dem Fleisch oder Welt/ sondern nach GOtt/ ohn Zweiffel aus dem Heiligen Geist.

Warum hat dann D. Johann Bugenhagen/ der Lutherischen Dånen und Pommern Apostel die unsinnige Frechheit gebraucht zu sagen: (11.)

Der Heilige Geist habe Luthero alle Worte dictiret/ dessen Geist nichts anders ist/

(10.) *Ioh. Franc. Buddeus* in Supplem. Epist. Lutheri pag. 117. Siehe oben im I. Theil pag. 254. 255. in der 3ten Citation.

(11.) Joh. Theodorus Heinson im zweyten abgefertigten Pfaffen-Gewäsch pag. 170. Joh. Matthesius in der XII. Predig von Luthero pag. 133. b.

ist / als heilig / wahrhafftig / beständig und unüberwindlich.

Uber welche Unsinnigkeit Ich schon ehemahls billigst geeiffert ; (12.) Wer noch einen Christlichen Bluts-Tropffen hat / muß sagen / daß ich nicht mit Unverstand geeiffert.

Hieher gehöret noch die Auslegung des zweyten Psalms / so wie ihn Lutherus Anno 1530. im Nahmen der Catholischen ausgelegt / dergestalten leichtfertig / gottloß / Ertz-lästerlich und überteufflisch / daß ich solchen niemahl lesen kan / ohn diesen Mann und seine gantze Lehr zu verabscheuen / zu hassen / zu verfluchen und von Hertzen in alle Ewigkeit zu vermaledeyen.

Allerliebste Herren Lutheraner! da leset

(12.) Im III. Theil der Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 682. 683.

leset nur dieses kurtze Muster der durchteuffelten Auslegung des 2ten Psalms/ wie solche uns angedichtet Euer D. Luther. (13.)

Der Psalmist David spricht im 2ten Psalm und 10. Vers.

Ihr König werdet klug / laßt euch züchtigen ihr Richter auf Erden.

Wider diesen göttlichen Text reisset D. Luther seinen Läster-Rachen auf/ und redet / im Nahmen Aller Catholischen / diese Höllisch-Feuers-würdige Greul-Wort:

Sollen Könige klug werden? **Meinst du (Prophet David) denn daß sie Narren sind?** sollen Richter sich lassen züchtigen? **Meinst du denn / daß**

(13.) Tom. V. jen. fol. 315. a. b. Nov. Edit. fol. 72. b. Tom. IX. Witt. germ. fol. 434. b. Nov. Edit. fol. 436. b. Tom. V. Alt. fol. 199. b. Die Wittenb. Edit. ist verfälscht.

daß es Kinder in der Schulen sind? Ey Könige sind zuvor klug/ haben Gesetze/ Land-Recht/ Juristen und Räthe/ wissen wohl/ was sie thun sollen. Die Richter auch also/ haben auch Recht/ Sitten/ Weise und Maaß/ Brauch und Gewohnheit/ wissen wohl/ was sie richten/ urtheilen und halten sollen.

Dieser Psalm ist gewiß ein Ketzer (hui an ihn! flugs heißt ihn schweigen/ als ein Ketzer) dann er schmähet die Könige/ lästert die Richter/ und handelt als ein Aufrührer wider die Obrigkeit/ und all ihr Rechte und Gewohn-

heit / will sie aus der alten Gewehr treiben; Darzu spricht er sie verächtlich an: Ihr Könige! Ihr Richter! gleich wie ein Herr seinen Knecht: Du Hans! Du Peter! als halte er sie für gar nichts / und wären gantz sein eigen/wie ein Kuhe oder Gans..................

Aber jetzt zu Augspurg werden sie (der Papst durch seine Gesandten / die Bischöff / der Kayser / König / und die Catholische Fürsten / welche D. Luther Durchleuchtige Säu genennet / *) diesen Vers wohl

* Tom. V. jen. fol. 315. a. b. Nov. Edit. fol. 297. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165. Nov. Edit. fol. 160. a. Tom. V. Alt. fol. 553.

wohl anderst meistern und mustern / daß er muß also lauten: Und nun du König zu Zion werde klug / du Richter im Himmel laß dich züchtigen / dann du bist ein Narr und Kind gegen uns; wir müssen urtheilen und setzen / was du für Wahrheit solt halten oder nicht; was wir nicht setzen / richten und bestättigen / da sey dir Trutz gebotten / daß du es für Wahrheit haltest / oder must herunter /

und

553. b. Oben pag. 379. 380. stehet der Text gantz.

und mit den Ketzern verbrannt seyn.

Biß hieher Doctor Luther und seine gotteslästerliche / erschröckliche / ewig verflucht und vermaledeyte Auslegung des zweyten Psalms im Nahmen der Catholischen / welche doch mit mir einmüthig diese eingeteuffelte Verkehrung des Göttlichen Worts / samt dessen durchteuffelten Verfasser / nemlich den überteuffelten (a) Kuttenhengst Lutherum (b) ewig in die unterste Höll hinab verfluchen und verdammen. Amen! Amen! Amen!

Urtheilet / um JEsu CHristi willen / hertzallerliebste Herren Lutheraner! ob es

(a.) Diese Redens-Art hab ich von Luthero entlehnt / wie hieoben pag. 237. 239. probirt zu lesen.

(b.) Die Prob stehet oben im I. Theil pag. 298. ꝛc. Im II. Theil pag. 288. außführlich aber im III. und IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten. Suche daselbst im Register das Wort: Luther und Kuttenhengst.

es mir zu verüblen / wann ich mich / wegen der über alle massen gottloß verletzten Wahrheit / ereifere / und mit Blitz und Donner würde drein schlagen? Urtheilet! und wisset zugleich daß Lutherus hauptsächlich keine andere Ursachen gehabt unsere heilige Kirche und dero samtliche Glieder so rasend anzufallen / zu schwärtzen / verhaßt zu machen / zu lästern / anzuspeyen und bey euch zu verdammen / als eben dergleichen gottloses Gedicht / muthwillig ersonnene Verkehrungen des Göttlichen Worts / und unserer Meynungen oder gesunden Lehren. Durch diese abscheuliche Lügen und unerweißliche Lästerungen hat er das Papstum verspottet / aber / so wahr GOtt / GOtt ist / nicht widerlegt!

Höret! höret! höret um eurer Seelen Seeligkeit willen! was Lutherus selbst hievon offentlich gesagt / dessen Wort wider den bekannten Erasmum Roterodamum

damum lauten sylbenweiß also: (14.)

Erasmus kan nichts / den Cavilliren und Spotten / Confutiren aber und verlegen kan er nicht. Wenn ich ein Papist wäre / so wolt ich ihn leichtlich überwinden und schlagen. Ob er gleich den Papst mit seinen Ceremonien verspottet / so hat er ihn doch nicht confutirt noch erlegt / denn mit Vexiren und Spotten schlägt man den Feind nicht.

Ja

(14.) Dieser unüberwindliche Machtspruch Lutheri/wodurch alle Feinde des Papstums verdammt werden/stehet in den Tisch-Reden gedruckt zu Eißleben Anno 1566. fol. 410. a. gedruckt zu Franckfurt Anno 1568. fol. 299. b. in der Edition aber vom Jahr 1593. fol. 292. b. in der neuen Dreßdischen gedruckt Anno 1723. stehet er fol. 519. a. Suchet nach!

Ja indem er das Bapstum spottet / verspottet er Christum.

Also redet der durch sein eigenes Urtheil verdammte Spott-Geist und Ertz-Ketzer † Lutherus selbst / wodurch wir Catholische uns noch im Todbeth trösten und gestärckt werden; Lutherus aber und sein Anhang / nebst allen Ketzerischen Spott-Vögelen und Papstum-Stürmern hier auf der Welt / und dort am jüngsten Gericht vor GOtt / vor allen Engeln / Menschen und Teufeln müssen schamroth stehen und ewig zu Schanden werden.

Urtheilet selbst / ihr mit dem Blut JEsu Christi erlößte theure Seelen! Sehet jezt ist die angenehme Zeit / jezt ist der Tag des Heyls. 2. Cor. VI, 2. Darnach ist kein Zeit mehr. Apoc. X, 6. Wer dieses ließt / der mercke drauff Matth. XXIV, 15. Wer dieses höret / der verstocke

† Wie er sich selbst genennet / oben im I. Theil pag. 699. 700.) Mercks!

stocke ja sein Hertz nicht rc. Matth. XIII, 13. 14. 15. spotte nicht / sondern folge der ruffenden Stimme GOttes / geschihet dieses nicht / so wird er auch lachen in eurem Verderben und eurer spotten, Prov. I, 22. 26. **Lieber Uncatholischer Leser! du hast nur eine Seel! es trifft die Ewigkeit an! O Ewig! Ewig! Ewig!**

§. 4.

Doctor Luther entschuldiget sich auff ein neues wegen seiner Schreib- und Redens-Art / welche überaus grob gegen jedermann ware / worüber der Verfasser seine Anmerckungen durchgehends machet / und allen Menschen das freye Urtheil überlasset.

Zufälliger Weiß kommen merckwürdige Sachen vor / zur Confusion unserer muthwilligen Feinden. Im Jahr Christi

sti 1531. schrieb D. Luther eine Warnung an seine liebe Teutsche (welche liebe Teutsche er A. 1525. sechs Jahr vorher/ überhaupt doch genennet: Säu und unvernünfftige Bestien ꝛc. mit diesen saubern Worten: (1.) Wir Deudschen sind Deudschen/ und bleiben Deudschen das ist: **Säu und unvernünfftigen Bestien.**) In dieser Warnung/ sage ich/ macht er sich folgenden Einwurff und spricht: (2.) Ob hie jemand wird sagen/ ich werffe zu fast mit Buben um mich/ könne nicht mehr/

(1.) Tom. VI. Witt. germ. fol. 611. a. Nov. Edit fol. 587. a. Tom. III. jen. germ. fol. 347. a. Im Buch: Ob Kriegsleut auch im seeligen Stand seyn können?

(2.) Tom. V. jen. fol. 303. b. Nov. Edit. fol. 285. b. 286. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. V. Alt. fol. 541. b. 542. a.

mehr / den Buben und schelten / dem sey erstlich also geantwortet / daß solch schelten gegen die unaussprechliche Boßheit nichts ist. Denn was ists für ein Schelten / wenn ich den Teuffel einen Mörder / Bösewicht / Verräther / Lästerer / Lügner / schelte? Es ist eben / als wehet ihn ein Lüfftlein an.

Was sind aber die Papst-Esel / den lauter Teuffel leibhafftig / die keine Busse / sondern eitel verstockte Hertzen haben / 2c.

Lieber! schilt und nenne einen Papst-Esel / wie du wilt oder kanst / so ists / als pfiffe ihn eine Gans an / er hats also übermacht / daß er deinem Schelten viel / viel /

vielmahl zu groß worden ist. 2c.

Darum ist mein Schelten kein Schelten, sondern eben, als wann ich eine Rüben, Rüben, Aepfel, Aepfel, Birn, Birn nennete.

So viel Lutherus, widerumb gantz unschuldig scilicet! Ist aber dieses recht, ihr liebe Ptotestanten! warumb soll es dann unrecht seyn, wann ich die muthwillge Lästerer, Buben, Spitz-Buben, Canaillen und Ertz-Cujonen nenne, dann solches Schelten ist gegen die unaussprechliche Boßheit diser Menschen, denen ich alles Haar und klein aus ihren eigenen unlaugbaren, offentlichen Schrifften beweise, nichts! nichts! nichts! welches ich nicht so bloß daher sage, wie Lutherns von

uns, ohne Prob, ohne Beweiß, ohne Uberzeugen. Merckts!

Ich habe doch noch niemahl gesagt, und sage es noch nicht, daß die Lutheraner **lauter leibhafftige Teuffel sind** / wie Luther solches doch wider uns außgespien, und noch darzu gesagt: **Mein Schelten ist kein Schelten.** Merckts!

Und gesetzt; Es entwischte mir eine solche harte Rede wider einige Lutheraner oder Calvinisten, die es durch ihr muthwilliges Lästern an mich gebracht haben, so wollte ich mich doch rechtfertigen vor einer hohen Protestantischen Obrigkeit, auch mitten in Regenspurg vor dem hochlöblichen, preißwürdigsten Reichs-Convent, in Gegenwart der Unserigen; und dieses thäte ich mit D. Luthers eigenen Worten, welche von den Zwinglianern und Calvinisten also offenhertzig lauten: (3) Ich

(3.) Im Buch: Daß die Wort noch fest stehen.

Ich sehe nicht fast auf sie, sondern auf den, der durch

---

stehen. Tom. III. Jen. germ. fol. 378. b. In der neuen Edition stehet der Text fol. 339. b. 340. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 124. a. In dem neuen Druck aber fol. 105. a. und dann Tom. III. Alt. fol. 694. a. **Breitinger!** such den Text auf/ weise denselben deinen Spießgesellen / ich meyne die In-*Censores*, alsdann zeige ihn auf dem Rath-Hauß eurem Hochlöblichen Stadt-Magistrat! frage einen jeden: **was du für ein Trinck-Geld verdienet/ daß du Lutherum wider mich verfochten?** Nachgehends lasse Lutheri Text vor dein Buch drucken / und schließlich in eueren Kirchen allenthalben **mit grosser Fractur-Schrifft** an die Cantzlen schreiben. Mercks Berl/ und folge!

sie redet, den Teuffel meine ich.

Von den Lutheranern aber stehet diser Kernspruch Lutheri für mich aufrecht, redlich und ehrlich da, dieses nachdrücklichen Innhalts: (4.) Es heisset nicht eine Menschliche Boßheit .... sondern des Teuffels selbst leidige höllische Boßheit und Haß, dergleichen man in keinen Historien der Heyden (so von GOtt nicht gewußt) nicht lieset / sondern allein da, und bey denen entstehet / da Christus Wort geprediget wird / dieselben müssen lauter Teuffel werden, ärger denn alle Heyden. Daß

(4.) Tom. VII. Jen. fol. 171. b. 172. a. Nov. edit. fol. 162. b. Tom. IV. Witt. germ. fol. 220. b. A. 1553. Tom. VII. Alt. fol. 174. a. in der Auslegung des XV. Capitels Johannis Vers 25. Siehe auch hieoben pag. 163.

Daß Lutherus vor und nach diesem auch Meldung thut vom Pabst, Bischöffen, Fürsten und andern Feinden des Göttlichen Worts, wie am Rand stehet, thut sauber nichts zur Sache, weilen der Text selbst klar vom Lutherthum redet, allwo/ nach der allgemeinen Bekanntnus aller Lutheraner, Christus Wort allein gepredigt wird.

Und was brauchts viel Waschens? Lutherus redet ja gut teutsch, wann er spricht: (5.) **Es wird die Welt aus dieser Lere nur je lenger je**

(5.) In der Hauß-Postill gedruckt zu Ihena / durch Donatum Richtzenhain und Thomam Rebart. Anno M. D. LXV. in der zweyten Predigt über das Evangelium Matthäi XXI. am ersten Sonntag des Advents am fünfften Blat auf der ersten Seite. Nachgesucht! Die Predig fängt also an: Die Juden hatten viel schöner und herrlicher Verheissungen 2c. Lutherus hat sie gehalten in seinem Hauß A. 1533. Suchet nach!

erger, ruchloser und freventlicher, und ist doch nicht der Lere, sondern der leute schuld. Das ist der leidige Teuffel und Tod. Jetzt sind die Leute mit sieben Teuffel besessen, da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fehret itzt mit Hauffen in die Leute, daß sie nu unter dem hellen Liecht des Evangelii sind geitziger, listiger, forteilischer, unbarmhertziger, unzüchtiger, frecher und erger, denn zuvor unter dem Pabstum....

... Solches siehet man an Bauern, Bürgern, Adel

und

und allen Ständen, vom höchsten an, biß auf den nidrigsten, wie ein schendlich, unordentlich Leben sie führen in Geitzen, Sauffen, Fressen, Unzucht und allerley Schand und Laster. So weit Lutherus. *

Daß er aber vorgibt: die Lehre seye an diesem allem nicht schuldig, sondern die Leute, ist unverschämt und unsinniger, als unsinnig, dann in eben dieser Hauß-Postill lehret er ausdrücklich, daß der Unglaub allein verdammlich seye.

Zum andern lehrt er, daß der Glaub allein seelig mache.

* Mehr dergleichen Text suche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 515. 584. 585. und im IV. Theil pag. 63. 64. 106. 107. ꝛc.

Drittens bekennet er, daß die Lehre vom Glauben allein falsche Christen mache.

Da leset/ examinieret und beurtheilet alle drey Puncten!

Erster Puncte.

Der Unglaub allein verdammt.

Im Sommertheil der erst angezogenen Hauß-Postille Doctoris Martini Lutheri Jenischen Drucks, stehet fol. 68. b. &c. am Pfingst Montag über das Evangelium Johannis III. Also hat GOtt die Welt geliebt &c. eine Predigt, die also anfängt: Man soll nichts predigen denn von JEsu Christo/ und von dem Glauben an ihn.

In diser A. 1532. gehaltenen merckwürdigen Prediq, finde ich nun an dem 71. Blat auf der zweyten Seite folgendes Martin Lutherische Evangelion Sylben und Puncten weiß.

So ist nu dis so viel gesagt/ **Keine Sünde ist mehr in der Welt,**

denn

den der Unglaube. Andere Sünde in der Welt sind Herr Simons-Sünde, Als wenn mein Hensichen und Lenichen * in den Winckel scheist, des lachet man, als sey es wohlgethan. Also machet auch der Glaube, das unser Dreck nicht stincket für

* Hensichen und Lenichen sind gewesen liebe Kinder Lutheri/ Welt-berühmt wegen dieser ausserordentlichen Klugheit: Dann diese Propheten-Kinder waren so ehrlich/ schamhafft und klug/ daß sie in den Winckel und nicht auf den Tisch ge s c h pfercht/ welches doch der in ihres lieben Baba gloßirten Bibel Sprach XIX. 5. stehende Eulenspiegel zu Cölln gethan/ wie im seinem Leben zu lesen pag. M. 8. anderer zu geschweigen. Siehe meine Merckwürdigkeiten im I. Theil pag. 529.

GOtt. Summa Summarum an den Eingebornen Son nicht gleuben, das ist allein die Sünde in der Welt, darumb die Welt gerichtet wird. Denn GOtt hat die Welt geliebet / Hat der Welt seinen einigen Son geschenckt / Hat der Welt das Liecht gesand / Alle Sünde sollen vergeben sein, nur das man an den Son gleube.

SUF-

SUFFICIT, sagt Lutheri Christus Mund abermahl, (6.) quod agnovimus per Divitias gloriæ Dei agnum, qui tollit peccatum mundi: ab hoc non avellet nos peccatum: ETIAMSI MILLIES, MILLIES UNO DIE FORNICEMUR aut OCCIDAMUS. Das ist: **Es ist genug, daß wir durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes, das Lamm erkannt haben, das der**

(6.) Tom. I. Epistolarum Lutheri, in Epistola ad Melanchtonem pag. 345. b. *Titulus Epistolarum Lutheri integer ita sonat;*

EPISTOLARUM REVERENDI PATRIS Domini D. Martini Lutheri, Tomus primus, continens scripta viri Dei, ab anno millesimo quingentesimo septimo, usque ad annum vicesimum secundum A. JOHANNE AURIfabro, aulæ Vinariensis concionatore collectus. ANNO. M. D. LVI. IHENAE. Excudebat Christianus Rhodius. Das Buch ist in Quart gedruckt/und hat 367. Blätter / ohn die Dedication.

der Welt Sünde hinweg nimmt: Von demselben wird uns keine Sünd scheiden, ob wir gleich tausend und aber tausendmahl in einem Tag huren oder tod schlagen.

Und zehen Zeilen vorhero hat er diesen Neu-Evangelischen Trost-Spruch: Si gratiæ Prædicator es: gratiam non fictam sed veram prædica: si vera gratia est, verum non fictum peccatum ferto. Deus non facit salvos ficte peccatores.

Esto PECCATOR & PECCA FORTITER &c. Das ist:

Wann du ein Prediger der Genade bist, so predige keine erdichtete, sondern eine wahre Genade: Wann es eine wahre

wahre Genade ist, so thue auch eine wahre und nicht eine erdichtete Sünde. GOtt macht keine erdichtete (oder gemahlte) Sünder seelig.

Seye ein Sünder, und sündige tapffer ꝛc. (7.)

Ey! was dann? praff drauff loß! 1000. und aber 1000. mahl in einem Tag schadet nichts! o du schönes Evangelium Lutheri! Huren und Buben, Schelmen und Dieb, Cartouchianer, Strassen-Räuber, Schnapp-Hanen, Hohl-Gassen-Fischer, Mörder, Mord-Brenner, Gifft-Mischer und aller Welt Bößwichte, mit allen Teufflen in der Höllen können kein bessers und angenehmers Evangelium wünschen, als dieses, welches der berühmte

(7.) Das übrige von diesem Huren-Evangelio stehet oben im I. Theil pag. 299. Item im II. Theil pag. 288. ꝛc.

rühmte Calvinist Marcus Friederich Wendelinus hieoben pag. 313. ꝛc. gleichfalls bekennet. Mercks Breitinger! Mercks ihr Herren Protestanten alle! Trutz allen Prædicanten und Teufflen gebotten, daß sie es laugnen!

Zweyter Puncte.

Der Glaub allein macht seelig.

Diesen Lutherischen Haupt-Articul, hat Lutherus mitten in seine Bibel geschoben Rom. III, 28. mit diesen Worten:

So halten wir es nu / daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Wercke/ **allein** durch den Glauben.

Anno 1520. hielte Lutherus schon eine Disputation: *Utrum bona opera faciant ad Justificationem?* (8) Ob die gute Wercke etwas zu der Rechtfertigung machen oder beytragen? und darinn behaup-

(8.) Die Disputation stehet Tom. I. Witt. Lat. fol. 371. Tom. I. Jen. Lat. fol. 522. in meiner Edition aber Jenischen Drucks fol. 435. b.

hauptete er diese Thesin oder Lehr-Puncten: FIDES, nisi sit SINE ullis, etiam minimis operibus, NON justificat. Das ist: Wann der Glaub auch nur das geringste Werck neben ihm hat / so macht er den Menschen nicht gerecht / ja er ist kein Glaub.

Hierzu kommen noch die Lutherischen Kirchen Lieder: Z. E. Also hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. worinn es ausdrücklich heißt:

Allein der Glaube seelig macht,
Ohn alle unser Wercke. [9]

Catholischer Seits warffe man ihme Luthero beständig für: Er hätte die Heilige Schrifft verfälscht, indem er das

(9.) Hieher gehören noch folgende Lieder: Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc. Aus tieffer Noth ꝛc. Diß sind die Heiligen zehen Gebott ꝛc.

das Wort Allein hätte in den Text geflickt, welches doch weder in dem Lateinisch- noch Griechischen stünde;

So streite auch diese Lehre wider die gantze Heilige Schrifft, und zwar ausdrücklich wider den Apostel Jacobum, dessen Sonnen-klare Wort also lauten Cap. II, 24.

So sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werck gerecht werde / und

nicht durch den Glauben allein.

Was that Lutherus? wie hat er sich hiebey verantwortet und auffgeführet?

Antwort. Erstlich hat er die Epistel Jacobi schlecht hin verworffen und auffs verächtlichste gescholten **eine rechte ströern Epistel,** einen nichtswerthigen Stroh-Brieff. Wie solches in seinen allerersten Vorreden über das Neue Testament und zugleich über die Epistel Jacobi befindlich, auch bereits in meinen andern Schrifft-

Schrifften angemerckt worden, als da sind der I. Theil meiner Gründlichen Antwort/ (a.) und der III. Theil der Auserlesenen Merckwürdigkeiten. (b.) Dahero haben auch die Herren Lutheraner gedachte Epistel gegen anderthalb hundert Jahr, als Apocryphisch angesehen, und nicht für Canonisch, für ein Buch des H. Geistes paßiren und gelten lassen.

Heutiges Tags haben die arme Leuth und in allen Dingen unbeständige, ungewisse, zweiffelhaffte Sectirer den Stroh-Brieff wiederum in ihrer falschen Synagog zu Ehren gebracht, für Canonisch erklärt und auf Hofrecht angenommen.

Betreffend die verfälschte Epistel Pauli, so ist D. Luther gleich mit uns fertig, wann er, als unser prätendirter Meister, tollkühn spricht: (10)

(a.) Siehe daselbst im Register: Epistel S. Jacobi 2c.

(b.) Siehe allda pag. 992. biß 1003.

(10.) Tom. V. Jen. fol. 162. b. 163. a. Nov. edit. fol. 141. a. Tom. IV. Witt. germ. fol. 457. b. Tom. V. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht

Wenn euer Papist sich viel unnütze machen will mit dem Wort (SOLA, allein) so sagt ihm flugs also / **Doctor Martinus Luther wills also haben, und spricht, Papist und Esel sey ein Ding.**

Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas.

Den wir wollen nicht der Papisten Schüler noch Jünger, sondern ihre Meister und Richter seyn.

Also rasete D. Luther A. 1530. dann auf seinen unsinnigen Spruch:

Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas, heists bey uns:

Esse Tyrannorum vox violenta solet.

Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetschen.

Das ist Tyrannisch. Lutherus muß vor allem wissen, daß wir auf seine Tobsucht nichts geben; seine Falschheit, Hochmuth und Lügen seynd so bekannt, daß auch gelehrte Calvinisten das Maul, doch nicht ohne Lästern der Catholischen, drüber auffgethan. (11.) Ja seine Lutheraner fangen unvermerckt an dessen Unsinnigkeit selbst zuerkennen.

Bekannt ists und von mir unumstößlich erwiesen, (12.) daß er seinen Mund für Christus Mund / seine Wort für Christus Wort ausgegeben; Er schrie seine Lehre aus für das pure Evangelium / so er durch unsern HErrn JEsum Christum vom Himmel empfangen; Er gab für zu seyn ein Werckzeug des Heil. Geistes / aus deme der H. Geist rede. ꝛc. Ihme folgte die blinde Welt, und schrie unsinnig biß auf den heutigen Tag: (13.)

(11.) Siehe oben pag. 107. ꝛc. 297. ꝛc.

(12.) Der Beweiß stehet oben im I. Theil pag. 254. im II. Theil pag. 104. ꝛc.

(13.) Siehe den I. Theil pag. 255. ein mehrers wird hieunten annoch folgen.

GOttes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

Hierauf hatte Lutherus bey den seinigen ein gewonnen Spiel, wann auch die Sache noch so unsinnig gewesen, als da er die Epistel an die Hebreer, Jacobi, Judä sammt der Offenbahrung Johannis, als Apocryphisch, verworffen: den Haupt-Spruch 1. Joh. V, 7. aus der Bibel gestossen: den starcken Engel Apoc. X, 1. ꝛc. für den Papst zu Rom, nemlich für den Antichristen, angesehen, ausgeschrien und zeit seines Lebens überteuflisch gelästert, wie alle seine unsinnige Schwarm-Schrifften tausendmahl für eins ausweisen.

In allem disem hielte es mit ihme das gantze Lutherthum, so lang Lutherus lebte; nach der Zeit aber fieng ein und anderer an die Augen aufzuthun, so zwar, daß heut zu Tag wenig gelehrte mehr zu finden, die ihrem Lügen-Propheten in obigen Puncten beyfallen, das gemeine Volck ausgenommen, welches nicht weiß, was es hierinnen glaubt.

So

So viel ist noch zu sagen, daß man in den neuen Lutherischen Biblen im 17. und 18. Säculo, das ist ungefehr vom Jahr 1606. biß auf unsere Zeit, den bekannten Text I. Joh. V, 7. wiederum finde.

Fürs andere, daß man obgemelte ausgemusterte Epistlen und Schrifften des neuen Testaments für Canonisch im Lutherthum halte.

Drittens, daß die meiste gelehrten Lutheraner den starcken Engel Apoc. X, 1. nicht mehr für den Papst, sondern für Christum halten und in ihre Biblen setzen. Und hiemit zeigen sie uns klar an, daß Lutherus gelogen, da er sich für Christus B. und; für ein unfehlbares Werckzeug des Heil. Geists; seine unbeständige Lehre aber für das unwandelbare, beständige Evangelion ausgeben; ja bey allem diesem lachen sie über die Raserey der ihrigen, welche noch immerfort schreyen: GOttes Wort und Luthers Lehr ꝛc. Unsinnigkeiten sind dieses, und darbey bleibts!

Eben so unsinnig ist des groben Flegels

gels Lutheri Weydspruch: Papist und Esel ist ein Ding! D. Martin Luther wills also haben.

Sic volo, sic jubeo, &c.

Ja Feigen! ☞ Niemand verüble mir, daß ich Lutherum genennet, einen groben Flegel/ dann seine Weise und Manier, die Widersacher seiner unbeständigen Meynungen zu tractiren, bringt ihm diesen höchstgebührenden Titul vor GOtt und der Welt zuwegen, krafft der Proben, die ich bißhero an den Tag gelegt (14.)

Es ware ihm nicht genug, daß er uns A. 1530. zu Eseln gemacht wegen seinem Teufflischen Sol-Glauben Jac. II, 19. Er gieng noch weiter A. 1531. in der Gloß auf das Kayserlich Edict/ worinnen er, bewiesener massen, die zu Augspurg versammlete Reichs-Fürsten, mit dem König Ferdinando und sei-

(14.) Siehe/ aller meiner Bücher zu geschweigen/ nur hieoben pag. 300. 304. 337. 348. 353. 378. ꝛc. Item im I. Theil pag. 249. ꝛc. 256. ꝛc. 260. ꝛc.

seinem Herrn Bruder, dem Kayser Carl. V. außdrücklich **Hochgelehrte Durchleuchtige Sau** gescholten. (15.)

Behüte GOtt! daß ich oder ein anderer sich so weit solten verliehren, dergleichen, wider Protestantische Fürsten und gecrönte Häupter, nur zu dencken, geschweigen zu reden, viellweniger durch den Druck in alle Welt außzubreitten. Das seye fern von uns!

Aber D. Luther ist mit obigem noch nicht zu frieden, sondern wünscht in eben dieser Saubern Gloß dem **Römischen Kayser / dem Papst allen Cardinalen / Bischöffen / Pfaffen / Mönchen / Nonnen / Königen / Fürsten / Herren / al-**

(15.) Tom. Jen. fol. 315. a. b. 316. b. Nov. edit. fol. 297. a. 298. a. Tom. VI. Witt. germ. fol. 165. 166. Nov. edit. fol. 160. a. 161. a. Tom. V. Alt. fol. 553. b. 554. b. Siehe oben pag. 379. 380.

ler Welt rc. (die seine Lehre vom Glauben allein nicht wollen gelten lassen) Höllisch-Feur auf ihre Köpffe/ mit diesem Anhang, **Das sey mein, Doctor Luthers Einsprechen vom Heiligen Geist, und das rechte Heilige Evangelium.**

Und damit holla. **Der Apostel Jacobus schleußt nicht recht. Er schleußt närrisch. Er schwärmt. Er liegt auf seinen Kopff hinauf! Darum laßt die Widersächer mit ihrem Jacob immer hinfahren. Sein Stroh-Brieff gilt nicht.**

So! so hat D. Luther und sein Lenden-Geschmeiß geraset bey ihrem längst ver-

verdammten Glaub allein. (16.)

Nun vernehme man ferners die Unsinnigkeit dieser **Sau**, Ich meine den Luther, dann also taufft er sich selbst, nicht nur überhaupt, da er alle Teutsche ohne Außnahm Säu und unvernünfftige Bestien titulirt, wie ich kurtz hievor pag. 495. erwiesen, unter welchen er dann billig, als ein wilder Eber vom Hartzwald, herum laufft, und, wie eine unvernünfftige Bestien, alles verderbt; sondern er nennet sich ins besondere eine Tauß oder Sau in seinen Tischreden im Capitel von GOttes Wercken unter dem Titul: Unsers Herrn GOttes Karte. Lutheri Wort lauten also: (17.)

GOtt hat ein schön / herrlich und sehr

(16.) Die Prob stehet oben im ersten Theil pag. 262. 263.

(17.) Tisch-Reden Eißlebischen Drucks A. 1566. fol. 45. a. Franckfurtischen A. 1568. fol. 3.. b.

starck Karten-Spiel / von eitel mächtigen grossen Herren / als Keyser / König / Fürsten ꝛc. zusammen gelesen / schlägt einen mit dem andern ꝛc.

Der Papst ist nu etliche hundert Jahr für das oberste Haupt in der Christenheit gehalten worden / wenn er nur mit einem Finger gewinckt hat / so haben sich für ihm Keyser / Könige / Fürsten / ꝛc. müssen förchten / demüthigen und bücken ; Ist also ein Herr über alle Herren / ein König über alle Könige auff Erden / ja ein irrdischer GOtt gewesen. **Nu kommt unser HErr GOtt / und schlägt mit dem Tauß (dem Luther) den Bapst / den grossen König / daß er da ligt / ꝛc.**

Und fünff Zeilen besser unten heißt es also:

GOttes Schacht und Karten / sind grosse mechtige Fürsten / Könige / Keyser / ꝛc. **Da er immer einen durch den andern sticht / oder schläget / das ist / außhebet und stürtzet. N. ist die vier Schel-**

Schellen; Der Papst die sechs Schellen; der Türck die acht Schellen; der Käyser ist der König im Spiel.

Letzlich kommt unser HErr GOtt/ theilt das Spiel aus: schlägt den Papst mit dem Luther/ der ist sein Tauß. Das ist: nach unserer heutigen Redens-Art, letzlich kommt unser HErr GOtt/ gibt die Karten aus/ sticht den Papst/ den Schellen sechster / mit dem Luther / der ist die Trumpf Sau.

Summa Summarum: Dieser mistige Sau Hund hat alles zu Säuen gemacht: Erstlich die hochlöbliche teutsche Nation, wie wir oben pag. 495. gehört, und vor Zeiten im Friß-Vogel pag. 94. 95. der vermehrten Edition, da Lutherus den Papst auf eine Sau, das ist: auf die Teutsche gesetzt, und dem Papst

Papst einen s. v. frischen Menschen-Dreck in die Hand gegeben, wornach unsere teutsche Sau-Mutter begierig schnappte.

Zweytens machte er zu Säuen Kayser, König, Fürsten, wie ich eben jetzt dargethan.

Drittens die Herren Calvinisten, Zwinglianer oder von ihme abgewichene Sacramentirer.

Denen unsinnigen Schutz-Englen Lutheri zu Zürch will ich den Spott thun und Luthers Text beybringen, damit das von ihnen jämmerlich verführte und völlig bezauberte Volck die Ehr und gewissenlose Canaillen, nemlich die Seelen-Mörderische Prädicanten, lerne kennen, meyden, anspeyen und verfluchen.

A. 1532. hat D. Luther heraus gegeben eine Auslegung über das 5. 6. und 7. Capitel Matthäi; weil nun der 6. Vers des siebenden Capitels gantz hell und klar Meldung thut von den Hunden und Säuen, da es heißt:

Ihr solt das Heiligthum nicht den Hunden

den geben/ und euere Perlen solt ihr nicht für die Säu werffen 2c. derowegen stellet der seelige Lutherus (Mercks ihr Zürcher!) die Sache sehr deutlich vor Augen, und fragt: (18.)

Wer sind sie denn / die also unser Heiligthumb zutretten / und sich wider uns wenden?

Lutherus antworthet hierauf also: Das geschicht nu abermahl / in den beyden Stücken / Lehre und Leben. Denn zum ersten thuns die falsche Lehrer / die unser Evangelium von uns nehmen und lernen / 2c. 2c. und gehen darnach hin an ihren Orth / und fangen an wider uns zu predigen / und kehren ihren Rüssel und Zähn wider uns.

Als jetzt unser Rotten-Geschwärm/ die zuvor fein stille schwiegen

(18.) Tom. V. Jen. fol. 459. a. &c. Nov. edit. fol. 433. b. &c. Tom. IV. Witt. germ. fol. 83. b. &c. Tom. V. Alt. fol. 904. a. b. &c.

gen / da der Pabst wütet / und regiert / * daß man ihr keinen (a) höret mucken. Nun wir aber die Bahn gebrochen und sie mit unserer schweren Fahr (oder Gefahr) aus des Pabsts Tyranney loß gemacht / und unser Lehre gehört haben / und nachpredigen können / fahren sie zu / und kehren sich wider uns / sind unser ärgste Feinde auf Erden / und hat niemand so übel gepredigt / als wir / ohn welche sie doch nicht davon wusten. rc.

Wer

* Im III. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 5. rc. stehen mehr dergleichen Text / wobey pag. 12. 13. meine Glossen zu lesen.

(a.) In der Jenischen Edition heißts: Die man ihr keiner.

Wer das Evangelium recht hat / der muß es gewißlich mit uns halten / und eines seyn / so ferne daß wir zuvor des gewiß seyen / daß wir das recht Evangelium und die Perlen haben. *Darumb muß er uns warlich nicht ...... verdammen / wie die Rotten 2c.

Wo nicht / so halten wir Sie für Säu und Hunde / und sagen ihnen / daß sie nichts von uns kriegen sollen / lassen sie dieweil lesen und hören / und sich Evangelisch rühmen / wie sie wollen.

Merck Breitinger! Mercks ihr Censores und übrige Heerd Prädicanten zu Zürch, die ihr euch durchgehends Evangelisch rühmet, und es doch mit Luthero nicht haltet; Mercks, was ihr seyd! Der seelige Lutherus sagt

* Eben da steckts Meister Hanß Marten! was wir Catholische drauff antworten / weiß die gantze Welt. Siehe auch oben pag. 111. 2c. 116.

sagt, daß ihr **Säu und Hund** seyd; das übrige wisset ihr zum voraus, wann ihrs aber vergessen, so leset oben pag. 237. 2c. Lutheri eigene Wort, was gilts? es wird euch augenblicklich einfallen. Indessen seyd ihr Säu und Hund/ wie der seelige Luther redet, deme ich nicht widersprechen will.

Wohl aber kan ich ungeandet nicht vorbey lassen, was Anno 1740. in den wöchentlichen gelehrten Neuigkeiten von Tübingen Num. LI. pag. 815. 816. gestanden dieses Inhalts:

Cöln. Daselbst war folgende Schrifft zufinden: Vier verschiedene/ zwischen zweyen Reformierten Burgern/ **Hiob und Simson**/ angestelte Discurse über den sogenannten **Heidelberger Catechismum**/ in welchen alle in demselben enthaltene 129. Fragen abgehandlet und was in einer jeglichen insonderheit zu mercken ist/ auf das deutlichste erkläret wird

wird. Cölln / † bey Otto Joseph Steinhauß Buchhändler unter der fetten Hennen / 1738. Cum Privilegio Serenissimi Electoris Coloniensis & Amplissimi Senatus Coloniensis. In 8. 1. Alph. 9. Bogen.

Die Absicht dieser Schrifft gehet dahin, die Reformirte Lehre für unvernünfftig, ungereimt und widersprechend, ja für Gottslästerlich zu erklären; wobey auch solche Lehr-Puncten hart angegriffen werden, welche die gesammte Protestanten * gemein haben. Der Verfasser gibt diese seine Schrifft vor un-

† Meine Edition ist zu Bonn 1738. gedruckt.

* Sind die Calvinisten auch Protestanten? Ihr Tübinger? Ich habe die Nachrichter gefragt / und sie sprachen: Nein. Tom. XXXI. pag. 829. 830. Die Calvinisten gehören nicht darzu / eigentlich davon zu reden / weilen nur die Lutheraner A 1529. auf dem Reichstag zu Speyr darwider protestirten / als die Catholische haben wolten / man sollte die A. 1521. zu Worms wider Lutherum und seinen Anhang ergangene Acht exequiren. Dazumahl wuste man noch nichts von den Calvinisten.

unwiderleglich aus, welche, wie aus einer vorgesetzten Approbation zweyer Jesuiten zu ersehen, schon A, 1736. anderswo das erste mahl heraus gekommen.

Dem Vernehmen nach hat auf Ansuchen Ihro Majestät des vorigen Königs in Preussen, bey dem Reichs-Hoff-Rath, Senatus Coloniensis und der Drucker eine fiscalische Action, wovon der Außgang unbewust ist, bekommen, und zwar um der in disem Gespräche enthaltenen und herben Worte willen; da die Reformirten so gar mit den Schweinen in eine Vergleichung gebracht werden. Dise Schrifft macht noch immer ein Auffsehen. So viel die Tübinger.

Ich gestehe es, das Wort Schwein ist herbe/ und die Vergleichung mit den Schweinen ist herbior / ja gar herbissima. Wäre der ungehoblete, ungeschliffene, massive Verfasser bey dem seeligen D. Luther in die Schule gegangen, so hätte er höfflicher lernen reden, wäre also

mit

mit seinen Schweinen im Stall geblieben, oder wenn er je außfahren wolte, hätte er sollen, mit Martin Lutherischer Politesse, und Sittsamkeit, Reformirte Säu treiben, oder Sacramentirische Hund willkomm heissen.

Daß aber dessen Buch noch immer ein Auffsehen mache, wie die Tübinger Schwarm-Geister ihren Calvinischen Stief-Brüdern zu gefallen reden, freuet mich von Hertzen; noch mehr wurde es mich freuen, wann es allenthalben würde ein Einsehen machen, daß nemlich hoche und niedere Stands-Personen Calvinischer Jr-Religion, und Lutherischer Glaubens-Opinion würden fleißig in das unwiderlegliche Buch einsehen, lesen und examiniren, so würden sie bald sehen, daß beyde Partheyen in Seel-tödtenden Ketzereyen vertiefft lägen.

A propos! Ihr Tübinger! hat euerer Vortraben Examen des ausführlichen Berichts der Pfältzer Calvinisten A. 1608.

kein Aufsehen gemacht? weilen die Reformirte Lehre nicht nur für unvernünfftig, ungereimt und widersprechend, sondern gar für Gotteslästerlich erklärt und verdammt worden. Tausend anderer Bücher zu geschweigen. Antwort her!

Haben *Marci Ottonis*, JC. Reipublicæ Argentoratensis, aliorumque Statuum Consiliarii Celeberrimi CONSILIA ARGENTORATENSIA, Curâ *Joannis Schilteri*, Anno MDCCI. Argentorati, Typis & Sumptibus Josiæ Stædelii, Senioris, edita, kein Aufsehen gemacht, als Responso XI. die Frag aufs Tapet kame: *An Calvinianis in hac Urbe* (Argentoratensi) *concedendum sit publicum Religionis suæ exercitium?* worauf das Nein schließlich erfolgte. Die Calvinisten sind ja, euerer Meynung nach, auch Protestanten, werden auch seelig mit dem Hottinger, wann euere Stuttgarter Bibel nicht gelogen; †. Antwort her! Soll man dann den Rechtglaubigen die

† Siehe oben pag. 241. den Beweißthum.

die Herberg versagen? gebt Antwort!

Zum Vierten machet der Luther, damit niemand zu kurtz komme, die Lutheraner selbst zu garstigen Säuen in vorgemeltem Jahr 1532. über das nemliche VII. Capitel Matthäi, in Erklärung des 6ten Versic. dann nachdem er mit Schwärmerischen (das ist: Sacramentirischen, Zwinglischen oder Calvinisch-Reformirten) Säuen aus der Schwemme kommt und die Hund, seinem vorgenommenen Text gemäß, praff geschoren, müssen seine Zuchtlen auch dran, wann er l. c. spricht:

Zum andern / mit dem Leben gehets auch also / **allermeist bey uns, da man das Evangelium verachtet,** und überdrüßig wird / und nu bereit dazu kommen ist / daß man kaum einen Pfarrherr mehr ernehren wil / sonderlich **Juncker Scharrhans** auf dem Lande / der alle güter zu sich reißt / * und

* Von dieser Neu-Evangelischen Andacht siehe saubere Früchten im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 518. ꝛc. ꝛc.

und die Prediger so hält / daß ihnen die Lust zu predigen vergehen muß / und läßt sie seine Knechte seyn / daß sie müssen predigen und thun / was er will. Dem folget denn nach Juncker Filtz in Städten / und Er Omnes (Herr OMNES, das ist : Jedermann) die stellen sich, als wollten sie kein Evangelium noch GOttes Wort haben, und haben doch von uns Freyheit von des Pabst Tyranney / dazu alle Güther auch äusserlich ; Nu aber wollten sie gerne uns mit dem Evangelio zum Land austreiben / oder ja aushungern.

Wolan / wir künnens nicht anders machen / müssen leyden / daß solche Schlangen / Hund und Säu um uns sind 2c. Also Lutherus.

Eben daselbst besser unten titulirt er sie noch etliche mahl Säu und Hund / wel-

welches ich nicht thun dörffte, indessen müssen sie solches noch für gut nehmen von dem dritten Elia; desgleichen, wann er A. 1533. in der Auslegung des 29. Versiculs 1. Cor. XV. von ihnen gantz gravitätisch gesagt: (19.) Bauern/ Bürger und Edelleut lassen sich düncken/ und dürfften wohl dazu rühmen/ sie dürffen keines Predigers/und wollten vil lieber Gottes Wort gar loß seyn/ geben nicht ein Heller um alle Predigt.... **Wie sie glauben, so leben sie; sie sind und bleiben Säu, glauben wie Säu, und sterben wie Säu.** Und damit nemmt vor lieb!

Daß D. Luther sich selbst habe in unsers HErr GOtts Karten-Spiel für die Trumpff Sau ausgeben, hat weiters nichts zu bedeuten, wir lachen zu sol-

(19.) Tom. VI. Jen. fol. 262. b. Nov. edit. fol. 245. a. Tom. I. Witt germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 387. a. Tom. VI. Alt. fol. 303. a. Siehe annoch den Fritz-Vogel pag. 109. &c.

solcher Unsinnigkeit, gleichwie die Herren Lutheraner würden lachen, wann Calvinus jemahl gesagt hätte: Er seye unsers Herr Gottes Tauß oder Trumpff-Sau/ womit der Luther gestochen worden.

Faustus Socinus könnte auch sagen: Er seye jene Tauß/womit GOtt den Luther und Calvinum abgestochen; und was wollten die Säu, Lutherisch davon zu reden, dem Socino antworten?

Endlich folgt aus Lutheri Gotteslästerlichem Höll-Rachen noch dieses, daß GOtt im Himmel mit seinen Engeln ärger müsse seyn, als ein Sau, wann er lacht und mit ihnen tantzet, so offt sie hören einen Juden furtzen; Warlich eine Sau tantzt doch nicht, wann sie solches hörte.

Nota. Diesen vermaledeyten gottlosen Spruch Lutheri (20.) Meynst du/ es sey ein solch schlecht ding um ei-

(20) Lutheri Schrifften / wo obverzeichneter Teuffels-Text stehet / habe ich fleißig angezogen im I. Theil pag. 249. rc. rc.

einen Juden ? GOtt im Himmel und alle Engel müssen lachen und tantzen / wann sie einen Juden hören einen Furtz lassen.

Item : Hab ich dir nicht droben gesagt / daß ein Jude solch ein edele theur Kleinod ist / wenn er ein Pomp läßt / so tantzet GOtt und alle Engel.

Diesen verfluchten Text, sage ich, habe ich biß anhero in meinen Schrifften den Lutherischen öffters vorgehalten, sonderlich denen Prädicanten, als geschwornen Schutz-Englen Lutheri, nachdrucklich unter die Nasen gerieben ; Es ist aber keine kräfftige Antwort biß auf diese Stund drauff erfolgt, und wird auch in Ewigkeit nichts tüchtiges können zum Schutz Lutheri beygebracht werden.

Daß man Protestantischer Seits will vorgeben, Lutherus rede aus dem

Sinn der gottlosen Juden / heißt sauber nichts, sondern machet aus übel ärger. Dann alle Juden wurden einstimmig zusammen schreyen und sagen: Ein gottloser Schelm und von allen Teufflen gerittener Bößwicht rede ihnen dieses nach. Beweißthumb her! Und darinn haben sie recht.

Die überteufflische GOttes Lästerung bleibt auf Luthero ewig ligen. Es gilt nicht dem Gegentheil etwas andichten und auffbürden, welches er selbst verdammt, auch aus seinen Schrifften weder klar, noch durch eine richtige Folge oder Consequentz, kan geschlossen werden.

Nein! was würden die Prädicanten für einen Lärmen anfangen, wann der allerberühmtiste Rabbiner ein Buch geschrieben, (nach der Vorschrifft Lutheri von den Juden und ihren Lügen:) Unter dem Titul: von den Lutherischen und ihren Lügen / und, seinen Muth zu kühlen,

len, die Lutheraner hätte, nach dem Exempel Lutheri, also redend eingeführt und gesprochen: Meynest du/ es sey ein so schlecht Ding um einen Lutheraner? GOtt im Himmel und alle Engel müssen lachen und tantzen/ wann sie einen Lutheraner hören einen Furtz lassen.

Himmel Hilff! wie würden die Lutheraner wider einen solchen Rabbiner donnern, blitzen und Rach schreyen? und in Wahrheit, ihnen wäre nichts zuverüblen! Der Rabbiner wäre und bliebe ein Gotteslästerlicher Schelm, biß und so lang er solches auf die Lutheraner aus dero, selben Worten, Bekanntnus oder Schrifften dargethan hätte, welches aber zu erweisen ihme wurde unmöglich fallen.

Jam fiat Applicatio. Jetzt, liebe Lutheraner! kehret den Spieß um und sehet, wie elend euere Prädicanten bestehen, wann sie den Luther wollen verthätigen, der doch bey seiner über-

teuff-

teufflischen Gotteslästerung nicht kan beschützet und loß gesprochen werden. Mercks! fliehet ihn! Fliehet seine Lehre! Fliehet aller beyden unsinnige Schutz-Engel, die Prädicanten! Amen! Das werde wahr!

Die unschuldige Nachrichter werffen mir für, daß ich ein Ding öffters wiederhohle? da doch die jedermanns Tadler sich solten bey ihren Nasen nehmen (siehe nur Tom. VII. pag. 551. und Tom. XIII. pag. 568. ꝛc.) und guschen.

Antwort. Dieses geschiehet mit Fleiß zur Confusion der muthwilligen Prädicanten, die uns immerdar einen Götzen aus Luthero machen, und das arme gemeine Volck dardurch jämmerlich verführen, wann sie sonderlich in Teutschland so vil tausendmahl zusammen schreyen: (21)

GOttes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

Darff man dieses uns, und dem Lutherischen Volck, so offt vorleyren, ja

(21.) Die Prob stehet hieoben im I. Theil pag. 255.

ja so gar aufs Gelt prägen, wie ich davon besser unten, eine rare Müntze im Kupffer mittheilen will; ey! warum will man mir dann verargen, daß ich bey allen Gelegenheiten suche dem Teuffel und seinen Aposteln 2. Cor. XI, 12. 13. 14. die Larven abzuziehen.

Lutherus selbst haltet, wie ich wohl weiß, seinen Lutheranern ein Ding öffters für, ohne das jemand demselben solches vorgeworffen; zum Exempel diene nur obangezogenes fünffzehende Capitel der ersten Epistel an die Corinther in Auslegung des 29. und 32. Versiculs, allwo er von der Aufferstehung der Todten ꝛc. handlet, und seinen Lutheranern, die er so schon für Epicurer und Sadduceer außgeschrien, gewaltige Püff außtheilt, seine Wort lauten erstlich von den Spöttern und darnach von seinen Lutheranern, die er Säu nennet, also: So toll und thorrecht ist kein Christe / der nicht eben das auch wohl künde / das jene Spötter für sonderliche Kunst halten und sagen / Meynst du / daß wahr sey / was die Pfaffen predigen / daß wir alle solten wieder lebendig werden / wann

wann wir begraben und verweset sind? oder/ **wie unser Säu sagen:** Meinst du das noch ein Kerl in diesem stecke?

Item; Meinst du / das wahr sey / wie die Pfaffen sagen / daß ein Kerl im andern ste- cke? lieber / wenn wir tod sind / so sind wir tod / wenn der Leib stirbt so stirbt ein Kerl mit dem andern.

Item: Was wolt ihr hören / was die Pfaffen predigen? Meinst du / daß noch ein Kerl in diesem stecke? rc.

Siehe! so offt wiederholet Lutherus eine Sache seinen Säuen, wie er seine Lutherische nennet; warum reisset man dann das Maul wider mich viel auf, wann ich dergleichen mit Nachdruck thue, und etwas mehrmahlen wiederhole? Ich fra- ge zwar gar nichts darnach, so gewissen- hafft bin ich, und weise allen unbefügten Schnarchern und einbildischen Eseln die Feigen, mit lachendem Mund.

Unsere Schüler, sagt D. Luther (22) sind der meiste Theil E- pi-

(22.) Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 80, b. 270. a. Franckf. fol. 57. a. 191. b. Dreß-

picurer. (das ist: in aller Wollust erschoffene Menschen, die weder Himmel, noch Höll glauben 2c.)

Sadduceer (welche nichts von der Aufferstehung der Todten halten, Matth. XXII. 23.) sind unsere Edelleut, Burger und Bauren. So viel Lutherus, welcher an allem schuldig ist, obschon er nicht will dafür angesehen seyn, wie wir oben pag. 500. 501. 2c. gehört; aber sein Plaudern haltet keinen Stich, krafft des hier folgenden III. Punctens.

Dritter Puncte.

Daß die Lehre vom Glauben allein falsche Christen mache.

Lutheri Wort sind diese: (23.) Wo

dischen fol. 376. a. 403. b. Ein mehrers suche im Friß-Vogel pag. CXCV. 2c.

(23.) Tom. VII. jen. fol. 155. b. edit. A. 1558. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 504. 2c.

Wo man allein den Glauben lehret, so werden falsche Christen darauß, die da wohl rühmen vom Glauben und getaufft, und in der Christen-Zahl sind, aber doch keine Frucht noch Krafft, sich an ihnen beweiset.

Bißhieher D. Luther, welcher sich selbst und seiner in denen vorher gehenden zweyen Puncten vorgetragenen Lehre (der Unglaub allein verdammt/ und der Glaub allein macht seelig:) offentlich den Halß bricht. Genug, die Wort sind klar.

§. 5.

Neue Muster der unerhörten Redens-Arten Lutheri mit gründlichen Redens-Anmerckungen.

Im Jahr 1538. gabe Doctor Luther wie

wider M. Simon Lemnii, eines Poeten, Epigrammata, heraus eine Schrifft, worinn er den Churfürsten und Ertz-Bischoffen zu Mayntz und Magdeburg Albertum, der Heil. Römischen Kirchen Cardinal, Primaten in Teutschland, und Administratoren zu Halberstatt, einen gebohrnen Marggrafen zu Brandenburg 2c. titulirt einen **Scheiß-Bischoff, schändlichen Scheiß-Pfaffen, verdammten, heyllosen Pfaffen,** dieweilen er Lutherum und seines gleichen solle Lutherische Buben genennet haben, welches doch Lutherus mit keinem Buchstaben probirt und wahr gemacht. (1.)

Ihr liebe Herren Lutheraner! Lutherus hat ohne alle Ursach diesen grossen Fürsten so schändlich tractirt; hätte ich

(1.) Tom. VI. Jen. fol. 568. b. 569. a. Nov. edit. fol. 533. a. Tom. XII. Witt. fol. 290. b. Tom. VI. Alt. fol. 1252. b. 1253. a.

dazumahl gelebt, so wolte ich dem groben Mann das Maul gestopfft haben mit seiner eigenen Läster-Waffel, wann ich anderst hätte dessen eigenes Urtheil gewußt, so er über sich selbst an der Tafel gefället hat dieses Inhalts.

GOtt ist gnädig und barmhertzig / wie ihn die Schrifft rühmet / weil er die bösen Buben kan lieb haben; ja der blinden verstockten Welt / die im argen liget / hat er seinen Sohn gesandt zum Heyland/

Ich könnts nicht thun, und bin doch selbsten ein Bube.

Da ligts! Lutherus bekennet selbst, daß er ein Bube seye: Seine liebe Jünger haben diesen Macht-Spruch fleißig auffgeschrieben, in die Tisch-Reden eingetragen im Capitel von GOttes Wercken / unter dem Titul: Gottes Liebe auch gegen den Bösen. Suchet nach, liebe Lutheraner! der Text stehet in der Eißlebischen Edition gedruckt Anno 1566. am 44. Blat. In der Franckfurter Aufflag gedruckt Anno 1568. am

32. Blat. In dem Druck aber vom Jahr 1593. am 31. Blat auf der zweyten Seiten. Suchet nach in diesen alten Lutherischen Tischreden, ihr werdet finden, was ich geschrieben, nemlich, daß euer Luther, eigener Bekanntnus nach, gewesen seye ein Bube.

Wisset aber auch, daß euere Prädicanten in der neuen Dreßdisch und Leipziger Edition vom Jahr 1723. am 61. Blat, den Text verfälscht, da sie die Wort Lutheri: **Und bin doch selber ein Bube** außgelassen. Was heißt dieses Bücher fälschen? liebe Leute! ists ein Lutherischer Buben-Streich? oder soll ichs schlecht hinweg nennen: ein Prädicantisches Schelmen-Stuck? Sehet! So machens die ehrlose Kerl, damit ihr ja nicht sollet den Hasen-Käß riechen, und dem Teuffel zuschicken.

Hat nun der Ertzbischoff Lutherum einen Buben gescholten, was ists dann mehr? Er gestehet es ja selbst.

Aus dessen eigenen Mund richten wir den Schalcken! durch sein eigenes Urtheil ist und bleibt er ein Bub, und zwar ein grober Bub, ein stinckender Bub, ein lästerlicher Bub. Die Prob ist vor Augen.

Ich gestehe es offenhertzig, vor der gantzen Welt, daß ich meinen und der Wahrheit Feinden, sonderlich dem Malschel, Fresenius, Maichel, Löscher, Barthel, denen unschuldigen Nachrichtern &c. rc. &c. dem Reitzen, Breitinger, Lupichius, Peracher rc. &c. rc. nit viel gefuchsschwäntzt, sie selbst werdens ungefoltert vor ihren Weib und Kindern bekennen; Aber auch dieses ist wahr, daß mir noch nie eingefallen, daß ich meine Widersächer hätte sollen so garstig besudlen, so Luthero: Mistice empfangen, und mit salva venia Lutherischen Scheiß-Con-Rectoren, Scheiß Hoff-Predigern, Scheiß-Professoren, Scheiß-Superintendenten, Scheiß-Nachrichtern, und mit Calvinischen Scheiß-Prädicanten, nach dem Exempel des teutschen Scheiß-Propheten

von

von sch Eißleben, um mich werffen. Pfuy! das seye weit von mir!

Und wann ichs je solte thun, es wird aber in Ewigkeit nicht geschehen, so ist zu wissen, daß es ein gar grosser Unterscheid seye zwischen einem solchen grossen Fürsten des Römischen Reichs, und obgemelten kahlen Gesellen.

Uber dieses wäre mir noch zu verzeyhen, weilen ich niemahlen mich so weit erfrechet, und, wie Lutherus, gesagt! **Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund** 2c. anderer Prahlereyen zu geschweigen.

Mich haltet auch niemand für jenen mit dem ewigen Evangelio mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wie man doch den Maßiven ertzgroben Bengel Lutherum mit seiner durchstänckerten Mist = Waffel oder dreckigen Sau = Rüssel schier allenthalben ausposaunt in dem jämmerlich verführten Lutherthum. Wer hieran zweiflen wolte, der lese nur des Herrn Johannis Alberti Fabricii Centifolium

Lutheranum, (2.) da wird er Narren genug antreffen, die sich unterstanden haben diese Unsinnigkeit in offentlichen Schrifften zu behaupten.

Er lese des Herrn Ernest Salomon Cyprians Hilaria Evangelica, sonderlich im dritten Theil, (3) da wird er finden, daß A. 1717. zu Eysenach in Thüringen, zu Hamburg im Hertzogthum Holstein, zu Kempten im Algöw, zu Leipzig in Meissen, zu Leutkirch im Algöw, zu Memmingen im Algöw, zu Schweinfurt in Francken ꝛc. Jubel Müntzen geschlagen worden, auf welchen Lutherus vorgestellt wird, als der mitten durch den Himmel fliegende Engel. Apoc. 14. v. 6. nachgesucht!

Wer hiemit noch nicht zufriden ist, der schlage die Weimarische Bibel auf Apoc. XIV. 6. allda er diese Auslegung lesen kan mitten im Text:

(2.) Part. I. pag. 330. — 334. Part. 2. pag. 773. 774.

(3.) fol. 42. 48. 51. 53. 55. 67. 68.

Daß durch diesen Engel der seelige Werckzeug, dessen Dienst GOtt der HErr, sonderlich zur Offenbahrung des Antichrists, und Stürmung seines Reichs gebraucht, nemlich der Herr Lutherus seelig angedeuttet werde.

Daß diese Bibel Gloß erlogen seye; daß vorgemelte Jubel-Müntzen falsche Lügen-Müntzen seyn, und endlich alle unsinnige Narren seynd, die Lutherum für den Apocalypsischen Engel halten, ist so klar, als das Sonnen-Licht am hellen Tag.

Auffgemerckt/ ihr Hertzgeliebteste Lutherische Seelen! wie ich hier abermahl die Schelmerey euerer verführerischen Prädicanten will ans Licht bringen!

Wann Lutherus der Engel gewesen mit dem ewigen Evangelio, der mitten durch den Himmel geflogen Apoc. 14. v 6. wie vorgegeben wird. Warum hat er dann den vom Himmel herabsteigenden starcken Engel Apoc. X. 1. &c. nicht gekennet, sondern denselben für einen bösen Engel angesehen, für den Papst gehalten, für den Antichristen verschreyet? Man lese, um GOttes willen, Lutheri letzte vorrede über die Offenbahrung Johannis, wo er von dem 10. Capitel redet und lese zugleich dessen Gloß Apoc. X. 1. &c. so wird man finden, daß ich die Wahrheit geschrieben.

Daß aber Lutherus die gantze Welt hiermit betrogen, und dann folglich, daß er eben darum nicht seye der mitten durch den Himmel fliegende Engel Apoc. XIV. 6. den GOtt gebraucht zur Offenbahrung des Antichrists, können wir mit Händen greiffen. Dann D. Luthers Evangelium ist dieses: daß der starcke Engel Apoc. X. seye der Papst / das ist, wie er lehret, der Antichrist.

Nun

Nun aber ist der starcke Engel Apoc. X. 1. JEsus Christus, wie in der Weimarischen Bibel stehet Apoc. X. 1. und also gar nicht der Antichrist, wie Luther vorgegeben.

Folglich ist Lutherus ein Lügner, sein Evangelium ewig erlogen und die Gloß in der Weimarischen Bibel Apoc. XIV. 6. die wir eben gehört, erstuncken und erlogen. Oder sie müssen sagen: daß Christus seye der Antichrist, wie ihn Luther Apoc. X. 1. offenbaret.

Hier ist kein Mittel! Trutz allen Prädicanten und Teufflen gebotten, daß sie eins wissen, und mir zu antworten capabel! dann ich habe auf meiner Seite die sich è Diametro schnur grad einander widersprechende Lutherische Biblen beym starcken Engel Apoc. X. 1. ꝛc. und damit stürtze ich die Prädicanten über einen Hauffen zu ihrer ewigen Schand.

Dann: sagen sie mit D. Luthern in seiner gloßirten Bibel Apoc. X. 1.; mit D. Lucas Osianders gloßirten Lateinischen Bibel Apoc. X. 1.; mit D. Jacob Heilbrunners Uncatholischen Papstum

Artic. 14. vom Antichrist fol. 346. 347. ꝛc.
Der starcke Engel seye der Römische Papst / und also der Antichrist: so nemme ich die Weimarische Bibel gedruckt zu Nürnberg A. 1644. in Folio; die Leipziger Bibel / welche M. Nicolaus Haas A. 1733. in Octav liesse außgehen; die Tübinger Bibel / welche D. Christoph Matthäus Pfaff A. 1729. in Folio auflegen lassen; die A. 1740. zu Altorff bey Nürnberg in Quart ausgeheckte Bibel des Doctor Gustav Georg Zeltners, worinn der starcke Engel Apoc. X. 1. Christum Jesum vorstellet, und schlage sie mit ihrem Luther / Osiander und Heilbrunner zu Boden / als verfluchte Gotteslästerer / weilen sie mir Christum zum Antichristen (ihrer Schwärmerey gemäß) machen.

Sagen sie aber mit der Weimarischen, Leipziger, Tübinger und Altorffer Bibel: Der starcke Engel seye Christus JEsus

JEsus / so erwische ich (des Osianders und Heilbrunners zu geschweigen) den Luther mit seiner Bibel und schlage die Hallunden neben ihren Bibien, als Gottslästerer / abermahl zu Boden / weilen sie mir den Antichristen zu unserm HErr JEsus CHristus gemacht / wider das ausdrückliche Evangelium Lutheri, so er vom Himmel durch unsern HErrn JEsum CHristum selbst empfangen, wie er sich vor aller Welt gerühmt hat. (4.)

Ja ich reisse den Seelen-Betrügern ihre Weimarische Bibel selbst aus den Händen und schlage sie darnider. Dann in

---

(4.) Tom. II. Jen. germ. fol. 56. b. Nov. edit. fol. 68. 69. in einer andern Edition aber fol. 78. Tom. IX. Witt. fol. 146. b. 147. a. Tom. II. Alt. fol. 90. b. 91. a. im Text und am Rand in einem Brieff an Herrn Friederich Hertzog in Sachsen.

in der Vorrede über die Offenbahrung Johannis sagen sie mit Luthero: Der starcke Engel ist das Heil. Papstum / und im Text selbst sagen sie: Der starcke Engel seye Christus JEsus. Apoc. 10. v. 1.

Dieses ist ja wider alle Vernunfft und ihren Apocalypsischen Engel Lutherum oben drauff, von welchem sie doch sagen, Apoc. XIV. 6. daß durch diesen (mitten durch den Himmel fliegenden) Engel der seelige Werckzeug / dessen Dienst GOTT der HErr / **sonderlich zur Offenbahrung des Antichrists und Stürmung seines Reichs gebraucht, nemlich der Herr Lutherus seelig angedeutet werde.** Ja sie prägen dieses so gar aufs Geit.

Woh-

Wohlan! So höre ich wohl, GOtt habe sich des Diensts Lutheri, sonderlich zu Offenbahrung des Antichrists rc. gebraucht? **Ist dieses aber wahr,** und nicht in alle Prädicanten Krägen hinein so viel mahl schelmisch und überteufflisch erlogen, als sie Haar auf den Köpffen haben, **warum verwerffen sie dann dieses seeligen Werckzeugs GOttes, nemlich Lutheri, Offenbahrung?** Dann Lutherus hat/ (gut Lutherisch davon zu reden,) Apoc. X. 1. uns den starcken Engel offenbahret und ausdrücklich gesagt/ **daß er seye der Römische Papst.** Jetzund aber kommts anderst heraus und heißt: **Der starcke Engel seye JEsus**

sus Christus. * Schelmen spielen also mit der Bibel und Apocalypsischen Englen! Apoc. X. 1. Cap. XIV. 6. Klagt wo ihr wollet, ihr Prädicantische Seelen-Mörder! Euere irrende Schäflein und euere hohe Lutherische Obrigkeiten erwöhle ich zu Richtern!

Sehet! so behertzt bin ich bey meiner gerechten Sache! Trutz! Trutz! Trutz! daß ihr dörfft klagen!

Noch eins, Ihr liebe Herren Lutheraner! In der Weimarischen glossirten Bibel Apoc. XIV. 6. heißts, daß D. Lutherus seye gewesen der mitten durch den Himmel fliegende Engel. Die Proben habt ihr gelesen. Nun weiter!

In der Altdorffischen Bibel Apoc. XIV. 6. stehet geschrieben, wer eigentlich

(*) Siehe hievon ein mehrers in der Vorrede meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten/ pag. 34. 35. 2c. Und hieoben im I. Theil pag. 186. 271. 334. 401. 475.

lich gewesen der fliegende Engel, nemlich Petrus Waldus / zu Lion / gegen das Ende des zwölfften Jahrhundert / mit den ihm folgenden Waldensern und Albigensern. Suchet nach, liebe Freunde! ihr werdet das Nest voll finden.

Ob aber diese Kerl den fliegenden Engel vorstellen, darff ich nicht glauben, und ihr viel weniger, wann wir nicht fallen wollen in die hohe Ungenad des Meister Hanß Caspar Malschen, eines grossen Lutherischen Kirchen-Lehrers in dem Carlsruhischen Jerusalem: dann dieser wohlstudirte Alt-Gesell verstehet sich auch aufs Bibel auslegen, Trutz andern Schrifft-Meistern und spricht (5.) von freyer Hand über den Text Apoc. XIV. 6. also:

(5.) In seiner hochgelahrten Theologischen Schrifft von den Vorzügen der protestierenden Kirchen Lehre §. X. dise Schrifft stehet im II. Theil meiner Gründlichen Antwort pag. 630. ꝛc.

6. y.) Johannes Huß mit seinem ewigen Evangelio, der mitten in dem Kirchen-Himmel zu Costnitz im Feuer gen Himmel geflogen, Seculo XV.

Da habt ihrs! wohin steckt ihrs, daß die Schaben nicht dran kommen) wer hiemit nicht zufrieden ist, dem wird der Malsch noch ein Knack-Wurst darzu braten: was will er mehr zum Fruhstuck?

Hör Malschel! nur ein paar Wort heimlich ins Ohr, eure Taube hören es doch nicht, und euere Blinde wollen es mit Fleiß nicht sehen. Matth. XIII. 13. 14. 15. du verstehest mich ja!

Hör! wann Johannes Huß der fliegende Engel mit dem ewigen Evangelio ist Apoc. XIV, 6. warum machet dann Doctor Luther einen unschuldigen Papisten aus ihm? ECCE! VIDE! Guck!

Guck! hier sind Lutheri eigene Wort: (6.) Sie haben den frommen Johann Huß unschuldig erwürget / und verbrennet / **da er doch vom Papstum nicht eines Fingers breit gewichen ist, denn er hat eben dasselbige gelehret**, allein er hat ihre Laster und böses Leben gestrast. **Hat nichts wider das Pabstum gesündigt.**

So viel D. Luther vom Johann Hussen. Wann ich nun alles dieses durch

(6.) In den Tisch=Reden Eißlebischen Drucks A. 1566. fol. 358. b. Franckfurtischen Drucks A. 1568 fol. 260. b. des neuen Drucks von A. 1593. fol. 254. b. Dreßdischen Drucks A. 1723. fol. 533. b. 534. a. im Capitel vom Antichrist unter dem Titul: von des Papsts und der seinen Unverstand und Blindheit in GOttes Sachen.

einander ansehe, die widersinnige Marck-schreyerey eures Ketzerischen Babels genau betrachte, und vor GOttes Angesicht soll urtheilen, so will ich zwar nicht sagen, daß ihr Cartouchianische Betrüger seyd oder ehrlose Schelmen, sondern das! das! das muß ich sagen auf meine Seel und Seeligkeit; daß du und deines gleichen Schrifft-Mörder vor Gott und der Welt anderst nichts seyd als Gefangene eueres Fürstens und Gottes, des Teuffels, die thun müsset, was er will und euch eingibt, wie Lutherus wahr sagt. (7.) Gleichwie nun der Teuffel, ein Vatter der Lugen, in der Wahrheit nicht bestanden, Joh. VIII. 44. also bestehet auch ihr Apostel des Teuffels nicht.

Still! unter uns geredet! Sag nichts und dencke nur an jenen Spruch: Manifestum est, **es ist kund und offenbar**

(7.) Die gantze Comödie von diesem Haupt-Spruch Lutheri ist weitläuffig vorgetragen und behauptet worden hieoben §. 28. 29. und 30. pag. 355. ꝛc. 366. ꝛc. 381. ꝛc.

bar / wir können nicht laugnen Act. IV. 16.

§. 6.

Fortsetzung der Anmerckungen über D. Luthers grobe Wort vom Scheiß-Bischoff und schändlichen Scheiß-Pfaffen / wobey aus Lutheri Tisch-Reden erwiesen wird,

Daß er selbst gewesen ein unflätiger Scheiß-Märtel / welcher so gar in seinem Testament für seine Käth sorg getragen/ und derselben etwas nahmhafftes vermacht / dieweilen sie ihn schön gehalten. Lese und Urtheile.

Doctor Luther ist so Maßiv flegelhafft, daß er sich nicht schämte den Ertz-Bischoff von Mayntz einen Scheiß-Bischoff ꝛc. zu schelten ohne Prob und Wahrheit. Wie wäre es, liebe Prädicanten, wann ich aus Lutheri Christus Mund, dafür er seine s. v. Dreck-Waffel, durchstänckerte Mist-Gosche und höllischen Sau-Rüssel, bewiesener massen, auß-

gegeben, wurde darthun, daß er selbst ein Ertz-Scheiß-Kerl gewesen.

Von Luthero, dem fliegenden Engel, ist bekannt, daß er gesagt: (1.) **Wir schmeissen uns zu tod. Wir feisten, fartzen uns zu tod.** Trutz allen Schutz-Engeln Lutheri gebotten, daß sie dieses laugnen! indessen gestehe ich ihnen gern, daß Luther bey seinem neuen Wampen-Evangelio in einem sehr strengen Orden gelebt.

Sich zu tod fasten, wäre gewißlich streng, und zugleich närrisch, ist auch kaum erhört worden.

Sich zu tod fressen und sauffen, wäre noch strenger, und dergleichen Ordens-Leut hat die Martin-Lutherische Bauch-Religion voll-auff herfür bracht, wie dann erweißlich, daß sich

Anno

(1) Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 64. b. 76. a. Franckfurter Drucks A. 1568. fol. 46. b. 54. a. in der Edition von A. 1593. fol. 15. b. 54. a. Dreßdischen Drucks fol. 188. 2c.

Anno 1540. vom Herbst bis zu der Fasten über 400. Menschen, nur im Würtenberger Land, zu tod gesoffen. (2.) dahero ist auch bekannt worden in ihrem Kirchen-Lied: GOtt hat das Evangelium geben ꝛc. folgender spruch, welcher bekräftiget, was ich ihnen nachrede, nemlich:

Sie haben nichts gelernet mehr/
Denn nur fressen und sauffen sehr.

Sich aber zu tod schmeissen, feisten und fartzen, wie Luthers prätendirter Christus-Mund redet, dieses ist der allerstrengste Orden, in welchem Lutheri Vorläuffer, der Herr Arius, seinen Geist aufgeben.

Sonst müssen alle bekennen, die des mitten durch den Himmel fliegenden Engels Lutheri Tisch-Reden gelesen, daß er auch habe in die Hosen ge s c h pfercht. Seine eigene Bekanntnuß hie-

 von

(2.) In Libello Medico Johannis Manlii, pag. 765. 766. Siehe auch den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten. Pag. 484. ꝛc.

von lautet also: (3.) Wenn der Teuffel mein Gewissen beschweren/u. mich meiner Sünden halb plagen will/ sage ich zu ihm: Teuffel ich hab auch in die Hosen geschmissen / hast du es auch zu den andern Sünden geschrieben?

Item: Ist das Blut Christi nicht genug für meine Sünde / so bitte ich dich / lieber Teuffel / du wöllest GOtt für mich bitten.

Noch deutlicher redet dieser Engel, wann es heist: D. Luther sagte: wenn er des Teuffels mit der heiligen Schrifft / und mit ernstlichen Worten / nicht hätte können loß werden / so hätte er ihn offt mit spitzigen Worten und lächerlichen Possen vertrieben; und wenn er ihm sein Gewissen hätte beschweren wöllen / so hätte er offt zu ihm gesaget: Teuf-

(3.) In den Tisch-Reden (vom Teuffel u. seinen Wercken) Eißlebischen Drucks fol. 286. a. 290. a. Franckf. Drucks A. 1568. fol. 206. a. 208. b. 2c. A. 1593. aber fol. 203. a. 205. b. Dreßd. fol. 151. b. 361. b.

Teuffel ich habe auch in die Hosen geschissen, hast du es auch gerochen / und zu den andern meinen Sünden in dein Register geschrieben.

Item hätte er zu ihm gesagt: Lieber Teuffel! ists nicht genug / an dem Blut Christi / so für meine Sünde vergossen ist / so bitte ich dich / du wöllest GOtt für mich bitten.

So viel abermahl D. Luther, wobey verschiedene Ding wohl zu mercken, und zwar erstlich, daß Lutherus der Apocalypsische bEngel und prä endirte Mund Christi alles dieses geredet auß Eingebung des Heiligen Geistes, Krafft der Proben, so ich bereits dargelegt im ersten Theil am 254. Blat.

Zweytens ist merckwürdig, daß der Apocalypsische Engel Lutherus mit sei-

nem Christus-Mund den Teuffel offt mit den entsetzlichen Donner-Worten; Teuffel ich habe auch in die Hosen geschissen / abgetrumpfft, vertrieben und in die schändliche Flucht geschlagen. Bey welchem Evangelisch-Lutherischen Duell zu mercken, daß der Apocalypsische Engel und seelige Werckzeug GOttes, wie die Narren gaucklen, auch offt müsse in die Hosen s. v. geschissen haben.

Nota. In der neuen Dreßdischen Edition haben die Lutherische Priester den kräfftigen Trost-Spruch: Ich hab in die Hosen geschissen / mit allem Respect, verbissen und dafür gesetzt: Ich hab in die Hosen gethan. Es ist zwar ein Dreck bey diesen Prädicanten Säuen, wobey ich weiter nichts mehr zu erinnern, als daß Sie künfftighin das zwölffte Gesätzel in ihrem Catechismus Lied: Diß sind die Heilige Zehn Gebott/ als eine verdammte Lugen, sollen außmustern und nicht mehr singen:

Es

Es ist mit unserm Thun verlohrn.

Dann sie hören ja aus Lutheri Christus-Mund, daß dieses erstuncken und erlogen seye, indeme der Teuffel augenblicklich muß das Reiß aus nemmen und sich trollen, wann ein, wegen seinen Sünden angefochtener, Lutherischer Christ dem Sathan mit Wahrheit kan unters Gesicht stehen, sich rühmen und sagen: Teuffel ich hab in die Hosen gesch gethan. Woraus dann handgreifflich folgt, daß es erstuncken und erlogen seye, wann man singt:

Es ist mit unserm thun verlohren.

Die Lutherische Weiber können für das Wort Hosen nur sagen: Kutte / es gehet auch an, eins ist so kräfftig, als das andere.

Hier fällt mir noch dieses ein, daß der Apocalypsische Engel Lutherus, mit seinem Gotteslästerlich prätendirten Christus-Mund, schelmisch gelo-

gen, als er gesagt: (4.) wer kan dem Teuffel und Fleisch widerstehen? Ists doch nicht möglich / daß wir uns der geringsten Sünde erwehren möchten / sintemahl die Schrifft sagt / daß wir des Teufels Gefangene sind / als unsers Fürsten und GOttes / daß wir thun müssen / was er will und uns eingibt.

Dieses ist ja schelmisch und mehr, als teufflisch, erstuncken und erlogen, dieweilen wir eben gehört haben aus seinem eigenen Mund, daß er den Teuffel offt mit spitzigen Worten und lächerlichen Possen vertrieben; zum Exempel

(4.) Tom. III. Jen. germ. fol. 155. a. Nov. edit. fol. 147. a. Tom. II. Witt. germ. fol. 266. b. Nov. edit. fol. 81. a. Tom. III. Alt. fol 147. b.

empel, wann er gesagt: Teuffel ich hab auch in die Hosen geschmissen ꝛc.]

Ja es brauchte nicht ein mal so viel; ein miserabler Knall ware Capabel den Teuffel zu seiner Mutter zu jagen SATANAM sagt der Apocalypsische Engel Lutherus (5.) CUM PEDORE ABIGERE POSSUM **Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen.**

So gar das Evangelisch Lutherische Frauen-Zimmer hat dem dicken Apocalypsischen mitten durch den Sau-Stall rumplenden Bengel, der wilden Trumpff-Sau, Martin Luther die Kunst, welche kein Hexenwerck ist, im huj abgelernt, im Nothfall gebraucht, mit

(5.) Tom. II. Lat Colloq. Mensal. pag. 22. a. Ein mehrers hievon suche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 440 ꝛc. 579. und im IV. Theil pag. 51. ꝛc. Wo des dreckesten Ertz-Ketzers Unsinnigkeit kräfftig aus der Bibel widerlegt wird.

mit starckem Glauben, welcher darzu gehört * loß gedruckt, und auf den Teuffel Feuer geben, daß der Dampff davon geflogen; es ist auch der ungestümme Teuffel dergestalten auf den Peltz getroffen und gebrennt worden, daß er das Widerkommen in Ewigkeit vergessen, und also die fromme Luthersche Heldin in ihrem Nest ruhig lassen ligen, schlaffen, schnarchen und pfeiffen.

Der Neu Evangelische Duell und die Knall und Fall drauff erfolgte heilige Mord-Geschicht stehet zwar nicht beym Harsdörffer / sondern sie ist zum erbaulichen Beyspiel, guten Exempel, heylsamen Nachfolg, bewehrten Hauß-Mittel, das nicht viel kostet, wann anderst die Büchs scharff geladen und feines Pulver auf der Zünd-Pfann ist; die trost-volle Geschicht und unfehlbare Artzeney sage ich ist zur ewigen Gedächtniß fleissig auf geschrie-

* Tom. II. Lat. Colloq. Mensalium pag. 120. a. ubi Prædicalumniantibus intueri licèt hocce Lutheri *Oraculum*: CREDENS TALIA POTEST PRÆSTARE, QUÆ ALIUS NON POTERIT.

geschrieben worden in den Martin Lutherischen Apostel-Geschichten, Tisch-Reden oder Freß-Brocken, im Capitel vom Teuffel und seinen Wercken/ dieses Inhalts: (6.)

Zu Magdeburg kam der Teüffel zu eines Burgers Frauen in die Schlaff-Kammer/laufft auf ihrem Bette daher/ wie eitel Ratten-Mäuß. Da er nun nicht will aufhören/ da ist das Weib her/ und wendet den Ars zum Bette hinaus und läßt ihm einen Furtz (mit züchten zu reden) und spricht: **Siehe da Teuffel, da hast du ein Stab, den nimm in deine Hand, und gehe damit Wahl-**

(6.) Tisch-Reden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 290. b. gedruckt zu Franckfurt A. 1568. fol. 209. a. gedruckt A. 1593. fol. 206. a. in der neuen Dreßdischen Edition A. 1723. stehet der Lutherische Mist-Bisam oder Maßiver Prädicanten Schnupff-Tabac fol. 177. a. suchet nach!

Wahlfahrten gen Rom zu deinem Abgott dem Papst, und hole dir Ablaß von ihme, spottet also noch des Teuffels dazu. Nachdem bliebe der Teuffel mit seinem Poltern aussen. Quia est superbus spiritus, & non potest ferre contemptum sui. (Das ist: Weilen er ein hofärtiger Geist ist (der nicht ertragen kan / daß man ihn verachte.)

So viel der Evangelist Lutherus, welcher sich zwar hierdurch abermahl zu einem ertzverlogenen Buben macht, wann er einmahl sagt: (und zwar aus Eingebung des Heil. Geists, wie er prahlte:) **Wer kan dem Teuffel widerstehen? ꝛc.** Und doch das andere mahl diesem zuwider vorgibt und (zweiffels ohn wiederum aus Einsprechen des nemlichen Heil. Geists) spricht: **Ich kan den Teuffel mit ei-**

einem Scheiß verjagen.

Wer hier nicht siehet, daß Luther, der Ertz grobe Flegel und General Wetterhan, seye von dem Teuffel, dem Vatter der Lügen, geritten worden, der ist muthwillig blind.

Lutheri andächtige Glaubens Schwester in Magdeburg, wird nach der Zeit hoffentlich nicht mehr in der Kirche haben heissen singen:

Es ist nit unserm Thun verlohrn.

Dann in der That hat sie erfahren (wañ anderst nit alles ersonnen und falsch ist) daß dieses erstuncken, und oben drauff erlogen, weil ihr der ARS zeugnuß gibt, daß sie den Teuffel mit einem s. v. Furtz vertrieben; diesem nach konnte sie in Wahrheit singen:

Mit meinem Thun wars nicht verlohrn/
Den Teuffel hab ich praf geschorn.

Pu! Pu! Jetz lauff!

Drittens stelle ich allen Menschen, die nur noch einen Christlichen Bluts-Tropffen haben, zu betrachten und zu beurtheilen vor: Ob es möglich seye,

daß

daß ein guter Geist habe aus Luthero geredet, und nicht viel mehr der allerärgste Spott-Geist unter allen Teuffeln in der Höllen, da er die Heilige Schrifft, sein vielfältiges Hosen Scheissen, das theure Blut JEsu Christi, und die hönische Anruffung des Teuffels aufs spöttlichste zusammen setzt?

Ihr Prädicanten mögt inzwischen dencken, was ihr wollet? sagen, was ihr wollet? über mich zürnen, murren, schänden, liegen, lästern, wüten, blitzen und donnern so viel und lang ihr wollet? wo, und bey wem ihr wollet? so sagt euch doch euer überzeugtes Gewissen, daß ich die Wahrheit rede, wann ich sage: Lutherus seye des Teuffels Gefangener / als seines Fürstens und GOttes / gewesen / daß er hat thun müssen / was er gewolt und ihm eingegeben.

Ihr sehet ja selbst, daß ich das Urtheil über Lutherum fälle mit seinen eigenen Worten, damit auch hier erfüllet

werde

werde, was Paulus geschrieben von denen durch ihr eigenes Urtheil verdammten Ketzern. Tit. III. 10. 11. sagt nur: Wir könnens nicht laugnen. Act. IV. 16.

Ich gestehe, daß ich dann und wann, bey Wiederholung der Martin Lutherischen Zotten, hätte können glimpflichere Wort brauchen, empfindlichen Ohren und zarten Gemüthern zuschönen, allein ich habe wichtige Ursachen das Widerspiel zuthun, und diese habe ich bereits angezeigt im III. Theil meiner auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 643. 644. 660. ꝛc. 672. 767. 768. 778. ꝛc. und daben bleibts. Die äusserste Noth zwinget mich gut teutsch zureden, und fein laut. Hütet euch Matth. VII. 15.

Hätte D. Luther auf den Ertz-Bischoff von Mayntz können erweisen, was ich auf Lutherum kürtzlich und kräfftig dargethan, als dann wäre es ihme noch zuverzeihen gewesen mit Scheiß-Bischöffen und Scheiß-Pfaffen um sich zuwerffen, da er aber solches nicht

gethan, noch zu thun capabel gewesen, derowegen halte ich ihn für keinen Apocalypsischen Engel, Mund Christi, Werckzeug des H. Geistes rc. wohl aber für einen unsinnigen Scheiß-Kerl, groben Dreck-Märtel, GOttes-lästerlichen Buben, Majestäten Lästerer, und eigentlichen Apostel des Teuffels.

Der unflätige Hosen-Scheisser hatte noch andere Mängel an sich, die der tausendste unter allen Gelehrten diese Stund noch nicht wuste, wann solches der berühmte Friederich Hoffmann, ein Königlicher Professor Primarius der Medicin auf der Friederichs Universität zu Halle im Magdenburgischen, nicht Anno 1721. entdecket hätte in seiner Medicina Consultatoria, davon der dritte Theil A. 1723. heraus kommen, worin Decade V. Casu III. pag. 231. --- 233 ein Brieff Lutheri befindlich, davon der Herr Hoffmann folgende Nachricht ertheilet:

Casus III. exhibens literas Lutheri de salutari effectu fluxus Hæmorrhoidalis.

Weil ich von einem guten Freude kürtzlich einen

einen Brieff in Originali bekommen / den der seelige (a) Lutherus an Doctor Justum Jonam † geschrieben / und solcher zum Theil einige Sachen / die denen Medicis zu wissen nicht undienlich sind / in sich begreiffet / indem daraus zu erkennen / daß dieser Gottselige Theologus gleichfalls am fluxu hæmorrhoidali (oder Blut-Fluß der Gold Adern) laboriret hat / (kranck gewesen) und wenn solcher geflossen / sich dabey wohlbefunden / auch hieraus erhellet / daß er eines temperamenti sanguineo cholerici (gallblütigen / gehzornigen Leibs Complexion oder Beschaffenheit) und habitûs spongiosi müsse gewesen seyn; so habe vor diensam geachtet / diesen Brieff / welcher meines wissens noch nicht bekannt / zu publiciren. Es lautet aber solcher folgender massen:

(a) Wie Cain und Judas / sihe den Friß-Vogel im II. Theil / dritten Capitel §. 7. pag. 421. 2c.

† Justus Jonas ein abgestandener Probst zu Allerheiligen in Wittenberg / D. Luthers vertrautester Freund / starb als Inspector zu Coburg den 9ten Octob. 1555. Von ihme und seinem Sohn / welcher den 28. August. 1567. zu Coppenhagen geköpfft worden / suche im Register meiner Merckwürdigkeiten: Jonas.

Domino *Justo Jonæ* Nordhusiæ hærenti.

- - - - Valde doleo pro Michaele vestro, (NB.) intelligit *Michaelem Meienburgium*, Consulem Nordhusanum) & mitto, quæ *Eschaus* dictavit, sed senex est, deinde Medicorum more peregre mederi difficile putat, maximè cum existimet, apud vos esse Medicos aut saltem Erfordiæ vicinos.

Meus morbus talis erat, ut egestione simul prodiret ani labium tumens in modum fere juglandis in circuitu toto, in quo erat scabies minutula, quantum est granum cacabi, quæ parvula scilicet, quo laxior esset egestio, hoc plus dolebat, quo durior, hoc minus cruciabat. Si autem cruor mixtus ibat, tum erat salus atque etiam suavitas & voluptas quædam in egerendo; atque quo plus cruoris, eo plus voluptatis, ita ut delectatio provocaret me per diem sæpius ad cacandum, & si digito tangeretur, suavissime pruriebat & fluebat cruor.

Proinde, me judice, minimè omnium sistendus aut cohibendus erat iste cruor egestionis, dicunt enim auream esse venam, & vere aurea est. Nam eo cruore effluere dicunt, quidquid est mali in toto corpore, velut per sterquilinii portam omnium malorum, soleque hos homines diutissime vivere, ut qui hoc loco & Apothecam & omnes medicinæ Doctores habeat inclusos. Sistitur autem per

sese

sese suo tempore absque nostra cura - - - - - vale & ora pro me. Vitebergæ : *salutat te & tuos omnes Ketha mea cum liberis*. In die Epiphaniæ Domini MD XXVII.

Martinus Lutherus.

Bißher D. Luthers Brieff, welchen der Herr Hoffmann nicht verteutschet; ich lasse es auch dabey und sage mehr nicht, als daß Luther, allen Umständen nach, gewesen ein unflätiger, stinckender Dreck-Marten, Hosen-Maler und Scheiß-Kerl, der seiner armen Käthen viel Mühe gemacht und frische Arbeit zum auswaschen vorgepfercht; Sie hat ihm zwar nicht umsonst gedient, und hat er ihr in seinem Testament den Wäscherlohn redlich hinderlassen, wie zu sehen und klar erhellet aus seinem Testament, welches der Weltberühmte Samuel **Strykius** (ein Königlich Preussischer Geheimer Rath, Comes Palatinus, Professor Primarius und Ordinarius der Juristen Facultät, wie auch Director der Universität zu Halle, welcher A. 1710. den 23. Julii daselbst gestorben) einverleibet seinem Tractat

de Cautelis Testamentorum in dem beygedruckten Appendix Testamentorum quorumdam illustrium Num. XIII. pag. 1320. &c. davon A. 1726. zu Halle im Weysenhauß die IV. Edition übersehen und verbessert ans Liecht getretten.

D. Luthers Testament mit Anmerckungen.

D. MARTINI LUTHERI ultima Dispositio, de A. 1542. in qua plena Libertate disposuit sine ullis LL. civilium requisitis, & Libertate illa usus, quam Scævola commendat in L. 88. §. ult. ff. de Legat. 2.

Ich MARTINUS LUTHERUS, Doctor, bekene mit diser meiner eigenen Handschrifft/ daß ich meiner Lieben u. treuen Hauß-Frauen Catharinen/ gegeben habe zum Leibgedinge (oder wie man das nennen kan) auf ihr lebenlang/damit sie ihres Gefallens u. zu ihrem besten gebrauchen möge/ und gebe ihr Krafft dises Briffes gegenwärtiges u. heutiges Tages/nemlich das Güthlein Zutsdorf* wie ich dassel-

* In D. Luthers Brieffen / welche D. Jo. Franc. Buddeus gesammlet/ wird dieses Güthlein Zolsdorff gennent zu verschiedenen mahlen.

dasselbe gekaufft und zugerichtet habe; Zum andern das Hauß Brunn zur Wohnung/ so ich unter meines Wolffs Nahmen gekaufft habe; Zum dritten die Baare und Kleinoden/ als Ringe/ Ketten/ Schenck-Groschen/ gulden und silbern/ welche ohngefehr sollen bey tausend Gülden werth seyn:

Das thue ich darum:

I. Daß sie mich als ein fromm/ treu Ehlich-Gemahl allezeit lieb/ werth **und schön gehalten/** (b) und mir durch reichen Gottes Seegen 5. lebendige Kinder (die noch vorhanden/ GOtt gebe lange) gebohren und erzogen hat. (c.)

(b) Da steckt der Butzen/ du Edle Räth! wobey nichts ausserordentlich Merckwürdiges zu beobachten vorkomt/ als nur dieses: Was dein Marten so offt mit Hosen illuminiren wüst gemacht/ das mustest du wider schön machen/ und das war wett. Du must ein guten Schmäcker gehabt haben/ weil der Teuffel selbst dardurch vertrieben worden/ wie geschrieben stehet oben pag. 566. 567.

(c) Narr! Sie hat dir ja sechs lebendige Kinder gebohren. A. 1526. den 7. Junii dein Hänsichen. A. 1527. das Liesel. A. 1529. den

II. Daß sie die Schuld/so ich noch schuldig bin (wo ich sie nicht beym Leben ablege) auf sich nehmen und bezahlen soll/ welche mag seyn/ ohngefehr mir bewust CCCCL. fl. (d) mögen sich vielleicht noch mehr befinden.

III. Und allermeist darum/ daß ich will/ sie müsse nicht den Kindern/sondern die Kinder sollen ihr in die Hände sehen/sie in Ehren halten und unterworffen seyn/ wie GOtt gebotten hat/ den ich wohl gesehen und erfahren/ wie der Teuffel wider diß Gebott die Kinder hetzet und reitzet/wenn sie gleich fromm sind/dürfen böse und neidische Mäuler/ sonderlich wenn die Mütter Wittwen sind/ und die Söhne Ehefrauen/und die Töchter Ehemänner freuen rc. und widerum Socrus Nurum, Nurus Socrum &c. &c. Denn ich halte/ daß die Mutter werde ihrer eigenen Kinder bester Vormund seyn/und solch Güthlein und Leib-

---

den Abend vor Himmelfahrt Christi das Lenichen. A. 1531. am 7. November den Märtel. A. 1533. den 28. Jenner dein Paulchen und A. 1534. das Grethel/wie du selbst geredet im 2. Theil der lateinischen Tischbrocken pag. 18. b. Confer. *Christiani Junckeri* vitam Lutheri §. 52. pag. 203. &c.

(d) CCCCL. fl. das ist. Vierhundert und funfzig Gulden.

Leibgedinge nicht zu der Kinder Schaden und Nachtheil/sondern zu Nutz und besten Bräuchen/ als die ihr Fleisch und Blut sind / und sie unter ihrem Hertzen getragen hat. Und ob sie nach meinem Tode genöthiget oder sonst verursachet würde (dann ich GOtt in seinem Wercke oder Willen kein Ziel setzen will) sich zu verändern * so getraue ich doch / und will

 hie-

---

* Hör Luther! Nach deinem Tod/ welcher den 18. Hornung An. 1546. erfolget/ hat sich deine Köth nicht verändert oder auf ein neues verheurathet / sondern sie bliebe im Wittwenstand biß in den Tod. Ob sie aber keusch geblibe n/daß ist ein andere Frag? Gewiß ists / wann anderst du nicht / wie ein Schelm/ gelogen / daß sie beständig biß den 10. Dec. 1552. da sie gestorben/hat gehurt u. mit Ehemännern die Ehe gebrochen. Trutz allen deinen Predicanten gebotten/ daß sie widerlegen / was ich hievon geschrieben im I. Theil pag. 325. ꝛc. Siehe auch den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 827. ꝛc. 875. und im Register des IV. Theils das Wort: Hochzeit.

hiemit vertrauet haben / sie werde sich Mütterlich gegen unser beyden Kinder halten, und alles treulich / es seye Leibs-Gedinge / oder anders / wie recht ist / mit ihnen theilen.**

Und bitte auch hiemit unterthänigst meinen Gnädigsten Herrn Hertzog Johann Friederichen Churfürsten &c. Se. Churfürstl. &c. † Wollen solche Begebung oder Leibgeding gnädiglich schützen u. handhaben. Auch bitte ich / alle meine gute Freunde / wolten meiner lieben Käthen Zeugen seyn / und sie entschuldigen helffen / wenn etzliche unnütze Mäuler sie beschweren oder verunglimpfen wolten / als solle sie etwa eine Baarschafft hinder sich haben / die sie den andern Kindern entwenden oder unterschlagen würde ; Ich bin des Zeuge / daß keine Baarschafft / ohne die Becher und Kleinoder / droben im Leibgeding erzehlet / und

---

** Lutherus ist ein unbilliger Vatter / dieweilen er den armen Andresel völlig enterbet. Er kan ja leider nichts dafür / daß er ein Huren-Kind / oder / wie der Herr Malsch redet / ein Druckfehler gewesen / die übrige 6. Kinder waren ja um kein alten Käß-Wurm besser / als der Ander Esel.

† Ich weiß nicht / warum D. Luther hinder seines Fürsten teutschen Namen gesetzt habe die zwey Lateinische / &c. &c.

und zwar solls bey jedermann die Rechnung öffentlich geben / weil man weiß / wie viel ich Einkommens gehabt von M. Gn. Herrn / und sonst nicht ein Heller * noch Körnlein von jemand einzukommen gehabt / ohne was geschenckt ist gewesen / welches droben unter den Kleinoden zum Theil auch noch in der Schuld stecket und zu finden ist ; und ich doch von solchen Einkommen und Geschencken so viel gebauet / gekaufft / groß und schwere Haußhaltung

---

* Anno 1538. den 10. Sept. sprach D. Martin Luther : Wenn ich jetzund wolte reich werden / so wolte ich nicht predigen / sondern wolte ein Gauckler werden / und durch die Lande ziehen / da wolt ich mehr Zuseher und Geldes haben / denn jetz Zuhörer. Diese Vortheilhafftige Historie / per G'spaß reich zu werden / stehet in D. Luthers Apostel Geschichten oder Tischreden gedruckt zu Eißleben A. 1566. fol. 259. b. gedruckt zu Franckfurt A. 1568. fol. 186. a. gedruckt aber daselbst A. 1593. fol. 183. b. Dreßdischen Drucks A. 1723. fol. 407. a. im Capitel von den Kirchendienern / unter dem Titul : Pfarrern sind wüste. In der Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 7. stehet eine Gloß über dieses Marckschreyerische Vorhaben Lutheri.

tung geführet / daß ich selbiges für einen sonderlichen wunderlichen Seegen erkennen / daß ichs habe können erschwingen / und nicht Wunder ist / daß keine Baarschafft / sondern daß nicht mehr Schuld da ist. Das bitte ich darum / denn der Teuffel / so er mir nicht näher könnte komen / solte er wohl meine Räthe allein der Ursachen allerley Weise suchen / daß sie des Mannes D. Martin Luthers eheliche Haußfrau † gewesen / und (Gottlob) noch ist. Zu letzt bitte ich auch jedermann / weil ich in diser Begebniß oder Leibgeding nicht brauche der Juristen (e) Form und Worte (dazu ich Ur-

† Eheliche Haußfrau / sage dafür: Gottesräuberischer Schleppsack / wegen welcher du Nonnenschänder hättest verdient dem Scharffrichter den Kopff herzugeben nach den Kayserlichen Rechten / wie du selbst bekennest in den Tischreden im XLIII. Capitel vom ehelosen Leben / unter dem Titul von der Priester Ehe Eißl. Drucks fol. 462. a. Alt-Franckf. Drucks fol. 335. a. Neu Franckf. Drucks fol. 328. a. Dreßdischen Drucks fol. 589. a. Sihe auch den I. Th. dieses Buchs pag. 84. 85. und hieoben pag. 415. 416.

(e) Wie D. Luther habe die Juristen gelästert / hat D. Pistorius im II. Theil seiner Ana-

Ursach gehabt) man wolte mich lassen seyn die Person/ die ich doch in der Wahrheit bin/ * stündlich offentlich / und die beydes im Himmel/ auf Erden / auch in der Welt bekannt / Ansehens oder Autorität vermögen hat/ dero man glauben und trauen mag/ (f) mehr den einem Notario : Denn so mir verdammten/ (g) Armen unwürdigen/ elenden Sün-

---

Anatomia weitläuffig beschrieben / und ich kurtz und gut in der Vorrede des Fritz-Vogels Num. 10 pag. CCXCV. 2c.

* In der That warest du ein Ertz-Ketzer/ wie du mit lachendem Mund gestanden oben im I. Theil pag. 699. 700. und ich im Fritz-Vogel unwiderleglich erwiesen im 2. Theil 3. Capitel §. 7. pag. 421. 2c.

(f) Nein ! Wer mag doch trauen und glauben einem unbeständigen Ertz-Wetterhanen und verlogenen Sclaven des Teuffels/ wie du Luther bewiesener massen gewesen?

(g) Amen ! Amen ! Amen ! Dieses ist und bleibet ewig wahr ! Sonst aber bettete Lutherus täglich also : Mein lieber Himmlischer Vatter / ich bekenne allewege / und du sihest auch und weist es/ daß ich allenthalben/ wo ich gehe oder stehe / inwendig und auswendig/ mit Haut und Haar / mit Leib und Seele

Sünder/Gott der Vatter aller Barmhertzig-
keit das Evangelion seines lieben Sohnes (h)
vertrauet/ (i) dazu mich auch treu und wahr-
haff-

Seele in das höllische Feuer hinein gehöre.
Daß weist du auch mein Vatter/daß meiner-
halben nichts gutes in mir ist/nicht ein Haar
auff meinem Haupt; es gehöret doch alles in
den Abgrund der Höllen zu dem leidigen
Teuffel/ was soll ich viel Worte davon ma-
chen? aber ꝛc.... Siehe dieses ware D. Lu-
thers tägliche Gebet/wie zu lesen in Herrn E-
manuel Sonthoms Guldenen Kleinod/ der
fünfften Aufflag/ in dem angehängten kurtz-
gefasten Gebettbuch pag. 31. gedruckt zu Ber-
lin A. 1740. ob ein Christ/ein Wiedergebohr-
ner / ein Apocaypsischer Engel / ein Mund
Christi/ein Werckzeug des H. Geistes/ein H.
göttlicher Mann/dafür er sich/und andere ihn
gehalten / könne also betten/ daß glaube ich in
ewigkeit nit/ wan ich auch morgen solte Luthe-
risch werden. Man kehre Luthers Wort rechts
oder lincks / so kommt ein unsinnige Raserey
und rasende Unsinnigkeit heraus.

(h) Den du für einen Narren gehalten /
auch sambt dem Vatter und Heiligen Geist
überteufflisch gelästert / wie ich nur in diesem
Buch erwiesen / anderer zu geschweigen.

(i) Also lallet auch Calvinus und alle Ke-
tzer

hafftig drinnen gemacht/bißher behalten und funden hat / also daß auch viel in der Welt dasselbe durch mich angenommen/ und mich für einen Lehrer der Wahrheit halten (k) ungeacht des Papsts Bann (l) Käysers/ Könige/ Fürsten / Pfaffen / und aller Teuffel Zorn / soll man ja vielmehr mir hier in dieser gringen Sache glauben / sonderlich weil hier ist meine Hand / fein wohl bekannd / der Hoffnung / es

---

tzer mit gleichem Recht ! Warum soll ich dann dir glauben vor allen andern ? Antwort her ! Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 190. 2c.

(k) Narren seynd es/die dich gekennet haben / wie ich dich hab diß dato lernen kennen. Siehe nur dieses Buch im I. Theil pag. 159. 2c. im II. Theil. pag. 102. 2c.

(l) Den Papst nennet der grobe Hund einen Scheißpfaffen / und seinen Bann einen Scheißbann/ jenes stehet in seinen spitzbübischen Tischreden im XXII. Capitel von dem Predigamt und Kirchendienern unter dem Titul : GOtt befiehlt den Predigern das Predigamt : Dieses aber bald vor dem Ende seines Buchs / welches er A. 1530. von den Schlüsseln geschrieben / welches zu finden Tom. VII. Witt. germ. Tom. V. jen. und Tom. V. Altenburgensi.

es soll genug seyn / wenn man sagen und beweisen kan / Diß ist D. Martin Luthers (der Gottes Notarius und Zeuge ist in seinem Evangelio) wissentliche und wohlbedachte Meynung / mit seiner eigenen Hand und Siegel zubeweisen. Geschehen und gegeben am Tage Epiphaniæ 1542.

(L. S.) Martinus Lutherus.

Ego PHILIPPUS MELANTHON testor hanc esse Sententiam ac voluntatem & manum Reverendi Dni. Doctoris Martini Lutheri, Præceptoris ac Patris nostri Clarissimi.

Et ego CASPAR CREUZIGER D. testor, hanc esse & Sententiam & voluntatem & manum Reverendi Dni. Doctoris Martini Lutheri, Clarissimi Patris nostri, quare & ipse mea manu subscripsi.

Et ego JOHANN BUGENHAGIUS, Pomeranus, D. idem testor mea manu.

So weit gehet das merckwürdige Testament Lutheri, welcher seine liebe Leibwäscherin, und Schönhalterin die Frau Käthe nicht übel belohnet; wo ist eine ehrliche Hosenwäscherin, die von dergleichen grossem Glück sagen kan?

§. 7.

Lutheri Schreib- und Redens-

Art

Wider das Bapstum zu Rom vom Teuffel gestifft
Mart: Luther D.

Wittemberg / 1545.
durch Hans Lufft.

Art kurtz vor seinem Tod, nemlich Anno MDXLV. wird von seinem Anhang approbirt, und er darbey hoch erhoben, wobey meine Anmerckungen wohl zu lesen.

Im Jahr Christi 1545. ließ D. Martin Luther drucken die bekannte Schrifft: **Wider das Papstum zu Rom vom Teuffel gestifft.** (1.) Davon du hier den vollständigen Titul und Kupffer, so er

(1.) Tom. VIII. Jen. germ. fol. 231. b. &c. in der neuen Edition fol. 208. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 576. a. &c. in der neuen Edition fol. 532. &c. Tom. VIII. Alt. fol. 418. b. &c. Nota. In allen diesen Editionen hat man nach Lutheri Tod dises Schand-Bild außgelassen / weilen man sich ein wenig anfieng des Spitzbübischen Cujonen Lutheri zu schämen. Siehe den Friß-Vogel pag. 96. 604. rc. Allwo ich das Kupffer vorgestellt / wie es Sleidanus beschrieben / weilen ich damahl kein Exemplar in quart / welche rar sind / hatte. Gleiche Bewanntnus hat es mit dem Papst auff der Sau / davon ich biß dato noch

er drunter stechen lassen, betrachten kanst und drüber urtheilen. Im Buch selbst kommen nachgesetzte greulige Redens-Arten oder Martin-Lutherische Kern-Sprüch, fliegendeb Engel-Phrases, Schmähwort, Lästerung, und kalte Donnerstreich aus seinem schäbigen Evangelio und prätendirten Christus-Mund häuffig zum Vorschein. Gleich anfangs heißt es:

Der Allerhöllischt Vatter Sanct Paulus Tertius rc. Allerhöllischter Vatter rc.

In eilff hindereinander folgenden Zeilen wird der Papst Paulus der dritte, welchen der Weltberühmte Lutherische Doc-

---

noch kein Quart-Druck gesehen / sonst muste er auch dem Original gemäß nachgestochen / abgedruckt und hier mitgetheilet werden. Wer dieses oder dergleichen hat / würde mir einen beliebigen Gefallen mit solchen thun / damit ich eine wohlgepfefferte Saace oder Brühe drüber könnte anrichten.

Doctor Johann Burchard Mencke* ein gelehrten u. verständigen Mann nennet, (2.) sechs mahl titulirt: Euer Höllischheit / mit der abscheulichen Lästerung und überteufflischen Spötterey: Der Papst seye Virgo ante partum, in partu, post partum (eine Jungfrau vor der Geburt / in der Geburt und nach der Geburt) **die reine Jungfrau Maria, die nichts gesündiget hat, noch hinfurt sündigen kan.**

Mercket dieses ihr Christen! Mercket dieses auch ihr Juden! also spottet D. Luthers Christus Mund / dafür er seinen höllischen Läster-Rachen ausgeben,

---

* Mehrere Nachricht von diesem Gelehrten stehet oben im I. Theil. pag. 231.

(2.) Im II. Theil des Gelehrten Lexicons pag. 474.

(3.) der Jungfrauschafft Mariä / der Mutter des Meßiä, welche die Juden so schon eine Hure nennen, und Christum ein Huren-Kind / wie Luther selbst bezeuget. (4.)

Wollen die Prädicanten und Herren Lutheraner auß diesem, Lutherum zu entschuldigen und weiß zu brennen, nichts machen? so frage ich sie vor der gantzen Welt, vor allen rechtgesinnten Christen, vor den Türcken, Juden und Ketzern, was sie wurden darzu sprechen? wann ich sollte sagen: Doctor Luther seye virgo ante partum, in partu, post partum die reine Jungfrau Maria / die nichts ge-

sün-

(3.) Tom. II. Jen. germ. fol. 49. b. Die übrige Editionen hab ich oben pag. 483. angezogen.

(4.) Tom. VIII. Jen. fol. 99. b. in dem neuen Druck fol. 39. a. b. Tom. V. Witt. germ. fol. 493. a. b. Tom. VIII. Alt. fol. 255. a. b. von den Juden und ihren Lügen.

sündiget hat / noch hinfurt sündigen kan. Antwort her!

Bis daher scheinet D. Luther nur Gespäß zutreiben; letzt aber ists Ernst, wann er in dem folgenden Context sagt: Papst/ Cardinäl rc. seynd des leydigen Teuffels Huren-Kinder. Sie seyen Bestien/ haben eine heilige Buben-Schule zu Rom/ eine verzweifelte Buben-Schule/ eine Römische Buben-Schule. Hiebey komt auch vor GOtt Vatter, Sohn und Heiliger Geist, welche drey Göttliche Persohnen Lutherus (den Papst und die Römische Kirch recht zu Cujoniren) gantz überteufflisch Gottloß, als Ketzer durchziehet, und zwar wird der H. Geist genennet der unchristliche Ketzer / ein greulicher Ertz-Ketzer mit GOtt dem Vatter und Sohn. Der Heilige Geist der arme Ertz-Ketzer.

Ferners muß auch Haar lassen der Apostel, oder wie D. Luther redet: Der Ketzer Paulus.

Hierauf gehet es wider auf den Papst loß, wann es grausam spöttisch heißt: St. Paula die H. Jungfrau Bapst. O HErr GOtt / den Papst zu spotten bin ich unmäßlich zu gring. Der Römisch Schalck. Die Römische Spitzbuben. Der Spitzbube zu Rom antwortet Rotwelsch. Die Spitzbuben lachen in die Faust. Spitzbüberey. Römische Spitzbüberey. Spitzbubenstuck. Der verzweiffelte Spitzbube zu Rom. Es sind verzweiffelte durchtrieben Ertz-Spitzbuben ... so voll aller ärgsten Teuffel in der Hölle / voll / voll / und so voll / daß sie nichts / den eitel Teuffel außspeyen / schmeissen und schneutzen können.

Der Spitzbube zu Rom Paula Tertius. Ein verzweiffelter Spitzbube. Bärwolff. Heilige Spitzbuben und Mörder. Das ist gewiß / daß der Papst und Cardinäl

samt

samt seiner Bubenschulen gar nichts glauben. Nach dem Teuffel selbst ist kein ärger Volck / denn der Papst mit den seinen.

Sie sind des Glaubens / daß kein GOtt / kein Hölle / kein Leben nach diesem Leben sey / sonder Leben und Sterben / wie eine Kuhe / Sau und ander Vieh.

Ich müste das gantze Buch abschreiben, wann ich wolte die unerhörte, überauß grobe Schmähtwort, Verkehrungen und Läster Reden außstellen, davon ich bereits im Friß-Vogel, Hutteno Delarvato und sonderlich im III. Theil der auserlesenen Merckwürdigkeiten (5) verschiedene vor Augen gelegt; dann von Spitzbuben komt er auf die Esel, Papst-Esel, Fartz-Esel, Drecketen, Fürtz, scheissen, lecken, und der

(5) pag. 926. ꝛc. Suche daselbst im Register das Wort: Luther.

dergleichen abscheuliche Zotten, dafür dem Teuffel selbst möchte ecklen und übel werden.

Ich lasse alle Menschen, die das Buch gelesen, urtheilen, sie sollen mir sagen: Ob Lutheri Wort Christus Wort/ und dessen Mund/ Christus Mund seye gewesen/ und nicht viel mehr des Teuffels Ars/ aus welchem solcher Höllen Wust gefallen? gut teutsch von dieser durchteuffelten Canaille zu reden!

Zum überfluß leset nur noch folgende wenige Muster, womit er den Papst widerlegt und zugleich das gantze Papstum völlig darnider geschlagen. Scilicet hinder sich hinaus! Lutheri Wort lauten also: (6.)

Fahr schon, liebes Paulichen, lieber Esel lecke nicht, ach liebes Papst-Eselchen

---

(6.) Tom. VIII. Jen. fol. 238 a. im neuen Druck aber fol. 214. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Papstum vom Teuffel gestifft.

lecke nicht. Allerliebstes Eselein thus nicht, denn das Eiß ist diß Jahr sehr glat gefrohren, weil der Wind ist still gewest, du möchtest fallen und ein Bein brechen, wo dir dann im Fallen ein Furtz entführe, so würde doch alle Welt dein lachen, und sagen: Ey pfuy Teuffel, wie hat sich der Papst-Esel beschissen.

Ich bin erschrocken, sagt er wiederum (7) und meynte

(7.) Tom. VIII. Jen. germ. fol. 261. b. Nov. edit. fol. 236. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 602. b. Tom. VIII. Alt. fol. 450. a. wider das Papstum.

traun (oder schier) es Donnerte so sehr, so gar ein grossen scheußlichen Furtz der Papst-Esel hie ließ fahren, Er hat gewißlich mit grosser Macht gedruckt, daß er solchen Donner-Furtz heraus paust hat, Wunder ists, daß ihm das Loch und Bauch nicht zerrissen sind.

(Nota. Durch den Donner - Furtz den der Papst fahren ließ , verstehet D. Luther die Wort Christi Joh. XXI. 17. Weide meine Schaffe 2c. auf welche sich der Papst beruffen, sein ober Hirten - Amt mit Petro zu behaupten. Nun weiter ! Lutherus redet fort und spricht :)

Wenn ich nu hie fraget : Was haben

ben denn die anderen Apostel alle / sonderlich S. Paul geweidet? Da wird der grosse Furtz des Papst-Esels vielleicht sagen / daß sie vielleicht Ratten / Mäuse und Läuse / oder / wenns gut wird / Säu geweidet haben / auf daß allein der Papst-Esel Schäffer / und alle Apostel Säu-Hirten bleiben.

Schier fünff Blätter vor diesem erklärt D. Luther die Wort Christi Matth. XVI. 19. Alles was du binden wirst ꝛc. wider alle Gedancken des Papsts; wieder die Lehre aller Catholischen; wider alle vernunfft, greulich Gottloß also: (8.) hierzu zwinget er (der Papst) nu das Wort Christi unsers lieben Herrn Matth. 16. (Quodcunque Alles) und machts ihm sehr zu nutze in seinen Decretalen. alles / was du bin-

(8) Tom. VIII. jen. fol. 256. a. &c. Tom. VII. Witt. germ. fol. 597. b. &c.

bindest ꝛc. Alles soll heissen/ nicht die Sünde/ davon Christus allein redet/ sondern alles/ was auf Erden ist/ Kirchen-Bischöffe/ Kayser/ Könige/ **vielleicht auch alle Fürtze aller Esel, und sein eigene Fürtze auch.**

Und zwey Blätter nach diesen führt er den Pabst redend ein, und spricht, über alle Massen teufflisch-gottloß, folgende Wort: (9.) **Wer nicht meinen Furtz anbettet, das ist eine Tod-Sünde ꝛc.**

Wer nicht meine Füsse küsset, und, wo ichs so binden würde, mich im Hindern le-

(9.) Tom. VIII. Jen. fol. 259. a. Tom. VII. Witt. germ. fol. 600. a. Tom. VIII. Alt. idem habetur.

lecken wolte, das wäre eine Tod-Sünde 2c.

Genug! genug! ja viel zu viel! Nun heraus ihr Lutherische Prädicanten! Sagt her vor der gantzen Christenheit! ob Luthers Mund, Christus Mund, und Luthers Wort, Christus Wort gewesen! Antwort her!

Ich bleibe bey meinen obigen Worten, und alle Christum liebende Seelen werden sagen: Amen! ja es ist wahr! Luther ware nicht Christus Mund, sondern des Teuffels Läster-Rachen, welcher hat thun, reden, spotten, höhnen, liegen, lästern, anspeyen, übergeiffern, und bescheissen müssen, was der Teuffel, sein Fürst und Gott gewolt und ihm eingeben, krafft seiner eigenen Worten, welche weder Menschen, noch Teuffel können laugnen, die freche Prädicanten gar nicht! (10.)

Was

(10.) Siehe oben pag. 355. & 366. &c. &c.

Was sagt ihr darzu? ihr jämmerlich geärgerte Juden! wie gefallet euch der Lutherische Christus Mund? des Lutherischen Christus Wort? Dann wir Catholische kennen solchen Teuffel nicht. Christus JEsus, der ware Meßias, hat uns gewarnet vor solchen falschen Propheten, die sich für Christum, Christus-Munde, ihre Worte aber für Christus Worte, für das wahre Evangelium außgeben. Matth. XXIV. 5.-23. Mercks.

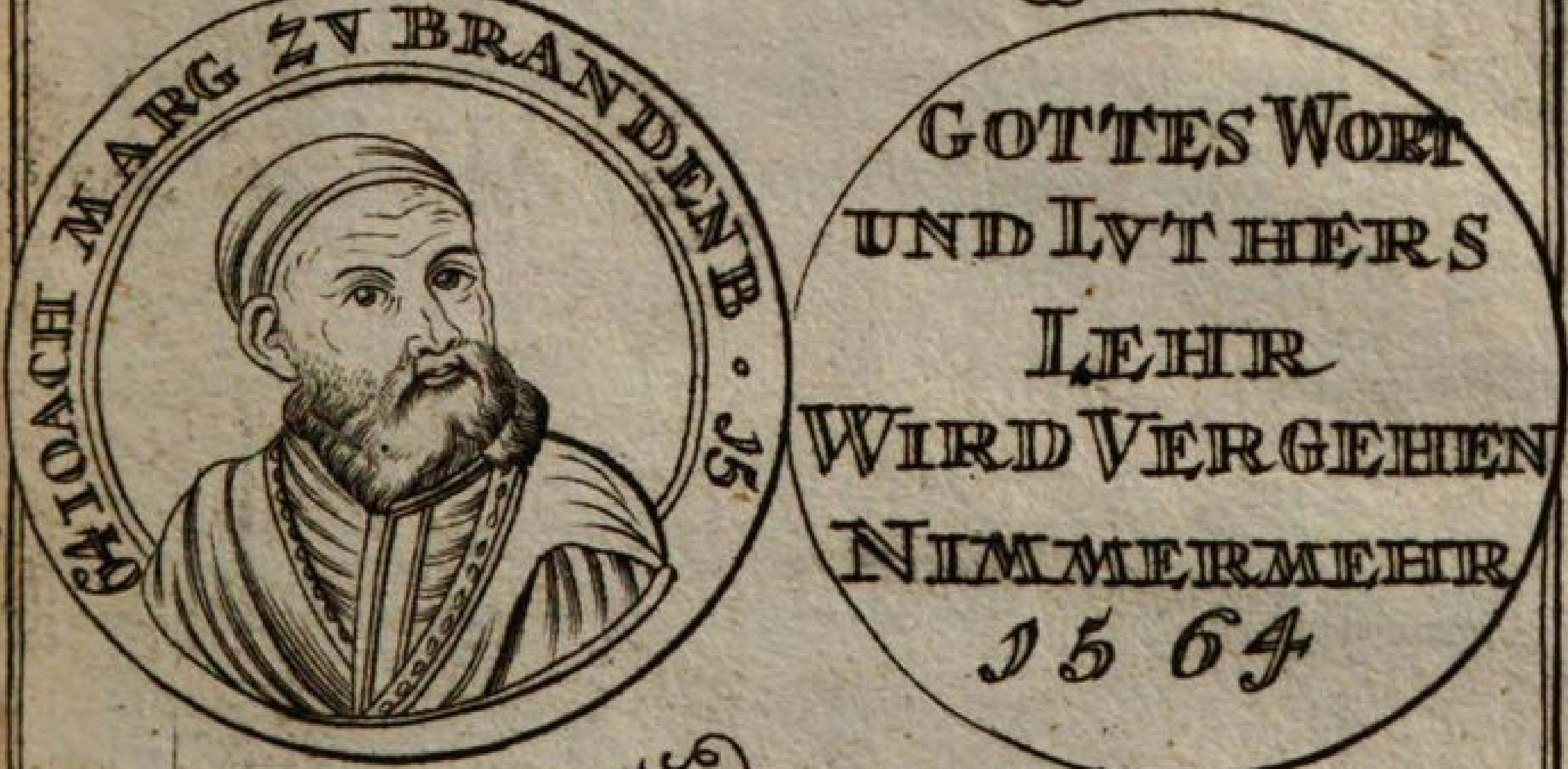
Indessen wird dieses allerletzste teufflische Buch Lutheri vom Pabstum / noch diese Stund auffs höchste im Lutherthum approbirt, wie ich solches im zweyten Theil meiner gründlichen Antwort pag. 563. erwiesen.

Lutherus selbst muß bey allem diesem noch seyn, wie die hier befindliche Gedächtnuß- und Jubel-Müntzen auß dem XVI. XVII. und XVIII. Sæculo

auß-

Rare

Gedächtnis und Jubel



Müntzen

außzweissen, (11.) ein dritter Elias; der Engel mit dem ewigen Evangelio, dessen Lehre und GOttes unfehlbare Wort in gleichem Gewicht, Werth und Ansehen stehen, wie ich biß anhero aus den Schrifften des Lutherthums sattsam erwiesen; hier folgen nun auch, auß sehr vielen Jubel-Müntzen, nur vier eintzige rare Stuck, so ich vor andern auserlesen und mittheile.

Die erste Gedächtnuß- oder Jubel-Müntze (desgleichen die zweyte und dritte) habe ich genommen aus des Herrn Christian Junckers / Con-Rectoris zu Schleusingen im Heñebergischen, (a) Lebens-Beschreibung Lutheri, welche A. 1699. in Lateinischer Sprache ans Liecht getretten Auf der einen Seiten stehet D. Luthers Brust-Bild mit der Umbschrift: TER-

(11.) Christian Juncker in Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illustrata Tab. II. Num. IV. pag. 25. Tab. XIX. Num. LIX. pag. 283. Tab. XXI. Num. LXVIII. pag. 301.

(a.) Henneberg eine gefürstete Graffschafft im Fränckischen Kreiß / gehört dem Churfürsten von Sachsen.

TERTIUS ELIAS. Das ist:
Der dritte Elias.

Auf der andern Seiten siehet man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel/ welcher in der lincken Hand eine Posaun führet und blaset; in der rechten Hand hat er ein offenes Buch/ worinn geschrieben stehet: Æternum Evangelium. Das ewige Evangelium. Vor ihm her entfliehet der Tod. Unter ihm solle das durchs Feuer verzehrte Rom entworffen seyn. Die Umschrifft ist: Cecidit, Cecidit Babylon Magna. Sie ist gefallen / Sie ist gefallen / Babel die grosse.

Wann? oder wo? diese Lügen-Müntz gepräget worden und aus wessen Befehl/ meldet der Herr Juncker nicht.

Die zweyte Gedächtnuß-Müntze hat A. 1564. prägen lassen Joachim Marggraff zu Brandenburg / wie dessen Brust-Bild und die Umschrifft einer Seits bezeuget.

Auff der andern Seiten stehet der bekannte Weydspruch:

GOttes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.
1 5 6 4.

Nota. Dieser Joachim ware der zweyte dieses Namens Churfürst zu Brandenburg/ welcher A. 1571. gestorben. Die

Hamburgische Jubel-Müntze.
Anno 1717.

Die dritte Gedächtnuß-Müntze ist in Silber geprägt A. 1617. Lutherus stehet auf der einen Seiten neben einem Tisch / worauff zu sehen eine offene Bibel und brennendes Liecht / von deme er einen Scheffel abhebet; wobey in der Ründe zu lesen: FULGEAT ÆTERNUM. D. i. Es leuchte ewiglich.

Oben stehet der Nahmen GOttes Jehovah / unten aber die Jahrzahl des ersten Jubiläi im Lutherthum 1617.

Auf der andern Seite siehet man einen Schwan / (Luthers Sinnbild: Auswendig weiß / inwendig schwartz.) Im innern Umkreiß stehen die Wort:

MartInVs LVtherVs TheoLogIæ D. im aussern Umkreiß aber ließt man diesen Spruch:

GOttes Wort ist Lutheri Lehr /
Darum vergeht sie nimmermehr.

Daß dises ein unsinnig erlogenes Geplander seye / haben wir eben gesehẽ beym starcken Engel / oben pag. 516. ꝛc. 552. ꝛc. Conf. 476.

Die vierte Gedächtnuß- oder Jubel-Müntz / so hier vorkommt von drithalb Lothen in Silber / wurde zu Hamburg geprägt im zweyten Lutherischen Jubel-Jahr 1717. Einer Seits siehet man Lutheri Brust-Bild / mit dieser / die Jahr-Zahl 1717. in sich haltenden / Umschrifft:

MartInVs LVtherVs, DoCtor TheoLogiæ, das ist:

Martin Luther / der Heiligen Schrifft Doctor.

Die Beyschrifft an beyden Seiten ist: Jubilæum Reformationis II. D. i. das zweyte Reformations Jubel-Jahr.

Auf dem Revers ersiehet man ein aufgeschlagen Buch / worinn BIBLIA zu lesen / gestellet an ein hellbrennendes Liecht / so von dem alles von oben herab erleuchtenden Göttlichen Nahmen Jehovah angezündet worden / auf einem Tische / in dessen Decke eingewürcket das Hamburgische Stadt-Wappen / nemlich ein Stadt-Thor mit drey Thürnen zwischen zwey Palm-Zweigen / von zwey Löwen gehalten / mit dieser Umschrifft / woraus die Jahrzahl 1726. entspringet (weilen es vom Jahr A. 1526. biß 1726. zwey hunder Jahr sind / daß Hamburg Lutherisch worden:)

DeIn GöttLIChs VVort / Das heLLe LICht / Las Ia beI Vns aVsLöſChen nICht.

Die Rand-Schrifft aussen herum heisset;

Gottes Wort und Luthers Lehr / Wird vergehen nimmermehr. (12.)

Ant-

---

(12) Siehe Ernest Salomon Cyprians Hil-

Antwort. Jenes ist wahr und dieses in Ewigkeit erlogen, welches ich im ersten Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten am 16. 17. ꝛc. 27. ꝛc. Blat aus Lutheri eigenen Worten klar erwiesen. Wer Lutherischer Seits meine Merckwürdigkeiten nicht hat, der lese nur die Vorrede Johann Aurifabers über die Tisch-Reden Lutheri / wo am Rand stehet:

Lutheri Weissagung vom Untergang seiner Lehre.

Merckts! hertzliebste Herren Lutheraner! wie man euch jämmerlich mit

Qq 2 obigem

Hilaria Evangelica oder Historisch-Theologischen Bericht vom andern Evangelischen Jubel-Fest im III. Theil auf der IV. Tabelle Num. I. und darnach fol. 47.

obigem erlogenen Wendspruch beym Jubel-Jahr, und sonst hin und wieder, betrogen und noch. Dann

Entweder ist D. Luther ein rechter Prophet gewesen / und hat die Wahrheit geredet / als er vom Untergang seiner Lehre geweissaget? oder nicht?

Ist Lutherus ein rechter Prophet gewesen und hat die Wahrheit geredet vom Untergang seiner Lehr? wie dann solches abermahl daselbst am Rand und im Context selbst bekräfftiget wird, daß Luther hierinn gewesen ein wahrhafftiger Prophet;

So fallet obiger allgemeine Lutherische Wendspruch:

- - - Luthers Lehr
Wird vergehen nimmermehr /

zu

zu Boden, ja gar, mit allen alten Ketze-reyen, in die Höll hinab.

Ist aber Lutherus kein rechter Prophet gewesen / und hat die Wahrheit nicht geredet vom Untergang seiner Lehre? wie solches offt gemelter allgemeine Lutherische Wendspruch mit sich bringt; so hat ihm der Heilige Geist die Weissagung, vom Untergang seiner Lehr, nicht eingeben / sonder der höllische Geist / der Vatter der Lügen / sein GOtt / der Teuffel / nach dessen Willen und Eingeben Luther hat müssen thun / reden und weissagen; wie er oben selbst vielfältig gestanden und von mir unwiderleglich behauptet worden. Trutz und abermahl trutz allen Prädicanten gebotten, daß sie mir diese Nuß auff-

beissen bey ihrem Weydspruch und Luthers Prophezey!

Hiebey mercket zugleich, liebste Herrn Lutheraner! die Unsinnigkeit jener Gelehrt-Verkehrten in eurer Sect, die aus Luthero machen einen Propheten / andern Moses / (a.) andern Samuel / andern Jeremias, einen andern Paulus / dritten Elias / einen Heiligen / Göttlichen Luther deme der Heil. Geist alles eingegeben, welches alles, im Grund selbst schändlich erlogene Vorgeben, die Prädicanten mit vielen bodenlosen Schrifften zu probiren sich erfrechet, (13.) worüber gescheidte Lutheraner, als Christian Thomasius, (14.) Gottfried Arnold, (15.) und andere grund gelehrte Män-

(a.) Wie Luther den Mosen tractire / stehet oben im I. Theil pag. 258. 2c.

(13.) Die Proben stehen dem hundert nach in Joh. Alberti Fabricii Centifolio Lutherano, gedruckt A. 1728. und 1730.

(14) Wie Fabricius bezeugt l. c. pag. 400.

(15.) In der Ketzer-Historie im II. Theil XVI. Buch / V. Cap. §. 22. pag. 501. 2c.

Männer, (16.) sich nicht wenig geärgert.

Die Calvinisten selbst, und nahmentlich der berühmte Bremann, (17.) treiben ihr Gespött damit, und das von Rechts wegen.

Die in Ketzerischen Schrifften unbelesene Tadler meiner Bücher, die mehrmahlen bey ihrer eingebildeten Wissenschafft nicht einmahl so Capabel, Hardi und kühn sind mit einer kleinen Scarteque (wie ichs mit Fleiß nenne) einem mittelmäßig gelehrten Prädicanten vor der gelehrten Welt, sonderlich gut Teutsch und gründlich, zu begegnen, ersuche ich freundlich, daß sie sollen lesen die Authores und Stellen, so ich angezogen, und alsdann urtheilen, wie rechtschaffene Männer, und nicht, wie dumme Ochsen und muthwillig boßhaffte

(16) Eine merckwürdige Historie stehet hievon im I. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 24. ꝛc. sihe auch daselbst im III Theil pag. 1032. 1033.

(17.) Seine Wort stehen oben pag. 107. 108. ꝛc.

te Esel, oder neidige Hund, wo nicht gar heimliche Wölff, und gifftig falsche Schlangen. Habt ihrs verstanden?

Wann ich dann und wann hart teutsch rede, und muthwillig lästernde Prädicanten oder offenbahre Lügner (dann für ehrliche Protestanten und rechtschaffene Männer unter ihren Predigern / habe ich alle Hochachtung / Ehr und Respect / und das ist meine Politic / meine Schuldigkeit usque ad Aras) Wann, sage ich, ich unterweilen grobe Lügner und freche Ertz-Lästerer mit dem Titul: Spitzbub / belege, so geschicht solches mit besserm Recht, als da Luther nicht nur den Papst und uns alle für Spitzbuben gehalten, sondern seinen verfluchten Muth überteuffelisch zu kühlen muste der Heilige Geist selbst dran, ohne zu erweisen/daß nach unserer Lehre nothwendiger weiß folge/ daß der

Hei-

Heilige Geist mit dem Vatter und Sohn unchristliche Ketzer ja arme Ertz-Ketzer müsten seyn.

Verflucht und ewig vermaledeyt seye des Luthers Seel in Ewigkeit, welcher nicht capabel gewesen den Papst zu widerlegen ohne die Heil. Dreyfaltigkeit zu lästern! Desgleichen die Juden / ohne GOtt und seine Engel machen lachen und tantzen 2c. Ferners die Sacramentierer / ohne GOttes Wort abscheulich dabey zu entheiligen. (18.)

Kan dann kein Widersächer widerlegt werden, ohne GOtt im Himmel so greulich ins Spiel zu bringen und zu lästern? Pfuy der ewigen Schand!

Lutheri Schreib- und Redens-Art

(18.) Der Beweiß stehet im III. Theil meiner Auserlesenen Merckwürdigkeiten pag. 922.

wider uns Catholische, und seine dessentwegen vorgebrachte Entschuldigungen vel quasi, habe ich biß hieher genugsam ans Licht gestellet und gleichsam anatomirt oder zergliederet. Weil aber heut zu Tag der Teuffel einige Sacraments Schwärmer, sonderlich zu Zürch und Schaffhausen, gewaltig unter den Sporen hat, und gantz unsinnig überritten, da sie sich unter der Larve, die Hertzen der Herren Lutheraner zu gewinnen, als friedliebende Helffers-Helffer wider den Papst, Lutherum, ihren geschwornen Tods-Feind, zu beschützen, auf den Kampff-Platz begeben, als will ich den Calvinisten und Zwinglianern annoch zeigen, zumahlen den Schweitzern, wann sie es solten vergessen haben oder mit Fleiß nicht mehr wissen wollen, was Anno 1528. da die Catholische Religion bey ihnen Noth gelitten, sonderbar in Bern, D. Luther von ihnen und ihrem gantzen Unternehmen, uns zum Trost, dem gemeinen Mann unter denen Sacraments Feinden zur Warnung, ihren Lehrern aber

aber, zumahlen den Zwinglischen Friedens-Pfeiffern, falschen Brüdern und Martin Lutherischen Schutz-Engeln, zum wohlverdienten Trinckgelt, äussersten Confusion und ewigen Verdamnuß, hinterlassen mit diesen Worten: (19.)

Da Ecolampad trefflich über mich (Lutherum) klagt / **wie ich lästere**; Item mein schreiben **vom Teuffel** anfahe / wie der Zwingel auch narret / und etliche sagen / bey sieben und siebentzig mahl / ich den Teuffel gennet haben soll. Ist ein löblich / ehrlich Ding / doch hoch vonnöthen zu schreiben / weil man nichts antworten kan. (Nota Lutheri Ironiam!) Warum zehlen sie nicht auch / wie vielmahl ich Christum nenne / und wie ich für Christum wider den Teuffel fechte? Ja das dienet nicht also wohl zu der Gifft / damit sie dem gemeinen Mann

---

(19.) Tom. III. jen. germ. fol. 518. b. im neuen Druck fol. 476. a. b. Tom. II. Witt. germ. fol. 210. a. im neuen Druck aber fol. 175. b. Tom. III. Alt. fol. 853. a. in der Bekänntnuß vom Abendmahl Christi.

Mann einbilden möchten / des Luthers Lehr sey vom Teuffel.

Das Ottern-Gezicht / will lieb / Friede und Mäßigkeit rühmen / und steckt so voller Gifft / als ein Bunter Molch.

(Merckts ihr Calvinisten und Zwinglianer, dieses Martin Lutherische Evangelion ist euern Rädelsführern geprädiget worden, es trifft aber auch euere annoch lebende Prädicanten, insonderheit die liechtscheuende Nachtvögel den Breitinger und Jiack Bond, oder wie er sich anderswo nennet: C. e. C. i.

Das ist: *Calvinista est Calumniator infamis.* Heißt auf teutsch: Ein Calvinist ist ein Ehrloser Lästerer. †

Behaltet Lutheri Evangelion wohl, und mercket weiter, der Text hat noch kein End, sondern gehet also fort:)

Wolan

† Diese meine Erklärung gründet sich auf die 80. Frag des Heydelbergischen Catechismi und dann auf das H. Evangelion Lutheri / so wir oben pag. 239. gehöret.

Wolan / ich habe mich bedingt / daß ich nicht wider Fleisch und Blut schreibe / (wie St. Paulus lehret) sondern wider den Teuffel und seine Glieder (NB.) darum thue ich recht / wann ich schon über das ander Wort / Teuffel nennet; soll ich denn nu so scheu werden umb der zarten / hochgeistlichen / tieffheiligen Schwärmer willen / daß ich auch meinen Feind nit neñen soll? Ich wills auch gerne gelästert und getobet heissen lassen / wo ich den Teuffel so frisch und fröhlich angreiffe in seinen Botten; Denn es soll mir / mein frey / öffentlich einfeltiges beissen / wider den Teuffel / lieber seyn / denn ihr giftiges / Meuchlinges Mordstechen / so sie unter dem Schein des Friedes und der Liebe wider die Auffrichtigen üben /

wie der Psalter von solchen Ottern sagt ꝛc. (a.)

So weit erstrecken sich die Wort des H. Evangelii D. Martin Luthers, welches der seelige Mann euch Zwinglianern und Calvinisten, fürnemlich euern Prädicanten, den Gifftigen Ottern, Meuchelmördern, Judas-Brüdern und durchteuffelten Läster-Mäulern, euren Seelen-Mördern, wie der seelige Lutherus redet, geprediget; Mercktʼs wohl, packtʼs auf, gehet damit heim, leset ihnen solches vor, und ermahnet sie Lutherum ferners seelig zu preisen und Schutz-Schrifften für denselben wider mich und andere zu schreiben, ich will ihnen den Lohn mit Danck geben. Nichts umsonst!

§. 8.

(a.) Psal. V. 10. 11. Psal. XI. (XII.) 3. 4. Psal. XIII. 3. Psal. LIV. (LV.) 22. Psal. LVIII. (LIX.) 8. Psal. CXXXIX. (CXL.) 2. 3. 4. ꝛc.

§. 8.
Von der Schreib- und Redens-Art der Symbolischen Bücher im Lutherthum wider die Catholische: und zwar erstlich der Apologia oder Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confeßion, Mit verschidenen Anmerckungen, worüber die Unschuldige Kinder nicht sollen weinen.

Zum Voraus berichte ich, daß in der Lutherischen Kirchen eigentlich Fünff Symbolische Bücher angenommen werden, als da sind: I. Die Augspurgische Confeßion. II, die Apologia oder Schutzschrifft der Augspurgischen Confeßion. III. Die Schmalkaldische Articul. IV. der Kleine und Grosse Catechismus Lutheri. V. Die Formula Concordiä.

Diese Bücher, welche zusammen gerechnet das Concordi-Buch außmachen, sind bey den meisten Lutheranern in solchem Ansehen, wie bey uns Catholischen die Oecumenische Haupt Concilia / worunter das Tridentinische

da

daß letzte Haupt- oder allgemeine Concilium gewesen.

Auf diese Fünff Symbolische Bücher müssen die Prädicanten und andere, sonderlich die Doctores Theologiä, bey ihrer Promotion, einen Cörperlichen Eyd schwören, daß sie denselben wollen gemäß lehren. Was aber dabey mit dem QUIA und QUATENUS vor lustige Händel entstehen, hab ich bereits anderstwo kurtz und gründlich beschrieben. (1.)

Diesen kurtzen Vorbericht habe ich darum nöthig erachtet anhero zu setzen, weilen der hunderste unter uns hievon gar keine, oder wenigstens kein genugsame, Nachricht hat. Ja die gelehrte Lutheraner gestehen offenhertzig, daß unter ihnen selbst, auch unter den Gelehrten und Predigern, eine grosse Ignorantz hierinn offentlich herrsche.

Joh. Christ. Rosts Klagreden haben wir

---

(1) Im ersten Theil meiner Merckwürdigkeiten / pag. 31. 183. 229. 232. 2c. im III. Theil pag. 1058. 1060. 2c. 1067. 2c.

wir oben im ersten Theil pag. 179. vernommen gut teutsch, welches D. Adam Rechenberg vor ihm, gleichfalls gut lateinisch, beseufftzte mit diesen Worten: (2.) Deprehendisse Theologos in examinibus Candidatorum Ministerii, ubi ex *Libris Symbolicis* respondendum sit, in MULTIS erubescendam ejusmodi rerum IGNORANTIAM. Das ist, kurtz und gut: Die Theologi haben in dem Examen der Candidaten oder vorgeschlagenen Personen/die zum Predigamt sollen befördert werden/ da sie solten auß den Symbolischen Büchern antworten/ bey vielen eine überauß schändliche Ignorantz dieser Dingen angetroffen. Das heißt auf gut teutsch: Es gibt auch Esel unter ihnen/wie Männer/und Büffel/ wie Prädicanten (3.) Nun zur Sach.

(2.) In Præfatione *Appendicis Tripartitæ* ad Libros Ecclesiæ Lutheranæ symbolicos.

(3.) Von dergleichen Krippen-Thier findet man grosse Stück im Register meiner Merckwürdigkeiten. Suche Prädicanten.

In der Apologia der Augspurgischen Confeßion sagen sie gantz höfflich von uns Catholischen: (4.) Quis docuit ISTOS ASINOS hanc Dialecticam? welches noch höfflicher im Teutschen Exemplar also lautet:

Wer hat die groben / unverschämten Esel solche Dialecticken gelehrt?

Nein! wer hat diese Bacchanten solche Lästerungen im Text selbst, und dann in der noch lästerlichern Ubersetzung gelehrt?

Item: im Articul, De invocatione Sanctorum, von Anruffung der Heiligen heißts im Lateinischen Exemplar pag. 223. im Teutschen aber pag. 101. b. also: Nec vident isti ASINI ꝛc. und sehen die groben Esel nicht ꝛc.

Item: im Articul, De utraque specie Cœnæ Domini, von beyderley Gestalt im

---

(4.) De Confessione & Satisfactione videatur *Concordia* Editionis *Latinæ*, quæ Lipsiæ prodiit A. 1677. pag. 180. im teutschen Exemplar gedruckt zu Tübingen 1599. pag. 83. a.

im Abendmal stehet im lateinischen Druck pag. 235. nur dieses: Plane ludunt adversarii, cum ad Sacramentum transferunt historiam de Posteris Heli. Welches im Teuschen pag. 107. a. mit Einschiebung grober Läster-Wort, also klinget: Die Meister der *Confutation* seynd rechte unverschämte grobe Esel/ sie spielen und gaucklen mit der Schrifft/ wie sie wollen/ so die Historien von den Kindern Heli/ auff das Sacrament deuten.

Item: im Articul, de Vocabulis Missæ von dem Wort der Messe pag. 269. disputirt man über das Wort Λειτεργία Missa, Meß, 2c. Da man sich im Lateinischen Druck der groben Scheltworten enthalten. Hingegen haben sie es im teutschen pag. 124. a. bey dem gemeinen Mann doppelt grob eingebracht, wann sie schreyen:

Hie ist zu sehen / welche grobe Esel unsere Widersächer sind .... Darum seynd sie Esel .... Auch so wissen die Esel kein Grammatica.

Und besser unten von den Messen für die Todten stehen pag. 274. im lateinischen Druck diese Wort: Quòd verò allegant adversarii Patres de oblatione pro mortuis, scimus Veteres loqui de Oratione pro mortuis, QUAM NOS NON PROHIBEMUS, &c.

Et pag. 275. Epiphanius testatur Aërium sensisse, quod Orationes pro mortuis sint inutiles. Id reprehendit. Neque nos Aërio patrocinamur.

Dieses ist im teutschen Druck pag. 125. b. dergestalten verteutscht, verfälscht, verketzert und geradbrecht worden, daß man, ausser schelten, liegen und schelmisch die Leut betriegen, nichts findet, ihre Wort lauten also: Die Widersächer ziehen an / daß etwa für Ketzerey verdammt seyn soll / daß einer / genannt Aërius, soll gehalten haben / die Meß sey nicht ein Opffer für die Todten. Sie behelffen sie sich aber mit ihren gewöhnlichen Griffen / daß sie erdichten / unser Lehre sey von alters her verworffen. Aber die Esel schämen sich keiner

Lugen/ so wissen sie nicht/ wer Aërius gewesen/ oder was er gelehrt hat. Epiphanius schreibet/ daß *Areius* gehalten habe/ das Gebett für die Todten sey unnütz. Nu reden wir nicht vom Gebet/ sondern vom Nachtmahl Christi/ ob das *e opere operato*, ein Opffer sey/ den Todten zu helffen. Dieser unser Handel betrifft *Aerium* nichts.

Hier ist vor allem zu mercken, daß der Text: Quòd verò allegant &c. im Teutschen schelmisch ausgelassen worden, welcher auf teutsch also lautet: Daß aber die Widersächer anziehen die Vätter vom Opffer für die Todten/ so wissen wir/ daß die Alte reden vom Gebet für die Todten/ **welches wir nicht verbieten** **rc.**

Neben der offentlichen Verfälschung dieses Symbolischen Buchs stehet eine teuffelische Unwahrheit oder Ertz-Lüge: dann, wo bettet man doch im gantzen Lutherthum für die Todten?

Darnach verfallen sie im Teutschen auf die lateinische Wort: Falso enim ci-

tant adversarii contra nos damnationem Aërii, die wir oben gehöret, nicht ohne Lästerung der Catholischen, dann im Lateinischen stehet hier nichts von den Eseln/ ist also dieses abermahl ein Schelmische Verfälschung dieses Symbolischen Spielen-Wercks, dergleichen Schelmen-Stuck bereits oben im Articul, von dem Wort der Messe/ vorkommen. Pfuy Teuffel!

Drittens wird der Text von Epiphanio und der darauf folgende Lutherische Context in der Lateinischen Sprach schelmisch verteutsch, verdrähet und verkezert, dann der Lateinische Text heißt gut teutsch also: Es bezeuget Epiphanius/ daß Aërius dafür gehalten/ das Gebett für die Todten seye unnütze. Dieses bestraffet er. **Und wir verthätigen den Aërium nicht.**

Ist dieses wahr, wie hier klar geschrieben stehet, so müssen sie dann wider den Aërium lehren und sagen: Daß das

Ge-

Gebett für die Todten nutze oder ihnen wohl bekomme. Weil man aber dieses im teutschen leichtfertig außgelassen, so müssen sie bekennen, daß sie im lateinischen schändlich gelogen.

Trutz allen Prädicanten gebotten! daß sie mir hierauf zu antworten capabel! dann die Schelmerey ist gar zu handgreifflich, ware auch ein kräfftige Ursach, warum der durchleuchtige Fürst und Herr Jacobus von Baaden das armseelige, im grund falsche, irrige, unbeständige und Ketzerische Lutherthum fahren lassen und Catholisch worden. (5.] Und wer wolte doch einen Eyd schwören auf eine solche ehrenrühriche, falsche, sich selbst nicht gleichende Läster-Schrifft? Urtheilet selbst.

Sonst ist noch zu mercken, daß der völlige Quarck dieser Apologia fast durchgehends recht Bübisch ins teutsch übersetzt worden, dabey inzwischen keine Lästerungen gespart worden.

(5.) Siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten §. 120. pag. 687. ꝛc.

Zum Exempl Im Lateinischen stehet pag. 275. dieser Text: Verum hæret in mundo hæc persuasio, & hærebit semper, quod cultus & Sacrificia sint propitiationes. Welches im teutschen pag. 125. b. also übersetzt worden: Es bleibt aber in der Welt solche Abgötterey / so lang der Antichrist regiert und bleibet.

Und unmittelbar vor diesen Worten stehet im teutschen Druck folgendes: Alle Christen sollen lernen / daß solche Papistische Meß / eitel schröckliche Abgötterey seynd. Da doch hievon kein Wort im lateinischen stehet: Urtheilet ihr Lutherische Herren Studenten / und hütet euch je / zeit euers Lebens / so lieb euch eure Seeligkeit ist / keinen Eyd zu schwören auff dises verfluchte Läster-Buch / welches sich selbst verdammt.

Suchet

Suchet nach und urtheilet! heißt das auch dollmetschen? Pfuy Teufel! Schämt euch dieser Sect!

Was aber noch teufflischer heraus kommt, ist dieses, wann sie pag. 276. nach allen ausgestossenen Schelt-Worten und Lästerungen, wie ich erwiesen, dörffen sagen: NOS MODESTISSIME CAUSAM TANTAM PROPOSUIMUS, & NUNC SINE CONTUMELIA RESPONDIMUS. Quod si commoverint Nos Adversarii, ut omnia genera abusum † Missæ colligamus, NON TAM CLEMENTER ERIT AGENDA CAUSA. Dieses verteutschen sie pag. 126. a. wie folgt. **Wir haben auf dismahl mit gelinden Worten und ohne Schmähewort/ die Sache fürgetragen / werden aber die Widersächer nicht aufhören zu lästern / und sollen sie innen wer-**

† *Abusum.* Cur isti Asini aggrediuntur Priscianum, virum innocentissimum?

den / daß wir ihnen auch härter zusprechen wollen.

Das seynd Liebe Freund, sanfftmüthige Herren, unschuldige Kinder! Ey! Ey! Wicklet sie im Baumwolle ein; Wieget sie fein sanfft, daß sie ja kein saures Gesichtel machen; Get t ihnen vom allerbeste bon! bon! und Gutele; und kocht ihnen allen lauter Milchsuppen, damit ihr sie in guter Laun erhaltet! ich hab mein Lebtag solche Gelindigkeit, wie die ihrige ist, nicht gesehen.

Lutherus nennt die Fürsten, König und Kayser Durchleuchtige Säu / heißt den Papst, und andere, fein munter im Ars lecken.

Sein Anhang schilt uns auf Hof-Recht hin Esel / unverschämte Esel / grobe Esel. Den Papst, einen Antichrist; unsern allerhöchsten Gottesdienst, eitel schröckliche Abgötterey.

Ist das nicht Modestissime proponere

auffs

auffs gelindeste die Sache fürtragen? Ist das nicht sine contumelia respondere ohne Schmähewort antworten? Urtheilet!

O Teuffel! wie weit hast du deine Sclaven geführt? wie haltest du sie so fest in deinen Stricken gefangen? 2. Tim. II. 26. wie jämmerlich bezauberest du ihre gesunde Vernunfft und menschlichen Verstand, daß sie aller schamloß dörffen das Böse gut, und das Gute böß heissen? wehe ihnen! Isai. V. 20. Wilst du Sathan dich nicht mehr schämen, so lasse doch ihnen nur noch ein wenig Scham und Vernunfft überig, damit sie doch mögen erkennen ihre Unsinnigkeit, und drüber schamroth werden! mercks Teuffel! Der HErr schelte dich! der HErr straffe dich! Judä v. 9. Der HErr errette, was noch zu retten ist, aus den Banden deiner Dienstbarkeit! Amen!

Item: im Articul de votis Monasticis, von den Kloster-Gelübden / gehets

auff

auff ein neues recht modest, sanfftmüthig und gelind, ohne Schmähe-Wort, zu, wann sie pag. 126. b. sagen: Je ungelehrter Esel die Mönche seynd / je halsstärriger / grimmiger und bitterer / je gifftiger Ottern sie seynd / die Wahrheit und GOttes Wort zu verfolgen. So seynd ihre Predigt und Schrifften lauter Kindisch / Ungereimt / Närrisch Ding / und ist all ihr Wesen dahin gericht / daß sie den Bauch und ihren Geitz füllen. So viel diese Sanfftmüthige, gelinde Herren.

Ungelehrte Esel und gifftige Ottern sind keine Schmähe-Worte bey ihnen. Der Mönche Predigten und Schrifften durchziehen, als lauter Kindisch / Ungereimt / Närrisch Ding / ist bey diesen Unschuldigen

gen Kindern modestissima Propositio & Responsio sine contumelia anderst nichts, als ein höfflichs widersprechen; wers nicht glauben will, der laß es bleiben.

Ich solte zwar hier loßziehen und die Protestanten ein wenig auf die Finger klopffen, den Mönchen das Wort reden und sie verthätigen, allein Ætatem habet, ipse de se loquatur. Der Heilige Mönchen Orden ist alt genug, lasset ihn selbst für sich reden.

Ich habe mich einmahl, auf freundliches Ersuchen, vor den Riß gestellt, und nach allem meinem Vermögen ihren und unserer Kirchen geschwornen Feind, kräfftig abgetrieben, (6.) bin aber auch dafür also bezahlt worden, daß ichs Zeit meines Lebens nicht werde vergessen. Piscator ictus sapit. Gebrennte Kinder förchten das Feuer. Ich

(6.) Wie die gelehrte unpartheyisch geurtheilet im II. Theil meiner Gründlichen Antwort. pag. 171. ꝛc. sihe daselbst / was vorgehet pag. 81. ꝛc 164. ꝛc. qui potest capere, capiat!

Ich dencke meinen Theil, und sage hier weiter nichts, ausser, daß in dem Lateinischen Exemplar dieser Symbolischen Scarteque von Eseln und gifftigen Ottern kein ausdrückliches Wort stehe. pag, 277. (Suchet nach, ihr *Venerabili Vires*? Ihr Hochgelährte Prädicanten!) Hingegen werden wir in eben diesem Symbolischen Buch und vorigen Articul pag. 280. sehr modest tituliret: NEBULONES, Lotterbuben / oder (wie sie es selbst pag. 128. b. im Teutschen Druck sehr gelind übersetzen:] **Verzweiffelten Böswicht und heyllosen Buben.**

Mercket dieses wohl ihr rechtschaffene Catholische! Mercket es auch sonderlich ihr! ihr Kaltholische! die ihr meine Schreib-Art mehrmahlen verächtlich durchziehet, und doch hinden und vorn sauber nichts wisset, weilen ihr in den Schrifften der Protestanten nicht belesen, und demnach so viel davon

von verstehet, als jene unschuldige Creatur, auf welcher der Sohn GOttes gesessen, da ihm die grosse Ehre wiederfahren von den Menschen, so lang er auf Erden war. Matth. XXI. 7. 11. Merckts!

Aurea verba sunt, quæ nuper ad me dedit vir in Ecclesia Dei celeberrimus. J. T. A. B. Ss. Th. D. *Semper dolui*, inquit, *& doleo sortem scriptorum Polemicorum, qui, defectu Polemosophorum, Opera sua in Consistoriis Speculativæ Theologiæ potissimùm Cultoribus committere ad Censuram coguntur, qui dein belli inexpertes, sed speculationibus Scholarum otiose inhærentes, sæpe perelegantes in hostem impressiones exterminare tentant, & opera truncant. Malunt nempe homines timentes timore, ubi non erat timor, prælia Complimentis*, (ut ita loquar) *& Reverentiis agi, quasi hæc essent arma generosi Militis.* Hæc ille.

O Sanctum Oraculum!

Im Articul, De Potestate Ecclesiastica das ist: wie sie solches, recht Symbo,

bolisch = Hoch, verteutschen, von der Potestate Ecclesiastica / wo den die Unserige pag. 134. b. im Teutschen Druck, gleich in der 6ten Zeil Buben gescholten, welches im lateinischen Quarck pag. 292. nicht zu finden, hingegen machen sie daselbst pag. 296. im Teutschen aber pag. 136. b. wiederum grobe Esel aus ihnen. Und alles dieses heißt Modestissimè aufs gelindest von der Farb reden, ohne Schmähe-Wort. Ja Freylich! morgen früh! Hänsichen pfeiff darzu / wanns Lenichen druckt und auf euere Symbolische Höfflichkeit Feur im Winckel gibt / daß der Dampff davon gehet / so gibts etwas zu lachen / dann euer Glaub ist so starck / daß der Speck nicht stinckt in euren Häfen / wann er auch tausend und aber tausendmahl in einem Tag anbrennt.

§. 9.

Von der Schreib- und Redens-Art der Schmalkaldischen Articulen.

Wobey D. Christian Mündens Senioris des Lutherischen Ministerii zu Franckfurt am Mayn, schmahle/kahle Schutz-Schrifft dieser Articul kurtz und gut beleuchtet wird.

Von der Apologia der Augspurgischen Confession komme ich zu den Schmalkaldischen Articulen, welches das dritte Symbolische Haupt-Buch oder Glaubens-Bekanntnuß der Lutherischen Kirchen ist / (1.) und in dem nemlichen Ansehen oder Credit stehet, als die Augspurgische Confeßion selbst, wie dann derentwegen Anno 1737. in Teutschland, und anderstwo mehr, ein herrliches

(1.) Notitiam hujus libri subministrant *Adami Rechenbergii* Appendix Tripartita ad Libros Ecclesiæ Lutheranæ Symbolicos. *Joh. Georgii VValchii* Introductio ad Historiam Librorum Symbolicorum Literariam &c. alii.

ches Jubel-Fest aufs feyerlichste gehalten worden, davon ihre Schrifften vielfältig zeugen. (2.)

Zu diesen Articul, welche haben sollen auf das Concilium zu Mantua, oder wo es sonst wäre, überantwortet werden von denen Lutheranern im Nahmen ihrer gantzen Kirchen, verfertigte D. Luther eine Vorrede, welche eben so Authentisch im Lutherthum ist, als die Artickel selbst. In dieser Vorrede nun werden die Catholische überhaupt und ohne alle Außnahm genennet: LUCIFUGI NEBULONES, das ist: wie sie es, mit ein m Wort vermehrt, selbst verteutschen: **Liecht-Flüchtige, Tagscheuende Schelmen.** (3.)

Im II. Articul von der Meß heisset es

(2.) Wilhelm Ernst Bartholomäi II. Band der gesammleten Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten pag. 361. 2c. 674. 2c. 1153.

(3.) Siehe das offt-angezogene Concordien Buch lateinisch gedruckt pag. 299. 307. im teutschen Druck stehet es pag. 138. a, 141. a. b.

es also: Uber das alles hat dieser Drachenschwantz, die Messe, viel Ungeziefers und Geschmeiß, mancherley Abgötterey gezeuget.

Erstlich das Fegfeuer ...... welches mit allem seinem Gepränge / Gottesdienst und Gewerbe für ein lauters Teuffels - Gespenst zu achten.

Ungeachtet nun diese unerweißliche Greuel-Reden über alle Massen lästerlich sind und einem ehrlichen Catholischen Christen Leib und Seel durchtringen, so hat man doch Prädicanten gefunden, welche sich erfrechet dieselbige zu rechtfertigen, und unter solchen ist sonderlich bekannt Doctor Christian Münden / des Lutherischen Ministerii Senior zu Franckfurt am Mayn.

Dieser gab A. 1737. zu Franckfurt bey Heinr. Ludw. Brönner ein Buch herauß unter folgendem Titul:

Die Schmalkaldische Artickel,

Welche von dem seeligen Herrn D. Martin Luther gestellet in Schmalkalden Anno MDXXXVII. von den versammleten Theologis und Predigern angenommen und unterschrieben und hernach denen Symbolischen Schrifften der Evangelisch-Lutherischen Kirchen einverleibet / zu einem schuldigen und danckbaren zweyhundert jährigen Andencken mit einem Historischen Vorbericht und kurtzer Abtheilung / nach welcher diese Schmalkaldische Artickel an etlichen Sonntägen dieses 1737.ten Jahrs in denen Morgen-Predigten erkläret und in denen Nachmittägigen Kinderlehren **der lieben Jugend eingeschärffet werden sollen**, zum Druck befördert von D. Christian Münden des Evangel. Franckfurtischen *Ministerii Seniore*.

Dieses ist der vollständige Titul des Buchs,

Fuchs, dessen Vorbericht anderst nichts ist, als eine an einander hangende Lästerung, wie er dann die oben angezogene verfluchte Schmähe-Wort und Gottes-Lästerungen noch im höchsten Grad approbirt. Unter andern sagt er im Vorbericht §. VI.

Lutherus war in seiner Seelen, aus GOttes Untrieglichem Wort und durch seinen Geist, völlig überzeuget, daß wer den Papst, als Papst, nicht hasse, Christum gar nicht lieben könne.

Wohlan! Du grosser Doctor zu Franckfurt! Luther war / Krafft deiner Worten / folglich auch in seiner Seelen aus GOttes untrieglichem Wort / und durch seinen Geist / völlig überzeuget, daß der starcke Engel mit dem Regenbogen und bittern Buch / der ge-

geschrien / wie ein brüllender Löwe / seye der Römische Papst.

[Dieses kanst du nicht laugnen, ohne Lutherum zu einem Ertz-verlogenen Buben zu machen, wie ich biß dato dargethan, und die Probe dir zugefallen, gleich noch einmahl wiederholen will.)

Wer nun diesen Römischen Papst, diesen starcken Engel, diesen Antichrist Apoc. X. 1. 2. 3. nicht hasset, kan Christum gar nicht lieben, folglich kan er nicht seelig werden; Dann, so jemand den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der sey verflucht 1 Cor. XVI. 22. Wehe aber den verfluchten! Matth. XXV. 41. 46.

Wie stehet es jetzund hier? Herr Doctor Münden! Rüstet euch mit eurem gantzen Ministerio zu Franckfurt auf eine Antwort, die Grund und Boden hat, sonst will ich euch freche Lästerer peitschen und abcarbatschen, daß euch soll das Liegen und Ligen im Federbeth bey euren Weibern wehe thun. Die Papisten seynd keine Liecht-

flüchti-

flüchtige Tag-scheuende Schelmen/ wie ihr ehrlose vom Teuffel gerittene Prädicanaillen bellet, sondern solche rechtschaffene Männer, die euch und andern Ketzern immerdar behertzt unter die Augen getretten, die Wahrheit unserer allein seelig machenden Catholischen Lehre unerschrocken mit Feder und Mund verfochten, auch, wo es nöthig ware, mit ihrem Blut unterschrieben zum Spott aller Widersinnigen, sich selbst untereinander verketzerenden und verdammenden Schwärmer, die von uns ausgangen 1. Joh. II. 19. das arme Volck unter dem Prätext des Heil. Evangelii an sich gelockt verführt, betrogen und dem Teuffel in den Rachen gestürtzt, einer auf Lutherisch, der andere auf Zwinglisch, und Calvinisch, der dritte auf Wiedertäufferisch, der Vierte auf Socianisch und so fort an, ohn Maaß und Ende, wie Weltkündig.

Heraus Herr Doctor Münden! Ich stehe für den Herrn und und seine gantze Franckfurter Kröß-Rott, ohne Ruhm zu

zu melden; Wann Ihr nicht erscheinet und antwortet bündig, so declariere und erkläre ich euch hiemit vor der gantzen Christenheit, so gar vor allen Franckfurter Juden, für Liecht-flüchtige Tag-scheuende Schelmen / dafür ihr Canarien Vögel uns, mit euerem Rayeis-Führer Luthero, ohne Prob und Wahrheit ausgeschrien.

Auffgemerckt:

In Luthers Bibel, oder seinem sogenannten GOttes Wort stehet in der Vorrede über die Offenbahrung Johannis/ betreffend den Innhalt des zehenden Capitels also:

Damit solch Wehe desto grösser sey / kommet darzu der starcke Engel mit dem Regenbogen u. bittern Buche: Das ist, das Heilige Papstum mit seinem

nem grossen geistlichen Schein.

Im zehenden Capitel am ersten Vers heißt es in der Lutherischen Bibel: Und ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen ꝛc. Und dabey stehet in den glossirten Biblen am Rand oder unter dem Text selbst diese Auslegung: das ist der Römische Papst im geistlichen Wesen.

Und alles dessen ware Lutherus in seiner Seelen aus GOttes untrieglichem Wort, und durch seinen Geist völlig überzeuget, wie D. Münden die Leut will bereden.

Was ist dann der Römische Papst?

D. Luther antwortet und spricht:

(4.) Ich glaube, daß der Papst ein vermummter und leibhafftiger Teufel ist, weil er der Antichrist ist.

Item: Nach dem Teuffel ist der Papst ein rechter Teuffel.

Alles dessen wird hoffentlich der Luther abermahl aus GOttes untrieglichem Wort und durch seinen Geist völlig überzeuget gewesen seyn, folglich ist der starcke Engel Apoc. X. ein rechter leibhafftiger Teuffel gewesen.

(4.) In den Tisch-Reden Eißlebischen Drucks fol. 333. a 341. a. Franckfurtischen Drucks vom Jahr 1568. fol. 241. b. 247. b. vom Jahr 1593. aber fol. 236. a. 242. a. in der Dreßdischen Edition stehets fol. 528. a. 563. a. wie er sonst den Papst tractire / haben wir oben gehört.

Die

Die Weimarische Bibel-Ausleger ꝛc. ꝛc. waren hingegen in ihrer Seelen / aus GOttes untrieglichem Wort Apoc. X. und durch seinen Geist völlig überzeuget / daß der starcke Engel Christus JEsus seye / obschon sie denselben in der Vorrede noch lassen den Papst seyn. Welches D. Münden weder laugnen kan, noch laugnen darff.

Ich hingegen bin aus GOttes untrieglichem Wort 2. Tim. II. 26. und Lutheri offentlicher Bekanntnuß, (5.) in meiner Seelen überzeuget, daß D. Münden und seine Helffers-Helffer, samt ihrem Luther, vom Teuffel geritttene Seelen-Mörder seynd, und Schelmen oben drauff, dieweilen sie, im IV. Schmalkaldischen Articul vom Papstum, sagen: Der Papst seye der rechte Antichrist / und dieses zu probiren muß der starcke Engel Apoc.

(5.) Welche hieoben pag. 360. zu lesen / worauf pag. 366. ꝛc. weitläuffige Anmerckungen und fernere Proben folgen.

Apoc. X. 3. herhalten, wann es heißt: Denn da stehen alle seine Bullen und Bücher / darinn er brüllet wie ein Löwe / (als der Engel Apoc. XII. bildet *) daß kein Christ könne seelig werden / er seye denn ihm gehorsam und unterthan in allen Dingen / was er will / was er sagt / was er thut.

Diese Wort stimmen völlig übereins mit D. Luthers Gloß Apoc. X. 1. 6. mit D. Lucas Osianders Biblischen Glossen und Auslegungen des zehenden Capitels der Offenbahrung Johannis; mit

---

* D. Münden sagt: Als der Engel Apoc. 13. 2. bildet. Es ist aber erlogen und wider alle Exemplaria des Teusch- und Lateinischen Drucks der schmahlen kahlen Läster-Articklen; es soll (wann ja der Teuffels-Druck muß Symbolisch seyn) heissen Apoc. 10. v. 3. weil sonst nirgend von einem schreyenden Engel / der wie ein Löwe brüllet / geredet wird.

8 I 88

mit D. Jacob Heilbrunners Erklärung des zehenden Capitels der Johannis Offenbahrung betreffend den Antichrist (6) und andern mehr, dadoch bey den Weimarischen Schrifft-Auslegern, D. Pfaffen, M. Haasen, D. Zeltnern und andern mehr ausgemacht, daß der starcke Engel Christus gewesen.

Alles dessen ungeachtet darff der unsinnige Luther mit seinem bezauberten Prädicalumnianten Anhang uns noch Liecht-flüchtige Tag-scheuende Schelmen schelten? die Meß einen Drachen-Schwantz ꝛc.?

Zu allem diesem kommt nun auch der Franckfurter böse Geist in dem XI. §. Des Vorbereits und spricht: Wer nun der Teutschen Schreib-Art Lutheri gewohnt ist / * der stösset sich

(6.) Siehe die Vorrede meiner Merckwürdigkeiten pag. 34. biß 37. und hieoben pag. 551. ꝛc. ꝛc.

* Das ist: Wer eine ausgeschämte Ha-

sich an eine oder die andere harte Ausdruckung nicht: Denn er weiß/ daß man zur selbigen Zeit so zärtlicher Ausdruckungen, wie heutiges Tages/ sich eben nicht bedienet/ * und daß Lutherus insonderheit trucken und derbe auszudrucken gewohnet gewesen; ꝛc.

Nichts destoweniger ist doch dieses gewiß und unleugbar, daß mit denen in den

---

ren-Stirn eines Lotterbubischen Prädicantens hat/ wie der Senior Münden/ der stösset sich eben nicht an die harte Ausdruckungen Lutheri/ v. g. GOtt muß lachen/ wann er hört Juden furtzen. Der Heil. Geist/ der arme Ertz-Ketzer; Christus stellt sich närrisch ꝛc.; Vos estis lux mundi, Ihr seyd der Dreck in der Latern; Hosen-Scheissen und Christi Blut; zu todt furtzen; Durchleuchtige Säu; Ars lecken; Potzenhut; Saufurtz-Text für die Juristen. ꝛc. ꝛc.

* Das redet ein Schelm/ der heißt Münden. Siehe oben pag. 460.

den Schmalkaldischen Articklen vorkommenden harten Redens-Arten nicht wider die Wahrheit gesündiget worden.

So viel Doctor Münden von Franckfurt, welcher mit diesen Worten so viel sagen will, und außdrucklich sagt: Die Papisten / so wohl Hoch als Niedere / Geistlich und Weltliche / Kayser / König / Fürsten, Grafen / Edlen / Soldaten / Burger und Bauren ꝛc. Papst / Cardinäl / Ertz-Bischöffe / Bischöffe / Prälaten / Pfaffen u. Mönche ꝛc. sind samt und sonders Liechtflüchtige / Tagscheuende Schelmen.

Ihr höchster GOttes-Dienst, die Meß ist ein Drachenschwantz, der viel Ungezief-

gezifers und Geschmeiß, mancherley Abgötterey gezeuget hat. 2c.

Der Papst ist der rechte Antichrist.

Dann alles dises gründet sich auff die Vorrede der Schmalkaldischen Articul, auf die Articul selbst, auff D. Luthers Vorrede über die Offenbahrung und ferners auff dessen, Osianders Heilbrunners und anderer Glossen über das 10. Capitel der Offenbahrung Johannis und dann schließlich auch auf den §. VI. des Mündischen Vorberichts selbst, wie zu lesen oben pag. 645.

Wann nun die Weimarische Bibel; die Tübinger Bibel Doctor Christoph. Matth. Pfaffens; M. Nic. Hasens Leipziger Bibel, und die Anno 1740. gedruckte Altdorffer Bibel des Doctor Gustav Georg Zeltners darzu kommt mit dem Apoc. X, 1. stehenden starcken Engel, JEsus Christus, so ist JEsus

Christus

Christus selbst der rechte Antichrist.

O Greul! o rasende Hunds-Wuth der vom Schwindel-Geist, dem Teuffel Joh. VIII. 44. gerittenen und getriebenen Ketzer! † O verfluchte Frechheit des ehrlosen alten Seelen-Mörders zu Franckfurt!

Herauß ihr samtliche Prädicanten zu Franckfurt, die ihr es mit dem alten D. Munden gehalten und noch haltet! herauß! antwortet mir auff euere verübte Schelmereyen, so ihr nur mit dem starcken Engel in euerer Lutherischen Synagog vor unseren Augen verübt! Heraus du M. Johann Balthasar Starck!
Heraus du Johann Balthasar Ritter! als Assessores eueres Consistorii.
Heraus du Johann Friederich Starck!
Heraus du Johann Daniel Claudi!
Heraus du Ludwig Heinrich Schlosser!
Heraus du Johann Georg Schleisser!
Heraus du Benedict Siegler!
Heraus du Johann Georg Schmidt!

† Die Prob stehet oben pag. 360. 366. 2c.

Heraus du M. Henrich Andreas Walther!
Heraus du Joh. Erasmus Georg von Klettenberg!
Heraus du Johann Balthasar Faust!
Heraus du Johann Jacob Pfeiffer!
Heraus du Gottfried Thomas Zeitmann!

Und du grosser Doctor Christian Münden heraus! Ich allein stehe vor euch! Ich allein bin euch gewachsen! Heraus! Vor der gantzen Burgerschafft; Vor allen Juden zu Franckfurt biete ich euch den Trutz mir zu antworthen auf die verfluchte Schelmerey, so jetzt und vorzeiten in euerer Wetterhahnen Sect getrieben worden mit dem starcken Engel Apoc. X. 1. heraus! heraus!

☞ Sehet ihr Arme Lutheraner! Wie beschämt ihr da stehet mit euren Wetterhanen Biblen, Lügen und Läster-Glossen vor dem Angesicht aller Christen und Juden, die sich nicht wenig ärgern über das verdammte Gauckel-Spiel, so euere marckschreyerische Prädican-

dicanten, euere Seelen-Mörder, mit dem starcken Engel Apoc. X. gespielt, da sie jetzt den Papst / den Antichrist / den Teuffel aus ihm gemacht / ein anders mahl JEsum Christum / den wahren Meßiam / den Sohn GOttes / der Welt Heyland.

Schelmen! Schelmen sinds! welche ihr sollet anspeyhen, aus dem Land jagen, und dem Teuffel, ihrem Fürsten und Gott, als seine Gefangene Apostel zu schicken, weilen sie doch dem Seelen-Mord kein Ende machen, sondern fortfahren zu thun, was der Teuffel will und ihnen eingibt, wie Lutherus selbst gestanden, und also alle Menschen, aus sonderbarer Verhängnus GOttes, gewarnet sich vor ihnen zu hüten.

Meine Ausdruckungen sind hart / ich gestehe es, allein ich bins gewohnt drucken und derbe auszudrucken. Nichts destweniger ist doch dises gewiß

und unlaugbar, daß mit denen hier, durch mich vorkommenden harten Redens-Arten/ nicht wider die Wahrheit gesündiget worden.

Darum habe ich auch eure Prädicanten samt und sonders heraus gefordert, mir zu antworten und mich zu widerlegen, welches aber nicht geschicht, biß der Teuffel Herr GOtt wird, das ist: in alle Ewigkeit nicht. Urtheilet ihr Christen und Unchristen!

Die Vermessenheit des D. Mündens ist über alle Massen abscheulich, empfindlich und Seel-durchdringend, dahero hab auch ich darzu nicht schweigen können, sondern ein paar Wort müssen reden, damit der reissende alte Ketzer-Wolff nicht glaube in seiner Läster-Synagog des Teuffels: Die Papisten seyen Liechtflüchtige / tagscheuende Schelmen. Die Messe-Knecht (wie uns der Kerl mit dem übrigen Prädicantischen Ungezieffer pag. 18. nennet, deme das blinde Volck

nach

nachgeiffert und nachlästert) seyen stumme Hunde / die nicht bellen können / und überall nichts wissen 2c. worinn er sich aber, und andere mehr, schändlich betrogen.

Ich weiß zwar wohl, daß dieser verdammte Bößwicht verklagt worden; Allein, wie gehet es heut zu Tag, in der Welt, sonderlich in Teutschland, zu? Der Wolff hat kein Wasser trüb gemacht, wann ich dem Sachs-Weimarischen Hof-Prediger Wilhelm Ernst Barthel glaube, (7.) der zwar eben so ehrlich ist, als der Doctor Münden, wie ich probirt habe oben im I. Theil IV. Capitel §. 22. pag. 629. biß 647.

Par nobile Fratrum beyde sind Schelmen. Mercks-Münden! meine truckene Wort sind auch derbe und

(7.) Im II. Band seiner Nachrichten pag. 668. 2c. und im III. Band pag. 665. 2c. 847. 2c.

hart, und nicht wohl, sondern bitterübel in deinem alten Prädicanten-Magen zu verdauen, und in deiner boßhafft verstockten Beltals-Seele zu ertragen, allein sündige ich doch nit damit wider die Wahrheit / so offt ich dich oder andere deines gleichen mit diesem Titul grüsse. Sela.

Genug für dieses mahl hievon aus denen Schmalkaldischen Articklen, woraus unsere Catholische, sonderlich die Grosse, zumahlen Geistliche, mercken sollen der Prädicanten Freyheit zu lästern; uns, und unsern GOttesdienst nach Gefallen, weilen es nicht wider die Wahrheit solle gesündiget seyn / mit Liechtflüchtigen Tagscheuenden Schelmen / Drachen-Schwäntzen / Abgötterey / Teufels Gespenst / Antichristen ꝛc. um sich zu werffen;

Wann aber ein Catholischer nur das Maul auffthut, und dem Gegentheil den Titul gibt, den sie einander selbst mit verketzern wohlverdienter Massen

sen, angehenckt; O da ist Feuer im Dach bey den Ketzerischen Frey-Lästereren; und bey uns heißt: MITIUS! oder gar DELEATUR! wodurch die Teuffels-Sclaven bey ihren schmalen kahlen Lugen- und Läster-Articklen gesteifft werden, daß sie mit dem Doctor Münden offentlich schreyen: Es seye nicht wider die Wahrheit gesündiget, wann sie mit ihrem Symbolischen Buch, welches approbirt, sagen: Die Papisten seynd Liechtflüchtige / Tagscheuende Schelmen; ihre Messe ein Drachenschwantz / Abgötterey 2c. Ich weiß, was ich rede; Leset des Barthels obangezogene Buch, so werdet ihrs auch wissen.

Hier fällt mir wieder ein, daß D. Christian Münden auf den Titul seiner Läster-Schrifft gesetzt: Daß die Articul in denen Morgen Predigten erkläret und in denen Nachmittägigen Kinderlehren der lieben Jugend eingeschärffet werden sollen; Verstehe, wie es der

grosse Mann in seinem Vorbericht bereits in der That gezeigt.

Wann nun die Prädicanten zu Franckfurt, und sonderlich ein Senior, die Catholische so grob tractirt, was soll man sich dann guts versehen zu ihren Pfarr-Kindern? Sind die Lehrer solche Verwegene Flegelosvski, was kan man dann zu gewarten haben von ihren Discipuln und Lehrjüngern, denen nichts, als lügen, lästern, mit im frecher Muthwill und Catechetische Unsinnigkeit in Predigten und Kinderlehren eingeschärfft worden? Mich wunderts je länger, je weniger, daß unlängst die Schreiner daselbst, überauß verwegener- und Straffmäßiger Weise, des Aller-Christlichsten Königs von Franckreich dahin verordneten Abgesandten, dem Herrn Mareschal von Bell-Isle die Bethladen und übrige Schreiner-Arbeiten zerschlagen ꝛc. **Dafür den Hobel außblasen** hätte biß dato so viel Redens und Nachdenckens in der vernünfftigen Welt nicht verursachet. Mercks!

§. 10.

§. 10.

Von der Schreib- und Redens-Art Des grossen Catechismi D. Martin Luthers und etlicher alten und neuen Lutherischen Scribenten mit einigen safftigen Anmerckungen.

Die Schutzschrifft meiner Schreib- und Redens-Art würde gar zu weitleuffig, wann ich alle anzügliche Stellen hätte wollen aus allen und jeden Symbolischen Büchern des Lutherthums anführen; Ja viele Folianten müste ich schreiben, wann ich ein gleiches thun und auffzeichnen wolte auß den Lutherischen Theologischen und andern Schrifften, so sie über 200. und etlich und zwantzig Jahr wider uns außgesprenget, sonderlich zur Zeit, da ihre Jubel-Schrifften rammelten.

In dem grossen Catechismo / welchen A. 1529. verfertiget der Hocherleuchte Mann Lutherus (oder wie

es im Lateinischen hochtrabend lautet: Singularibus & excelentissimis Spiritûs Sancti donis illuminatus Heros Doctor Lutherus*) finde ich verschiedene Lügen und anzügliche Läster-Wort: Zum Exempel: Im dritten Theil vom Gebet, stehet im Teutschen Exemplar unter andern also: (1.) Darum haben wir billig der Mönche und Pfaffen Gebete verworffen/ die Tag und Nacht feindlich heulen und murren/ aber ihrer keiner dencket umb ein Haar breit zu bitten/ und wenn man alle Kirchen sambt den Geistlichen zusamen brächte so müsten sie bekennen / daß sie nie von Hertzen umb ein Tröpflein Wein gebetten hätten.

Dieses haben die saubere Gesellen in dem Lateinischen Exemplar, mit einer Lästerung vermehrt, also herauß gespien: (2.) Me-

---

* Siehe das Concordi-Buch / teutsch gedruckt zu Tübingen in 4. A. 1599. pag. 293. b. Lateinisch gedruckt zu Leipzig in 8. A. 1677. pag. 733.

(1.) Im erst angezogenen teutschen Concordi-Buch pag. 207. b.

(2.) Im Lateinischen Druck pag. 510.

Meritò itaque rejicimus omnium Monachorum ac Sacrificorum hactenùs factas orationes : qui diu quidem ac noctu laboriosè admodum *ululant* & *murmurant*, at interim nullus eorum *unquam* vel pro titivilitio orare decrevit, & si in unum locum omnes Ecclesiæ, RUDENTIUM ASINORUM OFFICINÆ, unà cum toto omnium Religiosorum examine congregarentur, non possent non fateri, se nunquam ex corde, vel pro minima vini guttula Deum orasse.

So weit dieser Lutherische Raup-pen-Catechismus. Ich sage mit Fleiß Rauppen Catechismus / weilen ich hätte von dieser gifftigen Läster Scarteque sagen sollen : Symbolische Spitzbuben Schrifft. Dann im teutschen Authentischen Original stehet nicht, daß alle Kirchen sind officinæ rudentium Asinorum, Werckstätte schreyender Esel / welche Lästerwort in das Lateinische spitzbübischer Weise hinein geschoben worden. Gehet das auch an ein Symbolisch Buch, wie dieser Catechismus ist,

ist, also unverantwortlich, mit einer zugesetzten groben Lästerung, die in dem Original nicht stehet, verfälschen? Ey! so gehet es auch an diesen Lateinischen Catechismum mit seinem gebührenden Nahmen zu tituliren und sagen, daß er, nur wegen dieser eintzigen groben Verfälschung, seye: Ein gifftiger Rauppen-Catechismus; eine Symbolische Spitzbuben-Schrifft/ welche harte Expreßion oder derbe, truckene Außdruckung muß fallen auf die gantze Prädicantische Wolffs-Rotte, und gar nicht auff die irrende Schaaffe, hoch- und niedere Stands-Personen, des unseeligen Lutherthums, welche GOtt gnädigst wolle erleuchten und bekehren um JEsu Christi theuren Bluts willen, Amen.

Die übrige Lästerwort verdienen keiner andern Antwort, als dieser: In der Litaney, welche nicht nur Pfaffen und Mönchen, sondern auch alle Menschen, öffters betten in denen Kirchen und Proceßionen, oder öffentlichen Creutz-gängen, heißts außdrucklich:

Ut

Ut fructus Terræ dare & conservàre dignéris, Te rogámus audi nos. Daß du die Früchten der Erden verleyhen und erhalten wollest/ wir bitten dich (Herr) erhöre uns.

Hier wird GOtt der HErr überhaupt um alle Früchten der Erden demüthig und von Hertzen angeruffen, hat also der General Sauff-Jodel und seine Vasallen,

(Die nichts gelernt mehr/ *
Denn nur fressen und sauffen sehr,
Deren grösste Kunst war panckettiren,
Und in der Büberey studiren,)

nicht nöthig uns in ihrem Catechismus zu belügen und zu verlästern, als beteten wir nicht, die nothwendige Früchten und zeitliche Nahrung von GOTT zu erlangen; Muß man denn just den Wein insonderheit nennen oder gar die

* Laut des Kirchen-Lieds: GOtt hat das Evangelium 2c. Ein mehrers sehe im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 464. 2c. 490. 2c. und im III. Theil pag. 66. 2c. 2c.

die Weiber unter das tägliche Brod rechnen / wie Luther es gemacht? (3.) Nein, wo stehts geschrieben?

In eben diesem grossen Cathechismo stehet noch mehr solcher höllischer Sathans-Gestanck, weilen ich aber denselben bereits schon aus den Jenisch- und Altenburgischen Schrifften Lutheri oben pag. 114. zu Marck geführt, derowegen melde ich nur hier so viel, daß solcher auch zu finden in dem VI. Wittenbergischen Teutschen Theil der Schrifften Lutheri gedruckt Anno 1559. fol. 74. a. desgleichen im dritten Articul des 2ten Theils des grossen Catechismi Doctor Martin Luthers. (4.) Anderer Teuffeleyen für jetzt nicht zugedencken.

Von Luthero und den Symbolischen Büchern im Lutherthum, wende ich mich zu den Lutherischen Gottes-Gelehr-

(3.) Der Beweißthum stehet oben im ersten Theil pag. 445.

(4.) Siehe die offt citirte Formul des Concordi-Buchs im Lateinischen Druck pag. 497. im Teutschen pag. 203. b. 204. a.

D. Nicolai Amsdorffs Münze vom Papst.

lehrten, als geschwornen Feinden des Papsts und aller Catholischen, deren Lehre und Gotts-Dienst sie nicht leichtfertig, abscheulich und spitzbübisch genug können entwerffen, abmahlen, vorstellen, schwärtzen, besudlen und höhnisch lästern nach dem Antrieb ihres Gottes, und Exempel ihres Rädelsführers. (5.) Einige Muster sollen hier folgen.

Das erste Muster

Ist die hier auf diesem Kupffer befindliche Schau- aber auch greuliche Schand- und Läster-Müntze, davon ist mir vorlängst, auf mein inständiges Anhalten, mitgetheilt worden ein Abdruck von dem Herrn Johann Heinrich Krieg, einem bekannten und in Antiquitäten, das Müntz-Wesen betreffend, sehr erfahrnen, nunmehro verstorbenen, Chirurgo in Straßburg Protestirender Religion.

Wer diese Müntze betrachtet (da sich dann

(5.) Siehe den Beweiß oben pag. 360. 2c. 366. 2c. 455. 2c. 463. 2c. 480. 2c. 495. 2c.

dann auf einer Seiten zeigt ein Narr / und, soman es umkehrt, ein Cardinal; Auf der andern Seiten aber der Papst / und umgekehert, der Teuffel) wird bald mit mir sagen: Es ist und bleibt ewig wahr, was Lutherus von sich und den seinigen, in deren Werckstatt diese Müntz geprägt worden, offentlich gestanden, nemlich: Wir müssen thun / was der Teuffel will und uns eingibt / wie ich dessen Wort öffters angezogen.

Dann wahrhafftig kaum ists möglich, daß diese Evangelose Menschen hätten können etwas teufflichers ersinnen, wo ihnen nicht Lucifer selbst solches eingegeben.

Beyde Uberschrifften seynd lästerlich: Stulti aliquando Sapientes. Das ist:

Die Narren sind bißweilen gescheidt: Und:

Ee-

Ecclesia perversa tenet faciem Diaboli.

Das ist:

Die verkehrte (Päpstliche) Kirche gleichet dem Teuffel.

Nicolaus Ambsdorff / ein Jünger Lutheri, und Lutherischer Bischoff zu Naumburg, ist der Erfinder dieser erstbeschriebenen und dergleichen Müntzen gewesen, nach Zeugnuß Christian Junckers (6.) und Gottfried Arnolds (7.) worüber der Welt-berühmte Jesuit Jacobus Gretserus (8.) und Herr Jacobus Schueler Eccles. Collegiat S. Nicolai Decanus, Protonot. Apost. Ss. Theol. Doctor &c. zu Freyburg in der Schweitz schon längsten billig geeifert und geklagt, (9.) ungeachtet sie nit ge-

---

(6.) In *Vita Lutheri* nummis illustrata pag. 251. 252. ex *Seckendorffio*.

(7.) In dem II. Theil der Kirchen- und Ketzer-Historie Lib. XVI. cap. III. §. 11. pag. 474. cap. XXVII. §. 13. pag. 826.

(8.) Libro *de Cruce* Tom. III. Lib. I. cap. III. de nummis *Crucigeris* pag. 13. 14.

(9.) In *Hercule Catholico* Refutat. II. Conclus. Disputat. Bernensis pag. 193. 194. &c. Frib. Helvet. Anno 1651.

gewußt, daß Ambsdorff solche Teuffeleyen ersonnen, von welchem inzwischen bekannt, daß er gewesen ein ertz-grober Flegel. (10.) Joh. Franc. Buddeus, ein weiland berühmter Lutherischer Doctor und Professor Theologiä zu Jena, giebt dieses selbst nicht undeutlich zu verstehen, wann er sagt, (11.) Nec negaverim, *modum* quandoque virum huncce præstantissimum *excessisse*. Das ist: **Ich wills nicht laugnen / daß dieser fürtreffliche Mann habe unterweilen über die Schnur gehauen.** Ja! ja! wir kennen den Kerl.

Gottfried Arnold kan die Boßheit dieses Lutherischen Ertz-Buben nicht genugsam beschreiben, (12.) unter andern

(10.) Siehe hieoben pag. 482. und den IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 187. 208. 209. 242. 2c.

(11.) In Isagoge Historico-Theologica libr. posteriori Cap. VII. fol. 1205.

(12.) In dem II. Theil der Ketzer-Historie/ 16. Buch / 27. Capitel §. 12. 13. 14. siehe

dern sagt er: Ambsdorff hätte durchgehends in seinen Schrifften ein recht wildes ungezähmtes Gemüth von sich spüren lassen. Und da er von seinen Läster-Müntzen, dergleichen die obstehende eine ist, Meldung thut, sprich er: Ob aber dieses die rechte Art das Evangelium fortzupflantzen gewesen / mag ein jeder ja leichtlich erkennen. Siehe! also verrathet ein Ketzer den andern! Und wer will mir nun zumuthen, diesen und dergleichen andere Buben höfflich zu bewillkommen? niemand kanns! Keiner unterstehe sich! Ich antworte den Narren nach ihrer Narrheit. Prov. XXVI. 5. kommen sie zu grob, so lause ich ihnen mit Kolben.

Das andere Müster stellet uns vor M. Cyriacus Spangenberg in einer

---

sihe auch den IV. Theil Sect. II. Num. IX. pag. 404. 405.

überauß groben Schrifft, welche gedruckt worden in D. Luthers Vatterland zu Eißleben, durch Urban Gaubisch A. 1562. unter dem Titul: Wider die böse Sieben in des Teuffels Karnöffel-Spiel. Unter diesem stehet das hier befindliche Kupffer, worauff verschiedene, theils lästerliche, theils recht abscheuliche, Ding zu sehen.

Oben sitzt der Papst PIUS der vierte (unter welchem das Tridentinische Concilium den 4. Decembris Anno 1563. vollendet worden) mit Füssen, wie Adlers-Füsse und Klauen; in der rechten Hand hält er einige Schlüssel, in der lincken aber einen Brieff oder Bulla mit drey dran hangenden Fuchsschwäntzen; auf seiner dreyfachen Krone steckt ein grosser langer Fuchsschwantz.

Auff seiner rechten Seite stehet der gelehrte, sehr berühmte Bischoff und Cardinal Stanislaus Hosius in einem Meßgewande: dieser hat in seiner rechten Hand eine brennende Pech-Fackel und in der lincken fünff Fuchsschwäntz; Er wohnte ehe dessen dem Concilio zu Trient

bey,

XVII.

Wider die böse Sieben ins Teufels Karnöffelspiel

M: Cyriacus Spangenberg.

1562.

ken, hat sich um die gantze Catholische Kirche, sonderlich um Pohlen sein Vaterland verdient gemacht, und durch seine unvergleichliche Schrifften einen unsterblichen Nahmen und Ruhm erworben.

Lincker Seits neben dem Papst stehet der Cardinal-Bischoff Caspar Contarenus, welcher schon Anno 1540. von Paulo III. Als Nuntius nach Regenspurg geschickt wurde die Religions-Streitigkeiten mit den Protestanten beyzulegen; † Auch diesem giebt der Spangenberg einen Fuchsschwantz in die Hand, da er doch ware ein grosser Mann, und guter Streiter unserer Kirchen, gelehrt, eyferig, und also kein Fuchsschwäntzer, wie andere mehr, die niemand gefuchsschwäntzet.

Nach diesen stehet wiederum auff der rechten Seite der fürtreffliche Theologus Fridericus Staphylus mit einem abwärts sehenden blossen Schwerdt in

† Wie zu sehen in *Bulla Indictionis Concilii Tridentini* a Paulo III. Anno MDXLII. VII. Kalend. Jun. edita.

der rechten Hand, in der Lincken aber ein Fuchsschwantz. Vor seinen Füssen ligt ein Todten-Kopff und hinter ihm stehet ein greßlicher Teuffel, als bliese er demselben etwas ein.

Gegen ihm über siehet man den jüngeren Stephanum Agricolam, mit einem Schreibzeug in der rechten und zwey Fuchsschwäntzen in der lincken Hand. Hinder diesem stehet Ratio die Vernunfft, welche ihn anrühret.

Staphylus und Agricola sind Neubekehrte auß dem Lutherthum, welches beyde, fürnemlich Staphylus, biß an ihr Ende, mit Behauptung der Catholischen Lehre, ritterlich bestritten.

Unten, vom Papst grad herab, sitzt auf einem Stein Dominicus Limpricius, ein Franciscaner, dessen sich der Bischoff zu Olmütz gebrauchte die Catholische Religion in Mähren zu erhalten. Cyriac Spangenberg stellet selben mit auffgesperrtem Maul vor, als einen Narren, welches die Nacht-Eule, das Sinnbild der Unwissenheit, so hinden auf der Kapputz stehet, deutlich

zu

zu erkennen gibt; in beyden Händen hält er ein halbdutzend Fuchsschwäntze; hinder ihm ligt ein schlaffender Hund bey einem Fuchsschwantz, vorwarts reitet ihme auf einem gesalttelten Maul-Esel gestiefelt und gesport, in einer Narren Kappe mit Schellen, entgegen der alte Caspar Gennep, ein ehrlicher Catholischer Buchdrucker von Cöllen; der Maul-Esel hat bey den Füssen einige Fuchsschwäntze, Gennep aber Fuchsschwäntze genug um den Gürtel. In beyden Händen hat er Brenn-Gläser, und hinder ihm sitzt auf seinem Maul-Esel ein Poßierlicher Affe.

Alle obgemelte Personen sind in einem Circul, oder gleichsam rings herum, abgebildet und vorgestellet, in deren Mitte stehet ein vierbeiniger Schemmel oder Stuhl mit einem Polster, so vier Quasten hat; auf dem Polster ligt ein s. v. frischer Hauffen Menschen-Dreck, der noch raucht oder dämpffet! derowegen fliegt ein Teuffel herbey mit einer Liechtputz, ꝛc. In dem

frischen Hauffen, wodurch das Tridentinische Concilium gemeynt und verstanden wird, steckt eine Pfeiffe.

So weit gehet die Erklärung dieses abscheulichen Läster-Bilds, welches alles nach dem Luther recht teuffliſch stincket; dieser hat das Concilium zu Trient ebenfalls durch einen solchen stinckenden Hauffen vorgestellet, als er beym Anfang des Concilii ließ ein Gemähld außgehen, darauf zu sehen ware eine grosse Sau, diese ritte und sporte der Papst, welcher in der lincken Hand eben eine solche Morchel hatte, wie im vermehrten Friß-Vogel pag. 94. zu sehen nach der Vorschrifft Joh. Sleidani, weilen ich kein Original hatte, und noch nicht habe, sonst müste es hier stehen.

Was das Spangenbergs Buch selbst anbetrifft, so ist solches mit den abscheulichsten Lügen und Lästerungen durchspickt, ungeachtet er will angesehen seyn für einen unschuldigen Lehrer der verletzten Evangelischen Wahrheit.

Am

Am Beschluß der Vorrede schreyet er allen zu: Wer die Gnade von GOtt hat/ der giesse dem Antichrist (dem Papst) und seinem Reich weidlich auf. GOtt hats befohlen/ Apocal. 18. * verflucht sey/ der solches weiß und kan/ und es doch nicht thut. Hiemit

* In der ersten Vorrede/ so Luther über die Offenbahrung Johannis geschrieben/ sagte er: Niemand wisse/ was drinnen stehe. Bald darnach wuste er alles/ und sonderlich/ daß der starcke Engel der Römische Papst seye/ und diesem Antichristen hat GOtt Apoc. 18. befohlen praff auffzugiessen/ wie der Spangenberg spenglet. Was ist aber heut zu thun/ liebe Prädicanten! Da der starcke Engel in Christum verändert worden? hat GOtt noch befohlen Apoc. 18. diesem praff aufzugiessen? gib Antwort du alter Unchrist, Höll-Mund, und Apocalypsischer Läster-Rachen zu Franckfurt!

GOTT befohlen. Bitt für mich/ 1562.

Pfuy dich Lotterbuben!

M. Hieronymus Mencelius Superitendent der Graffschafft Mansfeld setzte auch eine Vorrede vor dieses Buch und preisete den Spangenberg und dessen Schrifft über alle massen. Zwo Ursachen, welche kurtz vor dem Ende seiner Approbation stehen, bewegten ihn sonderlich hierzu, wann er spricht:

Erstlich/ daß neben andern auch ich hiemit offentlich GOtt dem Allmächtigen dancke/ **daß er diesen unsern lieben Mitbruder aus unserm Mittel erwecket/ und diese herrliche Gnade gegeben hat/** daß er sich nicht scheuet/ GOTT zu Ehren/ der lieben Kirchen zu Dienste/ dem Teuffel und seinen Aposteln zu widersetzen/ und für die Wahrheit zu streiten/ weil leider viel andere jetzt schweigen/ und stumm werden/ denen solches zu thun gebühret/ und auch dazu Gnade und Gabe gnugsam hätten.

Zum

Zum andern, daß ich in meinem u. der andern / diser Herrschafft Kirchen-Dienern / Nahmen offentlich Zeugnus gebe / daß wir dem Antichristischen Papstum von Hertzen feind sind / und derowegen die unsers lieben Mitbruders Schrifft uns gefallen lassen / und uns zu derselben auch / als einer Christlichen / und in GOTTes Wort gegründeten Schrifft / bekennen. Also Mencelius

Liebe Lutheraner! weil dieses völlig approbirte Buch des Meister Cilochsen (wie unsere Bauren den Nahmen *Cyriacus* außsprechen) Christlich und in GOTTes Wort gegründet soll seyn, so sagt mir nur, ich bitte gar schön, wo? damit ich wisse mich darnach zu richten, dann ich nemme nicht einen jeden Prädicanten-Dreck, wie dieser ist, für ein Evangelium an.

Wolt

Wolt ihr dieses nicht thun, mir zu gefallen, so ersuchet wenigstens den Senior Münden / er solle die Pfeiffe, so im Pfifferling auf dem Polster steckt, behertzt, ergreiffen, sein Mündiges Mundstückel ansetzen, praff drein blasen, daß ihm das Bă Moll in die Augen spritzt, alsdann, völlig illuminirt, die gantze Catholische Welt berichten: Warum der hochwürdige Herr General Superintendent Hierony Mencel an seinem lieben Mitbruder Ciliochs Spangenberg / den GOtt der Allmächtige auß seinem Mittel (oder Mansfeldischen Prädicanten Regiment) erwecket / und so herrliche Genaden geben / seye dergestalten zum Schelmen worden / daß er offentlich wider ihn geschrieben / und denselben verketzert?

Mir ist die Prädicantische Schelmerey schon lang bekannt aus ihren Schrifften, davon Martinus Lipenius in Biblio-

liotheca Theologica; Johann Burchard Mencke im gelehrten Lexico vom Mencel und Spangenberg; Christoph Matth. Pfaff in Introd. ad Histor. Theol. Literariam; Joh. Georg Walch in der Einleitung in die Streitigkeiten der Lutherischen Kirche; Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Historie und hundert andere in einer eigenen Secte, anderer nicht zu gedencken, weitläuffige Nachricht gegeben.

Unsern Catholischen will ich mittlerweil die Lieb thun und ihnen zeigen, daß dieses Spangenbergische Buch seye eine in GOtes Wort gegründete Schrifft / wie der Herr General Suppenintendent Mencel, außdrücklich geschrieben; dann pag. Aa jj. stehet Sonnenklar:

REGNUM SATANÆ ET PAPAE 2. Thess. 2.

(Das ist:

Das Reich des Satans und des Papstes. 2. Thess. 2.)

In aller Teuffel Nahmen sitzt /
Allhier der Papst / offenbaret itzt /

Daß

Daß er sey der recht Widerchrist/
So in der Schrifft verkündigt ist. *
Mart. Lut. D.

Wann man nun diesen Martin Lutherischen Reim zu der obigen Bildnus des Papst mit den Adlers-Füssen hält; Lutheri Gloß über den 1. Versickel des X. Capitels der Offenbahrung Johannis darzu schmiert, alsdann mit einer lieblichen Nacht-Wächter Stimm, auß einer halb-redlichen Prädicanten Affection, uns zurufft:

GOttes Wort und Luthers Lehr/
Wird vergehen nimmermehr.

So

* Und dieser ist unvergleichlich von Luthero/ ohne Hexenwerck/ Apoc. X. 1. offenbart worden. Jetzt kommen seine Jünger/ wollen über den Meister seyn/ und machen ihn zum Schelmen. Lese oben pag. 516. rc. 552. rc.

Schneutz dich und lach nit!

Mit Fleiß mache ich dise Gloß für freche Prädicanten/ dann ich weiß wohl/ wo man die Schelmen muß angreiffen/ daß es ihnen wehe thue. Ich habe die Kunst gelernt und bin drauff gewandert. Sie kennen meinen Lehr-Brieff. Sela.

So müssen wir, es seye uns lieb oder leid, bekennen, daß es mit dem Antichristlichen Pabst in der Lutherischen Bibel, würcklich seine Richtigkeit habe, biß auf die streittige Puncten der alten und neuen Bibel im Lutherischen Babel. Apoc. X. O ihr Wacken und Kieselstein-harte Hertzen! Erkennet doch, daß der Papst auff D. Ambsdorff Müntze seye der leibhafftige Butzen-Mummel! Erkennet, daß er seye der Antichrist mit den Adlers-Füssen, wie der vom Herrn Mencel hochgepriesene Flacianische Ciliochs ihn abgemahlet! Gedult! bald werdet ihr diesen Römischen Antichristen sehen in einer Zwinglischen Livrée oder Kleydung außstaffirt mit zwey galanten Ochsen-Füssen. Bekohret euch ohne Anstand zum neuen Evangelio! fragt aber vor allem: wo die sicherste, und beste Herberg seye? bey der Augspurgischen Confeßion? Calvinischen Formula Consensus? oder bey Racauischen Catechismo? dann mir gilt alles gleich, biß auf weitern Bescheid, welchen die Blinden-Führer

biß

biß dato vergebens gesucht, ungeacht ich so schmertzlich darum angehalten im II. Theil des Fritz-Vogels am IV. Capitel pag. 505. ꝛc.

Damit Euch, lieben Catholischen, die Zeit inzwischen nicht lang werde, so vernehmet, zum Beschluß dieses zweyten Musters, wer der Herr Cyriac Spangenberg gewesen? und was von diesem Neu-Evangelischen Zwickdarm zu halten?

Johannes Spangenberg, ein abgestandener Franciscaner, der erste Prädicant zu Nordhausen in Thüringen, endlich General-Superintendent zu Eißleben, war der saubere Vatter offtgemelten Ciliochsen, welcher (gebohren den 17. Junii 1528. zu Nordhausen) nicht nur ein geschworner Feind der Catholischen Kirchen worden, sondern er führte sich dergestalt rasend im Lutherthum selbst auf, als er in die Manichäische Ketzereyen des Matthiä Flacii Illyrici gefallen, daß er endlich, ungeachtet er General-Decanus zu Mansfeld ware, von dannen, nach vielfältigem Streit,

ent-

entfliehen muste, da er sich in denen Kleidern einer Hebamm davon machte.

Hierauf schwärmete er einige Zeit herum, kame zuletzt nach Straßburg, allwo er im Jahr 1604. den 10. Febr. drauff gangen.

Ubrigens urtheilen die Gelehrten / nach Aussag des Herrn Jacob Christoph Iselin (5.) dieses von Ihm daß er zwar ein guter Prediger / aber in Controversien sich einzulassen nicht geschickt / und dabey von grossem Hochmuth gewesen / der seine irrige Meynung / wann er schon dessen genugsam von seiner Widerpart überwiesen worden / dennoch nicht ändern wollen.

Und so viel von diesen beyden Schwarmgeistern, von welchen ich mich rühmen kan, Bücher zu besitzen, die sie selbst verfertiget, oder doch ehedessen in ihren Bibliothecken gestanden,

(5.) In dem Historischen Lexico Tom. IV. fol. 458. Siehe auch Menckens Lexicon der Gelehrten im II. Theil pag. 1110. &c.

und dem Cyriaco Spangenberg zugehöret. (6.)

Wer will demnach uns übel nehmen, wann man diese und dergleichen ertzgrobe Cujonen noch dise Stund, zur Confußion ihrer blinden Verehrer, natürlich beschreibt? schämen sollen sich alle ehrliebende Lutherische Gemüther solcher Mar:in Lutherischen Schand-Canaillen, garstigen Dreck-Buben und durchstänckerten Scheiß-Kerl!

Meine Wort sind hart, ich bekenne es, aber das ist auch wahr, daß ich ihnen nicht unrecht thue, keineswegs zu viel, wohl aber viel zu wenig. Wir haben etwan gehöret die abscheuliche Sau-Zotten des Spangenbergs und seines Lehrmeisters, des Luthers. Wann man nun über dieses daben hören muß, daß der Spangenberg seye von Gott hierzu erwecket und mit herrlichen Gaben ausgerüstet worden, Lutherus aber gar der durch den Himel-fliegende

(6.) Siehe den III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 71, 72. und den IV. Theil pag. 730. 731.

de Engel gewesen seye, deme der H. Geist alles eingegeben, daß er demnach Christus Mund worden und lauter Christus Wort geredet habe; O so schüttlen wir den Kopff und sagen: Nein. Ich setze noch darzu: pfuy Teuffel! Wer mir Lutherischer Seits, will ein saures Gesicht machen, der lese zu vor, was hier folget:

Im Jahr Christi 1527. regierte die Pestilentz zu Wittenberg in Sachsen, und raffte die Menschen hinweg, † ware also ein grosser Jammer; welches jedermann wohl solle mercken, Ich bitte Sie.

Doctor Luther selbst ware dazumahl kranck, nicht zwar an dieser gifftigen Seuche, und hatte Versuchungen oder schwere Anstöß vom Teuffel, wie er selbst erzehlet; zu diesem kame noch ein hefftiges Zahnwehe; welches abermahl wohl zu mercken.

D. Luthers Käthe ware zu der nemlichen

† Davon sehe eine rare Gedächtnuß-Müntze im II. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 704. ꝛc.

lichen Zeit groß schwanger, hatte kein Zihl mehr, ihrer Rechnung nach, und verlangte, daß man solle für sie betten; auch dieses beliebe man wohl zu bedencken.

Alle diese betrübte Zeitungen und gefährliche Umstände schrieb D. Luther selbst nacher Torgau an D. Justus Jonas, Prädigern daselbst, wie alles dieses außdrucklich zu lesen in dem zweyten Theil der Episteln oder Brieffen Lutheri (welche Johannes Aurifaber, Sachsweimarischer Hof-Prediger, ein Ertz-Lutheraner A. 1565. zu Eißleben drucken ließ *) an dem 353. Blat auf der zweyten und an dem 354. Blat auff der ersten und andern Seiten.

Wer

* *Titulus Tomi Secundi Epistolarum Lutheri integer sic se habet:* SECUNDUS TOMUS EPISTOLARUM Reverendi Patris Domini Doctoris *Martini Lutheri*, continens scriptas ab Anno Millesimo quingentesimo vigesimo secundo, usque in annum vigesimum octavum, *A Johanne Aurifabro* collectus. *Eislebii*, excudebat *Andreas Petri.* Anno M. D. LXV. *in quarto.* 3. Alphabet und 8. Bogen starck ohne die Dedication.

Wer solte sich nun einbilden oder nur traumen lassen, daß Lutherus, der Apocalypsische Engel, Werckzeug des Heiligen Geistes und Mund Christi, bey so Gestalt der Sachen, solte etwas reden und schreiben, welches nachgehends der gantzen Welt durch den offentlichen Druck mitgetheilt worden, wodurch nicht nur seine Widersacher sich nothwendiger Weise ärgern, sondern seine Anhänger selbst, wann sie nicht gar alle Scham verlohren, drüber erröthen und schämen müssen; und doch ist es geschehen; seine eigene Wort lauten also:

DOCTORI JUSTO JONÆ

Gratiam & pacem per CHRISTUM. .... Nondum restituit me Dominus pristinæ valetudini ex integro, quin adhuc permittit me, juxta Consilium bonæ suæ voluntatis Angelo Sathanæ, ut me cædat & tentet, neque tamen interim deest Dominus adjuvans & protegens. Accessit ante duos dies vehemens dolor gingivarum &c, De pestilitate nostra hoc accipe &c. Das ist:

Genad und Friede durch Christum. Der HErr hat mir meine vorige Gesundheit noch nicht völlig ertheilet / ja er überlasset mich noch / nach dem Rath seines guten Willens / dem Sathans Engel / daß er mich schlage und versuche / inzwischen ist dennoch der HErr mit seiner Hülffe und Schutz bey mir. Zu diesem kame vor zweyen Tagen ein hefftiger Schmertzen in mein Zahn-Fleisch ꝛc. von unserer Pestilentz berichte ich dieses / daß ꝛc.

Biß hieher gehet es also, daß es zu verwundern, wie ihme Krancken, mit Zahn-Schmertzen überfallen, vom Teufel angefochtenen und geplagten Mann, so gar in Pest-Zeiten, noch hätte können einfallen ein solcher ertz-grobe Lotter-Buben Beschluß seines Brieffs, welcher also lautet:

Benè vale. Salutabis tuum Dictative, multis basiis, vice mea & JOHANNELI MEI, qui HODIE didicit flexis poplitibus SOLUS in OMNEM ANGULUM CACARE, imò CACAVIT VERE IN OMNEM ANGULUM MIRO NEGOTIO.

Alio-

Alioqui plura ad te mandasset, si otium illi fuisset, mox enim BALNEATUS dormitum abivit. Mirari desines, quod de CACANDO scribo, aliás de aliis scribam. Salutat te *mea Ketha*, & orare pro se rogat puerpera propediem futura, CHRISTUS assit..... saluta *Ketham tuam* & omnes. Sabbatho post Lucæ, M. D. XXVII.

Martinus Lutherus.

Das ist: Lebe wohl. Grüsse deinen Dictative * mit vielen Küssen in meinem Nahmen und meines Hensichens wegen/ welcher heut gantz allein lernte nieder-höcklen und in alle Wincken scheissen / ja auch mit wunderbarer Beschäfftigung wahrhafftig in alle Winckel

* Was Dictative für eines Bastarts Nahmen seye/ weiß ich nicht / bilde mir aber ein/ daß Luther den jungen Justel habe gemeinet/ von welchem ich oben pag. 579. Meldung gethan.

geschissen hat, sonst hätte er noch mehrers an dich berichten lassen) wenn er so viel Zeit gehabt/ dann jetzt wird er gebadet / und darnach gehet er gleich schlaffen. Höre auf dich zu verwundern/ daß ich dir vom Scheissen schreibe/ ein ander mahl schreibe ich dir von etwas anderst. Meine Käthe laßt dich grüssen und bittet für sie zu betten / als welche in kurtzem wird Kindbetterin werden / † Christus stehe ihr bey ꝛc. Grüsse deine Käthe * und alle. Am Samstag nach Lucas Tag 1527.

Martin Luther.

Zwölff Täg darnach nemlich an aller See-

† Und dieses geschahe den 10. December/ da sie mit einer Tochter nieder kommen / welche Elisabeth getaufft worden / es starb aber/ zu seinem grösten Glück/ den folgenden Sommer 1528. Lutherus Tom. II. Epist. pag. 362. a. 385. a. b.

* Hätte ich ehnder Nachricht von dieser Köchin gehabt/ so wäre sie des Melanchtons Crappen Cätherle oben im I. Theil pag. 426. aufm Fuß nachgefolgt.

Seelen Tag schriebe er dem Justus Jonas wiederum von wichtigen Sachen, (7.) worinnen er ihme meldet, daß sein Hänsichen bereits acht Tag kranck seye. Der Beschluß dieses geistreichen Brieffs ist, wie folgt: Kethamea te salutat &c. Salutat te Pomeranus hodie CACATOR purgandus factus. CHRISTUS nobiscum. Amen. M, D. XXVII. feria secunda post omnium Sanctorum.

T. Martinus Lutherus.

Das ist: Meine Käthe lasset dich grüssen/ rc. es grüsset dich auch Pomeranus * **welcher heut ein purgierender Scheiß-Kerl worden. Christus seye mit uns. Amen.** 1527. den ersten Tag nach Aller heiligen.

Dein Martin Luther.

(7.) Tom. II. Epistolarum pag. 356. b. 357. a. JOHANNELUS meus, *inquit* jam octiduo ægrotat.

* Wer der Scheiß-Kerl D. Pommer eigentlich gewesen/ findest du im I. Theil pag. 514. rc.

Ein purgierender Scheiß-Kerl und Christus werden hier zusammen gesetzt von dem Ertz-Lotter-Buben Luthero, den die Prädicantische Bestien noch dörffen nennen einen Mann GOttes/ einen theuren Rüstzeug des H. Geistes/ einen dritten Eliam/ einen mitten durch den Himmel fliegenden Engel / einen Göttlichen Luther / Christus Mund ꝛc. ja sie dörffen uns noch schmähen und übel nachreden, wann wir nicht ehrwürdig von dieser durchteuffelten Schand-Canaille reden und dessen Dreck mit ihnen anbetten, wie er prophezeyet, wann er gesagt: (8.) ADORABUNT NOSTRA STERCORA.

Sie werden unsern Dreck anbetten.

Trutz

(8.) Tom. I. Lat. colloquiorum mensalium pag. 149. b. Siehe auch die teutsche Tischreden Lutheri Eißlebischen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen vom Jahr 1568. fol. 354. b. vom Jahr 1593. fol. 347. b. Dreßdischen fol. 748. a. im Capitl von Fürsten und Herren.

Trutz allen Teufflen und Prädicanten gebotten, daß sie diesen Text laugnen!

Luther und seine Zuchtlen, zum Exempel: der Nicolaus vom Ambsdorff, Justus Jonas ꝛc. waren lauter solche dreckichte Sau-Hund, sonst wurden sie einander solche garstige Zotten nicht zugeschrieben haben. Doch was sage ich vom Zuschreiben? Luther brachte seiner Kinder Winckel-Scheissen und andern Dreck gar auff die Cantzel, und speißte seine Zuhörer, die Säu (wie er sie hievvor pag. 533. ꝛc. 542. genennet) damit ab, welches ich oben pag, 504. 505. aus seiner Hauß-Postill probirt. Trutz allen Prädicanten gebotten, daß sie es können laugnen!

Hieher gehört noch der Brieff, welchen Luther an den Ambsdorff geschrieben und also angefangen: (9.) Gratia & Pax. Non de Cloaca papyrum sumo, quemadmodum Jonas noster, qui te nihil

(9.) Tom. II. Epistolarum pag. 271. a.

hil pluris æstimat, quam ut dignus sis, qui schedas natales, hoc est, de natibus purgatis legas. &c. Das ist: Genad und Fried. Ich nehme kein Papier vom Scheiß-Hauß/ wie unser Jonas/ welcher dich nicht höher achtet/ als daß du würdig seyest zu lesen Zedel zum Ars-Wisch/ das ist/ an welchen man den Ars gebutzt hat. rc. Witteberg/ Freytag nach Dorothea 1525.

Martinus Lutherus.

Und von diesen drecketen Budel-Hunden sollen wir noch mit allem Respect, höfflich, leutseelig und ehrwürdig reden? Nein! Wo stehet das geschrieben? Liebe Prädicanten! In meiner Bibel swarlich nicht. Obs aber geschrieben stehe in der Juden Bibel, die der Sau unterm Schwantz stehet/ wie des göttlichen Luthers Christus-

Mund

Mund redet. (10.) oder dem Teuffel im hindern Loch / wie der Apocalypsische bEngel abermal sagt, (11.) das weiß ich nicht; grobe Prädicanten mögen daselbst nachsuchen, und damit holla.

§. 11.

Muster der Lutherischen Prädicanten ꝛc. ꝛc. Höfflichkeit in Controversien ꝛc. wider uns mit einigen Anmerckungen.

Doctor Conrad Dannhauer, ein berühmter Lutherischer Theologus, nennet unsere Gottesgelehte (1.) außdrucklich

(10.) Tom. VIII. jen. fol. 83. a. Nov. Editionis fol. 74. b. 75. a. Tom. V. VVit. germ. fol. 479. a Tom. VIII. Alt. fol. 238. a. von den Juden und ihren Lügen.

(11.) In den Tischreden Eißlebischen Drucks fol 560. b. Franckfurtischen Drucks A. 1568. fol. 406. b. A. 1593. fol. 399 im Capitel von den Juristen unter dem Titul: daß man heimlich Verlöbnis nicht billigen noch gestatten soll.

(1.) In Stylo vindice pag. 284.

lich! BABYLONICI SCORTI LENONES. Kuppler der Babylonischen Huren.

Ja er sagt ohne Scheu (2.) daß die Römische Kirche seye jene Babylonische Hure, welche Johannis Offenbahrung abmahlet ꝛc.

Und hierzu sollen wir schweigen, oder wenigstens zuckersüsse Wort reden? das gehet nicht an. Wie nun dieser redet eben so bellen auch andere. Neue Sachen her!

Anno 1717. im zweyten Lutherischen Jubel-Jahr kame zu Alborg, einer Bischöfflichen Residentz-Statt auf der Halb-Insel Jütland in Dännemarck/ von seiten der Hohen Obrigkeit ein Bild herauß, worauf unter andern zu sehen ware der Papst auf einem Sessel, über wel-

(2.) Ibidem pag. 76. von diesem Mann/ siehe den I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 748. ꝛc.

welchem diser Vers gestanden: (3.)

Degener in caudam qui fuit ante Caput.

Das ist:

Welchen man ehedessen angesehen für das Haupt / den haltet man jetzund für den Schwantz.

Wann ich anjetzo wurde sagen / daß dieses eine Lästerrede schamloser Spitzbuben seye / so müste ich flux / als ein grosser Lästerer / durchgehächelt werden. Siehe! so gehts / der Wolff betrübet kein Wasser.

Zu Jena schleppte man sich A. 1717. mit einem unsinnigen Vers ꝛc. (4.) auf einer zweylöthigen silbern Jubel-Müntz. Auf der einen Seiten waren diese Worte / überaus kunstreich zusammen buchstabirt / zu lesen:

Wo ist der Ort? Da IEſVS spraCh zVM IVngern. Matth. IX. 37.

SICh NAhet VnD spraCh zVN IVngern Luc. XXIV. 15. 17.

Uber alle massen subtil und spitzfindig rund ist dises: dann aus dem ersten Text entspringet die Jahrzahl des 1. Lutherischen Jubel-Jahrs

(3.) Ernest Salomon Cyprian Hilaribus Evangelicis oder Theologisch-Historischen Bericht vom II. Evangelischen Jubelfest im I. Theil. 2. Capitel fol. 64.

(4.) Cyprian. l. c. im III. Theil. Tabellâ III. Num. 10. fol. 50. 51.

Jahrs 1617. da die Lutherische Lehr und Glaube würcklich 100. Jahr alt worden/welche Genade unter 10000. Lutherischen Hebamen kaum einer widerfahren / daß sie so viele Jahr ihre Handthierungen getrieben.

Aus dem andern Text kommt die Jahr-Zahl des zweyten Lutherischen Jubeljahrs 1717. mit Butzen und Stiehl heraus/sonderlich / wann in beyden mit Haaren darzu gezogenen Bibel-Sprüchen / die doch sauber nichts heissen in diesen Umständen/ daß gefolterte und geräderte teutsch zum jungern vor Meister und Gesellen bey der teutschen Gesellschafft zu Leipzig zollfrey paßirt/daran ich aber starck zweiffle / weilen es so gar wider die Lutherische Bibel selbst grob schlegelt doch das sind Kleinigkeiten/ welche ein voller Baur nicht in Obacht nimmt. Das grosse M ware nöthig Mendaci Ministello zum Handwerck.

Das Beste hätte ich schier vergessen / da aus den ersten Sylben der Worten IEsus und NAhet unvergleichlich sauber die Geburts-Statt hervor kommt / wo diese kluge Narrheit geworffen worden / nemlich JENA. Wanns nicht gedruckt wäre / so könnte man zweifflen / ob eine menschliche Vernunfft zu Jena auff dem Parnasso capabel seye solches

in einem Futer von freyer Hand zu machen. Groß ist die Weißheit der Tuch-Bleicher!

Aber das ist noch nichts / auf der andern Seite der Jubel-Müntz ersiehet man den Parnassum / oder den bekannten Musen-Berg / in Phocide, wie er von den Poeten pfleget vorgestellet zu werden / auf dessen hohen Spitzen der Pegasus oder das geflügelte Pferd erscheinet / und dabey die neun Musen mit ihren Instrumenten 2c.

Die Umschrifft entwirfft nicht allein die Jahrzahl des uralten zweyhundert jährigen Jubiläi des Lutherthums / 1717. sondern entdecket auch dasjenige / worüber sich die Jenaischen Musen unter andern vergnüget bezeugen / wann es heisset:

De *Papæ* InteritV sIC JVbILat aLMa Jenensis. Das ist:

Der Jenischen Musen Freuden-Klang /
Erschallt bey des Papsts Untergang.

Feigen! Feigen ihr Buben! der Papst stehet noch aufrecht, und wird stehen bleiben, Euch, allen Ketzern und Teuffelen zum gebrannten Hertzenleyd biß an das Ende der Welt. Wann euch aber diese Wort zu hart vorkommen, so will ich euch zugefallen gelindere Seiten auffziehen, welche ich von euerm göttli-

chen Luther entlehnet und die Lauten aus seinem Christus Mund (den ihr Kerl respectirn müsset!) mit Veränderung des Nahmens Ingolstat in den Nahmen Jena/ also: (5.)

Höret ihrs/ ihr grossen/ groben Esels-Köpff zu Jena . . . VOS estis Lux Mundi ihr seyd der Dreck in der Latern. Mit diesen Martin Lutherischen Christus Worten nemmt vor lieb biß auf weitern Bescheid.

Zu Augspurg ware die unsinnige Jubel-Läster-Art sonderbar im Jast A. 1717. Unter andern Prädicantischen Lausereyen besitze ich ein sogenanntes offentliche Denckmahl in diesem durch GOttes Gnade nunmehro fröhlich ist erleb-

(5.) Wider das Verdamnus/ der Universität Ingolstat auf den 5. und 8. Articul Tom. II. jen. germ. fol. 435. b. 436. b. Tom. VII. VVit. germ. fol. 415. b. 416. a. Tom. II. Alt. &c.

erlebten Jubel-Jahr. Die Paßquill ist den Herren Burgermeistern / und sämbtlichen Raath / 2c. dedicirt! Mein Exemplar ist auf dem Titul nicht mehr ganz, kan also nicht wissen, welcher Schelm solches gezimmert; dem seye, wie ihm wolle, der Anfang lautet also:

Chronosticha in Annum Jubilæi 1717.

DeM GottLosen Ist GOttes VVort
eIn reChter GreVL.

Des grossen GOttes Wort war fast nicht
mehr zu finden/
Lutherus dieses hat als dann hervor ge-
bracht/
Ließ sich an die Gebott des Antichrists
nicht binden/
Weil dieser GOttes Wort zu einem Greul
gemacht.

Urtheilet nun, liebe Catholische! mit solchen unerweißlichen Lästerungen stürmen die Prädicanten unsere Kirche, wann nun ich oder ein anderer sich darwider reget, und probirt, daß ihr vorgeben Schelmisch erlogen, indeme nur in Augspurg, vor der ewig vermaledeyten Deformation, die teutsche Bibel vielfältig gedruckt worden, als

nemlich Anno 1477. durch Antonium Sorg. Item: Anno 1480.

Anno 1483. da Luther gebohren worden, wurde die Bibel zweymahl in teutscher Sprache zu Augspurg gedruckt. Ferners An. 1487. in zwey quart Bänden, wie auch An. 1490. daselbst; und dann abermahl An. 1494. 1507. 1518. wie alles dieses der Lutherische Herr Christian Friderich Boerner ein Doctor und Professor Theologiä sattsam erwiesen, (6.) wann, sage ich, unser einer sich, nur ein wenig hieben reget und trischackt die verlogene Ertz-Lästerer verdienter Massen, so fangen sie einen solchen Lärmen an, als wann der Rhein selbst in völligem Brand wäre, worüber ich zwar lache und die unsinnige Ketten-Hund darzu ausspotte, zum Exempel;

Wann der Augspurgische Sathans-Sclav sagt:

DeM GottLosen 2c. so nehme ich

(6.) In der vermehrten Bibliotheca Sacra unseres *P. Jacobi le Long* II. Part. Cap. IX. pag. 166. 2c. 185. 2c.

ich die drey Zahl-Buchstaben D. M. L. bereitwilligist der Ordnung nach an, und sage:

DeM GottLosen (Doctor Martin Luther) ware GOttes Wort ein rechter Greul/

Sonst hätte er die Epistel Jacobi in den ersten Vorreden über sein Neues Testament kein Strðerne Epistel oder Stro-Briest gescholten, nebst andern ausgemustert und verworffen, da er so gar von der Offenbarung Johannis sich erfrechet zusagen: Endlich / halte davon jedermann / was ihm sein Geist gibt / mein Geist / kan sich in das nicht-schicken)

Woraus ich den Schluß mache, daß Luthers Geist gewesen der höllische Geist, weilen er sich nicht schicken konnte in das Buch des Heiligen Geistes, dafür es heutiges Tags in der Lutherischen Sect angenommen wird.

Wer des Doctor Luthers an GOttes Wort verübte greuliche Gottlosigkeiten nicht selbst lesen kan in den ersten Vorreden über sein Neues Testament, welches dermahlen rarer ist, als rar, weilen der Teuffels-Dreck nachgehends ausgelassen worden, der findet solches getreulich im III. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 600. ꝛc. 992. ꝛc. † Lese und vertheile!

Zu Hamburg haben die Prädicanten Anno 1717. den 31. Octob. in ihren Kirchen durchgehends nach gesetzte Lateinische Präfation wider den Papst offentlich gesungen, woraus erhellet die Boßheit des Teuffels und seines geschwornen Anhangs: Unsere Gelehrte können sie wohl betrachten. Die Ketzer-Advocaten und Tadler der ernstlichen Controvers-Bücher, welches gemeiniglich unbelesene Esel sind oder sonst stumme Hund, die nicht bellen können & reliqua, sollen daben GOtt die Ehr ge-

† Siehe im Register des IV. Theils meiner Merckwürdigkeiten das Wort: Schrifft.

geben, und urtheilen : Ob mir zu verargen, wann ich kein Blat vors Maul nemme, sondern alles gut teutsch heraus sage, wie es die truckene Wahrheit mit sich bringet, und nothwendig erfordert, bey diesen gefährlichen letzten Zeiten, da alle Ketzer wollen Ritter an unserer Kirche werden, obschon sie selbst nicht wissen, was sie glauben, wie der Breitinger zu Zürch, der Maichel zu Tübingen und andere Lästerer mehr, die ich biß dato genennet und mit der bittern Wahrheit praff gezwagt.

In dessen lautet die Hamburger Prädicanten Präfation bey ihren teutschen Micheln † auff latein also: (7.)

† Die Buben beschnarchen uns Catholische wegen dem Lateinischen Gesang in der Kirchen nicht ohne Lästerung. Nein! was verstehen dann die Hamburgische Schuh-Knecht und andere davon/ wann diese Präfation gesungen wird?

(7.) *Ern. Sal. Cyprian* im Theologisch-Historischen Bericht des I. Theils cap. 92. fol. 824.

Præfatio Conſecrationis.

A. * Dominus vobiscum.
Chorus. *Et cum Spiritu tuo.*
A. Surſum corda.
Chor. *Habemus ad Dominum.*
A. Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chor. *Dignum, & juſtum eſt.*
A Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, te quidem Domine, omni tempore, ſed in hoc potiſſimum die glorioſius prædicare, *quo Papam toti orbi revelaſti Romanum*, QUI VERE EST ANTICHRISTUS & FILIUS PERDITIONIS, *& Eccleſiam ab ejus tyrannide tuam mirabiliter liberaſti*, & ideo cum Angelis & Archangelis, cum Thronis & Dominationibus, cúmque omni militia cœleſtis exercitûs, hymnum gloriæ tuæ canimus, ſine fine dicentes:

Chor. *Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Zebaoth, pleni ſunt cæli & terræ Majeſtatis gloria tuæ.*

Hæc cecinerunt Nebulones Miniſtelli in hara ſua grunnitu blaſphemo & ululatu infernali, qui tamen hactenus vagantur incertiſſimi in mania ſua Luderano Hæretica

---

* A. *id eſt:* Antiſtes. *Hoc nomine ſuperbiunt Sathanæ Simioli.*

tica: UTRUM ANGELUS FORTIS Apocalypſeos Decimo SIT PAPA ROMANUS? An verò JESUS CHRISTUS? reſpondete vos meretricia fronte infames Sycophantæ Hamburgenſes! Prædicalumniantes indigito, mendaciorum Architectos, protervitſima illa Sathanæ Mancipia. *An me intelligitis?*

Zu Nordhauſen in Thüringen/ wo der Lutheriſche Kirchen-Lieder-Krieg entſtanden/hat der Pfarrer bey dem Jubel-Feſt A. 1717. eine teutſche Präfation vor dem Hohen Altar (a) geſungen dieſes Inhals: (8)

Pfarrer.

Der Herr ſey mit euch.

Die Gemeinde.

Und mit deinem Geiſt! (b.)

(a.) Hieſiger Orthen wiſſen unſere Herren Lutheraner nichts von einem Hohen Altar in ihren Kirchen/worinn weiters/ nebſt der Cantzel/ nichts auſſer-ordentliches vorkommet/ als Tiſch und Bänck/ wie in ꝛc.

(8.) *Cyprian* l. c. cap. 63. fol. 628.

(b.) Zu Hamburg wurde der Prädicant um dieſes gematſcht / da es geheiſſen: Et cum Spiritu ſuo. Und mit ſeinem Geiſt. Indeſ-

Pfarrer.

Unsere Hertzen in die Höhe/

Gemeinde.

Haben wir zu dem Herrn.

Pfarrer.

Wir sagen Danck dem Herrn unserm Gott.

Gemeinde.

Es ist billig und ist recht.

Pfarrer.

Warlich es ist billig und recht / nützlich und heylsam/ daß wir dich/ HErr/ Allmächtigen GOtt/ allezeit loben und dancken / und sonderlich in dieser Zeit höchlich preysen / da wir mit Freuden uns erinnern / wie du uns aus der Finsternis errettet hast. Da du vor zweyhundert Jahren / deinen auserwöhlten Rüstzeug Lutherum erwecket hast / daß er das wahre Liecht des Evangelii herstellen möchte. Wir sind nunmehr der Blindheit entgangen 2c.

Ja freylich! Wie Judas dem Strick. Wir haben es etwann gesehen bey der verdammten Comödie / so ihr mit dem starcken Engel Apoc. X. gespielt / durch Anführung eueres unsinnigen Rüstzeugs Lutheri.

Ei-

---

dessen fuhr er fort aus Antieb eines andern/ davon oben pag. 360. 366. 2c. ein mehrers zu lesen.

Eine Schande ists / daß man noch mag diesen durchstänckerten Scheiß-Kerl mit Nahmen nennen / und sich des Lästerlichen Unflats rühmen! Welcher nicht nur von seiner Kinder Winckel-scheissen an Justum Jonam geschrieben/ und darnach auff offentlicher Cantzel geprediget / wie ich oben erwiesen / sondern der garstige Sau-Peltz schrieb Anno 1527. gar an den bekannten M. Johannem Agricolam / seinen damahligen guten Freund / daß seine Räthe gekotzt habe: (c) Ketha mea VOMIT schreibt er/ das heißt gut Martin Lutherisch teutsch grob heraus: **Meine Käthe kotzet.** Und von seinem Hänsichen sagt er daselbst: Joannellus meus lætus & robustus est, atque homo vorax ac bibax, Deo Gratia. Mein Hänschen ist lustig und starck / der / Gott seye Danck / **brass fressen und sauffen kan.** Ist also kein Wunder/ daß dieses junge Luder alle Winckel voll geschiessen / wie seines Vatters Christus Mund uns berichtet hat. Genug von diesen Säuen.

§. 12.

(c.) Tom. II. Epistolarum pag. 333. b.

§. 12.

Von der Schreib- und Redens-Art Joh Calvini rc. und des Heidelbergischen Catechismi mit Anmerckungen.

Zum vooraus bekenne ich / daß Calvinus zwar gewesen ein gifftig-lästrender Ertz-Ketzer/ aber dabey muß ich gestehen / daß er kein so grober s. v. Dreck-Jodel ware/ wie der General-Flegel Lutherus/ dessen rasende Hunds-Gosche immer nach Mist gestuncken/ wie ichs probirt. Trutz seye hiemit seinen Schutz-Englen noch einmahl vor der gantzen Christenheit gebotten / daß sie mit Wahrheit **Nein** darzu sagen!

Alle Schmähe und Lästerwort / die Calvinus hin und wider ausgestossen wider uns/ da er mit Narren / Affen / Hunden / Eseln/ Abgöttern-Antichristen um sich geworffen/ übergehe ich/ kürtze halben/ mit Fleiß / und setze nur die hier folgende gräuliche Lästerung zu einem Haupt-Muster anhero/ (1.) dieses Inhalts:

Ad homines autem si veniamus, satis scitur, quales reperturi simus Christi Vicarios : *Julius* scilicet, & *Leo*, & *Clemens*. & *Paulus*, christianæ fidei

(1.) Lib. IV. Inst. cap. VII. §. 27. pag. 406. b. Edit. Genevensis An. M. DC. XII.

fidei columnæ erunt, primique Religionis interpretes, qui NIHIL ALIUD de Christo tenuerunt, nisi quod didicerant in Schola *Luciani*. * Sed quid tres aut quatuor Pontifices enumero? quasi verò dubium sit, qualem Religionis speciem PROFESSI SINT jam pridem PONTIFICES CUM TOTO CARDINALIUM COLLEGIO, & hodie PROFITEANTUR. *Primùm enim arcanæ illius Theologiæ, quæ inter eos regnat, Caput est*, NULLUM ESSE DEUM. *Alterum*, QUÆCUNQUE de Christo scripta sunt ac docentur, MENDACIA ESSE & IMPOSTURAS. *Tertium*, Doctrinam de futura vita & ultima resurrectione, MERAS ESSE FABULAS. d. i. Wann wir aber auf die Personen kommen / so weiß man wohl / was wir für Statthalter Christi finden werden / nemlich da werden seyn Julius / Leo / Clemens und Paulus die fürnemste Säulen des Christlichen Glaubens / und die obriste Lehrer der Religion / **welche nicht mehr von Christo gewußt haben /** **als**

---

* LUCIANI, hoc est: CALVINI: Non enim per Anagramma duntaxat, sed re vera *Calvinus* est *Lucianus*, Illusor blasphemus, ut patet, *lib. 3. Instit.* cap. XXIV. §. 13. pag 347. a.

als was sie in der Schul Luciani gelernt

Was sag ich aber allein von drey oder vier Päpsten / so doch jedermann wohl weiß / was für einen Schein der Religion vorlängst bekennet haben die Päpst sambt allen ihren Cardinälen / und noch heut bekennen: Dann der erste Artickel der geheimen Theologia/so sie unter sich haben/ist dieser: Daß kein GOtt seye. Der zweyte: Daß alles, was man von Christo schreibt und lehret, Lügen und Betrügereyen seynd. Der dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Aufferstehung der Todten lauter Fablen wären.

Calvinus sahe wohl / daß er hiemit überteuflisch gelogen / dahero schmierte er nachgesetzte Wort noch an: Non omnes ita sentiunt, & pauci ita loquuntur. Fateor, *jam pridem amen Hæc ORDINARIA ESSE COEPIT PONTIFICUM RELIGIO.* Das ist: Nicht alle sind dieser Meynung / und wenig reden also. Ich gestehe es. **Jedoch hat dieses schon lang angefangen die ordentliche Religion der Päpsten zu seyn.**

Ihr ehrliche Calvinisten / werdet mich hoffentlich keinen Lästerer schelten / wann ich den Calvinum einen ehrlosen Schelmen hierüber heisse / weilen er solches ohne probe darff aussprengen / **für die ordentliche Religion der Päpsten.** Ein Schelm redet dieses ohne gültigen Beweiß! Mercks! Ich bin nicht böß.!

Das ist wohl wahr und bleibt wahr / daß derjenige / so der Lehr Calvini glaubt / nicht nur ein spöttischer Lucianus und Religions Verächter werde / sondern gar ein völliger Atheist / wie ich noch unlängst unwiderleglich dargethan. (2.) Auch dieses mercket wohl!

Der

(2.) Siehe den ersten Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 873. 877. ꝛc.

Der Meister Ulrich Zwingel / Calvini Vorläuffer / ware nicht besser ; und weilen ja der Teufel mitten unter den Zwinglianern solche Bößwicht auffgetrieben / welche Lutherum wider mich verthätigen / derowegen soll und muß auch D. Luther / in meinem Nahmen / der gantzen Welt von neuem bekannt machen / was Zwingel für ein Esel und Lästerer gewesen.

Zum voraus sage ich mehr nicht / als nur dieses : Wann D. Luther die Wahrheit geschrieben / so habe ich meinen Zweck erreicht und dargethan / daß Zwingel ein Esel und Lästerer gewesen / deme man unserer Seits folglich nicht Ursach hat zu schmeichlen.

Wann aber D. Luther die Wahrheit nicht geschrieben / sondern auff ihren Patriarchen schändlich gelogen / so sollen mir die Zürcher Censores sagen / warum sie so unsinnig gewesen / daß sie des Breitingers Schutz-Schrifft für Lutherum approbirt ?

Hier muß der Teuffel oder den Luther geritten haben / oder den Zwingel und die Zürcher Censores. Da ist kein Mittel! Jetzt mercket auff!

Im Jahr 1527. den 29. Dec. schrieb D. Luther von Torgau naher Schwäbisch-Hall an seinen Freund D. Johann Brentzen / Pre-

Prediger daselbst: (3) Miror quid hominis sit Zvvinglius, qui *sam rudis* sit Grammaticæ, & Dialecticæ, ut taceam alias artes. Das ist: Mich wundert / was Zwingel für ein Mann seye / der **so gar ungelehrt** in der Grammatic und Disputier-Kunst ist / anderer Künsten zu geschweigen.

Anno 1528. den 28. Mertz schrieb Luther an Wenceslaum Lincken. (4) In Dialecticæ, saltem naturali, Zvvingel sic est rudis, UT ASINO QUEAT COMPARARI. Das ist: Der Zwingel ist / so gar in der natürlichen Kunst zu disputiren / also ungelehrt / **daß man ihn mit einem Esel kan vergleichen.**

Das Jahr zuvor schriebe er schon einmahl an den Lincken von des Zwingels Unsinnigkeit / Raserey / Tobsucht und Dräuen. Zvvingel, *inquit*, (5.) unà cum libello suo vanissimo Epistolam quoque ad me misit, manu sua scriptam, dignam sc. illo superbissimo spiritu, ita modestissimè furit, sævit, minatur ac fremit, ut mihi videatur irrecuperabilis etiam mani-

(3.) Tom. II. Epistolarum pag. 361. b.
(4.) Tom. II. Epist. pag. 374. b.
(5.) Tom. II. Epist. pag. 332. a.

manifesta veritate convictus. Das ist: Der Zwingel hat mir **mit seinem allerleichtfertigsten Buch** zugleich einen Brieff/ von seiner eigenen Hand geschrieben/ zugeschickt/ welcher des Teuffels werth ist/ **in diesem tobet/ wütet/ dreuet und brummet er so bescheiden/ daß er mir vorkommet/ als seye alles an ihm verlohren/ wann er auch durch die offenbare Wahrheit überwunden wird.**

Parenthesis. Sonst wird in diesem Brieff Lutheri unter anderen wichtigen Sachen/ die ein jeder wissen muß/ abermahl Meldung gethan: Daß die Frau Käth sich erbrochen Mea Ketha rursus nauseat ac VOMIT. Recht appetitlich! Claudatur zum vorigen Gespey.

Was D. Luther dem Lincken zugeschrieben/ den Zwingel/ dessen Buch/ Exegesis genannt/und Brieff betreffend; eben das hat er auch zuwissen gethan seim Hertzens-Freund dem Stifel Michel. (6) Unter andern sagt er:

(6.) Tom. II. Epist. pag. 345. a. b. Conf. pag. 346. b.

er: NIHIL EST SCELERUM aut CRUDELITATIS, cujus non ME REUM agat, adeò ut nec Papiſtæ me ſic lacerent hoſtes mei, ut illi AMICI NOSTRI &c. Das iſt: **Es iſt kein Laſter noch grauſamkeit / deren er mich nicht beſchuldiget/alſo zwar/ daß mich meine Feinde die Papiſten nicht ſo zerreiſſen / wie diſe unſere Freunde.**

Da ſiehe! unparthenyiſcher Leſer! wie die Teuffels-Apoſtel einander gelaußt haben? halte dagegen / was Lutherus hieoben pag. 237. ꝛc. geſchrieben / und meyde beyde Teuffel!

In eben dem Jahr 1527. nach Simon und Judá ſchrieb Lutherus auch an Philippum Melanchtonem (7) dieſe truckene Wort: Zvvinglium credo ſancto digniſſimum odio, qui tam procaciter & NEQUITER agit in Sancto Dei Verbo. Das iſt: Ich glaube/ daß der Zwingel vor andern würdig/ heilig gehaßt zuwerden / **weilen er ſo**

 freuent-

(7.) Tom. II. Epiſt. pag. 356. a.

freuntlich und überaus schändlich oder schelmisch in dem heiligen Wort GOttes handelt.

Disem allem zufolg können wir Catholische leicht den schluß machen/wie Eselhafft/leichtfertig/lästerlich und schelmisch es beym Zwingel zugangen / als er die Schweitzer in seine Sacraments-Schwärmerey gestürtzt / sonderlich bey der A. 1528. gehaltenen Disputation zu Bern / von welcher D. Luther in gemeltem Jahr/am Samstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten/an Gabriel Didimus/ Pfarrer zu Torgau/ dise überaus merckwürdige Wort geschrieben: (8)

Bernæ in Helvetiis finita Disputatio est, nihil factum, nisi quod Missa abrogata, & Pueri in plateis cantent, SE ESSE à DEO PISTO LIBERATOS. Zvvingel illuc à mille viris inductus & reductus est, Triumphator & Imperator gloriosus, CUJUS FINIS, PERDITIO & CONFUSIO IN BREVI VENIET. Das ist: Die Disputation zu Bern hat ein Ende; nichts ist ausgerichtet / ausser daß die Meß abgeschafft worden / und die Buben auf der Gassen gesungen / Wir

(8.) Tom. II. Epistolarum pag. 371. b.

Wir sind von dem gebackenen GOtt erlößt.

Zwingel wurde von 1000. Mann dahin geführt und wieder zurück begleitet / als ein Obsieger und glorwürdiger Kayser! **dessen Ende, Untergang und Schande in kurtzem kommen wird.**

Lutherus ist zwar kein Prophet bey uns Catholischen / wir wolten ihn dann vergleichen dem Propheten Balaam (oder wie die Lutheraner reden: Bileam im IV. Buch Mose XXIII. 5. 2. Pet. II. 15. was er aber hier vom Zwingel vorgesagt / ist nicht erlogen / wie weltkundig; dann es je gewiß und wahr / daß Zwingel ein jämmerliches Ende genommen in der Cappeler Schlacht A. 1531. den 11. October / wie ich anderswo hievon ein mehrers geschrieben. (9.)

(9.) Im II. Theil des Friß-Vogels III.

Was aber anbelanget das gotteslästerliche Ketzer-Geschrey der Buben zu Bern/und zweifels ohn anderswo mehr/wo die Zwinglische Pestilentz das Volck vergifftet/und ihre Seelen getödet/will ich abermahl schweigen und dafür reden lassen Lutherum/ welchen man zu Bern/ Zürch und an anderen Orten mehr/ Calvinisch-und Zwinglischer seits/ bewiesener massen/ (10) seelig gesprochen: Dieser seelige Mann aber spricht hievon also: (11.) Die Schwarm-Geister (merckets wohl/ ihr Zwinglianer und Calvinisten! D. Luther redet von Euer Lieb und Andacht!) spotten uns darnach/ wie sie gelüstet/ **daß wir Fleisch-Fresser und Blut-Sauffer sind/ und einen gebackenen GOtt anbetten, 2c.**

Denn

Capitel §. 9. pag. 439. 440. 2c. und hie oben pag. 452. kurtz und gut.

(10.) Die Probe dessen stehet hiebevor pag. 307. 324.

(11.) Tom. II. Witt. germ. fol. CXIII. a. CXVI. a. A. 1548. in der neuen Aufflag aber vom Jahr 1557. fol 94. b. 97. a. In einer Sermon/ vom Sacrament wider die Schwarm-Geister/ gepredigt/ A. 1526.

Denn so sagen sie: Wenn ich glaube an JEsum Christum / der für mich gestorben ist / was ist noth / daß ich glaube an den gebackenen GOTT? wolan, er wird sie auch einmahl backen, daß ihnen die Rinde wird verbrennen. Also predigt Lutherus / ihr liebe Calvinisten! und damit nemmet für disesmahl vor lieb. Merck's Breitinger! bey diesem Backen wirstu nicht überhupfft / so lang du Zwinglische Kleyen frissest. Lutheri Wort bleiben wahr / auch mitten in seiner Backstuben zu Ewig-Heulenburg / weilen ausser unserer Catholischen Kirchen kein Heyl zu hoffen / weder zu Zürch noch Wittenberg. Du verstehest mich wohl: Ich meine es gut mit dir / ohne Fuchsschwäntzen.

Von dem Johannes Oecolampad und Martin Butzer redet D. Luther nicht viel besser in zweyen Sendschreiben an den Chur-sächsischen Hoff-Prediger Georg Spalatin / wann er schreibt: (12.)

Ego unum Oecolampadium deinceps apprehen-

(12.) Tom II. Epist. pag. 330. a. 331. b.

hendam, cæteris contemptis, nec dimissurus, (CHRISTO operante) nisi Sathanam traduxero. Das ist: Künfftig hin will ich den eintzigen Ecolampad angreiffen / mit Verachtung der übrigen / und solchen nicht gehen lassen / **biß ich den Teuffel / (mit der Hilff Christi) prast durchgezogen.**

Bucerus autem & antea virulentissimas in me scripsit Literas ad nostrum Jonam, prorsus Sathan est Lutherus apud illos, quid putas facient libello isto stimulati? Das ist: Schon zuvor aber hat der Butzer überaus gifftige Brieffe wider mich an unsern Justus Jonas geschrieben. **Der Luther ist gantz und gar ein Teuffel bey ihnen /** * was meynstu / daß sie werden / durch dieses Buch gestupfft / anfangen? Biß hieher Lutherus / welcher durch **das Buch** / wodurch die Zwinglische

* Heut zu Tag preisen die unsinnige Sacraments-Schwärmer disen Teuffel seelig / und schreiben Schutz-Schrifften für ihn. Siehe oben pag. 306. 2c. 365 432. 2c.

sche Sacraments-Schwärmer nicht übel gestupst worden/ verstehet jene bekannte Streit-Schrifft/ so er A. 1527. heraus gegeben unter dem Titul: **Daß die Wort Christi (das ist mein Leib/ 2c.) noch fest stehen wider die Schwärmgeister. D. Mart. Luther.** Und ist solche zu finden im II. Theil der teutschen Schrifften Lutheri gedruckt zu Wittenberg/ und im III. Theil Jenisch- und Altenburgischen Drucks. Doch hievon genug.

Darf nun Luther diese Gesellen so empfindlich über den Kamm scheeren/ als Teufel und gifftige Lästerer durchnehmen und stupffen/ warum solls dann unrecht seyn/ wann ich mich der nemlichen Freyheit bediene wider alle dise Schwärmer/ welche von uns beyderseits abgefallen und noch diese Stund dem Lästern unserer Kirchen kein Ende machen. Ich habe vor allen diesen Rebellen unserer Kirche das beste Recht zum Grund/ sie hingegen gar keins/ oder doch mehr nicht/ als ein Soldat/ der dem Kayser oder König unter den Fahnen geschworen/ darnach außreißt/ davon laufft/ zum meineydigen Schelmen wird/ seinen vorigen Herrn lästert und bekriegt. Urtheile/ wer da wolle? es ist die Wahrheit.

So abscheulich uns Lutherus tractirt und die Symbolische Bücher im Lutherthum/ wie ich dargethan/ eben so schändlich giengen mit

uns um Calvinus und andere von uns meineidiger weise außgerissene Uberläuffer zu ihme.

Höret nur / um GOttes willen / an die greuliche Lästerung / welche in der achtzigsten Frag des Heydelbergischen Catechismi / welcher ein Symbolisches Buch bey den Calvinisten ist / außdrücklich stehet mit disen Worten:

Die Meß ist im Grund nichts anders, denn eine verlaugnung des blutigen Opffers JEsu Christi und eine vermaledeyte Abgötterey.

Wer ist nun so unbillig und boßhafft / daß er uns übel deute / wann wir alle Calvinische Prädicanten hierüber wurden allerorts aus schreyen / als ehrlose Schelmen und muthwillige Gotteslästerer. Dann weder sie / noch alle Teuffel in der Höllen / auch D. Luthers Lehrmeister selbst nicht / (13.) sind capabel zu erweisen / was sie vorgegeben / ihre gefolterte Schrifft-Proben / so sie / nach dem Brauch aller Bibel-prallenden Ketzer / mit den Haa-

(13.) Tom. VI. jen. fol. 86. b. Nov. edit. fol. 82. b. Tom. VII. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. VI. Alt. fol. 86. b.

Haaren darzu gezogen/ihrer Schelmerey eine Farb zugeben, sind 1000. mahl für eins genau untersucht / wohl geprüffet und gründlich widerlegt wordē. Aller andern Gottes-Gelehrten unserer Kirchen zu geschweigen/so beruffe ich mich fürdises mahl nur auf drey grundgelehrte Priester auß d r nie genug geprfesenen Societät JEsu/deren der erste die Strittigkeit in lateinischer Sprache bündig abgehandelt/nemlich der ehrwürdige P. Paulus Usleber / gottseliger Gedächtnuß / in Examine Historiæ Collationum Heidelbergensium &c. welches rare unwiderlegliche Buch A. 1715. zu Heydelberg gedruckt worden / davon stehet der vollständige Titul im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten am 913. &c. Blat.

Die zwey andere Herren Jesuiten/nemlich der Hoch-wohl-Ehrwürdige **P. Georgius Kauffmann und Pl. R. P. Matthäus Vogel** (welche GOtt seiner Kirchen zum Trost der Seelen aller Catholisch- und Uncatholischen noch viele Jahr wolle erhalten/ihre Arbeiten segnen mit vieler Frucht zur Beschämung der Lügenhafften Ketzerey und Confusion der muthwillig lästernden Irrthums Lehrer ! Amen.) diese beyde tapffere Männer/ sage ich/ haben in unserer teutschen Mutter-Sprach die Wahrheit unserer heil.

schrifft-

schrifftmäßigen Lehre ritterlich verfochten / und insonderheit das unblutige Meß-Opffer wider die Unsinnigkeit der tobenden Ketzer und alle Höllen Porten gründlich gerettet; jener in seinen fürtrefflichen **Gesprächen zwischen dem Hiob und Simson** / davon der gantze Titul bereits oben pag. 528. vorkommen/dieser aber in seinem unvergleichlichen **Catechismo.**

§. 13.

Von der Schreib- und Redens-Art der alten und neuen Calvinischen Theologen mit Anmerckungen: Alles zum Schutz des Verfassers.

Die hier befindliche Figur oder Abbildung des Römischen Papsts hat **Rudolph Walther** oder Gualther/des Meister Uli Zwingels Tochtermann/ein berühmter Theologus und Prädicant zu Zürch / ersonnen im Jahr Christi 1546. da er fünff predigten drucken ließ unter dem Titul: **Der Endt-Christ**/ worinn er zu beweisen vermeynet / daß der Papst zu Rom der rechte/ wahre/ grosse und eigentliche Antichrist seye / von welchem die Hei-

Heilige Propheten und Apostel geweissaget uns gewarnet haben.

Diesem Buch nun hat Gualtherus gegenwärtiges abscheuliche Bild am Ende beyfügen lassen. Der Holländische Theologus Jacobus Verheiden / welcher das Leben jener Männer so den Antichristen gestürmt / beschrieben und mit raren Kupffern A. 1602. zu Grafenhaag in lateinischer Sprache bekannt machte/ davon / eben daselbst / A. 1725. der erste Nachdruck erfolgte/ streichet dessentwegen diesen Schweitzer ungemein heraus/ (1.) da doch des Walthers Buch im Grund anderst nichts ist / als eine boßhafft erdichtete Läster-Schrift/welche nebst dem Kupfer und ihrem Erfinder/der einem Schelmen viel besser gleich siehet / als einem ehrlichen Mann / mehr nicht/ als den Scheiterhauffen/ verdienet. Dann diser Bößwicht ware so gar aller Menschlichen Scham entblößt / daß er sich dürffte erkühnen/ seines unsinnigen Schwieger-Vatter/ des Zwingels/ abgeschmackteste Heyden-Greul zu verfechten und zu rechtfertigen/(2) worüber dessen lutherische Stieffbrü-

(1.) In Iconibus præstantium (*scilicet*) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichristum (*vel quasi*) præcipuè oppugnarunt fol. 202.

(2.) Apologiâ ad Catholicam Ecclesiam pro *Ulrico Zvvinglio* ejusque Operum Editione.

brüder selbst ihren Widerwillen offentlich bezeuget / (3) die doch dergleichen Fratzen in ihrem eigenen Luther rc. haben / welches ihnen von den Calvinisten öffters vorgeworffen worden. (4) Wie sich den auch der Neue Berlebugische Indifferntist Joh. Christian Edelman keck auf ihn beruffen *

Sonst ist wohl zumercken / was der Herr Professor Jacob Christoph Iselin † von Rudolph Walthers obigem gottlosen Buch verzeichnet hinderlassen/(5) nemlich: Er hat sich

---

(3) Die Würtenbergische Theologi in dem Examen des Heydelbergischen Berichts pag. 193. D. Conr. Schlüsselburg im III. Buch der Calvinischen Theologia art. VII. pag. 123. Joh. *VVignandus* contra *Gualtherum*, und andere.

(4) *Marc. Frid VVendelinus* Exercit. XXXVIII. adv. *Jo. Gerhardum*. Die Unauer Calvinisten wider *Phil. Nicolai* pag. 58. 59. *Author* Breviarii ubiquetistici &c. siehe auch den Friß-Vogel pag. LXIII. rc.

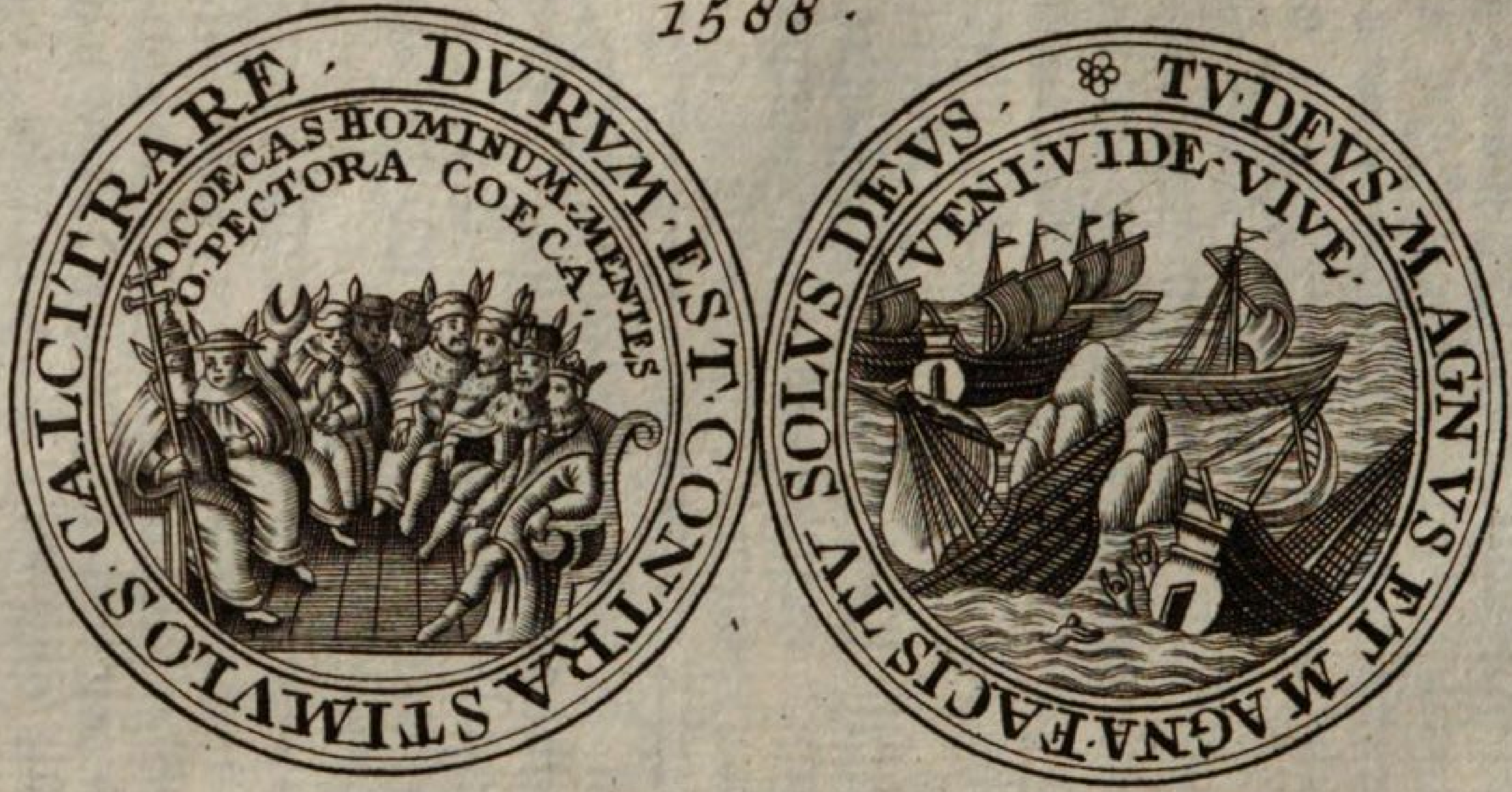
* In dem ersten Gespräch der unschuldigen Wahrheiten pag. 31.

† Wer diesser Mann gewesen stehet oben im I. Theil pag. 233.

(5) Im II. Theil des allgemeinen Historischen Lexicons fol. 600.

Engel. und Holländische Gedächtniß Müntze.

1588.



sich durch fünff publicirte Predigten von dem Antichrist/einen grimmigen Haß der Papisten auff den Halß gezogen / so daß ihme deren viel den Todt geschworen und ihne zuermörden sich vorgenommen / worfür er aber durch einen auf dem Kirchweg ihme auf eine Zeit erschienenen Engel soll gewarnet worden seyn.

Biß hieher D. Iselin / welcher nicht meldet: Ater an albus fuerit ? Ob der Engel schwartz oder weiß gewesen ? Doch lasse es seyn ; seines Herrn Schwähers des Zwingels / nächtlicher Anmahner / ware gleicher Haaren. Ein Engel GOttes kan mit solchen verfluchten Calumnianten keine Gemeinschafft haben / noch weniger GOtt selbsten an der teuflischen Spitzbüberey solcher rasenden Ketzer ein Wohlgefallen.

Es ist keinem Menschen erlaubt einen Lästerer / dergleichen der Walther gewesen/meuchelmörderisch anzugreiffen und zuermorden/ stehet also noch zuerweisen ; wer diejenige gewesen / welche dem Walther den Tod geschworn und sich vorgenommen ihn zu ermorden ? und gesetzt : Ihm wäre ein Unglück begegnet / wäre es dann ein Wunder gewesen ? man betrachte doch / um GOttes Willen/ mit unpartheyischem Hertzen dieses ertzlästerliche Teuffels-Bild/welches un-

ser Papst seyn soll. Siehet er also auß? Pfuy! Wann ich Zwinglium in dieser Gestalt liesse ins Kupfer stechen und in die gantze Welt außstreuen / was wurden die Zürcher darzu sagen? wäre ich meines Lebens sicher in ihrem Gebiet oder auch anderswo unter ihren Glaubens Genossen? Ich glaube es nicht.

Und was redet man viel von dem grimigen Haß der Unserigen auf den Walther? diese Leuth fordern von uns / daß man ihnen / nach allen an uns begangenen Schelmenstücken / noch solle schmeichlen / ein freundliches Gesicht machen / die beste Worte geben / und gleichsam auf den Händen tragen. Wahrlich / dieses ist mehr / als zu viel. Ich verstehe mich wenigstens gar nicht darzu.

Es sind aber nicht nur die gemeine / rohe / ungeschliffene / wilde und unbändige Prädicanten in diesem sectischen Hauffen / die uns Catholische so schändlich abmahlen; die höchste Obrigkeit unter ihnen truge kein bedencken solche schändliche Dinge außzuüben / als seye es wohlgethan.

Ein Muster hievon stellet uns vor Augen die hier in Kupfer gestochene Läster-Müntze / welche A. 1588. da die Spanier auf dem Meer mit den Engelländern und Holländern sehr unglücklich waren / im Nahmen der Königin Elisabeth und der Herren General Staa-

ten

ten zum ewigen Andencken ihres Siegs und im̃erwährenden Schmahe aller Catholischen geprägt worden / und ist solche zu finden in Sylloge Numismatum elegantiorum fol. 314. welche Johannes Jacobus Luckius / ein gelehrter Lutherauer von Straßburg Anno 1620. daselbst in fol. heraus gab.

Uber der Müntze stehen diese Worte:
NUMMUS TRIUMPHALIS Reginæ Angliæ,
& Statuum Belgiæ Confœderatorum,
classe Hispanica superata, submersa:
Cusus Anno Christi 1588.

Auf einer Seite sitzet der Papst/ein Cardinal/ein Bischoff/ein Prälat ꝛc. der Käyser/ der Römische König/ zwen Churfürsten und andere/als hielten sie einen Rath; alle haben lange Esels Ohren / über ihnen stehet der Vers:

O cœcas hominum mentes, o pectora cœca,

Das ist: O ihr blinde menschliche Gemüther! o ihr blinde Hertzen!

Die Umschrifft ziehlt auf die Wort Christi an Saulum Act. IX. 5. und lautet also.

Durum est contra stimulos calcitrare. d. i.

Es ist schwer wider den Stachel zutretten.

Oder wie Lutherus redet: Wider den Stachel lecken.

Auf der andern Seite stehet die Englische

Flotte / und 2. sinckende Spanische Galee-Schiffe bey einem auß dem Meer hervor gehenden Felsen mit der Uberschrifft: veni, vide, vive. Das ist: Rome / sehe / lebe. Im Umkreiß lieſt man die Worte; Tu Deus Magnus, & magna facis, tu solus Deus d. i. Du bist ein grosser GOtt und machest grosse Dinge / du allein bist GOtt.

Mit diesen Worten deuten sie auf den Ps. LXXXV. (LXXXVI.) 10. welches sich noch alles hören laßt. Aber wo stehet geschrieben: daß man dem Kayser / Römischen König / Churfürsten und andern solle lange Esel-Ohren ansetzen?

Es stehet geschrieben: Gebet dem Kayser / was des Kaysers ist. Matth. XXII. 21. aber keine Esel-Ohren.

Es stehet geschrieben: Ehret den König. 1. Pet. II. 17. daß man ihm aber mit angesetzten Esel-Ohren eine Ehr anthue / glaube ich nicht / wenigstens stehet nichts davon geschrieben.

Es stehet geschrieben: dem Obristen deines Volcks solt du nicht fluchen / Exod. XXII. 28. Act. XXIII. 5. und dieses betrifft Weltliche und Geistliche Fürsten / folglich soll man sie auch nicht darstellen / als Esel.

Es stehet geschrieben: Wer euch verachtet / der verachtet mich. Luc. X. 16. was kan aber

aber verächtlicher seyn / als wann man dem Papst/und denseinigen Esels-Ohren ansetzet. Leset / was Lutherus hieoben gesagt pag. 492. 2c. und urtheilet!

Von dieser Lotter-Müntz wolte ich auch etwas können reden zum Spott der Königin Elisabeth und der Holländer/ wann ich nach dem Martin Lutherischen Christus Mund wolte mit Potzen-hütern und Durchleuchtigen Säuen um mich werffen / aber das seye weit von mir/ ich weiß besser zu leben / auch Ehre anzuthun / deme Ehre gebühret. Rom. XIII. 7. siehe besser unten pag. 755. 2c.

Unter den neuen Calvinischen Lehrern und Zwinglischen Sacraments-Schwärmern sind ebenfals nicht wenig/welche/wann sie die Feder ansetzen und wider uns zuschreiben sich entschlossen / sich also aufführen / daß ich mit Luthero muß/ im Gewissen überzeugt/ glauben und sagen: (6.) daß sie eingeteuffelte/ durchteuffelte und überteuffelte Hertzen und Lügen-Mäuler haben ; daß sie voll Teuffel sind ; daß der Teuffel durch sie rede 2c. Ich habe auch würcklich die Proben davon aus dem Necker-Elser Reitzen/Berner Lupigel/ Zürcher Peracher und Breitinger an

(6) Lutheri eigene Wort suche oben pag. 239. 365. 499. 500.

an den Tag gebracht/ zugeschweigen jenes bösen Geists/ welcher die abscheuliche Paßquill Romæ Animale Exemplum mit Kupffern in teutscher Sprach außgesprengt / wozu noch kommen Antonii Gavini ins teutsch übersetzter Passe-par-tout, und des *Renoults* Geschichte der Madonna mit Franciscus von Aßisis/ mit ärgerlichen Kupfern/ Jacob Zimmermanns Libellus de Miraculis, welches ans Liecht getretten unter dem falschen Nahmen Phileleutherii Helvetii, anderer Höllisch-Feuers-würdigen-Schriften nit zugedencken/ davon meine gründliche Antwort im ersten und zweyten Theil/ und die Ausserlesene Merckwürdigkeiten im I. und IV. Theil sattsame Nachrichten ertheilen/ daß es also gantz unnöthig diesen Ketzerischen Gestanck und höllischen Teuffels-Dreck frisch aufzurühren.

Alles/ was ich noch thun will/ ist eine kurtze Nachricht zugeben von des falsch genannten Isack Bonds so genannten Brief des Pater Rectors des Jesuiter-Collegii zu Lucern an einen bekannten Medicum / darinnen er Herrn Joseph Biners seines Mit-Bruders höchst-gefährliche Sucht Bücher zu schreiben berichtet und um schleinige Hülffs-Mittel bittet.

Nach dem Original heraus gegeben von

Isack Bond / *Philol. D.*

Juvenalis. *Diffi-*

Difficile est Satyram non scribere.
Freyburg / bey Tobias Frischlin. 1741.

Siehe! dieses ist der gantze Titul einer neuen Mißgeburt des Teuffels. Erstlich ist es erstuncken und in des Bondischen Schelmen-Sack hinein erlogen / daß der Pater Rector (Nominativo caret) des Jesuiter Collegii zu Lucern habe einem bekannten Medico (welcher auch keinen Nahmen hat) geschrieben einen Brieff / wie dieser ist. Dann ich glaube nicht / daß der Teuffel mit aller seiner Calvinischen Witz capabel seye einen ärgern zu schreiben.

Die Gelehrte Catholische ersuche ich den Brieff selbst zu lesen / ich zweiffle nicht / sie werden mit mir denselben und dessen Verfasser in die Höll hinab verfluchen.

Fürs andere ist es erstuncken und in des Verfassers eingeteuffeltes / durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz und Lügen-Maul hinein erlogen / daß der Brief zu Freyburg / weder in der Schweitz / noch im Breyßgau / wo man von keinem Tobias Frischlin etwas weiß / seye gedruckt worden.

Drittens ist der Verfasser ein Schelm / da er sich nennet Jsack Bond / den doch kein ehrlicher Mann in der gantzen Schweitz unter diesem Namen kennet / wie er selbst am Ende der vorrede gestehet mit disen überaus grobë

ärgerlichen / Venus-bübischen Worten: Dieses kömmt mir bedaurlich vor / daß ihn (Isack Bond) niemand in seinem **Vaterlande** kennen will. Da er sich dann gleich unten also unterschrieben.

Schriebs / den 31. Dec. 1740.

C. e. C. i.

Wie ich dieses verstehe / hab ich würcklich hieoben pag. 620. erkläret und bleibe noch dabey auf denen allda vorgebrachten zweyen Ursachen / wozu der Ehrlose Kerl mit seinem schelmisch erdichteten Brieff die dritte Ursach getragen und mich von neuem in meiner vorigen Meynung gestärcket.

Ich trage Bedencken einen Extract auß dieses Ketzerischen Spitz-Buben-Brieff anhero zusetzen / damit ich ja niemand beleidige / indessen behalte ich mir vor diesen und andere seines gleichen muthwillige Ketzer / freche Ertz-Lästerer / ehrlose Canaillen / kettenlose Hund / rasende Wölff / und eingefleischte Teuffel nach Verdienst zuempfangen und heimzuschicken.

Und in diesem meinem heiligen Vorhaben werde ich Calvinisch-und Lutherischer Seits bekräfftiget / unterstützt und fest gesteiffet. Lese und urtheile.

Anno 1571. klagten die Wiedertäuffer auf dem Colloquio / oder bey dem Glaubens-Ge-

Gespräch so sie zu Franckenthal mit den Calvinisten gehalten/wider die Schmähe-Reden und Scheltwort ihrer Gegner. Rauff-Tischer / welcher der berühmteste unter den Wiedertäuffern ware / (7.) führte sonderlich das Wort/ und trumpffte den gelehrten/ spitzigen Calvinisten/ auß der Bibel dergestalten auf / daß sie gezwungen wurden sich mit Catholischen Waffen wider diese ihre einfältige/ unstudierte Feinde zu wehren *Unter andern sagte er: (8.)

Auff eure vorige Rede / des Tauffs halben angezogen / haben wir bekannt / wir wissen allein von einem Befehl des Tauffs / den Christus denen / **so vorhin gelehrt / und glauben dem Wort GOttes /** zu geben befohlen hat: den dann die Apostel gebraucht / **und keinen Kinder Tauff.** Wir haben aber **vielmahl**

(7.) Siehe Gottfrid Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie im II. Theil und XVI. Buch Cap. XVII. §. 15. pag. 663.

* Man lese von diesem / was geschrieben stehet hieoben pag. 78. 2c.

(8.) In der XXXVII. Action pag. 665.

einen außdrücklichen Befehl und Exempel der Apostel des Kinder-Tauffs an euch begehret. Aber allzeit mit Argumenten / die uns dann unbräuchlich / auch viele Fragen / und jetzt letzlich mit Schmähworten anderer Völcker / die uns dann nit angehen / unfreundlich bezahlt worden. Wann wir aber könnten glauben / das Schelt-Wort um Schelt-Wort zugebē Christlich wäre / wir wolten auch wohl Ursach finden / nit von andern Völckern / sondern den euern / etwas zusagen ꝛc.

Hierauf antwortete der Calvinische Prediger von Heidelberg / Petrus Dathenus / unter andern also:

Die Schelt- und Schmach-Wort belangend sagen wir / daß wir uns dieses falls nit schuldig erkennen. Dann wann wir einen / der ein Ketzer / oder einen Aufrührer / oder einer Secten an-

anhängig ist / einen Ketzer / einen Aufrührer und Sectirer nennen: **So schelten oder schmähen wir nicht, sondern sagen die Wahrheit.** Sonst hätte Christus geschmähet / da er die Pharisäer und ihres gleichen nennet / falsche Propheten / reissende Wölff / und Johannis am zehenden / Dieb und Mörder / und Paulus auch Act. 20. greuliche Wölffe / und zun Philippern am dritten Hund genennet hat / **Das seynd aber keine Schmach-Wort. Derowegen thun die Männer uns unrecht.** So viel dieser Calvinist in seinem und seiner Glaubens-Brüder Namen / zu meinem und aller Catholischen Theologen / welche recht teutsch pflegen von der Farb zureden / kräfftigen Schutz und nothwendigen Rettung wider alle von uns

ausgegangene Ketzer und aufrührische Sectirer Damm/ wann es ihm wider die Wiedertäuffer gilt/ o so gilt es uns viel mehr wider alle der Catholischen Kirchen rebellirende Sectirer und verwegene Ketzer / sie mögen Nahmen haben / wie sie wollen.

Gleich wie nun Petrus Dathenus für mich gestritten/ in Widerlegung der Wiedertäuffer/ eben also streitet auch für mich Lutherus in der Instruction oder Unterricht / so er dem Georg Chaselius den Sonntag nach Allerheiligen A. 1525. an die Staßburger **Evangelisten** / wie er sie nennet/ (a.) ertheilet. Seine merckwürdige Wort lauten unter andern also: (9.)

Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus & docuimus (b.) & servavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus soliciti, teste ipsorummet conscientiâ, quod hanc tragediam non movimus primi, sed coacti respondimus. Silere verò perpetuò non est integrum, cum ipsi

---

(a) In der Uberschrifft der Instruction ꝛc. Siehe auch hier im I. Theil pag. 504. 505. b.

(9) Tom. II. Epistolarum pag. 302. b.

(b) Audivimus suprà pag. 471. Plurimùm Reverendam Paternitatem vestram pacificè *ut octo* perorantem, imò affirmare ausim *ut* **halber neun**.

ipsi editis libellis (Zvvinglium & Oecolompadium puto) animos moverunt, nisi optent nos à verbi ministerio & animarum cura abstinere, *intollerabile est* illis loquentibus *tacere, &* turbantibus nostrã Ecclesiam, *&* extenuantibus nostram authoritatem *cedere*, cogitent si suam docendi authoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec nostram minuendam esse.

A convitiis abstinere visum est, *sed quomodo responderi potest aut contradici, si damnare non licet, & damnandi verbum pro convitio rapitur* ? An non est convitium, , *quod illi modestissimi nos Carnivoras, esculentum Deum, impanatumque colere, tum negatores redemptionis in cruce factæ æditis libellis traducunt* ? Ipsorum est modestia, nos immodesti calumniamur, hæc tamen hactenùs tulimus, cum ipsi ferre nequeant, si errare dicantur à nobis, an prorsùs probari nolunt? PLANE NON FEREMUS TALIA. Das ist: Nichts ist uns erwünschlichers als der Friede / welchen wir biß dato gelehret (c) und so viel an uns gewesen mit allen

(c) Wir Catholische können dises warlich nicht rühmen/ wie ich oben pag. 470. ꝛc. kürtzlich/

allen sorgfältig erhalten haben: Ihr eigenes Gewissen selbst gibt ihnen Zeugnis / daß wir die erste nicht gewesen / so dieses Traur-Spiel erreget / sondern wir haben geantwortet / weilen wir gezwungen worden.

Aber beständig schweigen das stehet nicht bey uns / dieweilen Sie (ich meine den Zwingel und Ecolampad /) durch herauß gegebene Bücher / (d) die Gemüther beweget haben / sie wolten dann / daß wir uns solten des Predig-Amt und der Seel-Sorg enthalten; Es ist unerträglich wann sie reden / darzu stille schweigen / und weichen / wann sie unsere Kirche stöhren / und unser Ansehen verkleineren; bedencken sie selbst / so sie das Ansehen ihres Lehrens befahren/oder wegen ihrem Lehr-Amt in Forcht stehen/ und nicht wolten / daß es verkleinert werde / daß auch unseres nicht solle verringert werden.

Es

---

lich / und M. Conr. Vetter S. J. vorlängst mit mehrerm gründlich erwiesen in seinem so genannten Friedsamen Luther.

(d) Zu disen beyden setze ich Lutherum / welcher alles Jammer-Wesen der erste angefangen A. 1517. den 31. Oct. durch 95. Theses.

Es gefallet mir / daß man vom Schmähen abstehe / **wie aber solle man antworten / wann es nicht erlaubt ist zu verdammen** und das Wort **verdammen** / als eine Lästerung / aufgenommen wird? Ist dieses dann nicht gelästert / wann sie uns in offentlichen Schrifften sehr bescheidenlich durchziehen **als Fleischfresser / die einen brödern GOtt / den man isset / verehren und die Erlösung Christi am Creutz verlaugnen.** Dieses ist ihre Bescheidenheit / wir hingegen werden lästerlich verschreyet / als unbescheidene / (e) dannoch haben wir dieses bis jetzund ertragen / da sie hingegen nicht leiden kön-

---

(e) Was uns Catholische insonderheit betrifft / so muß die gantze unpartheyische Welt sagen / daß wir ihme und den seinen nicht unrecht gethan. Die Prob habe nur ich / allen Menschen zu beurtheilen / in dieser Schrifft vorgetragen.

können (f) wann wir sagen / daß sie irren/ wollen sie dann gar nicht geprüfet seyn? (g) **Dieses leyden wir keines Weegs.** Hæc ille.

Und wir Catholische noch weniger von euch beyderseitigen Irrthums Stifteru und Lügen-Predigern / die ihr unter dem Schein-Heiligen Vorwand der Evangelischen Wahrheit und heylsamē Reformation der Kirchen/ (die doch in Glaubens-Sachen weder fehlen kan/noch reformirt werden/ wie ich im Friß-Vogel unwiderleglich dargethan) das arme Volck auf 1000. gefährlich - ketzerische Irrweeg/von der rechtē Catholischē Strasse zum Himmel

(f) Wie du/dein gantzer Anhang und alle andere Ketzer mehr / die lauter unschuldige Kinder seyn wollen.

(g) Der Text des Heiligen Geistes 1. Joh.IV. 1. daß man die Geister prüffen soll/ ob sie aus GOtt sind/ist uns Catholischen gesagt/ und nicht euch ketzerischen Schwarm-geistern / die ihr von uns ausgangen / verderbliche Secten gestifftet und der Schrifft wollet Meister seyn / wie ich erwiesen im II. Theil des Friß-Vogels cap. III. §. 7. pag. 421. 2c. und im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 190. 2c. 535. 2c. 549. 2c.

Himel/ jämerlich verführet / und in den Abgrund gestürtzet; damit ihr aber um so viel besser zu eurem Ziel gelanget / mußte sich die Römische Kirch und ihre Mitglieder so Geistlich- als Weltliche mit unerweißlichen Lästerungen beschimpfen/ höhnen/ beliegen/ schänden/ greulicher Irrthümmer beschuldigen/ mit Aberglauben schwärtzen / mit Ketzereyen besudlen und mit vermaledeyten Abgöttereyen beladen/ anspeyen/ übergeifern / und verfluchen lassen; und dieses noch/ (welches gar nit zu begreiffen) mit einer unsinnig vorgeschützten Bescheidenheit / † ohne / daß wir sollen das Maul auffthun und nur ein hartes Wort dargegen sagen/ wann wir nicht wollen angesehen und/ lästerlich verschreyet / überfahren werden / als die aller unbescheidenste Menschen auff Erden. Plane non feremus talia. Das Ding gehet gar nicht an!

Darff Luther also den Calvinisten auffreden/ wie viel mehr mit wir Catholische ihm und allen Ketzerischen Rebellen unserer Kirche/ an welcher sie alle meineidig worden und abgefallen/ und ohne welche sie weder Bibel / noch Sacramenten hätten / ja von Christo sauber nichts wüsten; Trutz dem/ der mir dises laugne!

---

† Der Beweiß hievon stehet oben pag. 633. ꝛc.

ne: weilen es Lutherus selbst gestanden/ dessen Wort du lesen kanst besser oben pag. 111. 2c.

Ein jeder kahler/ hergeloffener Ketzer will an uns ropffen/ und seinen Rüssel an uns abwischen / nach allem seinem Wohlgefallen/ Non feremus talia, Das geht absolute nicht an!

Und obschon einige Ketzer zu schwach uns sonderbahr wehe zu thun/ so freuet es sie doch hertzlich / wann andere uns übel tractiren; also hat zum Exempel der böse Bub Thomas Müntzer / ein Rädelsführer der Wiedertäuffer/ an Lutherum und Philippum Melanchtonem geschrieben: (h) OPTIME PLACET, QUOD VOS WITTENBERGENSES PAPAM ITA ACERBE CORRIPITIS. Das ist: **Es gefällt mir wohl, daß ihr zu Wittenberg den Papst so scharff angreifft.** Da siehe die unsinnige Freud dieses auffrührischen Ertz-Ketzers!

In-

(h) Lutherus Tom. II. lat. Colloq. Mensal. pag. 35. a. in den teutschen Tischreden Eißlebischen Drucks fol. 402. a. Franckf. von A. 1568. fol. 294. von A. 1593. fol. 287. a. Dreßd. fol. 491. a.

Inzwischen gefallet es uns auch nicht übel / wann der Müntzer unmittelbar auff obige Reden folgende Wort setzet und spricht: VESTRUM AUTEM MATRIMONIUM MERETRICIUM MIHI NON PLACET. Das ist:

Aber euer Huren-Ehe die gefällt mir gar nicht.

Mercks Luther mit deiner Käth! Merckts auch ihr liebe Prädicanten / und weinet dabey für Freuden / in Betrachtung der Burgerlust / so 16. Täg vor der Hochzeit in dem Wittenbergischen Jerusalem vorbey gangen zwischen Bethausen und Matrazendorff / * A. 1525. den 13. Junii / da Teutschland in Feuer und Blut gestanden. Mercks!

Zu dem Müntzer stelle ich noch Ihro König-

* Von dieser Venus-bübischen Cemödi / so Luther und seine Käth mit einander gespielt / siehe den gründlichen Bericht im IV. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 227. rc. 248. rc. und hier im I. Theil pag. 415. rc. 427. rc. und hiebevor pag. 414. rc. rc.

liche Majestät zu Münster in Westphalen / ich meine den Wiedertäufferischen Schneider Hans Benckels / mit seiner wider den Papst geprägten Gedächtnuß-Müntze / welche hier im I. Theil pag. 379. zu sehen. Genug hievon. VALEANT VIPERÆ. **Hinweg mit diesen Nattern!** Sagt D. Luther von den Sacramentirern / (i) und ich von ihm und allen gifftigen Ketzern. Amen!

§. 14.

Beschluß der Schutz-Schrifft des Authoris oder Verfassers dieses Buchs.

Nun mache ich den unwiderleglichen Schluß und sage zum Beschluß also: Lutherus hat mit leibhafftigen Teuffeln unbußfertigen/ verstockten Papst-Eseln/ Spitzbuben/ und dergleichen / wie ich unwidersprechlich erwiesen / auff uns loßgezogen.

Lutherus hat Fürsten/ König/ Kayser und alle hohe/ ja die höchste Häupter der Catholischen Religion Durchleuchtige Säu gescholten/ Sie heissen im Ars lecken/ ihnen höllisch Feuer

(i) Tom. II. Epist. pag. 384. b. ad D. *Nicolaum Gerbelium* Die 28. Julii M. D. XXVIII.

Feur auff ihre Köpff dazu gewünscht; die Probe haben wir oben gesehen.

Wie er Henricum VIII. den König in Engelland / und den Hertzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig/ tractirt/ betittelt/ gescholten und gelästert ist allen Gelehrten / und in Lutheri Schrifften belesnen Männern/ mehr als bekannt. Den König nennet D. Luther einen verlogenen Lotter-Buben; Faßnacht-Narren; papistisch-Meer-Wunder; ungelehrten Esel/grobe Sau; unverschämte Huren-Stirn / der dem allerböseſten Schelmen zu vergleichen oder vorzusetzen ist. Ein ausserwöhlt Werckzeug des Teuffels; Antichrist; Mißgeburt von einem Narren; ein Esel/ der nur zum Sack tragen gemacht ist; Heintzen-Kopff/ durch welchen der Teuffel Mordio schreyet; dessen GOtt der Teuffel ist. rc.

Luther nennet diesen König seinen das ist: des Luthers / Stocknarren und Gauckler / **der noch ein Niß / und noch zu keiner Lauß worden / sondern noch ein lediger dürrer Balg / dessen Vatter ein Lauß ist. rc. rc.**

Den Hertzog aber hat D. Luther also will-

 komm

komm geheissen und gesagt: **Hanß Wurst** (welches der ordinari Titul gewesen / den er ihme gegeben) speyet also / daß man solt mit Ketten und Stangen zu lauffen / als zu einem / der mit einer Legion Teuffel besessen; **der tausend Jahr suchen muß / ehe er ein kleines Härlein von seinen Ehren find. Den GOTT schon verurtheilt / in banden zur Höll gehenckt.** Esel aller Esel zu Wolffenbüttel; der in der Schrifft so behend ist / **wie eine Kuhe auf dem Nußbaum / oder eine Sau auff der Harpff**; grobe Wurst; verzagter Schelm; Meuchel-Mordbrenner / Bluthund / Angst-Bößwicht / der sich voll Teuffel gefressen und gesoffen; und speyet eitel Teuffel aus seinem höllischen Rachen. rc.

Endlich sagt Lutherus gar zu diesem Reichs-Fürsten: **Du soltest nicht ehe ein Buch schreiben / du hättest dann**

einen Furtz von einer alten Sau gehöret / da soltest du dein Maul gegen auffsperren und sagen:

Danck habe du schöne Nachtigall, da höre ich einen Text, der ist für mich. Heintz Potzenhut; verzagter Potzenhut: verzagter Schelmen Heintz. etc. etc.

So! So! So hat D. Luther den Fürsten und Königen gelaußt / die nicht nach seiner Pfeiffen getantzet. Wer hieran zweiffelt / der frage nach / suche nach / und lese selbst Lutheri eigene Schrifften wider den König in

Engelland und den Hertzog von Braunschweig / welche ich hiemit getreulich citire/ (2) damit niemand sich entschuldigen könne.

Es kommt nicht drauff an / lieber Lutherischer oder Reformirter Leser! wann du sagst/

---

(2) Tom. II. Jen. germ. fol. 130. &c. Nov. edit. fol. 145. &c. Tom. VI. Wit. germ. fol. 434. &c. Nov. edit. fol. 416. &c. Tom. II. Alt. fol. 189. &. in der Antwort auf König Heinrichs von Engelland Buch.

Tom. III. Jen. germ. fol. 361. &c. Nov. edit. fol. 330. &c. Tom. VI. Wittenb. germ. fol. 429. &c. Tom. III. Alt. fol. 686. &c. Auf des Königs von Engelland Lästerschrifft.

Tom. VII. Jen. fol. 417. &c. 441. b. Nov. ed. fol. 406. &c. 428. b. Tom. XII. Witt. fol. 310. &c. 329. b. Tom. VII. Alt. fol. 443. &c. 468. b. wider den Hanß Wurst. Bey allem diesem ist noch zumercken/ daß Heinrich VIII. sich von der Catholischen Kirchen getrennet und der Ketzerey Calvini in Engelland den Weg gebahnt; Hertzog Heinrich aber zuletzt Lutheri Lehr angenommen und dem Teuffel zugefahren/ weilen ihn/ wie Luther hieoben sagte/ der unveränderliche GOtt schon verurtheilt/ und in Banden zur Höll gehenckt hatte/ da er noch Catholisch gewesen.

sagst: Ich hab mein Lebtag nichts davon gehört; was? soll D. Luther also geredt haben? Ich glaubs nicht! Ich glaubs nicht! man redet ihm alles dieses zu leid nach! es ist alles falsch / erstuncken und erlogen.

Gemach! gemach mein Freund! du redest zu viel / du redest zu hart / du pochest ohne Ursach / du verwirffest alles ohne Prob! das gehet dergestalten nicht an! mit deinem laugnen ists wahrhafftig nicht ausgemacht.

Was ich vom Luther sage / das erweise ich aus seinen eigenen Schrifften und Welt-bekanten Büchern / mit Benennung aller Blätter in allen Editionen / damit ja kein Mensch sich könne entschuldigen. Ich citire den alten und neuen Druck der Bücher Lutheri / welche zu Wittenberg / Jena und Altenburg ans Liecht komen; gleiche Bewanntnuß hat es mit den Tischreden / so zu Eißleben / Franckfurt und Dreßden gedruckt worden; was ich nun geschrieben von Luthero / das hab ich fürwahr mit grosser Mühe aus so vielen verschidenen Editionen getreulich citirt / alles

euch edlen Seelen zu Lieb. Wer eine Edition nicht hat / der hat doch die andere? Wo ist einer zufinden / der es mir habe hierin vorgethan / und seinen Nahmen vor sein Buch gesetzet? Trutz! daß man einen nenne! Dahero bitte ich auch so behertzt allen meinen Widersachern den Trutz dasjenige zulaugnen / was ich geschrieben.

Lieber Freund! was du vorbringst wider mich / das kanstu nicht wahr machen. Was ich hingegen geschrieben / dabey stehet die Probe; siehe / das ist der Unterscheid: Wem soll man jetzund glauben: **Dir ohne Beweißthum / oder aber Mir mit so vielen Proben? gebe GOtt die Ehre / und urtheile selbst ohne Partheylichkeit / damit du könnest an jenem Gerichts-Tag bey dieser Rechnung bestehen.** Merckts! es trifft deine Seel an!

Daß du dein Lebtag nichts davon gehört / das glaube ich / dir zugefallen / gern. Inzwischen höre du dieses heut: Verstocke ja dein Hertze nicht Ps. XCIV. (XCV.) 8. wie jene unglückseelige Menschen Matth. XIII. 13.

14. 15. damit du in Tods-Nöthen nicht von GOtt verspottet werdest. Prov. I. 24. rc. suche nach! Matth. VII. 7. Joh. XV. 22.

Du must dich nicht ärgern: Grob und Ertz-flegelhafft reden ware die beste Kunst/ so Luther wider jedermann in seiner Raserey ausgeübt/ und hierinnen schonete er keinem Menschen/ welches die Prädicanten noch zu einer Tugend machen/ und an ihme/ als eine Heldenthat/anpreisen/so gar/ daß sie ihn mit unserm Erlöser/dem HErrn JEsu verglichen/ von welchem es heisset: Magister, scimus, quia verax es, & viam Dei in veritate doces, & non est tibi cura de aliquo: non enim respicis personam hominum. Meister/ wir wissen/ daß du wahrhafftig bist/ und lehrest den Weeg GOttes recht/ und **du fragest nach niemand;** denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Matth. XXII. 16. Wie sie dann diesen Spruch im Jubel-Jahr 1717. sonderbahr zu Treptow/ einer Statt in hinder Pomern dem König in Preussen gehörig/ zu ihrem Haupt-Text erwöhlet/worüber der Herr Consistorial-Rath/ und Synodi Präpositus/auch Pastor Primarius Georg Heinrich Lettow geprediget und alles auf Lutherum gedeutet. (3)

(3.) D. Ernest Salomon Cyprian im I. Theil

Ein gleiches geschahe zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen bey der Jubel-Freude A. 1717. da D. Gottlieb Wernsdorff/ Th. Prof. Publ. & Templo Oo. Sanctorum Præpositus, die Jubel Predigt gehalten; allwo zu mercken/ daß daselbst eine Jubel-Müntz in Silber/ zwey Loth schwer/ gepräget worden/ worauf Lutherus nebst obgemeltem Text gestanden/ wie alles dises in dem Theologisch-Historischen Bericht vom andern Evangelischen Jubel-Fest mit mehrerm zu lesen. (4.)

Das meiste/ so diese Pharisäer und Herodes-Knecht an ihrem Meister Luther bewundern/ ist: daß er nach niemand gefragt/ und das Ansehen der Menschen nicht geachtet. Und darinn haben sie gar recht; wir habens etwann genug gehört. Zum überfluß dieser Saubern Wahrheit vernehme man nur noch ein eintziges Exempel dieses theuren Heldens und Christi Munds/ dafür er sich ausgeben; seine

---

I. Theil des Theologisch-Historischen Breichts rc. cap. 13. fol. 316. a. b. rc.

(4) Im I. Theil cap. 3. fol. 109. b. 143. a. und im III. Theil I. Tabell Num. 9. stehet die Jubel-Müntz. Die Beschreibung aber eben allda fol. 71.

Seine Heroische Wort lauten also: (5.) OMNIS JURISTA EST AUT NEQUISTA, AUT IGNORISTA.

Ein jeglicher Jurist ist entweder ein Schalck / oder ein Esel / der nichts kan in Göttlichen Sachen. Und wenn ein Jurist davon disputiren will / so sage zu ihm: **Hörst du Gesell, ein Jurist soll hie nicht ehe reden, es fartze denn eine Sau, so soll er sagen: Danck hab liebe Groß-Mutter, ich hab lang kein Predigt gehört.**

Es ist doch ein schöne Sach / um einen solchen Helden / der nach niemand fragt / und das Ansehen der Menschen nicht achtet / wie der seelige Luther. Heut heißt er den Kayser und die Reichs Fürsten Durchleuchtige

(5.) In den Tischreden gedruckt zu Eißleben An. 1566. fol. 571. a. zu Franckfurt A. 1668. fol. 414. a. A. 1593. fol. 406. b. zu Dreßd. A. 1723. fol. 781. von den Juristen.

tige Säu rc. Morgen ladet er den Papst rc. zum Arslecken ein. Jetzt trumpfft er den Teuffel mit Hosen-Scheissen ab / wann die Bibel nicht helffen will / darnach bringt er seiner Kinder Winckel-Scheissen auf die Cantzel zum Confect trostloser Gewissen. Einmahl laußt er grossen Hansen mit Potzenhütern / ein andermahl schickt er die Juristen zu den Säuen in die Predigt/ wann sie furtzen. Und wann ihm das Leben zuletzt verleidet/ so stirbt er endlich auf seiner Bora der Welt gar ab. Und damit holla.

Lutherus / wie erwiesen / hat uns auffs grausamste gescholten / und noch darbey gesagt: Mein Schelten ist kein Schelten rc. O Herr / den Papst zu spotten bin ich unmäßlich zu gering.

Die Symbolische Bücher schmähen uns abscheulich/ allein D. Münden sagt: Es seye nichts wider die Wahrheit gesündiget. Siehe auch oben pag. 633.

Ambsdorff / Spangenberg / Dannhauer und 1000. andere thun dergleichen und wünschen/ daß man uns noch besser auffgiesse.

Mit Calvino / Zwinglen dem Heydelbergischen Catechismo / Rudolph Walthern und unzahlbar andern hat es eine gleiche Bewanntnus / und dieses approbirt der Prädicant Dathenus wider die Widertäuffer/

die uns auch nicht wohl wollen / wie wir am Thomas-Müntzer gesehen und dem Münsterischen Affter König.

Wer will dann uns Catholischen übel deuten und sonderlich mir übers Maul fahren / wann ichs gut teutsch aufthue? sollen wir bey unserer uralten Christ-Catholischen Religion weniger Freyheit haben / als die sich selbst unter einander jämmerlich verketzerende Neuling? Nein! wo stehet das geschrieben? PLANE NON FEREMUS TALIA.

Ich schelte keinen Widersächer einen Spitzbuben oder Schelmen / wie D. Luther und die Schmalkaldische Articul uns ohne Prob gescholten / ich hätte ihm denn vorher seine offenbare Spitzbubenstreich und handgreifliche Schelmenstuck erwiesen und vor der unpartheyischen Welt / auch so gar vor seinen eigenen Glaubens-Genossen / die ich zu meinen Richtern erwöhle / dargethan. Die Exempel hievon stehen vor jedermanns Augen nur in diesem Buch / da ich (a) den Schelhorn bey der Thais erwischt / den Malschen bey Mantuani Castrirten Versen erdappt; (b) den Barthel bey seiner faulen waare / nebst dem Holländer Rousset auffgetrieben und

(a.) Oben im I. Theil pag. 116. 2c.
(b.) Oben im I. Theil pag. 131. 2c.

und vom Marck gejagt. (c) dem Tübingischen Rabbi Bernard die Hand auß dem Lügen-Sack gezogen; (d) den Breitinger auf frischer That ergriffen / da er den seeligen Luther gestümmelt / (e) vor allen aber den Maichel / welcher / so viel an ihm gewesen / der unschuldigen Wahrheit durchgehends suchte den Hals zu brechen und Meuchel-Mörderischer Weise der Christlichen Religion überhaupt / sonderbar aber dem Lutherthum selbst / den Hertzstoß zu geben / fest gehalten / welches mir kein ehrlicher Bidermann / auch mitten in Carlsruhe / Memmingen / Weimar / Gravenhaag / Tübingen und Altstetten / wird verüblen.

Ich habe den Brauch an mir / daß ich das **Unthier** in diesen unsichern / gefährlichen allerletzten Zeiten (da manchem das Tüpfel auff dem **i** bey der **Wahrheit** zu viel ist) nicht pflege einen **Wolff** zu nennen / wann

---

(c) Ibid. pag. 629. &c. und im II. Theil pag. 10. ꝛc.

(d) Hieoben pag. 166. ꝛc. 172. ꝛc. 193. 194. ꝛc.

(e) Oben pag. 289. ꝛc. 294. ꝛc. 300. ꝛc. 340. ꝛc. 356. ꝛc. 360. ꝛc.

wann ich ihme nicht vorher probirt / daß er die Schaaf angefallen / fortgeführt und zu zerreissen im Sinn habe.

Das Recht / so Lutherus / Zwingel / Calvinus und andere sich unrechtmäßiger Weise bey ihrem uneinigen Reformations-Handel angemasset wider uns / (von welchem sie abgefallen / das Volck wider uns erreget / und uns verrätherischer Weiß bekrieget / alles nach dem Exempel Absolons und Judä *) dieses Recht / sage ich / so ihnen keines wegs gebühret / sondern unser eigen ist / nemlich das Straff-Amt zu führen / (f) das lassen wir uns nicht nemmen.

Grobe Widersächer / offenbare Lügner und muthwillige Lästerer / tractire ich allen rechten gemäß / nach Verdienst / welches scharffe verfahren der Apostel Paulus befohlen. Tit. I. 11. . . 14. und Christus selbst bestättiget. Joh. VIII. 44.

Die unschuldig irrende empfange ich mit Liebe und Sanfftmuth / welches Zeugniß mir geben werden alle Lutheraner und Calvinistẽ / mit

* Siehe das 2. Buch Samuelis (das ist / in der Catholischen Bibel / das 2. Buch der Königen) im 15. Capitel Matth. XXVI. 14. ꝛc. 47. ꝛc.

(f) Luc. X. 16. Heb. XIII. 17. 2. Tim. IV. 2. Matth. XVI. 18. ꝛc.

mit denen ich die Ehre gehabt / vertraulich umzugehen und von Religions-Sachen mit ihnen zu reden.

Die sittsame Prediger unter unsern Gegnern respectire ich mit Bescheidenheit / deßgleichen andere gelehrte Männer / die mich ihrer Freundschafft würdigen.

Hohe Protestantische Obrigkeiten / Fürsten und König / verehre ich mit aller Ehr / Forcht und Hochachtung ihrer Persohnen / also zwar / daß ich dieselbe zu Richtern meiner gerechten Sache vielfältig erwöhlt habe / und noch erwöhle. Fern seye demnach von mir jetzt und allezeit / daß ich mir nur solte in den Sinn kommen lassen Fürstliche Persohnen und gecrönte Häupter Martin Lutherisch zu tractiren. Pfuy! pfuy! pfuy! da behüte mich GOtt für!

Kommt mir aber eine aus des Maßiven Luthers groben Zuchtlen wider uns oder die Wahrheit unserer Heiligen Kirchen rasend angetrollt / so gieb ich der bösen Bestien / dem bösen Thier. Tit. I. 12. einen solchen Fang / daß es alle viere muß von sich strecken; und bey dieser Andacht will ich / mit GOttes Hülff / je länger / je standhafftiger bleiben / biß an mein letztes

E N D E.

Matth. X. 22.

Histori-

Historische
Zugabe
Betreffend
Das kühne Unternehmen
Des Herrn
Doct. Daniel Maichels
in Außmusterung
Der Heil. Jungfrauen und Blutzeugin
Christi
CATHARINA.

NB. Dieses muß an dem 50. Blat des
II. Theils der Schutz-Schrifft
des Lutherthums/ und am
Ende des §. 5. gele-
sen werden.

JE mehr ich dem kühnen Unternehmen des Herrn Maichels nachdencke / je weniger befinde ich / daß solches auch nur den geringsten Schein einer gegründeten Billigkeit habe.

Es berufft sich derselbe hauptsächlich auff das Stillschweigen des Eusebii; Was war aber dises vor ein Geschicht-Schreiber? etliche Protestanten sollen abermahls hier für mich antworten; den mehrere andere übergehe ich / geliebter Kürtze halben / mit Stillschweigen.

Der erste ist Herr Christoph August Heumann / ein berühmter Doctor und Professor Theologiä auf der Neuen Universität zu Göttingen im Hanoverischen / welcher / durch vieles Bücher schreiben / sich in der Gelehrten Welt einen unsterblichen Namen erworben; (a) Dieser sagt von Eusebio gantz dürr herauß: (i) Quis moveatur auctoritate hominis criticæ prudentiæ tam expertis, ut vel Abgari & Christi mutuas Epistolas pro veris amplexetur? Wer soll sich bewegen lassen durch

(a.) Von diesem Gelehrten Mann habe ich anderswo ein mehreres gemeldet / als im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 687. ꝛc. 1032. ꝛc.

(1.) In Conspectu Reipublicæ literariæ Cap. VII. §. 45. pag. 412.

durch das Ansehen eines Menschen/welcher in dem vorsichtigen Beurtheilen so wenig verstehet/ daß er so gar die gewechselte Brieffe des Abgari (b) mit Christo für ächt und richtig angenommen?

Der andere ist Wilhelm Cave/ ein gelehrter Engelländer auß der Schul Calvini/ welcher Theologiä Professor und Canonicus gewesen/ zu Windsor/ 25. Meilen von Londen an der Temse in der Landschafft Barckshire/ und A. 1713. den vierten Augst gestorben. Cave/ sage ich/ lobt den Eusebium/ als einen gelehrten Mann/ seeligen Bekenner und Heiligen Bischoff/ bald darauf aber sagt er/daß Eusebius/weilen er ein Ertz Arianer gewesen/ einen üblen Nahmen bey den alten und neuen Scribenten davon getragen. Cavei Worte lauten also: (2.) At proh dolor!

(b) Abgarus/ ein König zu Edessa/ so zu Christi Zeiten gelebt/ soll einen Brief an denselben geschrieben/ und ihn zu sich eingeladen/ auch von Christo eine Antwort empfangen haben/ welche Briefe Eusebius in seiner Kirchen-Historie bekannt gemacht/ sie sind aber falsch.

(2.) In Historia Literaria Scriptorum Ecclesiasticorum, de Eusebio in *Seculo Ariano* ad A. 315. fol. 91. Editionis Genevensis 1694.

lor! gravatur viri optimi memoria non apud recentiores modò, verùm apud veterum plerosque hæreticæ pravitatis culpâ, quibus passim ARIANUS audit, & (si ita loqui fas sit) *ARIANISSIMUS.* Item *Princeps & Signifer Arianæ Factionis.* Ut non uno loco de Eo *Hieronymus*, nimirum ad Pammach. pag. 189. *Apolog. adversus Rufin.* pag. 199. *Apolog. II.* pag. 219.

Nach diesem erzehlet Caveus des Eusebii Schrifften der Länge nach/ auch die Ἀνέκδοτα oder ungedruckte. Endlich auch diejenige/ so verlohren gegangen/ unter welche er rechnet Antiquorum Martyriorum Collectionem eine Sammlung/ worinn deren Alten Marter-Tod beschrieben worden/ in 12. Büchern bestehend. Wer will nun zweifflen/ daß nicht etwas in dieser verlohrnen Sammlung von unserer Heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina enthalten? Solte aber der Herr Maichel in allem Fall ein Brieff von dem Eusebio empfangen haben/ daß nichts von der H. Catharina drinn gestanden/ so seye er so gütig und zeige mir denselben. Ich bitte gar schön. Als ein Mitglied der Gesellschafft/ von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens/ ist er schuldig mir und anderen den Brief auffzuweisen/ wann er anderst will seinen Maichelischen Glauben in unsern Hertzen einpflantzen. Dann was mich anbelanget/ so glaube

glaube ich dem Maichel fein sauber nichts überall/wenn er mir nicht authentische Siegel und Brieffe dafür kan aufweisen.

Hebed-Jesu oder Abdißi ein Metropolitan zu Saba/(3.) welcher anfänglich ein Nestorianer ware und unterschiedene Nestorianische Bücher verfertigte/schwur aber/da er unter Julio III. nach Rom kam/die Nestorianische Irrthümer ab/ward von diesem Papst zum Patriarchen gemacht/auch von Pio IV. als er das andere mahl nach Rom kam/in solcher Würde bestättiget/und ließ einen Brieff an das Tridentinische Concilium abgehen; dieser gelehrte Mann/spricht Caveus/berichtet auch/daß noch Schrifften von Eusebio bey den Chaldäern vorhanden/als da sind die Bücher de ortu Divino. De Dissonantia Evangeliorum. De figura mundi, zu welchen er noch zehlet/Historiam Martyrum Occidentalium ac eorum Panegyrica die Historie der Abendländischen Martyrer nebst ihren Lobreden. Welches wohl zumercken. Vielleicht stehet etwas in dieser Historie von unserer H. Martyrin Catharina? Doch wer will zu denen Chaldäern biß nach Babylon in

---

(3.) Mencke im I. Theil des Gelehrten Lexicons pag. 1239. Iselin im II. Theil des Historischen Lexicons fol. 694.

Asien gehen und nachsuchen? der Herr Maichel könnte es am besten; zu Alexandria in Aegypten neben der H. Catharinen Kirch gibt es hungerige Muselmänner genug ums Geld/ die ihm den Weg völlig zeigen/ und von hier biß nach Alexandria weiß der gereißte Mann ohne das die grade Landstraße auf dem Mittelländischen Meer.

Sonst schreibt der gelehrte Cave von Simeon Metaphrastes / einem gelehrten Griechen / welcher im 10. Sæculo, nemlich Anno 910. lebte/ und das Leben der Heiligen Catharinä beschrieben/ folgendes:

Tempus, quod à negotiis publicis vacuum habuit Metaphrastes, litterarum studio impendit: præcipuè verò illustrandis Ecclesiæ antiquitatibus incubuit. Jubente enim Constantino Augusto Vitas Sanctorum ante sua tempora scriptas undique conquisivit: conquisitas recensuit: elegantiores, tanquam lectorum conspectu dignas, calculô suô approbavit, neque ulla in re mutatas divulgavit: minùs elegantes verò partim nitidiori stylô vestitas, partim novâ forma & methodô dispositas in ordinem redegit ac digessit: quasdam etiam ex superiorum traditione acceptas propriô Marte ipse condidit.

Vitarum, quas hoc modô conscripsit, numerus in immensum cumulum posterorum addi-

additionibus auctus est, obscuri cujusvis anonymique scriptoris narratiunculâ Simeoni Metaphraste mox adscriptâ.

(NB.) Genuinas itaque Metaphrastæ vitas ab adscitiis discernendi laborem in se recepit Eruditissimus LEO ALLATIUS, quod & accuratè præstitit. Hujus ductum nos breviter sequemur, notatis insupèr Vitis, quæ vel Græcè vel Latinè typis prodierunt.

Jam (NB) *Vitæ Genuinæ ab omni falsitate purgatæ, inter tot centena, numerantur non nisi CXXII.*

Inter has CXXII. extat specialis locus, in quo S. CATHARINÆ Num. XXI. ponitur his brevibus verbis: *Sanctæ Catharinæ vita latine, XXV. Nov.* Estque inter CXXII. Vitas genuinas, *Vigesima prima.* Hactenus *Cave* in Vita *Simeonis Metaphræste* fol. 402. *Quid Maichel ad hæc?*

Der dritte ist *Johannes Dallæus*, oder *Daillé* ein Calvinischer Frantzösischer berühmter Theologus/des vorigen Jahr hunderts/und hefftiger Gegner der Catholischen Kirchen/ welcher A. 1670. den 15. April zu Paris / wo er Prediger war/ gestorben; Diser urtheilet (4) von dem Eusebio also: Non Eusebio ut hallucinaretur semel tantum contigit; Sunt

(4) In seinem Werck de Jejuniis & Quadragesima lib. II. cap. 4. pag. 245.

ejus alii plurimi & pene innumerabiles errores. Das ist: Es ist dem Eusebio nicht nur einmahl begegnet/daß er geirret: Es sind noch sehr viele andere / ja schier unzahbare Fehler/ so er begangen.

Der vierte ist *Jean le Sueur*, ein gleichfalls Frantzösischer Prediger zu la Ferte Aucol in dem vorigen Jahrhundert/ welcher in seinem Buch/so den Titul führt: Histoire de l'Eglise & de l'Empire, und zu Gemff 1674. in quarto gedruckt worden/im zweyten Theil pag. 348. die Geschicht von der Heil. Catharina zwar ebenfalls vor eine Fabel außgeschrien / weil sie ihm nicht in seinen Kram gedienet / gleichwohl aber durch die Wahrheit genöthiget pag. 349. also von dem Eusebio geurtheilt.

Il est bon de remarquer icy qu'Eusebe confond souvent Maximien le Collégue de Diocletien. avec Galére surnommé Maximien & principalement qu'il confond toûjours Galére Maximien avec son Neveu Maximin, qu'il avoit adopté pour César, & qui se fit nommer Empereur: il les confond di je ensemble, les nommant toûjours d'un mesme nom, savoir Maximin sans les distinguer, & ainsi l'ont fait d'autres aprés lui. Il y en a mesme qui confondent encore Maxence avec Maximin. Mais pour eviter cette confusion, & pour éclaircit l'Histoire, il les faut de necessité distin-

distinguer, comme nous l'avons fait suivant les Historiens, qui sont les plus exacts.

Hierüber mache ich folgende Anmerckungẽ: I. Ist Eusebius ein solcher schlechter Geschicht-schreiber/ der voller Fablen/ und also mit grosser Behutsamkeit muß angezogen werden/ so hat der Maichel ja wenig Ursache sich um sein Zeugniß so sehr zubekümern; man kan dabey ja so leicht fehlen/ als treffen. Man solte viel mehr schliessen / daß eine Erzehlung desto glaubwürdiger wäre / weil sie nicht bey dem Eusebio befindlich ist.

II. Erscheinet hieraus entweder Eusebii grosse Unwissenheit in der Historie und so gar denẽ Geschichten/ die sich kurtz vor seiner Zeit/ ja bey seinem Leben/ zugetragen haben; oder er hat auß dem blossen hör-sagen so in den Tag hinein geschmiert / daher es auch ohn Zweifel gekomen/ daß er den Namen der Alexandrinischen Matron außgelassen hat/ welcher doch wegen der Merckwürdigkeit der Geschicht billig hätte gemeldet werden sollen. Es ist auch daher sehr wahrscheinlich / daß er die Umstände dessen / was mit ihr umgegangen/ nicht völlig und richtig angegeben; und weilen doch einige mit der Geschicht der Heil. Catharinä übereinstimen/ daß er durch besagte Alexandrinische Matron keine andere/ als erst gedachte H. Martyrin verstanden habe.

NB. Wann ich oben pag. 37. gemuthmas-

set/ Eusebius hätte nicht vor nöthig erachtet ihren Nahmen anzuführen/ so geschahe es auß denen daselbst angezeigten Ursachen. Allein; Unius rei plures possunt esse causæ. Wer kan eigentlich wissen/was diser Wetterhahn vor Absichten in der Zusamentragung seiner Bücher gehabt hat?

III. Erhellet klar hieraus/daß die Nahmen Maxentius und Maximinus öffters von denen Geschichtschreibern sind vermengt worden; Ey/ warum hat denn dieses nicht auch in der Geschichte von der H. Catharina geschehen können / und was hat Herr Maichel Ursache auß dieser Vermischung ein so grosses Geschrey zumachen/ und das Kind/ so zureden/ mit dem Bad außzuschütten! Vernünfftig gelehrte Protestanten urtheilen in dergleichen Umständen gantz anderst/und will ich dem Herrn Maichel/zu seinem fernern Unterricht/nur einen einigen / den vormahligen sehr berühmten Professorem Historiarum auf der hohen Schule zu Altdorff/ *Christianum Adamum Rupertum* anführen / welcher in seinen Observationibus ad Historiæ Universalis Synopsin Besoldianum minorem gedruckt zu Franecker A, 1698. nachdeme er angemercket/ daß verschiedene sehr gelehrte Scribenten die Nahmen und die Geschlechter der Maximinorum mit einander vermenget / in folgende merckwürdige Worte außbricht. Adeo

Adeo faciles lapſus ſunt, & eruditiſſimorum Virorum, quoties integræ Principum Deſcriptiones non ſuccurrunt; ut mirari deſinant, cur hujusque (*fortè* hucusque) tam ſolliciti fuerimus in deſcribendis nominibus. Dicam, quod res eſt, libere: Nemo feliciter hiſtoriam unquam tractaverit, qui exactam nominum cognitionem aſpernatur? Sed omnia turbabit, confundet ac miſcebit; nec quicquam aliud erit Hiſtoria, niſi rude & indigeſtum chaos.

Da nun überhaupt die erſten Chriſten keine Archiva noch ordentliche Protocolla führten/ welches bey denen Verfolgungen unmöglich war/ auch die Lebens-Beſchreibungen der erſten Martyrer und Martyrinnen daher wohl ſchwerlich mit allen Umſtänden auffgezeichnet worden / wie hat ein gleiches nicht auch bey der H. Catharina geſchehen kön̄en/ da es dann unverantwortlich wäre/ wañ man auß etlichen verwirrten und zweifelhafften Umſtänden/ die doch zu der Sache ſelbſt wenig oder gar nichts beytragen/ die gantze Erzehlung in Zweifel ziehen wolte. Wie verwirzt lieffen nicht die Zeitungen von der neulichen Schlacht bey Mollwitz in Schleſien durch einander. Weiß Herr Maichel alle Umſtände davon genau? oder iſt es nicht klüger für ihn nach ſeinem Principio die gantze Schlacht als ein Hirngeſpinſt der Zeitungsſchreiber zuverwerffen? O bittere Einfalt!

Unter solche Umstände / welche der Sache und Erzehlung selbst nicht den geringsten Außschlag geben / rechne ich auch das Geschlecht der H. Catharina / da ihr der König Costus zum Vatter angegeben wird.

Hier sitzt Herr Maichel gleichsam auff seinem Triumpff-Wagen / weil erstlich dieser Costus anderwärtig gantz unbekannt ist; und zweytens/weil dazumahl Egypten unter den Römern stunde / und also die Egyptier keine eigene Könige hatten.

Hieraus schließt nun Herr Maichel sehr Sinnreich: Der H. Catharinä Vatter kan kein König Costus von Alexandria gewesen seyn / Ergo, Derohalben ist Sie ein Non-Ens, ein Un-Ding.

Wann dieser Schluß angehet/ so muß auch dieser Satz gelten:

Derjenige ist ein Un-Ding / dessen rechten Vatters rechter Nahme nicht gegeben und genennet wird.

O wie viele Dinger würden solcher Gestalt als Un-Dinger aus der Menschlichen Gesellschafft müssen verbannet werden / deren rechten Vatters rechter Nahme von ihnen nicht angegeben werden kan.

Weiß der Herr Doctor Maichel seines rechten Herrn Vatters rechten Namen gewiß? oder glaubt er es nur / weil es

ihm

Ihm seine Frau Mutter also gesagt hat?

Ob nun dieses Maichelische Argument von sich selbsten dahin fällt / daß ich nicht nöthig hätte das geringste noch hinzusetzen / so getraue ich mir doch auf das allerwahrscheinlichste darzuthun / daß ein König Costus möglich war; und zwar setze ich zuvorderst / daß so wohl in denen alten Historischen Schrifften und Geschichten; als auch auf denen alten Müntzen und Inscriptionibus, die auf Steinen und Ertz vorhanden sind / sehr viele Namen nur ein eintzig mahl vorkommen / davon ich etliche Bögen / zum Exempel / ohne sonderbare Mühe anfüllen könnte/wann je ein vernünfftig gelehrter Mann an dieser in der Erfahrung unumstößig gegründeten Wahrheit gezweiffelt hätte. Unter verschiedenen andern Ursachen ist auch vornemlich diese/weil in dem Leben dieser Leuten etwan nur ein einiger merckwürdiger Umstand sich eräugnet / welcher verdienet/daß das Gedächtnis ihres Nahmens auffbehalten würde.

Ist nun dieses bey so vielen tausenden geschehen / warum war es dann nicht auch bey unserem Costus möglich/ dessen Nahme ohne Zweiffel der Ewigen Vergessenheit unter denen Menschen würde einverleibet wordē seyn/ wann nit seine Tochter / als eine Blutzeugin JEsu Christi/sich so berühmt gemacht hätte.

Allein

Allein hier möchte man einwenden: Soll ein König so unbekannt seyn / daß man seinen Nahmen nur an einem Ort finden solte?

Hierauf dienet zur Antwort: Erstlich / daß verschiedene / ja sehr viele Könige gelebt / deren Nahmen völlig verloschen sind. Mein Herr Maichel / wie hiessen doch alle die Könige / welche in dem gelobten Lande regiert hatten / ehe dann die Kinder-Israel solches eroberten? wie heissen doch alle Könige der alten Gallier / Iberier / Scythen und unzählig anderer Völcker? wie heissen alle Könige in Peru? Mexico? Brasilien und andern Königreichen in America / ehe die Europäer den Meister gespielt? wie heissen die Könige / welche von der Sündfluth an alle und jede Königreiche in Africa und Asia beherrschet? wer hat ihre Thaten beschrieben?

Zweytens findet man auf den alten Müntzen verschiedene Nahmen von Königen / davon wir in denen noch übrig gebliebenen Schrifften der Griechen und Römer nicht die geringste Spur antreffen.

Livius lib. 45. C. 9. sagt / daß Perseus der letzte Macedonische König nach dem Carano / als dem ersten / der zwantzigste war? nun aber findet man von mehr / als von 20. Königen / Bildnisse auf Müntzen? waren solche Non-Entia? Un-Dinger.

Euse-

Eusebius erzehlet nur sechszehen Syrische Könige von Seleuco I. an biß auf Antiochum Asiaticum; auf denen alten Müntzen findet man 26. Weil nun Eusebius von den übrigen 10. nichts meldet / so sage Herr Maichel beherzt heraus: Ich steiffe mich auf den Eusebium/ wie ein Bock auf seine Hörner; Nun aber hat Eusebius von diesen 10. nichts gemeldet; Ergo ad Non-Entia! So sind dann diese 10. Un-Dinger!

Weder Eusebius/ noch andere/ melden uns etwas von dem Monneses/ einem König der Parther; gleichwohl kommt er auf Müntzen vor/ mit sammt der Jahrzahl YKB. 422. daraus man schliessen kan / wo er eigentlich hingehöret. Haben die müßige Mönchen-Köpffe solches auch erfunden?

Der alten Königen in Pontus Nahmen findet man in den Geschicht-Büchern; von der Pythodoris aber/ welche eine Königin in Pontus war / weiß man nur auß den Müntzen. Herr Maichel hat auch vielleicht die Zeit seines Lebens über nichts von diesem Nahmen gehört; War sie deßwegen nicht in Rerum Natura?

Und damit ich etwas näher zu den Römern trette/ so ist bekannt / daß in dem dritten und folgenden Jahrhundert nach Christi Geburt sich verschiedene Gegen-Kayser aufgeworffen

ha-

haben / welche Tyranni genennet wurden. Von denen meisten hat man Nachricht aus denen Historicis/allein: Wo stehet was von dem Uranio Antonino/ Pacatiano und Sulpicio Antonino? in keinem Buch stehet etwas davon/mein Herr Doctor; aber auf Genuinen Müntzen stehen sie. Waren sie deßwegen nicht auf der Welt/ weil ihre Nahmen in den Schrifften nicht auffgezeichnet worden?

Hierauß erhellet zur Genüge/ (denn mehrere andere Beweißgründe übergehe ich mit Stillschweigen; weil es eigentlich mein Zweck nicht ist/ den Herrn Mgichel dardurch seiner Absurditäten/oder ungereimten Meynungen/ zu überführen:) Daß Costus ein König und doch dabey unbekannt hätte seyn können/und daß der vor angezogene *Jean le Sueur* l. c. pag. 348. rasend ist / wann er also schreibet: C'est à ce temps, qu'on rapporte l'Histoire ou plutót la Fable de Catherine, qu'on dit avoir été Vierge & Fille de Costus Roi d'Alexandrie. *Mais il n'y a aucun Auteur, qui fasse mention de ce prétendu Roi Costus.*

Die 27. Gelehrte junge Schwaben/welche Herr D. Maichel jüngsthin von freyer Hand zu Baccalaureis geschnitzt / haben bey so gefährlichen Zeiten und Läufften wahrhafftig von Glücke zu sagen/daß ihr Herr Promotor ihre Nahmen so getreulich auffgezeichnet hat.

Wie

Wie leicht hätte es geschehen können/daß die Nachkömmlinge/ ohne diese kluge Vorsorg / an ihrer Existentz hätten zweiff len dörffen? Daher mir auch / jemehr ich der Sachen Wichtigkeit nachdencke/ jenes Project eines gelehrten Frantzosen / die Hypothesin Maichelianam zu befestigen/sehr vortreff lich vorkommt. Es kam solches heraus unter dem Titul: Projet d'une Histoire de la ville de Paris, sur un Plan nouveau, à Harlem. M. DCC. XXXIX. in duodetz 2. Bogen.

Der Autor dieses Wercks lacht über die Schmierer / welche von nichtswürdigen Sachen einen Historischen Bericht ertheilen wollen v. g. daß des Herrn N... Voreltern schon vor 375. Jahren Messer und Scheeren um einen billigen Preiß verkaufft hätten. Daß die Mademoiselle Javotte N... A. 1548. einen Privilegierten Schneider geheurathet. Daß ein gewisser seine Vorfahren gerühmt / wie sie von undencklichen Jahren her Haasen geschossen / sich voll gesoffen und die Bauren geprügelt rc. Herr Maichel wird wohl thun / weñ er ein gleiches mit Tübingẽ anfängt/ damit wenigstens die Namen und Thatẽ solcher Edlen Schwaben auf die späteste Nachwelt richtig möchten fortgepflantzet werden; zum Exempel kan hier beygebracht werden/wie ein junger Held/den man Stutzer neñt/ zwischen

Tübingen und Stuttgart das hungerige Pferd seines eigenen Herrn Vatters ritterlich habe todt geschossen / als mich dessen eine gelehrte Feder auß dem Würtenbergerland berichtet / da es geheissen:

Sein Vatter lehnte ihm / das beste Pferd
zu reiten /
Der Sohn kehrt unterwegs damit im
Wirthshaus ein.
Nach kurtzem Schluck und Druck; will er
schon weiter schreiten.
Eilt über Hals und Kopff / daß er zu Hauß
möcht seyn.
Das Pferd war hungrig noch / wolt nicht
weg von der Raufsen:
Da nahm er die Pistol / und schoß es übern
Hauffen.

Herr Maichel ist vielleicht so höfflich und gestehet / daß es möglich gewesen / daß ehemahls einer / Nahmens Costus / hat können gelebt haben.

Allein wie hat er können ein König in Alexandria und Egypten seyn? der eben angeführte. *Jean le Sueur* macht sich damit sehr breit / indem er also fortfährt: Et il n'y a personne, qui soit tant soit peu versè en l'Histoire ancienne, qui ne sache, qu'alors il n'y avoit point de Roi d'Alexandrie: *De sorte*, qu'il faut, que c'ait été un ignorant, qui a basti cete Fable de Catherine. . .

Ich

Ich gebe hertzlich gern Beyfall/ daß dazumal Alexandria und Egypten gantz allein unter der Römischen Bottmäßigkeit gestanden und kein eigentlicher König oder Summus Imperans ausser den Römern darinnen geherrscht habe; wiewohl aus der Römischen Historie erhellet/ daß sie hin und wieder in denen Morgenländischen Provintzen Regulos oder kleine Könige geduldet haben/ die ihre Vasallen gewesen sind; und also solches auch in Egypten hätte seyn können; allein ich bitte mir dabey zugleich aus/ denen Morgen und Abendländischen Kirchen / und denen darinnen befindlichen so vielen Hochgelehrten / und von denen Protestanten selbsten hochgesetzten/ Mäñern nicht auffzubürden/ daß sie nit das nemliche/ was Herr Maichel / solten gewußt und geglaubet haben. Solte die gantze Christenheit so viele hundert Jahre lang in einer so handgreifflichen historischen Finsternus gestecket/ und dieses grosse Liecht / daß die Heilige Catharina nur eine Fabel seye / erst seit den Zeiten Luthers auffgegangen seyn ?

Ich glaube/ daß redliche Protestanten der Allgemeinen Kirchen keine solche grobe Ignorantz beylegen werden/ da sie den König Costus für der H. Catharinä Vatter außgegeben/ wie ihr verschiedene Heiligen-Stöhrer- und Stürmer beybringen wollen; indem sie

sonsten ihre Anhänger selbsten auf die hefftigste Art beschimpffen würden/ welche/ dessen ungeachtet/ an der Wahrhafftigen Existentz dieser Heiligen nie gezweiffelt haben/ wie ich im ersten Theil außführlich und unwidersprechlich erwiesen.

Ich gebe also nochmahlen/ aus liebe zum Frieden/ willig zu/ das Costus kein solcher König in Egypten war/ als wie der Pharao; oder wie die/ davon Herodotus/ Diodorus Siculus/ und andere/ Meldung thun/ welche/ bevor die Perser dieses Land bezwungen/ solches Souverain, allein und auß höchster Macht/ beherrschet; oder auch/ wie die Regenten aus dem Geschlecht des Ptolemäi/ deren letztere die Cleopatra war/ welche von dem Kayser Augusto überwunden und zugleich Egyptē zu einer Römischen Provintz gemacht worden; unter welcher Beherrschung das Land auch gestanden/ als die H. Catharina den Martyr-Tod erlitten hat. Allein/ mein Hochgelehrter Herr D. Maichel! ist nur der von den Römern und Griechen Rex oder ΒΑΣΙΛΕΥϹ gennent worden/ der Cron und Scepter getragen hat? Ist dieses nicht ein Terminus æquivocus, ein zweydeutiges Wort/ und ist demselben der alte Spruch unbekannt: Errorum Mater est æquivocatio semper? Wann nun ein solches zweydeutiges

Wort

Wort einer Sache beygelegt werden soll / so muß es so verstanden werden / wie es die Sache erlaubt ; Nam talia sunt prædicata, qualia permittuntur à subjectis ; welches der Herr D. Maichel selbst in seinen Institutionibus Logicæ Methodo eclectica adornatis, gedruckt zu Tübingen 1738. in 8vo. dergestalten pag. 148. §. XI. wohl erkläret : Illud apprimè hic notare convenit, quod subjectum sit & fundamentum prædicati, & ejusdem quoque mensura, unde hoc suos quoque limites repetit. Illud nemo negaverit, nisi quidlibet affirmare vel negare se posse, absurdè præsumserit ; hoc verò exinde satis patet, quia perfectiones rebus creatis tribui solitæ à finitudine subjectorum manifestissimè limitantur.

Wenn demnach Hr. Maichel gesehen hat / daß das Wort Rex, welches dem Costo beygelegt worden / keinen solchen König bedeuten kan / welcher Land und Leute beherrschet ; so hätte er nach seinen eigenen Grundsätzen / und nach der Billigkeit nachforschen sollen / ob dieses Wort nicht noch andere Bedeutungen habe / welche sich füglicher hieher schickten ; und hätte er nit so gleich eine gantze grosse Kirche und viele in derselben lebende Gelehrte / auch in der Historie / wenigstens eben so gut / als er / erfahrne Mäñer einer so groben Unwissenheit beschuldigen sollen. Damit war ihm aber

nicht gedienet / weil er sich einmahl vorgenommen hatte die H. Catharina zu zernichten; doch mir ist damit ebenfalls nicht gedienet / und wird er nicht ungütig nehmen / wenn ich ihn freundlich ersuche / ohne mich mit weiteren Proben aufzuhalten / des Basilii Fabri / eines berühmten Lutherischen Scribentens Thesaurum eruditionis Scholasticæ edit. Lipsiæ 1710. in folio, nachzuschlagen da er pag. 1931. unter dem Wort Rex folgende Bedeutungen antreffen wird: 3. Reges autem Reginæque & Regum Liberi Affinesque appellantur, *omnesque* adeo, *qui de regio genere sunt*. 4. Reges etiam dicebantur *Divites & Potentes*. Und wenn er zweifelt / daß das Griechische Wort Βασιλεὺς nicht eben dergleichen Bedeutungen habe / so lasse er sichs nicht verdriessen / des Ertz-Calvinistens Henrici Stephani (dessen gel. Tochter Catharina an den berühmten Isaac Casaubonum verheurathet wurde:) Thesaurum Græcæ Linguæ, gedruckt 1572. in fol. Tom. I. pag. 724. unter diesem Wort nachzusuchen. Beyde sind / wie gemeldet / Protestanten / und werden dem Costus zu lieb / nichts gesetzt haben / was der Wahrheit nicht gemäß wäre.

Wie stehet es nun / mein Herr Maichel? da diese Wörter bey den alten Römern und Griechen auch einen Mann bedeuten / welcher

aus

aus Königlichem Geschlecht herstammet/oder angesehen / mächtig und reich ist ; wie wird er in alle Ewigkeit erweißlich machen können/ daß die Heil. Catharina nicht einen solchen Vatter hat können gehabt haben?

Ich höre den Herren Doctor kommen und fragen: Warum hat man ihn denn aus dem Breviario Romano ausgemustert? Eine kurtze Gedult! Die Antwort ist fertig: Weil dieser Umstand in der Sache selbst nicht das geringste bey- noch- abträgt. Es ist genug. Die Heilige Catharina hat gelebt; Sie ist eine Blut-Zeugin Christi worden; das ist wahr und wird deswegen ewig in dem Breviario stehen bleiben. Es ist zu dem ja ein Breviarium, ein kurtzgefaster Begrieff der Lebens-Beschreibung jener Heiligen/so darinnen vorkommen: mithin sind diese Breviaria keine vollständige Fasti Sanctorum oder weitläuffig außgeführte Lebens-Beschreibungen aller Heiligen / die in denen Kirchen-Calendern oder Martyr-Büchern stehen: Soll die Kirche nicht die Macht haben / deren ein jeder Historien-Schreiber sich mit Recht bedienet / Umstände / von dieser Art / zu mindern und zu mehren?

Ich habe mir zwar gleich Anfangs des ersten Theils an- und außgedinget keine Schutz-Schrifft für die Catholische Kirche/ betreffend

 die

die H. Jungfrau und Martyrin Catharina/ zu schreiben / welches ich anderen gelehrteren Männern unserer Kirchen überlasse und haimstelle / sondern mein Absehen ware eine Schutz-Schrifft für das Lutherthum in diesem Puncten zu verfertigen/ welche/ meines Erachtens / nicht übel gerathen / andere mögen nun das ihrige auch beytragen mit gehäuffter Maaß/ wozu ich sie nochmahlen will ernstlich ermahnt haben / damit ja der Herr Maichel nicht Ursach habe der gantzen Christenheit Hohn zusprechen/sonderlich dem Lutherischen Jerusalem und Calvinischen Zion/ welche in gleicher Verdamnus mit Christi Catholischen Kirche vor des Maichels Richter-Stuhl stehen.

Weilen aber die Unsinnigkeit der Maichelischen Läster-Schrifft in allen Blättern durchgehends gar zu wütig wider uns tobet/ derowegen muß ich ihme auch hier den Starren stechen in seiner elenden Secte / wozu er sich dem Munde nach bekennet / im Hertzen aber glaubt / was er will / und über eine Weile gar nichts.

Hat Philippus Melanchthon/der die Apologiam Augustanæ Confessionis oder Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confeßion auffgesetzt / sich die Macht heraus genommen / wie er selbst in der Vorrede geständig/

dig / * solche privatâ auctoritate zu ändern / da es doch Glaubens-Sachen angienge; wie soll die gantze Römisch-Catholische Kirche die Macht nicht haben mere indifferentia, blosse Mittel-Dinge in ihren Breviariis zu ändern? wie hat nit gedachter Melanchthon die Augspurgische Confeßion selbst castrirt und außgeschnitten / nur im 10. Artickel? (5.)

Lutherus hat solche Vorreden in sein Neues Testament gesetzt / davon ich bereits die Muster vorgewiesen. (6.) Wo sind sie heut zu Tag?

---

* Mit diesen Worten: Quanquam autem initiò Apologiam instituimus communicato cum aliis consilio, TAMEN EGO inter excudendum QUÆDAM ADJECI. Das ist: Wiewohl ich nun anfänglich zu Augspurg diese Apology hatte angefangen / mit Rath und Bedencken anderer / **so hab ich doch jetzund** / so dieselbige in Truck ausgehen solt / **etwas dazu gethan.** Siehe das latein und teutsche Exemplar.

(5.) Die Probe hievon suche im I. Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 28. 46. 56. 110. ꝛc. 160. 181. Conf. 684. ꝛc.

(6.) Im III. Theil der Merckwürdigkeiten pag. 601. ꝛc. 992. ꝛc. 999.

Außgemustert sind sie? dann dadurch theils die Evangelisten Mattheus/ Marcus und Lucas verächtlich tractirt/ theils aber gantze Epistlen völlig verworffen worden.

Wie die Bibel selbst von Anfang biß jetzund seye von Luthero und seinem Anhang gemustert worden/ ist am Tage; wer den I. Theil meiner gründlichen Antwort liest/ wird die häuffige Proben antreffen. Die gelehrte Protestanten/worunter D. Gustav Georg Zeltner auß denen allerberühmtesten einer ist/ gestehet dieses selbst (7.)

Warum reibt sich der Herr Maichel doch so verwegen an uns? sage er vielmehr seinen Glaubens-Brüdern in Sachsen/ daß sie ja nicht wohl thun indem sie ihres Patriarchen Lutheri Schrifften so gar jämmerlich verstümmlen. Es kommt da nicht auf einen geringen Umstand von einem König Costus/ sondern auff Glaubens-Articul/ an.

Sey der Herr Maichel so redlich/wie Herr D. Christoph August Heumann/ der folgende bittere Klage führt: (8.) Nostratium Cordatissimus quisque iniquè fert, castrata fuisse

---

(7) In der kurtzen Nachricht von dem Leben Hanns Luffts pag. 50. 51. 52. ꝛc. 60. ꝛc.

(8.) In Conspectu Reipublicæ Literariæ Cap. VI. §. 20. pag. 295.

se *Lutheri Postilla Ecclesiastica*, è quibus ejecta loca exhibet *Arnoldus* in quarro Tomo Historiæ Ecclesiasticæ. d. i. Die redlichste Männer unter uns können es nicht erdulten / daß Lutheri Kirchen-Postill castirt worden; die ausgeworffene Stellen bringet Arnold vor im IV. Theil der Kirchen-Historie zum Beweiß führt er e.g. *Cellarii* Diss. de Pathmo Lutheri §. 33. pag. 37. seqq. an.

Johann Christian Edelmann/ ein neuer Reformator des Luther- und Calvinistenthums / klagt ebenfalls hefftig / daß D. Luthers erste Schrifften so abscheulich verfälscht worden / (9.) und nach deme er unter der Person Philalethi eines Liebhabers der Wahrheit/ dem Doxophilo einem Liebhaber der Meinungen / den Beweiß vorgetragen/so antwortet dieser also: Ich kan euch / werthester Philalethe / vor verwunderung und Scham kaum antworten. Denn das versichere ich euch / daß / wenn mir ein Papiste das gesagt hätte / daß Lutheri Nachkommen so mit ihres eigenen Glaubens-Vatters Schrifften umgiengen so hätte ichs vor eine grobe Calumnie (oder Lästerung) gehalten; **so sehe ich** aber

(9) In der II. Unterredung von unschuldigen Wahrheit pag. 83. ꝛc. gedruckt A. 1735.

aber auch allgemach / daß eben nicht allen Leuten zu trauen / die in langen Kleidern einher tretten. Luc. 20. 46.

Sehet liebe Priester im neuen Zion/ diser Plotzer ist für euch gemüntzt.

Zudem da verschiedene nicht genugsam gelehrte Leute durch diesen Umstand von dem König Costus hätten können irre gemacht werden/und derselbe gleichwohl/ wie bereits erwiesen/ zur Haupt Sache gar nichts thut / so war es ja der Klugheit und Vernunfft gemäß ihn lieber gar weg zu lassen.

Hätten die blinden Verehrer des D. Luthers diese Vorsichtigkeit gebraucht/ so würden sie mit seinen Tischreden und Brieffen rc. grösten Theils zu Hauß geblieben seyn.

Daß Luther solches alles geredet und geschrieben / nimmt mich nicht wunder / dann es ware sein sauberer Brauch Zotten und Possen zu reissen/und schändliche Lästerungen wider die höchsten Häupter in der Christenheit außzuspeyen/wobey Gott im Himel selbst unangegeiffert nicht davon komen. Daß aber sein blinder Anhang / solchen Höllen-Wust sorgfältig auffgefangen / öffters mit grösten Kösten nachgedruckt/jederman in die Hände ge-

gegeben / und nicht gleich unterdruckt / verscharet und in den Abgrund vergraben / das kan ich nicht begreiffen / und andere mehr nicht / auch unter den gelehrtesten Protestanten selbst. Wenigstens wünschet solches erst angezogener D. Zeltner / wen er spricht: (10) Lutheri Episteln sind alles Ruhms wirdig ohne daß auch daraus **einige Brocken** hätten können / v. g. T. II. f. 277. weggelassen werden.

Nota. Tom. II. fol. 277. stehet kein Bröckelein / geschweige **ein Brocken.** In der Zahl 277. ist ein Druckfehler / es soll heissen 297. a. Da ligt ein grosser / dicker Brocken / nemlich der brünstige Luther in Venerischen Todes-Nöthen / stirbt der Welt ab und spricht zu guter Letzt: **Ich bin an Ketehen gebunden und gefangen, und lige**

(10.) In obcitirter Kurtzen Nachricht pag. 82.

lige auff der Bore, Scilicet MORTUUS MUNDO. Der Welt abgestorben.

Ach leider! Pfuy Höll-Teuffel! ist dieser verhurte Kuttenhengst noch jener durch den Himel fliegende Engel? ist diese geile Hunds-Gosche noch Christus Mund? Sind obige Spitzbuben-Reden auch Christus Wort?

Der Zeltner hat wohl recht in seinem Wunsch; Es sind aber dieses nicht alle Brocken/ die hätten können weggelassen werden; man sehe nur nach oben pag. 505. 2c. 694. 2c. 715. und 722. da ligen noch Brocken/ wie Mist-Häuffen/ welche diese Bestie seinen Jüngern vorgepfercht; da sein Hänsichen jetzt alle Winckel voll Bä gemacht; auf eine andere Zeit aber hat sein Dominus Kätha ein paar mahl darzugek . . . sungen/ daß ein hungeriger Zigeiner-Hund die schönste Gelegenheit hätte dabey gehabt alle Noten zu fressen.

Die

Die Tischreden aber / sagt D. Zeltner / welche Aurifaber A. 1566. in Eißleben zu erst unter die Preß legen lassen / hätten wohl weg bleiben können / als welche wegen Lutheri gewöhnlichen Freyheit und teutschen Redlichkeit / die seine Feinde so übel deuten / mehr auff sich haben / als wann andere Scaligeriana / Menagiana / Petroniana und dergleichen freye Reden der Criticorum / absonderlich Frantzosen / edirt haben; angesehen solche noch eher mit der jetzigen galanten Welt / als Lutheri alten ungeschmünckten Freymündigkeit accordiren.

Biß hieher D. Zeltner / wobey zu mercken: Erstlich / daß er zufrieden wäre gewesen / wann Lutheri Tischreden nie wären ans Liecht kommen / dahero sagt er auch pag. 83. Daß Hans Lufft klüglich von den Tischreden / wegen des Inhalts / abstrahirt / und sie niemahls nachgedruckt hat.

Zweytens / daß aller Teuffels-Dreck / Zotten / Venus-Gestanck und Läster-Wort-

Worte/womit der Luther Gott und die Menschen bey Tische geschändet/ dannoch nichts anderst seye/als seine gewöhnliche Freyheit/ teutsche Redlichkeit und alte ungeschmünckte Freymündigkeit. Wann nun Lutherus bey der Tafel gesagt: **Wir Feisten/ fartzen uns zu tod.** Item: **Teuffel/ ich hab auch in die Hosen geschissen** etc. wie er dann mehr/ als einmahl/ solche Worte hieoben pag. 564. etc. gebraucht/ so muß man sagen/ daß solches gewesen D. Luthers gewöhnliche Freyheit.

Wann Lutherus über Tische gesagt: **Ein Jurist soll von Göttlichen Sachen nicht ehe reden/ es fartze denn eine Sau** etc. dann also pflegte er zu reden; davon stehen doppelte Proben hieoben pag. 756. 757. 763. so muß man dencken mit D. Zeltnern/ und sagen: **Lutherus zeige hierinn seine teutsche Redlichkeit.**

Wann Lutherus/ bey Genuß der Gaben GOttes/ den Mund aufgethan/ und/ als ein grosser GOttesgelehrter/ zu seinen Tisch-Gesellen gesagt: **daß Christus sich närrisch genug gestellet habe**/ (a) so muß man dieses

---

(a) Lutheri Wort stehen hieoben pag. 346. 468. etc.

ses nicht übel deutten/ als ein Feind Lutheri/ sondern als ein Freund Christi/ es also aus-legen und sagen : Dieser Spruch kome her aus Lutheri alten ungeschmünckten Frey-mündigkeit. Siehe / du dumer Papist! so must du Lutheri Tischreden ansehen und wohl deuten / wann du weder den Zeltner/ noch sonst einen Teuffel erzürnen wilst.

Drittens mercke / wann die Welt anfängt so weit zu gehen / daß sie Julium Cæsarem Scaligerum oder dessen Sohn Josephum Justum Scaligerum, Ægidium Menagium und den Iac. Bavy du Perron ansiehet für dritte Elias / andere Paulos / mitten durch den Himmel fliegende Engel / Werckzeuge des H. Geistes/ oder Männer / denen der Heil. Geist alles eingegeben die gantze Christenheit zu reformiren / wie alles dieses / und noch mehrers / die Lutheraner von Luthero glauben und außsprengen / Krafft der unlaugbaren Proben /. so der Weltberühmte Lutherische Theologus zu Hamburg Joh. Albertus Fabricius an den Tag gelegt in seinem Buch Centifolium Lutheranum genannt.

Item : Wann man anfängt aus den Scaligerianis, Menagianis und Perronianis ein solches Wesen zu machen / wie man Lutherischer seits aus den Tischreden Lutheri gemacht/ laut der Vorreden und Tituls selbst/

auff welchen man den Befehl Christi: Sammlet die übrige Brocken / auf das nichts umkomme. Joh. VI. 12. gesetzt hat; als dann muß der D. Zeltner erst anrucken mit der Gleichnuß zwischen diesen Schrifften und Luthers Tischreden / da doch gar kein Vergleich ist / ich wolte dann einen galanten Hofmann verglichen mit einem solchen Gesellen / der zwar auch bey Hof erzogen / aber nur wo grobe Bauren-Buben Mist laden; da gehet es an / sonst gar nicht.

Was inzwischen der Herr Zeltner gewünschet / das wünschte auch obgedachter Herr D. Heumann / dessen Worte in dem nemlichen Buch Cap. VI. §. XLII. pag. 337. sehr bedencklich sind / ungeacht wir Luthero das Lob / so er ihm beyleget / gar nicht eingestehen. Quid? *Verba sunt Humanni*, quod posthumorum talium editione sæpe macula inuritur existimationi auctoris, ut qui vir orthodoxus fuerat & pius, pro hæretico habeatur vel impio. Haud igitur immerito dolebat *Seckendorfius* Epistolas *Lutheri* edi promiscuè; Idemque unà cum aliis (b) laude indignam censebat ejus industriam, qui collegerat ediderat que Viri summi *Colloquia Mensalia*. Nec melius de *Luthero* meritum esse

(b) Conferatur *Heumanni* Pœcile Tom. II. pag. 16.

esse puto, qui nuper (c) evulgavit; quicquid suo *Novi Testamenti* Codici is adscripserat: nisi forte hic editor id spectavit, ut, in apricum producens *Lutheri* Nævos, detraheret nonnihil præjudicio auctoritatis ejus.

Der Hr. Heumann will sagen; daß Lutherus wenig Ehr habe von solchen Schrifften / die nach seinem Tod heraus komen / daß der wegen seiner Historia des Lutherthums bekañte Edelmann Veit Ludwig von Seckendorff / Churfürstlicher Brandeburgischer geheimder Rath / und der Friederichs-Universität zu Halle Cantzler / sich drüber nicht ohn Ursach betrübet / weilen D. Luthers Brieffe / so gar ohne Unterscheid gedruckt worden; Ferners hätte derjenige kein Lob erworben / der des theuren Manns Lutheri Tisch-Reden gesammlet und heraus gegeben. Auch hätte Colerus sich um Lutherum schlecht verdient gemacht / da er neulich alles rips raps zusammen durch den Druck bekannt gemacht / was D. Luther in sein Neues Testament hin und wieder eingeschrieben / ob er vielleicht im Sinn gehabt dieses Manns Schand-Flecken an den Tag zu bringen / und hierdurch dessen Ansehen zu verkleinern.

Der Calvinist Jacobus Verheiden redet

(c) *Colerus* Theol. Bibl. P. 58. pag. 851. seqq.

auch nicht uneben / wann er von Lutheri Tisch-Reden spricht: * Præstitisset hos SERMONES CONVIVALES in lucem nunquam emissos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimò amore Luteri capiuntur. Fortè Adversariis procurantibus illi editi. † Sin minus; videant ii, qui Luteranorum nomine superbiunt, quomodo modestiam, judicium, existimationem & autoritatem LUTERI defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, sed Plurima, quæ piæ castigatæque aures non solum in Conviviis Theologorum, sed etiam in ludis atque theatris Comicorum non ferrent. Si illi omninò, tanquam Jovis cerebrum, *Sermones* hos *Convivales* expetendos censuerint, erit quod pronunciemus id, quod vir quidam præstantissimus ad summum summi Judicii Theologum scribit, videlicet: *Usque adeo φιλελούδαρ@ est, ut vel crepidas ejus ADORANDAS putet.* Valeant semel, qui pro magno illo LUTERO, contra LUTERUM, magno Reipublicæ Christianæ detrimento, pugnant. Dieses heisset überhaupt so viel: Es

---

* In Iconibus præstantium aliquot Theologorum fol. 27. *Hagæ Comitis* cIↃ IↃ c. II.

† *Nihil minùs!* Lutheri Sermonum Convivalium Collectores & Editores erant omnes Archi-Lutherani, ut doctis est pridem notissimum, quod alibi fusiùs probavi irrefragabiliter.

Es wäre besser gewesen, daß die Tisch-Reden Lutheri niemahl wären an das Liecht kommen. Vnd finde gar nicht/ wie die Lutheraner können Doctor Luthers gute Zucht oder Bescheidenheit/ gesunden Verstand / Credit und Ansehen verthätigen/ sintemahlen **gar zu viele Sachen** in denselben vorkommen/ welche gottseelige / züchtige Ohren bey einem Schmauß deren Gottes-Gelehrten nicht billigten; Sachen / spricht er/ dergleichen kein Comödiant (Hanß Wurst oder Kilian Brust-Fleck) würde auf dem Theatro vorbringen. Weil inzwischen diese Tisch-Reden noch immer bey denen Meisten in gutem Ansehen stehen / so müsse er sagen / was ein berühmter Mann an einen fürtrefflichen Theologen von jemanden geschrieben/ nemlich: **Er seye ein solcher grosser Liebhaber Lutheri, daß er so gar dessen**

Pantoffel würdig achte, anzubeten.

Daß dieser Calvinist mit seinem Vieleicht aufgezogen kommt / Fortè Adversariis procurantibus illi editi als hätten Lutheri Widersacher vielleicht die Tisch-Reden heraus gegeben / so zeigt er hierdurch seine Unsinnigkeit an / welche ich vorlängst in der Vorrede des Friß-Vogels gründlich entdecket / und mit Nachdruck widerlegt pag. CCXCVII. &c. ja noch neulich im dritten Theil meiner Merckwürdigkeiten pag. 88. ꝛc. 944. ꝛc. allwo der rasende Isack Bond (unter welcher Larve / wie man mich versichern wollen / der Professor Böttiger solle verborgen ligen) seine Portion auch finden wird über die Anmerckungen so er gemacht über das sogenannte Satyrische Gedicht Herrn Joseph Biners pag. 19. ꝛc. Trutz dem gebotten / der Capabel mich zu widerlegen! Trutz! Trutz ihr Ketzer!

Und endlich zum Beschluß / Herr Maichel / sehe ich nicht / was dessen Marck-Schreyer-Rede werde ihm noch der Welt dienen soll.

Ihm dient sie nichts / weil sie ein zusammen geschmirtes Gezeug / und nicht in seinem Hirn gewachsen ist / was er wider die Heil. Catharinam vorbringt; wie ich in der Vorrede dieses Buchs pag. erwiesen / und also hat er kein

anderes

anders Urtheil von der gelehrten Welt zu erwarten / als welches die Pfauen über eine Krähe gefällt / die sich bey dem Æsopo mit ihren Fedrn geschmücket / und zu letzt / als sie die übrigen ihr wieder wegnahmen / in ihrer Gestalt / als eine Krähe / sich darstellte. *

Si quod natura dederat voluisses pati,
Nec illam expertus esses contumeliam,
Nec hanc repulsam tua sentiret calamitas.

Mein Schwa ! Ach / wärest du zu Hause doch geblieben /
Und scharrtest du allein auf deines Hirnes Mist /
So würde nicht von dir in alle Welt geschrieben /
Daß du ein Wetterhan und armer Pfuscher bist.

Der Welt wird dadurch auch wenig besonderes zuwachsen. Denn da er seinen Satz so armseelig erwiesen hat / so wird er nirgends keinen Beyfall finden. Alle Kirchen werden sich zugleich erfreuen / daß sie in der Possessione immemoriali ihrer Heil. Catharinä verbleiben. Die Römisch-Catholische verflucht denselben / daß er auf eine recht Satanische Art ihr anbrennen wollen / als ob sie die Welt mit Fablen zu äffen suchte / und die vernünfftigen Protestanten / werden es ihm mit dem

* Phædrus Fab. L. I. Fab. 3.

Teuffel dancken/ theils weil er sie/ als Ignoranten und Esel außschreyet/ welche die Argliſt und Betrug (gesetzt / aber nicht gestanden/ daß es Argliſt und Betrug) des Römischen Stuhls nicht genug biß daher eingesehen hätten; theils auch/ daß er sie ohne Noth bey ihren Gegnern verdächtig machē will/ als Leute/ die eben so unbillig/ wie er/ gedenckē sollten.

Cl. *Heumannus* in Conspectu Reipublicæ Literariæ Cap. VII. §. 9. nota 1. pag. 361. edito A. 1733. hæc habet:

Qui solo titulo sunt *Doctores* ac *Magistri*, illis suus in *plebe* assignandus est locus, & quidem, quia id non sunt, quod tam ambitiose videri cupiunt, locus omnium ultimus. Non minus inter *plebejos* sunt referendi, QUI FALSA ERUDITIONE ONUSTA GERUNT PECTORA.

Dieses mein DOCHTHOR Maichel! nemme er für sich und gehe damit heim.

Nota. Hieoben pag. 578. 579. stunde ich mit dem berühmten Hr. Friederich Hoffmann / in der Meinung/ daß Lutheri Brieff von seiner Kranckheit noch nicht bekannt / da ich aber mittlerweil den II. Tomum der Epistlen Lutheri / so Aurifaber A. 1565. zu Eißleben druckē ließ/ fleißig durchgangen / fand ich denselben pag. 323. b. 324. a. welches ich hiemit erinnern wollen / wegen denen Splitter-Richtern und Cameel-Schluckern.

Völl-

Vollständiges Register Uber den zweyten Theil dieses Buchs.

A.

Abendmal/daß Maria ꝛc. solches empfangen habe/ stehet nirgend geschrieben. 70. Beschreibung des Calvinischen auf gut Martin Lutherisch. 353.
Abgötterey einer Teuffelischen werden die Catholische beschuldiget. 399. 405.
Aergernus wird den Christen und Juden gegeben bey der Catharinen-Tragödie zu Tübingen. 146. ꝛc. 154. 269. ꝛc.
Aerius hat das Gebett für die Abgestorbene verworffen. 628. Die teutsche Apologie der Augspurgischen Confeßion begehet hierinn ein offenbares Schelmenstück. 630.
Agenden. Von den Catholischen Kirchen-Agenden werden unsere Lästerer verdammet. 200.
Albert/ Churfürst und Ertz-Bischoff zu

Mayntz / wird von Luthero gelästert 545. Anmerckungen drüber 548. 2c. 563. 2c. 577.
Alborg Allda wird von der hohen Obrigkeit ein Paßquill - Kupffer wider den Papst ausgesprengt. 702.
Alexandria in Egypten hatte eine hohe Schul und Königliche Biblothec 45. diese gieng im Feuer zu grund. 25.
Alphonsus (Petrus) ein bebekehrter Jude / widerlegt die Juden. 180.
Aldorffische Bibel hält Petrum Waldum für den Apoc. XIV. 6. fliegenden Engel 558.
Ambsdorff (Nicolaus) gibt eine verfluchte Schau - Müntz wider den Papst heraus; 671. ware ein ertz grober Hund 482. 674. 2c. was er werth gewesen nach dem Urtheil Justi Jonä. 699.
Anagrammata in favorem Deiparæ Virginis Immaculatæ. 73.
Anbetten muster von diser Andacht 698. 814.
Andresel Luther / wird im Testament vergesen. 586.
Anmerckungen über des Breitingers Verantwortung 332. 2c. über den Text Pauli 2. Tim. II 25. 26. pag. 366. 2c. über D. Luthers Schreib - und Redens - Arten. 459. 2c. 470. 2c. 477. 2c. 482. 490. 494. 2c. 518. 544. 2c. 592. 600. 605. 616. 763. 2c. 798. 2c. über D. Luthers Gebette 590. und Testament. 582. 2c.

An-

Anpreisung des helleuchtenden Vrims rc. ist ein bodenloses Gewäsch 285. Lugen- und Läster- Schrifft 288. rc. 336. rc. 339. rc. 399. rc.
Anruffung der Heiligen / wird von Luthero bestättiget 102. schelmisch bestritten 422. des Teuffels aber leichtfertiger Weise practicirt. 566. 567.
Antichrist 656. 681. 685. 686. 712. 732. NB.
Antwort. Eine unwiderlegliche auf die stärckste Probe des Maichels 22. rc. rc.
Apologia / oder die Schutz- Schrifft der Augspurgischen Confeßion hält die Catholische für Esel rc. 626. rc. wird von Phil. Melanchtone verfälscht 793. rc. Siehe Symbolische Bücher.
Apostel. Von ihnen/ (Paulum ausgenommen) stehet nicht geschrieben; daß sie getaufft worden 66. 80. werden für Ignoranten gehalten. 91.
Apotheca Lutheri, ubi? 581.
AQUINATIS (S. Thomæ) *Summa Theologiæ*, ein fürtreffliches Buch/ schafft viel Gutes 189.
Arianer spotten die Protestanten aus rc. 80.
Arnold (Gottfrid) wird von den Calvinisten seelig gesprochen 327. Anmerckungen über dieses Ketzerische Affenspiel 329. beschreibt des Amsdorff Unsinnigkeit. 674. 675.
Arslecken / ist eine Martin Lutherische und

Ambsdorffische Phrasis. 482. Andere dergleichen heylsame Neu Evangelische Redens-Arten 566. ꝛc. Siehe auch Phrases und Anmerckungen.

Assemann/ (Joseph Simon) ein Maronite wird von Rom in Orient geschickt Manuscripta zukauffen. 26. findet des Eusebii Acta Martyrum. 27.

Augspurgische Confeßion nennt die Calvinisten fromme betrangte Christen. 262. 263.

Augspurgische Läster-Verse wider den Papst werden widerlegt von den vielen teutschen Biblen / welche gedruckt sind worden zu Augspurg / ehe der Teuffel die Ketzerische Deformatores in die Christenheit gepfercht. 706. 707. 708.

AUGUSTINUS der Heilige wird von Doctor Luthern aufs verächtlichst angesehen. 475.

Auserlesene Merckwürdigkeiten / ein Buch des Authoris / wird lugenhafft angebellet und verschreyet / 8. ist zu Regenspurg nicht verbotten worden. 12. 19.

Ausflucht der Prädicanten / betreffend den groben Luther / wird widerlegt. 460. 537. 643. ꝛc. 653. ꝛc. 762. Siehe Entschuldigungen.

Author dieses Buchs berufft sich auf das Reichs-Convent zu Regensp. 14. ꝛc. 168. 308. suche *Corpus Evangelicorum*. Was er von der

der Calvinischen Religion halte 407. 2c. Gedult! 412. kan sich nicht wohl entschliessen den Wölffen Reverentz zumachen 51. 151. 152. 169. 270. 399. 402. 407. 413. 548. 577. 600. 616. 700. 736. 742. 750. 765. 2c. ist sicher und getröstet bey seinen Controversien. 215. 222. 340. 548. 2c. 577. 759. NB. 765. Ihme wird von seinen Feinden das Schwerdt gereicht sie zuwürgen. 137. 138. 221. 2c. dessen vollständige Schutz-Schrifft 453. biß ans Ende.
Author Breviarii Ubiquetistici, ein Calvinist/ macht den Breitinger zuschanden 299. 2c. und Lutherum selbst. 393.

B.

Baaden (Jacob Marggr. von) 631.
Balåus (Joh.) 127.
Baptista (M. Joh.) ein bekehrter Hebreer widerlegt die Juden. 175.
Baronius Cåsar beschuldiget Eusebium 28. urtheilet von dem Nahmen Catharinå 31.
Barschafft Lutheri 2c. 582. 2c. dessen Mittel reich zuwerden. 587.
Barthel (Wilhelm Ernst) 9. 18. 19.
Βασιλεὺς, was dieses Wort bedeute? 788.
Bauren-Phrases soll Christus gebraucht haben. 91.
Bauren-Zech in denen Calvinischen Kirchen 353. 417.
Bar-

Barter (Richard) ein allgemeiner Patron aller Glaubens-Genossen. 259. ꝛc.

Becman (Christian) schließt aus Lutheri Lehre / daß Maria verdammt worden. 75. Was er von D. Luthern geschrieben / ist sehr bedencklich 107. 215. 303. 338. Nachricht von disem Ertz-Calvinisten 301. ꝛc. ärgert sich über D. Luthers Sau-Regel 304. ꝛc. und Gottes-Lästerungen 393. wirfft den Lutheranern D. Luthers 16. tägigen Post-Ritt vor der Hochzeit für 415. 416.

Bellarminus (Robertus) hält Eusebium für einen Arianer. 29.

Belle Isle (Mareschal de) 664.

Bernard (Christoph David) ein gewesener Rabbiner 148. Warnung an denselbẽ 152. 265. ꝛc. giebt Grammaticalische Regulen der Hebräischen Sprache heraus 161. ligt unverschämt 166. wird dessentwegen nach Verdienst widerlegt 172. ꝛc. und bey seiner Lugen-Sect und Schwärmerey schamroth gemacht 193. 194. 265. ꝛc. schreibt wider die Juden. 267.

Berner Disputation ꝛc. 724.

Beschreibung der Abtrünnigen von der Catholischen Kirchen 149. 153. 195. 239. 270. der Syncretisten 158. der einbildischen Doctoren und Magistrien. 808.

Besold (Christoph) 207.

Besti-

Bestien ist ein Titul / womit Lutherus die Teutschen beehret 495. sonderlich die Römisch-Catholische 597. da es doch sein / und seines gleichen / schrifftmäßiger / eigentlicher Zunahmen ist. 768.

Beza (Theodorus) 415.

Bibel. In der Bibel stehet nirgend geschrieben / daß die Apostel oder Maria getaufft worden 67. 80. rc. daß die erste Christen das Vatter unser gebettet 53. Die Bibel verbietet falsche Lehrer zu grüssen 51. rc. die rechte Bibel ist im Papstum 111. 112. 204. Die Lutherische oder Calvinische Biblen sind falsch / oder Christus hat Matth. IV. 10. den Text falsch angezogen 87. 88. Aus der Bibel wird des Maichels Unsinnigkeit entdecket 50. 53. 62. rc. 139. rc. Wie die Bibel zu verstehen / lehret D. Luther 293. dergleichen / wo die Bibel der Schwärmer und die Juden-Bibel zu finden 22. 700. 701. Item: was stärcker und kräfftiger seye / als die Bibel / 566. rc.

Bibel die Weimarische sagt: Daß der fliegende Engel Apoc. XIV. 6. seye D. Luther 550. 551. Die Altdorffische sagt hingegen: Es seye Petrus Waldus 558. zu Carlsruhe aber glauben die Narren: Es seye Hans Huß 559. 560. Und ich glaube: daß sie der Teuffel alle reite 366. rc.

Ist wett! Ein dergleichen Ketzeri=sches Gauckel=Spiel treiben die Sathans=Sclaven auch mit dem starcken Engel Apoc. X. Suche Engel.
Bibel/ die Stuttgarter preiset den Calvi=nischen J. H. Hottinger Seelig. 241. 242. Anmerckungen drüber 247. ꝛc.
Bibel=Aergernus geben die Ketzer. 91. 206. 208. 293.
Bibliothec zu Alexandria ꝛc. 25. 45.
Bild. Schändliche Bilder wider den Papst und alle Catholische 593. 671. 676. 702. 732.
Biner (P. R. P. Joseph) schreibt Catholische Anmerckungen 332. ꝛc. ist gar zu gelind und wird doch greulich gelästert. 400. 401. 442. 740. 741. ꝛc.
Blut Christi. Damit treibt D. Luther seine Lotter=Büberey. 566. 567. 575. 576. dasselbige ist aller Catholischen allerhöch=stes Vertrauen. 199. 200.
Blut=Durst Lutheri 471. 480.
Bond (Isack) wird kürtzlich beschrieben 401 raset wider den P. Biner 442. 740. 741. ꝛc. wer unter diesem Ketzerischen Larven=Nahmen stecke? 806.
Bore (Catharina von) hat dazugeholffen/ daß ihr Gemahl der Welt in völligem Ga=lopp abgestorben. 121. 415. 416. Lutherus

sorgte für sie 582. 2c. nicht ohne Ursach 583. 592. ware nit Lutheri Eheweib 588. hatte einen artlichen Husten. 715. 722. ob sie in ihrem sogenannten Wittwenstand keusch gelebt? 585

Breitinger (Conrad) wird wohl beschrieben/ als ein Zwinglischer Lehrer/ von Luthero. 239. 240. 411. dessen Verantwortung 2c. 276. 2c. Suche Anpreisung. Giebt seinen Glaubens-genossen ein übles Zeugnuß 278. nennet den Fritz-Vogel ein ent[illegible]zliches Buch von grosser Würckung. [illegible] scheuet das Liecht 280. Anmerckung druber 435. rufft um Hülffe 282. warum er Lutherum zu beschützen vorgenommen 283. 440. 618. wie er ihn verthätige/ wird zu seiner Schande dargethan. 289. 2c. 294. 2c. 300. 2c. 340. 2c. 356. 360. 2c. vercalfactort dem Verfasser/ oder Authori dieses Buchs/ sein gutes Teutsch. 315. ist ein dummer Ketzer/ der sich selbst verdammt. 316. 317. 341. 353. 356. 449. citirt nicht redlich. 343. 356. 2c. 359. ist voll Teuffel/ wann Lutherus nicht gelogen/ 365. Siehe Prädicanten. Will vor moderat/ bescheiden oder sittsam angesehen seyn. 275. 396. 2c. da er doch ein Ertz-Lästerer ist. 399. deme aber safftig geantwortet wird. 407. 408. ein [illegible]mahnung an denselben. 44[illegible]4. 499.

Bresler (M. Christoph) preis[illegible] acra-

mentirer seelig. 254. rc.
Breviarium der Herren Prämonstratenser/ wird / recht gottloß verkehrt / angezogen 422.
Breviarium Ubiquetisticum der Calvinisten machet den Breitinger und die Zürcher Censores zu Schelmen. 299. rc.
Brief / aus Regenspurg rc. 19. 20. D. M. Luthers von seiner heimlichen Kranckheit 578. rc. rare und wichtige Brieffe von grösster Nothwendigkeit 693. rc. 699. 715. 722. 797. von des Zwingels Eseley rc. 721. von dessen Schelmerey 723. von der Berner Jugend Ketzerische Gottlosigkeit 724. 725. mit einer M. Lutherischen Antwort 726. vom grimmigen Tod 415. mit Christian Becmanns Erklärung 416. und Thomä Müntzers Bedencken 753. worüber D. Zeltner selbsten den Schädel schüttelt 797. Lutheri merckwürdiger Brief an die Straßburger / betreffend den Elenchum oder Weise die widerspenstige Ketzer zu straffen 746.
Brief / welchen ein Calvinischer Spitzbub dem P. Rector zu Lucern angedichtet 740. rc.
Brochmand (Casp. Erasm.) hält den Eusebium für einen Arianer. 30.
Bruder Peter / ein Dominicaner / schrieb ein edles Buch den irrenden Juden zum Besten. 185.
Buchdrucker-Kunst / wann und wo sie erfunden.

funden 130. wird mehrmahlen mißbraucht 131. &c.
Bücher sehr rare Catholische wieder die Juden 174. &c. 183. 185. 195. &c.
Bucerus (Mart.) ein Sacramentirer wird im Lutherthum seelig gepriesen 249. 250. 251. da er doch überaus gifftig wider Lutherum geschrieben 728. Siehe! so reitet der Teuffel die Ketzer!
Buddeus (Joh. Franc.) was er vom Amsdorff schreibt &c. 674.
Bugenhagen (D. Joh.) ins gemein D. Pommer / was er von Luthero geschrieben 484. und D. Luther von ihme 697. Pfuy Teuffel!
Bürcklj (Joh. Heinr.) bekommt eine Lection. 334
Burgos (Paulus von) wird aus einem Juden ein fürtreff licher Bischoff 188. hat dem H. Thoma von Aquin / nach GOtt / die Catholische Wahrheit zu dancken 189. hinderließ drey gelehrte Söhne. 191.

C.

Calixtus (Georg) 264.
Calovius (Abraham) 259. 264.
Calvinisten schliessen aus Lutheri Lehre: daß Maria verdammt worden 73. &c. können die Widertäuffer nicht aus der alleinigen Bibel widerlegen 78. 743. 744. re-

den wider Lutherum/ und ärgern sich über dessen böses Maul und Unzucht ꝛc. 106. 215. 303. 393. 416. 619. 800. schmieden eine neue Bibel voller Schrifft-Mörderischen Unsinnigkeit 208. 209. promoviren Lutherische Theologos. 229. 231.
Calvinisten werden von Luthero (den sie seelig preisen 307. 324.) verdammt / 237. ꝛc. 365. ꝛc. 436. 620. 621. 720. ꝛc. hingegen in der Augspurgischen Confeßion fromme betrangte Christen genennt 262. 263. in der Stuttgarter Bibel aber/ und anderswo mehr / von den Lutheranern seelig geprie-sen 241. ꝛc. 249. ꝛc. 254. ꝛc. 262. Vrtheile / Catholischer Leser! über diese Ketzerische Vnsinnigkeit / und hüte dich vor ihnen!
Calvinische Theologi sagen eben das wider Lutherum/ was der Verfasser dieses Buchs geredet/ und verdammen hiemit dessen Widersächer aus Zürch 297. 313. 338. welche sich schämen müssen wegen dem Breitinger 316. ꝛc. 354. ꝛc. 398. 399. ꝛc.
Calvinische Obrigkeit solle urtheilen ꝛc. 308. ꝛc. 324. ꝛc. Sihe auch Richter und Zürch.
Calvinus (Johannes) liegt überteufflisch auf die Päpst und Cardinäl. 716. ꝛc.
Candia wird kürtzlich beschrieben. 158.
Cappel / in der Schweitz / ist zu Zürch bekannt. 452. 725.

Carben (Victor von) ein gelehrter Rabbiner / läßt sich tauffen / wird ein Priester und widerlegt die Juden. 176. 177.
Carlstadt (Andreas) schreibt übel von Moyse 13. wird von Luthero / als ein Ketzer / verdammt. 237. 2c. soll Zwingeln verführt haben 255. ware Prädicant zu Altstetten 276. und / wie Lutherus redet / voll Teuffel 446. 2c. eine schöne Haußhaltung!
Carolus II. König in Engelland. 229
Capzov (Joh. Benedict) 196.
Catechismus. Lutheri grosser und kleiner lateinische / stimmen nicht miteinander überein nur im Vatter unser. Ja der grosse Teutsche / nicht mit dem grossen Lateinischen 57. 58. der grosse Lateinische lästert unsere Kirche / welche Spitzbuben-Lästerung im Teutschen nicht stehet 666. 667. noch haltet man solche Paßquill-Schrifften für Symbolisch und schwört auf den Teufels-Dreck / mit dem QUIA. Pfuy dich Sathan!
Catechismus der rechte ist im Papstum / sagt Luther. 111. 112.
S. CATHARINA. Was von ihr geschrieben Sandius / der Jüngere / ein Arianer? 31. Maichelius / ein Schwärmer? 140. Doctor Pfaff? 143. und die Herren Lutheraner? 247.

S. Catharina von Bononien. 96. 122.
S. Catharina von Genua. 98. 122.
S. Catharina von Senis wird gelobt von Protestanten 94. ꝛc. von dem Matchel aber übel verschreyet. 121.
Catholische werden von einem zum Lutherthum übergetrettenen Rabbiner angelogen 170. aber auch nachdrücklich verthätiget 172. ꝛc. von andern Ketzern gelästert / aber zugleich beschützet 114. 192. 193. 378. 379. 399. ꝛc. 405. ꝛc. 466. 485. ꝛc. 496. ꝛc. 514. 519. 594 ꝛc. 626. ꝛc. 638. 702. was sie von Christi theuren Verdiensten halten 199. 200. ihnen kan keiner antworten / dahero sind sie getröstet in der Catholischen Kirchen 102. ꝛc. 104. ꝛc. 111. ꝛc. 113. ꝛc. 125. ꝛc. 476. ꝛc. 491. ꝛc. 551. ꝛc. 612. 645. ꝛc. 657. ꝛc. und ihre Glaubens-Feinde stehen ewig zu schanden.
Cave (Wilhelm) was er vom Eusebio geschrieben 771. ꝛc. und dem Metaphraste 774.
Censores die Zürcher Bücher-Censores geben ein Gutachten heraus ꝛc. 273. bekennen eine merckwürdige Wahrheit 281 Anmerckungen über ihr Gutachten 285. ꝛc. 288 ꝛc. 291. sie sind entweder grobe Esel / oder muthwillige Schelmen 318. ꝛc. Transeat totum! voll Teuffel / wie der Seelige-

ge D. Luther reder 364. 365. 444. 499. 500. und damit holla!
CHRISTUS hat Matthäi IV. 10. die Bibel falsch angezogen/wann die Protestantische Biblen nicht falsch sind 86. ꝛc. dessen Thaten sind nicht alle beschrieben 84. 85. Verdienst 199. 200. von ihm solle herkommen das Evangelium Lutheri 104. ꝛc. welcher dahero auch sagte: mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund 108. 125. und dabey starb Luther / auf gute Rechnung hin / der Welt ab 415. 416. 797. 798. Pfuy!
CHRISTUS wird grausam geschändet und verlästert 91. 337. 346. 350. 467. was ihm D. Luther für eine Ehre Scilicet! angethan. 566. 567. 575. 576. 696. 697.
Chronographica von verschiedener Gattung 703. 705. 707.
CLEMENS, XI. lasset sich die Aufnahme der Vatecanische Bibliothec angelegẽ seyn 27.
Concilium Tridentinum wird auf Martin-Lutherisch vorgestellet. 679. 680.
Concordien-Buch / das Lateinische / machet ein grosses aus D. Luthern ꝛc. 666. Nota
Consilia Argentoratensia. 536.
Corpus Evangelicorum wird falsch angegeben 11. 12. auf solches beruffet sich der Author 13. ꝛc. 13.

Costus/ der H. Catharinä Vatter 780. 791.
Cotta (Joh. Georg) wird ernstlich ermahnet. 129. ꝛc.
Crombachii (Herm.) URSULA vindicata ꝛc. 126. ꝛc.

D.

Dallaus (Joh.) redet nicht wohl von Eusebio. 775.
Dannhauer (Joh. Conr.) beschreibt den Syncretismum 157. 158. lästert die Römische Kirche. 701. 702.
Darhentio (Petrus) widerlegt die Widertäuffer mit der Tradition 79. und billiget den Elenchum oder scharffen Brauch die Ketzer mit Worten zu straffen. 744
Delectatio Lutheri quænam? 580.
Dilemmata oder scharffe Fragen an die Feinde unserer Kirchen 102. 104. ꝛc. 111. ꝛc. 113. ꝛc. 125. ꝛc. 318. 476 ꝛc. 491. ꝛc. 551. ꝛc. 612. ꝛc. 645. ꝛc. 657. ꝛc.
Disputation zu Bern 724. Siehe auch 618. 619. ꝛc.
Dissertatio de Museo Alexandrino. 47.
Doctores Medicinæ esse inclusos, & ubi, docet *Beatus* Lutherus 581. Doctores, solô titulô tales, quo reponendi. 808.

E.

Edelmann (Joh. Christian) klagt/ daß man

D. Luthers schrifften verfälscht habe 795.
Einwurff ein allgemeiner der Lutheraner &c. wird gründlich widerlegt 758. 759. &c. ein anderer von mehrerer Wichtigkeit 537. &c.
Elias der Dritte soll D. Luther seyn 607. 608. 614. 698.
Elisabetha die Königin in Engelland ließ A. 1588. eine lästerliche Schau-Müntz prägen wider alle Catholische / insonderheit wider die Spanier. 736.
Nota. Eben jetzt / da dises Buch noch unter der Presse / haben die Spanier zu Carthagena in America denē Engelländern mit Spanischen Pistolen u. Indianischen Plotzern oder Kopff-stückern den längst verdienten Zurück-stand bar außbezalt 32. Schiff voll lange Ohren und Nasen zur Zugab drein geben / über welche Burger-Lust mehr als 8000. Engelländer sich zu tod gelacht / wobey die 3500. Pfaffen und Mönchen / mit zusamen-gesetzten Kräfften / auf eine Leichen-Predig studirt über alle Wort des Psalmistens Ps. XCIII (XCIV.) Endlich hat man die völlige Andacht mit dem TE DEUM Laudamus beschlossen / worüber jede rechtglaubige Seele vor Freuden geweint.

So stehts / so geht es / *Sic transit gloria Mundi.*

So gar im April 1741.

Engel werden v. Luthero gelästert 391. 469. 536.

536. 2c. Den Starcken Engel Apoc. X. siehet D. Luther/und seine erste Spieß-Gesellen an für den Römischen Papst: Die Weimarische-Bibel und ihre junge Helffers Helffer machen hingegen Jesum Christum aus dem starcken Engel 516. 2c. 552. 645. 686. 712. 2c. Siehe! so gewiß sind die Ketzer!

Der mitten durch den Himmel fliegende Engel/ Apoc. XIV. 6. ist D. Luther. 549. 550. 2c. 608. Pfuy dich! 797. 798. Narren sagen dises/ und Narren glauben es.

Wer ists dann?

Petrus Waldus. 559. Letzt bericht! Wald-Esel mögens glaubẽ/sonst niemand.

Wer ists dann?

Hans Huß. 560. An diesem darff kein Lutherischer Spengler zweifflen/ weil solches ihr Alt-Gesell zu Carlsruhe auf der Wanderschafft erfahren drey Meilen hinder Dasdi-potz/ zwischen Mucken-Sturm und Faßnacht. Packt euch/ ihr Ketzerische Schwarm-Geister!

Entschuldigungen des Luthers 2c. 455. 2c. 472. 2c. 494. 2c. 537. 2c. 596. 619. 653. 746. 2c.

Epi-

Epicurer ein gantzer Stall voll. 542.
Erasmus Roterodamus wird von Luther durchgehächelt. 491. 492.
Erinnerung an die Lutherische Herren Studenten, 632.
Esel und Papst-Esel sind Titul / welche D. Luther / und die Symbolische Bücher / den Catholischen anhencken 378. 496. 514. 599. 2c. 626. 2c. 667. 737. Ulrich Zwingel hat die nemliche Hauß-Ehr 720. 2c. und dazu müssen die Zwinglianer guschen / weilen die unsinnige Narren Lutherum Seelig preisen.
Evangelium Christi wird von Luthero gelästert 378. 602. 603. 709. wann es anderst gelästert heißt/wei der Kerl gesagt: Mein Wort ist Christus Wort 2c. 108. 125.
Evangelium Lutheri ist angenehm / und wem? 314. machet die Lutheraner zu Teufels-Sclaven 150. dises laugnet der Breitinger 2c. 356. wird aber dessentwegen praf abtrischackt 358. 2c. 376. 2c. Aus Lutheri Evangelio folgen Gotteslästerungen 382. 2c. 387. 2c. Lutheri Evangelion ist ein Ursprung aller Gottlosigkeit 301. 2c. 305. 2c. 313. 2c. 504. 2c. 543. 2c. ungeacht alles dessen sagt D. Luther: Es kome von Christo her/ 104. 105. 125. Hierzu sprechen die Calvinisten: Nein 107. 108. 2c. sondern: Es komme vom Teuffel 620. und dieses ist

heilig wahr; Luther sage / so lang er wolle / die Calvinisten haben hierinn recht. Ich glaube disen Puncten von Hertzen. Sela.

Eusebius Cäsariensis ist der Mann / auf welchen sich der Hr. Maichel am meisten gründet 22. 2c. 770. welcher doch allenthalben her verschreyet ist / als ein geschworner Arianer und liederlicher Historicus. Dises gestehen Catholischer Seits: Cäsar Baronius und Robertus Bellarminus 28. 29. unter den Lutheranern: Martinus Chemnitius / Johannes Gerhardus / Casp. Erasm. Brochmann. Gottfr. Arnold / Chr. Aug. Heumann / und andere 30. 770. unter den Calvinisten: Wilhelm Cave / Joh. Dalläus / Jean. Le *Sueur*; Jac. Christ. Iselin / 30. 771. 775. 776. unter den Arianern selbst: Christoph Sandius / der Jüngere. 30.

F.

Fabricius (Franc.) ein Calvinischer Holländer wird von den Lutherischen Schwaben zu Tübingen Seelig gesprochen. 259.

Fagius (Paulus) ein ertz-Calvinist wird im Lutherthum Seelig genennt. 251. 253.

Feustking (Joh. Heinr.) ein Lutherischer Probst 2c. 123.

Fluxu hæmorrhoidali laborabat Lutherus 579. 2c.

Fragen an den getaufften Rabbiner zu Tübingen 193. 194. Siehe auch *Dilemmata*.

Fran-

Franckenthalisches Gespräch zwischen den Calvinisten u. Widertäuffern 78. ꝛc. 742. ꝛc.
Franckfurt An den Magistrat und Burgerschafft daselbst schreibt D. Luther von den Gästen beym Calvinischen Abendmal 353. Item: einen edlen Text von den Calvinischen Seelsorgern 441. 442. die jetztlebende Prädicanten in Franckfurt werden samt und sonders von Juden u. Christen heraus gefordert ꝛc. 646. ꝛc. 657. ꝛc. Merckts ihr Franckfurter Juden! die Kerl sind gescholten/ biß sie antworten; welches aber geschehen wird an S. Nimmerleins-Tag. Suchet auch ihr nach in denen Lutherischen Biblen/ weiset den Ketzern die Apocalyptische Ohrfeigen Apoc. X. Wann sie euch nur im geringsten foppen / und lachet die Teuffel 500. 502. wacker durch die Finger aus! Ich gebe euch ja Gelegenheit genug / weilen mir der Maichel überflüßige Materi vorgestreckt.
Franckfurter Schreiner machen unnöthige Arbeit. 664.
Fresenius (Joh. Philipp) wird promovirt. 232. ziehet D. Luthers Tisch-Reden an / wie der Breitinger / und diser / wie jener / das ist: Schelmisch- 343. 349. ꝛc. Heraus ihr Ketzer! Ich stehe dafür! Die Lutheraner und Calvinisten sollen urtheilen! Heraus! gebt Antwort!

Fritz

Friß Vogel oder stirb / ein bekanntes Buch / wird schelmisch von dem Breitinger angezogen 294. 340. 2c. 356. der es über diß ein entsetzliches Buch nennet / welches die Pfaffen sehr frech gemacht 2c. 279. Anmerckungen darüber. 413.
Früchten der Lutherischen Lehre. 501. 2c. 542. 2c.
Fürsatz Lutheri ware die Catholische unaufhörlich zu schelten 463. 2c. 479. 2c. Siehe Schelten.
Fußwaschung. 62.

G.

Gäste beym Calvinischen Abendmal werden von D. Luthern mit Namen genennet 353. sowohl als der Wirth / der solches angerichtet und aufgetragen. 441. 442.
Galatinus (Petrus.) 197.
Gebette Lutheri wider die Papisten / ist voller hitzigen Andacht 466. ein anderes Gewächs von dieser Gattung 589. 2c. ein sonderbares an den Teuffel 566. 567. mit einer Anmerckung. 575. 576.
Gebette für die Abgestorbene wird in der Lateinischen Apologia der Augspurgischen Confeßion nicht verbotten 628. die Teutsche hingegen ist schelmisch verfälscht ibid. 2c. Nein! wer darff ein Eyd thun auf solche Sch. Schrifft? Wer eins begehret?

Ge=

Gebott GOttes sind möglich zu halten 170. deren Unmöglichkeit zu halten hat ein Prædicant mit Schrifften / und in der That / zu probiren sich unterstanden 24. 172. Das VI. nennt D. Luther ein famos Büchlein oder Paßquill. 13.

Geist. Der Heilige solle Luthero alles eingegeben haben 484. 520. Wohlan! Lutherus sagt: der Heilige Geist seye im Papstum 112. Er sagt aber auch: der Heilige Geist seye nie im Papstum gewesen 114.

Reim dich! oder ich friß dich) Hat der H. Geist Luthero alles eingeben / so hat er ihm auch eingeben / was in der Zuschrifft dieses Buchs stehet pag.)( )(5. und hieoben pag. 597. Item: pag. 414. ꝛc. 504. ꝛc. andere Sau-Zotten zu geschweigen; aber das glaub der Teuffel und jene Kröttrottische Sathans-Sclaven / die diesen Sau-Hund für den Apocalypsischen Engel Apoc. XIV. 6. halten 549. ꝛc. 608. Ich nicht. 616. 617.

Gerhardus (Joh.) verwirfft Eusebium / als einen offenbaren Arianer. 29. 30.

Gesnerus (Conr.) beklagt den Verlust vieler tausend Bücher in Orient 25. beschreibt Lutherum. 297.

Gewinn und Profit des Maichels bey seiner Arbeit. 806. ꝛc.

Glaub allein ꝛc. 510. ꝛc. was D. Luther für einen Frevel dabey begangen 513. ꝛc. 519. 520. was er ausrichte 505. ꝛc. 543. 544. sonderlich wider den Teufel 571. Wehe dir Ertz-Ketzer!
Gorbel (Joh. Conr.) 128.
Goetze (Gabr. Wilh.) giebt Nachricht von des Hr. Assemanns Reise in Egypten 26.
Goldwurm (Caspar.) 127.
GOtt. Aus GOtt macht D. Luther einen Teuffel 337. 338. ꝛc. der Calvinisten Gott. 410. 411. ꝛc. der Juden Gott 385. der Lutheraner Gott 360. 363. 371. ꝛc. lacht und tantzt ꝛc. 536. ꝛc. ist dem Teuffel unterworffen. 392. 393.
Gottslästerungen Lutheri 337. 392. 406. 467. 484. ꝛc. 520. 566. 595. ꝛc. können nicht entschuldiget werden 537. ꝛc. 596. ꝛc. 617. der Sacramentirer 725. werden von Luthero kurtz und gut abgewiesen 726. ꝛc. 747. von unseren Gottesgelehrten 731. ꝛc. mit welchen ichs halte / krafft meiner klaren Worten / die ein jeder ohne Dollmerschen verstehet / wann er nur ein wenig teutsch kan und kein Stock-Böhme ist 408. 409. 410.
GOttes Wort und Luthers Lehr ꝛc. ist ein Haupt-Spruch der Hrn. Lutheraner 608. 609. ꝛc. wodurch das gantze Lutherische Religions-Wesen und Sie darzu verdammt werden. Leset 103. 104. ꝛc. 116. 126. 612.

und urtheilet unpartheyisch. Joh. VII. 24. Es trifft die Wahrheit an und euere ewige Seeligkeit!
Gronovius (Joh. Frid.) 46.
Gruneri (Christoph.) Neydspruch ist merckwürdig. 109.

H.

Hänsichen, ein Allerliebster Sohn Lutheri/wurde schon in seiner zarten Kindheit Welt-berühmt/ wegen seinen ungemeinen klugen Verrichtungen 694. ꝛc. 715. davon sein dicker Hr. Baba/ so gar auf der Cantzel/ ein grosses Maul voll vorgetragen/ zum Trost seiner Zuhorcher 505. welche er/ ihrem Glauben gemäß 535. damit erquickt. *Nega Sathan jota unum, si possis!* Hic lio, hic insulto Tibi & ministris tuis, quos novi monstrante Lutherô! 150. 370. ꝛc.
Hamburgische Jubel-Müntz 609. Unsinnigkeit der Prädicanten daselbst bey einer lästerlichen Præfation in ihrer halb-leinenen (ich will sagen: halb-lateinen) Meß wider den Papst 712. Höret ihr Hamburger Prädicanaillen! wann es damit ausgerichtet wäre/ ich wollte auch eine Præfation schmieden an euren GOtt 556. (vor welchem der Dreck nit stinckt 505.) von Luthero/ welcher JEsum Christum Apoc. X für den Antichristen hat angesehen 316.

516. 2c. 552. 645. 686. drauff hin der Welt abgestorben. 415. 2c. 797. nachdeme er gelehrt / wie man könne tausend und aber tausendmahl in einem Tag / auf diese Weiß / der lieben Welt abcrepiren 507. 508. aber ich schone der unschuldigen Jugend / sonst wollte ich euch Bestien peitschen / daß euch alle Hamburger Hund möchten s. v. anbruntzen und vollscheissen / gut Martin Lutherisch davon zu reden. Merckts ihr Buben! Ich heisse ANTILUTHERUS, und sterbe / als ein geschworner Feind derjenigen Ehr-gewissen und gottlosen Schelmen / welche gedachte Präfation wider den Papst gemacht / gesungen / approbirt oder noch gutheissen. Ihr versteht mich ja / wie ich glaube!

Haslbauer (Franc.) S. J. schreibt ein fürtreffliches Buch zum Heyl der Juden 183.

Hauber (Eberh. Dav.) preiset einen Calvinisten Seelig. 258.

Hauß-Mittel / Martin Lutherische / wider den Butzen-Mummel 566. 567. 571. 573.

Hebed-JEsu giebt Nachricht von Eusebii Schrifften. 773.

Hebräische Bücher / den Juden zur Bekehrung 183. 185. Grammaticken. 161. 165.

Hedio (Caspar) ein Sacramentirer / wird im Lutherthum selig gesprochen. 253. 254.

Heiligen-Lexicon von Leipzig beschreibt das

Wun-

Wunder-volle Leben der H. Catharina von Sems 95. was es von der H. Catharina von Bononien melde. 98.

Heldenthat eines jungen Stutzers zu Tübingen/ welcher mit dem ersten Buchstaben **Daniel Maichel** geheissen. 785. 786.

Heinrich/ Hertzog zu Braunschweig/ wird wohl empfangen von D. Luthern 756. wird drauf Lutherisch und seget ins Brandenburgerland. 758.

Henricus VIII. König in Engelland wird von Luthero Willkomm geheissen. 755.

Hertz Lutheri. Wie es beschaffen gewesen 469. kehre das Blat um 470. Jetzt lese fort!

Heumann (C. A.) urtheilt von Eusebio 770. klagt/ daß Doctor Luthers Kirchen-Postill verfälscht worden. 794. Dessen Wunsch 802. beschreibt den wohlverdienten Rang der Doctorculorum und Magistellorum, die in den Fehl-Jahren studirt und nichts vergessen. 808.

Hiob und Simson/ eine Catholische Controvers-Schrifft unter diesem Nahmen/ wird angeschnarcht 528. rc. des Verfassers Meynung von der herben Schreib-Art dieses Buchs. 530. rc. und dessen Authore. 731. 732.

Hirschan ꝛc. 207.
Hirtzel/ ein Evangelisch-Zwinglischer Chor-Herr pro forma zu Zürch. 414.
Historische Fehler wegen Vermischung der Nahmen Maximini und Maxentii 776. 778.
Historische Zugab. 769.
Hochmuth Lutheri ist über alle Massen frech und unleidentlich 474. 481. 482. 514. 519. ꝛc. dessen unsinnige Prahlerey 589. 590. ꝛc.
Hocker (Tobias) ein kahler Kerl machte sich auch mausig. 8.
Hoe (Matthias) wird/ da er des **Theodori Bezä** Hertz-Dame unvorsichtig ausgespielt/ vom Christian Becmann mit **Luthers Trumpff-Hur** abgestochen 415. 416.
Hoffmann (Friederich) gibt einen raren Brieff Lutheri aus dem Original ans Liecht 578. bessere Nachricht davon 808.
Hohe Schul zu Alexandria. 45.
Holländische Läster-Müntz. 732.
Hondorff (Andreas.) 127.
Hosen-illuminiren/ ist ein kräfftig Martin Lutherisches Mittel wider den Teuffel 566. Anmerckung über diese Neu-Evangelische Artzeney. 567. ꝛc. 575. 576.
Hottinger (Jo. Heinr.) ein Ertz-Calvinist/

und Feind der Lutherischen Sect/ersaufft/ und wird in der Stuttgarter Bibel Seelig gesprochen. 241. rc. 261.
Huren Evangelion Lutheri 121. 163. 288. 313. 504. rc. wird practicirt 414. rc. 753. 797. rc.
Huß soll der fliegende Engel Apoc. XIV. 6. seyn 559. 560. und darzu ein unschuldig verbrennter Papist 461. Ach leider!

J.

I. H. S. Bedeutung diser Buchstaben 336. rc.
Jenaische Jubel-Müntze 703. ist überaus Holtzschlegelmäßig subtil zusammen gekezert 704. Universität frolocket über den Untergang des Papst 705. Pfuy euch elende Lumpenhund!
Indifferentismus und Atheisterey zu Zürch 280. 311. 417. Ursprung dessen 431. rc.
Joachim II. Marggraf zu Brandenburg 608.
Jonas (Justus) wer er gewesen 579. erfährt grosse Misteria von einem Propheten Kind 694. 695. rc. und der Dänen Apostel 697. was er vom Ambsdorff gehalten 699. die Canaillen hatten keine Schamhafftigkeit. Soll ich höfflicher reden? Suchet vor allein die verzeichnete Stellen auf! alsdann urtheilet! Saltem ego nego suppositum.

Iselin (Jac. Christoph.) beschreibt das Leben der Heiligen Catharinä von Senis 94. von Bononien 96. von Genua 98. Pauli von Burgos 188. 189. den Spangenberg 689. die Unsinnigkeit Rudolphi Walthers. 734.
Israelit ein falscher. 166. ꝛc.
Jubel-Müntzen 606. 609. 703. ꝛc.
Jud Süß / ein jüdischer neuer Heiliger / wird von Christoph David Bernard / einem gewesenen Rabbiner / angegriffen. 267. ꝛc. zur äussersten Confusion der Lutherischen Sect. 269. ꝛc.
Juden-Bibel. 700. GOtt. 385.
Juden werden geärgert von den muthwilligen Ketzern 146. 154. 266. 259. 463. 595. 606. wider sie schreibt Lutherus 118. 119. 538. bekehrte 173. 175. ꝛc. 198. 201. lästern Christum und Mariam. 596.
Judith / eines Juden Tochter von Rastatt / wird getaufft. 173.
Juncker (Christian.) 607.
Jungfrauschafft Mariä wird höhnisch angetastet und verlästert. 595.
Juristen gelten nichts bey Luthero 588. ꝛc. 763.

K.

Kayser / König / Fürsten ꝛc. werden greulich gelästert 379. 479. 481. 488. 519. 737.

Karten-Spiel unsers HErr GOtt ꝛc. 521.
Kauffmann (Pl. R. P. Georgius) S. J. 731.
Ketzer wollen für sittsam oder moderat angesehen werden 275. 396. 397. Suche Sittsamkeit.
Ketzer-Advocaten sind entweder Ignoranten oder schlimme Bößwicht 403. 404. 407. 615. 638. 710.
Kinder Lutheri 583. 584. unter welchen ein paar Welt-berühmt worden 505. 694. 775.
Kinder-Tauff ist eine Tradition 80. ꝛc. 743.
Kirchen-Lieder im Lutherthum, worinn das Vatter unser auf Catholisch gesungen wird 59. 60. in einem stehet eine grosse Lüge 568. ꝛc. 575. Kirchen-Lied vom Glauben allein 511. von ihrem Handwerck 565. 669.
Klag und Trost über Arnolds Tod 330. allgemeine Klagen über D. Luthers Hefftigkeit, werden von ihme verlachet 461. ꝛc. 472. ꝛc. 495. 619. ꝛc.
Krafft (Joh. Melchior) preiset Bucerum seelig. 251.
Kranckheit. Mit einer heimlichen ware D. Luther behafftet. 579.
Küster (Ludolphus) wird Catholisch 46.

L.

Lampe (Frid. Adolph.) ein Sacramentirer wird zu Tübingen Seelig gesprochen 256. 258.

Lange (Joachim) lehrt/ daß die Calvinisten Seelig werden 261. 262. gibt das Urim und Thummim heraus. 287.
Lesser (Fried. Christian) ertheilet eine Nachricht von des Kaysers Taciti Sorgfalt 2c. 23. schreibt denen Herren Buchdruckeren eine Lection vor. 131. 2c. 334. 2c.
Lerrow (Georg Heinrich) vergleicht den D. Luther mit Christo. 761.
Lonicerus (Philippus.) 128.
Lockup (Joh.) schmiedet eine neue Bibel 208. Muster davon. 209. 2c.
Lucern der hochlöbliche Stand beschwehret sich wider den Breitinger. 276.
Ludewig/ Hertzog zu Würtenberg 129.
Lutheraner sind übel versorgt 16. werden abscheulich betrogen 18. 2c. 56. 2c. 104. 2c. 129. 138. gewarnet 153. 154. 2c. 247. 350. 611. 658. sind/ Krafft der Lehr Lutheri/ Sclaven des Teuffels 150. 356. 366. 2c. werden von ihme beschrieben 163. 500. 2c. 533. 2c. 541. 2c. sollen urtheilen 168. Suche: Richter. Müssen nothwendiger Weise an ihrer Religion zweiff len. 236. 2c.
Lutherthum wird von Luthero verdammt 113 2c. und dessen Untergang prophezeyet 611. 612. Curieuse Fragen von diser Secte 194. daselbst werden die Calvinisten Seelig gepriesen. Siehe: Seelig.
Lutherus (Martinus) machet die seinige zu lau-

lauter Huren und Buben 14. sagt/ wo der Schwärmer und Juden-Bibel stehe 22. 700. Item: daß Maria das Sacrament niemahlen empfangen habe 71. redet dem Papstum das Wort zu seiner und seines Anhangs ewigē Verdamnuß 102. 111. 112. 492. siehe auch die Zuschrifft dises Buchs Lutherus lästert die Catholische Kirch überteufflisch 114. 378. und beruft sich doch auf deroselben Wunderzeichen wider die Türcken und Juden 117. 118. ohne Ursach 119. 120. haltet die Heil. Ursulam für eine wahre Heilige 124. er soll gewesen seyn der dritte Elias/ der durch den Himel fliegende Engel 106. 608. und Christus Mund 125. 483. es kommt aber anderst heraus 107. 2c. 150. 483. 2c. 709. 798. beschreibt seine Anhänger. Suche: Lutheraner Mahl das Calvinische Abendmahl artlich ab 343. Verdammt die Zwinglianer / von welchen er Seelig gepriesen wird 307. 324. als Ketzer 236. 237. 2c. 321. 620. 726. 2c. 746. 2c. gibt ein Regel die Bibel zu verstehen 293. 2c. lästert Christum 337. 348. suche: Christus. Item: das heilige Evangelium 378. verfälscht die Bibel 382. 386. 513. 2c. ist ein garstiger Misticus 385. 481. 2c. 505. 694. 2c. beschreibt die Zwinglische Prädicanten 239. 364. 411. 432. stirbt

der ehrsamen Welt ab. 415. 797. und zwar auf der Post 416. Was er dem Zwingel nachgeschrieben 433. 619. 2c. 721. 2c. 746. 2c. ist gewiß/ daß die Sacramentirer irren 440. dessen Unsinnigkeit 475. 2c. 479. 2c. 589. 2c. fragt nicht nach dem Loben oder Schelten der Sacramentirer 445. Entschuldiget sich und rechtfertiget hierdurch den Verfasser dieses Buchs 455. 2c. Wunsch und Fürsatz Lutheri 462. 463. 621. liegt offenbar wider sein Gewissen 464. siehe auch die Zuschrifft dieses Buchs pag.)( )(Lutheri Gebet 466. 589. 590. Blutdurst 471. Teufflischer Hochmuth 474. Suche Hochmuth.

Lutherus verrathet sich offentlich 475. 481. 485. 546. 611. schilt den Churfürsten von Mayntz 545. siehe auch Kayser wird mit Christo verglichen 761. 2c. Anmerckungen über diese Unsinnigkeit 763. 2c. heisset sündigen 507. 508. kan nicht entschuldiget werden 537. 596. wiederholet eine Sache öffters 369. 541. 566. dessen heimliche Kranckheit 579. letztes Testament 581. Kinder 505. 583. 586. 694. 715. Weissagung 611. Lästerungen 594. siehe Schelten und Gotteslästerungen. Wer seine Gauckler und Hans-Wurst gewesen 755. Wollte selbst ein Gauckler werden/ wann 2c. 587.

dessen Schrifften werden verfälscht 793. rc. gestehet offenhertzig / **daß er ein Bub seye.** 546.

Lyranus (Nicolaus) ein berühmter Theologus 191. Lutherische Wendsprüche von ihme 192. Fragen wegen seiner Bekehrung 194.

M.

Maichelii (Danielis) stärckste Prob wider die H. Catharina ist Boden loß 22. rc. 31. rc. 770. rc. wird durch Gleichnüssen/so aus der Bibel genommen völlig zernichtet 59. rc. 84. rc. er erkläret sich offentlich/nicht mehr wider den Weißlinger zu schreiben / wird aber heraus gefordert zu antworten 68. 69. ärgert sich ohne Ursach 121. rc. wirfft die Heil. Ursula unter die Fablen 122. wird von Catholischen/ Calvinisten und Lutheranern/ja von Luthero selbst widerlegt 124. 126. ist ein Schelm 134. rc. unsinnig 140. 786. wird Rector Magnificus 145. 233. zäpfft den Authoren an/und wird nach Verdienst heimgeschickt 221. rc. ist ein Mitglied der Calvinischen Societät von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens rc. 229. Anmerckungen drüber 233. schliesset übel 780. rc. felht wider seine eigene Regel 789. was er gewonnen mit seiner Oration oder aufgewärmten Ketzer-Geiffer. 806.

Majus (Joh. Henr.) beschreibt das Leben Reuchlini. 203.
Malsch (Joh. Casp.) machet den Hussen zu dem fliegenden Engel mit dem ewigen Evangelio. 559. 560.
MARIA. Daß sie getaufft worden / oder das H. Abendmahl empfangen / stehet nirgend geschrieben 67. 70. Anagrammata von ihrer unbefleckten Empfängnuß 73. wird gelästert. 595. 596.
Martini (Joh. Jac.) 128.
Martini (Raymundus) ein gelehrter Dominicaner. 195.
Mein Wort ist Christus Wort rc. Lutheri Wendspruch. 483. 549.
Meisterstück der Prädicanten bey des Authoris Schrifften. 17. 221. rc. 232. 279.
Melanchthon (Philippus) verfälscht die Apologie der Augspurgischen Confeßion 793.
Mencelius (Hieronymus) approbirt des Spangenbergs Läster-Gespey 682. wird zuletzt sein Feind. 684.
Mencke (Joh. Burch.) lobt Paulum III. 595.
Mercure Historique reibet sich an des Authoris Auserlesenen Merckwürdigkeiten mit Lügen und grober Unwissenheit 10. rc. 21. rc.
Merlauin (Joh. Eleonora) 261.
Mertz (M. Ph. Paulus.) 171.
Meß. Die Heilige wird greulich gelästert 405. rc. 632. 643. 730.

Me-

Metaphrastes (Simeon) hat ein gutes Lob 774. beschreibt das Leben der Heil. Catharina. 775.

Mittel reich zu werden 587. wider den Sathan Suche: Mauß-Mittel.

Mönchen werden geschmähet ꝛc. 636.

Mord-Geschicht von einem Evangelisch Lutherischen Frauenzimmer / welches Feuer auf den Teuffel geben 571. ꝛc. von einem hungerigen Schwaben-Roß 786. eine sehr geistreiche vom grimmigen Tod 415. 797. ꝛc.

Mund (Joachim) unterstehet sich & Cætera 172.

Münden (Christian) rechtfertiget die Schmalkaldische Artickel 643. ꝛc. 653. wird heraus gefordert 646. ꝛc. 657. 681. verfälscht eine merckwürdige Citation 652. ist schuldig an der Franckfurter Schreiner Unsinnigkeit. 663. 664.

Müntze. Rare Gedächtnuß- und Jubel-Müntze von Luthero 606. 608. ꝛc. wider den Papst und alle Catholische 671. 736.

Müntzer (Thomas) freuet sich ꝛc. 752. ärgert sich. 753.

Μουσεῖον Alexandrinum. 45. 47.

N.

Nachrichter. Die Unschuldige beschwehren sich über den Joh. Henr. Hottinger 244. und D. Joach. Langen. 261. 262.

Namen der Catholische Geistlich- und Welt-

lichen

lichen hohen Stands-Personen/ welche A. 1530 zu Augspurg gewesen 379. der jetzt-lebenden Franckf. Prädicanten 657. 658.
Nicolai Philippus zwickt die Calvinisten 325. beweiset / daß der Calvinisten Gott seye der wütende Teuffel selbst 412.
Nordhausisches Gesang-Buch 23. Präfation in ihrer Ketzerischen Affter-Meß von Luthero. 713. &c.

O.

Oecolampadius (Joh.) wird von Luthero als ein Ketzer verdammt 238. und übel beschrieben 433. klagt wider Lutherum 619. welcher ihme dräuet / und für den Teuffel ansiehet. 727. 746. &c.
Oetinger (M. Friederich Christoph.) 207.
Orden. Ein neuer sehr strenger in dem Heil. Lutherthum. 464. &c.
Origo mendorum in antiquis Codicibus unde? 42.
Ottonis (Marci) Con...a Argentoratensia 532.

P.

Papst wird gelästert 107. 479. 481. 574. 591. 593. &c. 650. 671. 676. 685. 702. &c. 716. 732. &c. auf ihn liegt D. Luther leichtfertig 116. 389. desgleichen der Calvinist Breitinger 399. Lutherus reitzet jedermann an den Papst zu schelten und zu würgen 462. 471. 645. wie ihn die Ketzer haben abgebildet. Suche Bild und Müntze.

Papstum

Papstum wird von Luthero verfochten 111. 2c. 491. 492. aber auch überteufflisch gelästert 114. 192. 193. 461. 2c. 466. 2c. 485. 2c. 593. zu seiner ewigen Schand und Verdammnüß. 105. 113. 199. 2c. 493. 2c.

PAULUS, der Apostel/hat den Timotheum beschnitten 64. ist getaufft worden 66. was er von den Cretern geschrieben 158. wird gelästert. 597.

Paulus III. Wird überaus leichtfertig tractirt. 594. 2c.

Peracher (Fortunat) was er von den Zürchern geschrieben 311. Anmerckungen darüber 322. preiset Lutherum seelig 307. dessen Reden werden wieder zuruck gegeben 337. ist ein ertzlästerlicher Lügner 400. 418. verfälscht das Prämonstratenser Brevier schelmisch 422. 2c. wird promovirt vom Catholischen Priesterthum zum Ketzerischen Diaconat. 449.

Pfaff (Christoph. Matth.) ist schuldig dran/ wann man übel von ihm redet 134. 2c. 139. 2c. 166. dessen Nagel-neue Bibel bricht dem Maichel den Hals 141. wird übel beschrieben von seinen Glaubens- und Amts-Brüdern 156. 157. Erklärt die Augspurgische Confeßion 263. 2c. Giebt die Catholische Widerlegung der Augspurgischen Confeßion heraus. 378. 379.

Pfedersheimer (Paulus) wird aus einem Ju-

Juden ein berühmter Prediger. 201.
Pfefferkorn (Johannes) ein bekehrter Hebreer wider egt die Juden. 180. 181.
Pfrunden. Nach ansehentlichen trachtet der Breitinger 280. 281. Anmerckung über diese Andacht. 438. 2c.
Phrases Neu-Evangelische. 91. 239. 305. 337. 353. 385. 394 545. 654. 694. 697. 700. 706. 715. 724. 742. 754. 2c. 797. 800.
Pichler (Vitus) S. J. 182.
Piescarsius (Hieronym.) ein Arianer / verspottet die Protestanten. 80.
Pius IV. wird lästerlich vorgestellet. 676.
Plethners (Christoph. Friderich) Geistlich Paradoxer Charlatan 2c. 24. 172.
Prädicanten die Zwinglische oder Calvinische sind / laut des heiligen Evangelions Lutheri / durchteuffelt 2c. voll Teuffel 2c. 239. 364. 365. 411. 432. 442. 444. 499. welches der Author unterschreibt 407. 408. doch mit einer kleinen Ausnahm 421. suche: Protestation die Lutherische sind übel dran 533. 534. können / leider! nicht antworten 539. 551. 2c. 646. 2c. 657. 2c. 720. Siehe auch *Dilemmata*.
Præfationes der Ketzer in ihrer Meß vom Römischen Papst 712. und D. Luthern 713. mit einer Anmerckung.
Prämonstratenser Brevier wird / recht gott-

göttlos verkehrt / angezogen. 422. 2c.
Predigten und Text von einer wunderlichen Gattung. 757. 763.
Projet d'un Histoire &c. 785.
Promotionen deß Fresenii / Malschen und Maichels 232. wegen derselben ist der Breitinger in sorgen. 280. 281. 438.
Prophezeyung Lutheri von dem Untergang seiner Lehre 611. von der Andacht seines Anhangs 698. von Zwinglels Tod 2c. 724.
Protestation des Verfassers an die Protestirende Herren Reichsstände 2c. 14. 2c. an die Catholisch 64. an die Calvinisch- und Lutherische Prediger 421. 616. 7[illegible]. an den Hochlöblichen Rath zu Zürch. 340.
Psalm. Der zweyte wird überteufflisch außgelegt. 485.
Psalmlied. Das 46. wird etwas parodirt wider den Maichel. 49.
Ptolemäus Philadelphus richtete eine hohe Schule zu Alexandria auf / nebst einer kostbaren Bibliothec. 25. 45.
Pyrrhonismus Historicus, was er seye? 34.

Q.

Quensted (Joh. Andr.) was er geschrieben von Paulo Burgensi. 188. Martino Butzer. 250. Paulo Fagio. 251. vom Casp. Hedio. 254.
Querelæ Justissimæ. 639. 663.

Quintus Curtius Rufus &c. 34.

R.

Rabus (Ludwig) preiset den Caspar Hedio seelig. 253.

Radulphus (Joh.) greifft die Heilige Ursula an. 126.

Rechenberg (Adam) klagt über die Unwissenheit der Lutherischen Candidaten des Predigamts. 625.

Reformirte scheuen sich ꝛc. 281 Anmerckung über dieses. 447. ꝛc.

Reuchlin (Joh.) ein alles Lobens würdiger Mann. 202.

Richter sollen seyn die Herren Protestirende Reichs-Stände/ Fürsten/ König und andere zwischen dem Verfasser dieses Buchs und allen seinen Widersächern 14. 768. völlige Zuversicht zu ihnen 168. 215. 308. 321. ꝛc. 342. 350. 356. ꝛc. 482. 499. ꝛc. 558. 611. 658. 683. 690. ꝛc. mit Widerlegung des allerstärckesten Einwurffs/ welchen man sonderlich das gemeine/ unstudirte und in Lutheri oder anderen Schrifften unbelesene Volck wider mich ersinnen/ machen und vorbringen kan 758. 759. ꝛc. Suche Einwurff.

Ricius (Paulus) ein bekehrter Jude schreibt wider die Juden. 198. ꝛc.

Römische Kirch wird gerechtfertiget 102. ꝛc. 111. ꝛc. 476. 477. schändlich gelästert 702.

Siehe

Siehe auch Papstum / und dann die Zuschrifft oder Dedication dieses Buchs gleich Anfangs.
Ros. Ein hungeriges Schwaben Roß wird an der Rauffe bey seinem Mittag-Essen / von seinem Herrn / der würcklich gefressen hatte / ohne Barmhertzigkeit darnider geschossen. 786.
Rousser (Johannes) ein berühmter Holländer / verschreyet des Authoris Ausserlesene Merckwürdigkeiten mit offenbahren Lügen 2c. 10. 2c. dessen Unwissenheit. 21.
Rupertus (Christ. Adam) 778.

S.

Sacrament des Altars ist recht im Papstum. 111.
Sadduceer im neuen Evangelio von allerhand Gattung. 543.
Salvaticus (Porchetus) 197.
Samuel / ein gelehrter Rabbiner / wird Catholisch und schreibt wider die Juden 178.
Sandius (Christoph.) erweiset daß Eusebius ein Arianer gewesen 30. was er von der H. Catharina geschrieben. 31.
Sathans-Sclaven / wo? 150. 356. 2c. 369. 2c. 381. 2c. 570. 728.
Sau. Mit disem groben Wort titulirt D. Luther die Catholische 379. 2c. 488. die Teutschen 495. den Kayser / Römischen

König / und Reichs-Fürsten 379. 380. 488. 519. den König in Engelland 755. die Calvinisten 524. rc. die Lutheraner 533. rc. 641. rc. sich selbst. 521. rc.
Sau-Fressen / wo solches vorgestellet werde? 353.
Sau-Fürtz (mit gunst zu melden) werden von D. Luthern angezogen für einen Teutschen Reichs-Fürsten und alle Herren Juristen 757. 763. Urtheilet!
Sau-glauben der Lutheraner / nach D. Luthers klaren Worten 535. kommt ursprünglich her aus dessen.
Sau-Regel die Heilige Schrifft zu verstehen 293. 300. 304. rc. Huren- und Buben-Evangelio 14. 121. 163. 288. 313. 314. 415. 504. 543. 544. rc. 752. 797. rc.
Zeeptrische Bücher sind gefährlich. 133.
Schaf-Hausen. Allda wird Ederfried Arnold seelig gesprochen. 327. rc.
Scheiß / ist s. v. ein bewährtes Martin Lutherisches Hauß-Mittel wider den bösen Geist 571. Probatum est 573. siehe Hosen rc.
Scheiß-Kerl. Daß dem D. Luther dieser garstige Nahme eigentlich zukomme / wird unwiderleglich dargethan nach seinen Worten und Wercken. 385. 481. 482. 505. 563. rc. 566. rc. 577. 581. 591. 599. rc. NB. 693. rc. 700. 706. 714. 757. 763.

Schel-

Schelmen. Also werden die Catholische offentlich gescholten in den Simbolischen Büchern der Lutheraner 638. 642. wozu D. Luther den Anfang zeitlich gemacht. Siehe die Dedication dieses Buchs pag.)(7. wo man die rechte sollen suchen 125. 134. 135. ꝛc. 659. ꝛc. 686. 739. 741. 765. Suche Engel/ und lese dabey die Schelmerey welche die schwärmerische Ketzer mit dem Starcken Engel und mit dem fliegenden Engel getrieben.

Schickard (Wilh.) 164. ꝛc.

Schlüsselburg (Conr.) beschreibt den Butzer. 249.

Schmalkaldische Artickel / ein Symbolisches Buch im Lutherthum / lästert die Catholische. 642. 643.

Schreib und Redens-Art Luthers wird von dem D. Münden verfochten 653. 65[illegible]. Siehe Anmerckungen.

Schreib- und Redens-Arten des Verfassers werden gerechtfertiget 453. ꝛc. ꝛc. 72[illegible] ꝛc. 742. ꝛc. 746. ꝛc. 754. ꝛc.

Schrifft. Wie man solle die Heil. Schrifft verstehen/ lehret D. Luther 293. 300. 304. wird verdächtig gemacht und falsch angezogen 213. 214. 305. 310. 382. ꝛc. 512. 681. 709. ꝛc. wider den Teuffel nicht so kräfftig/ als ꝛc. [illegible] ꝛc.

Seelig. Im Lutherthum werden seelig gesprochen die Sacramentirer/ Zwinglianer und Calvinisten 241. 2c. 249. 251. 2c. 256. 2c. 262 welcher Lutherus doch/ als Ketzer/ verdamt 236. 2c. hingegen preisen einige unsinnige Calvinisten seelig den Luther/ Brentzen/ Arnold 2c. 307. 323. 2c. 327. 2c. und ich sage: Beyde Secten führen zur Höllen.
Sittsamkeit/ Bescheidenheit und Demuth/ geben die Ketzer bey ihren grösten Lästerungen und verübten Bubenstücken vor 275. 396. 397. 399. 2c. 403. 464. 469. 598. 620. 621. 633. NB. 646. 2c.
Societät. Die Englische von Fortpflantzung des Christlichen Glaubens wird gestifftet 229. Ist Calvinisch. 230. Bey dieser stehet der Lutherische Maichel/ als ein Neu geworbener / in Diensten / worüber sich ja alle Teuffel solten kranck lachen / wann sie diese ketzerische Spitzbüberey nur von weitem mit ihrem hindern Löwen-Gesicht angucken.
Societät. Die Gelehrte zu Leipzig und Lion. 228.
Spangenberg (Cyriacus) ein ertzgrober Cujon 675. 676. reitzete jedermann wider den Papst 681. wird dessentwegen gelobt 682. was von ihm zu halten. 689.
Spangenberg (Joh.) ein abgestandener Mönch

Mönch/ware ein Vatter der vorhergehenden Prädicantischen Höllfurie. 688.
Spitzbube ware D. Luthers gewöhnlicher Titul/ den er dem Papst und uns gegeben. 598. 616.
Stadler (Pl. R. P. Daniel) S. J. hat des Maichels Oration widerlegt. 39.
Staphylus (Frid.) 677.
Stella Meschiah / ein überaus rares Buch zum Heyl der irrenden Juden. 185.
Stevartius (Petrus) 184.
Straßburg. Die alte Zwinglische Theologi daselbst / haben Lutherum hart und überaus giftig angegriffen 254. ꝛc. 728. dessen alles ungeachtet / preisen die Lutheraner alle diese Kerl seelig. 251. ꝛc

Sehet / liebe Catholische! also blendet der Teuffel die armseelige Sectirer / biß er sie gar hat in seinen Pfand-Stall getrieben. Gott öffne ihnen die Augen! ihr aber / liebe Uncatholische! dencket der Sache nach / weil ihr Zeit habt. Stellet eure Prädicanten zur rede / und sagt demjenigen keck / in meinem Namen / unters Gesicht / welcher sich wurde unterstehen obiges zu laugnen / Er seye ein ehrloser Mann und rechter Seelen-Mörder! Ich stehe dafür / oder vielmehr die Bücher eurer Prädicanten / die ich angezogen / Trutz! daß sie ein Wort laug-

nen mit Wahrheit! trutz! leset noch einmahl was D. Luther an die Straßburger geschrieben oben pag. 440. 441. und im I. Theil pag. 504. rc. 512. rc. 521. rc. und verstocket eure Hertzen nicht!
Strimesius (Samuel) ein Calvinist laßt sich brauchen rc. 231. rc.
Stryckius (Samuel) hat D. Luthers letztes Testament bekannt gemacht. 581.
Stuttgarter-Bibel preiset den Calvinischen Jo. Hein. Hottinger seelig. 249. rc.
Sueur (Jean le) was er von Eusebio geurtheilet 776. ist des Maichels Vorläuffer 784. 786.
Sünde auf der Welt rc. 504. 506.
Symbolische Bücher im Lutherthum, welche 623. deroselben Redens-Arten sind überaus grob 626. rc. 638. 642. 643. 667. sind verfälscht. 57. 58. 628. 629. 632. 652. 666. 793. wer von disen Büchern geschriben 641.
Syncretystisch. Was dieses seye 157. 158.

T.

Tacitus der Kayser ware sorgfältig rc. 24.
Tauff von Mariä oder der Apostel Tauffe stehet nichts geschrieben 66 den Apostel Paulum außgenommen ibid. wie Christus zu tauffen befohlē, stehet geschrieben, daß solches also geschehen, stehet nirgends 62. 743.
Testament oder letzter Wille Lutheri ist merckwürdig. 581.

Teuf-

Teuffel kommen in den Himmel 261. ihn rufft D. Luther spöttlich um Fürbitt an 566. rc. wo er dermahlen wohne / lehrt uns Lutherus 365. nach dessen Meynung ist GOtt dem Teuffel unterworffen 392. 393. dem Teuffel kan niemand widerstehen / wie dieser Apostel gauckelt 360. 570. doch wuste er eine gute Kunst denselben zu verjagen 566. 567. 571. welche im flugs ein Weib abgelern und auf frischer That probirt. 573.

-- Voll Teuffel sind / wie D. Luther sagte / die Calvinisten 239. 365. 499. rc. wie er dann auch ihr GOtt ist. 410. 411. die Catholische 598. welche gar leibhafftige Teuffel genennet werden rc. 496. 650. 671. 732. die den Teuffel offentlich anbetten 399. 400. reim dich!

-- Auch sind voll Teuffel die Lutheraner / welche zu Teuffelen worden 163. 500. 502. Lutherus selbst / wie die Zwinglianer dafür gehalten 365. 728. wozu noch kommt / daß er sich selbst einen Teuffel genennet 465. welches ich von Hertzen glaube / krafft seiner Worten 709. was brauchts viel redens? Christus auf dem Regenbogen und GOtt selbst sind dem Luther lauter Teuffel. 337. 338. rc

Genug für dises mahl aus dem neuen Lutherisch und Calvinischen Evangelio / welches

welches vom Teuffel herkommt; wie im Friß-Vogel probirt zu lesen. Suche daselbst im Register: Teuffel.
Theologi die Lutherische werden in einer Calvinischen Werckstatt außgeposselt 229. 231. von dem Hottinger beschuldiget 243.
Tischreden Lutheri werden schelmisch von dem Breitinger angezogen 343. &c. desgleichen vom Fresenius. 349. geben nachricht von dem Lutherischen Gott. 363. die neue Edition ist schelmisch verfälscht. 351. 352. 547. 568. was D. Zeltner davon geschrieben. 769. Anmerckungen über dessen kahles geschwätz ibid. &c. D. Heumanus Urtheil 802. &c. desgleichen Jacobi Verheidens. 803. 804. &c. Unsinnigkeit einiger Ketzer von den Tischreden Lutheri. 804. 806.
Titul des Herrn D. Maichels werden examinirt 156. &c. 203. &c. 216. &c. 227. des Graffen von Zintzendorff. 207.
Titul ein Vollständiger der sehr raren Episteln Lutheri des I. und II. Theils. 597. 692. der allerneuesten Tübinger Bibel 141. 142. anderer neuen Bücher/ 131. 205. 285. 328. &c. 442. 644. 740. &c. Lutheri 614. 666. 698. grosser Herren und Potentaten aus Lutheri Cantzeley. suche Kayser/ Papst/ Sau/ Esel.
Tod sich zu tod pfeiffen/ ist ein lustiger Orden in der Synagog Lutheri. 564.

Traditio oder mündliche Lehre der Kirche / sonst / das ungeschriebene Wort Gottes / ist von nöthen / zur behauptung des Kinder-Tauffs 80. rc. 743. des Tauffs Mariä und der Aposteln rc. 66. rc. ohne die Tradition bestehet die Bibel selbst nicht. 212. 213.

Tübingen alldа wird eine neue Lutherische Bibel gedruckt / worinn des Maichels Unsinnigkeit darnider geschlagen wird 141. rc. der Verfasser der gelehrten Neuigkeiten redet einer Calvinischen Bibel das beste 209. 211. dessen Urtheil von einer Catholischen Controvers-Schrifft des P. Kauffmanns 528.

Türcken wider sie streitet D. Luther mit Catholischen Waffen 117. stestehet aber nicht 119. 120. 174. Erobern Candien 158.

V.

Vatter unser. Daß solches von den Aposteln und andern gebetet worden / stehet nirgend geschrieben 54. das rechte unverfälschte ist in der Catholischen Kirchen 55. 112. wie solches unsere alte Teutsche gebetet 56. wurde anfangs im Lutherthum gut Catholisch gebetet 57. 59. und heut zu Tag von den Lutherischen Mißionarien 60. andächtiges Vatter unser Lutheri wider das Papstum. 466.

Vdenius (Just. Christoph) Preiset den Calvini-

vinischen Danium Fagium selig 232.
Verantwortung des Breitingers 2c. 276. 2c.
Verdienst Christi ist aller Catholischen gröster Trost. 199. 200.
Vergleichung zwischen dem Museo Alexandrino in Egypten und den Stipendiaten Collegio zu Tübingen 47. 2c. Christi mit Luthero. 761. 762.
Verheiden (Jacob) ein Calvinist wünschet/ daß D. Luthers Tischreden nie wären gedruckt worden. 803. 804. 2c.
Veritate (Theophilus à) schreibt wider den Zinzendorff. 206.
Verse von den Verdiensten Gottfried Arnolds 328. von der grausamen Mord-Geschicht eines unschuldigen Schwaben-Gauls 786. von des Maichels schönen Arbeit 807. wider den Papst 685. 705. 707.
Unglaub was Lutherus davon lehre 504. 2c.
Unsinnigkeiten der Ketzer 8. 2c. 17. 2c. 47. 57. 2c. 91. 2c. 129. 2c. 134. 2c. 166. 2c. 172. 209. 229. 241. 2c. 259. 269. 2c. 370. 2c. mit einem Wort: durchs gantze Buch kommen ihre Unsinnigkeiten vor.
Untergang des Lutherthum 611. 612. des Papsts 705. des Zwingels 724. 725.
Vogel (Pl. R. P. Matthæus) 731.
Urim und Thummim. Suche: Anpreisung
Ursula (die Heilige) wird wider den Maichel

chel und andere Ketzerische Lumpen verfochten. 122. 124. 126.
Urtheil / nach der selbst redenden Wahrheit 346.
Usuardi Martyrologium. 39.

W.

Waldus (Petrus) soll der fliegende Engel seyn 559. Siehe Engel.
Walther (Christian) ein Lutherischer Gesell / wird Meister auf Calvinisch. 231.
Walther (Rudolph) stellet den Römischen Papst in der Gestalt des Wütenten Teufels vor. 732.
Weimarische Bibel haltet den Fliegenden Engel für Lutherum 550. den starcken Engel aber für Christum 553. ist unsinnig 555. 641. ꝛc. 651.
Wendelinus (Marcus Fridericus) redet die heilige Wahrheit von Luthero und dessen Lehre. 298. 313. 338.
Wercke was Luther von den guten gehalten 293. 300. 304. 510. 511.
Wernsdorff (Gottlieb) vergleicht Lutherum mit dem Herrn JEsu. 762.
Wettung der Augspurger Prädicanten ꝛc. 372. ꝛc. O grosses Unglück für mich / daß ich nicht dabey gewesen! doch vielleicht sticht sie der Kützel noch einmahl / daß sie mit mir wetten. Es ist wohl ein Elend / sprach jene betrüb-

betrübte Hutzel im lähren Stall: Allemahl / allemahl geht es so zu.
Wann der Hird blasset / so hab ich kein Ruh.
Weydsprüch Lutheri und seines Anhangs 74. 103. 104. 106. 126. 483. 549. 612. werden auffs Gelt geschlagen 608. ꝛc. von Luthero zernichtet 105. 115. 116. 611. ꝛc. andere von Lyrano. 192.
Widertäuffer werden von den Calvinischen mit Catholisen Beweißthümern bestritten 78. ꝛc. 743. ꝛc.
Wilhelm III. König in Engelland. 229.
Wittenberger vergleichen den Luther mit Christo. 762.
Wunderzeichen der Catholischen werden auß der Bibel verthätiget 100. 173. 174. aus Luthero selbst 102. ꝛc. 117. 118. ꝛc.
Wunsch Lutheri 462. Jac. Verheidens 804. ꝛc. des Zeltners. 797. 799. ꝛc.

Z.

Zeitung-Schreiber verschreyen und verliegen des Authoris Schrifften 8. ꝛc. Es ist zwar kein Wunder 17. 221. ꝛc. 279. aber gründlich drauf antworten / ist dem Teuffel und allen seinen Schuppen unmöglich 281. 286. 552. ꝛc. Trutz! diesen kahlen Plack-Vögeln! Suche: Dilemmata.
Zeltner (Gust. Georg) haltet Christum für den starcken Engel 554. und Petrum

Waldum für den fliegenden Engel 558. bekennet eine unlaugbare Wahrheit 794. dessen Wunsch 797. und lächerliche Reden von Lutheri Tischreden. 799.
Zeugen bey D. Luthers Letzten Testament 592.
Zintzendorff (Nicolaus Ludovicus) schmiedet ein Neues Testament 87. 205. führet einen hochtrabenden Titul 207. ist ein Gottslästerer. 91.
Zürch die Zürcher werden von D. Luthern / als Ketzer beschrieben und verdammt 237. ꝛc. 365. 629. ꝛc. vom Peracher übel verschreyet 311. die Hochlöbliche Obrigkeit daselbst wird zum Richter erwöhlt zwischen dem Verfasser und dem Herren Breitinger 308. ꝛc. 340. ꝛc. 345. 356. 377. 395.
Zwinglius (Ulricus) wird von Luthero vorgestellet / als ein Esel 720. ꝛc. leichtfertiger ertzlästerer 721. 722. ꝛc. der den Weeg zur Verlaugnung der Gottheit Christi gebahnet 433. ja er wird von demselben / als ein Ketzer und durchteuffelter Seelen-Mörder / verdammt 237. ꝛc. hingegen klagte dieser wider Lutherum / als den ärgsten Bößwicht 619. 723. Ist wett.

Inzwischen waren beyde gottlose Ertz-Ketzer und formale Apostel des Teuffels / welches ich / im Gewissen überzeugt / von Hertzen glaube biß an mein letztes Ende.

Vollendet, da ein Diener der Heil. Jungfrauen und Martyrin Catharina frölich außgeruffen:

à CLanDestIno eCCe tVVs Catharina Latrone
stat, VVeIsLIngero VInDICe, saLVVs honor.

107-2107

Weislinger

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus, 1691-1755

Höchst-nothwendige Schutz-Schrifft Des scharff angeklagten, doch aber gantz unschuldig befundenen Lutherthums Wider Den Großachtbarn, Hochgelahrten und Weltberühmten Herrn, Herrn Daniel Maichel, Theologiae Doctoren ...
Bd.: Zweyter Theil

Costantz 1742

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 2136
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11296120-2
VD18 90822366